Höngg

Der Höngger

Freitag, 6. Oktober 1944 — Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 1**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Stiftung „Für das Alter"

Am 1. Januar 1945 tritt das Gesetz über die Altersbeihilfe im Kanton Zürich in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt wird die Stiftung „Für das Alter", die seit 26 Jahren der stets steigenden Not des Alters mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln in vorbildlicher Weise zu steuern gesucht hat, entlastet. Sie wird damit aber keineswegs überflüssig, denn es wird nach Einführung der öffentlichen Hilfe, die nur innert gewisser Grenzen durchgeführt werden kann, noch zahlreiche würdige Greise und Greisinnen geben, die davon nicht erfasst werden: Alte, die die gesetzliche Niederlassungsdauer noch nicht aufweisen. Frühgealterte und Pflegebedürftige, die die Altersgrenze von 65 Jahren noch nicht erreicht haben. Diesen Hilfebedürftigen ihre Lage zu erleichtern, bleibt die schöne Aufgabe der Stiftung „Für das Alter".

Viele unserer Greise leiden an Vereinsamung, bei vielen ist die seelische Not drückender als die leibliche. Diesen Alten will die Stiftung wie bisher helfen durch Besuche und Beratung und ihnen etwas Freude bereiten durch gelegentliche Geschenke und durch die Förderung von Altersfeiern in den Gemeinden.

Der Stiftung „Für das Alter" bleibt somit auch nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Altersbeihilfe ein bedeutender Teil ihres Wirkungskreises. Ihre Sammlung sei daher dem Zürcher Volk angelegentlich empfohlen.

Regierungsrat Dr. H. Streuli,
Direktor der Finanzen des Kantons Zürich.

Lokales

HÖNGG

Geschäftsjubiläum. Es mag wohl sein, dass in aller Stille hin und wieder in Höngg ein Geschäftsmann sein soundsovieltes Geschäftsjubiläum feiert, niemand weiss davon und doch sind Jubiläumsjahre immer Marchsteine am oft dornenreichen Wege, den jeder Geschäftsmann gehen muss, um mit mehr oder weniger beschiedenem Erfolg einstmals die Geschäfts-Laufbahn zu beschliessen.

So ist es denn richtig, dass man wenigstens die Geschäfte öffentlich erwähnt, von denen nähere Angaben bekannt sind und da ist zu erwähnen die bestbekannte Conditorei-Backerei Hans Johner, die ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. — 30 Jahre erreichte am 1. Oktober Herr K. Jucker-Waser zur alten Post, der das Restaurant während des letzten Weltkrieges, am 1. Oktober 1914 übernahm und endlich begeht nächstens Metzgermeister Josef Heinrich sein 25. Jubiläum als Höngger Geschäftsmann. Wir gratulieren und wünschen den Jubilaren Glück und Erfolg auch in der Zukunft!

Radfahrerverein. Samstag, den 7. Oktober 1944 bringt der Radfahrer-Verein Höngg seine diesjährige Abendunterhaltung in der Mühlehalde Höngg zur Durchführung. Zur Abwicklung gelangt ein Programm unter Mitwirkung von Artisten „Sicher wie Jold", das der heutigen Zeit angepasst ist. Für die Tanzlustigen spielt das Orchester Dölf Barman auf. (Siehe Inserat). z.

Sportverein. Resultate vom Sonntag, den 1. Okt. Meisterschaft: F. C. Luzern 2 — Höngg 1 1:5. Höngg Jun. C — Seebach Jun. C 1:8. Red Star Jun. B — Höngg Jun. B 0:2.

Wieder sinds fast zwanzig Getreue, die sich am vergangenen Sonntagmorgen bei den Billettschaltern besammeln. Ziel ist diesmal die Leuchtenstadt Luzern. Die warme Herbstsonne lacht vom Himmel als wir nach angenehmer Fahrt die Bahnwagen verlassen; wir betrachten dies für uns als ein gutes Omen. Das Mittagessen ist auch diesmal reichlich; wir haben aber die nötigen Lehren aus den Erfahrungen von Mendrisio gezogen. Der Verdauungsbummel führt uns ins Stadion hinaus, wo um 13.15 Uhr der Kampf beginnt. Zu Beginn ist Luzern leicht überlegen, dann kommt aber unser Zenterhalf ins Spiel, welches sich ausgleicht. Nach ca. einer halben Stunde gehen wir 1:0 in Führung; ein Verteidiger des Gegners war so freundlich, einen Schuss auf seinen Kasten für den Torhüter unhaltbar in die Ecke abzulenken. Zum Dank dafür erhöhen wir bald darauf auf 2:0, aber ein Verteidigungsfehler erlaubt den Luzernern, das Halbzeitresultat auf 1:2 zu verbessern. Die 2 Halbzeit konnte auf dem Hauptplatz gespielt werden und hier kamen nun Half- und vor allem Sturmlinie unserer Mannschaft prächtig in Fahrt. Alle drei in der zweiten Halbzeit erzielten Tore resultierten aus schönen Angriffen und wären nicht Latte und Pfosten bombardiert worden, das Resultat hätte noch höher gelautet. Der Gerechtigkeit halber möchten wir allerdings erwähnen, dass auch ein Luzerner einen Bombenschuss auf die Querlatte unseres Kastens setzte. So hat unsere erste Mannschaft das Versprechen, das sie uns im Spiel gegen Biasca gab, voll gehalten. — Schade, dass Petrus bald nach Beendigung des Spiels die Himmelsschleusen öffnete; so waren wir fast froh, als wir per SBB. wieder der Limmat entgegenrollten. Natürlich verkürzte man sich die Fahrt wieder mit einigen Liedern und Gesängen, ob denen einige Mitreisende die Nase rümpften, der Grossteil aber ein Schmunzeln nicht verbergen konnte. — Man ist ja aber nur einmal jung und dass sie's auch einmal gewesen sind, scheinen Viele halt zu vergessen.

Feuilleton

46

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

In seiner Hoffnungs- und Trostlosigkeit ging Chäpp nach Hause. Das Reisegeld hatte ihm wiederum seine brave Zimmervermieterin vorgestreckt. Dank der aufopfernden mütterlichen Pflege genas er bald. Aber alles Suchen nach einer Anstellung in der Heimat, selbst bei den bescheidensten Ansprüchen, misslang. Endlich fand sich ein alter Schulkamerad, der ihm eine Anstellung in einer Schweizerfirma in Bergamo vermittelte, wo er, einigermassen des Französischen kundig, rasch sich ins Italienische einlebte und als Bürolist gute Arbeit leistete.

Auch in Italien flogen Chäpp nicht die gebratenen Tauben ins Maul. Auch hier betrug der monatliche Verdienst genau soviel wie die Zahl seiner wöchentlichen Arbeitsstunden, nämlich 75 Lire bei freiem Zimmer. Erst war er Sackkontrolleur und Helfer in der Spedition, rückte aber bald zum Spediteur, Hilfskassier und Lohnbuchhalter empor, ohne durch entsprechende Lohnerhöhung zu fleissiger und zielbewusster Arbeit angespornt zu werden. Immerhin war die Lebensweise so billig, dass er mit seinem bescheidenen Gehalt auskam und sich noch erlauben konnte, einige Bücher anzuschaffen. Für eine fernere Entwicklung war ihm das Studium der italienischen Sprache, in der er es bis zur Erledigung mittelschwerer Korrespondenz brachte, äusserst wichtig. Was ihm aber fehlte, das war das theoretische Rüstzeug, die sogenannte Untermauerung einer kaufmännischen Karriere.

Jener Prophet aus der Zeit der sechsten Primarschulklasse aber hatte recht behalten: Chäpp fühlte sich zum rechnenden Handelsmanne geboren. Was er selbst ausführte oder anordnete, das hatte Fuss und Hände. Ueber aller seiner Tätigkeit stand die Gründlichkeit und der Drang nach Rasse und Methode, nach Schliff und Würde, kurz: nach Vollkommenheit. Aber da diese Italiener in jeder Hinsicht jedweder Weiterentwicklung in der Betriebswirtschaft abhold waren, so hatte Chäpp nach einem guten Jahre ausgelernt.

Sein Bruderherz in Strassburg war in der Zwischenzeit zur Einkehr gekommen. In rührenden Briefen bat er Kaspar um Verzeihung, begründete sein damaliges Verhalten mit einem voll gerüttelten Mass von Arbeit, das ihm das Studium neben der Erfüllung seiner pädagogischen Verpflichtung aufgebürdet und durch die Sturm- und Drangperiode, in die er angesichts der überbordenden Gesellschaftsverpflichtungen hineingezwängt worden sei. Sicher sei aber durch einen fürchterlichen Grossbrand, dem seine ganze Bibliothek und seine persönlichen, nie ersetzbaren wertvollen wissenschaftlichen Handschriften zum Opfer fielen, eine Totalumwandlung in seine Geistesverfassung gekommen. Er wolle alles an ihm wieder gutmachen.

Da inzwischen auch die Mutter gestorben war, so bot sich für diesen keine Veranlassung mehr, nach Hause zurückzukehren. Vielleicht böte doch Weisingers seelische Umkehr Gewähr für ein einigermassen vertrauliches Zusammenleben. So kam er zum zweiten Male nach Strassburg, wo sich ihm in der Zwischenzeit die Stellung als Beamter einer Versicherungsgesellschaft geboten hatte. Die Arbeitszeit war nun mit fünfundfünfzig Stunden in der Woche einigermassen in menschenwürdigem Rahmen gehalten, und das monatliche Einkommen von hundertfünfundzwanzig Mark reichte zur Bestreitung der wichtigsten Lebensbedürfnisse gut hin.

Mit dem Lernen wollte es gleichwohl nicht so recht vorwärtsgehen. Ja, es trat eigentlich infolge einiger Ermüdung und weil der Bruder ihn zum Besuche von Theater und Konzerten und wissenschaftlichen Vorträgen anhielt, ein eigentlicher Verzicht auf das Privatstudium ein. Die Arbeit im Geschäft bot auch hier nicht viele Möglichkeiten zum Weiterkommen, und es war Chäpp eine grosse Beruhigung und Befriedi-

G 1478

Unsere Junioren B und C debutierten in der diesjährigen Meisterschaft mit recht unterschiedlichen Ergebnissen. Die Jüngsten verloren hoch, werden aber deshalb den Kopf nicht hängen lassen, dafür gewann das B auf der Allmend.

Nächsten Sonntag, mit Beginn um 13.30 Uhr, steigt also der Kampf gegen das Reserveteam von Lugano, das letzten Sonntag unsern „Erzfeind" Wiedikon 9:0 besiegte. Trotz diesem Resultat wird aber unsere Mannschaft mit durchaus berechtigtem Optimismus den Kampf aufnehmen und ein interessantes und spannendes Spiel darf bestimmt erwartet werden. Nach dem Match ist das Gsteig unser Treffpunkt, und wir hofen auf die Gefolgschaft und Treue der ganzen Sportverein-Familie.

Weitere Spiele vom kommenden Wochenende sind: Auf unserm Sportplatz, Samstagnachmittag 15.30 Uhr: Höngg Jun. C — Winterthur Jun. C und Sonntagmorgen 08.15 Uhr auf dem Hardhof: Black Boys 2 — Höngg 2. -n.

Stadt Zürich

Die städtischen Schulbehörden haben die Herbstferien in Uebereinstimmung mit denjenigen der Kantonsschule wie folgt angesetzt: Volksschule: (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule) vom 23. Oktober bis 1. November 1944, Gewerbeschule: vom 16. bis 28. Oktober 1944. — Die Winterferien an der Volksschule dauern vom 22. Dezember bis 6. Januar 1945. Im Anschluss daran finden vom 8. bis 13. Januar Winterveranstaltungen für die Schüler statt. Ueber die Ansetzung der Winterferien an der Töchterschule, der Gewerbeschule sowie an der Kantonsschule sind noch keine Beschlüsse gefasst worden.

Zum Flüchtlingsproblem.

In einer von der Freisinnigen Partei der Stadt Zürich durchgeführten öffentlichen Versammlung spricht der Chef der Polizeiabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Dr. H. Rothmund, über unser Land und die Flüchtlinge. Die Veranstaltung findet heute Freitag, den 6. Oktober, 20 Uhr, im grossen Saal der Kaufleuten Zürich statt.

Die französischen Flüchtlingskinder.

Auf viele Anfragen, weshalb die französischen Flüchtlingskinder, die in den letzten Tagen in Zürich angekommen sind, nicht schon von den Pflegeltern abgeholt werden konnten, teilt die Pressestelle des Schweizerischen Roten Kreuzes folgendes mit:

Damit die kleinen Gäste in hygienisch und gesundheitlich einwandfreiem Zustand in die Familien eintreten können und dort wiederum unsere eigenen Kinder nicht gefährden, werden alle Flüchtlingskinder mit grosser Sorgfalt den erforderlichen sanitarischen Massnahmen unterzogen. Dazu benötigt man ein paar Tage. Kinder, die mit ihren Müttern in die Schweiz gekommen sind, bleiben in der Regel beieinander, und zwar in Lagern. Kinder ohne Mütter werden voraussichtlich in den nächsten Tagen für die Abholung bereit sein, wobei allerdings ihre Zahl nicht ausreicht, um allen den in so reichem Masse eingegangenen Anmeldungen von Freiplätzen entsprechen zu können. Die grosse Hilfsbereitschaft unserer Bevölkerung hat sich nicht nur in der hohen Zahl solcher Anmeldungen, sondern auch jener Spenden von Nahrungsmitteln, Wäschestücken und Obst geäussert, die in Zukunft neben den einzelnen Turnhallen vor allem von der zentralen Sammelstelle des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, an der Klosbachstrasse 110 entgegengenommen werden.

Kantonales

Zur diesjährigen Weinlese.

Mitgeteilt vom kantonalen Rebbaukommissariat. Das nasskalte Wetter hat einen nachteiligen Einfluss auf die Trauben ausgeübt. Die Weinlese bietet daher besondere Schwierigkeiten. Es wird sich auch diesmal darum handeln, recht reife Trauben zu ernten. Daher spielt das Zuwarten wieder eine grosse Rolle. Die Fäulnisabgänge werden dabei jedoch langsam grösser. Beim Räuschling wird man die angesteckten Trauben immer mehr durch Vorlesen entfernen. Etwas schwieriger ist diese Arbeit beim Burgunder. Macht man die Vorlesen früh, so ist das entstehende Produkt auch bei richtiger Sönderung sehr minderwertig, also für die Erzeugung eines selbständigen Weines ungeeignet. Daher wird man bei dieser Hauptsorte wohl auch recht viele Vorlesen machen, aber doch den Zeitpunkt, wenn irgend möglich, so ansetzen, dass es noch einen gut brauchbaren Wein gibt. Ein sorgfältiges Vorgehen und gute Zusammenarbeit mit den Käufern ist unerlässlich.

Eidgenossenschaft

Schweizerwoche 1944.

Alle Welt hofft, dass der Krieg bald zu Ende gehen wird und sich die Tore in alle Welt wieder öffnen werden. Es hat vielleicht einen tiefern Sinn und kommt einer lehrreichen Mahnung gleich, dass dieser freudigen Hoffnung gerade in den letzten Monaten Augenblicke vorausgegangen sind, wo die Schweiz von allen Verbindungen mit der Aussenwelt abgeschnitten und völlig auf sich selber gestellt war.

Was heute Ausnahme ist, hat aber auch einen allgemeinen und höheren Geltungswert. Man kann füglich sagen, dass wir immer ein wenig bereit sein müssen, auf uns selber gestellt zu sein. Vor allem aber wird es im Interesse unserer Unabhängigkeit, die wir als unser höchstes Gut betrachten, wichtig sein, dass wir uns in den kommenden, wahrscheinlich sehr unruhigen Nachkriegszeiten, jederzeit auf uns selber besinnen und verlassen können: geistig und materiell.

Der Belebung und Betätigung dieses Gedankens kann die diesjährige Schweizerwoche dienen, die vom 21. Oktober bis 4. November stattfinden wird. Sie wird es in einem Augenblick tun, wo eine lange Zeit der nationalen Bewährungsprobe hinter uns liegt und vielleicht eine noch längere Bewährungsprobe auf uns wartet.

Mit dem Blick nach aussen in eine Welt, die für die Schweiz und die Schweizer allzeit eine Welt der friedlichen Zusammenarbeit war und sein wird, müssen wir einen Blick nach innen verbinden und uns darauf besinnen, dass unser Binnenmarkt und unsere Binnenwirtschaft nicht nur unsere vermehrte Aufmerksamkeit verdienen, sondern geradezu zu unserem Schicksal werden können angesichts des infolge des langen Krieges noch mehr eingeschrumpften Weltmarktes, des wahrscheinlich nicht ausbleibenden Raubbaues sowie der bereits jetzt bestehenden Sicherheit, dass in der Belieferung durch die Grossmächte auch nach dem Kriege zunächst die „allierten und befreundeten Nationen" und — was ganz natürlich ist — erst zuletzt die Neutralen bedacht werden sollen.

Die Schweizerwoche kann uns in nützlicher Weise an diese Tatsachen erinnern. Dies ist auch der Sinn ihres Plakates, der Biene, die in der Wabe des Schweizerkreuzes, im eigenen Gefild und Kreis, arbeitet und wirkt.

Kriegswirtschaft

Die Textilrationierung

Das Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amt teilt mit: Die Versorgung mit Textilien hat sich leider nicht gebessert. Seit 1942 konnte fast keine Wolle und Baumwolle mehr importiert werden, und seither zehren wir ausschliesslich von unseren Vorräten. Wir sind deshalb nicht in der Lage, eine gleiche Textilration wie im letzten Herbst zu erteilen. Die sechste Textilkarte, die im November an die Bevölkerung zur Verteilung gelangt, wird nur noch zwanzig gültige Coupons enthalten. Die zwanzig blinden Coupons dieser Karte werden vorläufig nicht in Kraft gesetzt. Die neue, sechste Textilkarte ist gültig vom 1. Dezember 1944 bis zum 31. Dezember 1945.

Gleichzeitig wird die Gültigkeitsdauer der jetzigen fünften Textilkarte um ein Jahr verlängert. Ihre blinden Coupons T und U werden nicht in Kraft gesetzt.

Mit allem Nachdruck muss darauf hingewiesen werden, dass mit keiner weiteren Textilration mehr zu rechnen ist, wenn nicht neue Rohstoffe eingeführt werden können.

Mit dem Beginn der Weinernte hat die Eidg. Preiskontrollstelle die zulässigen Produzenten-Höchstpreise für die Inlandweine der Ernte 1944 festgesetzt. Sie betragen beispielsweise für weissen und roten La Côte bei Uebernahme „trüb ab Presse" pro Liter 1.10 bis 1.40 Fr., für Lavaux 1.15 bis 1.65 Fr. für Spitzengewächs, für Aigle 1.30 bis 1.55 Fr., für Neuenburger 1.20 Fr., für Fendant 1.25 bis 1.55 Fr. Für direkte Lieferungen bis 2000 Liter an Wirte ist ein Zuschlag von höchstens 10 Rp. pro Liter zulässig.

Literatur

Es beginnt kühler zu werden.

Die Abende werden länger. Die Hausfrau wird wieder etwas mehr Zeit zum Lesen haben. Es ist für sie und auch für die berufstätige Frau wichtig, nicht in der täglichen Arbeit unterzugehen. Sie muss dafür sorgen, dass sie über recht vieles Bescheid weiss und Neues lernt. — Der Inhalt von „Meyer's Schweizer Frauen- und Modeblatt" fördert diese Vielseitigkeit. Die junge Tochter wird von den reizenden Gesellschaftskleidchen in der Nr. 38 begeistert sein. Die praktische Hausfrau wird sich mehr für die fachmännischen Tips der Aenderungen interessieren. Aber auch die Liebhaberinnen von Handarbeiten kommen auf die Rechnung. Dem Heft dieser Woche liegt ein farbiges Zählmuster für eine hübsche Bündnerstickerei bei. — Ich halte jeden Freitag mit Ungeduld nach der Verträgerin Ausschau, die mir das Modeblatt ins Haus bringt. Auch Sie werden diese reichhaltige Zeitschrift mit dem modischen Inhalt nicht mehr entbehren wollen, wenn Sie einige Hefte durchgesehen haben. Verlangen Sie kostenlose Probenummern beim Verlag G. Meyer, Klausstrasse 33—35 in Zürich 8. Frau B.

Amtliches

[redacted]

gung, als er nach Verlauf eines Jahres schon als Bürochef in einer bekannten Versicherungs-Generalagentur eintreten konnte, wo ihm die Aufsicht über ein Dutzend zum Teil mangelhaft vorgebildeter Angestellter und ungeeigneter Lehrlinge anvertraut war. Der Chef war gescheit, aber auch anspruchsvoll und bisweilen recht gehässig. Sein ewiges Quengeln über jeden noch so kleinen Irrtum in der Korrespondenz, wie etwa das Fehlen eines Kommas oder das nicht formgerechte Einrücken auf der Maschine, brachte den Bürochef in Hitze, aber diese Schule hatte das eine Gute für ihn: sie wies ihn mehr als die frühere Tätigkeit auf die Notwendigkeit der Zuverlässigkeit und Genauigkeit, „en somme" auf genaueste Pflichterfüllung hin.

Der Mangel an Erfahrenheit und die Unsicherheit des Auftretens qualifizierten Herrn Glarner in begreiflicher Weise noch lange nicht zum Vorgesetzten, auf dessen Fähigkeiten grosse Stücke gesetzt wurden. Er hatte sich gründlich verrechnet. Um ein höheres Alter vorzutäuschen, liess er sich vor dem Antritt dieser Stelle einen Vollbart wachsen. Auch das vermochte die beiden Hauptmängel nicht um ihre Wirkung zu bringen.

Aber Chäpp verlor noch lange nicht den Mut. Er liess sich den Bart heruntersäbeln, tat weiter seine Pflicht so gut es eben ging, und lernte, studierte und ochste, büffelte wie noch selten einer im Leben.

Sechs Monate später erschloss sich ihm ein neues Tätigkeitsgebiet, eines, nach dem er sich seit Jahren schon gesehnt. Es war Zeit, dass gerade er als Reformer und Reorganisator für diesen Betrieb auserkoren ward.

Herrn Eglis Kaffeesack hatte sich umgestülpt. Es gab einen fürchterlichen Ruck, als der Chef ihm nach gegengezeichnetem Dienstkontrakt auf die Schulter klopfte:

„Na, Herr Bürochef, schmeissen Sie die Kiste hier. Es sieht trostlos aus. Wir sind selbst Organisationsfirma und müssen zunächst persönlich gerüttelt werden, einer nach dem andern".

Chäpp hatte sich in der letzten Zeit mit aller Teufelsenergie umgesehen in der Literatur über Organisationsfragen, hatte in raffinierte Büromaschinen hineingeguckt und sie ausprobiert. Und da er ausserdem selbst einige Kenntnisse in Fremdsprachen besass, etwas von der Buchführung verstand, auch die Kinderschuhe der Philosophie durchgetreten hatte und dies und das auch dazu noch gewusst, so vermeinte er das zu besitzen, was man halt so braucht, um hinaufzuklettern. Denn jetzt hatte er sich fest vorgenommen zu klettern.

Ein Lehrling aus der vorzürcherischen Zeit in jener Papiergrosshandlung und Druckerei mit Büromaschinen-Verkaufsabteilung erzählte später einmal die folgende hübsche Episode:

„Mein Freund Hiller lachte, dass das Büro dröhnte. Mein Freund Hiller lachte immer, wenn er einen Witz gehört, nein, wenn er ihn verstanden hatte.

Wir waren Lehrlinge damals im gleichen Geschäft, zu Zeiten, da es weder Füllhalter, noch Taylorixbuchhaltung, noch Kaffee Hag gab. Da ging es manchmal hart auf hart. Hiller sass am Kontokorrent A—K, ich ihm gegenüber am Kontokorrent L—Z. An der Peripherie, eingerahmt vom Kassenschrank und dem Pult mit dem Grand Livre, äugte die „scharfe Brille" hervor. Die „scharfe Brille" war unser „doppelter Buchhalter". Schon sein Vater war „doppelter Buchhalter" im gleichen Geschäft gewesen. Und beide haben offenbar glänzend in die Zeit gepasst.

Der „scharfen Brille" entging nichts. Auch rein gar nichts. Gaffte ich mal den Hiller an, und gaffte der Hiller mich an — hoppla, gleich stand die „scharfe Brille" über unseren Köpfen mit den beiden Haltern hinter den Ohrwatscheln: „Himmelsackzement, dich soll der und der — Himmelsackzement, dieser blöde Buchungssatz — und schon wieder ist nicht registriert und dein Saldo auf Folio 346 stimmt ja nicht — Him . . . ." So gings durch neun Stunden am Tage fort, wenn nicht die „scharfe Brille" sich vermass, Hiller einen Brief zu diktieren.

„Tunke deine Feder", tobte die „scharfe Brille".

„Ich tunk' ja schon", lispelte Hiller.

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)
Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8.15 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 8. Oktober
9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 11. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 8 octobre
9.30 h. Culte, G. Moeschler
Texte: Job 2/10. Cant. 42, 311, 559, 374.
9.30 h. Ecole gardienne
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Lundi 20 h. Conférence R. Thomas, Kernstr. 4 „De mieux en mieux".
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi 18.30 h. Recueillement à la Wasserkirche.
Mercredi, 20.15 h. U. C. J. G. U. C. J. F.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 8. Oktober
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 8. Oktober
Erntedankfest.
9.15 Uhr Dankfestpredigt Tr. Huber
10.45 Uhr Dankfeier der Sonntagschule
17 Uhr Gesang-Gottesdienst
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9.15 Uhr Predigt B. Hold
17 Uhr Siehe Sonneggkapelle

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.
Sonntag, den 8. Oktober
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 10. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele:

Samstag, den 7. Oktober 1944
Höngg Jun. C — Winterthur Jun. C in Höngg. Beginn 15.30 Uhr. Besammlung 15 Uhr Gsteig.

Sonntag, den 8. Oktober 1944
Höngg I — Lugano II in Höngg. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 12.45 Uhr Rest. Gsteig.

Black Boys 2 — Höngg 2 auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 08.15 Uhr. Besammlung 7.45 Uhr beim Umkleidegebäude.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 8. Oktober 1944 (bei günstiger Witterung) **Sängerfahrt** an den Bielersee. Anmeldungen der Mitglieder aller Kategorien bis Samstag, den 7. Oktober, 14 Uhr an W. Bryner, Vogtsrain 5. Näheres siehe Programm! Auskunft über Durchführung der Reise erteilt ab 7. Oktober, 19 Uhr, Telephon 11.

Mittwoch, den 11. Oktober 1944, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15—21.00 Uhr in der Turnhalle.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos

Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

„. . . und würde ich von dem mir gütigst offerierten Artikel —"

„. . . . falls derselbe zu meiner Zufriedenheit —", brummte ich ergänzend.

Dieweil nun die „scharfe Brille" die Inversionen würgte und mehrmals in Hillers Feder derselberte und dieselberte, hatte dieser meinen unverschämten Witz verstanden. Und das Büro dröhnte.

„Himmelsackzement, ihr Tagediebe bildet euch ein, unser kranker Chef lege gar so eine überspannte neue Maschine für euer bischen Schreiberei zu — Vollbärte kriegt ihr allesamt vorher und die Kopierpresse Hörner".

So gings im alten Schneckentrab.

Ein Jahr ums andere kam ins Land. Die Kunden mehrten sich im einzigen Geschäft am Platz und mit ihnen die Zahl der Büchermaschinen. Zu einer vollendeten Bilanz langten aber alle Himmelsackzemente nie, trotz Donnerwetter, Inversion und „scharfer Brille".

Da kam, wohlausgerüstet an Wissen und Fertigkeit, der neue Bürochef. Der durchstach am dritten Tage die „scharfe Brille" mit einem einzigen Plan: Frederik W. Taylor, Vater der wissenschaftlichen Betriebsführung. Die alten Schreibblöcke flogen ins Feuer, und zu der „scharfen Brille" kam die Alternative: drei Wochen in die Lehre zum neuen Organisator, Herrn Glarner, oder bei halbem Gehalt auf den Familienhühnerhof. Jetzt dröhnte das Büro wieder. Hiller erkannte, dass sich aller Witz in bitteren Ernst verkehrt hatte. Kein Donnerwetter und keine Inversion mit ergänzender Derselberei. Aus faden Tagen stumpfsinnigen Brütens hinter schweinsledernen Bergen, deren Gesicht „Mit Gott" verziert, deren Leiber aber hunderttausend Flüche bargen, wurden plötzlich frohe Stunden.

Die „scharfe Brille" blieb sechs Wochen aus. Jetzt stand sie auf der Schwelle. — Himmelsackz . . . Bei Gott, da kristallisiert sich ja aus der neuen Buchhaltung schon ganz im Handumdrehen eine Bilanz, ich bin ja nunmehr — Jetzt bin ich wohl —"

Da erdröhnte zum allerletztenmal das Büro. Das war, als der Chef die „scharfe Brille" mitten unter uns stellte: „Hier, meine jungen Freunde, präsentier ich euch den reorganisierten Bürovorstand". — —

Auch bei diesem Stellenwechsel, der eingestandenermassen Chäpp zum Segen geriet, war Weisinger die Triebfeder gewesen. Der hatte einen Nervenschock erlitten und nahm nun seines Bruders ganze freie Zeit in Anspruch. Er wars auch, der über Chäpps Weiterbildung bestimmte. Unter dem brüderlichen Zwange, der keinerlei Widerspruch vertrug, konnte sich Chäpp immerhin ein Mindestmass von allgemeinem Wissenskram aneignen. Diesen interessierten ja nunmehr die wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge.

Darum war ihm der Austausch weltanschaulicher Fragen und Antworten auf Spaziergängen und auf dem Krankenzimmer des Dr. Weisinger von einer unbestreitbaren Wichtigkeit für sein späteres Leben, mit dem er ohne diese Vermittlung zu innerer Unsicherheit verurteilt gewesen wäre. Chäpp war von der Erkenntnis durchdrungen, dass ein gesundes Können die Grundpfeiler jedes persönlichen Erfolges seien. Dieser Erfolg aber werde um so grösser sein, je stärker wir vom genügenden Umfange unsres Wissens und Könnens, auch ausserberuflicher Natur, berechtigterweise überzeugt sein dürfen.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Ortsrätsel.

LLLLLLLLLLLLLLLLLLLL
LLL JNO LLL
LLL LLL
LLL LLL
LLL LLL
LLLLLLLLLLLLLLLLLLLL

Auflösung aus der letzten Nummer:

Milch.

FUSSBALL Sportplatz „Rohr“ Hönggerberg

Sonntag, den 8. Oktober 1944, 13.30 Uhr

Meisterschaft der 2. Liga

Höngg 1 - Lugano 2

Radfahrer-Verein Höngg

Abendunterhaltung

Samstag, den 7. Oktober 1944, Beginn 20.00 Uhr
im Saale zur „Mühlehalde“ Höngg

Komik - Theater - Tanz - Tombola / Orchester Dölf Barmann

Eintritt: Herren Fr. 2.20 Damen Fr. 1.10 Tanz und Saalabzeichen inbegriffen

1 Kilo Gusto-Krafthaferflöckli hat den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Frau Anny Sulzbach
ehemalige Lehrerin am Konservatorium für
Klavier
erteilt Unterricht an Anfänger und Vorgerückte.
HÖNGG, Hohenklingenstr. 16 Tel. 56 74 45

Hans Welti, Baumeister
zurück

Heizerstelle
event. mit Gartenbesorgung zu vergeben.
Bombachsteig 16
Auskunft daselbst: **Meier**
Telephon 56 63 67 oder 24 73 33

nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Schwanen-Apotheke, Höggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Erstklassige
Tafel-Aepfel
zum Einkellern, div. Sorten
C. Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 56 72 68

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg



Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2 Unmöblierte Zimmer					
Imbisbühlstrasse 28	I	1. Okt.		m. fliess. Wasser u. Kochgelegenheit	daselbst
Regensdorferstrasse 49	Sousol	sofort	20	Separat, Zentralh.	im Laden
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 13. Oktober 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 2**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Haltet den Schild sauber!

Nationale Sauberkeit sowie absolute Klarheit und Zuverlässigkeit unserer neutralen Aussenpolitik sind moralische Werte, die in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts wesentlich dazu beigetragen haben, dass unsere Heimat frei und unabhängig zu bleiben vermochte. Nicht die Anerkennung unserer Neutralität durch fremde Mächte ist die Grundlage unserer Aussenpolitik, sondern unser eigener freier Wille, uns von den Welthändeln fernzuhalten und in Kriegszeiten eine diplomatische und menschliche Notbrücke zwischen den entzweiten Völkern zu sein.

Regierung und Volk haben allzeit eifersüchtig darüber gewacht, dass unser nationaler Schild sauber und unbefleckt blieb. Das ist gut so, wie es auch notwendig ist, für uns selbst und für die andern. Es ist unsere Ehrenpflicht, und alle Völker sollen es wissen, dass sie sich auf unsere nationale Zuverlässigkeit unbedingt verlassen können. Schweizerische Treue und Beständigkeit sind die Grundkräfte unserer nationalen Existenz und unseres verhältnismässigen Wohlergehens. An diesen Werten wollen wir unverrückbar festhalten, komme, was da kommen möge. Und wir wollen Elementen, die unsern Schild zu beflecken versuchen, energisch auf die Finger klopfen, so oft und wo immer sich das als nötig erweist.

Wir haben längst erkannt und der Welt verkündet, dass die schweizerische Neutralität nicht nur ein passiver Begriff, ein „Sich-Enthalten" bedeutet, sondern dass sie eine aktive, aufbauende Haltung im Interesse aller ist. Aus dieser Auffassung heraus leistet die Eidgenossenschaft als diplomatische Schutzmacht zahlreichen Völkern wichtige Vermittlungsdienste in der Zeit des Krieges, und alle die Hilfswerke für die leidenden Menschen, voran das Internationale Rote Kreuz, gründen auf den aktiven und aufbauenden Kräften der schweizerischen Neutralität.

Es ist daher verständlich, dass man weitherum die Schweiz als etwas „Besonderes" empfindet, von dem man wertvolle moralische Impulse für die Zukunft erwartet. Gerade das verpflichtet uns zu treu-eidgenössischer Haltung; sie ist die Voraussetzung dafür, dass wir unsern Schicksalsauftrag sinngemäss zu erfüllen vermögen. Dass wir dies tun, ist neben der militärischen Wehrbereitschaft ein starker Schutz für unser Land. Wir dürfen darin die Belohnung des Schicksals für die Dienste erblicken, die wir den andern Völkern durch Aktivierung unserer eigensten Kraft, der eidgenössischen Idee, erweisen. Sie ist eine Idee der Menschlichkeit und der Völkergemeinschaft.

Je ernster wir die moralische Kraft der eidgenössischen Idee auffassen, umso selbstverständlicher wird es uns erscheinen, dass wir unsern nationalen Schild von jeglichen Befleckungen sauber halten. Das sind wir auch unsern Wehrmännern schuldig; ihr Opfer für Land und Volk soll nicht geschmälert werden durch verantwortungsloses Treiben dunkler Elemente.

Die eidgenössische Idee hochhalten, heisst: in unsern Herzen die Kraft der Nächstenliebe hegen und pflegen. Aus ihr allein wachsen Menschlichkeit und Völkerverständigung.

Die Verpflichtung auf die Nächstenliebe schliesst es aus, dass wir uns in die Hassfronten hineinzerren lassen, die heute die Menschheit auseinanderreissen. Nicht mitzuhassen — mitzulieben sind wir da! Und auch das harte Verurteilen anderer, sogar ganzer Völker, ist nicht schweizerische Aufgabe. Man erkennt daraus, dass es Mut und innere Selbständigkeit dazu braucht, der eidgenössischen Idee die Treue zu halten, zumal in dieser chaotisch verwirrten, hasserfüllten Zeit.

Die Welt von morgen braucht die grossen Liebenden, denn sie wird vom Hass der Vielen vergiftet sein. Halten wir unsern nationalen Schild sauber, dass er nicht beschmiert werde von Leidenschaften und Hass, von politischen Spekulationen und hämischer Schadenfreude!

Jegliche Hasswelle, die wir aussenden, wird eines Tages zu uns selbst zurückkehren und uns schädigen. Die Gesetze der Natur sind unbeirrbar streng, aber gerecht, und niemand vermag ihnen zu entschlüpfen. Ordnen wir uns dem schöpferischen Willen aus freier Einsicht ein! Dann sind wir wahrhaft Eidgenossen. Unser künftiges Schicksal hängt davon ab, dass wir es sind. (S. F. P.)

Lokales

HÖNGG

Männerchor Sängerbund. Einem seit Jahren gehegten Wunsche einiger Sänger zufolge, hat der Sängerbund am vergangenen Sonntag eine Sängerreise an den Bielersee unternommen. Obwohl die Reisedauer im Hinblick auf die Zeitumstände auf einen Tag beschränkt wurde, können die Teilnehmer mit dem Gebotenen zufrieden sein. Sie sind es auch, denn nicht oft läuft ein Gesellschaftsausflug so programmässig ab, wie diese Reise.

Nicht so leicht war der eigentliche Beginn der Reise. Am Samstagabend musste vom Vorstand bestimmt werden, ob die Durchführung gewagt werden kann. Nachmittags wechselnde Winde und abends einen ungünstigen Wetterbericht — so war die Situation, die zum Entscheid vorlag. Dennoch wurde die Zusage gewagt, immerhin unter Vorbehalt des letzten Entschlusses unmittelbar vor Zugsabfahrt.

Der frühe Sonntagmorgen liess sich gut an und die telephonische Erkundigung in Biel lautete zuversichtlich. So trafen sich denn früh morgens um 6 Uhr

Feuilleton

47

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Indessen hatten die beiden im Restaurant Platz genommen und schon die zweite Flasche Herrschäftler, die der joviale Wirt aus dem weingesegneten, verträumten Dorfe Fläsch am Fusse der St. Luziensteig seit Jahren schon bezog, in lebhaftem Gespräch geleert, als Töni die Rede auf das hinlenkte, was ihn auf der Wanderung im Platzregen hierher eindrucksvoll beschäftigt hatte. Er stiess mit Egli nochmals an, reichte ihm eine echte Bündner Brissago und sagte dann geradeaus:

„Ich muss heute abend deine Wohlerfahrenheit und deine gute Freundschaftsmeinung für mich in Anspruch nehmen und möchte dich bitten, mir zu raten und wenn möglich, auch zu helfen, weiss ich doch, dass du so manche Schwierigkeiten, die das Leben dir nicht vorenthielt, tapfer und mit sicherem Erfolge gemeistert hast. Eines aber ist mir bis heute noch nicht klar aus deinem Werdegang, ich meine jene Episode, die dann einsetzte, als du den Posten als Geschäftsführer in der Organisationsfirma bekleidetest. Vielleicht bist du so freundlich, mich darüber aufzuklären. Ich meine vor allen Dingen in bezug auf das Verhältnis zu deinem Bruder, mit dem ich seit Jahren keine engeren Beziehungen unterhalte, und betreffs deiner beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung".

Chäpp sog und sog an seiner Brissago, tunkte seinen Blick ins hauchdünne Glas mit dem sternenbedeckten Fläscher, nahm einen wackeren Schluck und fing nach einem unverkennbar schweren Seufzer mit seiner Erzählung an, während Töni sich vornahm, unter keinen Umständen, selbst im Vertrauen auf die wahre Freundschaft mit Chäpp, diesem vorderhand etwas von seinen unliebsamen geschäftlichen Transaktionen mit Weisinger mitzuteilen; das würde später noch früh genug zur Sprache kommen können.

„Das Zusammenleben mit meinem Bruder, der den ganz zutreffenden Namen Weisinger bis auf den heutigen Tag noch trägt, gestaltete sich für mich zur wahren Hölle. Wo und wann wir uns trafen, er hatte immer an meinem Wissen, an meinem Aeussern, an meiner Nase oder an meinen Berichten über die Tagespflichten usw. etwas auszusetzen. Weisinger litt unter mannigfachen Wahnvorstellungen und verurteilte alle Menschen, die es weiter gebracht hatten als er. An seinen Berufskollegen und in Strassburg tätigen ehemaligen Schulkameraden liess er kein gutes Haar. Alle waren nach seiner mit aller Bestimmtheit massgeblichen Ueberzeugung elende Hudi und fürs Leben untaugliche Halunken, die von ihm hinter seinem Rücken nur Böses redeten. So war eine endgültige innere Trennung, die, wie du ja aus meinen früheren mündlichen Berichten weisst, schon nach zwei Jahren während meines zweiten Gastspiels in Strassburg erfolgt ist, unvermeidlich. Wenn wir faktisch immer wieder später uns etwa zusammenfanden, so vermochten diese gelegentlichen Auseinandersetzungen den brüderlichen Zwist beileibe nicht zu beheben, und die Distanz zwischen uns vergrösserte sich von Jahr zu Jahr. Mein Bruder hatte durch sein Benehmen gegen mich eine schwere Schuld auf sich geladen. Aber er wähnte sich immer als reingewaschener Pudel und zeigte sich völlig gleichgültig, als ich in der Folge meine Position aufgeben und ein Nervensanatorium aufsuchen musste.

Zu etwas hat mir aber mein damaliger, gegenüber dem frühern sehr gehobener Posten verholfen: Zu meiner Lebensgefährtin. Mein verbessertes Einkommen gab mir den Mut zum Sprung in die Ehe. Diese Tat erwies sich immer mehr als die klügste meines Lebens und manchmal sah ich mich versucht, auf die dabei bewiesene Einsicht stolz zu sein. Aber es ist beileibe nicht der Verstand, der eine dauernd glückliche Ehe gebiert, sondern die eheliche Verbindung zweier Menschen leitet ein Schicksal ein, dessen

27 Reiseteilnehmer. Die Bahnfahrt bis Solothurn bot allerdings nichts. Nebel war unser ständiger und naher Reisebegleiter. Jedoch schon bis Biel hellte es sich auf und auf dem buntfarbigen Jura zeigte sich das Hotel Weissenstein. Strahlende Sonne trafen wir in Biel und am See. In Ligerz verliess die Reisegesellschaft den Zug, um mit dem Seilbähnchen die Höhe unterhalb des Waldes zu erreichen. Bei der Haltestelle „Festi" wurde der Rebweg eingeschlagen, der uns beinahe parallel zum Berghang mitten durch die Reben führte. Zum Teil mit Kennerblicken wurden die Reben und Trauben in Augenschein genommen. Einzelne Parzellen waren allerdings schon „gelesen". Andere zeigten uns den ansehnlichen Traubensegen. Wie golden schimmerten da die sonnenbeschienenen Trauben aus den durch besonderen Schnitt so duftig durchsichtig gehaltenen Rebstöcken. Nach geraumer Zeit gelangten wir in die kühle und romantische Twannbachschlucht und bald lag der Twanner Rebberg, sowie das Dorf Twann in heller Mittagssonne vor uns.

Im bestbekannten Hotel Bären erwartete uns das Mittagessen. Dieses hielt den Vergleich mit der Vorkriegszeit aus, und die Teilnehmer waren restlos befriedigt. Nicht nur das Essen selbst war in Qualität und Quantität unanfechtbar, auch das Lokal war äusserst ansprechend. Wir waren da allerdings nicht allein, denn die geschlossene, auf drei Seiten verglaste Terrasse war mit etwa 350 Gedecken versehen. Wohl an die 250 Essen wurden serviert und zwar in einer Art, die nicht das Odium einer Speiseanstalt aufkommen liess. Der Ausblick war auf den See und das gegenüberliegende Ufer gerichtet. Noch blieb uns etwas Zeit übrig, den vielen inzwischen mit Bahn und Schiff eingerückten Gästen einige Lieder vorzutragen, die beifällig aufgenommen wurden, wie übrigens auch schon vormittags auf dem Dorfplatz in Ligerz. In den Dörfern war „Chilbi" mit den verschiedenen bekannten Attraktionen, denn der „Leset" (Traubenlese) wird hier gefeiert und nicht nur quasi als letzte Arbeit im Weinberg eingeschätzt.

Um 2 Uhr anvertrauten wir uns dem Schiff, das uns ins Städtchen Erlach am Südende des Sees brachte. Ein kleiner Rundgang, geführt von der jetzt dort wohnhaften früheren Präsidentin des Töchterchors Wipkingen und ihres Herrn Gemahls, sowie eines ortskundigen Reiseteilnehmers, vermittelte uns die Schönheiten des alten Städtchens und die historische Entwicklung bestimmter Traditionen. Sehenswürdigkeiten sind die uralte Kirche mit dem nebenanstehenden, im Bernerstiel erbauten Pfarrhaus, sowie das als Anstalt dienende Schloss. Welch schöne Aussicht bietet der Schlosshof. Fenster um Fenster des in Rundung gebauten Schlosses zieren leuchtend rote Geranien und blaue Bedunien. Nur zu bald musste das Städtchen verlassen werden und eine nochmalige Seefahrt liess uns die Gegend nochmals geniessen. In weiter Ferne war im sonnigen Abendlicht das Hotel auf dem Chasseral zu erkennen und vorzu lagen die sich zu verfärben beginnenden Höhenzüge des Juras.

Der vorgeschrittenen Zeit entsprechend hat es schon vor unserer Ankunft in Biel eingenachtet. Reges Leben pulsierte in der Innerstadt, zweifellos als Folge des einzig schönen Herbsttages. Im Bahnhofbuffet in Biel wurde das Nachtessen eingenommen und bald darauf musste die Heimfahrt angetreten werden.

Die ganze Reise war schön und doppelt schön deswegen, weil sie ohne irgendwelchen Zwischenfall verlief und in Bezug auf das Wetter wirklich unter besten Verhältnissen durchgeführt werden konnte. Eine Perle in der späteren Erinnerung der Teilnehmer! K.

Sportverein. Die Senioren in Lugano. In den Augen des Berichterstatters sah es recht düster aus, als er sich zum Gotthardschnellzug ab Zürich, 08.15 Uhr begab, um nachzusehen, ob die hohe SBB. auch wirklich ein reserviertes Coupé für uns bereit gestellt habe oder nicht. Doch Nummer 1 hat geklappt, und das deutete man bereits als guter Stern für unsere Reise. Allerdings nur 12 Nasen hoch waren wir erschienen — aber dafür zünftig, und gleich von Anfang an im Schuss. Der Sepp sorgte für Unterhaltung, und bald schlichen auch die letzten Kompagnie-Abend Kater-Wolken weg und auch der Berichterstatter machte eine etwas geniessbarere Miene. Der Speisewagen hatte natürlich gleich ab Zürich Besuch von uns, und bis wir uns dem Gotthard nahten, war alles bester Stimmung. Die Leventina hinunter lachte uns die Tessiner-Sonne entgegen und als wir in Lugano pünktlich landeten, war auch der Appetit sorgfältig vorbereitet auf das, was da kommen sollte. Im Hotel Continental fanden wir sehr freundliche Aufnahme, schöne Zimmer und vor allem auch eine währschafte gute Küche, und das war gut, denn eine ordentliche Unterlage war doch nötig für unsere abends bevorstehenden Strapazen. Der Sepp hatte mächtige Freude an seinem Haufen Risotto — und Rehpfeffer . . . Nachmittags besuchten wir zu Fuss San Domenico und Gandria, woselbst uns in den schmalen Gassen ein seltsamer Fliegeralarm überraschte. Er war nicht gefährlich, unser Sepp hatte Freude gehabt am guten Chianti und Nostrano von unterwegs und so hatte er auch bald lachende Kinder von Gandria und uns selbst hinter sich her. Fast zu früh gebot die Vedette Anlass zur Wegfahrt nach Lugano, wo wir mit viel Gaudi wohlbehalten ankamen. Um 21.10 Uhr empfingen wir mit Freudensprüngen unseren lieben Robert mit Frau vom Wasser und so waren wir denn komplett und mit stolzem Extraschiff gings hinüber nach Caprino. Hier wurde auf der Terrasse und im Felsenkeller tüchtig eingeheizt — und als um 11 Uhr bezw. 23 Uhr das Extraschiff bereit war, wären bestimmt einige noch gerne geblieben. Es regnete inzwischen in Strömen, das Schiff schaukelte tüchtig und da und dort waren ängstliche Mienen erkennbar, ob das wirklich alles gut abgehen soll. Der sicheren Führung des Captain Max gelang dies auch, und sehr durchnässt (nicht alle) besuchten wir noch eine Bar, wo das Gaudi fast kein Ende nehmen wollte. Sehr spät bezw. sehr früh morgens kamen wir zurück nach Hause. Mit Ausnahme eines „Verlustes" waren wir komplett — der „verlorene Sohn" kam dann aber auch noch in der Person des Sepp zum Vorschein.

Sonntags ca. 10 Uhr fuhren wir mit grossem Trara nach Melide, und von dort gings Perpedes nach Morcote, ein prachtvoller Spaziergang war es, bei schönstem Wetter. In Morcote wartete uns, nach Besuch des einzigartigen Friedhofes ein schmackhaftes Essen, unserem Herrn Kaufmann im Carlton sei hierfür ganz besonders gedankt, gute Qualität und reichliche Platten sind immer erfreulich, hier wars wirklich wundervoll. Um 13 Uhr mussten wir das Schiff besteigen, um rechtzeitig wieder in Lugano zu sein, nach 14 Uhr war freier Bummel vorgesehen, mit Treffpunkt um 16.30 Uhr beim Bahnhof. Wie die Heimfahrt sich gestaltete, ist dem Berichterstatter leider nicht bekannt, da er in Lugano zurückblieb, doch ist kein Zweifel vorhanden, dass alles noch recht gemütlich abgelaufen ist. Die Nachzügler kehrten am Montag nach Zürich zurück, von einem fast Afrikanischen Dauerregen begleitet bis zu den Pforten des Gotthard. Ziemlich verschlafen betraten wir wieder das Zürcher Pflaster, aber befriedigt, schöne Stunden guter Kameradschaft, mit viel Humor, erlebt zu haben. B.

Ein richtiges „Sauglück" hat lt. „Wehntaler" der Schweinezüchter Rechsteiner in Regensdorf gehabt, indem ihm ein Mutterschwein 20 Ferkel brachte.

Kantonales

Freisinniger Parteitag.

(Mitg.) Die Freisinnige Partei des Kantons Zürich wird am Parteitag vom 14. Oktober nach Entgegennahme eines Referates von Bezirksrichter Dr. Max Fischer (Küsnacht) zum Bundesgesetz über den unlautern Wettbewerb Stellung nehmen. Anschliessend wird Nationalrat Dr. A. Meili seinen Bericht über die Herbstsession der eidgenössischen Räte erstatten. Der Parteitag, zu dem alle Parteifreunde von Stadt und Land eingeladen sind, findet nächsten Samstag, den 14. Oktober 1944, 15 Uhr, im Zunfthaus zur „Schmiden", Zürich 1, statt.

Kriegswirtschaft

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Auf den goldgelben Oktober-Lebensmittelkarten werden mit Gültigkeit vom 7. Oktober bis und mit 6. November 1944 die nachstehend aufgeführten blinden Coupons in Kraft gesetzt:

1. Auf der ganzen A-Karte: die beiden Coupons B für je 400 gr Brot, die beiden Coupons G für je ¼ dl Speiseöl, die beiden Coupons K für je 50 Punkte unterfetten Käse und die beiden Coupons S für je 25 gr Schweinefett.

2. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte je 1 Coupons B, G, K, S für die vorstehend aufgeführten Mengen.

3. Auf der Kinderkarte der Coupon BK für 400 gr Brot, der Coupon GK für ¼ dl Speiseöl, der Coupon KK für 50 Punkte unterfetten Käse und der Coupon SK für 25 gr Schweinefett.

4. Auf der Zusatzlebensmittelkarte der Coupon U für 100 Punkte unterfetten Käse.

Der grosse Ertrag der diesjährigen Rapsernte ermöglichte die Verbesserung der Zuteilung der Speiseöl und Fettstoffen.

Keine zweite Brennstoffzuteilung zu erwarten.

Das Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amt teilt mit: „In Verbraucherkreisen besteht die Meinung, die Aussichten für die Brennstoffversorgung des Landes hätten sich zufolge der Kriegsentwicklung derart verbessert, dass diesen Winter mit einer zweiten Brennstoffzuteilung für die Hausbrandversorgung gerechnet werden könne. Diese Meinung ist irrig. Die Kohleneinfuhr ist stark zurückgegangen, und die Möglichkeiten neuer Kohlenimporte sind noch auf längere Frist hinaus sehr beschränkt. Unter diesen Umständen kann von einer zweiten Brennstoffzuteilung im laufenden Heizjahr nicht die Rede sein. Die Verbraucher werden erneut aufgefordert, mit den ihnen zugeteilten Brennstoffen äusserst sparsam umzugehen und die Kohlenvorräte nach Möglichkeit mit Ersatzbrennstoffen zu strecken".

Eidgenossenschaft

100 Millionen Franken als Schweizerspende für die Kriegsopfer.

Der Bundesrat hat am Dienstag einen Beschluss über die schweizerische Hilfe für die Kriegsgeschädigten gefasst. Er nimmt in Aussicht, an den durch freiwillige Gaben des Schweizervolkes zu äufnenden Fonds einen Beitrag bis zu 100 Millionen Franken in Form von Naturalgaben und von Geld zu leisten, und er wird dem Parlament zu diesem Zwecke ein entsprechendes Kreditbegehren unterbreiten.

Das „Loch im Westen"

das mit der Befreiung Frankreichs für uns auf ging, ist bis dahin vorwiegend symbolisch geblieben. Denn bisher konnten weder die vernichteten Häfen, noch

---

Gestaltung ausschliess ich von jenem Zusammenklange bestimmt wird, den beide Partner im Wechselspiele des Gebens und Nehmens, dem Prüfstein wahrer Liebe, beeinflussen. Ich unterschätze, auch wenn ich von der Tatsache, dass sie auch zu den guten Eigenschaften meiner Ehegespanin gehören, hier nicht rühmend Erwähnung tue, die Wichtigkeit aller jener kleineren und mittleren Tugenden nicht, die eine tüchtige Hausfrau besitzen muss, soll der Alltag reibungslos verlaufen.

Nur sehr starke Charaktere vermögen es, sich stets und besonders in der Ehe treu zu bleiben. Die meisten ändern sich, und zwar nicht zum bessern. In diesem Einflusse meiner Frau erblickte ich den Hauptgewinn, den ich aus unserer Ehe gezogen habe. Dass es auch anders sein kann, verrät mir mein Bruder. Aber noch in einem andern Punkte war die Ehe bei mir der Born guter Kräfte. Mit ihr kam ein in jeder Beziehung vollwertiger Mensch, der bereit war, mir sein ganzes Schicksal, das Sein und Hoffen eines ganzen langen Lebens anzuvertrauen, und nichts von mir verlangte, als meine Liebe, die ihm Garantie genug zu bieten schien für diese Selbstentäusserung. Diese Liebe und dieses Vertrauen weckten in mir jenes Verantwortungsgefühl, das meine geistigen und moralischen Kräfte in jener Stärke in mir zunehmen liess, die nötig war, um den ehrlichen Willen meiner Treue sichtbar zu machen. Und wenn der Spruch von der ausgleichenden Gerechtigkeit seine Berechtigung hat, so beweist er dies in der Ehe, denn alles Gute und Böse, was wir als Ehepartner unserm Nächsten antun, fällt unweigerlich auf uns selbst zurück. So wurde meine liebe Frau — du weisst ja, dass sie Else heisst — auch hierin die Gründerin meines ungeteilten Glückes, dessen liebes Kind ich seither immer bleiben durfte. Gedenke ich weiterhin noch unserer geistigen und seelischen Harmonie, dann vergesse ich allerdings auch nicht, dass das frühzeitige Fehlen ernster materieller Sorgen den Ursprung vieler ehelicher Zwiste von uns fernhielt. Im Schlaraffenland streiten sich nur die Neidhammel".

Töni hatte seine Brissago längst ausgehen lassen. Die Schilderung seines Freundes von dessen glückhaften Eheschiffein hatte ihn geradezu in Verzückung gesetzt. Aber bei jedem Satze, den Chäpp mit dem einer ehrlichen Ueberzeugung eigenen Tonfall sprach, musste Töni Vergleiche ziehen zwischen dieser und jener — nein, seiner künftigen Ehe. Aber da türmte sich inmitten der grauenhaften Wirklichkeit und dem traumhaften Paradiese noch haushoch die Schranke des Gesetzes mit seiner undurchdringlichen Härte. Gerne hätte er den Erzähler jetzt unterbrochen, aber der war schon so sehr ins Feuer gekommen, dass er den Faden nicht zu unterbrechen wünschte und nach einem flüchtigen Blick auf die hölzerne Zeitverkünderin dort hinten in der Ecke fortfuhr.

„Die schon nach einem Jahre nach unserer Heirat sich einstellende Aussicht auf Vergrösserung der Familie weckte meine Pflichtgefühl im höchsten Masse. Ich erfuhr von den vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein neu eingeführten Buchhalter-Fachprüfungen und fasste den Entschluss, mich diesen zu unterziehen. Allein, mir fehlte so gut wie jedes theoretische Wissen; insbesondere hatte ich keine Ahnung vom Bankgeschäft und vom Handelsrecht. Sehr schwer fiel ins Gewicht, dass ich die juristischen Einrichtungen meiner Heimat nicht kannte und zudem in Strassburg keine Möglichkeit erblickte, durch Teilnahme an Kursen mein Wissen zu erweitern. So war ich ganz und gar aufs Selbststudium angewiesen, das mir glücklicherweise nie irgendwelche Schwierigkeiten bereitet hatte.

Es ist dir ja bekannt, Töni, dass ich nach dem Verlassen der heimatlichen Schule keinerlei Unterricht durch Dritte mehr genossen hatte, und dabei ist es auch bis auf den heutigen Tag geblieben. Nie habe ich auch nur einen einzigen Franken für Privatstunden ausgegeben. Ein zuverlässiges Lehrbuch war mir immer ein ebenso guter Lehrer wie der beste Professor.

Trotz anstrengender Tätigkeit im Geschäft verwendete ich täglich mindestens vier Stunden zum Studium, wozu mich freilich meine liebe Else durch ihr meisterhaftes, ruhiges Verhalten und ihren, meinen nimmermüden Fleiss anerkennenden Zuspruch lebhaft unterstützte. Aber die Sache hat dann auch „geklappt". Nicht nur kehrte ich mit dem Diplom erster Klasse nach Strassburg zurück, sondern am nächsten Ultimo

die zerstörten Eisenbahnen unseres westlichen Nachbarlandes in den Dienst des schweizerischen Aussenhandels gestellt werden. Einzig auf dem Wege des Autotransites von Genf zur spanischen Grenze werden Exportgüter nach Uebersee versandt. Auf demselben Wege träufeln auch einige überseeische Importe in unser Land — aber da unsere Einfuhr hauptsächlich aus Massengütern (Getreide, Fettstoffe usw.) besteht, vermögen Strassentransporte unsere Einfuhrbedürfnisse bei weitem nicht zu befriedigen. Unsere Lage wird dadurch noch erschwert, dass als Folge der kriegerischen und politischen Ereignisse auf dem Balkan, des Frontwechsels Rumäniens und Bulgariens und des Abbruches der Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland unser Handelsverkehr mit dem europäischen Südosten fast völlig zum Stillstand gekommen ist. Nicht viel besser steht es für uns im Norden, wo der recht befriedigende Warenaustausch mit dem neutralen Schweden durch das den schwedischen Schiffen auferlegte Verbot, deutsche Häfen anzulaufen, gleichfalls sehr stark beeinträchtigt worden ist. Unter solchen Umständen ist mit Lockerungen der kriegswirtschaftlichen Massnahmen während der nächsten Monate nicht zu rechnen. Die Behörden sehen sich zur Zeit ausserstande, an ihren Dispositionen für die kriegswirtschaftliche Planung und Bewirtschaftung etwas zu ändern.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 15. Oktober

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 18. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.
Freitag, den 20. Oktober, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications de 15 octobre 1944

Journée de la Mission Suisse en Afrique du Sud.
9.30 h. Culte. M. Henri Guye
Actes I. 8. Cant. 35. 627. 630.
Participation du Choeur mixte.
9.30 h. Ecole gardienne
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
20 h. Conférence de M. le missionnaire Henri Guye, Projections.

Toutes les collectes de la journée sont particulièrement recommandées.

Mercredi, 20.15 h. U. C. J. G. U. C. J. F.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 15. Oktober

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 15. Oktober

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt G. A. Marquardt
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt G. A. Marquardt
18 Uhr Predigt G. A. Marquardt

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.
Sonntag, den 15. Oktober
19.30 Uhr Erntedankfest
Dienstag, den 17. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15—21.00 Uhr in der Turnhalle.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 18. Oktober 1944, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele:

Samstag, den 14. Oktober 1944

Blue Stars Jun. C — Höngg Jun. C auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 14.15 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr beim Umkleidegebäude Letzigrund.

Sonntag, den 15. Oktober 1944

Bellinzona II — Höngg I in Bellinzona. Beginn 13 Uhr. Besammlung 08.00 Uhr bei den Billettschalter im Zürcher Hbf. Abfahrt des Zuges 08.15 Uhr. Ankunft in Zürich Hbf. 21.08 Uhr.

Bülach II — Höngg II in Bülach. Beginn 13.20 Uhr.

Höngg Jun. B — Young Fellows Jun. B in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr im Restaurant Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

---

durfte ich meiner Frau noch eine Gehaltaufbesserung von dreissig Prozent verraten.

So ging es auf schnurgeradem Wege meinem Ziele zu. In meiner späteren Stellung als Chefbuchhalter eines grossen Fouragegeschäftes konnte ich meinen Patron auf die Unvolkommenheit seiner Buchhaltung aufmerksam machen. Da aber eine Reihe von Mitgliedern seiner Familie schon als Prokuristen fungierten, so war der Bedarf an solchen schon reichlich gedeckt, sonst hätte meiner Beförderung sicherlich nichts im Wege gestanden. Erst drei Jahre später wurde mir von der Generalversammlung der inzwischen in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmung die Zeichnungsberechtigung zuerkannt. Was weiter ging, ist dir nicht fremd. Nach Kriegsschluss wurde ich Personalchef und Leiter des gesamten Rechnungswesens. Bis jener Tag erwachte, der mir und meiner Familie ein vollständig sorgenloses Dasein durch die Ernennung zum Chefrevisor der Gesellschaft die auch dir nicht unbekannt ist, brachte, lernte ich immer noch hinzu. Seither habe ich mit vielen ausländischen Behörden Millionenverträge abgeschlossen, wache auch heute noch über den Kursstand unserer Aktienpapiere. Meine Vorgesetzten wissen zwar, dass ich dem nationalökonomischen Prinzip von dem geringsten Aufwand an Zeit und Kraft und einem möglichst grossen Erfolg huldige, auch massig Geld verdient habe, dass mir jedoch nur subalterne Angestellte unserer weltumspannenden Firma etwa den Vorhalt am Biertisch unterschieben, ich sässe ihnen auf. Das Aufsitzen war freilich von jeher meine Freude, wenn es galt, Schmarotzer im Geschäft zu beseitigen und moralische und soziale Schädlinge auszurotten".

Töni nickte. Er konnte noch nicht sprechen, so hatte ihn die mit grosser Wärme vorgetragene Lebensschilderung gefesselt.

„Trinken wir noch eine Flasche von diesem famosen Oktobertee, wie Pfarrer Künzle den Fläscherwein benennt. Nicht wahr, Töni, ich habe dich ermüdet? Aber unser Leben ist kein Besenstiel, den man nach der Laune oder nach der Unsauberkeit umkehren kann. Das Leben ist Eisen, von heisser Angst gesetzt in Glut, gehämmert und geformt von schwerer Schicksalskraft und gekühlt von menschlicher Leidenschaft".

„Ich danke dir tausendmal, mein lieber Chäpp. Aber die Zeit ist vorgerückt auf Mitternacht. Ich schlage dir vor, noch zu einem Tässchen Kaffee Hag mit einem würzigen Baselbieterkirsch zu gehen. Auf dem Wege beginne ich mit meinem Anliegen".

Das Wetter hatte sich schon längst gelegt, und vom Feldberg her lachte der tiefblaue Sternenhimmel aufs Wiesental herüber.

Töni erzählte und erzählte. Chäpp blieb öfters stehen: „Das ist ja schier unglaublich".

„Das Unglaublichste an der ganzen Geschichte ist und bleibt wohl, dass Aerzte und Krankenschwestern vor der Fremdenpolizei katzbuckeln und kein Verständnis haben für eine junge kranke Mutter mit ihrem neugeborenen Kinde. In Deutschland ist die Kindersterblichkeit horrible.

Und übrigens, mit welchem Grunde wollen denn diese Bonzen eine rechtschaffene Frauensperson ausweisen? Da soll doch ein Donnerwetter . . . Aber weisst du was, Töni, ich habs. Ich stehe mit einem der obersten Beamten auf guten Füssen, und diese kleinen Gesellen werden wir bald zum Schweigen gebracht haben. Kann vielleicht noch einige Tage dauern, bis alles im Blei ist, aber du kannst auf mich mit aller Bestimmtheit zählen".

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Rösselsprung.

Folgende Silben sind mit einer bestimmten Zahl zu überspringen, sodass eine Bauernregel für den Oktober gelesen werden kann. Zu beginnen ist mit der 1. Silbe:

Hal	weid	laub	ein	win	ge
und	fel	ist	ger	gan	birk
wip	ge	ti	im	ten	ihr	lan
zei	ter				

Auflösung aus der letzten Nummer:

LUMINO

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, 17. Okt. 1944, abends 20 Uhr in der „Mühlehalde" in Höngg

„Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb"

(Volksabstimmung vom 29. Oktober 1944)

Orientierung über den Gesetzestext. Politische und juristische Beleuchtung und Durchleuchtung der Abstimmungsvorlage. Was bringt das Gesetz dem **Kleingewerbetreibenden,** dem **Konsumenten,** dem **Jungen?**

Referent: **Dr. Walter König,** Bezirksrichter, **Höngg**

Diskussion! **Eintritt frei!**

Landesring der Unabhängigen
Kreisgruppe Höngg

Freundliche EINLADUNG zum

Erntedankfest

im Sonnegg, *Sonntag, den 15. Oktober 1944, abends 19.30 Uhr.*

Festpredigt: *Herr Pfr. Schmid, Altstetten.*

Gaben in bar und natura werden dankbar angenommen.

Die Chrischona-Gemeinschaft.

Schweizerisches Fabrikationsunternehmen bietet diskrete, angenehme

Nebenbeschäftigung

für Damen oder Herren.

Keine Reisetätigkeit, deshalb passend für Angestellte, Beamte, Privatier usw.
Nötiges Kapital Fr. 500.— bis Fr. 10'000.—.

Ausführliche Offerten sind zu richten unter **Chiffre F 6804 an Publicitas Zürich.**

Luftschutzbauten / Neubauten
Renovationen / Umbauten

Die Ausführung dieser Arbeiten **verlangen** vom Fachmann **viel Erfahrung** und sind darum **Vertrauensangelegenheiten**

Hans Welti • Baumeister
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34
bürgt Ihnen für gewissenhafte, fachgemässe Arbeit.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN

Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche

Staub & Gruber
— Bauunternehmung —

ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2 Unmöblierte Zimmer					
Imbisbühlstrasse 28 Regensdorferstrasse 49	I Sousol	1. Okt. sofort	20	m. fliess. Wasser u. Kochgelegenheit Separat, Zentralh.	daselbst im Laden
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Pensionäre
werden angenommen von
Frau A. Bommer, Höngg
Limmattalstr. 145 (bei der Kirche)

---

1 Kilo Gusto-Krafthaferflöckli hat den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Zu verkaufen
Regulateur
gut erhalten, Fr. 40.-.
Rebsamen, Imbisbühlstr. 18

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

Erstklassige
Tafel-Aepfel
zum Einkellern, div. Sorten
C. Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 56 72 68

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Maurer
übernimmt Kundenarbeit
A. Laubi, *Limmattalstr. 142*

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Freitag, 20. Oktober 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 3**

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Aus dem städtischen Bauprogramm. In das Programm der mutmasslich im Laufe des Jahres 1945 noch zu beschliessenden Ausgaben der Stadt Zürich wurden vom Stadtrat auch das Limmattaler Strassen- und Brückenbauprogramm für die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Gebiet zwischen Höngg und Altstetten aufgenommen und entsprechende mutmassliche Bausummen eingesetzt. Mit der raschen Verwirklichung dieser an sich durchaus notwendigen Bauten ist allerdings nach den Erfahrungen der letzten Jahre kaum zu rechnen. Das Programm betrifft nach der städtischen Weisung folgende Projekte:

Ausbau der Winzerstrasse. Im Zusammenhang mit der planmässigen Schaffung einer genügenden Verkehrsverbindung am rechten Ufer der Limmat steht unbedingt der Ausbau der Winzerstrasse in Höngg. Diese Strassenverbindung zwischen Hönggerbrücke und Limmattalstrasse ist fast vollständig überbaut. Die Fahrbahn ist zu schmal, Trottoire fehlen gänzlich. Der Ausbau dieses Strassenstückes ist notwendig. Gesamtkosten Fr. 500 000.—.

Bau der Hönggerbrücke. Die bestehende Hönggerbrücke besitzt eine Fahrbahn von nur 2,5 Meter Breite. Ein Kreuzen von Fahrzeugen auf der Brücke ist unmöglich, was zu unangenehmen Verkehrsstörungen führt. Es ist notwendig, diesen schon längst unhaltbaren Zustand durch den Bau einer neuen Brücke mit Trottoiren zu beheben. Baukosten Fr. 600 000.—.

Ausbau der Altstetterstrasse zwischen Industriestrasse und Hönggerbrücke. Mit dem Bau der Hönggerbrücke muss auch die schmale, trottoirlose Altstetterstrasse zwischen Industriestrasse und Hönggerbrücke ausgebaut werden. Die Altstetterstrasse bildet die Hauptverbindung zwischen den Quartieren Albisrieden und Höngg. Mit dem Strassenausbau ist gleichzeitig ein Sammelkanal einzulegen. Diese Bauarbeiten beanspruchen Fr. 420 000.—.

Ausbau der Hardturmstrasse zwischen Industrie- und Altstetterstrasse. Die verkehrstechnisch zweckmässigste Führung des Verkehrs vom rechten Limmatufer unterhalb Höngg kann im Zusammenhang mit dem Ausbau der Limmattalstrasse und der Winzerstrasse über die neue Hönggerbrücke nur durch die auszubauende Hardturmstrasse zwischen Industrie- und Altstetterstrasse in der Trasse der vom Regierungsrat bereits genehmigten Baulinien erfolgen. Gesamtkosten Fr. 600 000.—.

Der neue Friedhof. Gemäss Stadtratsbeschluss Nr. 623 vom 9. April 1943 soll der neue Friedhof Höngg auf dem Areal zwischen der Kappenbühlstrasse, der Michelstrasse und dem Ruggernweg erstellt werden. Die Erstellung des Friedhofes Höngg mit Zufahrtsstrassen ist in das Bauprogramm des Stadtrates für das Jahr 1945 aufgenommen worden, wobei die Baukosten auf 1,9 Millionen Franken geschätzt werden.

Blaukreuzverein. (Eingesandt). Sonntag, den 22. Oktober 1944 veranstaltet der Blaukreuzverein Höngg eine Gedächtnisfeier zum 20jährigen Bestehen. Anschliessend wird ein Film: „Res und Resli" aufgeführt. Eine ergreifende Begebenheit in einer Berner Bauernfamilie. Am Dienstag, den 24. Oktober spricht Herr Dr. med. Hoppeler über das Thema: Was wird die Zukunft bringen? Am Donnerstag, den 26. Oktober berichtet ein langjähriger Blaukreuzler von seiner Rettung. Als Abschluss findet dann am Sonntag, den 29. Oktober das übliche Erntedankfest statt.

Diese Anlässe möchten an die Tätigkeit des Blaukreuzvereins Höngg erinnern, welcher allzeit bestrebt ist, den Opfern der Trinkleidenschaft hilfreich mit Rat und Tat beizustehen. (Siehe Inserat in dieser und in der nächsten Nummer).

Turnverein. In Anbetracht der zahlreichen militärischen Einberufungen unter unseren Mitgliedern hat der Vorstand beschlossen, die auf diesen Spätherbst vorgesehene Jubiläumsfeier für das 75jährige Bestehen des Turnverein Höngg auf Anfang April 1945 zu verschieben. Infolgedessen müssen wir auch auf die Durchführung eines Kränzchens in diesem Jahre verzichten.

Um dafür im Frühjahr unseren Mitgliedern etwas Ganzes bieten zu können, beginnen wir schon jetzt mit der Vorbereitung und ersuchen alle zuhause gebliebenen Turner, sich dem Oberturner zur Verfügung zu stellen und in der Halle zu erscheinen.

Stadt Zürich

Die Stadt Zürich erlebte am Sonntagnachmittag um 4 Uhr ihren 200. Luftalarm, nachdem am Vormittag schon einmal Fliegeralarm gegeben worden war. Der 200. Fliegeralarm wurde nach kurzer Zeit von einem dritten Alarm am gleichen Tage gefolgt.

Kantonales

Zur Abstimmung vom 29. Oktober 1944.

Das schweizerische Gewerbe ruft nicht erst seit gestern, sondern seit bald 60 Jahren nach der wirksameren Bekämpfung der Auswüchse des wirtschaftlichen Wettbewerbes. Das neue Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb will endlich die dringend

Feuilleton

48

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Am andern Tage wurde Irene aus der Klinik entlassen. Der Arzt erklärte auf ihr nochmaliges Bitten rundweg, dass ihn die fremdenpolizeilichen Weisungen gar nicht berühren. So hatte sich Irene schon mit der Tatsache sofortiger Ausreise abgefunden und war nicht wenig erstaunt, als Töni sie mit einem Taxi abholte und mit ihr und dem Kinde direkt nach Hause fuhr.

„Sie sind noch keineswegs bei Kräften und bedürfen sorgfältiger Pflege", hatte Schwester Anna ihr beim Abschied gesagt. Dann flüsterte sie noch Töni ins Ohr: „Wissen Sie, wie gerne hätte ich mich für Ihre Braut verwendet, aber das geht halt nicht, das geht einfach nicht. Sie hätten eben vorher heiraten sollen. Ja, das hätten Sie, dann wären alle diese Schikanen Ihnen erspart geblieben!"

„Heiraten sollen!" klang es lange noch in Tönis Ohren nach. Welche Ironie!

Der kleine Gion Räto war mit dem Domizilwechsel einverstanden. Er erfreute sich bester Gesundheit. Aber seine Mutter wäre am liebsten doch ausgewandert. Sie erzitterte, so oft die Glocke draussen ging.

Der Polizeikorporal Roth hatte von Irenes Rückkehr aus der Klinik gehört. Er hatte ja seine regelmässigen Zuträger. Er schickte Töni einen Polizisten ins Haus mit der Aufforderung, auf dem Polizeibüro vorzusprechen.

Töni erschien, und der Wüthrich Roth schrie ihn an:

„Wann verlässt das Frauenzimmer die Schweiz?"

„Sind Sie zu dieser Frage ermächtigt, Korporal?"

„Das geht Sie einen Schein an, Sie, Sie!"

„Haben Sie eigene Kinder, Korporal?"

In diesem Augenblick betrat die Frau Roth den unfreundlichen Raum. Sie mass Töni von oben bis unten.

„Das ist ja der feine Herr von da drüben".

„Ob er Vater eines oder mehrerer Kinder sei? fragte ich soeben Ihren Mann", apostrophierte Töni die zähneknirschende Frau.

An ihrer Stelle antwortete der Mann:

„Sie haben sich in meine Verhältnisse nicht einzumischen. Aber das sage ich Ihnen: wenn bis morgen abend um acht Uhr diese Person, mit der Sie zusammenleben, nicht verschwunden ist, dann schmeissen wir das ganze Pack mitsamt dem Kind über die Grenze hinüber! Verstanden?"

Töni hatte verstanden. Diese Menschen waren also auch gekauft. Das war ein Leichtes. Gott hatte sie nicht mit Kindern gesegnet. Der Neid gegen jede junge Mutter würgte der Polizistenfrau die Kehle zusammen. Und es war unbestreitbar, dass Urschla persönlich oder durch ihren Komplizen die Forderung zur Ausweisung auch bei dieser zwar unanständigen, aber für solche Dinge leicht empfänglichen Instanz gestellt hatte.

Voller Entrüstung im Herzen ob solcher, jeder eidgenössischen Art widersprechenden Handlungsweise ging Töni heim zu Irene. Sie schaute ihn fragend mit ihren so viel Güte und Traurigkeit verratenden Augen an. Töni schüttelte den Kopf. Irene merkte, dass es um ihre Sache schlimm stand.

Da lag in seinem weichen Bettchen der Kleine mit seinem rätischen Namen, den die eidgenössische Fremdenpolizei als „lästigen Ausländer" morgen mit seiner Mutter, die keinem einzigen Menschen noch jemals ein Haar gekrümmt, über die Grenze schmeissen würde.

„Was werden wir tun müssen, Töni?"

„Du wirst hier bleiben, Irene!"

„Aber ich seh' es dir an, dass du schlechten Bescheid bekommen hast, Töni. Es wird besser sein, wenn ich von dir gehe. Deine Frage lässt dich nie-

nötige Abhilfe schaffen und die bisherige Rechtsunsicherheit auf diesem Gebiete beseitigen. Seine unter massgebender Mitwirkung gewissenhafter juristischer Fachleute aufgestellten Artikel sind wohl erwogen und so abgefasst, dass sie möglichst alle Verfälscher des Wettbewerbes, selbst die ränkevollsten, zur Ordnung zu weisen gestatten, ohne zu blosser Schikane missbraucht werden zu können. Fern davon, den tüchtigen Geschäftsmann in seiner Entfaltung zu hemmen, oder der seriösen jungen Generation den Aufstieg zu erschweren, wird es geradezu deren Stütze bilden und erst die richtige Leistungskonkurrenz sicherstellen. Wem es wirklich an der Erhaltung eines gesunden Gewerbestandes und, zum Schutz des Kunden und des Arbeiters, an der Sauberkeit unserer Wirtschaft gelegen ist, der wird am 29. Oktober mit einem J A für das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eintreten.

Dr. P. Gysler, Nationalratspräsident,
Präsident des Schweiz. Gewerbeverbandes.

Was sieht der Obstverwerter an der Ausstellung in Uster vom 21.—29. Oktober 1944?

von E. Hotz, Strickhof, Zürich.

Die Ausstellung soll dem Obstverwerter zeigen, welche Bedingungen erfüllt werden müssen, um selbst im einfachen Betriebe einen rechten Most herstellen zu können. So sieht der Besucher am Eingang zur Obstverwertung zweckmässige Pressen für den Mittel- sowie solche für den Kleinbetrieb. Ein besonderer Anziehungspunkt wird der neu geschaffene Mostfilter sein, der im Betrieb und offen ausgestellt wird. Die Abteilung Süssmosterei zeigt die verschiedenen Verfahren zur Herstellung von Süssmost im Bauernhause. Das Kapitel „Fehler und Krankheiten der Obstsäfte" wird in einem kleinen Degustationsstand natürlich wiedergegeben. Unter dem Motto „Wie erhalte ich einen gesunden Saft" kann der Besucher feststellen, welche Vorsichtsmassnahmen erforderlich sind, um die Säfte vor dem Verderb zu schützen. Der Eintritt in den Keller bietet im ersten Moment kein erhebender Anblick. Im ersten Raume ist wiedergegeben, wie die Verhältnisse leider noch an sehr vielen Orten zu finden sind. Umso eher wird sich der Besucher für die, für sich abgetrennten Most-, Obst- und Kartoffelkeller und deren zweckmässige Einrichtungen begeistern können.

Freisinniger Parteitag.

Der Parteitag der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich, der am Samstagnachmittag unter dem Vorsitz von Präsident Dr. W. Ernst (Thalwil) und unter starker Beteiligung in Zürich stattfand, hat nach einem ausführlichen Referat von Gewerbesekretär Dr. M. Fischer (Küsnacht) und nach kurzer Diskussion fast einstimmig beschlossen, das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb zur Annahme zu empfehlen.

Eidgenossenschaft

Warum Schweizerwoche?

Die Schweizerwoche will nicht nur das Schweizerprodukt auf dem Binnenmarkt besser bekannt machen, sondern auch die kulturelle Eigenart und Eigenleistung unseres Volkes betonen. Das dauernd gültige Ideengut der Schweizerwoche greift ins staatspolitisch-ethische hinein: Verständnis des einen für den andern im Existenzkampf, gutwilliges und einsichtiges Zusammenwirken aller an der nationalen Wohlfahrt mitschaffenden Kräfte, Ausrichtung unseres persönlichen Denkens und Handelns auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft. Die 28. Schweizerwoche 1944 gelangt in der Zeit vom 21. Oktober bis 4. November zur Durchführung.

Wehret den Anfängen.

Aus London hat dieser Tage der schweizerische Zeitungsleser erfahren, dass zwischen schweizerischen Banken und der holländischen Exilregierung in London ein Kreditabkommen unbekannter Höhe abgeschlossen worden sei. Nun haben wir nicht im Geringsten etwas dagegen einzuwenden, dass sich auch die Schweiz am künftigen Wiederaufbau Hollands, also eines Landes, dem gerade die gegenwärtige Kriegsphase schwerste Heimsuchungen auferlegt, beteiligt. Im Gegenteil wir begrüssen eine solche Stellungnahme in jeder Hinsicht.

Dennoch möchten wir auf zwei nicht unwesentliche Schönheitsfehler aufmerksam machen: Ist es wirklich nicht zu umgehen gewesen, dass der Schweizer Bürger diese Mitteilung auf dem Wege über London erfährt? Was ist der Grund einer solchen Geheimniskrämerei? Es scheint, dass wieder einmal eine Gelegenheit verpasst wurde, dem Schweizer Volk auf direktem Wege klaren Wein einzuschenken. Das führt zu einer zweiten Ueberlegung: Es kann dem Schweizervolk keineswegs gleichgültig sein, in welchem Ausmass und nach welchen Ländern in Zukunft der Kapitalexport vor sich geht.

Man mag sagen, dass der Kapitalexport ein notwendiges Gegenstück zu unserer passiven Handelsbilanz und zur Förderung des Warenexportes sei. Aber die heute im Ausland (schönfärberisch ausgedrückt) eingefrorenen, ehrlich gesagt verlorenen Milliarden guter Schweizerfranken sprechen doch eine zu deutliche Sprache, als dass man den Kapitalexport künftig einer falsch verstandenen Privatinitiative überlassen kann. Es sprechen da allzu wichtige Interessen der nationalen Volkswirtschaft mit. Wir glauben nicht, dass das Schweizervolk in Zukunft derartiges einfach unbesehen hinnehmen darf.

Kriegswirtschaft

Wie in den vergangenen Jahren werden auch jetzt wieder die Rosskastanien und Eicheln gesammelt und für die Verfütterung an unsere Tiere verwendet. Zahlreiche Sammelstellen sind durch Gemeinden und Kantone errichtet worden. In der Tat ist es angesichts der weiter bestehenden grossen Knappheit an Kraftfuttermitteln von Bedeutung, dass diese Wildfrüchte restlos verwendet werden. Da und dort können auch Buch- und Haselnüsse gesammelt werden, die für die Selbstversorgung mit Oel oder für den Verkauf an den Handel Verwendung finden. Auch die Esskastanien im Tessin und Misox werden restlos gesammelt und stehen unserer Bevölkerung als Nahrungsmittel zur Verfügung.

Ueber die Lebensmittelrationen im November 1944 teilt das Eidg. Kriegsernährungsamt mit: Mit der Zuteilung der ziegelroten November-Lebensmittelkarte jährt sich zum fünften Mal der Beginn der Lebensmittelrationierung. Dankbar darf das Schweizervolk auf die vergangenen fünf Jahre zurückblicken. Durch selbstauferlegte Disziplin und williges Ertragen der Einschränkungen hat es teil am guten Gelingen der Rationierung. Sein Verständnis für die Notwendigkeit kriegswirtschaftlicher Massnahmen erleichterte den Behörden in Bund, Kanton und Gemeinde die Arbeit. Diese Haltung ermutigt uns, vertrauensvoll der Zukunft entgegenzusehen. Noch sind wir aber nicht am Ende der Anstrengungen und der Versorgungsschwierigkeiten. Die November-Rationen werden mit der Mehrzuteilung von 100 g Fettstoffen und einer FH-Waren-Ration von 250 g den Ernährungsbedürfnissen der kalten Jahreszeit angepasst. Die Tafelschokolade-Ration ist auf Kosten der Confiserie-Ration um 50 Punkte erhöht worden; die Gesamtration für Tafelschokolade und Confiserie bleibt gleich. Auf der Kinderlebensmittelkarte tritt an die Stelle der Coupons für 250 g Hafer/Gerste/Kindermehl die gleiche Menge Mehl/Mais/Kindermehl. Hafer und Erbsmehl wechseln wieder mit Gerste und Hülsenfrüchten ab. Für den Monat November konnte auf der ganzen A-Karte ausnahmsweise nur 1 Ei zugeteilt werden. Um für die Bezüger von halben Karten das nicht erfüllbare Anrecht auf ein „halbes Ei" anderweitig zu befriedigen, wurde das „halbe Ei" auf der halben A-Karte durch 25 Punkte Fleisch und auf der halben B-Karte durch 25 Punkte unterfetten Käse ersetzt. Jede dieser beiden Mehrzuteilungen entspricht dem Nährwert eines halben Eies.

Brotration und Kartoffelbrot.

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt zu der bereits bekanntgegebenen obligatorischen Wiedereinführung des Kartoffelbrotes auf den 1. November ergänzend mit, dass ab 1. November 1944 für 1 Kilogramm Kartoffelbrot 900 Gramm Brot- oder 675 Gramm Mehl- oder 9 Mahlzeitencoupons abzugeben sind. Mit der Einführung der neuen Bewertung für Kartoffelbrot sind somit weniger Coupons erforderlich, und die Herabsetzung der Couponmenge auf den November-Lebensmittelkarten bedeutet daher keine Herabsetzung der Brotration. Diese beträgt für die Bezüger der A-Lebensmittelkarte nach wie vor 250 Gramm Kartoffelbrot täglich.

Für die Herstellung von gewissen Spezialbroten, Kleingebäck und Patisserie besteht keine Pflicht, jedoch die Möglichkeit freiwilliger Beimischung von Kartoffeln. Diese dürfen höchstens in dem für Kartoffelbrot vorgeschriebenen Verhältnis stattfinden. Die grundsätzliche Bewertung dieser Backwaren erfährt keine Aenderung.

Amtliches

[redacted]

Aufruf an die Bevölkerung der Stadt Zürich.

Die Kriegserfahrungen bestätigen eindrücklich, dass der Luftkrieg die ganze Bevölkerung in Mitleiden-

---

mals frei. Das spüre ich da drinnen in meinem zertrümmerten Herzen. Schau, es ist ganz gewiss aussichtslos, was wir hier mit der Polizei unternehmen. Die lässt nicht nach und wird täglich von deiner Frau mit der Weiterziehung ihrer Forderung nach Bern bedroht. Ich möchte morgen reisen".

Um zehn Uhr anderntags erschien Korporal Roth und donnerte unter der Haustüre: „Sie sollen sofort mit dem Pass der Fischer Irene beim Chef der kantonalen Fremdenpolizei vorsprechen".

Der Mann im Polizeibüro verdankte sein gut bezahltes Amt den Zeitläuften. Korruption und andere nette Erscheinungen der Nachkriegszeit verschafften manchem sonst unfähigen Tropf ein Pöstchen, auf welchem er Zeit seines Lebens ausruhen durfte.

„Sie sind also der Herr Michel. Gedenken Sie wirklich das Fräulein Fischer zu heiraten?"

„Jawohl, das ist meine ganz bestimmte Absicht und auch meine heilige Pflicht als Vater des Kindes!"

„Wann werden Sie heiraten?"

„Der Zeitpunkt richtet sich ganz nach den Umständen, das heisst, wir werden Hochzeit halten, sobald die Scheidung mit der Frau, mit der ich durch das Gesetz noch gebunden bin, ausgesprochen sein wird".

„Wird das innert dreier Monate möglich sein?"

„Ich hoffe es".

Dann drückte der Beamte, in dessen fettem Körper eine Seele zu wohnen schien, den Stempel „Verlängert bis . . ." in den ihm übergebenen Pass Irenes, setzte mit der Feder ein um 90 Tage vorgezähltes Datum ein und entliess Töni mit den besten Wünschen.

Um die achte Stunde des gleichen Tages läutete Korporal Roth:

„Nein, die da wird überhaupt nicht ausreisen. Zu Ihrer Beruhigung können Sie sich von der neuerdings verlängerten Aufenthaltsbewilligung überzeugen. Addio!"

* * *

Die Post brachte einen Brief von Tönis Mutter.

„Meine lieben Kinder, Ihr müsst beten zum lieben Gott, dass er Euch helfe. Ich habe mir, nachdem ich Euren Bericht von der Geburt eines Sprösslings erhalten habe, ein Herz genommen und bin zur Urschla gefahren, die ich ja noch gar nicht kannte. Schonend tastete ich ihr Gefühlsregister ab. Allein, die hat nur den einen Wunsch, Euch zu vernichten. Ihr müsst Euch also vorsehen. Sie ist zu jeder Untat fähig. Sie schreckt vor der grössten Gemeinheit nicht zurück. Es tut mir nur furchtbar leid, dass ich durch meinen Irrtum an dieser Frauenseele Euch ins Elend getrieben habe. Jede andere Frau gäbe ihren Mann unter diesen Umständen sofort frei. Betet, liebe Kinder, und zürnet nicht Eurer lieben und kummervollen Mutter".

Die mütterliche Vermutung blieb nicht lange Unwirklichkeit. Urschla zog mit Schwergeschütz in den Kampf gegen Töni und ihre Widersacherin Irene, diese „infame, lasterhafte Schwäbin".

Töni musste für zwei Tage geschäftlich nach auswärts. Seit Wochen war er nicht mehr abgekommen, so sehr bedurfte Irene seines Schutzes und seiner Hilfe. So sass diese allein mit dem Kinde und war eben im Begriffe, die Treppe hinunterzusteigen, um den Kleinen im Garten in den Schatten zu legen, als eine furiengleiche Frau sich ihr in den Weg stellte, sie mit den Füssen von oben herab in die Hüften schlug. Es fehlte nicht viel, so hätte sie das angstvoll schreiende Kind ihr aus den Armen geschleudert.

Irene hatte sich sofort Klarheit verschafft, dass dieses Weib niemand anders als Urschla sein konnte.

„Ich verlange meine Sachen heraus, du Luder, verdammtes Lumpenmensch, elendiges!" Die Wahnsinnige entriss den Schlüsselbund der ob solcher Rede aus dem Munde einer Frau erschütterten Irene und stieg die Treppe hinauf. Oben riss sie ein Fenster gegen die Strasse auf und schrie: „Komm nur, Josepanton, wir können die Arbeit aufnehmen".

Irene blieb bekümmert im Garten. Sie zitterte am ganzen Körper, und ein Schüttelfrost drohte sie zu erfassen.

Wohl eine Stunde oder mehr blieb Urschla mit ihrem Sohne, dem grossen Kantonsschüler, oben in der Wohnung. Dann schleppten die beiden drei mächtige Körbe aus dem Hause und gingen fluchend und lästernd auf die Strasse:

„Das ist der Anfang, du traurige, armselige Schwäbin! Wir kommen wieder! Du wirst noch windelweich werden, Scheusal, mannssüchtiges, Ehrabschneiderin, Konkubine, Ehebrecherin!"

Die Wohnung war wie ausgeplündert. Was ihr irgendwie wertvoll und brauchbar erschien, schleppte Urschla unter der Assistenz ihres vielversprechenden Sohnes mit.

schaft zieht und dass dieselbe ihren Schutz weitgehend selbst übernehmen muss. Hiefür besonders ausgebildet und ausgerüstet sind die Luftschutz-Organisationen und Hausfeuerwehren.

Während des bevorstehenden Wiederholungskurses des Luftschutz-Bataillons Zürich finden auf Befehl der Abteilung für Luftschutz des EMD. gemeinsame Uebungen zwischen der Luftschutztruppe und einem grossen Teil der Hausfeuerwehren statt.

Zu diesen Uebungen erhalten die Luftschutzwarte rechtzeitig schriftliche Aufgebote, auf Grund welcher sie ihrerseits die ihnen unterstellten Hausfeuerwehren aufzubieten haben.

Die zeitliche Beanspruchung der Hausfeuerwehren beträgt ungefähr 1½—2 Stunden. Es wird von den beteiligten Hausfeuerwehren und von den betreffenden Arbeitgebern erwartet, dass sie für dieses kleine Opfer an Zeit und Arbeit das nötige Verständnis aufbringen.

Den Hauseigentümern wird die Verordnung über Massnahmen gegen die Brandgefahr im Luftschutz vom 19. März 1937 in Erinnerung gerufen, nach welcher jedermann verpflichtet ist, das Betreten der Räume zu gestatten und sich den Kontrollmassnahmen zu unterziehen.

Herbstferien.

Die Herbstferien der städtischen Schulen werden wie folgt angesetzt:

Volksschule: (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule) vom 23. Okt. bis und mit 1. Nov.

Töchterschule: vom 23. Okt. bis und mit 1. Nov.

Gewerbeschule: vom 16. bis 28. Oktober.

Eidgenössische Volksabstimmung.

Sonntag, den 29. Oktober 1944, findet eine eidgenössische Volksabstimmung über das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb statt.

Bezüglich der Durchführung dieser Abstimmung wird auf die bundesgesetzlichen Vorschriften über die eidgenössischen Abstimmungen, das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Wahlverordnung verwiesen.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 22. Oktober

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus

Mittwoch, den 25. Oktober, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 22 octobre 1944

9.30 h. Culte. M. Jean Rillet
Math. 22. 21. Cant. 33. 98. 243. 501.
9.30 h. Ecole gardienne
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15.15 h. Jeunesse d'Eglise
Lundi, 20 h. au Zwinglihaus, 3e conférence de M. le pasteur Thomas.
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. conférence des APP. „Le destin de Rembrandt" par le pasteur Cuendet, de Lausanne. Audit. IVB du Poly.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, explication biblique, à 20.15 h
Samedi, 20 h. Soirée du choeur mixte, au Zelthof.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 22. Oktober

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 22. Oktober

10.45 Uhr Sonntagschule
18 Uhr Siehe Elimkapelle

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Vortrag von Pred. J. Kolb: „Die grossen Zeichen".
Von Montag bis Freitag je abends 8 Uhr Vorträge von Pred. J. Kolb, Oerlikon über: „Geheimnisse der Endzeit". Jedermann ist freundl. eingeladen.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 22. Oktober

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 24. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Turnverein Höngg

Organisationskomitee Kunstturnertag: Sitzung am Samstag, den 21. Oktober in der „Mühlehalde", 20 Uhr.

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 25. Oktober 1944 keine Probe.
Freie Zusammenkunft im Rest. Wartau.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele:

Samstag, den 21. Oktober 1944

Höngg Jun. C — Zürich Jun. C in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr im Rest. „Gsteig" Höngg.

Sonntag, den 22. Oktober 1944

Höngg I — Horgen I in Höngg. Beginn 10 10 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr Rest. „Gsteig".

Grasshopper Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Hardturm. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr beim Stadion.

Höngg Jun. B — Blue Stars Jun. B in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Rest. Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:

19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Töni ging zum Strafrichter. Der hatte Bedenken, weil Klagen von Ehegatten gegen Ehegatten nicht geschützt werden könnten.

Drei Wochen später erschien, als wäre überhaupt nie etwas vorgefallen, Josepanton mit der Erklärung, er habe seine Studien beendigt und wolle nun eine Lehre antreten. Der Vater möge ihm dazu verhelfen. So blieb der Jüngling und schickte sich ordentlich an. In einem bekannten Musikhaus fand sich bald ein Volontärposten für ihn, und er bekam beim Vater und der zukünftigen Stiefmutter Kost und Logis. Irene hatte anfangs grosse Bedenken. Als Josepanton jedoch in seiner freien Zeit ihr sogar in der Küche half und mit ihr alte Volkslieder sang, da glaubte sie, er würde mit der Zeit seine Mutter zur Einwilligung in die Scheidung umstimmen.

Inzwischen aber erfuhr der Vater, dass der Junge ein Liebesverhältnis mit einer um zehn Jahre älteren Kellnerin unterhielt. Zur Rede gestellt, bestritt er jede Wahrheit an dem Gerücht. Als Töni am andern Morgen in dem Zimmer, das er mit Josepanton teilte, erwachte, war dieser verschwunden. Um die Mitternacht war er aufgestanden, hatte in der Stube einen Photographenapparat, eine Uhr, ein Rasierzeug, einen Geldbetrag von zweihundert Franken mitlaufen lassen und unbemerkt das Weite gesucht. Er war bei seiner geliebten Mutter gelandet und hatte ihr frohlockend von der neuen Beute berichtet.

Töni hatte längst die Scheidungsklage eingereicht. Zwei Advokaten waren mit dem Mandat betreut worden. Jeder hatte einen Vorschuss von nicht weniger als tausend Franken verlangt und erhalten. Aber den vielen Konsultationen und den Erfolgsversprechungen folgte eine klägliche Abweisung in erster und zweiter Instanz. Die Kosten wuchsen ins Uferlose, und da Töni auch nicht dem Geschäft wie früher nachgehen konnte, so war sein Vermögensbestand zusammengeschrumpft. Er stand vor dem Ruin. Eine nochmalige und letzte Verlängerung des Aufenthaltes setzte ihn und Irene vor die Alternative, sich zu trennen oder im Auslande Wohnung zu nehmen.

Da trat das Ungeheuerliche ein.

Bei der Eidgenössischen Fremdenpolizei hatte Urschla durch ihren Vertreter Weisinger das Begehren um sofortige Landesverweisung Irenes gestellt. Dem Gesuche wurde in Würdigung aller näheren Umstände Folge geleistet. Irene befand sich zu jener Zeit mit dem Buben zur Wiederherstellung ihrer vollständig zerrütteten Gesundheit in Ponte Tresa, wo sie polizeilich gemeldet war.

An einem späten Abend erschien ein uniformierter Polizist und verlangte, dass sie sich im Zeitraume einer Stunde zur Abreise bereit zu machen habe. Er brachte Mutter und Kind nach Lugano, wo sie ins Untersuchungsgefängnis für die Nacht eingeliefert und als Gefangene in eine Zelle gesperrt wurden. Eine Mitinsassin tröstete die fast Verzweifelte: „Nur das Gebet kann Sie noch aufrichten. Beten Sie die ganze Nacht!"

Am andern Morgen früh um die sechste Stunde wurde die Türe aufgerissen. Ein Gefangenenwärter befahl Irene, sich zur Abreise fertigzumachen. Ein Polizist in Zivil begleitete Mutter und Kind über Zürich nach Schaffhausen und Singen. Auf dem Bahnhof Schaffhausen nahte sich Irene ein älterer Beamter der Fremdenpolizei mit den Worten: „Das ist ein nettes Gesindel, das sich in die Schweiz hineinschleicht, dort Liebeshändel mit verheirateten Männern einfädelt und uneheliche Kinder gebärt. Hinaus mit solchen liederlichen Weibern!"

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Telegrammrätsel.

— —	hat der Aktionär
. . — . —	rund
. — . —	Ackergerät
. — . — . —	bibl. Männername
. . . — . . — — — —	Maler
— . . — . . .	Warnruf

Es sind Wörter der angegebenen Bedeutung zu suchen. Die Buchstaben, die auf einen Punkt entfallen, ergeben den Grund, warum der Rätselonkel diesen Herbst nicht in die Ferien könnte.

FUSSBALL Sportplatz „Rohr“ Hönggerberg

Sonntag, den 22. Oktober 1944, 10.00 Uhr

Meisterschaftsspiel der 2. Liga

Höngg 1 - Horgen 1

Blaukreuz-Verein Höngg

Freundliche Einladung zu folgenden Anlässen:

Sonntag, den 22. Oktober 1944, 16.30 Uhr in der Kirche Höngg: Gedächtnisfeier zum 20jährigen Bestehen des Vereins unter Mitwirkung des Blaukreuzmännerchors Zürich. Anschliessend Filmaufführung: „Res und Resli“.

Dienstag, den 24. Oktober 1944, 20 Uhr im Sonnegg bei der Kirche: Vortrag von Herrn Dr. med. Hoppeler, Zürich: „Was wird die Zukunft bringen und wie wappnen wir uns darauf?“

Donnerstag, den 26. Oktober 1944, 20 Uhr im Sonnegg Vereinsstunde: Zeugnis von Herrn K. Leonhard, Wallisellen.

Am Ausgang Kollekte zu Gunsten der Trinkerrettungsarbeit.

Lageräpfel

sorgfältig gepflückt: Ananas, Lanzberger, Baumanns, Leder-Reinetten, Winterzitronen, Adersleber, Menznauer Jäger, Bohnapfel, Jsebähnler etc.

ab **Gut Bombach** zu Tagespreisen.



Lehrschau für Feld-, Obst- und Gartenbau 21.-29. Oktober in **Uster**

Restaurant Wartau Höngg

Samstag und Sonntag, 21. u. 22. Okt.

Herbst-Spezialitäten:

Höngger Clevner Sauser
Hasenpfeffer mit Nudeln
Spez. Burewurst
Burespeck und -Schinken
Heisse Gnagi mit Kraut

Höflich empfiehlt sich Familie E. Baer

Luftschutzbauten / Neubauten
Renovationen / Umbauten

Die Ausführung dieser Arbeiten **verlangen** vom Fachmann **viel Erfahrung** und sind darum **Vertrauensangelegenheiten**

Hans Welti • Baumeister

Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34
bürgt Ihnen für gewissenhafte, fachgemässe Arbeit.

Gesucht junge, flinke

Tochter

für Hilfsarbeiten (Nähen, Kleben etc.), wird auch angelernt.

A. Schramm, Bäulistrasse 10b

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN

Luftschutzkeller

Brandmauerdurchbrüche

Staub & Gruber

— Bauunternehmung —

ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Nachtdienst - Apotheke

In der Woche von Sonntag, den 22. Oktober bis und mit Samstag, den 28. Oktober kann die Apotheke Höngg **keinen Sonntags- und Nachtdienst** *machen.*

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Verloren rotes

Knaben-Jäckchen

Umgebung Wettingertobel

Abzugeben bei **A. Kömeter,** Sigrist, Limmattalstrasse 147

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht

3-4 Zimmer-Wohnung

sonnig, per 1. April 1945.
Frau Guggenbühl, Zürich 2
Stockerstrasse 48

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
2 Unmöblierte Zimmer					
Imbisbühlstrasse 28	I	1. Okt.		m. fliess. Wasser u. Kochgelegenheit	daselbst
Regensdorferstrasse 49	Sousol	sofort	20	Separat, Zentralh.	im Laden
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Bauland
in Höngg
zu kaufen gesucht
Offerten unter Chiffre B. H. 10 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen

Regulateur

gut erhalten, Fr. 40.-.

Rebsamen, Imbisbühlstr. 18

Zu mieten gesucht per 1. Nov.

unmöbl. Zimmer

sep. bevorzugt, oder kl. billige **Wohnung** (1—2 Zimmer).
Offerten unter Chiffre Z. Z. 17 an die Expedition des Blattes.

---

1 Kilo Gusto-Krafthaferflöckli hat den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Erstklassige

Tafel-Aepfel

zum Einkellern, div. Sorten

C. Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 56 72 68

öngg

Der Höngger

Freitag, 27. Oktober 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 4**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Die schweizerische Jugendhilfe in der Nachkriegszeit

An der kürzlich in Zürich stattgefundenen Pro Juventute-Tagung „Das Schweizerkind und die Nachkriegszeit", welche unter dem Ehrenpräsidium von Herrn Dr. A. Saxer, Direktor des Eidg. Kriegsfürsorgeamtes und der Leitung von Herrn Prof. Dr. H. Hanselmann stand, sprachen berufene Männer und Frauen zu über 400 Teilnehmern aus allen Kreisen und Landesteilen. Das Ergebnis der Tagung kann in folgende Feststellungen und Postulate zusammengefasst werden:

1. Das Schicksal der Schweizerjugend ist mit dem Schicksal der europäischen Jugend trotz aller Besserstellung innerlich verbunden, denn militärisch noch so gut geschützte Landesgrenzen wehren weder dem guten noch dem schlimmen Geist. Die Organisationen, welche sich für das Schweizerkind einsetzen, dürfen sich deshalb an den Hilfsmassnahmen für die kriegsgeschädigten Auslandkinder nicht desinteressieren. Die äusserlich zwar notwendige Arbeitsteilung darf nicht eine innere Arbeitsgemeinschaft ausschliessen. Die furchtbare körperliche und seelische Not der kriegsgeschädigten Jugend soll der im allgemeinen wohlgeborgenen Schweizerjugend nahegebracht werden, um diese zum Mitfühlen und zur tätigen Hilfe zu erziehen.

2. Der körperliche Gesundheitszustand der Schweizerjugend wurde durch die kriegsbedingten Umstellungen und Vereinfachungen in der Ernährung im ganzen nicht nur nicht benachteiligt, sondern eher günstig beeinflusst. Der Rationierung verdanken wir in verschiedener Beziehung gesundheitlich und auch erzieherisch wertvolle Vorteile für unsere Jugend. Diese Errungenschaften sollten durch entsprechende Aufklärung in allen Volkskreisen freiwillig in die Nachkriegs- und Friedenszeit hinübergerettet werden. Die Infektionskrankheiten der letzten 5 Jahre geben zu keinen Besorgnissen Anlass und machen zur Zeit keine neuen hygienischen Massnahmen notwendig. Wichtig ist aber die Fortführung und der Ausbau der bisherigen Massnahmen, beispielsweise der Vitaminzugaben an die Kleinkinder in der Winterzeit. Dringlich erscheint das Verstärken der Abwehrmassnahmen gegen die Diphterie durch die allgemeine Einführung des Impfens. Ebenso aktuell ist das Postulat für den Ausbau des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes, vor allem auf dem Lande und in den Berggegenden.

3. Beim Schweizerkind zeigen sich bis jetzt keine besorgniserregenden, durch die Mobilisationszeit hervorgerufenen seelischen Schäden. Weder die Verwahrlosung, noch die Kriminalität der Kinder haben im Vergleich zu den Vorkriegsjahren zugenommen. Zeichen seelischer Beunruhigung und Störung sind zwar feststellbar. Sie sind zurückzuführen auf die Abwesenheit der Väter und Lehrer im Militärdienst, die seelische und körperliche Mehrbelastung der Mütter, die nervöse Dauerspannung und Erregung des öffentlichen Lebens. Die dadurch hervorgerufenen negativen Einwirkungen auf das Seelenleben der Kinder wurden bisher aber aufgewogen durch die Stärkung des Verantwortungs- und Gemeinschaftsgefühles und die überall feststellbare erfreuliche Hilfsbereitschaft auch bei Kindern.

4. Die bisherigen Erfahrungen bestätigen eindrücklich, dass nur jene Kinder und Jugendlichen, bei denen die ungünstigen Umwelteinflüsse mit einer anlagemässigen körperlichen seelischen oder geistigen Entwicklungshemmung zusammentreffen, durch seelische Erschütterungen dauernd geschädigt werden. Daraus ergibt sich, dass für die Nachkriegszeit die seit langem von den Fachkreisen, den Nervenärzten, den Heilpädagogen und den Fürsorgern erhobene Forderung, solche Kinder und Jugendliche frühzeitig ausfindig zu machen und erzieherisch und ärztlich in besonderer Weise zu betreuen, dringlich und unabweisbar wird.

5. Die Familie ist und bleibt die beste Betreuerin und Erzieherin des Kindes. Alle Bestrebungen, die ihr zu einer gesellschaftlich geachteten, wirtschaftlich gesicherten und sozial befriedigenden Stellung verhelfen, sind zu fördern; im besondern auch der Bau von Wohnungen, die den Anforderungen eines gesunden Familienlebens gerecht werden.

Die Schule hat neben der Vermittlung des notwendigen praktischen Wissens und der in der Zivilisation unerlässlichen Fertigkeiten wieder mehr die Aufgabe, das Kind von der Zerstreutheit und der Spezialisierung zur Entfaltung seiner Persönlichkeit und zur selbstgewollten Arbeitstüchtigkeit und Pflichterfüllung zu führen. Wir müssen wieder lernen, das Kind als Ganzes und nicht nur seine künstlich erzwungenen Leistungen auf einzelnen Gebieten zu werten. Die Erziehung der Gefühle und Triebe ist ebenso wichtig wie die Bildung des Verstandes!

Die religiöse Erziehung des Kindes und die Erziehung zur Gemeinschaft bilden den tragenden Grund für alle Bemühungen um das geistige und seelische Wohl der Jugend. Diese Erziehungsaufgabe beginnt in der Familie und muss und kann bei aller Wahrung der Freiheit der Konfessionen in der Schule ihre Fortsetzung finden. Ihre Ziele sind: Befreiung von Furcht, Weckung der Ehrfurcht, selbsttätige Unterordnung des Ichwohls unter das Gemeinwohl, Einordnung in die Gemeinschaft.

Zur Besprechung der Probleme der Anstaltserziehung und des Anstaltswesens, sowie über alle Fragen, welche sich im besonderen für die Schulentlassenen und für die Jungmänner und Jungfrauen in der Nachkriegszeit stellen, wird Pro Juventute im Laufe der kommenden Monate zwei besondere Tagungen veranstalten.

Feuilleton

49

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Es wäre noch nachzutragen, dass dem Knaben Gion Räto alsbald nach der Geburt ein Vormund in der Person eines Zahnarztes gegeben wurde. Der hat sich nie um das Wohl von Mutter und Kind gekümmert. Er trat Irene, als sie seine liebenswürdigen Annäherungen nicht erwiderte, überall in den Weg und unterstützte das Vorgehen der Fremdenpolizei.

In einer Auskunft, die er als Vormund über die Kindesmutter einer amtlichen Stelle gegenüber erteilte, führte er aus, dass ihm nichts bekannt sei von einem „Nebenausgehen" der Irene Fischer.

Irene ging von Singen aus zu ihrer Schwester nach Stuttgart, übergab den Knaben einem Kinderheim und nahm sofort Arbeit bei ihrer alten Firma, die sie mit offenen Armen aufnahm. Da ihre Kräfte jedoch durch die Krankheit und den vielen Kummer stark mitgenommen waren, so bekam ihr der Dienst nicht gut. Dennoch harrte sie aus.

Als Töni jene Hiobsbotschaft von ihr erhielt, konnte er sich zunächst kaum fassen. Er schickte sich gleichwohl in das Unabänderliche, arbeitete wie ein Pferd und brachte ordentliche Aufträge herein. Aber der Hauszins lief weiter. Urschla hatte durch den Richter die Beschlagnahme seines Verdienstes durchgesetzt und bombardierte ihn mit neuen Drohungen, mit Verwünschungen gegenüber der nun — gottseidank — ausgewiesenen Ehebrecherin, die der Teufel auf beiden Hörnern demnächst holen werde. Ja, sie erkundschaftete Irenes Wohnadresse und diejenige ihrer Arbeitgeber, schrieb der Schwester schändliche Verleumdungsbriefe und richtete an ihre Prinzipale zehnseitige Briefe, die ihren eigenen Leidensgang schilderten als Folge der verruchten Einmischerin in ihre urpersönlichen Eherechte und Verhältnisse.

Die Adressaten dieser Beleidigungsbriefe überflogen die Briefe, sagten aber Irene erst viel später etwas davon, ohne auch nur die geringste Notiz zu nehmen oder irgendwelche Bedenken ihr gegenüber zu äussern. Sie hatte sich als Tochter und Schwester wie auch in ihrer Eigenschaft als Angestellte als so überaus vertrauenswürdig und treu erwiesen, dass keinerlei Veranlassung vorlag, auf diese anrüchigen Schreibereien Bezug zu nehmen.

Josepanton war noch wiederholt im Auftrage seiner Mutter in die Wohnung seines Vaters eingedrungen und hatte mehrfach grössere Diebstähle ausgeführt. Auch traktierte er ihn und seine Firma in gleicher Weise wie seine Mutter mit unflätigen Briefen und Telegrammen. Bald hiess es, er sei schwer erkrankt und brauche Geld, bald wieder, die Mutter habe die Geldtasche verloren und verlange sofortige telegraphische Ueberweisung der erforderlichen Familienzuschüsse. Dies alles erlaubte sich der Junge unbeschadet der längst vom Gerichte erfolgten Regelung der finanziellen Verpflichtungen gegenüber Frau und Sohn. Dieser aber trieb sich mit dem Reste seine kleinen, „pro rata" abgehobenen grossväterlichen Erbanteils bald in dieser, bald in jener Privatschule zur Vervollkommnung besonderer Spezialkenntnisse, bald als Volontär in einem Hotel oder in einem Privatgeschäft herum und erwies sich stetsfort als so frech wie gross, so unverschämt wie schlau und als skrupellos wie seine Mutter.

Töni wurde von seinen Advokaten weiterhin genarrt. Selbst ein späterer Bundesrichter, dem Töni in allen Einzelheiten seinen Leidensweg geklagt, erklärte, der Prozess müsste in letzter Instanz doch noch gewonnen werden. So viel er aber auch verdiente, der ganze Ertrag seiner erfolgreichen Arbeit floss in die Kanäle der Rechtsvertreter und -verdreher. Schliesslich wurde die Sache ihm doch zu bunt. Er zahlte die letzte Rechnung, für deren Betrag ihm auch nicht der geringste Gegenwert geboten worden war, ging zu Freund Chäpp, der wie seine Frau ihn immer mit der gleichen Liebenswürdigkeit empfing.

Der Freund hatte längst die Akten in langen Nächten studiert und sich durch die Judikatur beraten lassen. Darum sagte er zu Töni:

Zu Allerseelen

Nachtreise

Ich reit' ins finstre Land hinein,
nicht Mond noch Sterne geben Schein,
die kalten Winde tosen.
Oft hab' ich diesen Weg gemacht,
wann goldner Sonnenschein gelacht,
bei lauer Lüfte Kosen.

Ich reit' am finstern Garten hin,
die dürren Bäume sausen drin,
die welken Blätter fallen.
Hier pflegt' ich in der Rosenzeit,
wann alles sich der Liebe weiht,
mit meinem Lieb zu wallen.

Erloschen ist der Sonne Strahl,
verwelkt die Rosen allzumal,
mein Lieb zu Grab getragen.
Ich reit' ins finstre Land hinein
im Wintersturm, ohn allen Schein,
den Mantel umgeschlagen.

L. Uhland

Lokales

HÖNGG

Totentafel. Im Altersheim Hauserstiftung an der Hohenklingenstrasse in Höngg starb 88jährig, nach einem langen und arbeitsreichen Leben Frau Berta Breiter-Weber. Lange Jahre hindurch betrieb Frau Breiter im Hause Bauherrenstrasse 33 eine Glätterei, bis sie vor einigen Jahren erst das Altersheim aufsuchte, um den Lebensabend noch in Ruhe beschliessen zu können. Eine einzige Tochter, ihr Gatte, der Chefmonteur der damaligen Gemeinde Höngg, und ihr einziger Sohn August sind ihr im Tode vorausgegangen. Nun hat der Herr sie mit ihnen wieder vereint. Sie ruhe in Frieden.

Turnverein. Auf der 10-Bestenliste unseres Landes in der Leichtathletik für Junioren figurieren von unseren Aktiv-Mitgliedern Karl Schellenberg im Stabhochsprung mit 3,10 m an 2. Stelle und Albert Lutz im Dreikampf mit 249 Punkten an 10. Stelle. Wir freuen uns dieser Tatsache besonders im Hinblick darauf, dass diese 2 Kameraden seit Jahren auch in der Sektions-Arbeit ihren Mann stellen.

Sportverein. Resultate vom vergangenen Sonntag, Meisterschaft: Höngg Jun. C — Zürich Jun. C 2:8. Höngg Jun. B — Blue Stars Jun. B 1:0. Höngg I — Horgen I 3:2.

Nachzutragen sind an dieser Stelle noch die beiden letzten Resultate unserer 1. Mannschaft. Luganos Reserve erfocht auf unserem Terrain einen glatten, jedoch absolut verdienten 4:0 Sieg. Am Sonntag darauf gings in die Hauptstadt unseres Südkantons, wo wir wiederum eine Niederlage einstecken mussten, diesmal mit 1:4 gegen die Reserve der A. C. Bellinzona. Dieses Resultat entspricht allerdings absolut nicht dem Spielverlauf, da die Unsern fast andauernd feldüberlegen waren, dem Sturm fehlte aber ein Realisator und anderseits schenkte unsere Verteidigung den Gastgebern zwei billige Treffer. Nichtsdestotrotz verlief aber die Heimfahrt in prächtigster Stimmung und unser Wundernagel kam im Hauptbahnhof sogar nach der Melodie „ich hab' mir im Grinzing nen Dienstmann engagiert" (mit einem Prachtsschnauz) angerückt.

Das Spiel vom letzten Sonntag sah unsere 1. Mannschaft im Kampf gegen den bisher ungeschlagenen Gruppenleader Horgen, der die erste Niederlage der diesjährigen Meisterschaft einsteckenmusste. Horgen war in der ersten Halbzeit durch ein glückliches Tor 1:0 in Führung gegangen, nach der Pause drehten aber die Unsern prächtig auf und erreichten ihrerseits einen 3:1 Vorsprung, den der Gegner im Endspurt auf 3:2 verringern konnte. In unserm Sturm wirkte zum ersten Mal in dieser Saison Ruedi Lüthi wieder mit; er gab seinen Kameraden das nötige Selbstvertrauen zurück und liess sich in der Torschützenliste gleich mit zwei Toren eintragen.

Die Junioren B gewannen wiederum, wenn auch nur 1:0 und stehen damit an der Spitze ihrer Gruppe. Dagegen verloren die Jüngsten wieder ziemlich hoch, aber auch hier wird bestimmt der erste Punktgewinn recht bald folgen.

Nächsten Sonntag ist die erste Mannschaft spielfrei; dagegen tritt die zweite nach langer Pause wieder auf den Plan und zwar spielt sie in Rümlang gegen Oberglatt. Die Junioren A treffen auf den Nachwuchs des F. C. Zürich auf dem Letzigrund. Die Junioren C spielen am Samstag um 15 Uhr auf dem Hardhof gegen Black Boys Jun. C. -n.

Weiningen. Der Wümmet, der für die weissen Sorten bereits vor einer Woche beendet wurde, ist zur Zeit auch in Weiningen und der Umgebung für den blauen Burgunder, der sich in den letzten Jahren eines sehr guten Urteils erfreuen konnte, im Gange. Entsprechend dem Wetter der letzten Zeit ist die Qualität befriedigend, wenn auch wie beim Weissen die noch vor einem Monat gehegten Erwartungen nicht erfüllt wurden und die Fäulnis einen ziemlich starken Abgang verursachte. Während beim Weissen um die 60 Grad Oechsle gemessen wurden, konnte beim Burgunder immerhin ein schöner Prozentsatz über 70 Grad (bis 77 Grad) Oechsle notiert werden.

Stadt Zürich

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege.

Die Visitationsberichte für das Schuljahr 1943/44 werden entgegengenommen. Im Zusammenhang damit wird der Schulvorstand eingeladen, die zuständigen Behörden auf die Dringlichkeit von Schulhausneubauten in der Stadt Zürich aufmerksam zu machen und dafür einzutreten, dass die notwendigen Baustoffe zur Verfügung gestellt werden. — Die für die sogenannte Heizferienwoche vom 8. bis 13. Januar vorgesehenen Veranstaltungen werden gutgeheissen. — Die Raumprogramme für ein Primarschulhaus in Oerlikon und ein Sekundarschulhaus auf dem Rebhügel in Wiedikon werden genehmigt. — Der Bericht über die Privatschulen für das Schuljahr 1943/44 wird genehmigt.

Kantonales

Vor 25 Jahren. In diesen Tagen, wo an den sonnigen Hängen des herrlichen Rheins die Trauben reifen, kann das historische Städtchen Eglisau mit stolz auf einen Gedenktag zurückblicken. 25 Jahre sind es her, seit die im Zeitraum von zwei Jahren erstellte Strassenbrücke über den Rhein eingeweiht und dem Verkehr übergeben werden konnte. Das neue Bauwerk, das den Rhein in drei Bogen überbrückt, kam damals auf 1 130 500 Franken zu stehen. Die zu unterst im Städtchen befindliche altehrwürdige Holzbrücke wurde leider wegen der Stauung durch das neuerstellte Kraftwerk Zweidlen-Rheinsfelden mitsamt etwa 15 historischen Gebäuden, abgebrochen. Die Stauung, die sich bis zur Thurmündung bei Ellikon auswirkt, hatte zur Folge, dass auch die Mühle in Rüdlingen verschwinden musste; überhaupt hat sich vieles an diesem schönen Wasser zwangsweise geändert. Manchem Bürger der dortigen Gegend hat es weh getan, als die Axt an die alte Rheinbrücke gelegt wurde, wo so mancher Fuhrmann mit seinem Gefährt durchgefahren ist.

Eidgenossenschaft

Zur Abstimmung vom 29. Oktober 1944.

Staatsbürgerliche Pflicht verlangt, dass eine eidg. Gesetzesvorlage in den Einzelheiten und exakt studiert werde. Zugleich wird das Gesetz aber auch als Ganzes gewürdigt werden, in den grössern Zusammenhang gestellt und die Frage überlegt werden müssen, ob und welcher Idee es eingeordnet sei.

Ad societatem nati sumus . . . der Mensch ist, nach uralter Erkenntnis, zur Gemeinschaft berufen, nicht als Einzelgänger geboren. Daher kommt es, dass Jahrtausende vor uns sich um den Begriff der Gerechtigkeit bemühten, ohne die eine menschliche Gesellschaft nicht bestehen kann. Entweder Spielregeln, Bindungen, oder aber die Anarchie wildester Einzel- und Gruppenkämpfe.

Das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb ist nichts anderes als ein Baustein am grossen Gebäude der sozialen Gerechtigkeit, unentbehrliche Verbindung von Recht und Moral, Ausdruck ethischer Verpflichtung auch im Wirtschaftsleben und Konkurrenzkampf.

Würde die Vorlage wirklich ein „Schutz des Gewerbes" bedeuten, . . . geschähe nicht Böseres! Aber es ist nicht so; harte, ja erbitterte Konkurrenzierung auf dem Boden des freien Wettbewerbes wird es keineswegs hindern: der Tüchtigkeit wird es keine Fessel, der Schwäche keine Krücke bedeuten! Wenn aber gesagt wird, ein gegen Auswüchse, Unehrlichkeit und Gaunerei gerichtetes Gesetz hemme den Aufstieg der Jungen, so ist das eine Beleidigung der Jungen! Gerade für den strebsamen Anfänger gibt es nichts Niederdrückenderes als die Erkenntnis, dass sein Einsatz und seine berufliche Tüchtigkeit bedroht sind durch unsaubere Machenschaften, denen er nicht gewachsen ist. Und nichts ist geeigneter, den sozialen guten Willen des der neuen Zeit aufgeschlossenen Arbeitgebers zu lähmen als die Duldung unlauteren Wettbewerbs, die ihre Konkurrenzfähigkeit ableitet aus der Verletzung ortsüblicher Arbeitsbedingungen, also auf Kosten der Arbeiter und Angestellten. Die Gewerkschaften setzen sich nicht von ungefähr für die Vorlage ein, sondern mit allem Grund.

Der stimmberechtigte Bürger kann in den amtlichen Protokollen der Bundesversammlung nachlesen, wie sorgfältig bei Beratung des Gesetzes das Für und Wider bei jedem einzelnen Artikel abgewogen worden ist. Das war gründliche Arbeit und ihr Ergebnis hat die Feststellung von Bundespräsident Stampfli gerechtfertigt, wonach es sich um eine vernünftige Mit-

---

„Lass das faule Pack der Advokaten auf der Seite, fasse die Sache selbst an und gehe allein zur Begründung deiner Klage nach Lausanne!"

Töni entschloss sich zu diesem Schritt.

Inzwischen hatten drei Richter, die sich vor Bezirks- und Obergericht mit dem Ehescheidungsfall zu befassen hatten, ihre irdische Laufbahn abgeschlossen, und so zog sich der Prozess immer wieder in die Länge.

Die Hoffnungen auf Erfolg beim Bundesgericht waren für Töni nicht gross. Die Vorinstanz hatte in Sachen des Anton Michel gegen Urschla Baschnonga betreffend Ehescheidung, über die Streitfrage: „Ist die Ehe der Litiganten, gestützt auf Art. 140 und 142 ZGB., gänzlich zu scheiden, und unter welchen rechtlichen Folgen?" die Klage, gestützt auf folgende Tatsachen und Rechtsgründe abgewiesen:

1. Die Parteien haben dann und dann in Strassburg geheiratet, wo der Kläger als Handelsangestellter tätig war. Aus der Ehe ist ein Sohn Josepanton, der volljährig ist, hervorgegangen. Den ersten Wohnsitz hatten die Parteien in Strassburg. Aber seit vielen Jahren lebt der Kläger von seiner Familie getrennt, indem er sich auf die Scheidungsgründe der Art. 140 und 142 der ZGB. beruft. Die Beklagte widersetzt sich der Scheidung.

2. Zur Begründung der Klage ist vom Kläger folgendes ausgeführt worden: Im Jahre so und so habe sich die Beklagte mit dem Kinde von ihm getrennt und sich in Graubünden niedergelassen. Am 25. September des Jahres so und so habe er sie durch den Zivilgerichtspräsidenten von Aheim zur Rückkehr auffordern lassen mit Ansetzung einer Frist von sechs Monaten. Die Beklagte habe der Aufforderung keine Folge geleistet. Der Kläger sei folglich nach Art. 140 ZGB. berechtigt, die Scheidung zu verlangen.

Eventuell treffe der Scheidungsgrund des Art. 142 ZGB. zu. Es sei schon bald nach der Heirat zwischen den Eheleuten zu ernsthaften Zerwürfnissen gekommen. Eine Ursache dieser Zerwürfnisse sei darin zu finden, dass die Beklagte älter sei als der Kläger. Es sei daher für die Eheleute schwierig gewesen, sich einander anzupassen. Die Beklagte habe gegenüber dem Kläger eine starke und unbegründete Eifersucht an den Tag gelegt. Sie habe alsdann ihre Pflichten als Hausfrau vernachlässigt, indem sie dem Kläger das Essen, namentlich das Morgenessen, nicht zubereitet und ihn oft tagelang ohne etwas Warmes gelassen habe.

Als sie ohne eigentliche Gründe zu ihren Eltern gereist sei, habe sie ein untätiges Leben geführt. Sie habe auch keinerlei Verständnis für den Beruf des Klägers gezeigt. Als er sich in den ersten Jahren durch eifriges Selbststudium zu verbessern gesucht, habe sie ihm immer wieder Schwierigkeiten bereitet. Auch habe sie sich über seine Eltern ehrenrührig ausgesprochen. Fortan habe die Beklagte ihre Mithilfe zur Verbesserung des Einkommens verweigert. Sie habe teure Anschaffungen gemacht und den Kläger dadurch in Schulden gebracht. Sie habe ihn durch ihren Wegzug von Strassburg böswillig verlassen. Sie habe unnötige Reisen im Lande herum gemacht und einen grossen Aufwand getrieben. Sie habe versucht, Darlehen aufzunehmen, sich bei vielen Behörden und bei seinen Arbeitgebern über den Kläger beschwert und das Gerücht verbreitet, er sei irrsinnig. Im Jahre so und so sei sie in der Wohnung des Klägers erschienen und habe die Wohnung ausgeräumt, die Sachen in Körbe verpackt und sie mit sich genommen. Der Kläger müsse zugeben, dass er nach der definitiven Trennung ein Verhältnis mit einer Deutschen, namens Irene Fischer, angefangen habe, welche ihm einen Sohn geboren habe. Wenn der Beklagten aber daran gelegen gewesen wäre, auf die richterliche Aufforderung hin zum Kläger zurückzukehren, so hätte sie insistieren können, dass er die Fischer, die damals bei ihm als Haushälterin gelebt habe, fortschicke. Sie habe aber im Gegenteil den Sohn, der kurz darauf im Haushalt des Klägers gewohnt habe, veranlasst, zu ihr in den Kanton Graubünden zurückzukehren.

Trotzdem der Beklagten das geringe Einkommen des Klägers in späterer Zeit bekannt war, habe sie ihn bei der Bezirksanwaltschaft wegen Verletzung der Familienpflichten verzeigt. Sie habe den Sohn immer gegen den Kläger aufgestiftet und beim Gericht dahin interveniert, dass sein Gehalt für den Unterhalt der Frau gepfändet worden sei.

3. Die Beklagte, welcher auf dem Wege der Rechtshilfe Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu den Vorbringen des Klägers zu äussern, hat ihren Antrag auf Abweisung der Klage folgendermassen begründet:

Der Kläger habe wiederholt seinen früheren Wohnsitz verlassen, ohne seiner Familie eine Adresse bekanntzugeben. Erst ein Jahr später habe die Be-

tellösung handelt, die dem Durchschnitt der Auffassunsungen des Schweizervolkes entspreche.

Ausgegangen ist der Gesetzgeber vom verpflichtenden Respekt vor der Freiheit. Es ist unsere fortdauernde Aufgabe, zwischen Freiheit und Bindung das richtige Mass zu bestimmen. Denn die Demokratie lebt vom Masshalten. Das Wettbewerbsgesetz darf aus Ueberzeugung zur Annahme empfohlen werden, es wird dem Volke dienen.

Nationalrat Th. Gut, Stäfa.

Der General dankt.

General Guisan, welcher bedauert, nicht einem jeden einzelnen für die Briefe, Telegramme, Zeitungsartikel und Anhänglichkeitsbeweise jeder Art und Herkunft, die ihn zu seiner 70. Geburtstagsfeier erreichten, danken zu können, spricht denen, die seiner gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus. Er betrachtet die unzähligen Würdigungen die ihn aufs tiefste bewegten, nicht nur als Zeichen der Anhänglichkeit an seine Person, sondern ebenso sehr als Ausdruck der Dankbarkeit des Landes an die Armee und ihren Oberbefehlshaber.

Küche und Keller

Obst einkellern.

Die grosse heurige Obsternte zweckmässig zu lagern und zu verwerten, bedeutet für die zuständigen Kreise kein leichtes Problem. Es ist naheliegend, dass deshalb auch der Konsument seinen Teil beiträgt, indem er jetzt im Rahmen des Möglichen einen Wintervorrat an Obst anlegt. Ueber die geeigneten Sorten gibt der Lieferant gerne Auskunft. Jedenfalls ist es wichtig, verschiedene Sorten zu wählen, damit der Vorrat der Essreife entsprechend möglichst lange hinaus hält.

Voraussetzung für die Obsteinlagerung ist allerdings, weil ja nichts verderben darf, ein zweckmässiger Keller. Wo derselbe fehlt, kann das Obst auch in andern Räumen, wie auf Estrichen, in Kammern usw. aufbewahrt werden, wenn dieselben ungeheizt, aber doch frostsicher sind. Am besten werden in solchen Fällen die Früchte in Harassen oder Kisten, in Oelpapierschnitzel verpackt, gelagert.

Wichtig ist, die Vorräte regelmässig zu kontrollieren. Jeder angefaulte Apfel bedeutet eine Ansteckungsgefahr für die gesunden. Zudem können angesteckte Früchte, rechtzeitig bemerkt, noch verwendet werden.

Amtliches

[redacted]

Eidgenössische Volksabstimmung.

Sonntag, den 29. Oktober 1944, findet eine eidgenössische Volksabstimmung über das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb statt.

Bezüglich der Durchführung dieser Abstimmung wird auf die bundesgesetzlichen Vorschriften über die eidgenössischen Abstimmungen, das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Wahlverordnung verwiesen.

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8.15 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 29. Oktober

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
Kinderlehre und Sonntagschule fallen aus.

Mittwoch, den 1. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Freitag, 3. November, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 29 octobre 1944

9.30 h. Culte. M. Clerc. Ephésiens IV, 1—16.
Cantiques 83, 39, 247 et 248.

9.30 h. Ecole gardienne
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mercredi 18 h. Recueillement à la Wasserkirche
Mercredi 20 h. U.C.J.F.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 29. Oktober

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 29. Oktober

10.45 Uhr Sonntagschule
19 Uhr siehe Elimkapelle

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt J. Kolb: „Das ewige Evang."
19 Uhr Predigt J. Kolb: „Der Tag des Herrn"
Donnerstag ab 13 Uhr Missions-Bazar.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Dienstag, den 31. Oktober, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 1. November 1944: Ferien.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele:

Samstag, den 28. Oktober 1944

Black Boys Jun. C — Höngg Jun. C auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr beim Umkleidegebäude Hardhof.

Sonntag, den 29. Oktober 1944

Oberglatt 2 — Höngg II in Rümlang. Beginn 14.15 Uhr. Besammlung 13.10 Uhr Billettschalter Zürich HB. Abfahrt 13.25 Uhr Zürich HB. Ankunft in Rümlang 13.47 Uhr. Umkleidelokal Rest. Bahnhof, Rümlang.

Wer von den Aufgebotenen per Velo nach Rümlang fährt melde dies bis Samstagabend Tel. Nr. 56 60 53 (H. Schöttlin).

Zürich Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr bei der Umkleidehütte.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Freitag, den 27. Oktober wegen geschlossener Turnhalle (Luftschutz) Abendbummel nach Albisrieden zu Passiv-Mitglied Otti Grüter. Besammlung Limmatbrücke 20 Uhr.

Samstag, den 28. Oktober, 14.30 Uhr Pflichtstunden-Arbeiten auf dem Sportplatz.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

klagte mit Hilfe der Behörden ausfindig machen können, dass er mit seiner Konkubine und ihrem Kinde zusammenlebe. Die Fischer sei dann von der Polizeidirektion und von der Eidgenössischen Fremdenpolizei ausgewiesen worden, und der Kläger habe sich verpflichten müssen, für seine Familie zu sorgen. Er sei aber seinen Versprechungen nur zum Teil nachgekommen. Auch seit der Ausweisung der Fischer halte sich der Kläger an Sonntagen gelegentlich bei ihr in Stuttgart auf.

Die Unterstützung an die Familie habe der Kläger in den letzten Jahren immer nur unter dem Drucke der Strafanzeige wegen Verletzung der Familienpflichten geleistet.

Die Klägerin sei damals auf Verlangen des Klägers nach Graubünden gezogen und gegen ihren Willen. Damals aber habe er sie gut unterstützt und auch für den Knaben gesorgt. In der Zeit, da er die richterliche Aufforderung zur Rückkehr veranlasst habe, habe er mit der Fischer zusammengewohnt. Der Beklagten habe also auf keinen Fall zugemutet werden können, der Aufforderung Folge zu leisten. Dennoch habe sie die Rückkehr nicht einfach verweigert, sondern Bedenkzeit verlangt. Sie habe gehofft, er werde von sich aus wieder zu der Familie zurückkehren, um seinen Beruf im Kanton Graubünden auszuüben. Der Sohn habe eine Zeitlang beim Kläger und der Fischer gewohnt, sei ihnen aber dann weggelaufen, da er an dem Konkubinatsverhältnis Anstoss genommen habe.

Die Klägerin müsse auch alle übrigen Vorwürfe des Klägers bestreiten. Der Kläger habe seine Obliegenheit vernachlässigt und sich mit Weibspersonen abgegeben. Es sei auch nicht richtig, dass die Beklagte unnütze Reisen gemacht habe.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Silbenrätsel.

Folgende Silben sind so aneinander zu reihen, dass ein Ausspruch von Schiller gelesen werden kann:

Du — der — Mi — aus — gen — Was — von — nu — gibt — kei — E — ne — ge — wig — zu — schla — keit — rück — te.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Teilkriegsmobilmachung.

Blaukreuz-Verein Höngg

Freundliche Einladung zum

Erntedankfest

Sonntag, den 29. Oktober 1944, 18 Uhr im Sonnegg
bei der Kirche. Ansprache von Herrn J. Egli, Hausvater der Trinkerheilstätte Ellikon. Aufführung des Töchterbund vom Blauen Kreuz Wipkingen: Die Samariterin.

Montag, den 30. Oktober 1944, 20 Uhr im Sonnegg
Gemütliches Beisammensein und Gabenverkauf.

Vereinsanlässe jeden **Donnerstag 20 Uhr im Sonnegg.**

NB. Gaben für das Erntedankfest können bei G. Peter, Limmattalstrasse 121 oder im Sonnegg abgegeben werden.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt:

Zwei fleissige

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn. Persönliche Vorstellung ab Montag, den 30. Oktober bei

A. Gidéon & Cie.
Bettfedernfabrik
Am Wasser 55, Zürich 10

Wer würde uns kleines

Kinderbett

für einige Zeit **mietweise** abtreten. Gefl. Offerten an
Kunz, Ottenbergstrasse 59

DR. ALFRED SCHNETZER, ZAHNARZT

eröffnet nach mehrjähriger Assistentenzeit am Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich und in der Privatpraxis

am 6. November 1944 *seine Praxis*

Hönggerstrasse 118
Tramhaltestelle Sonnenberg/Waldfussweg

Sprechstunden: 8–12 und 14–18.30 Uhr

Tel. 28 68 68

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN

Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche

Staub & Gruber
— Bauunternehmung —

ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Luftschutzbauten / Neubauten
Renovationen / Umbauten

Die Ausführung dieser Arbeiten **verlangen** vom Fachmann **viel Erfahrung** und sind darum **Vertrauensangelegenheiten**

Hans Welti • Baumeister

Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34
bürgt Ihnen für gewissenhafte, fachgemässe Arbeit.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Erstklassige
Tafel-Aepfel
zum Einkellern, div. Sorten
C. Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 56 72 68

---

1 Kilo Gusto-Krafthaferflöckli hat den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Inserate
im Höngger werben für Sie!

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 3. November 1944 Neunzehnter Jahrgang - Nr. 5

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Winterhilfe

Die Schweizerische Winterhilfe ist kein Fürsorgewerk neben den andern Fürsorgewerken, auch ist sie keine Fürsorgeorganisation über den andern Organisationen in der Art etwa, dass sie die Arbeit der andern ersetzte oder verdrängte. Im Gegenteil: Die Schweizerische Winterhilfe wurde von Anfang an und wird heute noch getragen von den andern privaten und amtlichen Fürsorgestellen; Vertreter dieser Organisationen und Aemter bilden ihre Kommissionen und Vorstände. Die Winterhilfe sammelt ihre Hilfsgelder und Naturalgaben in enger Verbindung mit den privaten und amtlichen Organisationen, sie gibt ihre Hilfe durch Vermittlung dieser Organisationen oder sie stellt die gemeinsam geschaffenen Hilfswerke zweckmässig allen andern Hilfsvereinigungen zur Verfügung. In der Schweizerischen Winterhilfe reichen sich alle Parteien, alle Konfessionen, die private und amtliche Hilfe zu gemeinsamer Arbeit die Hände.

Heute wäre die Winterhilfe kaum mehr wegzudenken, so sehr hat sie die Lücken zu schliessen gewusst, die trotz einer guten amtlichen und einer vielseitigen privaten Hilfe in einer Notzeit überall klaffen. Die Winterhilfe ist die Brückenbauerin: sie überbrückt die Not der kinderreichen Familien, die Not der Erkrankten, die Not derer, denen die Ungunst der Zeit viel Leid gebracht hat. Daneben will sie durch kluge Vorsorge so gut als möglich verhindern, dass Notlagen entstehen. Sie bemüht sich, die Menschenwürde der Bedürftigen zu erhalten und die Notleidenden aus oft bitteren Verhältnissen zu befreien.

Die Jahresabrechnung der Schweizerischen Winterhilfe im Kanton Zürich, die von Kontrollorganen der Kantonalbank und der Stiftung Pro Juventute geprüft und am 14. September von der Generalversammlung genehmigt wurde, weisst eine überraschend grosse Hilfstätigkeit in der Stadt und auf der Landschaft nach. Für Barunterstützungen in 6202 Fällen und für Gutscheine wurden Fr. 466 495.— verwendet. Für die verbilligte Abgabe von 117 Eisenbahnwagen Kartoffeln und 25 Eisenbahnwagen (zu 10 t) Lagerobst gewährte die Winterhilfe im Kanton Zürich Fr. 139 788.—. Die Aufwendungen für die Abgabe von Schuhen, Kleidern, Wäsche beliefen sich auf Fr. 131 826.—. Für die Anfertigung der Abzeichen durch Töpferei und Heimindustrie, ferner zur Beschäftigung arbeitslosen Hilfspersonals für viele Hilfswerke wurden 53 471.— Franken ausgegeben und dadurch produktive Fürsorge geleistet. Alle Kantone überweisen 5% des Sammelertrages an den Schweizerischen Ausgleichsfonds, der zusammen mit einem Bundesbeitrag von Fr. 500 000.— zur Hilfe für besonders bedürftige Landesgegenden dient. Die Abgabe aus dem Kanton Zürich betrug Fr. 34 915.—. An viele andere Fürsorgewerke in der Stadt und auf der Landschaft gewährte die Schweizerische Winterhilfe schliesslich weitere Fr. 18 019.—. Alle Aufwendungen belaufen sich zusammen im Kanton Zürich im Jahr 1943 auf den Betrag von Fr. 844 516.—. In diesem Betrag nicht mitgerechnet ist die unentgeltliche Abgabe von 56 693 kg Kartoffeln, Obst und Gemüse, die aus 78 Gemeinden als Ertrag einer Naturalgabensammlung der Winterhilfe zur Verfügung standen. Nicht mitgerechnet sind ferner die Kleidergaben, die Schuhe, der Hausrat, die Betten u. s. f. die von freundlichen Gebern in der Stadt und in sieben Landgemeinden zu Hilfszwecken geschenkt wurden. Die Winterhilfe vergütete den Spendern 81 000 Textilcoupons und 85 000 Schuhpunkte. Dank der Naturalgaben konnten 10 144 Personen mit 36 202 Kleidergaben und 308 Möbelstücken unterstützt werden. Der Gesamtwert von Kleidern und Möbeln beträgt schätzungsweise Fr. 200 000.—.

Die grosse Hilfe im ganzen Kantonsgebiet war nur möglich, weil die Bevölkerung vertrauensvoll und hilfsbereit wie in den früheren Jahren helfen half. Der Kantonsrat erhöhte den Sammlungsertrag von Fr. 715 762.— um einen Beitrag von Fr. 250 000.— aus den Erträgen der Landeslotterie.

Allen selbstlosen Spendern sowie allen Mitarbeitern zu Stadt und Land entbieten wir den herzlichsten Dank derer, denen geholfen wurde.

Die Sammlung 1944 beginnt am 4. und 5. November mit dem Abzeichenverkauf; in gewohnter Weise folgen die Bargeld- und Naturalgabensammlungen. Die Winterhilfe ist bereit, ihr Hilfswerk in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang weiterzuführen. Wer unsere Bevölkerung kennt, der weiss, dass die Hilfe dringend nötig ist. Der Sammlungsertrag muss für ein ganzes Jahr ausreichen. Mit Zuversicht bitten wir um die gleiche grosszügige Hilfe im sechsten Kriegswinter, wie sie in den Kriegsjahren stets freundlich gewährt wurde. Wir danken herzlich.

Der Kantonalpräsident:
Dr. W Spühler, Stadtrat, Zürich.

Der Präsident des Kant. Arbeitsausschusses:
G. Maurer, Kant. Jugendamt, Zürich.

Lokales

HÖNGG

Zur Kirchgemeinde-Versammlung Höngg-Oberengstringen vom Montag, 6. Nov. 1944.

Projekte für Kirchgemeindehäuser an der Ackersteinstrasse und in Oberengstringen. Die ordentlichen Budgetgemeinden des Kirchbannes Höngg-Oberengstringen sind vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus in den letzten Jahren keine Höhepunkte gewesen. Der magere Besuch von knapp einem bis zwei Dutzend Kirchgenossen stand in direktem Verhältnis zu den Rekordzeiten, in denen

Feuilleton 50

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

4. Nach Art. 140 ZGB. kann der Kläger die Scheidung verlangen, wenn ihn die Beklagte böswillig verlassen hat, oder wenn sie ohne wichtigen Grund nicht zu ihm zurückgekehrt ist, wenn die Abwesenheit ferner wenigstens zwei Jahre gedauert hat und zur Zeit des Prozesses noch andauert.

Nötig ist sodann, dass der abwesende Ehegatte vorher vom Richter aufgefordert worden ist, binnen sechs Monaten zurückzukehren (Art. 142, Abs. 2 ZGB).

Die richterliche Aufforderung ist erfolgt. Es steht fest, dass ihr die Beklagte keine Folge geleistet hat. Der Kläger leitete dann schon damals nachAblauf der Halbjahresfrist eine Scheidungsklage ein. Der Prozess wurde teilweise durchgeführt, dann aber ohne materielle Prüfung durch Beschluss von dann und dann abgeschrieben, weil der Kläger eine ihm auferlegte Kaution von fünftausend Franken nicht geleistet hat.

Die richterliche Aufforderung zur Rückkehr bildete nun nicht einen Teil des damaligen Scheidungsverfahrens; sie wurde daher mit dem Erledigungsbeschluss nicht hinfällig. Die Aufforderung im Sinne von Art. 140, Abs. 2 stellt vielmehr eine selbständige Massnahme dar und zwar eine solche der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die auf das einseitige Begehren des einen Ehegatten ohne materielle Prüfung der Begründetheit erlassen wird. Der Kläger kann sich daher auch im heutigen Verfahren wieder auf die damals erlassene Aufforderung berufen; er musste nicht neuerdings eine solche veranlassen. Dagegen ist im Scheidungsprozess nun materiell zu untersuchen, ob die Aufforderung begründet war.

Zur Gutheissung der Klage ist also notwendig, dass ihre Abwesenheit zur Zeit der Aufforderung bereits zwei Jahre gewährt habe und dass „dieser Zustand", d. h. der Zustand der böswilligen Verlassung bzw. der grundlosen Abwesenheit heute noch andauere.

Der Kläger behauptet nun, die Frau habe ihn damals böswillig verlassen, als sie mit dem Kinde nach Graubünden gezogen sei. Er gibt jedoch keine Darstellung über die damaligen Vorgänge, die zeigen würde, dass die Niederlassung der Frau in Graubünden wirklich gegen seinen Willen erfolgt sei. Es ist also davon auszugehen, dass die Trennung mit dem Einverständnis des Klägers erfolgt ist.

Weiter behauptet der Kläger, die Beklagte sei in der Folge nicht mehr zu ihm zurückgekehrt. Das Gesetz sagt, der abwesende Ehegatte müsse „ohne wichtigen Grund" seine Rückkehr verweigern. Er verweist also auf Art. 4 ZGB., und es ist daher vom Gericht zu prüfen, ob der Beklagten nach Recht und Billigkeit hätte zugemutet werden dürfen, zum Mann zurückzukehren. Ueberblickt man von diesem Gesichtspunkt aus die verschiedenen Zeitabschnitte, so ist zu sagen, dass von einer Verlassung für jene Zeit gar nicht gesprochen werden kann. Was nun die Zeit bis zur richterlichen Aufforderung anbelangt, so ist vom Kläger zugegeben, dass er während dieser ganzen Zeit ein ehebrecherisches Verhältnis zu der Irene Fischer unterhalten hat. Sie hat ihm einen Sohn geboren. Der Beklagten konnte also schon aus diesem Grunde in jener Zeit die Rückkehr nicht zugemutet werden. Zudem behauptet der Kläger wiederum nicht, dass er der Beklagten gegenüber in dieser Zeit je den Wunsch ausgesprochen habe, sie möchte zu ihm ziehen. Solange er aber mit dem Getrenntleben einverstanden war, bestand noch gar keine Veranlassung.

Während der halbjährigen Frist nach Erlass der richterlichen Aufforderung lebte sodann der Kläger mit der Fischer und wahrscheinlich mit dem unehelichen Kinde im gleichen Haushalt. Er wendet nun allerdings ein, die Beklagte hätte gleichwohl zurückkehren und bei ihm insistieren sollen, dass er seine Konkubine fortschicke. Allein, ein Gatte, der die Rück-

die Vorlagen abgewickelt wurden. Man tut just der Form noch Genüge. Es ist deshalb kaum ein ketzerischer Gedanke, wenn man sich etwas eingehender mit dem Rahmen dieser Kirchgemeinde-Versammlungen befasst, denn die stimmberechtigten Angehörigen der reformierten Landeskirche sind ja auf den kommenden Montag, den 6. November 1944, auf 20 Uhr in die Kirche Höngg eingeladen. Die „Einladung" besteht zwar nur in einem Titel und Zahlen enthaltenden Voranschlag, der in jede Haushaltung und nicht etwa jedem Stimmberechtigten abgegeben wird. Es steht auch nirgends, dass man den lieben Kirchengenossen einmal wirklich persönlich ins Gotteshaus bitte, auf dass er wisse, was man mit seinem Geld und demjenigen der Anderen anfange. Kalt, nüchtern, lieblos, formell und mit der Seele — wenn man bei diesem Vergleich von einer solchen sprechen darf — eines Formulars liegt der Zettel vor uns und dabei hat die Kirchenpflege das Glück sich mit den administrativen Belangen eines staatsbürgerlichen Bezirkes zu beschäftigen, an den man immer noch hinaufschaut, nämlich mit der Hülle unserer christlichen Kirche. Ist es nicht besonders in der Gross-Stadt eine Unterlassungssünde, wenn man sich in vornehmer Zurückgezogenheit auf rein formaler Basis dem Kirchgenossen nähert, statt an seine Verbundenheit mit der Jahrhunderte alten Kirchgemeinde, mit dem ehemaligen Rebdorf, mit seinem weit übers Land schauenden Gotteshaus und dem heutigen Quartier zu appelieren? In der City, in den Wohnquartieren am Zürichberg werden Gedanken zur Schaffung der Quartiergemeinden hervorgeholt. Man fühlt, dass sich Gemeinwesen und Menschen wieder am Zusammenhang mit dem „Hausplatz" aufrichten sollen. Man schlägt vor, die Kirchgemeinden aus dem gleichen Grunde zu verkleinern. Und wir in Höngg, die wir glauben besonderen Anspruch auf ein Eigenleben machen zu können, weil wir es nicht widerstandslos abgetreten haben, wir mangeln deutlich der lebendigen Beziehung — nicht mit dem Worte Gottes oder dessen Verkündern — wohl aber mit der Kirchgemeinde. Es liegt uns fern, die Schuld daran nicht in erster Linie bei den Kirchgenossen selbst zu suchen. Aber es ist auch unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass die Kirchenpflege nicht in Papieren und Zahlen versinke und dabei die Handhabung psychologischer und menschlicher Register vergesse.

Denn gerade heute und in den kommenden Jahren hat die Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen Gedanken und Projekte zu verwirklichen, zu diskutieren und zu bearbeiten, welche die Kirchgenossen wirklich interessieren, wenn man sie damit bekannt macht, ihnen in geeigneter Form Mitspracherecht sichert, sie eingehend und nicht nur über das nicht mehr abzuändernde Konzentrat informiert und in die vorgelegten Zahlen Beziehungen legt. Wohlan, wenn es die zuständigen Instanzen nicht über die Befriedigung gesetzlicher Vorschriften im Umfang des Inserates und des Einladungszettels hinaus bringen, dann mögen wir als Zeitungsschreiber den andern Weg beschreiten und sagen, was der Kirchgenosse am kommenden Montag, bei der Budgetgemeinde alles vernehmen kann, oder vernehmen .... könnte! Klein, bescheiden und vornehm zurückgezogen steht beispielsweise in der 6. Zeile geschrieben: Krediterteilung zum Landerwerb für ein Kirchgemeindehaus Höngg. Wir sind hin gegangen und haben uns den „Blätz" Erde angeschaut, wo in absehbarer Zukunft das Quartier Höngg einen grossen Gemeindesaal, Unterrichtslokalitäten für die Religionsstunden, eine Wohnung für den Sigrist — der gelegentlich den vor der Erreichung der Altersgrenze stehenden gegenwärtigen Posteninhaber ablösen wird — etc. erhalten wird. Leicht schief bergwärts stehen die Reben dichtbelaubt in den Spätherbstfarben. Als würden sie bluten, färben sich die Blätter hellrot. Oben gegen die Hauptaxe des Dorfkerns schliesst die wuchtige Rückfront des Hofes „Zum Weingarten" ab. Links erheben sich schmuck und leicht zwei neue Häuser mit gediegenem Quartierstil. Rechts ragt das Doktorhaus empor, das sich respektheischend auch gegen ein Gemeindehaus genügend Umschwung behält. Mit etwas Phantasie kann man sich mitten „in's Bauherren" stehend sehr wohl ein munteres, solides Kirchgemeindehaus vorstellen. Die Kirchenpflege hat deshalb zugegriffen. Südlich der Ackersteinstrasse sind die Schulgärten. Man weiss heute noch nicht, ob das zu planende Kirchgemeindehaus ev. dort hin kommt, denn man weiss erst vom gewaltigen Mangel an Kindergartenlokalitäten in Höngg, sodass ein Zusammengehen mit dem Schulamt gar nicht schlecht wäre. Aber vorbehältlich der Zustimmung der Budgetgemeinde werden nun diese 21'000 m² an der Ackersteinstrasse vorsorglich gekauft. Wir hoffen, dass an der Kirchgemeinde ein grosser Plan hängt, auf dem die Parzelle eingezeichnet ist, auf dem jeder Kirchgenosse mit eigenen Augen sehen kann, was jetzt sein Miteigentum wird, wo früher der Kempf-Ueli, die Nötzli, die Baumann u. a. wümmeten oder Meister waren. Wir wissen, dass man uns noch kein Projekt über den Bau vorlegen kann und will, weil es noch nicht so weit ist. Aber vielleicht kommen doch schon all die vielen in Höngg wohnhaften Architekten, Baumeister und Andere um selbst zu sehen und zu hören. Wäre es vermessen oder der geübten Zurückhaltung nicht würdig, wenn man den hoffentlich zahlreicher erscheinenden Kirchgenossen etwas ausführlicher erklären würde, warum das „Sonnegg" nicht für eine Umgestaltung zu einem Kirchgemeindehaus geeignet ist? Dürfen wir vor der Zustimmung zum Kredit nicht vernehmen, was für andere Platzlagen man noch ins Auge fasste? Wir denken doch, und die Stimmberechtigten sollen es auch vorher wissen, dass sie solches vernehmen werden. Wir wissen, dass man sich mit dem Gedanken trägt, die Glockenanlage und das Uhrwerk weitgehend zu modernisieren. Wir hoffen darüber auch einige Informationen zu vernehmen, denn es laufen doch noch etliche Kirchbürger in Höngg herum, die noch kräftig als Buben und Jünglinge am Glockenseil gezogen haben. In der Zwischenzeit ist ein neutrales Gutachten über die Friedhoffrage abgegeben worden. Die Kirchenpflege hat entschieden in ihrer Eigenschaft als Kirchenbehörde moralisch und formell Anspruch auf offizielle Kenntnis dieses Gutachtens und könnte sie als neutrale Instanz mit Vorteil den Kirchgenossen vermitteln und sei es auch nur zu rein informatorischen Zwecken. Auch das würde wieder eine lebendige Beziehung, eine Gemeinschaft schaffen. In der Einladung ist allerdings von diesen letztgenannten Dingen nichts zu ersehen. Wir bedauern es.

Der Voranschlag 1945 weicht stark vom Budget 1944 und von der Rechnung 1943 ab. Die Hypothek auf das Pfarrhaus II ist gänzlich abgetragen worden, sodass die Budgetsumme ohne den ausserordentlichen Kredit für Landankauf auf rund 46 000 Fr. zu stehen kommt, während die Rechnung 1943 mit 40 000 Fr. abschloss. Unter Pos. 11, Verschiedenes ist ein Betrag von Fr. 5000.— für einen Projektwettbewerb des Kirchgemeindehauses Oberengstringen enthalten. Es ist klar, dass im Moment des Landankaufes für ein Höngger Kirchgemeindehaus unseren Engstringer Kirchgenossen die Schaffung des Ihrigen nicht vorenthalten werden kann. Es liegt im dringenden Interesse der Landeskirche, dass unsere getreuen Glaubensgenossen jenseits der Stadtgrenze einmal einen Gemeindesaal für Predigten, Abendandachten, Lokalitäten für Unterricht etc. bekommen. Der Platz wurde ja vor drei Jahren sichergestellt. Er befindet sich beim alten Schulhaus, beim sogenannten „Gelben Haus". Die Art und Weise wie der engere Wettbewerb unter den im Kirchenbann niedergelassenen Architekten durchzuführen ist, wie er dotiert wird, das dürfte man an der Kirchgemeinde-Versammlung vom Montag erfahren.

Wenn all' diese administrativen Geschäfte zu wenig Raum, zu wenig Lebendiges enthalten sollten, dann würden wir sicherlich noch ebenso dankbare Zuhörer einer weiteren Information sein, die der Entdecker alter Höngger Gemeinde- und Kirchenchroniken, Lehrer Reinhold Frei, in gedrängtester Form über seine kürzlich gemachten, historisch äusserst wertvollen Funde vermitteln könnte. Und sei es auch nur um den Kirchgenossen von Höngg und Oberengstringen wieder einmal zu zeigen, wie umfassend früher Kirchgemeinde und politische Gemeinde zusammenarbeiteten und woben.

R Häusermann.

Kriegswirtschaft

Mit 6. November 1944 sind die Coupons der gelben Einmachzuckerkarte der Monate Mai bis und mit Oktober 1944 verfallen. Die Coupons der Monate November 1944 bis und mit April 1945 sind nach dem 6. November nur noch im aufgedruckten Monat und nur zum Bezuge von eingemachten Früchten oder Honig gültig. Zucker kann mit diesen Coupons nach dem 6. November 1944 nicht mehr bezogen werden. Gültigkeitsdauer und Verfalltermin der verschiedenen Coupons sind auf der Einmachzuckerkarte aufgedruckt.

Totentafel. Am Morgen des 31. Oktober verschied nach schwerer Krankheit im 65. Altersjahre Jakob Seiler, städt. Weibel, während langen Jahren Weibel der ehemaligen Gemeinde Höngg. Zugleich das Amt eines Dorfpolizisten ausübend, hat er mit seinem treuen, vierbeinigen Begleiter manche nächtliche Runde durch die stillen, und oft auch von Wind und Wetter durchpeitschten Strassen des Dorfes Höngg gemacht. Ein Leiden, das er sich wahrscheinlich in jener Zeit zugezogen, hat nun seinem Leben kurz vor der Pensionierung ein Ende bereitet. Er Ruhe in Frieden!

Sportverein. Resultate vom letzten Sonntag, Meisterschaft: Black Boys Jun. C — Höngg Jun. C 12:0. Zürich Jun. A — Höngg Jun. A 7:0. Oberglatt I — Höngg II 1:2.

Nicht gut meinte es der vergangene Sonntag mit unsern Juniorenmannschaften, da sowohl das A wie auch das C von ihren Gegnern hoch besiegt wurden. Die Jüngsten hatten allerdings nur neun „Mann" zur Stelle, was das Resultat einigermassen erklärlich macht. Der zweiten Mannschaft gelang dafür gegen Oberglatt ein knapper Erfolg, der um so mehr Erwähnung verdient, als sie nur mit zehn Spielern antreten konnte. Es gelang diesen aber, durch prächtigen Kameradschaftsgeist das Manko auszugleichen und durch zwei Tore des schussgewaltigen Mittelstürmers den Sieg sicherzustellen.

Nächsten Sonntag trifft unsere erste Mannschaft auf Emmenbrücke, das sich — ebenfalls Ende letzter Saison aufgestiegen — in der laufenden Meisterschaft bis jetzt sehr gut gehalten hat und vergangenen Sonntag unsern Erzrivalen, den F. C. Wiedikon, 3:1 besiegte. Somit ist ein prächtiger Kampf zu erwarten. Spielbeginn 15.00 Uhr; vorher treffen sich um 13.30 Uhr unsere Junioren A und die erste Nachwuchsmannschaft von Blue Stars. Hoffen wir, es werde den Unsern gelingen, sich für die Niederlage gegen Zürichs spielstarkes Team zu revanchieren. Wir möchten allen Höngger Fussballfreunden den Besuch dieser Spiele bestens empfehlen; machen Sie bitte Ihren Sonntagsbummel wieder einmal auf den Hönggerberg. -n.

Eidgenossenschaft

Das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb wurde mit 342 847 Ja gegen 304 880 Nein, also mit einem Mehr von rund 38 000 Stimmen

---

kehr des andern verlangt, hat selbst zuerst ein Milieu zu schaffen, in das zurückzukehren dem andern zugemutet werden kann. Die Beklagte war also befugt, der richterlichen Aufforderung keine Folge zu leisten.

Während der Dauer des daran anschliessenden Scheidungsprozesses war die Beklagte sodann von Gesetzes wegen zum Getrenntleben berechtigt (Art. 170, Abs. 2 ZGB.). Nachher ist dann allerdings die Fischer aus der Schweiz als lästige Ausländerin ausgewiesen worden. Er soll jedoch, wie die Beklagte behauptet, seine freien Tage mit ihr verbringen. Ist dem so, so kann der Beklagten schon aus diesem Grunde auch heute noch nicht zugemutet werden, zum Kläger zu ziehen. Er besitzt offenbar auch nicht den Willen, für seine Frau zu sorgen, und er wäre daher, auch wenn die Beklagte sich in dieser letzten Zeit zur Rückkehr entschlossen hätte, nicht imstande oder nicht willens gewesen, für ihren Unterhalt aufzukommen. Er behauptet selbst nicht, dass er irgendwelche Vorbereitungen getroffen habe, um sie bei sich aufzunehmen. Die Beklagte würde also bei ihm ihr wirkliches Auskommen nicht gefunden haben, während sie sich an ihrem letzten Wohnort bisher ohne grosse Hilfe des Mannes hat durchbringen können. Sie war also auch in dieser letzten Zeit zum Getrenntleben berechtigt (Art. 170, Abs. 2 ZGB.).

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sich die Beklagte in keinem Zeitpunkte grundlos geweigert hat, dem Manne zu folgen. Dagegen hat er seine Familie im Stich gelassen. Die Voraussetzungen des Art. 140 ZGB. sind demnach nicht gegeben.

5. In zweiter Linie ist mit der Klage der Art. 142 ZGB. angerufen. Nach dieser Bestimmung kann die Scheidung verlangt werden, wenn eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses stattgefunden hat, dass den Ehegatten die Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft nicht mehr zugemutet werden darf. Ist dagegen die Zerrüttung vorwiegend der Schuld des einen Ehegatten zuzuschreiben, so besitzt dieser kein Klagerecht.

Das Vorhandensein einer tiefen Zerrüttung ist nun zu bejahen. Untersucht man dagegen die Gründe der Zerrüttung, so ist zu sagen, dass diese zum grössten Teile in den Verfehlungen des Klägers zu suchen sind. Er hat während Jahren ein ehebrecherisches Verhältnis mit einer anderen Frau unterhalten, hat mit ihr im Konkubinat gelebt und ein uneheliches Kind gezeugt.

Er hat während dieser Zeit zum Teil seine Pflichten gegenüber der Ehefrau und seinem ehelichen Kinde in bezug auf Fürsorge und Beistand fast vollständig vernachlässigt.

Die Vorwürfe, die er anderseits gegen die Beklagte erhebt, fallen daneben kaum mehr in Betracht. Sie beziehen sich zum Teil auf Verhältnisse, die viele Jahre zurückliegen. Dass diese angeblichen Fehler der Gattin wirklich eine Trennung der guten Beziehungen zwischen den Eheleuten zur Folge gehabt habe, ist ebensowenig erwiesen wie der Vorwurf der Trunksucht. Zum Teil aber wirft ihr der Kläger ein Benehmen gegenüber ihm vor, das gerade er durch seine Verfehlungen provoziert hat; so, wenn er sagt, sie habe ihn bei allen Behörden und bei seinen Arbeitgebern verklagt, sie habe ihm den Knaben abspenstig gemacht, sie habe sich über ihn geäussert, er sei geistig nicht normal, sie habe von seinen Arbeitgebern die direkte Auszahlung eines Teiles seines Gehaltes verlangt.

Die Scheidung wäre trotz den Verfehlungen des Klägers auszusprechen, wenn sich nachweisen liesse, dass eine tiefe Zerrüttung der Ehe schon vorher, also schon zur Zeit des Wegzuges der Beklagten nach Graubünden, bestanden habe. Allein, dieser Nachweis ist vom Kläger nicht erbracht worden. Aus der blossen Tatsache, dass sich die Eheleute damals getrennt haben, kann nämlich keineswegs geschlossen werden, dass damals gespannte Beziehungen zwischen ihnen bestanden haben.

Die Klage ist demnach, auch soweit sie auf Art. 142 ZGB. gestützt wird, nicht zu schützen".

Vor Bundesgericht trug Töni seinen Antrag selbst vor. Seine Rede hinterliess bei einigen Richtern insoweit Eindruck, als er betonte, seine Abneigung gegen die Beklagte habe schon vom ersten Tage der Ehe, ja schon vorher bestanden. Töni schmerzte nicht die

vom Volk angenommen. Von den Ständen haben die Vorlage 14 angenommen und 11 verworfen. Die Stimmbeteiligung betrug rund 52 Prozent. Beim Gesamtresultat fiel vor allem die annehmende Mehrheit des Kantons Bern mit 37 520 Stimmen entscheidend ins Gewicht.

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen werden eingeladen zur

Kirchgemeindeversammlung

auf Montag, den 6. November 1944, 20 Uhr, in der Kirche.

Geschäfte:

1. Landkauf für ein Kirchgemeindehaus in Höngg;
2. Voranschlag 1945.

Stimmberechtigt sind die in Höngg und Oberengstringen wohnhaften Schweizerbürger, die der ref. Landeskirche angehören, das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt sind.

Die Akten können im Quartierbureau Höngg eingesehen werden.

Zürich-Höngg, den 26. Oktober 1944.

Die Kirchenpflege.

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8.15 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 5. November

Reformationssonntag.

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
Mitwirkung des Kirchenchors.
Kollekte in Gottesdienst und Kinderlehre für ref. Kirche und Pfarrhaus in Eschholzmatt.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre (Kollekte)

13 Uhr: Sonntagschule für alle Kinder in der Kirche.

Mittwoch, den 8. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 5 novembre.

Dimanche de la Réformation.

9.30 h. Culte. M. Perret.
Zacharie 14. 20. Cant. 247. 248. 251.
Participation du choeur mixte.
Collecte recommandée en faveur des protestants disséminés.

9.30 h. Ecole gardienne
10.15 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
20 h. Evangélisation populaire.

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi: UCJG et UCJF; à 20.15 h.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 5. November

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 5. November

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt F. Böhlen

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt F. Böhlen

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 5. November

19.30 Uhr Predigt

6.—12. November 1944 je nachmittags 15 Uhr Bibelstunden von Missionar Baumann, China.

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 8. November 1944, 20.15 Uhr Probe im Schulhaus, mit Herrn Glarner.

Unbedingt alle Sänger!

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 5. November 1944

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Emmenbrücke I in Höngg. Beginn 15.00 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr im Rest. „Gsteig" Höngg.

Höngg Jun. A — Blue Stars Jun. A in Höngg. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr im Rest. „Gsteig", Höngg.

Black Boys Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Hardhof 3. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 14 Uhr beim Umkleidegebäude Hardhof.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Samstag, den 4. November, 14.30 Uhr Pflichtstunden-Arbeiten auf dem Sportplatz.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Abweisung der Klage an und für sich, sondern vielmehr die Zustimmung der Abweisung durch seinen ehemaligen Anwalt, der ihm gegen tausend Franken abgeknöpft hatte mit der Erklärung, die Klage müsse, wenn nicht in zweiter, so immerhin in letzter Instanz geschützt werden.

Es war also nichts mehr zu machen, und er musste nach einem Wege suchen, der wirksamer war als alle Rechtsmittel.

Die objektive Zerrüttung der Ehe als Scheidungsgrund war nicht anerkannt worden. Nach allgemein menschlicher Auffassung konnte auch dem schuldigen Ehegatten die Aufrechterhaltung einer seit ihrem Bestehen tief zerrütteten Ehe nicht mehr zugemutet werden. Eine Fortsetzung der Lebensgemeinschaft konnte wohl niemand mehr von ihm erwarten.

Der Standpunkt des Gerichtes war närrisch. Töni verspürte an seinem eigenen Leben am besten die Sinnlosigkeit einer solchen Ehe und hatte ja auch nachgewiesen, dass ein Zusammenleben seit Jahren nicht mehr bestanden habe. Warum dürfe das Gericht nicht den beklagten Teil veranlassen, sich zum entscheidenden Schritte aufzuraffen und ihn, der gegen diese Ehe eine unfassbare und längst bewiesene Abneigung besass, freigeben? Er war ja nicht schuldlos. Aber hatte nicht selbst der Bund Deutscher Frauenvereine eine Scheidung wegen Zerrüttung auch bei Verschulden des die Scheidung begehrenden Ehegatten vorgeschlagen und diese Art der Befürwortung einer Scheidungsklage damit begründet, dass die Ehe als innigste seelische, geistige und körperliche Lebensgemeinschaft von Mann und Frau weder vom Standpunkt des einzelnen noch von dem der Gesamtheit aus äusserlich aufrecht erhalten werden müsse, wenn sie jedes inneren Gehaltes entbehre?

Urschla war durch das bundesgerichtliche Urteil noch zuversichtlicher geworden. Sie schickte Töni einen Zahlungsbefehl über fünftausendachthundertsechsundfünfzig Franken für rückständige Unterhaltsbeiträge. Auf den von ihm erhobenen Rechtsvorschlag folgte die Rechtsöffnung und dieser auf dem Fusse die Pfändung. Seine finanzielle Lage war erschüttert. Das Geschäft ging schlecht, und irgendwelche Besserung war nicht in Sicht. So kündete er nach mehrmaliger Besprechung mit seinem Freunde Glarner den Vertrag und liquidierte das vorhandene Warenlager. Er war nun zu grösster Sparsamkeit gezwungen und verzichtete auf die Besuche in Stuttgart. Dafür flogen jede Woche zwei Briefe hin und her über die Landesgrenze.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Worauf sehnt sich die Grossmutter?

Die Antwort ergibt sich aus folgendem Zahlenrätsel: An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, welche dann sinngemäss in der untern Zahlenreihe zu verwenden sind.

1 — 2 — 3 — 4	Fischerdorf am Zugersee
5 — 1 — 6 — 7 — 8 — 9	Kinderkrankheit
6 — 10 — 11 — 12 — 13	Finnland

5—1—2—3—13—9—13—6—11—12—12—7—8.



Die Schweizerische Winterhilfe im Kanton Zürich

bittet um freundliche Unterstützung der

Winterhilfe-Sammlung 1944

Der Ertrag der Sammlung wird vor allem den kinderreichen Familien zugute kommen und denen, die durch die Ungunst der Zeit in Not geraten sind. Die freiwillige Hilfe muss die Lücken schliessen, die eine gute öffentliche Hilfe beim besten Willen nie schliessen kann.

Viel verborgene Not ist grösser geworden. Wird auch die Hilfe grösser werden?

Opferbereit und vertrauensvoll hat das Zürchervolk die Winterhilfesammlung seit Jahren gefördert. Gewissenhaft hat die Winterhilfe die ihr anvertrauten Gelder verwendet. *1943 gab sie im Kanton Zürich mehr als eine Million Franken aus.*

Viel verborgene Not ist grösser geworden. Wird auch die Hilfe grösser werden?

Helft uns weiter helfen!

Abzeichenverkauf: 4. und 5. November 1944.
Bargeldsammlung mit amtlich gestempelten Listen von Haus zu Haus.
Zahlungen an die Postcheckrechnung.
In vielen Bezirken: Sammlung gebrauchter Kleider und Schuhe.
Sammlung von Obst, Kartoffeln und Gemüse.

Wir danken herzlich für jegliche Hilfe.

Bezirk: Zürich Stadt Postcheckkonto: VIII 9647

Gesucht:

Ausbildungstochter an exaktes arbeiten gewöhnt. Junge **Arbeiterin** ev. Arbeiterin für Halbtags, sowie intelligente **Lehrtochter** per sofort oder später.

Couture Wipf eidg. Diplom
Winzerstrasse 43 Telephon 56 61 62

Gesucht
auf 1. April sonnige
3-Zimmer-Wohnung
Offerten unter Chiffre S. Z. 10 an die Expedition des Blattes.

Erstklassige
Tafel-Aepfel
zum Einkellern, div. Sorten
C. Rieder, Riedhof, Höngg
Telephon 56 72 68

---

1 Kilo Gusto-Krafthaferflöckli hat den gleichen Nährgehalt (Cal.) wie 45 frische Hühnereier. Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Kleine Scheune oder Remise
mit oder ohne **Land zu pachten gesucht**
A. Laubi-Zumstein
Limmattalstrasse 142

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Wer würde uns kleines
Kinderbett
für einige Zeit **mietweise** abtreten. Gefl. Offerten an
Kunz, Ottenbergstrasse 59

DR. ALFRED SCHNETZER, ZAHNARZT

eröffnet *nach mehrjähriger Assistentenzeit am Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich und in der Privatpraxis*

am 6. November 1944 *seine Praxis*

Hönggerstrasse 118
Tramhaltestelle Sonnenberg/Waidfussweg

Sprechstunden: 8–12 und 14–18.30 Uhr

Tel. 28 68 68

Jetzt
ist es an der Zeit, Ihre
Ski
dem **Fachmann** zur **Behandlung** zu überlassen:
Laufflächen abziehen und ölen
Oberflächen auffrischen
Oberkantenschutz montieren
Stahl- oder Hornkanten
Spitzen aufbiegen und federn
eine Diagonalbindung
oder irgendwelche Reparatur

Für die kühlen Herbsttage:
Golfhosen aus schwerem Wallisertuch
Sporthemden aus Wolle oder Baumwolle
Sportmützen in grosser Auswahl
Trainings-Anzüge, schwere Qualität
Pullover's aus eigener Fabrikation
Sportstrümpfe aus Bündnerwolle
Velo-Regenschutz usw.

Luftschutz-Brillen

Sporthaus Blattmann
Zürich-Wipkingen Röschibachstrasse 63
Telefon 26 09 24 bei der Nordbrücke

15 Jahre Facharbeit und Qualitätsware!

Rest. „Eggbühl" Oberengstringen

Ab Samstag, den 4. November 1944

Prima Rehpfeffer mit Nudeln

Empfehle ferner **gute Mittagessen** sowie **Bauernspezialitäten**

Erreichbar ab Endstation Höngg in 12 Minuten.

Höflich empfiehlt sich **Fam. Weiss-Rüegg**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Inserate
im Höngger werben für Sie!

Luftschutzbauten / Neubauten
Renovationen / Umbauten

Die Ausführung dieser Arbeiten **verlangen** vom Fachmann **viel Erfahrung** und sind darum **Vertrauensangelegenheiten**

Hans Welti • Baumeister
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34
bürgt Ihnen für gewissenhafte, fachgemässe Arbeit.

Die nächste
Nachtdienst-Apotheke
ab Sonntag
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg H. Tel. 27 18 18

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Höngger Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 10. November 1944 Neunzehnter Jahrgang - Nr. 6

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die Kirchgemeindeversammlung am vergangenen Montagabend in der Kirche Höngg genehmigte einstimmig den aus der Zentralkasse zu deckenden Ausgabenüberschuss von Fr. 46 000.—. Darin enthalten ist ein Kredit für den Planwettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Oberengstringen. Dieser Bau ist heute zur Dringlichkeit geworden und es soll der definitive Baukredit in das Budget pro 1946 aufgenommen werden.

Die Versammlung hatte ferner ein ausserordentliches Geschäft zu behandeln. Für die Erstellung eines Kirchgemeindehauses in Höngg, mit einem 300 Personen fassenden Gemeindesaal, Unterrichtszimmer, Sitzungszimmer, Archivraum, Sigristwohnung etc., wurde fast einstimmig der Ankauf eines 2170 Quadratmeter grossen Landstückes an der Ackersteinstrasse, unterhalb des Landhauses zum Weingarten, beschlossen. Laut Kaufvertrag geht am 1. Januar 1945 das Rebland daselbst für Fr. 82 460.— aus dem Besitz von Frau Wwe. Ch. Steffen-Notz zum Kempfhof in das Eigentum der Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen über. Es wird darauf ein erstrangiger Inhaberschuldbrief in der Höhe von Fr. 40 000.— errichtet und der Rest in bar ausbezahlt. So ist denn ein Platz für das längstbegehrte Kirchgemeindehaus in Höngg gesichert, an einer guten Lage und in der Nähe des Dorfzentrums. Es sind nun allerdings immer noch Unterhandlungen zu pflegen, um mit dem Schulamt der Stadt Zürich zu einer Einigung zu kommen, betreffs Erstellung eines Kirchgemeindehauses mit Kindergartenlokalitäten auf dem Areal der heutigen Schulgärten unterhalb der Ackersteinstrasse, gegenüber dem nunmehr angekauften Landstück. Es wäre dies eine Lösung, die von einer Kommission des Quartiervereins und der Parteien betr. die Schulhausfrage, in einer Eingabe dem Schulvorstande empfohlen wurde. Ein Entscheid wird hier in absehbarer Zeit fallen. Mag er nun ausfallen wie er will, die Kirchgemeinde hat sich vorgesehen.

Armbrustschützenverein. Am 25. und 26. Nov. und 2. und 3. Dezember 1944 führt der Armbrustschützenverein Höngg, als erster Verein des Verbandes, im Saale zur „Wartau" Höngg ein Winterschiessen durch, an dem sich die Sektionen des Stadtverbandes beteiligen werden. Man rechnet ungefähr mit dem Aufmarsch von 200 Armbrustschützen. Im Wartausaale stehen den Schützen 6 Scheiben zur Verfügung. An die Kranzgewinner wird ein gediegenes Erinnerungsabzeichen verabfolgt, das in eine Armbrust eingeflochten, in farbigem Email das Wappen der Gemeinde Höngg zeigt. Es wird durch die Fa. Huguenin in Le Locle hergestellt. Die Organisation dieses 1. Winterschiessens ist in vollem Gange. Als Präsident des Organisationskomitees amtiert Herr Rud. Lienhard, Höngg.

Sportverein. Resultate vom vergangenen Sonntag, Meisterschaft: Höngg I — Emmenbrücke I 2:1. Höngg Jun. A — Blue Stars Jun. A 2:1. Black Boys Jun. B — Höngg Jun. B 0:1.

Freund Petrus war vergangenen Sonntag wieder einmal recht guter Laune und dafür dankten ihm unsere Mannschaften mit drei Siegen. Noch immer ungeschlagen sind die Junioren B, die Black Boys Nachwuchs auf dem Hardhof beide Punkte abnahmen. Ein harter Kampf war das Treffen zwischen unserem Jun. A-Team und Blue Stars erster Junioren-Mannschaft. Mächtig mussten sich die Unsern in den letzten Minuten wehren, um den Endspurt des Gegners erfolgreich abwehren und den knappen Sieg halten zu können. — Im anschliessenden Spiel, das in der ersten Halbzeit sehr gut gefiel, wurde es recht bald offenbar, dass unsere erste Mannschaft gewillt war, sich das Punktepaar gegen Emmenbrücke zu sichern. Nach ungefähr 15 Minuten ging sie durch Freistoss indirekt, der von unserm Mittelläufer prächtig verwandelt wurde, in Führung. 10 Minuten nachher gelang es ihr, durch den rechten Flügel im Nachschuss das Resultat auf 2:0 zu erhöhen. Damit war das Spiel praktisch entschieden, denn die Angriffe des Gastes konnten, da bei ihm der Sturm der schwächste Mannschaftsteil war, sicher abgewehrt werden. In der zweiten Halbzeit fast andauernde Ueberlegenheit der Unsern, Tore konnten jedoch keine mehr erzielt werden. Im Gegenteil war es Emmenbrücke, das durch ein Missverständnis in unserer Verteidigung ca. 2 Minuten vor Schluss zu einer Resultatverbesserung kam. Wenn es unserm 1. Team gelingt, volle 90 Minuten so wie in der ersten Halbzeit zu spielen, dann darf es den kommenden Partien ruhig entgegenblicken.

Nächsten Sonntagvormittag, mit Spielbeginn 10.00 Uhr, steigt auf unserm Sportplatz das Meisterschaftsspiel Höngg I — Wiedikon I. Die Aufstiegsspiele des vergangenen Sommers sind noch zu gut in Erinnerung, sodass sich ein weiterer Kommentar zu dieser Partie erübrigt. Wiedikon gelang es, die Unsern zu Beginn dieser Saison aus dem Schweizercup zu eliminieren, das ist ihnen noch nicht vergessen worden. Ob unserer 1. Mannschaft die Revanche gelingt? Diese Frage wird Ihnen der kommende Sonntag beantworten und wir bitten Sie, sich den Vormittag für den S. V. Höngg zu reservieren. -n.

Feuilleton

51

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Irene hatte seinen Bericht über den Prozessausgang mit grosser Betrübnis entgegengenommen. Dennoch war sie nicht hoffnungslos. Sie holte jeden Samstagabend ihren lieben Buben mit dem undeutschen, fremd klingenden und für die Schwester so schwer auszusprechenden Namen und verbrachte mit ihm viele Freudenstunden. Sie war nicht die verschmähte uneheliche Mutter. Vielmehr sprach sie stets mit grosser Ehrfurcht von ihrem „Zukünftigen" und alle Bekannten wurden davon überzeugt, dass der Räto doch noch seinen leiblichen Vater bekommen werde. Sie und Töni hatten sich Gemeinschaft des Lebens auf Zeit und Ewigkeit versprochen. Dieses Versprechen hatte für beide nicht nur einen religiösen Untergrund und einen formalrechtlichen Charakter, sondern vor allem im eigentlichen Sinne des Wortes sittlichen Inhalt und sittliche Bedeutung. Für Träumerei und Schwärmerei hatten sie nie etwas übrig gehabt. Im Vertrauen auf Gottes Wille tröstete sich Irene immer wieder in ihrer tiefen Traurigkeit, wenn nicht sonderlich erfreuliche Nachrichten von Töni eintrafen. Und wie hatte doch Professor Forel zu eben dieser Frage sich geäussert?

„Ausserordentlich schwierig", schreibt der Gelehrte in seinem berühmten Buche über die sexuelle Frage, „gestaltet sich die Frage, was zu tun ist, wenn ein Ehegatte die Trennung will und der andere nicht, und wenn keine sonstigen Scheidungsgründe vorliegen. Hier handelt es sich allein um die tückischen Launen des Liebesgottes, die nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen sind. Nach meinem Dafürhalten hat das Gesetz hier keine andere Aufgabe, als die Rechte etwa vorhandener Kinder und die Unterhaltungspflichten des unbeständigen Ehegatten im Auge zu behalten. Dagegen geht es nach meiner Ueberzeugung nicht an, mit Gewalt eine Ehe aufrecht zu erhalten, von welcher ein Teil durchaus nichts mehr wissen will. Praktisch wird dadurch nichts Gutes erreicht".

Das eidgenössische Richterkollegium von Lausanne zeigte für diese Worte einer Kapazität auf einem so unendlich wichtigen Gebiete keinerlei Verständnis und quittierte Tönis Ausführungen mit einem spöttischen Lächeln.

Töni appellierte durch den Brief eines Bündner Pfarrers an Urschlas Ehrgefühl und an ihren Stolz. Er gab die offene Erklärung ab, ihr bis zu ihrem Lebensende eine monatliche Rente von hundertfünfzig Franken auszurichten.

„Sie sind doch zur Ueberzeugung gekommen", schrieb der Geistliche, „dass Ihr Mann sich niemals zu Ihnen zurückfinden wird. Ihre Frauenwürde wird Sie sicher veranlassen, ihn freizugeben. Sie können das am einfachsten durch eine Scheidungsklage Ihrerseits in kurzer Frist erreichen".

Alles war umsonst. Der Herr Pfarrer, selbst ein erfahrener und vorurteilsfreier Mann, erntete für diesen Versuch, erträgliche Zustände zwischen zwei unglücklichen Menschen herzustellen, Schimpf und Schande.

„Mischen Sie sich gefälligst nicht in meine Privatangelegenheiten. Eine Frau mit meinen Qualitäten hat es nicht nötig, sich nach einem so eindeutigen Urteilsspruch des Bundesgerichts noch einfangen zu lassen. Recht bleibt Recht, und ich werde jenes Frauenzimmer, das mein Glück zerstört hat, schon noch bändigen und meinen Mann zu meinen Füssen zwingen".

So lautete Urschlas Antwort.

Es folgten aufregende Tage, Wochen, Monate. Tönis Kräfte schwanden. Mit den Geschäften ging es auch nicht gut. Die Wohnung war auf Urschlas Betreiben geräumt worden. Resigniert liess Töni alles an sich herankommen. Sein Frohmut schien längst von ihm gewichen. Manche seiner Prognosen in bezug auf die wirtschaftliche Konjunktur und seine persönlichen Belange hatten sich nicht bewährt, und der Weg in eine bessere Zukunft erschien ihm ungangbar.

Das Alleinsein quälte Töni. Ein Trost freilich war ihm noch geblieben: er konnte sich umstellen und besass den festen Willen, zunächst auszuruhen und neue Kraft zu sammeln. Wenn heute seine Geschäfte pleite

Aus Wald und Feld

Vorsicht beim Pilzsammeln.

Aus Naturschutzkreisen wird uns geschrieben:

Um die Möglichkeiten der Volksernährung tunlichst auszunützen, ist s. Zt. die breite Oeffentlichkeit auf den grossen Nährwert der Pilze aufmerksam gemacht und gleichzeitig dazu aufgefordert worden, solche zu sammeln. Der Erfolg war sicherlich ein ganzer. Leider, denn wie alles auf dieser Welt, so hat auch das Pilzsammeln seine Licht- und Schattenseite. Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben, wenn in heutiger Mangelzeit gute essbare Pilze gesammelt werden, um als zusätzliche Nahrung Verwendung zu finden. Wenn aber die Pilze anstatt über dem Boden abgeschnitten, nur ab- und ausgedreht werden, so wird dadurch ihre Fortpflanzungsfähigkeit derart gefährdet, dass schliesslich nicht nur der betr. Pilzart geschadet wird, sondern auch dem Pilzliebhaber nicht gedient sein kann. Es ist deshalb als ein Fehler zu bezeichnen, wenn der Aufforderung zum Sammeln keine entsprechende Belehrung für die „Ernte" vorausging. Sollte die derzeitige Sammelwut auch noch in den Jahren nach dem Kriege anhalten, so werden wir auch auf dem Gebiete der guten essbaren Pilze die gleiche Erfahrung machen wie z. B. mit dem Edelweiss u. a. nunmehr geschützten Pflanzen.

Wollen wir es wirklich so weit kommen lassen? Wenn nein, dann müssen wir heute schon mit der Abwehr, die am besten in einer umfassenden Aufklärung der Schuljugend durch die Lehrerschaft besteht, beginnen.

Unterhaltendes

Hans Sachs

Allgemein bekannt ist, dass Hans Sachs ein Schuhmacher und Poet dazu gewesen ist. Doch haben wenige von diesem Dichter je etwas gelesen, und das ist verständlich, denn seine Zeit liegt schon um Jahrhunderte zurück. Am 5. November vor 450 Jahren, 1494, ist er in der gewerbereichen Stadt Nürnberg zur Welt gekommen.

In Nürnberg ist Hans Sachs dann ein angesehener Mann in einer grossen Zeit geworden. Er war eines Schneiders Sohn.

Schneider Sachs ist auf eine sorgfältige Bildung seines Sohnes bedacht gewesen und hat den lernbegierigen Knaben bis zum 15. Jahr in eine gute Schule geschickt, was zu jener Zeit für bürgerliche Leute nicht für etwas Selbstverständliches gelten darf. Hernach tat er ihn zu einem Schuster in die Lehre.

Hans Sachsens Jugend fällt in die Zeit unmittelbar vor der Reformation, in den Uebergang vom 15. ins 16. Jahrhundert, eine Zeit des kirchlichen Niederganges, der sich die Reformation aufdrängte. Das Rittertum und die Poesie des Minnegesanges waren zerfallen. Die Kreuzzüge und die Erfindung des Schiesspulvers haben zu diesem Zerfall wesentlich beigetragen. Die Einwohner der Städte, das Handwerk und seine Organisationen, die Zünfte, waren hochgekommen, standen in Blüte und die mächtige Geistesbewegung der Reformation kündigte sich an. Wir dürfen uns dabei nicht vorstellen, dass der Kampf um die Reformation von Anfang an in scharf abgegrenzten Stellungen zweier geschlossener Gegnergruppen sich vollzogen habe. Es war ein mächtiges Hin- und Herwogen der Ueberlegungen und Meinungen bei jedem einzelnen ernsthaft denkenden Menschen, bis zur endgültigen Entscheidung. Als gebildeter, aufgeweckter junger Mann mag Hans Sachs schon während seiner Lehrzeit, und besonders hernach auf der Wanderschaft darüber Vielerlei gehört und mit Herz und Verstand abgewogen haben, um schliesslich entschieden reformations- und lutherfreundlich zu werden. Sein grosses Gedicht von der „wittenbergischen Nachtigall" zeugt von seiner Stellungnahme. Es ist zu seiner Zeit stark beachtet und gewürdigt worden.

Früh schon beschäftigte sich Hans Sachs unter Anleitung eines Leinenwebers mit dem Dichten, dem Meistergesang, der damals in strengen äusserlichen Formen gepflegt wurde. Es bestanden in den Städten eigentliche Singschulen der dichtenden Handwerksmeister und Bürger. Nach beendeter Lehrzeit durchzog Hans Sachs während manchem Jahr Süddeutschland und die Rheinlande.

Als die Lehrzeit vollendet war,
Thät meinem Handwerk ich nach wandern,
Von einem Orte zu dem andern,
Zuerst gen Regensburg, Passau,
Gen Salzburg, Hall und gen Braunau,
Gen Wels, München und gen Landshut,
Gen Oettingen und Burghausen gut,
Gen Würzburg und Frankfurt darnach
Gen Koblenz, Köllen und gen Aach (en),
Wirkt also in dem Handwerk mein
In Baiern, Franken und am Rhein.
Fünf lange Jahr ich wandern tät
In diese und viel andre Städt.
Des Spiels, der Trunkenheit, Buhlerei
Und anderer Thorheit mancherlei
Ich mich auf meiner Wanderschaft
Entschlug, und war allein behaft't
Mit hochherzlicher Lieb und Gunst
Zum Meistersang, der edlen Kunst.

Nach Nürnberg zurückgekehrt liess er sich hier als Schustermeister nieder, gründete einen Hausstand und lebte manches Jahrzehnt in glücklicher Ehe ein vorbildliches Familienleben. Er hat das ruhige ehrbare Glück der Ehe auch in seinen Dichtungen der „unordentlichen Liebe" entgegengesetzt. Als Schustermeister trieb er sein Handwerk mit Erfolg und war stolz darauf, unterzeichnete manche seine schriftstellerischen Arbeiten mit „Hans Sachs, Schuhmacher". Er wurde Mitglied der Singschule zu Nürnberg und war während eines halben Jahrhunderts deren Stolz und Zierde.

Der Meistersang war am lebendigsten im 16. Jahrhundert, er überdauerte die Stürme des dreissigjährigen Krieges und währte bis ins 18. Jahrhundert hinein. Hans Sachs ist dessen bedeutendster Vertreter. Er eröffnete auch die neue Zeit, indem er in der letzten Periode seiner dichterischen Wirksamkeit mit Vorliebe die poetische Gattung pflegte, welche für die Zukunft die Hauptgattung aller Dichtung wurde, nämlich das Drama. Hans Sachsens erworbene Schulkenntnisse, Anregungen, welche er auf der Wanderschaft empfing und ein stets reger Geist bewahrten ihn davor, im Meistersingertum zu verknöchern. Es zeugt von guter Einsicht in den Wert seiner eigenen Arbeiten, dass er nicht alle seine Werke gedruckt haben wollte, und namentlich die Meistergesänge vom Drucke ausschied. Den Volkston der Zeit traf in seinen Liedern keiner wie er, und so gilt er mit Recht als der klassische Vertreter dieser bürgerlich-volkstümlichen Literatur, hat sie vom Schmutz befreit, den Kreis ihrer Stoffe erweitert, und das eigentliche Wesen des ehrbaren Bürgertums darin zum Ausdruck gebracht. Dabei ist seine Sittlichkeit von aller Pruderie ebensoweit entfernt wie seine auf Gottvertrauen und Nächstenliebe gegründete Religiosität von aller Frömmelei und von Dogmenreiterei. Darum wurde seine Kunst auch rasch populär. Mochten geistliche Lieder in der Kirche oder weltliche auf den Zunftstuben vorgetragen werden, immer waren Hans Sachsens Dichtungen am meisten von allen zu hören. Mit seinen Dichtungen wurzelte er im häuslichen und bürgerlichen Leben. Des Vaterlandes Wohl lag ihm am Herzen und wie dem Papst und den Geistlichen hat er auch den Fürsten ernste Warheiten gesagt, Hoch und Niedrig zur Eintracht, zum Gemeinsinn ermahnt und jedem Stand einen Spiegel menschlicher Tugend vorgehalten. Ein glückliches Temperament, mannigfache Lebenserfahrung und grosse Belesenheit haben ihm eine bewundernswerte Weitherzigkeit, Ruhe und Klarheit des Urteils gesichert.

Mit wirklichem Talent ausgestattet pflegte Hans Sachs die Meistergesänge, Sinnsprüche, Fabeln, Kirchenlieder, biblische Erzählungen, Anekdoten, Schwänke etc., auch Psalmen im Sinne der Reformation. 4275 Meistergesänge, 1700 Erzählungen und Schwänke und 208 dramatische Arbeiten zählt sein Oeuvre.

Hans Sachs erreichte ein hohes Alter und ist am 19. Januar 1576 lebenssatt friedlich entschlafen. Immer wieder kommt die dankbare Nachwelt auf ihn zurück. Goethe hat ihn verehrt und in einem Gedichte „Hans Sachsens poetische Sendung" geschrieben:

Weil er so heimlich glücklich lebt,
Da droben in den Wolken schwebt
Ein Eichkranz, ewig jung belaubt,
Den setzt die Nachwelt ihm auf's Haupt.
In Froschpfuhl all das Volk verbannt,
Das seinen Meister je verkannt!

Im 19. Jahrhundert finden wir mehrere solcher bedeutsamer Würdigungen. J. L. Fr. Deinhardstein hat ein Drama „Hans Sachs" in vier Akten verfasst, das 1827 zum ersten Mal in Wien aufgeführt wurde, und sich damit einen solchen Beifall erworben, dass es bald auf den meisten Bühnen Deutschlands aufgeführt und, nachdem es im Druck erschienen war, in mehrere fremde Sprachen übersetzt wurde.

Richard Wagner hat Hans Sachs in seiner Oper „Die Meistersinger" 1868 ein unvergängliches Denkmal errichtet, dem die Stadt Nürnberg 1874 mit einem Bronce-Monument (Sitzbild) folgte, das Krausser geschaffen hat, eine ständige Mahnung zu kulturvollem Leben . . . Vor dem Krieg wurde auch noch das Wohnhaus des Dichters in der heute nach ihm benannten Gasse in Nürnberg gezeigt. Martin Greif schrieb auf das Jahr 1894 als Festspiel zur vierhundertjährigen Geburtstagsfeier des grossen Meistersingers von Nürnberg ein Drama, das einen Ausschnitt aus dessen Leben darstellt.

Was würde der friedliebende Hans Sachs zur heutigen Zeit wohl sagen, der in seinem Lobspruch auf die Stadt Nürnberg, einem grossen Gedichte, Gerechtigkeit und Frieden so hoch gepriesen hat?

Kriegswirtschaft

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Auf den ziegelroten November-Lebensmittelkarten werden mit Gültigkeit bis und mit Mittwoch, den 6. Dezember folgende blinde Coupons für unterfetten Käse und Volleipulver in Kraft gesetzt:

Auf der ganzen A-Karte die beiden Coupons C für je 40 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse, die beiden Coupons K für je 50 Punkte unterfetten Käse (alle unterfetten Schnitt-, Schachtel- und Weichkäsesorten gemäss Bewertungsliste) und die beiden Coupons T 1 und T 2 für je 12½ Gramm Volleipulver.

Auf der halben A- und B-Karte: je 1 Coupon C und K für die vorstehend angeführten Mengen sowie der Coupon T 3 für 12½ Gramm Volleipulver.

Auf der Kinderkarte: der Coupon CK für 50 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse und der Coupon KK für 50 Punkte unterfetten Käse.

Auf der Zusatzlebensmittelkarte: der Coupon U für 100 Punkte unterfetten Käse (alle unterfetten Schnitt-, Schachtel- und Weichkäsesorten).

---

gehen sollten, dann würde er morgen eine Stelle als Buchhalter oder Reisender annehmen. Auch verfügte er über ein ansehnliches Mass allgemeiner Bildung. Und schliesslich — das schien ihm nachgerade als das wichtigste — was ihm das Leben bisher beschert, das konnte unmöglich ohne Einfluss bleiben für sein künftiges Schaffen. Bei wichtigen Entscheidungen hatte er wie viele seiner Altersgenossen versagt. Schon nach wenigen Wochen in denen er sich in den Bergen des Schwarzwaldes und der Vogesen herumgetrieben hatte, fühlte er sich innerlich gestärkt, frischer, froher, mutiger. Jetzt hatte er die Ueberzeugung, dass seine tatendurstige Energie höher bewertet würde und im Lebenskampfe anders ins Gewicht fallen müsste.

Bisher verfügte er zwar auch über ein gewisses Mass von Wärme und Kraft. Was ihm aber fehlte, war das Licht, das hineinzuzünden vermocht hätte in das Dunkel seiner Umgebung.

Chäpp hatte ihn seit längerer Zeit schon mit Büchern versorgt. Und während jener auf weiten Reisen landesabwesend war, las und las Töni, las ganze Nächte durch; denn die Aussicht auf seine Zukunft bereitete ihm auch nach seiner Rückkehr aus den Bergen viele schlaflose Nächte. Nicht, dass er durch die Bücher an Weisheit zunahm, aber sie festigten seine Erkenntnis, dass er jetzt, da er schon die Vierzig überschritten hatte, der Welt ins Antlitz schauen durfte. Dabei musste freilich auch der Zufall eine Rolle spielen. Das Schicksal hatte ihn nun schwer genug gerüttelt, so dass irgendetwas ihn plötzlich aus dem ewigen Gleichtakt des Alltags mit seiner grauenhaften Ungewissheit würfe.

Eines Abends, als Töni eben im Begriffe war, nach Geschäftsschluss sein bescheidenes Abendessen zuzubereiten, meldete sich Besuch. Ein Herr Ludwig Brenn, dessen Dialekt unverkennbar den Graubündner verriet, bot ihm seine Dienste in einer ihm überaus lebenswichtigen Angelegenheit an.

Töni schob dem Unbekannten einen Stuhl hin und bat, sein Anliegen vorzubringen. Der Gast blickte sich in der Stube, die nachts als Schlafraum diente, um, legte seine Aktenmappe neben sich und begann mit reichlich erzwungenem Pathos:

„Ich hörte neulich von dem Ausgang Ihres Scheidungsprozesses vor Bundesgericht. Seit vielen Jahren besorge ich Vertrauensaufträge. Wenn ich Ihnen nun sage, dass Sie im Zeitraum von drei bis vier Monaten geschieden und frisch verheiratet sein können, so ist das durchaus kein Scherz und sollte gerade Ihre besondere Aufmerksamkeit erwecken. Drei ähnliche Fälle habe ich im abgelaufenen Quartal erledigt. Alles hat wie am Schnürchen geklappt".

„Sie glauben also, dass ich durch Ihre Zaubermittel von meiner Frau geschieden werden könne?"

„So, wie ich die Frauen dieser Mentalität kenne, wird Ihre jetzige Frau der Scheidung zustimmen, sobald —"

„Aha, Sie meinen wohl, sobald meine Zukünftige verheiratet sein wird".

„Ganz recht, Herr Michel".

„Also eine Simulationsehe?"

„Jawohl, Herr Michel. Wir verheiraten Ihre Fräulein Braut an einen Schweizer. Sie erwirbt dadurch das Bürgerrecht und es kann ihr der Aufenthalt in der Schweiz nie mehr verwehrt werden".

„Ja, gut. Weiter!"

„Sobald Ihre Frau, die sich der Scheidung bis jetzt widersetzt hat, von der Heirat der Fräulein Fischer Kenntnis hat, wird jene in eine Scheidung von Ihnen einwilligen".

„Da sind Sie aber schief gewickelt, Herr Brenn. Ich kenne meine Frau wohl besser und weiss, dass sie mich niemals freigibt. Ja, die hintertriebe sogar die Heirat meiner Braut".

„Erlauben Sie, Herr Michel, welchen Betrag würden Sie dennoch bereitzustellen in der Lage sein für den Fall, dass Ihre Frau sich von Ihnen scheiden lässt?"

„Zunächst eine Gegenfrage, verehrter Herr: welches wäre Ihre Provision, gesetzt der Fall, der Wurf gelänge?"

„Zweitausend Franken! In dieser Summe wäre die Abfindung an den Gatten der Fräulein Fischer, der sich verpflichtet, sofort nach der Trauung zu ver-

Schweizerische Winterhilfe 1944

An unserem guten Willen soll es nicht fehlen! Wir unterstützen die Schweizerische Winterhilfe.

Bezirk: Zürich Stadt Postcheck VIII 9647

Neu-Erscheinungen

„Im Dienste des Waldes".

Unter diesem Titel erschien soeben eine aus Anlass des 25-jährigen Bestehens des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft und der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle der Schweiz herausgegebene Denkschrift. In knapper Form, durch zahlreiche sorgfältig ausgewählte Bilder bereichert, wird darin das Wirken der Organisation der schweizerischen Waldwirtschaft während des ersten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens geschildert.

Einleitend wird dargelegt, dass die wirtschaftliche Förderung des Waldes eine Aufgabe darstellt, der für unser Land und für unsere gesamte Volkswirtschaft höchste Bedeutung zukommt. Ein zweiter Abschnitt schildert die Entwicklung des Verbandes und der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle von 1919—1944.

Ein weiteres „Markt und Preis" überschriebenes Kapitel orientiert sodann über die Tätigkeit der Selbsthilfeorganisation des schweizerischen Waldbesitzes auf den Gebieten der Holzsortierung und des Holzhandels. Es vermittelt einen gedrängten Ueberblick über viele Einzelarbeiten, wie Marktberichterstattung, Holzpreisstatistik, Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage, Marktförderung durch Beeinflussung der Transporttarife und durch Herbeiführen von Massnahmen auf dem Gebiete der Zoll- und Einfuhrpolitik.

Unter dem Titel „Verbesserung der Waldarbeit" werden die vielseitigen Arbeiten der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle geschildert, die zur Rationalisierung der forstlichen Arbeitstechnik und Arbeitsorganisation, d. h. zur Einführung verbesserter Waldwerkzeuge und zweckmässigerer Arbeitsmethoden, in die Wege geleitet wurden.

Nicht minder wichtig sind die auf dem Gebiete der Holzverwertung geleisteten Arbeiten, ganz besonders die im Hinblick auf die Vervollkommnung der Holzfeuerungstechnik getroffenen Vorkehren. Von weiser Voraussicht zeugen die bereits vor dem Krieg von der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle begonnenen Arbeiten von kriegswirtschaftlicher Bedeutung. In dieser Hinsicht besonders wertvoll war die Abklärung der zweckmässigen Arbeitstechnik für die Aufbereitung von Gasholz, für die Verkohlung von Holz in Meileröfen und für die Gewinnung von Fichtenrinde für Gerbzwecke.

Zu den frühsten und vornehmsten Aufgaben der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle gehörte auch die allgemeine Werbung für den Wald. Die angeführten Beispiele zeigen deutlich, welche volkserzieherische Bedeutung diesem wichtigen Tätigkeitszweig zukommt.

Mit einem „Blick in die Zukunft", einem übersichtlichen Verzeichnis der Verbandsbehörden und des Personals, sowie mit Angaben über allgemein interessierende forstliche Publikationen schliesst die interessante und aufschlussreiche Veröffentlichung.

Möge es dem Schweizerischen Verband für Waldwirtschaft und der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle beschieden sein, durch die Fortführung ihrer bisherigen erfolgreichen Tätigkeit weiterhin beizutragen zum Erhalten und Gedeihen unseres Schweizerwaldes.

Rätselecke

Denksportaufgabe.

Es war zu der Zeit des alten Zürcherkrieges. Irgendwo auf einer Quaimauer stand ein Mörser. Der Hauptmann wollte eben mit seiner Kanone auf ein Boot zu schiessen, das voll feindlicher Soldaten war und wohl beabsichtigte, auf zürcherischem Gebiet zu landen. Einige Kanoniere schleppten Kugeln herbei und schichteten sie an einen Haufen, während andere damit beschäftigt waren, den Mörser zu laden. Endlich konnte der hoch zu Ross sitzende Hauptmann „Feuer!" rufen. Es gab einen gewaltigen Knall und der Mörser hüpfte voller Schreck einige Schritte zurück. Sogar eine noch am Boden liegende Kugel erschreckte und kollerte gerade, als die Kugel das Rohr verliess über die fünf Meter hohe Mauer ins Wasser. Interessanter Weise war die Mündung des Mörsers gerade über dem Ende der Mauer, also fünf Meter ob dem Wasserspiegel. Leider verfehlte die abgeschossene Kugel ihr Ziel und flog weit neben dem Boot ins Wasser. Der Hauptmann schätzte, dass sie etwa 500 Meter weit geflogen war. Und was uns nun interessiert: Welche der beiden Kugeln — also die, die von der Mauer ins Wasser fiel, oder die, welche 500 Meter weit in den Zürichsee geschossen wurde — berührte zuerst den Wasserspiegel?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Falls es der Wettergott nicht besser meint, wartet die Grossmutter vergebens auf den Martinisommer.

schwinden, um zwei Monate darauf sich wieder scheiden zu lassen, inbegriffen".

„Der Mann ist demnach bereits gedungen? Der scheint eine recht liebliche Lebensauffassung zu haben".

„Jawohl, der Mann stünde zu Ihrer Verfügung und wäre willens, mit Fräulein Fischer nie ein Wort zu reden oder sich ihr auf andere Weise zu nähern".

„Das ist ja reizend! Und wer bürgt mir denn dafür, dass meine jetzige Frau gegen mich auf Scheidung klagt?"

„Auch diese Verpflichtung könnte ich übernehmen, vorausgesetzt, dass . . ."

„. . . dass ich ein Schübel Banknoten Ihnen hinschmisse, die ich übrigens gar nicht besitze. Das Geld wäre freilich noch irgendwie aufzutreiben. Ich muss darüber schlafen und behalte die Sache im Auge. Lassen Sie mir Ihre Adresse hier. Ich berichte Ihnen".

Fortsetzung folgt.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 12. November

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

Sonntagschule in der Kirche:

13.00 Uhr 4.—6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse

Mittwoch, den 15. November, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Herrn Prof. Dr. F. Blanke: „Wer war Bruder Klaus von Flüe?"

Freitag, den 17. November, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 12 novembre 1944

9.30 h. Culte. M. Ecklin, de Winterthour.
Marc. 2. 1—12. Cant. 64. 71. 387. 418.

9.30 h. Ecole gardienne

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi, 20 h. Assemblée d'église.

Mardi, 15 h. réunion de préparation de la vente.

Mercredi, 19.30 h. Wasserkirche

20.15 h. Conférence Baroni, sous les auspices des APP. „Catholiques et protestants devant la Bible". Audit. IV B du Poly.

Jeudi, 15 h. Réunion de mamans à l'église. (Pas d'autre convocation).

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 12. November

7.00 Uhr Frühmesse

8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt

9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt

18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 12. November

10.45 Uhr Sonntagschule

19 Uhr Siehe Elimkapelle

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Pred. Tr. Huber

19 Uhr Heimatabend mit Lichtbildern von Grindelwald und Umgebung.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.

Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 12. November

14.30 Uhr Bibelstunde von Missionar Baumann, China.

Dienstag, den 14. November, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 15. November 1944 ab 20 Uhr Freie Zusammenkunft im Rest. Mühlehalde.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 12. November 1944

Meisterschaftsspiel:

Höngg I — Wiedikon I in Höngg. Beginn 10.00 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. Gsteig.

Freundschaftsspiel:

Schlieren Jun. A — Höngg Jun. A in Schlieren. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr Restaurant „Central", Schlieren.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:

19 Uhr für Junioren A

20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

FUSSBALL Sportplatz „Rohr“ Hönggerberg

Sonntag, den 12. November 1944, 10.00 Uhr

Meisterschaftsspiel der 2. Liga

Höngg 1 - Wiedikon 1

Rest. Wartau Höngg

Samstag und Sonntag, 11. u. 12. Nov.

Rehpfeffer mit Nudeln

Bernerplatte

Gnagi mit Kraut

Höflich empfiehlt sich **Familie E. Baer**

Zu verkaufen 3-teiliges
Club-Ameublement
Kinderbett m. Matratz.
Ackersteinstr. 123, I. Stock
Telephon 56 75 48

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

Nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZURICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Gesucht:
Ausbildungstochter an exaktes arbeiten gewöhnt. Junge **Arbeiterin** ev. Arbeiterin für Halbtags, sowie intelligente **Lehrtochter** per sofort oder später.
Couture Wipf eidg. Diplom
Winzerstrasse 43 Telephon 56 61 62

Luftschutzbauten / Neubauten
Renovationen / Umbauten
Die Ausführung dieser Arbeiten **verlangen** vom Fachmann **viel Erfahrung** und sind darum **Vertrauensangelegenheiten**
Hans Welti • Baumeister
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34
bürgt Ihnen für gewissenhafte, fachgemässe Arbeit.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Freitag, 17. November 1944 Neunzehnter Jahrgang - Nr. 7

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Sportverein. Meisterschaftsspiel vom vergangenen Sonntag: Höngg I — Wiedikon I 2:0. Das Terrain ist von einer dünnen, nassen Schneeschicht bedeckt, als sich die beiden Erzrivalen zum ersten Kampf um die Punkte in der zweiten Liga aufstellen. Wiedikon inszeniert vorerst einige gefährliche Angriffe, dann gleicht sich das Spiel aber aus und auch die Unsern greifen frisch an. Für den leichten Höngger-Sturm ist der schwere Boden allerdings nichts weniger als ideal, trotzdem gelingt es Hans Johner nach ca. 25 Minuten, den Ball in das Wiedikoner-Tor zu setzen. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach dem Tee kommt aber Wiedikon stark auf und drängt unsere Mannschaft in die Defensive. Dass keine Tore erzielt wurden, ist weniger der einheimischen Hintermannschaft, in welcher die beiden Backs stark schnitzern, als dem Unvermögen der gegnerischen Stürmer zuzuschreiben. Mitten in der Ueberlegenheitsperiode von Wiedikon fällt durch prächtige Einzelleistung von Xavi Walder aber das zweite Tor, womit das Spiel entschieden ist, da unser Trainer, der heute das Tor hütet, die gegnerischen Chancen zunichte macht. Captain Nägeli, der als Mittelläufer wieder eine grosse Partie lieferte, wirft seine Leute unermüdlich nach vorn, aber das Resultat bleibt bis zum Schlusspfiff 2:0. Somit ist die Revanche für die Cupniederlage — allerdings nicht ganz verdient — gelungen und unsere Mannschaft hat ihr drittes Spiel hintereinander siegreich beendet und das Punktetotal auf zehn erhöht, was ihr zu einem guten Platz in der Rangliste verhilft. Nächsten Sonntag ist sie spielfrei und am 26. November fährt sie nach Altdorf zum letzten Spiel der Vorrunde.

Nächsten Sonntag holen die Junioren A gegen Grasshoppers A das seinerzeit verschobene Meisterschaftsspiel nach. Spielbeginn ist 14.30 Uhr auf dem Sportplatz Hardturm. -n.

Regensdorf.

Baugespann. Herr Hans Bader, Regensdorf, erstellt eine Dienstbotensiedelung auf Kat.-No. 649 gemäss erstelltem Baugespann. — Die Pläne liegen in der Gemeinderatskanzlei zur Einsicht auf. Allfällige Einsprachen gegen die projektierte Baute sind bis am 27. November 1944 dem Einzelrichter des Bezirksgerichtes Dielsdorf einzureichen.

Ein frühzeitiger Winter, wie es noch selten der Fall war, hat die Landwirte überrascht. Schon das diesjährige Herbstwetter war im allgemeinen der raschen Erledigung der Herbstarbeiten nicht günstig gewesen. Ende September trat kalte, regnerische Witterung ein und im Oktober waren die schönen, warmen Tage zu zählen. Verbunden mit der Teilmobilmachung kamen die landwirtschaftlichen Herbstarbeiten nur langsam vorwärts. Die Ernte der Kartoffeln, der Rüben und des Obstes zog sich in die Länge und war in den ersten Novembertagen noch keineswegs überall abgeschlossen. Noch schlimmer stand es mit der Aussaat von Winterweizen und Korn. Man hoffte, dass nun der November noch günstiges Wetter bringen werde, um diese rückständigen Arbeiten doch noch vor dem Einbruch des Winters besorgen zu können. Leider hat sich diese Hoffnung bis jetzt nicht erfüllt. Statt des Martini-Sömmerchens hat der Winter seinen Einzug gehalten. Gewiss mag er sein Feld vorübergehend nochmals räumen, aber der neue Unterbruch der Erledigung der restlichen Arbeiten macht es nun weitgehend unmöglich, dass das herbstliche Arbeitspensum auf allen Bauernbetrieben noch erledigt werden kann. Auf manchen Bauernhöfen hangen noch Aepfel an den verschneiten Bäumen und die Kartoffeln sind noch nicht fertig ausgegraben. Noch nie haben die ausserordentlichen kriegswirtschaftlichen Verhältnisse sich derart ungünstig auf die Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten ausgewirkt wie in diesem sechsten Kriegsherbst.

Stadt Zürich

Es ist eine Erfahrungstatsache, dass Kriegszeiten dem Ausbruch und der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten immer Vorschub geleistet haben. Wenn auch durch die Fortschritte der Medizin diese Uebel besser bekämpft werden können, so besteht doch heute für uns wieder die Gefahr, dass Epidemien auftreten können, sei es durch Einschleppung von Krankheiten aus dem Auslande, sei es durch Entstehung solcher im Lande selbst. Unsere Behörden haben die strengsten Massnahmen getroffen, um der durch den Zustrom von Einreisenden aus dem Ausland bedingten Gefahr zu begegnen. Die zahlreichen Flüchtlinge, welche in der Schweiz ein Asyl finden, werden einer ärztlichen Untersuchung unterzogen und für eine gewisse Zeit ärztlich überwacht. Erst nachdem keine Gefahr mehr besteht, dürfen sie bei ihren Gastgebern Aufnahme finden. Die Behörden haben auch weitere Massnahmen getroffen, um die Bevölkerung zu schützen. Die Pockenschutzimpfung, welche seit einer Reihe von Jahren in der Armee durchgeführt wurde, soll von nun an auf weitere Kreise der Bevölkerung ausgedehnt werden. Der Bundesrat hat in vorsorglicher Weise beschlossen, die Pockenschutzimpfung für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft obligatorisch zu erklären. Die Impfung hat bei allen Kindern zwischen vier Monaten und 15 Jahren zu erfolgen. Ferner sind alle Schüler bis zum 15. Altersjahr, bei denen die letzte Impfung mehr als zehn Jahre zurückliegt, wieder zu impfen. Die örtlichen Schulbehörden sind verpflichtet, zu kontrollieren, dass in Zukunft alle Kinder beim Schuleintritt geimpft sind. Es ist selbstverständlich, dass die Im-

Feuilleton

52

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Hätte einer ihm vor einem Jahre noch diesen Antrag unterbreitet, Töni würde feurig und freudig eingeschlagen haben. Seither war er klüger geworden und hatte erkannt, dass hinter der Schlauheit sich immer auch ein gewisses Mass von Betrugsabsicht eingenistet hat. So schlief er nicht nur eine, sondern viele Nächte, ohne zu einem Entschlusse zu gelangen. Er schämte sich im stillen darüber. Hinter der Scham aber verbarg sich seine Schwäche, die noch immer nicht von ihm gewichen war. Er ersparte sich den Vorwurf nicht, dass er viele Enttäuschungen und Fehlschläge nur deshalb erlebt, weil er den Charakter der Mitmenschen nicht rechtzeitig genug erkannt hatte. Sein Geldmangel kam ihm jetzt vielleicht zustatten, sonst würde er sich unweigerlich in einen Konflikt mit Irene hineingetrieben haben. Noch erkannte er die Tragweite dieser ungeheuerlichen Zumutung gegenüber Irene nicht, sonst hätte er sich nicht entschliessen können, ihr von dem Anerbieten des Ludwig Brenn etwas zu sagen. Noch in späten Jahren musste er sich immer und immer wieder fragen, wie er damals dazugekommen war, der feinbesaiteten Seele Irenes die vom Gesetz geduldete Scheinehe zu erwähnen.

Töni stand jetzt wieder mitten in der Arbeit, die ihm glückte. Nach vielen Wochen erst konnte er Irene treffen, die ihm mit dem kleinen Gion Räto bis nach Karlsruhe entgegenfuhr. Er hatte zwar das Intermezzo mit Ludwig Brenn schon halbwegs vergessen; dennoch drückte es ihn gerade an diesem Tage. Irene sah es ihm an, dass er etwas besonderes auf der Zunge hatte, aber mit der Sprache nicht herauswollte.

„Es ist ein Geheimnis, das du mit dir herumträgst, Töni! Bin ich nicht mehr die Vertrauteste deines Herzens?"

Da fasste er denn Mut und erzählte bis in alle Einzelheiten die Unterredung mit dem Landsmann Brenn.

Irene erbleichte. Erst nach langem Zögern brach sie das Schweigen:

„Es kann doch unmöglich dein Ernst sein, über eine solche Offerte nachzusinnen, lieber Töni. Es täte mir leid, wolltest du mir eine solche Erniedrigung zumuten. Zu Tode schämen müsste ich mich, wollte ich auf diese Weise mein Jawort erheucheln, und es ist mir nicht erklärlich, dass euer Ehegesetz, das zwei unglückliche Menschen nicht entbinden will, einen solchen Schandfleck wie die Simulationsehe zulässt. Nie und nimmer gäbe ich mich zu einer solchen Schwindelheirat her. Meine Mutter selig drehte sich im Grabe um, wenn Gott ihr derartiges von ihrer Irene zuflüsterte.

Ich zürne dir nicht, mein Liebster. Gewiss nicht. Du hast mir ja auch nicht deine zustimmende Meinung über das Angebot deines Landsmannes mitgeteilt. Und wärest du wirklich des Glaubens, wir könnten durch diese Scheinehe vielleicht doch noch in Ehren zusammenkommen, so müsste ich dir gleichwohl meine Liebe künden. Unter keinen Umständen böte ich zu einem so frevelhaften Pakte meine Hand. Eher springe ich mit meinem Kinde in den Rhein oder in den Neckar. Euer Schweizer Gesetzgeber mag meinetwegen jenen Ausländerinnen das Bürgerrecht verleihen, die sich nicht schämen, durch diese schändliche Pforte der Simulationsehe einzutreten. Schau, Töni, wir sind gottlob wieder gesund und arbeitsfähig. Mit deinen geschäftlichen Erfolgen wird es allmählich auch wieder besser gehen. Wenn auch manche unserer lieblichen Hoffnungen vereitelt worden sind und Gott, von dem alles Gelingen kommt, bis heute das Gelingen nicht gegeben hat, so vereinigt sich dennoch mit meinem Schmerze die Empfindung des Dankes und der Freude darüber, dass wir uns treu geblieben sind und dass wir die Hoffnung nicht aufgegeben haben. Aber

pfung nur bei ganz Gesunden vorgenommen wird. Bestehen gegen die Impfung gewisse gesundheitliche Bedenken, so kann auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ein Impfdispens erteilt werden. Um dem zitierten Bundesratsbeschluss Nachachtung zu verschaffen, werden in der Stadt Zürich öffentliche, unentgeltliche Impfungen durchgeführt.

In Höngg bei folgenden Aerzten: Dr. Böhni H., Limmattalstr. 80, Mittwoch 15.30—16.30 Uhr und Donnerstag 13.30—14.30 Uhr; Dr. Gwalter H., Bauherrenstr. 52, Dienstag und Donnerstag 15.30—16.30 Uhr; Dr. Pfister R., Limmattalstr. 47, Mittwoch 16.30 bis 17.30 Uhr.

Eidgenossenschaft

Nach dem Rücktritt von Bundesrat Pilet.

Am Parteitag der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz ergriff auch Bundespräsident Dr. Stampfli das Wort und erklärte zum Rücktritt von Bundesrat Pilet u. a., sein Entschluss gehe einzig und allein auf innerpolitische Erwägungen zurück. Rücksichten und Zielsetzungen unserer Aussenpolitik ständen damit in keinem Zusammenhang. Der Entschluss sei auch freiwillig erfolgt. Zur Tätigkeit von Bundesrat Pilet als Aussenminister erklärte der Bundespräsident: „Ich habe Bundesrat Pilet während mehr als vier Jahren als Leiter der Aussenpolitik wirken gesehen. Ich kann ihm das Zeugnis ausstellen, dass er bei allen Entschliessungen sich nur vom heissen Wunsche leiten liess, die Schweiz vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Ich erkläre hier, dass sich Herr Pilet bei seiner Tätigkeit von der grössten Hingabe, Gewissenhaftigkeit und Verstandesschärfe leiten liess. Es steht vorläufig noch auf keinem Blatt der Schweizergeschichte geschrieben, dass der Nachfolger, möge es ein bisheriger Bundesrat oder ein neuer Mann sein, mit gleichem Erfolg sein Werk fortsetzen und imstande sein wird, die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit, die nicht ausbleiben werden, mit ebenso grossem Erfolge zu meistern. Die Linie unserer auswärtigen Politik wird nach diesem Austritt keine Aenderung erfahren. Ihre Aufgabe kann nur darin bestehen, korrekte Beziehungen mit allen Staaten zu pflegen. Der Bundesrat hat klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, dass er diese Absicht, trotz einer unbestreitbar unfreundlichen Behandlung, auch gegenüber Russland hat. Aber niemals kann diese Aufgabe mit den Mitteln und unter Umständen unternommen werden, die mit der Ehre und Würde des Landes nicht vereinbar sind. Auch ein kleines Volk hat seinen Begriff von Ehre. Und es lässt sie sich nicht in den Staub ziehen, am allerwenigsten von eigenen Mitbürgern". — Der Bundespräsident befasste sich in seinen weiteren Ausführungen mit verschiedenen innerpolitischen Problemen, wobei er den Appell erliess, in den Anstrengungen für die wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung nicht zu erlahmen, Wehrmüdigkeit dürfe nicht aufkommen.

Was sagt die Sozialdemokratische Partei dazu?

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz war am 11. November unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Hans Oprecht in Zürich zusammengetreten. Er behandelte Fragen der innen- und aussenpolitischen Lage und nahm vor allem Stellung zu der gegenwärtigen Krise unserer Aussenpolitik. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, dass Bundesrat Pilet mit seinem Rücktritt die persönlichen Konsequenzen aus dem Versagen seiner diplomatischen Tätigkeit gezogen hat. Festgestellt wurde aber auch, dass dieses Versagen nicht nur auf der Person des Chefs des Politischen Departements beruhe, sondern auch, dass die von Bundesrat Pilet herangezogenen Mitarbeiter ihrer Aufgabe offensichtlich nicht gewachsen seien. Der Parteivorstand der SPS. hält eine grundlegende Wandlung der Methoden und eine damit notwendig verbundene Erneuerung des diplomatischen und konsularischen Personals für absolut erforderlich. Was die Nachfolge von Bundesrat Pilet anbetrifft, so würde die SPS. es als untragbar empfinden, wenn Bundesrat von Steiger die Leitung der schweizerischen Aussenpolitik übernehmen sollte, wie das in bürgerlichen Zeitungen bereits angedeutet worden ist. Nach Auffassung des Parteivorstandes ist auch Bundesrat von Steiger durch die Politik seines Departements und durch seine persönliche Haltung in der jüngsten Vergangenheit politisch in einer Weise belastet, dass er angesichts der heutigen ernsten Lage und der unserer Aussenpolitik gestellten Aufgaben für diesen Posten nicht in Frage kommen kann. Die SPS. wird, entsprechend der schon im Herbst 1943 bezogenen Stellung, ihren Anspruch auf einen zweiten Sitz im Bundesrat geltend machen.

Schweizerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

In den Monaten November und Dezember werden die alle fünf Jahre stattfindenden Bezirksversammlungen der Mitglieder der Schweizerischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft abgehalten. An diesen Versammlungen wird den Mitgliedern Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaft erstattet und werden die Abgeordneten für die Hauptversammlung gewählt. Es ist zu hoffen, dass recht viele der über 126'000 Mitglieder durch Teilnahme an den Bezirksversammlungen ihr Interesse für die Hagelversicherung bekunden.

Die wirtschaftliche Bedrägnis nimmt zu.

Die Hoffnung auf ein rasches Kriegsende hat sich verflüchtigt, die Blockade- und Transporschwierigkeiten, an deren allmähliche Ueberwindung sich gewisse Erwartungen knüpften, haben sich eher wieder verschärft. In den „Mitteilungen" der Aargauischen Handelskammer schreibt Dr. Lauchenauer in einem Situationsbericht: „Man wird die dramatische Geschichte unseres Aussenhandels in diesem Kriege erst in einem viel späteren Zeitpunkt zur Darstellung bringen können. Die gegenwärtigen Vorgänge aber sind geeignet, auch dem letzten Mann die praktische Bedeutung des Aussenhandels für die Binnenwirtschaft der Schweiz und für die Existenz jedes Einzelnen zum Bewusstsein zu bringen, und wir müssen sogar befürchten, dass die Lehren noch etwas drastischer ausfallen können".

Die letzten Aussenhandelsergebnisse und alle Konjunkturberichte aus der Industrie deuten auf wachsende Schwierigkeiten, die jeden verfrühten Optimismus dämpfen. Bezeichnend ist auch ein Bericht der staatswirtschaftlichen Kommission des st. gallischen Grossen Rates, in dem ausgeführt wird:

„Obwohl der gewaltig aufgestaute zivile Bedarf auf der ganzen Welt dem Warenaustausch grossen Auftrieb zu geben imstande wäre, darf nicht vergessen werden, dass die Verarmung grosser Länder als lähmendes und schweres Hindernis einer Bellieferung im Wege steht. Dass dabei nach Massenproduktion auf Kosten der Qualität gerufen wird, dürfte die logische Folge sein. Da aber durch den Krieg die Technisierung, die Rationalisierung und Typisierung der Produkte umwälzende Fortschritte gemacht hat, ist naturgemäss die Erzeugung dieser Massenproduktion um so leichter zu bewerkstelligen. Die Konkurrenz wird daher eine verschärfte sein. Glücklicherweise ist die Qualität unserer Industrieprodukte im Ausland ein Begriff geworden. Es ist unerlässlich, dass alles unternommen wird, um den Export von Qualitätserzeugnissen auch in Zukunft zu fördern und zu erleichtern; es sollte auch vermieden werden, dass die Konkurrenz- und Leistungsfähigkeit unserer Industrie durch fiskalische Massnahmen unnötig erschwert wird".

Kriegswirtschaft

Die Lebensmittelrationen im Dezember.

Dank der im Laufe dieses Jahres getroffenen Produktionslenkung bei der Milchverarbeitung erlaubt der Lagerbestand an Butter, im Dezember die ganze Fettstoffration erfreulicherweise auf insgesamt 650 g zu erhöhen. Sie übersteigt damit die Dezemberration des Vorjahres um 100 g. Die Eier-Ration wird wieder auf zwei Stück heraufgesetzt, so dass auch die halben Karten wieder je einen Coupon für ein Ei enthalten. Unterfetter Käse wird keiner mehr zugeteilt, dafür gibt es entsprechend mehr Vollfettkäse. Im Hinblick auf die Festtage wird bei gleichbleibender Tafelschokolade-Zuteilung die Confiserie-Ration auf 150 Punkte erhöht. Ausser dem üblichen Wechsel von Hafer (Hirse) und Erbsmehl/Erbsgriess mit Gerste (Hirse) und Hülsenfrüchten treten bei den übrigen Rationen keine Aenderungen ein. Alle der Brotrationierung unterstellten Backwaren sind gemäss Bewertungsliste nach Massgabe der darin enthaltenen rationierten Ausgangsprodukte zu bewerten. Deshalb stimmt die auf den Brotcoupons enthaltene Gewichtsmenge nicht in allen Fällen mit dem Gewicht der dafür beziehbaren Backwaren überein. In Betrieben, welche den vorgeschriebenen Bewertungsgrundsatz nicht genügend befolgten, reichten die eingenommenen Brotrationierungsausweise zur Wiederbeschaffung der für die Herstellung von Backwaren benötigten rationierten Ausgangsprodukte nicht aus. Um diesen Zustand zu beheben, hat das Kriegsernährungsamt mit Wirkung ab 1. Dezember 1944 die Einführung einer obligatorischen Bewertungsliste für die wichtigsten Backwaren und die Ersetzung des Grammsystems durch das Punktsystem angeordnet. Bisherige Brotcoupons für 100 g entsprechen neuen Brotcoupons für 100 Punkte. Coupons Mehl/Mais und Mehl für 75 g oder 1 Mahlzeitencoupon sind gleichwertig wie Brotcoupons für 100 Punkte. Die obligatorische Bewertungsliste ist ab 1. Dezember in allen Lokalen, in denen Backwaren angeboten werden, deutlich sichtbar anzubringen.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird an folgenden Tagen herausgegeben. 1., 8., 15. und 29. Dezember 1944.*

Hoffnung lässt nicht zuschanden werden, Töni. Glaube fest daran, Gott wird uns helfen, so wie er bis anhin geholfen hat. Der Glaube an unsere gemeinsame Zukunft, mag sie noch so ferne liegen, ist ein Anker, der in festem Grunde ruht und das Schifflein unseres Lebens festhält, dass der Sturm es nicht mehr verschlagen kann.

Noch sehe ich freilich keinen Weg vor mir, der unsere Vereinigung ermöglichte. Aber gerade unsere lange Leidensgeschichte ist mir jeden Tag aufs neue ein Fingerzeig, dass Gott uns prüfen will. Wir haben ja gefehlt gegen das geltende Recht auf Erden. Aber unser festes Zusammenhalten, unsere unerschütterliche Liebe und unser Glaube an eine bessere Zukunft werden Gott wohlgefällig sein. Er wird uns helfen, so oder so. Und — was der Himmel verhüten möge — stürbest du weg von mir und meinem Kinde: nie könnte ich mich mit dem Gedanken abfinden, mit einem anderen Manne einen Gemeinschaftsbund einzugehen. Ich weiss zu gut, dass wir nicht nur auf Erden wandeln, sondern dass uns ein viel schöneres Leben in Liebe und Einfalt drüben in der Ewigkeit beschieden ist.

Ich schrieb vor einiger Zeit, selbst sterbenskrank an Leib und Seele, an Urschla in freundlichem Tone und bat sie um Verzeihung für das, was ich ihr angetan. Wenn sie dich wirklich noch lieb habe, so würde ich meinen Einfluss bei dir dahin geltend machen, dass du doch noch zu ihr zurückkehrtest. — Denn ich wähnte, dass Gott mir durch mein langes Kranksein einen Fingerzeig gegeben.

Urschla antwortete umgehend im einem furchtbaren Drohbrief.

Schon allein, dass ich mich unterstanden habe, an sie zu schreiben, entbehre jeden Anstandes. Aus meinen Händen werde sie ihren Mann nie zurückfordern; denn ich habe nie ein Anrecht auf ihn gehabt. „Der Teufel und alle Satansmächte" — vergib mir, Töni, wenn ich's genau so wiederhole, wie sie schrieb — „werden dich, verruchtes Weib, will's Gott recht bald vernichten, und dann kehrt mein Mann froh und glücklich zu mir zurück".

Dieser Brief von einer Frau zu einer anderen war mir ein neuer Beweis dafür, dass ein Zusammenleben mit ihr niemals möglich sein kann.

Aber jetzt geht mir ein Licht auf, Töni. Ich spüre es da drinnen in meiner Brust:

Das Angebot des Herrn Brenn ist indirekt das Unterfangen Weisingers. Der wollte zum letzten Hieb ausholen, nachdem du als Milchkuh auf die Dauer nicht mehr in Frage kamst. Aber lassen wir alles das, mein Lieber. Die glättende Wirkung der Zeit dürfte auch uns veranlassen, uns von jedem irgendwie feindlichen Gefühle gegenüber Urschla und ihren Mithelfern freizumachen. Wenn dich hin und wieder bei Betrachtung des Verhaltens der beiden eine begreifliche Erregung packt, so sicher nur infolge der absoluten Unmöglichkeit, dir die inneren und äusseren Beweggründe, die Urschla und Weisinger zu ihrem Tun und Lassen veranlasst haben, restlos zu erklären.

Wie oft verstehen wir Menschen unsere Mitmenschen nicht in allen Teilen. Vielleicht haben wir den beiden auch nicht immer Gerechtigkeit gewährt. Urschla und Weisinger dürfen wir getrost als unglückliche Geschöpfe betrachten. Weisinger scheiterte daran, das Gute, das er angestrebt hat, auszuführen. In seinen primitiven Instinkten, die auch sein Doktortitel nicht von ihm genommen, räumt er sich trotz seines respektablen Alters vielzuviel Gewalt über sich selbst ein. Er ist einer, der gewissermassen als Schuster auf zerfetzten Sohlen herumläuft".

Irene war in Hitze geraten. Ihre Adern schwollen. Sie war offenbar bestrebt, auch denen irgend eine gute Seite abzugewinnen, die sie persönlich seit Jahren mit Füssen getreten und tausend Flüche über sie ergossen hatten. Töni hatte etwelche Mühe, ihren Gedankengängen zu folgen, da der kleine Räto Frage um Frage an ihn richtete und sich im Grase tummelte. Erst als sie nach einer Stunde durch den Schlosspark schritten und Räto sich damit beschäftigte, ein Verzeichnis der vielen Denkmäler anzufertigen, konnte Töni antworten:

„Du hast ganz recht, Irene. Du hast mir neuen Mut gegeben. Der Weisinger war vom Misserfolge seiner erzieherischen Mission, die er sich über seinen Bruder Kaspar zugetraut, offenbar enttäuscht. Er wollte sich rächen. Und da sein Bruder die Realität des Lebens viel früher erkannte als er selbst, so blieb Weisinger bis heute im Hintertreffen.

Das Geldverdienen wurde ihm auch in seiner Ehe schwer. Und da das Durchhalten einer Familie unter städtischen Verhältnissen immerhin Beharrlichkeit und Schneid erfordert, so liess er sich zu Manipulationen verleiten, die wir nicht als fair betrachten.

Ich bin zwar so weit, ihn gar nicht für schlecht zu halten. Ihm fehlte, wie vielen Menschen übrigens, die geistige und moralische Führung. Sein Naturell setzte unendlich viel Geduld und Rücksicht voraus. Die kleinste Anspielung auf seine eigentümlichen Cha-

Schweizerische Winterhilfe 1944

Den kinderreichen Familien soll geholfen werden, aber mit Taten, nicht nur mit Worten!

Bezirk: Zürich Stadt Postcheck VIII 9647

Neu-Erscheinungen

Schweiz. Blindenfreund-Kalender 1945.

Verlag in Bern. Preis Fr. 1.35.

Dieser Kalender erfüllt zwei Aufgaben, einmal will er die Sehenden über das Geistes- und Berufsleben der ohne Licht durch das Leben wandernden Mitmenschen aufklären und sodann aus seinem Reinerträgnis eine besondere Krankenkasse für Blinde unterhalten. Er tritt für die vollwertige Einordnung der Blinden in die menschliche Gesellschaft ein und macht mit ihren Leistungen und Fähigkeiten bekannt. Neben Abhandlungen über die bestehenden Fürsorge-Organisationen und einem ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Verwendung der Kalendergelder finden sich auch viele Erzählungen ernster und heiterer Natur darin vor, auch Beiträge von Blinden. Voll Dank für das Licht deines Auges willst du sicher diesen Boten aus der Dunkelheit bei dir aufnehmen, wenn er um Erlaubnis in dein Haus bittet.

Amtliches

Schuleinstellung.

Wegen einer Versammlung des Schulkapitels des Bezirkes Zürich fällt der Unterricht an der städtischen Volksschule (Primar- und Sekundarschule) sowie am Kindergarten am Samstag, den 18. November 1944, aus.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 19. November

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

Sonntagschule in der Kirche:
13.00 Uhr 4.—6. Klasse
13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse

Mittwoch, den 22. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 19 novembre 1944

9.30 h. Culte. M. Perret.
Luc. 12. 3. Math. 10. 27.
Cantiques 95. 560. 580. 593.
9.30 h. Ecole gardienne
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15.00 h. Jeunesse d'église

Mardi, 14 h. couture.
Mercredi: U C J G et U C J F; à 20.15 h.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 19. November

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 19. November

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt G. A. Marquardt
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt G. A. Marquardt
18 Uhr Predigt G. A. Marquardt

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 19. November

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 21. November, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 22. November 1944: Ferien.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 19. November 1944

Meisterschaftsspiel:

Grasshopper Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Hardturm. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 13.45 Uhr bei der Tribüne.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:

19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Samstag, den 18. November 1944, 14.30 Uhr Pflichtstunden-Arbeiten auf dem Sportplatz.

Sonntag, den 19. November 1944, 09.00 Uhr
Kant. Abgeordnetenversammlung in der Stadthalle Zürich.

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

raktereigenschaften konnte ihn in Harnisch bringen, und dann war es mit der Freundschaft auf lange Zeit vorbei. Am besten wurde immer der mit ihm fertig, der sich seinen Launen fügte und ihm ins Gesicht seine wissenschaftlichen Leistungen hervorhob. Er hat sich in dieser Hinsicht in den letzten dreissig Jahren in nichts geändert, ist ein grosses Kind geblieben, das gehätschelt und gepäppelt sein will, das alle paar Wochen von einer schweren und von vielen leichten Krankheiten befallen wird. In diesen Fällen sollte ihm dann die halbe Welt ihr Mitleid bezeugen, und wehe dem, der nicht eilends an sein Krankenlager kam, um dort in überschwenglichen Worten seinen Zustand mit seiner intellektuellen Opferbereitschaft in Verbindung zu bringen.

Weisinger holte dann tief Atem, schlug seine Augen weit auf, fragte nach dem Fieberthermometer und hielt nicht nur seiner Frau, sondern seiner ganzen Umgebung eine lange und ergreifende Rede über das mangelnde Verständnis seiner universalschöpferischen Fähigkeiten und seiner seelischen Grösse.

Fiel seine Frau dann nicht vor ihm auf die Knie und bat sie ihn nicht tausendmal händeringend um Verzeihung, so konnte der eheliche Friede auf lange Zeit nicht wieder hergestellt werden, und die Zerwürfnisse wechselten ab mit Krankenbett und epileptischen Anfällen. Weisinger geriet von einer Ohnmacht in die andere und entschloss sich erst wieder zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen, wenn die ganze Verwandtschaft ihr Unrecht ihm gegenüber eingestanden und ihm vollständige Satisfaktion erteilt hatte.

Die beste Wirkung vermochten immer Geschenke in Gestalt von Banknoten, Goldstücken, Freifahrtkarkarten, Büchern oder Feriengutscheinen auszuüben. Weisinger hatte die gleichen Manöver, wie ich sie hier schilderte, schon als Lehramtskandidat praktiziert. Ihm lag immer daran, sich die Gunst seiner Mitmenschen irgendwie zu erzwingen. Darum hat er eigentliche Freunde nie gehabt. Immer lebte er im Dünkel, seine Freundschaft verdiene mit grossen Opfern erkauft zu werden. Darum lud er unverschämt sich auf Wochen aufs Land oder gar ans Meer ein, telegraphierte dann von irgendwoher um Geld, pumpte auch auf andere mehr oder weniger manierliche Art, um dann hinterher den wilden Mann zu spielen.

Ein grösserer Gegensatz als die beiden Brüder Egli lässt sich kaum denken. Weisinger ein ausgesprochenes Konversationslexikon, das sich überall durch grosse Propaganda breit macht, ein Querulant, der das gerade Gegenteil in der Praxis ausführt von dem, was er predigt, lehrt und schreibt und vordiktiert. Ein grenzenloser Egoist, der von dem Wahn besessen ist, er und niemand anders in der Welt verdiene ein fürstliches Leben zu führen und alle Güter dieser Erde seien da, um in erster Linie von ihm gekostet zu werden.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Visitenkartenrätsel.

Th. Haefger
F. C. Sursee

Welchen Beruf übt dieser Fussballspieler aus.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Erst ist sich zu Ueberlegen, warum die Kugel, die abgeschossen wird, wieder auf die Erde zurück fällt. Es gibt etwas, das Erdanziehung heisst. Der Einfluss dieser Kraft war nun auf beide Kugeln — die gleich gross und schwer sein mussten — da, und zwar gleichermassen stark. Ob die eine Kugel nun durch die Pulverkraft noch 500 Meter weit flog, tut nichts zur Sache, denn es ist anzunehmen, dass bei unserem Mörser die Kugel keine gebogene Flugbahn machte. Die Rohrstellung musste wohl waagrecht zum Wasserspiegel sein, das Ziel lag bekanntlich tiefer. Damit flog die Kugel eine schiefe Bahn Richtung Ziel. Im Augenblick, als die Kugel das Rohr verliess, wirkte schon die Erdanziehung und zog gegen den Wasserspiegel mit gleicher Kraft, wie an der Kugel, die senkrecht hinunter fiel.

Jetzt

ist es an der Zeit, Ihre

Ski

dem **Fachmann** zur **Behandlung** zu überlassen:
Laufflächen abziehen und ölen
Oberflächen auffrischen
Oberkantenschutz montieren
Stahl- oder Hornkanten
Spitzen aufbiegen und federn
eine Diagonalbindung
oder irgendwelche Reparatur

Für die kühlen Herbsttage:
Golfhosen aus schwerem Wallisertuch
Sporthemden aus Wolle oder Baumwolle
Sportmützen in grosser Auswahl
Trainings-Anzüge, schwere Qualität
Pullover's aus eigener Fabrikation
Sportstrümpfe aus Bündnerwolle
Velo-Regenschutz usw.

Luftschutz-Brillen

Sporthaus Blattmann

Zürich-Wipkingen Röschibachstrasse 63
Telefon 26 09 24 bei der Nordbrücke

15 Jahre Facharbeit und Qualitätsware!

Gesucht
auf 1. April sonnige
3-Zimmer-Wohnung
Offerten unter Chiffre S. Z. 10 an die Expedition des Blattes.

Gesucht per 1. Dezember für 2 Personen
Aushilfe in Haushalt
von 10—19 Uhr (Sonntags ausgenommen).
Sich melden nach abends 7 Uhr und Sonntagnachm. v. 2—7 Uhr.
Frl. Walss, Frankentalerweg 92

Zu vermieten schönes, sonnig.
Zimmer
mit Zentralh., an aussichtsreicher Lage in Höngg. Preis Fr. 50.—.
Bauherrenstr. 27, Tel. 56 62 00

Rest. Wartau Höngg

Samstag und Sonntag, 18. u. 19. Nov.

Rehpfeffer mit Nudeln
Schnitzel garniert
Gnagi mit Kraut

Höflich empfiehlt sich **Familie E. Baer**

TAUER-DRUCKSACHEN

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stock-werk	Bezugs-termin	Miet-preis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Rest. „Eggbühl" Oberengstringen

Samstag und Sonntag, 18. u. 19. Nov.

Prima Gnagi
ff. Bauernspeck
Mittagessen

Höflich empfiehlt sich **Fam. Weiss-Rüegg**

Restaurant „Alte Post" Höngg

Samstag, den 18. November 1944

gemütlicher Abend

Mit höfl. Empfehlung **Familie K. Jucker-Waser**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Freitag, 24. November 1944 Neunzehnter Jahrgang - Nr. 8

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Heinrich Grossmann †

Aus dem alten Landhause zum „Schwert" in Höngg, das schon seit dem Jahre 1865 im Besitze der Familie Grossmann ist, trug man ihn am vergangenen Dienstag hinaus und geleitete den toten Rebmann und Bauern zum Friedhof. Man darf wohl sagen, dass sich die alte Gemeinde Höngg an seinem Sarge getroffen hatte, die vertrauten Gesichter und Gestalten von damals schritten hinter ihm her. Er war einer der letzten aus der Gilde derer, die einst am sonnigen Hang, dort wo jetzt das Quartier Höngg sich dehnt, die Reben im Schweisse seines Angesichtes hegte und pflegte.

Rings um das Schwertgut lagen die Fächer und Wiesen die einst ihm gehörten, den Berg hinauf und hinunter, stadt- und dorfwärts. Noch am Ende der Zwanzigerjahre stand dort wo nun bei der Haltestelle „Schwert" der kleine Platz mit den Ruhebänken geschaffen wurde, ein Stall, das letzte sichtbare Zeichen des einstigen bäuerlichen Betriebes. Auch er wich zuletzt den Bestrebungen einer neuen Zeit. Nun blieb dem Verstorbenen nur noch sein Garten, dem er sich nun mit doppelter Hingabe widmete. Von früh bis spät konnte man ihn darin arbeiten sehen, wenn er nicht gerade den Wäldern auf dem Berg droben einen Besuch abstattete, denn Vater Grossmann war nicht nur Landmann, sondern auch Weidmann. Er liebte den Wald und seine Tiere. Als eifriger Förderer der Ausgestaltung des Waldes, seiner Wege und Stege betätigte er sich im Verschönerungsverein Höngg. Wer heute zum Holderbachtel pilgert, muss wissen, dass der Name Grossmann damit verwachsen ist und nicht von ungefähr nannte man den stillen Platz dort unten „Heinrichsruh" —. Gross war dann aber sein Verdienst um die Schaffung der Anlage auf dem Kappenbühl. Durch die Landschenkung dort oben hat er sich ein bleibendes Denkmal geschaffen, ein Zeugnis, dass er auch für die Oeffentlichkeit, der er als Gemeinderat, Mitglied der Sekundarschulpflege und später als Kantonsrat diente, zu denken und sorgen bereit war.

Als die Eingemeindung vor der Türe stand, der er nicht hold gesinnt war, und sein Sohn, Oberforstmeister Heinrich Grossmann, als Forstmeister in Bülach sich niederliess, zog er mit seiner Gattin, die ja aus Bülach gebürtig war, dorthin. Das Haus am Waldrand und die Wälder um Bülach waren ihm nun bis vor zwei Jahren Heimstätte und Wirkungskreis. Im Jahre 1942 hat die Familie wieder das „Schwertgut" in Höngg bezogen und hier im Garten vor seinem Vaterhause, hat am Freitagabend kurz vor Feierabend der Tod ihn angerührt. Bei seiner geliebten Gartenarbeit sterbend, hat er die Treue zur Scholle gehalten.

So stand die Trauergemeinde mit seiner betagten Gattin, mit der er vor 50 Jahren in der Höngger Kirche getraut worden war, mit seiner von ihm so sehr geliebten Familie am Grabe dieses alten Höngger Rebbauern. Kränze ringsum waren Zeugen der Liebe und Verehrung die der Verblichene genossen. Ein Kranz der Standschützen entbot dem ehemaligen Feldschützen den letzten Gruss. Das Banner des Turnvereins, das den einstigen Oberturner auf dem letzten Gang begleitet hatte, senkte sich über den Sarg. In die letzten Worte der Liebe und des Glaubens die für ihn gesprochen wurden, mischte sich fernher der dumpfe Donner der Geschütze aus dem Elsass. s.

Armbrust-Winterschiessen in Höngg. Die Mitglieder des Armbrustschützenverbandes der Stadt Zürich und Umgebung, dem ausser den stadtzürcherischen Sektionen auch diejenigen von Dietlikon, Dübendorf, Opfikon, Richterswil und Zollikon angehören, haben am 25. und 26. November und 2. und 3. Dezember nun erstmals Gelegenheit, sich an einem Winterschiessen zu beteiligen.

Die jüngste Verbandssektion, der Armbrustschützenverein Höngg, führt diesen interessanten Anlass, wie bereits mitgeteilt, im geräumigen Saale des Restaurants „Wartau" in Höngg durch. Eine raffinierte Beleuchtungsanlage ermöglicht es jedem Schützen, zu den gleichen Bedingungen zu schiessen, wie sein Nebenmann. Bekanntlich spielen Beleuchtungswechsel und Windverhältnisse im Freien selbst dem besten Schützen oft perfide Streiche, diese Nachteile fallen für diesmal weg.

Das Schiessen mit der Tellenwaffe hat in der letzten Zeit einen enormen Aufschwung genommen. Allgemein wird diese Sportart als ein ausgezeichnetes Mittel zur Förderung des Schiessportes im allgemeinen anerkannt und geschätzt. Es ist daher zu erwarten, dass dem 1. Winterschiessen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. Es wird begreiflich sein, dass zufolge der beschränkten Raumverhältnisse nur die Sektionen dieses Verbandes teilnehmen können. — Wir wünschen dem Armbrustschützenverein Höngg volles Gelingen.

Sonnegg-Kapelle. (Eingesandt). In der Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44, finden am Sonntag 2 Filmvorführungen statt, des von J. Brocher, Genf, verfassten Filmes: „Der Feind im Haus". Der Film spielt in den Gegenden von Nyon, Genf und Lugano. Er steht im Dienst der Volksbildung und zeigt an einem Beispiel aus dem Leben wie zersetzend die Schundliteratur wirkt und wie andererseits das Gesunde und Natürliche ist. (Siehe Inserat).

Es erhebt sich immer wieder die Frage: Wer steht hinter der Sonneggkapelle und wem gehört sie? Sie ist Eigentum der Methodistenkirche Zürich 10. Die Methodistenkirche ist eine über alle Erdteile verbreitete evangelische Freikirche und zählt in der

Feuilleton

52

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Kaspar hingegen zeichnet sich vor allen Dingen durch sein beharrliches Wesen und seine schöpferische Kraft aus. Er hat sein Leben recht und massvoll gelebt, und das will unendlich viel besagen. Freilich war er ein Glückskind, um das ihn Hunderttausende mit eben den geistigen und vielleicht viel besseren körperlichen Eigenschaften nicht ohne Grund beneiden dürften. Aber Chäpp verwaltete das ihm anvertraute Pfand als Ehrenmann und als treuer Ehegatte und Familienvater. Kaspars ganzes Leben spiegelt sich am klarsten auf der jetzigen Höhe seines Wirkens. Er kann sich jetzt als Mann im besten Alter, in dem viele andere, wie ich, den Lebenskampf erst aufzunehmen gezwungen sind, zurückziehen. Auf meinen Schultern ruht die Sorge um dein und um das Wohl unseres lieben Gion Räto. Es ist somit mein volles Recht und meine Pflicht, soviel Zeit wie möglich zu gewinnen zu suchen, um sie produktiv und lukrativ anzuwenden. Chäpp dagegen hat ein freundliches Schicksal die Aufgabe gestellt, zu versuchen, die ihm mit jedem neuen Lebenstage geschenkte Zeit auf möglichst anständige und ihm und seiner Else zusagende Form zu verlieren.

Sonderbares Leben, nicht war, liebste Irene? Diese beiden Menschen, die dir seit vielen Jahren schon Modell stehen, ohne dass du sie jemals näher kanntest, betrachteten als ihr erstrebenswertestes Ziel ihres Daseins jenes Ziel: es einmal gut zu haben. Ob sie aber ihr höchstes Lebensglück dadurch erreicht haben, ist vielleicht doch fraglich".

„Von einem eigentlichen Kampf ums Dasein ist bei beiden, weder bei Kaspar noch bei seinem Bruder, nicht die Rede. Dass sie beide nach Reichtümern strebten, ist freilich unverkennbar. Weisinger suchte nach einer kostbaren Perle; Kaspar hat sie gefunden. Weisinger ist ein durch und durch unglücklicher Mensch, unzufrieden mit sich selbst, unglücklich und unzufrieden mit Gott und der Welt.

Kaspar hat es zu einem grossen Herrn gebracht, der auf keinen seiner Mitmenschen irgendwelche Rücksicht zu nehmen braucht. Er ist und bleibt wirtschaftlich vollkommen unabhängig — ein grosses Glück fürwahr! — Und dennoch vielleicht nicht restlos glücklich. Ihm kamen die Tausender in den letzten Jahren fast allzu leicht hereingeflogen. Seine Nüchternheit, sein grosser Fleiss und seine Ehrbarkeit und Treue sich selbst und seiner Familie gegenüber verdienen alle Anerkennung, und ich möchte ihn einmal persönlich kennenlernen, deinen Freund Chäpp. Schade, dass solche Männer nicht mehr für ihre wirklich notleidenden und unglücklichen Mitmenschen und Freunde tun.

Soviel steht fest, dass wir, du und ich, unendlich vieles den Brüdern Egli zu verdanken haben. Wir haben uns am Glanz der Perle, die der eine gesucht und der andere wirklich fand, gewissermassen schulen können. Dir, Liebster, hat der Glanz dieser Perle Mut gegeben, als sei dort drin ein inwendiges, verborgenes Leben.

Was mich von diesen beiden Brüdern abschreckt, ist ihre Leidenschaft. Diese ist uns, dir und mir, fremd, gottlob. Der eine ist und bleibt ein Suchender, im Wahnsinn und in rücksichtslosem Tun Erstrebender; der andere freut sich des Besitzes der glänzenden Perle, ohne vollkommen glücklich zu sein. Was uns aber bleibt, das ist die Hoffnung, die aus ehrlichem Herzen quellende Sehnsucht.

Ob wir jemals Menschen werden, die den Einklang mit den göttlichen Mächten finden und wenn auch spät, sehr spät, aber doch endlich, unseren Ehebund schliessen dürfen, mein liebster, bester Töni?"

Schweiz 63 Kirchenbezirke mit 288 Predigtplätzen. Seit 88 Jahren arbeitet sie in der Schweiz und hat seit 68 Jahren Höngg als Predigtstation und Sonntagschule. Viele von den alten Hönggern sind durch ihre Sonntagsschule gegangen und tragen von dort biblische Wahrheiten als eiserne Ration mit sich. Bekenntnismässig steht sie auf dem Boden der Reformation und ist als evangelische Freikirche dem Schweiz. evangelischen Kirchenbund angeschlossen. Das besondere Gewicht ihrer Verkündigung liegt in der Anbietung des Heiles, das durch Jesu Christi Tod und Auferstehung uns Menschen geschenkt wird und uns im Glauben zu einer Gewissheit des Heiles führt; mit der ausdrücklichen Betonung, dass „der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht" (Matth. 4, 4). Dieser besonderen Verkündigung gilt auch die angekündigte Evangelisationswoche. T. H.

Sportverein. Meisterschaftsresultate vom vergangenen Sonntag: Grasshoppers Jun. A — Höngg Jun. A 8:0. Zürich Jun. B — Höngg Jun. B 4:1.

Wie erwartet erlitten unsere A-Junioren durch die überaus spielstarken Grasshoppers Jun. eine eindeutige Niederlage. Auch die Junioren B wurden von einem starken Gegner geschlagen und zwar zum ersten Mal in dieser Saison. Beide Mannschaften werden aber recht bald Gelegenheit haben, sich zu rehabilitieren.

Nächsten Sonntag fährt unsere 1. Mannschaft nach Altdorf zum letzten Spiel der Vorrunde. Es wäre ein prächtiger Abschluss wenn es ihr gelingen würde, den Regionalmeister der Innerschweiz zu besiegen und somit alle Spiele gegen die Mitaufgestiegenen für sich zu entscheiden. Schlachtenbummler, die sich bis Samstagabend 19.00 Uhr bei Max Nägeli (Tel. 56 78 10) anmelden wollen, sind herzlich willkommen.

Das 2. Team tritt nach langer Pause, bedingt durch ständige Spielverschiebungen, in Bülach an und wir hoffen, es werde ihr gelingen, zum mindesten einen Punkt heimzubringen. -n.

Die Geschichte mahnt uns zur Einigkeit!

An der Tagung des Vereins Ortsmuseum Unterland hielt Herr Hermann Wirth von Niederweningen, in Bülach, dem das Museum schon viel zu verdanken hat, einen zeitgemässen Vortrag über: „Das Zürcher Unterland in den Kriegsjahren 1798-99". Er schilderte anfänglich die unhaltbaren Zustände zwischen Stadt und Land und dann die Auswirkungen der französischen Revolution bei uns. In der Schweiz fanden die neuen Ideen damals ausserordentlich aufmerksame Zuhörer. Die fünfte Kolonne wurde lebendig. Es erfolgte der Untergang der alten Eidgenossenschaft und die Ueberschwemmung Helvetiens mit fremden Kriegsheeren. Mit der neuen Verfassung, dem „Ochsenbüchlein", kam auch die neue Einteilung. Die Landvogtei Regensberg wurde dem Distrikt Regensdorf zugeschlagen. In den Dörfern wurde als Gemeindeoberhaupt der „Agent" eingesetzt; das Distriktsgericht und die von den Wahlmännern gewählten Amtsrichter traten in Funktion. Das Unterland wurde wiederholt Durchzugsgebiet fremder Heere, der Russen, Franzosen, Oesterreicher. Schöfflisdorf verlor bei den Einquartierungen mehr Holz als es in 30 normalen Jahren gebraucht hätte. Die Abgaben an Heu, Hafer, Brot, Wein, Branntwein usw. für die Einquartierungen waren so schwer, dass Gemeinden und Private verarmten. Mehr als die Hälfte der Säuglinge starb infolge Nahrungsmangel. Pfarrer Jakob Wolf in Rümlang gab eine Schrift heraus: „Getreue Darstellung des verarmten, unglücklichen Zustands der Dorfgemeinde Rümlang" (im Staatsarchiv aufbewahrt). Der Pfarrer von Otelfingen, Kaspar Grob, schrieb eine Bittschrift an die Regierung, in welcher er die trostlosen Verhältnisse seiner Gemeinde schilderte. Auch Eglisau musste furchtbar leiden. Es hatte über 250 000 Mann Einquartierung und musste neben Futter und Nahrung für Pferde und Mannschaften 197 000 Gulden Kontribution bezahlen. Die Wehntaler Gemeinden schrieben um Hilfe an die Regierung, da ihnen das Nötige zum Leben fehle; sie erhielten weder Antwort noch Hilfe. In Niederweningen sank der Viehstand auf einen Zehntel des früheren Bestandes. Es fehlte an Einigkeit in Gemeinden und Staat; Verleumdung war an der Tagesordnung.

Der Referent zitierte dann die von der Dichterin Lydia Escher stammende Inschrift, die auf einem Gedenkstein auf dem Zürichberg angebracht ist und die uns mahnt:

„Was unsere Stadt vor hundert Jahren litt,
Als hier der Fremde mit dem Fremdling stritt,
Als durch den stillen Wald Geschosse knallten,
Der Vater sag's dem Sohn und dieser dann
Ermahn den Enkel: Knabe, werde Mann!
Ob jene alten Wunden auch vernarbten,
Vergiss es nicht, wie unsere Mütter darbten.
Der Feinde Heer verschlang der Kinder Brot.
Gross war der Jammer, übergross die Not.
Soll nimmer solches Leid die Stadt erfahren,
Sie halte scharf und blank die Wehr,
Zu schützen Schweizer Grenzen, Schweizer Ehr".

Stadt Zürich

Sechseläuten 1945. Der Stadtrat hat das Sechseläuten 1945 auf den 23. April festgesetzt.

Kantonales

Ustertagfeier 1944.

Sonntag, den 26. November 1944, 14.30 Uhr
in der Kirche in Uster.

Mitbürger!

Wir rufen euch auf zur Ustertagfeier. Während rings um unser Land der Krieg neue Opfer fordert und Werte in unvorstellbarem Masse vernichtet, dürfen wir derjenigen Männer gedenken, die vor mehr als hundert Jahren den Grundstein zur Freiheit unseres Zürchervolkes legten. Der schweren Zeit angemessen, ist unsere Ustertagfeier ein Tag des Gedenkens und der Besinnung.

Durch ein gnädiges Geschick sind wir bis heute vom Krieg verschont geblieben. Noch heisst es, wachsam zu sein und Opfer zu bringen. Mit bangen Fragen und doch voll Zuversicht sieht das Schweizervolk dem Kriegsende und der Nachkriegszeit entgegen. Diese Probleme stehen denn auch im Mittelpunkt der diesjährigen Ustertagfeier, an der

Herr Bundesrat Karl Kobelt

über das Thema

„Vom Krieg und Frieden"



In diesen Tagen werden die jungen Pro Juventute Mitarbeiter wieder an die Türe klopfen und neue Serien von Karten und Marken anbieten, deren Reinertrag dies Jahr in erster Linie dem Kind des schulpflichtigen Alters zugute kommen wird. Ueber der dringend nötigen Hilfe für die kriegsgeschädigten Kinder dürfen wir die eigene Jugend nicht vergessen. Es kann sich nicht um ein „entweder-oder" handeln, sondern unser Losungswort muss sein „sowohl, als auch". Sowohl der fremden Kinder, als auch unserer eigenen Jugend, betreut durch Pro Juventute, wollen wir gedenken in tiefer Dankbarkeit dafür, dass es uns noch vergönnt ist zu geben, weil wir immer noch ein Heim und eine Arbeitsstätte haben.

Kaufen wir daher jetzt soviel Pro Juventute Marken als wir für unsere Briefe bis Ende Mai benötigen, denn so lange sind sie gültig, und denken wir immer daran, dass nur der kleine Aufschlag von 5 Rappen pro Marke auf den 5er, 10er und 20er Marken der Pro Juventute-Hilfe zugute kommt, denn die Frankatur gehört natürlich der Post. Um Pro Juventute Fr. 1.— zu schenken, muss man also beispielsweise 10 5er und 10 10er Marken kaufen!

zu uns sprechen wird. Der Chef des eidgenössischen Militärdepartementes ist wie kein anderer dazu berufen, das Volk über ergangene und kommende Massnahmen für die Sicherung unserer Zukunft aufzuklären. Einigkeit und Opferbereitschaft des ganzen Volkes sind nötig, um uns die Freiheit und den Frieden des Landes zu sichern und zu erhalten.

Das Ustertagkomitee.

Neu-Erscheinungen

Schweizerischer Taschenkalender 1945.

Der ideale Brieftaschenkalender für jedermann. 208 Seiten 12×16,5 cm. Hübsche, modernste Ausführung: Schwarzkunstledereinband mit zwei Seitentaschen. Spiralheftung, Bleistift. Preis: Fr. 4.37 (inkl. Steuer). Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Der Schwezierische Taschenkalender ist ein Taschen-Notizbuch, wie es als Helfer für den täglichen Gebrauch nicht besser gewünscht werden kann. 105

Fünfzehntes Kapitel.

Eine andere Ehe.

Sieben Wochen hatten sie zusammen in Italien zugebracht, Töni und Chäpp. Dieser hatte sich vor einem halben Jahre, in der einprägsamen Absicht, einem jüngeren und weniger bemittelten Kollegen Platz zu machen, pensionieren lassen.

Sicher schwebte ihm zum ersten das Bestreben vor, seinem Freunde Töni aus seiner Misere zu verhelfen, zum anderen aber, sich und seiner Else das Leben so angenehm als irgend möglich zu gestalten.

Kaspar Egli hatte Töni, als dieser von Basel wegzog, um sich in München zu etablieren, ein Darlehen von zwanzigtausend Franken gewährt. Als ausgezeichneter Dolmetsch und vorzüglich geschulter Kaufmann konnte er ihm dank seiner Vertrautheit mit den italienisch-deutschen Handelsbeziehungen über die erste Klippe hinweghelfen. Der Wurf gelang so glänzend, dass sie schon im ersten Quartal einen Reinverdienst von zwanzig Prozent des investierten Kapitals verbuchen konnte. Nun hatten sie mit vereinten Kräften zu einem neuen Vorstoss ausgeholt, in Italien Instrumente verkauft und grosse Importe für den Früchte-Grosshandel in Bayern abgewickelt.

Irene hatte Töni ja schon längst davon überzeugt, dass sie willens sei, mit ihm den Tag abzuwarten, an dem sie mit gutem Gewissen vor den Altar treten und ihre gegenseitige Liebe vor Gott beschwören dürften. Immer noch arbeitete sie im Geschäft. Jede freie Stunde an Werktagen aber war der Vervollständigung ihrer Aussteuer gewidmet, an der sie mit seltenem Fleisse und mit kluger, künstlerischer Hand emsig sich betätigte.

Gion Räto war schon ein grosser Bub geworden. Wenn die Mutter ihn am Sonntagabend zu den lieben Schwestern ins Kinderheim brachte, dann schaute er sie vor dem grossen eisernen Tore erst mit seinen schwarzen und schwermütigen Bündneraugen an, schlang mit einem munteren Sprunge seine beiden Arme ihr um den Hals und sagte: „Noch sechsmal schlafen und sechsmal Schule, und dann holst du mich wieder ab, liebes Mütterlein, nicht wahr? Oder soll ich allein kommen? Weisst, du musst ja auf den Bahnhof, um Papi abzuholen. Er hat mir doch den Brief geschickt, in dem geschrieben steht, dass er bald für immer kommt".

Oefters kamen Briefe aus Chur. Die Mutter hatte sich, wie sie immer schrieb, eine grosse Schuld aufgeladen, damals, als sie Töni zum Zusammenleben mit Irene riet in der bestimmten Erwartung, seine Frau könnte dann, in ihrer Ehre gekränkt, doch noch in die Scheidung willigen. So blieb der guten Mutter nur der eine Rat: Bete und arbeite!

Einige Wochen nach seiner Abreise von Basel hatte Töni an der Schweizer Grenze zu tun und fuhr auf einen Sprung zu Chäpp nach Basel. Der lachte mit seinem ganzen frohen, bebrillten Gesicht.

„Du kommst mir wie gerufen. Bist du morgen, Sonntag frei und bereit, dich meinem Wagen anzuvertrauen? Das Wetter scheint gut zu werden, aber meine Einladung hat noch einen besondern Grund. Du weisst ja seit langem, wie ich zu meinem Bruder August stehe. Mein unentwegtes Festhalten an der Ablehnung direkter persönlicher Beziehungen zu ihm fand jedoch seine stärkste Stütze stets in der Erinnerung an jene bittern Erfahrungen der spätern Jugendzeit, die mir bewiesen, dass ich für ihn nie etwas anderes bedeutet hatte, als ein Objekt der Ausbeute für alle seine so verschieden gestalteten Interessen.

Jedenfalls war bei ihm von wahrer brüderlicher Liebe nie die Rede. Trotzdem hatte ich hin und wieder das Gefühl, er sei sich seiner Fehler bewusst und bemühe sich, sie, wenn auch ohne Dauererfolg, zu bekämpfen".

„Ein Gefühl, dessen Berechtigung ich bis heute allerdings noch nie festzustellen Gelegenheit hatte", unterbrach ihn Töni in sarkastischem Tone.

„Wir haben beide, lieber Töni, Ursache zur Nachsicht. ‚Fehler hat a jeder gnua' heissts im Wienerlied. Auf alle Fälle machte August immer wieder Anstrengungen, mich ihm freundlicher zu stimmen. Es hat mich deshalb nicht überrascht, dass er mir vor wenigen Tagen schrieb, er würde morgigen Sonntag im Kongressaale in Zürich im Schosse einer kirchlichen Vereinigung charitativer Richtung einen Vortrag im Sinne einer Predigt halten. Er bat mich, seine von christlicher Liebe getragene Arbeit an der innerlichen Förderung der Menschen durch meine Teilnahme an der Veranstaltung anerkennend zu belohnen, was er als Beweis meiner Friedensbereitschaft werten würde. Meinen Platz sollte ich natürlich in der Nähe des Rednerpultes wählen. Als Dank für mein Erscheinen stellte er mir einen ergreifenden Versöhnungsbrief für die nächsten Tage in Aussicht".

Töni konnte sich nicht mehr länger zurückhalten. „Endlich eine neue Arabeske in dem so figurenreichen Verhalten Weisingers. Wie kommt dieser Mensch, des-

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird an folgenden Tagen herausgegeben. 1., 8., 15. und 29. Dezember 1944.*

Seiten für Tagesnotizen (für jede Woche zwei Seiten), in denen zum voraus alles auf den Tag der Ausführung vorgemerkt werden kann, lassen Aergernisse über Vergessenes oder nicht richtig Erledigtes vermeiden, 28 Seiten Kassabuchblätter und 32 Seiten unbedrucktes, kariertes Papier dienen ebenfalls aufs beste. In gedrängter Form enthält der Kalender die Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte, Seiten für Adressen und Telephonnummern, übersichtliches Kalendarium für 1945 und 1. Halbjahr 1946, Bezugsquellenregister usw. Besonders auch die zwei Brieftaschen machen den Kalender zum unentbehrlichen Begleiter. Solid und dennoch elegant, eignet er sich für jeden Berufs- und Privatmann. Wir empfehlen auch den neuen Jahrgang aufs beste!

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 26. November

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 29. November, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag, den 1. Dezember, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 26 novembre

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Romains 14. 8. Cant. 105. 476. 519. 142.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
10.45 h. Assemblée générale de l'Association au secrétariat, Zeltweg 20.
20 h. Soirée familière de l'Association au Zelthof, Zeltweg 20.

Mercredi: U.C.J.G et U.C.J.F; à 20.15 h.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 26. November

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 26. November

10.45 Uhr Sonntagschule

16.30 und 19.30 Uhr: Filmvorführung: „Der Feind im Haus".

Montag bis Freitag je 20 Uhr: Evangelisations-Vorträge von Pred. H. Plath, Stäfa.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Pred. Tr. Huber
Nachmittags siehe Sonneggkapelle

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 26. November

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 28. November, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 29. November 1944: Ferien.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 26. November 1944

Meisterschaftsspiele:

Altdorf I — Höngg I in Altdorf. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 10.00 Uhr bei den Billettschaltern HB.

Bülach II — Höngg II in Bülach. Beginn 13.20 Uhr. Besammlung 11.45 Uhr bei den Billettschaltern HB.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83
von Moos Josef H. Tel. 26 26 02

sen ganzes Tun und Lassen so himmelweit von den Grundsätzen christlicher Lebensführung entfernt ist, dazu, den frommen Mann zu spielen? Hoffentlich lässt du dich durch diese neue Kulisse, hinter der so wenig wie hinter den andern steckt, in deiner Haltung nicht wankend machen".

Chäpp betrachtete den aufgeregten Töni zuerst mit belustigten, dann jedoch mit immer ernstern Augen und erwiderte: „Beruhige dich. Auch die ergreifendsten Briefe meines Bruders sind nicht imstande, meine Neugierde zu wecken. Ich habe nämlich einen neuen triftigen Grund, der ausgesandten Friedenstaube den Oelzweig nicht aus dem Schnabel zu nehmen. Eine nahe Verwandte, die immer treu zu mir hielt und deshalb nicht die Freundin meines Bruders sein konnte, verriet mir erst vor wenigen Wochen, von diesem letztern einen Brief unflätigen Inhalts erhalten zu haben, der keinen andern Zweck verfolgte, als mich bei ihr unmöglich zu machen. Zu allem Ueberfluss erklärte August darin, von mir schon seit Jahren nichts mehr gehört zu haben und den Wunsch zu hegen, dass dieser Zustand möglichst lange dauern möge. Wenn ich mich nun trotz allem entschlossen habe, seiner Einladung Folge zu leisten, dann nur darum, um zu sehen, wie weit er seine Unehrlichkeit noch treibt".

„Ich kenne dich gut genug", meinte Töni zu seinem Freunde, „um zu wissen, dass du in deinem Innern doch immer noch auf ein Wunder hoffst. Deine gute Meinung, die du mir verbirgst, und deine Nachsicht in Ehren, aber du wirst vom Weisinger immer wieder enttäuscht werden".

„Warten wir's ab", schloss Chäpp das Gespräch.

* * *

Der grosse Kongressaal war zwar beim Eintreffen der beiden Freunde in den vordersten Reihen schon voll besetzt, aber sie fanden trotzdem noch einen ihren Zwecken geeigneten Platz. Nach einem Vorspiel rein kirchlicher Prägung bestieg Professor Dr. Egli aus Strassburg die Rednertribüne. Der Blick seines bebrillten Adlerauges schweifte suchend über die grosse Zuhörerschaft. Weisinger mochte seinen Bruder in den ersten Reihen vermutet haben und schien sicherlich betroffen, als er das bekannte Gesicht nicht zu entdecken vermochte. Doch mit der Routine eines vielbeschäftigten Vortragsredners machte er sich sofort an die Abwandlung des Themas der brüderlichen Liebe, der Verzeihungs- und Opferbereitschaft, das er zum Zwecke der Wiedergewinnung seines Bruders gewählt hatte. Da verriet eine Straffung seines Körpers, ein sichtliches Aufatmen, dass er den Gesuchten gefunden hatte. Noch lauter und heischender ertönte sein Appell an die versammelte Gemeinde, es war wie eine Steigerung der Ueberzeugungskraft. Da ging es wie ein Zucken über ihn; neben seinem Bruder sah er erst jetzt seinen ehemaligen Prozessgegner sitzen und er wusste: das war die Niederlage, mehr noch, eine neue Kampfansage. Und seine Stimme senkte sich zu pastoraler Oeligkeit.

Chäpp verfolgte diesen Ablauf der Dinge mit allen seinen Sinnen. Ein tiefer Widerwille erfasste ihn, als aus dem Munde eines Menschen, der seinem eigenen Blutsbruder gegenüber bis in die jüngste Zeit hinein schlimmer als der ärgste Feind gehandelt hatte, das Hohelied der Bruderliebe vernehmen musste. Nur mit grösster Mühe bezwang er sein Verlangen, die Versammlung brüsk zu verlassen. Erregt flüsterte er seinem Freunde zu: „Ich habe genug für alle Zeit. Der Mann ist für mich erledigt".

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Was kostet der Krieg im Tag?

Die täglichen Kriegsausgaben aller Nationen belaufen sich auf rund zwei Milliarden Franken. Können Sie sich diese Geldsumme vorstellen? Eine 2 mit neun Nullen. Oder in Fünfstücken die ansehnliche Zahl von 400'000'000 Stück. Wollten wir diese Fünfliber aufeinander reihen, wie gross wäre wohl der Geldturm? Der Zweck dieser Denksportaufgabe ist, unser Gefühl zu erproben, nicht das Bleistift nehmen und ausrechnen. Wie hoch schätzen Sie also die 400'000'000 Stückbeige Fünfliber?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Geschäftsführer.

Danksagung

Für die grosse, herzliche Teilnahme beim Hinschied unseres lieben, unvergesslichen

Heinrich Grossmann-Kern

im Schwert

sowie für die erhebenden Trostesworte von Herrn Pfarrer Oeschger, die freundliche Begleitung der Delegation des Turnvereins und die schönen Blumenspenden dankt herzlich und tiefbewegt

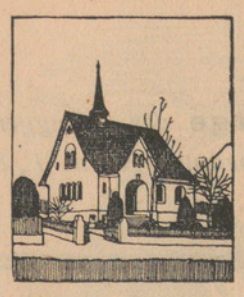
Die Trauerfamilie.

HÖNGG-ZÜRICH, den 23. November 1944.
„Schwertgut"

Kosmetik Sonya
empfiehlt sich für Gesichtspflege, alles kompl. Fr. 3.50
Am Wasser 88, Parterre

Zu kaufen gesucht
für 15jährigen Jungen
Mantel
und **div. Kleider, Wäsche** und **Schuhe,** Nr. 38—40 sowie **1 Schülermappe.**
Adresse zu erfragen bei der Expedition.

Für sorgfältigen **Damen-Service** *empfiehlt sich höflichst* **Lina Studer**
Damensalon
Brunnwiesenstr. 23



Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Methodistenkirche - Evang. Freikirche

Sonntag, den 26. Nov. 1944
Film-Vorführungen
Der Feind im Haus
1. Aufführung 16.30 Uhr — 2. Aufführung 19.30 Uhr
Kinder haben in Begleitung von Erwachsenen Zutritt.
Eintritt frei! Kollekte zur Deckung der Unkosten!

Von Montag bis Freitag je abends 8 Uhr
Evangelisations-Vorträge
gehalten von Herr Pred. **H. Plath,** Stäfa.
Jedermann ist freundlich eingeladen!

HESS-Kleidung
DAMEN- & HERREN-KONFEKTION
Tel. 26 31 36
Tram Nr. 4
Röschibachstrasse 77 **Nordbrücke**

DAMEN-
Mäntel, neueste Façons u. Dessins ab Fr. **79.–**
Kostüme, sportlich und klassisch ab Fr. **75.–**

HERREN-
Mäntel, 70% Wolle ab Fr. **85.–**
Anzüge, Sport- und Kammgarn ab Fr. **120.–**
Vestons, 70% und reine Wolle ab Fr. **75.–**
Hosen, Strapazierqualitäten ab Fr. **23.–**

MASS-KONFEKTION:
orig. engl. Stoffe für Anzüge und Mäntel
Sport-Anzüge und Keil-Hosen in orig. Oberwalliser Sporttuch

Verlangen Sie unverbindl. Besuch. 14jährige Branchenkenntnisse

---

Zu verkaufen:
1 Salonkastenbett, Regulateur, Tisch, rund, **Kronleuchter** mit 4 Birnen, **Lampenschirm, Wandspiegel, 2 Stühle, Glätteeisen und Glättebrett, Rauchtischli, Waschlavar, 4 Vorhanggarnituren** kompl., **Hobelbank, Kastenwägelein,** div. **Werkzeuge u. a. m.**
M. Peter, Am Wasser 88, P.

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Rest. Wartau Höngg
Telefon 56 71 36

Samstag und Sonntag, 25. u. 26. Nov.
Schweinskotelett m. Spaghetti
Rehpfeffer mit Nudeln
Bernerplatte
Gnagi mit Kraut
Spezial-Burewurst

Höflich empfiehlt sich **Familie E. Baer**

Nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Restaurant **Gsteig** *Höngg*
Samstag, den 25. November 1944
Ia. Rehpfeffer mit Nudeln
Sonntag, den 26. November 1944
Rehziehmer
Mit höflicher Empfehlung **H. Altorfer**



Wenn Sie auf Weihnachten schenken
sparen Sie . . . . wenn Sie
an Höngger Rabattmarken denken!

RABATTVEREIN HÖNGG UND UMGEBUNG

Höngg

Freitag, 1. Dezember 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 9**

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Soldaten-Weihnacht 1944

Der Oberbefehlshaber der Armee, General Guisan, hat den Fürsorgechef der Armee, mit der Durchführung der Soldatenweihnacht 1944 beauftragt. Zur Beschaffung von Geldmitteln für die Soldatenpakete wird am 9. und 10. Dezember in der ganzen Schweiz ein Abzeichenverkauf durchgeführt. Zum Verkauf gelangt eine Anstecknadel mit Soldatenkopf auf rotweissem Band. Das Tragen dieses Abzeichens ist den Angehörigen der Armee gestattet, gemäss Armeebefehl vom 21. November.

Die Einwohner von Höngg sind gebeten, die Abzeichen im Quartier zu kaufen!

Da der Erlös aus dem Abzeichenverkauf für die Bereitstellung der zahlreichen Weihnachtspakete nicht genügt, wird durch die Post allen Haushaltungen ein Aufruf zugestellt, der das Publikum auffordert, durch Einzahlung von Geldbeträgen (ganzes Paket Fr. 10.—, halbes Paket Fr. 5.—, Viertelspaket Fr. 2.50) auf Postcheckkonto III 7017 Soldatenpakete zu stiften. Die Spender erhalten eine Verdankung des Generals, die mit einer eigens für diesen Zweck geschaffenen und sonst nicht käuflichen Soldatenmarke versehen ist.

Lokales

Sportverein. Meisterschaftsspiel vom vergangenen Sonntag: Altdorf I — Höngg I 5:0. — Voller Zuversicht fuhren wir am Morgen des letzten Sonntags in das Land Tell's, wo wir auf eine Fortsetzung unserer Erfolgsserie hofften. Altdorf begann das Spiel gleich in schnellstem Tempo, immer wieder wurden unsere bedächtigeren Leute in ihren Aktionen gestört, sodass sie überhaupt nie richtig in Fahrt kommen konnten. Leider musste Xavi Walder nach ca. 25 Minuten infolge Verletzung austreten. In der ersten Halbzeit konnte unsere Verteidigung ihren Kasten dank des fehlerlosen Spiels von Alex Hauri noch vor Verlusttreffern bewahren. In der zweiten Hälfte fielen dann aber fünf Tore, denen unsere Stürmer nichts entgegensetzen konnten. Mindestens drei dieser Treffer wären allerdings zu verhüten gewesen. So fiel der Abschluss der Vorrunde für uns nicht nach Wunsch aus, wir fuhren aber mit dem Gedanken heim: Altdorf wird auch noch nach Höngg kommen müssen!

Nächsten Sonntag trifft unsere 2. Mannschaft auf unserem Sportplatz auf den F. C. Glattfelden. Am Nachmittag spielen die Grasshoppers Jun. B gegen unsere zweitjüngste Juniorenmannschaft. Das Senioren-Meisterschaftsspiel musste leider zum Voraus verschoben werden.

Die Abendunterhaltung des SVH konnte leider im November nicht durchgeführt werden, da viele Mitglieder im Aktivdienst sind. Sie wurde nun auf den 1. Samstag im Februar 1945 festgesetzt. -n.

Turnverein. An der am 19. November im „Kaufleutensaal" in Zürich stattgefundenen und von fast 400 Delegierten besuchten Abgeordneten-Versammlung des Kantonalturnvereins Zürich wurde ins Jahresprogramm 1945 eine Kantonalturnfahrt nach Egg am Pfannenstiel aufgenommen. Als weitere Kant. Wettkämpfe figuriert der Spiel- und Stafettentag.

Ferner führen 4 Gauverbände ihren Turntag mit Sektions- und Einzelturnen durch und zwar wird für den Glatt- und Limmattalturnverband der Austragungsort an der am 10. Dezember im „Hecht" in Dübendorf nachmittags 14.30 Uhr beginnenden Delegierten-Versammlung bestimmt. Alle unsere Aktiv-, Frei-, Ehrenmitglieder und Veteranen sind herzlich eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen und alte Freundschaftsbande wieder aufzunehmen. Näheres erfahren wir im nächsten „Höngger" vom 8. Dezember.

Kriegswirtschaft

Um den Verbrauch dem verminderten Anfall anzupassen, wird die Punktbewertung von Schaffleisch mit Knochen wiederum heraufgesetzt. Ab 1. Dezember sind für 100 g Schaffleisch mit Knochen wiederum 100 Fleischpunkte erforderlich. Wienerli und Wienerli ähnliche Würste in der Preislage von 41 bis 50 Rappen je Paar werden ab 1. Dezember von 50 auf 75 Fleischpunkte erhöht. Wienerli und andere Stückwürste in der Preislage von 51 bis 70 Rp. je Paar oder Stück bleiben wie bis anhin mit 75 Punkten bewertet.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 3. Dezember

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 6. Dezember, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Dr. med. Th. Bovet, Zürich: „Lob der unvollkommenen Ehe".

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 3. Dezember

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 3. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Schlussversammlung der Evangelisation

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
15 Uhr Siehe Sonneggkapelle

Feuilleton

53

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Die Feier war zu Ende. Da erhob sich zwei Reihen vor ihnen eine grossgewachsene Gestalt in Schwarz, mit einem Riesenhute angetan. Töni fiel die Frauensperson sofort auf, aber er erkannte sie erst nach ihrem Umdrehen.

Die, welche da, seiner nicht achtend, dem Ausgange zuschritt, war seine, ihm vor dem Gesetze angetraute Ehefrau Urschla! Weisinger mochte sie vom Bad Rheinfelden herbeordert haben, um ihr die ganze Grösse seiner einmaligen Persönlichkeit zu beweisen. Ein irriges Licht in ihren Augen bewies, dass sie der Umgebung nicht achtete.

Tönis Inneres durchzuckte Angst und Schrecken und Erbarmen zugleich. So wie damals in Rhäzüns, als sie, das Lämpchen in der Hand, die Treppe hinauf ihm voranleuchtete, einem Skelette gleich, war sie ihm jetzt in diesem Saale erschienen. Wie angewurzelt stand der schier zu Tode erschrockene Töni da und liess so viele Zuhörer an sich vorbeigehen, bis ihn Chäpp ungeduldig zum Vorwärtsschreiten veranlasste.

Aber das war ja eigentlich gar nicht Urschla selbst. Es war der Geist, den die Prozession der längst Abgeschiedenen hierher geschickt, um ihr baldiges Ende anzukündigen oder ein neues Glied zum Totenvolke abzurufen!

Nie in ihrem Leben war es ihre Art gewesen, sich nicht umzusehen. Was ihr Auge auch erfasste, wurde von ihr zerzaust, zersägt, zermartert. Ihr Geist war zweifellos gekommen, um zum letztenmale einzugreifen in das Geschick des lebenden Töni. In ihrem totenbleichen Antlitz stand unleugbar das quälende Bewusstsein begangener Uebeltaten geschrieben, und auf ihrer blassen Stirne trug Urschlas wandelnder Geist den Trotz: Du bist mein Ehegatte!

Auf der Rückfahrt nach Basel sprach Töni kein Wort. Auch Chäpp hatte das Zusammentreffen mit der mysteriösen Gestalt ergriffen. Der wollte sogar ein eigentümliches Gesumme vernommen und bemerkt haben, dass das düstere Wesen, das ihm, dem sonst Unerschrockenen, am hellen Tage Entsetzen eingeflösst, vom Hauptportale weg wie der Wind davongesaust sei. —

* * *

Kaspar und Töni hatten Mailand verlassen, um jeder in sein Heim zurückzukehren. Sie waren müde von den vielen Unterhandlungen in dem den Italienern angeborenen lauten Getue. Aber zwei freundliche Erinnerungen verdankten sie dennoch, ausser dem materiellen Erfolge, dieser Reise. Beide Geschenke des Auges. Eine stille Stunde im wenig besuchten Museum Poldi-Pezzoli, einer der feinsten, dem öffentlichen Zutritt freigegebenen Privatsammlung, zeig-

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 3 décembre 1944

9.30 h. Culte. M. Perret.
Jean I. 14. Cant. 72. 87. 159. 487.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.30 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 3. Dezember
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 5. Dezember, 20 Uhr Bibelstunde.
Voranzeige! Samstag, den 9. Dezember, 13 Uhr Missionsbazar im Sonnegg.

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 6. Dezember 1944, 20.15 Uhr **Probe** im Schulhaus.

Samariter-Verein Höngg

Sonntag, den 3. Dezember 1944, 17 Uhr findet in der „Alten Trotte" die Schlussprüfung des Samariterkurses statt.

Diesem Anlass kommt diesmal eine ganz besondere Bedeutung zu, weil wir dabei dem 50-jährigen Bestehen unseres Vereins gedenken können.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 3. Dezember 1944

Meisterschaftsspiele:

Höngg II — Glattfelden I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. Gsteig.

Höngg Jun. B — Grasshoppers Jun. B in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Restaurant Gsteig.

Freundschaftsspiel:

Schlieren Jun. A — Höngg Jun. A in Schlieren. Beginn 13 Uhr. Besammlung 12.30 Uhr im Restaurant Central Schlieren.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Turnverein Höngg

Sonntag, den 10. Dezember 1944 in Dübendorf im „Hecht" Delegierten-Versammlung des Glatt- und Limmattalturnverbandes. Beginn 14.30 Uhr.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Chömed cho lose!

s'Jodeldoppelquartett „*ECHO*"
vom Limmet Club Züri fyret am Sunntig, de 3. Dezämber 1944 vo z'Abig dä 6 e ah sys
25jährig Jubiläum
i der Mühlihalde z'Höngg. Jodelvorträg, Tanz und anderi Ylage bringed e paar gmüetlichi Schtunde.

. . . . . Jetzt dürfen Sie nicht Ihr Velo einfach auf die Seite stellen . . . . .
Sie können jetzt Ihr Velo gut entbehren, und ich habe genügend Zeit, dieses sorgfältig und gründlich zu revidieren.
Im Frühling steht dann Ihr Rad schön sauber und fahrbereit da.
Wie wäre es, wenn Sie das Velo Ihres Angehörigen auf Weihnachten total revidieren lassen würden?
Neu emailliert und sauber herausgeputzt würde es dastehen und Freude bereiten.
Es grüsst Sie freundlich **Albert Elsener - Velos**
Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Für sorgfältigen **Damen-Service** *empfiehlt sich höflichst* **Lina Studer**
Damensalon
Brunnwiesenstr. 23

Gesucht für 6. Dezember, in Höngg, schöner, freundlicher
Samichlaus
Offerten unter Chiffre S. Z. 17 an die Expedition des Blattes.

Zu verpachten in Höngg je 11 Aren
Wies- und Ackerland
Offerten unter Chiffre A. L. 11 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen: 1 Paar
Schlittschuhstiefel
Nr. 37, guterhalten, Fr. 30.—.
1 Sportwagen
mit Verdeck, beige, Fr. 65.—.
Telephon 56 79 05

Electro-Lux
Staubsauger
wenig gebraucht, schönes Modell, mit Garantie abzugeben. Offert. unt. Chiffre **OFA 3587 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

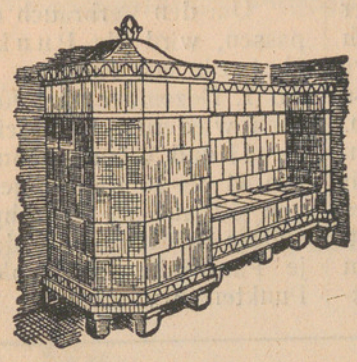
Jünge Frau sucht täglich für 2-3 Stunden **Spettort**
Bureau- oder Treppenhaus-Reinigung.
Offerten unter Chiffre F. K. 23 an die Expedition des Blattes

Butter und Käse *auf jeden Tisch*
Liefern auch heute noch jederzeit frisch
Spezialgeschäfte in unserm Quartier
Auf die Festzeit, sie empfehlen sich hier.

Christen & Heusler *Regensdorferstr. 2 Tel. 56 70 51*
Rud. Hofer *Limmattalstr. 112 Tel. 56 70 32*
Alb. Weinmann *Limmattalstr. 153 Tel. 56 72 31*

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse freuen sich auf Ihren gütigen Zuspruch

Frankiere mit
Pro Juventute-Marken
Gültigkeit vom 1. Dez. 1944 bis 31. Mai 1945
Bezirkssekretariat Pro Juventute
Gessnerallee 52 Zürich



Hermann Denzler
Hafnerei u. Ofenbau
Höngg Limmattalstr. 86a Tel. 56 71 22
Reparaturen Ofenlager

Zu kaufen gesucht
3- oder 4-Familienhaus
Offerten unt. Chiffre B. N. 3 an die Expedit. des Blattes

Tausch
Grosser, helleichener
Auszugstisch
gegen kleineren, helleichen.
Tisch
Frau Neidhardt
Brunnwiesenstrasse 7

HESS-Kleidung
DAMEN- & HERREN-KONFEKTION
Tel. 26 31 36
Tram Nr. 4
Im Dezember Sonntags geöffnet!
Röschibachstrasse 77 **Nordbrücke**

DAMEN-
Mäntel, neueste Façons u. Dessins ab Fr. **79.—**
Kostüme, sportlich und klassisch ab Fr. **75.—**

HERREN-
Mäntel, 70% Wolle ab Fr. **85.—**
Anzüge, Sport- und Kammgarn ab Fr. **120.—**
Vestons, 70% und reine Wolle ab Fr. **75.—**
Hosen, Strapazierqualitäten ab Fr. **23.—**

MASS-KONFEKTION:
orig. engl. Stoffe für Anzüge und Mäntel
Sport-Anzüge und Keil-Hosen in orig. Oberwalliser Sporttuch
Verlangen Sie unverbindl. Besuch. 14jährige Branchenkenntnisse

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse **42**
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.** Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50 Halbjährlich Fr. 2.50

Einzahlungsschein beiliegend.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird an folgenden Tagen herausgegeben: 1., 8., 15. und 29. Dezember 1944.*

Spezial-Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



SPORTHAUS BLATTMANN

Zürich-Wipkingen Röschibachstrasse 63 Tel. 26 09 24 bei der Nordbrücke

empfiehlt Ihnen als praktische Geschenke

SKI **Eschen** mit Alpinabindung **Fr. 34.50** und **39.50**
Eschen Ia. Qual. handgekehlt mit Stahlkanten, Spitze blau, **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 79.—**
do. mit Oberkantenschutz Fr. 10.— mehr.

Spezial-Ski für Piste, **Laufflächenbelag** aus Horn, Oberflächenschutz, zweifarbig, mit Stahlkanten, Spitze blau, complett, mit **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 109.—**

Kinder-Ski gekehlt mit verstellbarer Bindung, 150 lg., **Fr. 27.75**

Ski-Stöcke Hasel ab **Fr. 6.50,** Tonkin **Fr. 17.50,** Stahl ab **Fr. 29.50,** Leichtmetall-Stock spez. für Damen **Fr. 23.—**

Sämtliche Reparaturen, Bindung- und Kantenmontage fachgemäss

Ski-Blusen lange Form, mit Kapuze, für Herren ab **Fr. 42.50,** Damen ab **Fr. 44.50,** Kinder ab **Fr. 29.80**

Ski-Hosen Ueberfall und Keilform für Herren ab **Fr. 39.50,** Damen ab **Fr. 36.50,** Mädchen **Fr. 26.50,** Knaben **Fr. 25.50,** Schlupf **Fr. 19.80**

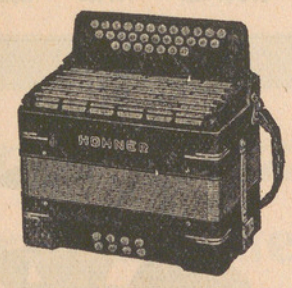
Ferner: Ski-Hemden, Sportpullovers, Ski-Handschuhe, Mützen usw.

Eishockey-Schlittschuhe komplett, **Fr. 43.-** **Luftschutz-Brillen**

15 Jahre Facharbeit und Qualitätsware!

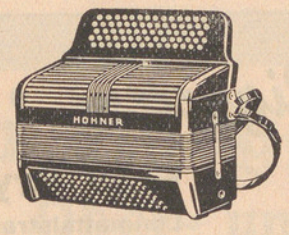
HANDHARMONIKASCHULE

Limmattalstr. 101 (Hinterhaus) **Robert Neeracher** Telephon 56 71 78



empfiehlt für die

FESTTAGE



Handorgeln diatonisch und chromatisch in allen Preislagen. Auch auf Teilzahlung. **Occasionen.** Ihre gebrauchte Orgel wird bei Kauf einer neuen an Zahlung genommen. **Futterale, Koffer, Noten, Album, Ständer etc.** **Unterricht** diatonisch und chromatisch

NEU! Als Geschenk zu empfehlen: **GUTSCHEIN** für ein oder zwei Monate Unterricht

Malaga

Cognac

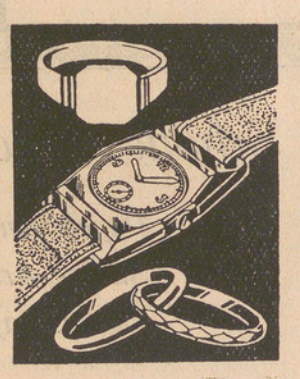
Enzian

Rum

APOTHEKE HÖNGG

H. Briner, Limmattalstr. 82, Tel. 56 71 16

Schöne Geschenke



„Sie bruched nöd i d'Stadt springe . . . ."

Sie erhalten bei mir eine wasserdichte **Automatic-**Armbanduhr. (Sie zieht sich selbst auf!) Die Uhr der Zukunft, mit grossem Sek.-Zeiger, 17 Rubin, von **Fr. 75.—** an (Oméga Fr. 168.—)

Schenkt Eurem Uhrmacher Vertrauen!

UHREN Bijouterie Bestecke Optik

Höfl. empfiehlt sich **S. DELACHAUX**
Limmattalstr. 169 Tel. 56 73 46 Auswahl gerne zu Diensten

Auf die Festtage . .

Schöne Auswahl in blühenden Pflanzen — Blattpflanzen Tischarrangements u. kl. Tännli

Höflich empfiehlt sich

H. Anders
BLUMENGESCHÄFT
Limmattalstr. 90 Tel. 56 78 45

te ihnen edelste Kunst aller Gattungen und Zeitalter. Hier sahen sie das klassische, von allen geistigen Grössen gelobte und mit Fug und Recht verehrte Italien. Es war ein Gottesdienst im Reiche der Schönheit aus Menschenhand.

Und als ob die Natur die Konkurrenz gefühlt hätte, bot auch sie den beiden Fremden eine jener Stunden, die sich auf immer unvergesslich ins Menschenherz eingraben.

Als sie der Express ob Chiasso in den kommenden Abend heimwärts trug, konnten sie ein Tagesausscheiden von seltener Schönheit und Erhabenheit erleben. Die unter einer aussergewöhnlich dicken Schneedecke ruhenden Wände des Riesentopfes, der die graue Masse des wie tot daliegenden Wassers des Ceresio in sich barg, flammten im Lichte der scheidenden Sonne; Gralsburgen gleich erschienen die höchsten Spitzen, bis auch dort das letzte Leuchten erstarb. Und eine halbe Stunde später, beim Austritt aus dem Monte Ceneri, lag das untere Tessin in unnennbarem Winterfrieden unter ihnen, ein letztesmal aufleuchtend in schon nächtlich angehauchtem Weiss und überwölbt von einer tiefgrau schimmernden Silberschale.

Gerne buchten die beiden Freunde dieses Schlussergebnis als den wertvollsten Gewinnposten auf dem letzten Blatte ihrer gemeinsamen Reiseerinnerungen.

„Das ist kein schlechtes Omen, Töni; wirst sehen, die Zeit bringt Rosen in deinen Lebensgarten. Grüss' mir deine Irene und den wackeren Gion Räto!"

Ein letzter Händedruck und Kaspar bestieg in Arth-Goldau den Basler Wagen, und in getrennten Zügen fuhren sie in die Nacht hinein.

Als Töni am andern Mittag auf sein Bureau kam, wurde er an das Telephon gerufen. Irene berichtete ihm mit dem Ausdruck schwersten Kummers und tiefen Schmerzes, der Bub sei schwer erkrankt. Eine Gehirnerschütterung habe seine Ueberführung ins Kinderspital notwendig gemacht.

Noch am gleichen Abend fuhr Töni nach Stuttgart. Es stand sehr schlimm mit Gion Räto. Der Arzt hatte ganz geringe Hoffnungen. Das Kind kannte weder Vater noch Mutter. Irene wich nicht vom Krankenlager.

Töni musste dringender Geschäfte wegen alsbald wieder abreisen.

Fortsetzung folgt.

Sie wissen noch nicht was schenken?

Dann denken Sie an die ärgerlichen Momente des verflossenen Jahres:

Bussen durch mangelhafte Beleuchtung,
nasse Kleider durch unzweckmässige Bekleidung,
die schlechtfunktionierende oder gar nicht vorhandene Uebersetzung,
oder es fehlte bei Bade- und Wochenendfahrten die praktische Packtasche.
Sie sehen, es gibt soviele Möglichkeiten . . .
auch in diversen Occasions-Velos mit Garantie.
Ich helfe Ihnen gerne praktisch schenken.

Albert Elsener, Velos
Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91



Gegen die Kälte:

Heizkissen
Heizöfen
Fuss-Wärmer

Koch-Apparate
Koch-Geschirr
Haartrockner
Bügeleisen

Alles elektrische vom Fachmann

A. Furrer, El. Anlagen
Limmattalstr. 104 Telephon 56 71 41

Dorfbach-Drogerie

Alfred Kunz **Limmattalstr. 126**

empfiehlt höflich

Kerzen

Parfumerien

Mitglied des Rabattvereins



Wenn Sie auf Weihnachten schenken sparen Sie .... wenn Sie an Höngger Rabattmarken denken!

RABATTVEREIN HÖNGG UND UMGEBUNG

Cigarren • Papeterie

Frau Bryner-Hofmann

Limmattalstrasse 138 Tel. 56 73 95

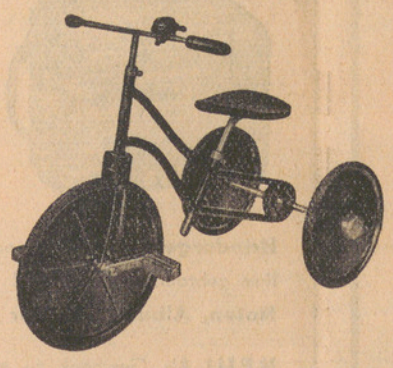
empfiehlt den verehrten Einwohnern von Höngg das gut assortierte Lager in feinen

Cigarren, gut gelagerte Stumpen und Brissago. Cigaretten in Festpackungen und Cigaretten-Etuis. Gediegene Pfeifen u. div. Feuerzeuge.

Papeterien in hübschen Neuheiten, Glückwunsch-, Weihnachts- u. Neujahrskarten in grosser Auswahl. Mal- und Bilderbücher, Schüler-Etuis, Füllhalter, Drehstifte.

Portemonnaies, Brieftaschen etc.

Im Nebenraum: **Spielwaren** aller Art, **Christbaumschmuck** etc.



Nette

Kinder-Velos

Grosse Auswahl in **Taschenlampen**
Frische **Batterien** **Rasierklingen**
Gepäckträger- und Lunchtaschen
Gummi-Pelerinen **Velo-Stützer**

H. Schön, Velos Limmattalstr. 154 Telephon 56 70 90

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Unterwäsche *in Wolle für Damen u. Herren*
Strümpfe Taschentücher Cravatten
Socken Echarpen Hosenträger
Couponfreie Garnituren in Kunstseide

M. Masson-Frei

Limmattalstr. 116 b. Central Höngg

WEIHNACHTEN

Da möchten auch Sie Ihren Lieben ein Geschenk, eine Freude machen. *Wollen Sie eine Garnitur, Hemdchen, Hösli, warme Unterwäsche, oder Stoff für ein Jupes, ein Kinderröckli, vielleicht für ein Nachthemd oder ein Herrenhemd schenken, alles finden Sie bei uns in guter Qualität und zu billigsten Preisen. Wenn die Coupons fehlen, so sind ein Paar Strümpfe, eine Kravatte, Taschentücher, oder ein Regenschirm ein dankbares Geschenk. Wir zeigen Ihnen alles gerne und ohne Kaufzwang.* *Mit höflicher Empfehlung*

FR. RENTSCH *Regensdorferstr. 4 Tel. 56 64 57*

Schöne Geschenke aus dem Fachgeschäft

Papeterien Bücher Füllhalter Dreh- und Farbstifte
Schöne Arbeits- u. Nähschachteln Mal- u. Bilderbücher
Gesellschaftsspiele f. Gross u. Klein Glückwunschkarten

Papeterie Wehrli *Limmattalstrasse 86 beim Rationierungsbüro Telephon 56 73 05*



Trockenrasierapparate

kaufen Sie am besten beim Fachmann, beim Coiffeur. Er kann Ihnen am besten Anleitung geben in der praktischen Handhabung eines solchen und in der Auswahl des für Ihr Gesicht passenden Apparates. Bei mir haben Sie die Garantie einen **neuen** Apparat zu erhalten, da ich keine auf Probe oder im Abonnement abgebe. Ich führe die bekanntesten Schweizermarken und kann Ihnen interessante Vorschläge beim Kaufe machen.

Als weitere **Weihnachts-Artikel** empfehle ich Ihnen eine schöne Auswahl in **Parfumerie- und Toiletten-Artikeln**

A. Vock Herren- u. Damensalon
Limmattalstrasse 108 Telephon 56 71 92
Ondulation Föhn- u. Wasserwellen
Dauerwellen in Spezial-Ausführung

Willkommene Festgeschenke

sind



Damen - Finken *in guter Qualität*



Herren - Finken *in guter Qualität*



Herren-, Damen- und Kinder-Skischuhe
in guter Ausführung

Höflichst empfiehlt sich

Schuhhaus K. Pretz

Limmattalstrasse 131 *Telephon 56 72 98*

Schenkt zeitgemäss, praktisch und preiswert

Mollig-warme Unterwäsche
Pullover und Jacken
Reinwollene Strümpfe und Socken
Handgestrickte Bébé-Artikel
Schürzen in echten Stoffen

finden Sie bei

FRAU WELLAUER

Limmattalstrasse 160 Telephon 56 78 22

Ablage der Färberei Terlinden

Nützliche
Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden, Hosen, Unterröcke, Strümpfe

Herren-Lutteurs-Hemden, Unterhosen, Leibchen
Socken, Kravatten, Hosenträger, Sockenhalter

Stumpen - Cigarren *versch. Preislagen*
Cigaretten - Geschenkspackungen

Höflich empfiehlt sich

H. BRUNNER-MAURER

Gässli 4 **Telephon 56 75 57**

Ablage der Waschanstalt Zürich A.-G.
Chemisch Reinigen Färben Kunststopfen



Für den Winter:

Schlittschuhe
Schlitten
Schnee-Schaufeln
Kohlenkessel
Bettflaschen

Albert Meier

Limmattalstr. 110 Telephon 56 73 11

Eisenwaren und Haushaltartikel

Höngg

Der Höngger

Freitag, 8. Dezember 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 10**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Der Oberbefehlshaber der Armee

Armeehauptquartier, den 6. Dezember 1944.

Für die Soldatenweihnacht.

Während wir uns anschicken, die sechste Kriegsweihnacht zu feiern, schlagen sich grosse Armeen an den Grenzen unseres Landes. Unsere Abwehrbereitschaft muss daher eine ständige sein. Infolgedessen wird eine grosse Zahl Soldaten das Weihnachtsfest nicht im Kreise ihrer Familien feiern können.

Es ist mein Wunsch, dass auch an dieser Weihnacht, wie in den vergangenen Jahren, jeder Wehrmann, jeder HD und jede FHD ein Soldatenpaket erhalte, und ich weiss, dass das ganze Schweizervolk in diesem Wunsche mit mir einig geht.

Ich habe die erforderliche Anzahl Pakete bereitstellen lassen.

Zur Beschaffung der Geldmittel wird am 9. und 10. Dezember im ganzen Lande ein Abzeichen verkauft. Das Ergebnis dieser Aktion kann jedoch allein nicht genügen. Ich lade daher alle, die hiezu in der Lage sind, ein, den Gegenwert eines oder mehrerer Soldatenpäckli, oder auch nur eines Teiles hievon als Spende auf das Postcheckkonto „Soldatenweihnacht" III 7017, Bern, einzuzahlen.

Unser Volk wird seine Soldaten nicht vergessen und ihnen am Weihnachtsfest seine Dankbarkeit für ihre treue Pflichterfüllung beweisen.

Der General:

Friede auf Erden!

Die Botschaft ist wieder fällig. Aber noch immer wird sie überdröhnt von dem Lärm der Kanonen, die auf diese Weise ihren eigenen grausigen Kommentar auch zu dem diesjährigen Weihnachtsfest liefern. Gleichwohl besteht ein Unterschied zu früheren Jahren. Der Krieg ist offenkundig in seine Endphase eingetreten, und bereits gelten die Ueberlegungen nicht mehr allein der Frage, wie der Krieg, sondern wie auch der Friede zu gewinnen sei.

Ein Gefühl ist wohl allgemein: Noch einmal bietet sich den Völkern die grosse Chance, endlich eine Ordnung aufzubauen, die die Menschheit vor der völligen Selbstvernichtung schützt, nachdem „wir noch einmal davon gekommen sind". Mit dem militärischen Siege allein ist, das hat der letzte Krieg bewiesen, noch wenig zur endgültigen Friedenssicherung getan. Dieser schafft bestenfalls gerade nur die unerlässliche Voraussetzung dazu. Was darüber hinaus nottut, ist die Hebung der Wohlfahrt der Völker. Mit geradezu erfrischender Deutlichkeit hat dies auch der Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Henry A. Wallace, ausgesprochen. In seiner auch in deutscher Sprache erschienenen Schrift sagt er: „Es müssen Wege gefunden werden, damit sich der potentielle Ueberfluss der Welt in wirklichen Reichtum und hohe Lebenshaltung umsetzen kann. Ein bestimmter Mindeststandard an Nahrung, Kleidung und Wohnung sollte festgesetzt werden, und es lassen sich Massnahmen treffen, damit niemand auf einem tieferen Niveau leben muss, als diese Mindeststandards vorsehen".

Allerdings hat das Problem der Friedenssicherung auch noch eine andere Seite, die Wallace ebenfalls berührt: die psychologische Abrüstung. Diese Aufgabe verweist vornehmlich in die Achsenländer, wo die Jugend nunmehr seit Jahrzehnten systematisch vergiftet worden ist, indem man nicht das Recht, sondern die Macht, nicht den Frieden, sondern den Krieg glorifizierte. Hier ist ein Gefahrenherd, der einen Hitler leicht überleben könnte, weil er vielfach älter ist als er. Wallace macht sich auch hier gewiss nur zum Sprecher der Weltmeinung, wenn er erklärt: „England, Frankreich, Russland, Spanien und die Vereinigten Staaten sind nicht immer vollkommen gewesen. Aber Preussen und Japan sind die einzigen Länder, die systematisch die höchsten Tugenden ihrer Bürger, Geschlecht um Geschlecht, der Glorifizierung des Staates und des unerbittlichen Krieges geweiht haben". Es ist darum nicht verwunderlich, wenn die alliierten Staatsmänner fordern, dass gerade auf dem Gebiete der Volkserziehung gründlich Remedur zu schaffen sei.

Eines ist gewiss: die Menschheit wird nach diesem Kriege wachsamer sein. Sie ist der Kriege überdrüssig, nach aussen wie nach innen, und wird darum jeden, der dem Frieden unter den Völkern und innerhalb der Völker nicht offen durch Taten dient, als Feind betrachten. Heisser als je verlangt sie nach endlicher Erfüllung der weihnachtlichen Botschaft:

Friede auf Erden!

(P. M. in „Die Arbeit")

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.** Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50 Halbjährlich Fr. 2.50

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Feuilleton

54

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Drei Wochen schwebte der Kleine zwischen Leben und Tod. Da trat eine unerwartete Besserung ein. Als er seine Augen zum ersten Male wieder aufschlug, war seine erste Frage: „Wo ist Papi?" Dann sank der Kranke abermals in tiefen Schlaf. Bei seinem Erwachen erhob er sich, suchte nach der Mutter und sprach mit sicherer Stimme. „Papi muss jetzt kommen und immer bei uns bleiben". Das war am Sonntag früh. Töni befand sich um diese Zeit schon unterwegs von München nach Stuttgart.

Der Chefarzt war jetzt der Hoffnung, dass der kleine Patient gerettet werden könne, doch sollte er noch längere Zeit im Krankenhause bleiben.

Töni musste auch jetzt am gleichen Abend noch nach München zurückreisen. In seiner Pension bei Vater Söttner angekommen, suchte er alsbald sein Zimmer auf. Er war todmüde und schlief so fest wie noch nie.

Zum erstenmal in seinem Leben erschien Urschla ihm im Traume. Sie schaute ihn grimmig an und hielt einen Zypressenzweig in ihrer Hand. Mit diesem Zweig winkte sie ihm mehrmals zu. Dann ging sie an ihm vorüber, wie damals im Kongressaale in Zürich.

In Schweiss gebadet stand Töni auf, ass mit sichtlichem Appetit sein Frühstück, las das Morgenblatt und begab sich dann zur Post, um vom Fache seine Briefe abzuholen.

„Aha, ein Schreiben von der Mutter", sagte Töni laut zu sich und riss, hastiger als es seine Gewohnheit war, den Umschlag auf. Darinnen lag ein anderer Brief. Ein schwarzumrandeter. Aber Töni las zuerst, was die Mutter ihm zu melden hatte.

„Mein lieber Töni! Gottes Wege sind wunderbar. Er hat Urschla abberufen. Es ist ihr gut gegangen. Sie soll an Lungenkrebs gestorben sein. Der Tod kam ihr darum als Erlösung. Grüsse auch Irene von uns beiden. Deine Mutter".

Weiter stand nichts da, als diese rasch hingeworfenen Zeilen.

Töni fuhr es auf einmal wie Blei in seine Knochen.

Die Mutter hatte die Todesanzeige von einer Nachbarin erhalten und sie mit der nächsten Post weitergeleitet.

Er konnte nicht an die Wirklichkeit der Botschaft glauben. Immer wieder las und las er die Anzeige, die nur den Namen Josepanton trug. Von ihm, dem Gatten und Vater, war also nicht die Rede.

Was sollte er nun als erstes unternehmen? Immer noch stand er, wie vom Blitz getroffen, in der grossen Halle.

Sollte er Josepanton kondolieren?

Nein, zuerst galt es, Irene zu benachrichtigen.

Aber er war seit seiner Heirat mit Urschla schon so oft genarrt worden, auch von Advokaten und Gerichten, dass er schon bald nichts mehr zu glauben wagte.

Auf dem grossen Postportale kehrte Töni nochmals um, ging nach dem Telegraphenamt und depeschierte an die Wohngemeinde Urschlas, mit dem Ersuchen um sofortige Nachnahmezusendung eines amtlichen Totenscheines. Schon am anderen Abend traf das Dokument ein. Urschla war inzwischen beerdigt worden.

Jetzt erst schrieb Töni an Irene. Diese antwortete in ihrer, feinen, sachlichen Art:

„Du bist ein Ehrenmann. Denn jetzt wärest du ja frei und könntest irgend eine reiche Frau heiraten. Gönnen wir der armen Urschla die wohlverdiente Ruhe. Du hast ja viel um sie gelitten. Ich bitte dich, ihr nichts nachzutragen. Mit unserer Hochzeit hat's ja erst recht Zeit. Es soll nichts überstürzt werden. Du kannst mich rufen, wenn es dir beliebt. Ich folge dir mein liebster, bester Töni. Dem Räto geht es



Passende Weihnachts-Geschenke

aus dem guten Spezial-Geschäft

Die in Höngg seit **25** Jahren bestehende

METZGEREI / WURSTEREI

empfiehlt auf die **Festtage** in gewohnter Qualität

RINDSZUNGEN mild gesalzen od. geräuchert
SCHÜFELI / ROLLSCHINKLI
LYONER / BALLERON / ZUNGENWURST
SALAMI
TRÜFFELLEBERWURST UND LEBERWÜRSTE
SÜLZLI / METTWÜRSTE
SUPPENHÜHNER / POULETS / GÄNSE

JOSEF HEINRICH

✳ 1919 **METZGER** 1944 ✳

ZÜRICH-HÖNGG LIMMATTALSTR. 120 TEL. 56 77 77

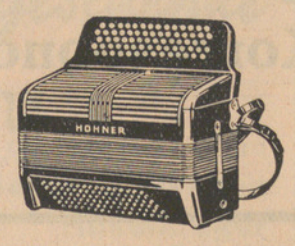
HANDHARMONIKASCHULE

Limmattalstr. 101 (Hinterhaus) **Robert Neeracher** Telephon 56 71 78



empfiehlt für die

FESTTAGE



Handorgeln diatonisch und chromatisch in allen Preislagen. Auch auf Teilzahlung. **Occasionen.** Ihre gebrauchte Orgel wird bei Kauf einer neuen an Zahlung genommen. **Futterale, Koffer, Noten, Album, Ständer etc.** **Unterricht** diatonisch und chromatisch

NEU! Als Geschenk zu empfehlen: **GUTSCHEIN** für ein oder zwei Monate Unterricht

Butter und Käse *auf jeden Tisch*

Liefern auch heute noch jederzeit frisch
Spezialgeschäfte in unserm Quartier
Auf die Festzeit, sie empfehlen sich hier.

Christen & Heusler *Regensdorferstr. 2 Tel. 56 70 51*
Rud. Hofer *Limmattalstr. 112 Tel. 56 70 32*
Alb. Weinmann *Limmattalstr. 153 Tel. 56 72 31*

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse freuen sich auf Ihren gütigen Zuspruch

Vom Fachmann:

Spenglerarbeiten Installationen
Sanitäre Anlagen Ofenaufsätze

H. Brandes

Limmattalstrasse 97
Telefon 56 70 63

ordentlich, Gott sei Lob und Dank. Er ist ganz ausser Gefahr. Hat nicht das Kind in seinem unschuldvollen Herzen geahnt, was kommen werde, als es mit aller Bestimmtheit sagte, Papi werde jetzt für immer bei uns bleiben?"

In Tönis Unternehmen herrschte Hochbetrieb. Seine freie Zeit war kurz bemessen. An Pfingsten wollten sie heiraten. Bis dahin waren es immerhin noch acht Wochen.

Von allen Seiten kamen Glückwunschbriefe. Der erste war von Chäpp. Nein, er depeschierte:

„Wir stimmen mit Euch an das Hohelied von der menschlichen Treue. Ich ahnte an jenem seltsam schönen Abend durchs Tessin, dass ein grosses Wunder im Anzug war. Gott mit Euch dreien".

Noch ein anderer, einer der grössten Prominenten, die Tönis Wege seit vielen Jahren kreuzten, einer seiner besten und zuverlässigsten Lehrer durch seine vielen unsterblichen Bücher kühlte Tönis erhitzte Stirn mit einem wohltuenden Schreibebrief.

Dieser Prominente war Fritz Müller-Partenkirchen.

„. . . Als Du das erstemal im Leben von ihr träumtest, da starb die arme Frau. Was doch das Leben für unterirdische Kanäle hat! Da alle Juristen mit ihrem Gesetzeskram nichts auszurichten vermochten, hat Gott der Allmächtige den Weg Euch geebnet . . ." schrieb Fritz Müller.

Frei von Argwohn und innerlich gereinigt, ging Töni seinen Geschäften nach. Das Glück hatte ihn jetzt am Bändel und schien ihn nicht mehr zu verlassen. Es wollte ein Aequivalent ihm bieten für die vielen Fehlschläge. Ohne Mühe erledigte er, wenn seine Angestellten Feierabend machten, seine Kalkulationen, griff da und dort in die Rentabilitätskontrolle ein, diktierte morgens Brief um Brief und sein Besitz schien sich von Tag zu Tag zu mehren. Chäpp hatte sichs nicht nehmen lsasen, das Rechnungswesen als sichersten Barometer der Unternehmung selbst zu überwachen. Jede Woche kam er mit dem Auto nach München und blieb, selbst ein integrierender Teil der Firma, zwei, drei Tage, und nichts entging seinem Scharfblick der durch die Jahre ernster Praxis nie das Geringste übersah.

Wieder waren sieben Jahre ins Land gegangen. Sieben schwere Jahre voller Mühsal und Schicksalsschläge. Auf Tönis Haupt zeigte sich schon der erste Schnee; aber sein Herz war jung geblieben und seine Schaffenskraft noch unverbraucht. Er war sich selbst zu Dank verpflichtet für das mannhafte Durchhalten, an das er manchmal nicht mehr zu glauben wagte. Er hatte die Zeit genützt und wollte sie weiterhin noch nützen.

„Jetzt grad extra!" hatte Fritz Müller ihn erst neulich ermuntert.

Und während andere Männer dem Ueberangebot der Vergnügen nicht widerstehen konnten, war Töni immer bestrebt gewesen, sich nicht von jenen Genüssen mannigfachster Art überschütten zu lassen. Allen Geschmacksverirrungen und Massenproduktionen und schliesslich auch dem Massenabsatz war er abhold. Er stand jetzt in jenen Jahren, wo ihm als einsichtigem Menschen die billigen und flüchtigen Genüsse nichts mehr boten. Jede Beschäftigung, auch in der freien Zeit, sollte seiner Familie zugewendet werden und in jeder Beziehung wertvoll sein.

Nichts erschien ihm eindeutiger und natürlicher, als die Einteilung in Führer und Geführte. Hatte nicht der grosse Leonardo da Vinci in einem seiner unsterblichen Tagebücher erklärt, dass der Entwurf Sache des Meisters, die Ausführung aber die der Gesellen sei?

Wenn auch mancher Kleinkram in seinem Geschäft erledigt werden musste, immer galt ihm die Parole: Jedes kleine Ding kann zu einer grossen Sache werden. Er besass jetzt einen gereiften Verstand. Seine Gesundheit war einwandfrei und seine Gesellen waren da, um mit ihrer überschüssigen Kraft und Energie die vom Meister getroffenen Anordnungen auszuführen. Er war in allen Dingen der täglichen Verhältnisse radikal, und dieser Zustand erwies sich ihm stetsfort als vorteilhaft. Töni verabscheute alle Krämernaturen. Darum war auch der moralische Unterbau seiner Unternehmung fest. Freilich hatte er nie ausser Betracht gelassen, dass er ohne die Hilfe Chäpps ein Stümper geblieben wäre.

Fortsetzung folgt.

Sie wissen noch nicht was schenken?

Dann denken Sie an die ärgerlichen Momente des verflossenen Jahres:

Bussen durch mangelhafte Beleuchtung,
nasse Kleider durch unzweckmässige Bekleidung,
die schlechtfunktionierende oder gar nicht vorhandene Uebersetzung,
oder es fehlte bei Bade- und Wochenendfahrten die praktische Packtasche.
Sie sehen, es gibt soviele Möglichkeiten . . .
auch in diversen Occasions-Velos mit Garantie.
Ich helfe Ihnen gerne praktisch schenken.

Albert Elsener, Velos

Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91

Spezial-Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



SPORTHAUS BLATTMANN

Zürich-Wipkingen Röschibachstrasse 63 Tel. 26 09 24 bei der Nordbrücke

empfiehlt Ihnen als praktische Geschenke

SKI **Eschen** mit Alpinabindung **Fr. 34.50** und **39.50**
Eschen Ia. Qual. handgekehlt mit Stahlkanten, Spitze blau, **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 79.**—
do. mit Oberkantenschutz Fr. 10.— mehr.

Spezial-Ski für Piste, **Laufflächenbelag** aus Horn, Oberflächenschutz, zweifarbig, mit Stahlkanten, Spitze blau, complett, mit **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 109.**—

Kinder-Ski gekehlt mit verstellbarer Bindung, 150 lg., **Fr. 27.75**

Ski-Stöcke Hasel ab **Fr. 6.50,** Tonkin **Fr. 17.50,** Stahl ab **Fr. 29.50,** Leichtmetall-Stock spez. für Damen **Fr. 23.**—

Sämtliche Reparaturen, Bindung- und Kantenmontage fachgemäss

Ski-Blusen lange Form, mit Kapuze, für Herren ab **Fr. 42.50,** Damen ab **Fr. 44.50,** Kinder ab **Fr. 29.80**

Ski-Hosen Ueberfall und Keilform für Herren ab **Fr. 39.50,** Damen ab **Fr. 36.50,** Mädchen **Fr. 26.50,** Knaben **Fr. 25.50,** Schlupf **Fr. 19.80**

Ferner: Ski-Hemden, Sportpullovers, Trainings-Anzüge, Mützen usw.

Eishockey-Schlittschuhe komplett, **Fr. 43.-** **Luftschutz-Brillen**

15 Jahre Facharbeit und Qualitätsware!

Metzgerei Jak. Schwendener

zum „Rebstock" *Limmattalstrasse 123* *Telefon 56 70 42*

empfiehlt auf die **FESTTAGE**

Diverse Weihnachtsbraten:
Rollbraten - Kalbsnierbraten
Brust zum füllen

Mildgesalzene Beinschinkli, Rollschinkli, Schüfeli, Rindszungen, sowie Balleron, Lyoner, Göttinger, Zungenwürste
in verschiedenen Preislagen. - *Reichassortierter* **Aufschnitt** *und* **Sülzli**

Für zeitige Vorbestellung bin ich Ihnen dankbar

Malaga
Cognac
Enzian
Rum

APOTHEKE HÖNGG
H. Briner, Limmattalstr. 82, Tel. 56 71 16

Willkommene Festgeschenke
sind



Damen - Finken *in guter Qualität*



Herren - Finken *in guter Qualität*

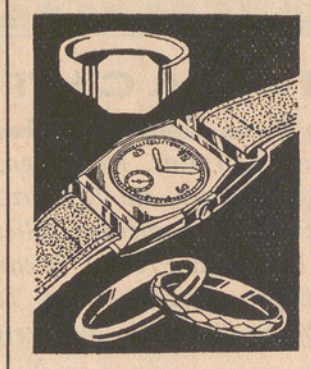


Herren-, Damen- und Kinder-Skischuhe
in guter Ausführung

Höflichst empfiehlt sich

Schuhhaus K. Pretz
Limmattalstrasse 131 *Telephon 56 72 98*
Mitglied des Rabattvereins

Schöne Geschenke



„Sie bruched nöd i d'Stadt springe . . . ."

Sie erhalten bei mir eine wasserdichte **Automatic-**Armbanduhr. (Sie zieht sich selbst auf!) Die Uhr der Zukunft, mit grossem Sek.-Zeiger, 17 Rubin, von **Fr. 75.—** an (Oméga Fr. 168.—)

Schenkt Eurem Uhrmacher Vertrauen!

UHREN Bijouterie Bestecke Optik

Höfl. empfiehlt sich **S. DELACHAUX**
Limmattalstr. 169 Tel. 56 73 46 Auswahl gerne zu Diensten



Gegen die Kälte:

Heizkissen
Heizöfen
Fuss-Wärmer

Koch-Apparate
Koch-Geschirr
Trockenrasierapparate
Haartrockner
Bügeleisen

Alles elektrische vom Fachmann

A. Furrer, El. Anlagen
Limmattalstr. 104 Telephon 56 71 41

Auf die Festtage . .

Schöne Auswahl in blühenden Pflanzen — Blattpflanzen Tischarrangements u. kl. Tännli

Höflich empfiehlt sich

H. Anders
BLUMENGESCHÄFT
Limmattalstr. 90 Tel. 56 78 45

. . . . . Jetzt dürfen Sie nicht Ihr Velo einfach auf die Seite stellen . . . . .

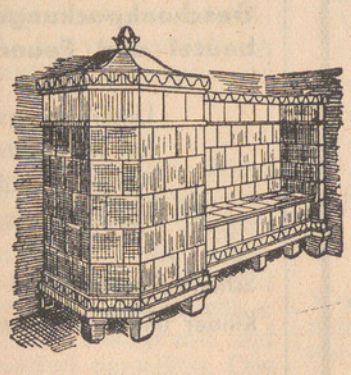
Sie können jetzt Ihr Velo gut entbehren, und ich habe genügend Zeit, dieses sorgfältig und gründlich zu revidieren.

Im Frühling steht dann Ihr Rad schön sauber und fahrbereit da.

Wie wäre es, wenn Sie das Velo Ihres Angehörigen auf Weihnachten total revidieren lassen würden?

Neu emailliert und sauber herausgeputzt würde es dastehen und Freude bereiten.

Es grüsst Sie freundlich **Albert Elsener - Velos**
Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91



Hermann Denzler
Hafnerei u. Ofenbau

Höngg Limmattalstr. 86a Tel. 56 71 22

Reparaturen Ofenlager



Wenn Sie auf Weihnachten schenken
sparen Sie . . . . wenn Sie
an Höngger Rabattmarken denken!

RABATTVEREIN HÖNGG UND UMGEBUNG

Cigarren • Papeterie

Frau Bryner-Hofmann

Limmattalstrasse 138 Tel. 56 73 95

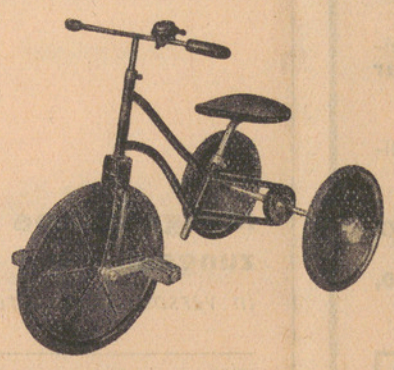
empfiehlt den verehrten Einwohnern von Höngg das gut assortierte Lager in feinen

Cigarren, gut gelagerte Stumpen und Brissago. Cigaretten in Festpackungen und Cigaretten-Etuis. Gediegene Pfeifen u. div. Feuerzeuge.

Papeterien in hübschen Neuheiten, Glückwunsch-, Weihnachts- u. Neujahrskarten in grosser Auswahl. Mal- und Bilderbücher, Schüler-Etuis, Füllhalter, Drehstifte.

Portemonnaies, Brieftaschen etc.

Im Nebenraum: **Spielwaren** aller Art, **Christbaumschmuck** etc.



Nette

Kinder-Velos

Grosse Auswahl in **Taschenlampen**
Frische **Batterien** **Rasierklingen**
Gepäckträger- und Lunchtaschen
Gummi-Pelerinen **Velo-Stützer**

H. Schön, Velos Limmattalstr. 154 Telephon 56 70 90

Nützliche
Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden, Hosen, Unterröcke, Strümpfe

Herren-Lutteurs-Hemden, Unterhosen, Leibchen
Socken, Kravatten, Hosenträger, Sockenhalter

Stumpen - Cigarren *versch. Preislagen*
Cigaretten-Geschenkspackungen

Höflich empfiehlt sich

H. BRUNNER-MAURER

Gässli 4 **Telephon 56 75 57**

Ablage der Waschanstalt Zürich A.-G.
Chemisch Reinigen Färben Kunststopfen

WEIHNACHTEN

Da möchten auch Sie Ihren Lieben ein Geschenk, eine Freude machen. *Wollen Sie eine Garnitur, Hemdchen, Hösli, warme Unterwäsche, oder Stoff für ein Jupes, ein Kinderröckli, vielleicht für ein Nachthemd oder ein Herrenhemd schenken, alles finden Sie bei uns in guter Qualität und zu billigsten Preisen. Wenn die Coupons fehlen, so sind ein Paar Strümpfe, eine Kravatte, Taschentücher, oder ein Regenschirm ein dankbares Geschenk. Wir zeigen Ihnen alles gerne und ohne Kaufzwang.* *Mit höflicher Empfehlung*

FR. RENTSCH *Regensdorferstr. 4 Tel. 56 64 57*

Schöne Geschenke aus dem Fachgeschäft

Papeterien Bücher Füllhalter Dreh- und Farbstifte
Schöne Arbeits- u. Nähschachteln Mal- u. Bilderbücher
Gesellschaftsspiele f. Gross u. Klein Glückwunschkarten

Papeterie Wehrli *Limmattalstrasse 86 beim Rationierungsbüro*
Telephon 56 73 05

Was schenken?

Der Dame:

Hüte - Mufftaschen
Strümpfe - Echarpen
Taschentücher etc.

Dem Herrn:

Cravatten
Halstücher
Taschentücher
Hosenträger etc.

von **J. E. Nötzli, Modes**

Limmattalstrasse 109 Telefon 56 71 70



Trockenrasierapparate

kaufen Sie am besten beim Fachmann, beim Coiffeur. Er kann Ihnen am besten Anleitung geben in der praktischen Handhabung eines solchen und in der Auswahl des für Ihr Gesicht passenden Apparates. Bei mir haben Sie die Garantie einen **neuen** Apparat zu erhalten, da ich keine auf Probe oder im Abonnement abgebe. Ich führe die bekanntesten Schweizermarken und kann Ihnen interessante Vorschläge beim Kaufe machen.

Als weitere **Weihnachts-Artikel** empfehle ich Ihnen eine schöne Auswahl in **Parfumerie- und Toiletten-Artikeln**

A. Vock Herren- u. Damensalon

Limmattalstrasse 108 Telephon 56 71 92

Ondulation Föhn- u. Wasserwellen
Dauerwellen in Spezial-Ausführung

Schenkt zeitgemäss, praktisch und preiswert

Mollig-warme Unterwäsche
Pullover und Jacken
Reinwollene Strümpfe und Socken
Handgestrickte Bébé-Artikel
Schürzen in echten Stoffen

finden Sie bei

FRAU WELLAUER

Limmattalstrasse 160 Telephon 56 78 22

Ablage der Färberei Terlinden



Für den Winter:

Schlittschuhe
Schlitten
Schnee-Schaufeln
Kohlenkessel
Bettflaschen

Albert Meier

Limmattalstr. 110 Telephon 56 73 11

Eisenwaren und Haushaltartikel

Als Festgeschenke auf Weihnachten

Cigarren Cigaretten und Brissagos in Geschenkpackungen Tabakpfeifen Tabakbeutel und Feuerzeuge

Unterhaltungsspiele sowie Gratulationskarten für Weihnacht und Neujahr div. Kalender Album Schüleretui Mal- und Bilderbücher Farbstifte etc.

Schöne **Papeterien** - Kinder und Erwachsene

Gute **Lesebücher** für **Leihbibliothek**

Mit höfl. Empfehlung **F. GAPP** b. Schulhaus

Dorfbach-Drogerie

Alfred Kunz **Limmattalstr. 126**

empfiehlt höflich

Kerzen

Parfumerien

Höngg

Freitag, 8. Dez. 1944

Der Höngger

Zweites Blatt **Nr. 10**

Neunzehnter Jahrgang

Lokales

HÖNGG

Armbrustschützenverein. Genau auf die vorgesehene Zeit hiess es am letzten Sonntag abends 2200 Uhr im Saale des Restaurant zur „Wartau": Ende Feuer. Der letzte Schuss am 1. Winterschiessen des Armbrustschützenvereins Höngg war gefallen. Veranstalter, sowie auch alle teilnehmenden Schützen sind von diesem Anlass hoch befriedigt, ist derselbe doch 1. ohne nur den geringsten Unfall, 2. absolut reibungslos abgelaufen.

Trotzdem schon vor Beginn unseres Schiessens, sich aus einem Kreise, aus dem es uns allerdings am wenigsten verständlich ist, gegen unser Saalschiessen Sturm gelaufen wurde, hat man uns Höngger-Armbrustschützen nicht entmutigen können. Unsere optimistische Einstellung und das grosse Vertrauen haben uns nicht enttäuscht.

Vor allem muss die musterhafte Disziplin, welche die Armbrustschützen unseres Verbandes zeigten, hervorgehoben werden. Bereits 40 Gruppen mit 160 Mann und viele Einzelschützen haben in Höngg ihr Pensum von durchschnittlich 55 Schüssen erledigt. Mit Ausnahme eines einzigen Schiessbüchleins (dieser Schütze ist im Militärdienst und hoffte bis zur letzten Stunde vergeblich auf Urlaub) sind sämtliche Büchlein im Schiessbüro eingelöst worden.

Die genaue Rangliste darf erst in der nächsten Ausgabe veröffentlicht werden.

Das Absenden, welches morgen Samstag als Abschluss des 1. Winterschiessens zur Durchführung gelangt, verspricht im Kreise unserer Armbrustschützen (Verband der Stadt Zürich und Umgebung) zu einem gemütlichen Anlass zu werden. Es konnten zur Mitwirkung gewonnen werden: Kapelle Gebr. Aebli, das Doppelquartett des Turnvereins Neumünster und Herr Altenfelder als Komiker.

Allen Gönnern, die uns in irgend einer Art unterstützten und damit ihre Sympathie unserer Sektion gegenüber bewiesen haben, danken wir vorläufig bestens. L.

Frauenverein. Ob wir wohl auch dieses Jahr an die Gebefreudigkeit unserer verehrten Bevölkerung appelieren dürfen? Wir glauben, ja, eingedenk des wunderbaren Verschontseins vor Kriegselend. Es kann ja nicht anders sein, als dass wir dankerfüllt die Adventszeit begehen. Und wer so recht die gütige Vorsehung verspürt, der gibt auch gerne sein Scherflein da, wo Not ist. Dass unsere Zeit viel Kummer und Sorgen auch in unser Land gebracht hat, wissen wir wohl Alle. Viele liebe Betagte sind davon erfasst worden, drum freuen wir uns, denselben mit unserer, schon manches Jahr durchgeführten, Altersweihnacht einige frohe Stunden und mit dem Weihnachtspäckli eine bleibende Freude zu verschaffen. Um aber den Weihnachtsabend durchführen zu können, bedürfen wir der gütigen Mithilfe unserer verehrten Gönner. Wir danken Ihnen für Ihre Gaben in bar oder natura zum Voraus und verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Turnverein. Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die am nächsten Sonntag, den 10. Dezember um 14.15 Uhr im „Hecht" in Dübendorf stattfindende Delegiertenversammlung des Glatt- und Limmattalturnverbandes aufmerksam. Wir besammeln uns 13 Uhr bei der Station Wipkingen. Der Zug fährt 13.16.

Ferner teilen wir mit, dass wir diesen Winter für die Hallen-Handball-Meisterschaft eine Mannschaft angemeldet haben. Das erste Spiel findet heute Abend 21.15 Uhr im Hallenstadion Oerlikon gegen die 2. Mannschaft des früheren Schweizermeisters Amicicia statt. Wir besammeln uns 19.45 Uhr beim „Central", um uns noch vorgängig ein anderes Spiel anzusehen, da wir hier noch Neulinge sind. Unsere Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen, als Zuschauer „mitzuwirken".

Ober-Engstringen.

An der Budgetgemeindeversammlung vom 2. Dezember wurde das von der Schulpflege gestellte Kreditbegehren von 3500 Franken für die Kosten der Erstellung der definitiven Pläne für einen Schulhausneubau einstimmig genehmigt. Der vorläufige Kostenvoranschlag für das neben dem alten an der Rütihof-/Obere Längsstrasse projektierte neue Schulhaus rechnet mit einer ungefähren Kostensumme von 350 000 Franken. Mit diesem weiteren Schritte geht die Lösung der unhaltbar gewordenen Schulverhältnisse unserer Gemeinde der Erfüllung entgegen. Als Schulhausbaukommission wird die Schulpflege, erweitert durch die Präsidenten des Gemeinderates, der Armenpflege und der Rechnungsprüfungskommission, fungieren.

Da für die Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen ebenfalls wieder mit 15 Prozent Steuer zu rechnen ist, wird der Gesamtsteuerfuss für die Gemeinde für 1945 wie in den Vorjahren wieder 210 % betragen.

Ich seh' die Welt

Auf meinen Büchern spielt der Abendschatten.
Gebroch'ne Rosen trauern in den Vasen;
Ein Schleier zittert über Forst und Rasen,
Ein Eishauch streift die sommerschönen Matten.

Da steigen sie, lichtscheu, wie graue Ratten,
Die heimlich in Kloakenwinkeln sassen
Und frech von dem geraubten Gute frassen —
Die Bilder — die der Nerven Kern ermatten.

Warum kämpft Lieb und Treu um seine Horte?
Kann jemand mir die schweren Siegel brechen,
Mir öffnen der Erkenntnis Eisenpforte?

Ich seh' die Welt im Völkerblute zechen
Und geifernd höhnt der Hass geweihte Worte
Und Alles wird mir grässlichstes Verbrechen.

Franz Hotz

Eidgenossenschaft

Leere Camions für unsere Landesversorgung — volle für die Kriegsgefangenen.

Am französischen Zollamt Perrly bei St. Julien sind 10 schweizerische Lastautos, die Importgüter für unsere Landesversorgung von der spanischen Grenze hergeholt hatten, auf behördliche Weisung hin angehalten worden. Sie mussten nach Bellegarde zurückkehren, wo ihre Fracht ausgeladen wurde, um dort eingelagert zu bleiben, bis die immer noch andauernde Sperre des französischen Transits ihre Lösung gefunden hat. Darauf konnten die leeren Fahrzeuge die Schweizergrenze überschreiten und nach Genf zurückkehren, von wo sie ausgereist waren.

Am gleichen Tag sind an der Schweizergrenze 17 französische Waggons aus dem Puy-de-Dôme eingetroffen, die unter den Auspizien des Roten Kreuzes eine bedeutende Menge von Lebensmittelpaketen für Kriegsgefangene mit sich führten und nach Genf brachten. Diese Sendungen werden durch die Dienstzweige des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf entgegengenommen und weitergeführt.

Kriegswirtschaft

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Auf den gelben Dezember-Lebensmittelkarten werden mit Gültigkeit bis und mit Samstag, den 6. Januar 1945, folgende blinde Coupons für viertelfetten und mageren Käse in Kraft gesetzt: 1. Auf der ganzen A-Karte: die beiden Coupons C für je 100 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse. 2. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte: je ein Coupon C für 100 Punkte der vorstehend erwähnten Käsesorten. 3. Auf der Kinder-Karte: der Coupon CK für 100 Punkte der vorstehend erwähnten Käsesorten. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die bewerteten blinden Dezember-Coupons C und CK nicht zum Bezuge von Magermilchquark berechtigen.

Am 1. Dezember trat eine Weisung des Büros für Bergbau des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes in Kraft, die den zulässigen Aschengehalt der Grubenlieferungen von Walliser Anthrazit für Stückkohle auf 35 Prozent, für Grosskohle auf 40 Prozent herabsetzt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Walliser Kohlen mit diesem Aschengehalt für Hausbrand und Industrie einen brauchbaren Brennstoff darstellen. Das neue Merkblatt, das der Konsument vom Kohlenhändler verlangen kann, enthält eine Anleitung über die zweckmässige Verbrennung dieser Kohlen.

Neu-Erscheinungen

„Neue Schweizer Bibliothek"

In Band 73 der „Neuen Schweizer Bibliothek" führt uns Verena Graf mit ihrem Roman „BAHIA ENCANTO" in die wilden und einsamen Gebiete Patagoniens und Feuerlands am äussersten Zipfel Südamerikas. Eine majestätische und grossartige Welt ist es, in der sich die fesselnden Geschehnisse abspielen. Erst wird uns das Leben und Treiben auf den Plantagen und in den Städten Chiles näher gebracht. In dieser Betriebsamkeit treffen sich ein Kunstmaler und eine junge Amerikanerin und beschliessen, auf einem kleinen Kutter die Buchten und Fjorde Feuerlands zu durchstreifen; er um zu malen, sie aus Freude am Abenteuer. Und nun erleben sie da eine Welt, wie sie fremdartiger wohl kaum irgendwo auf unserer Erdoberfläche anzutreffen ist. Wie aber bewährt sich nun die Kameradschaft und wie wird diese nicht ungefährliche Reise enden? Verena Graf stützt sich in ihrer farbigen Erzählung nicht nur auf ihre Phantasie, nein, sie gehört tatsächlich zu den recht wenigen und beneidenswerten Menschen, die diese weltentlegenen Gegenden bereist haben. Ein aussergewöhnliches Buch, das durch sein Milieu alle Reiselustigen, durch die menschlich packende und unterhaltende Handlung aber auch die verwöhnten Leser zu fesseln weiss. Der Band erschien im Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich, unter der Redaktion von Alfred Graber.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 10. Dezember

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Missionskollekte für die Basler Mission.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 13. Dezember, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 15. Dezember, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Rätselecke

Ausfüllrätsel.

Es sind Wörter der angegebenen Bedeutung zu suchen. Alle Wörter sind aus dem Bereich eines Tales. Die Anfangsbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen den Bach, der das Tal durchfliesst.

1. hiess einst Regensdorfertal
2. . . . . und oberer Katzensee
3. Gründer von Regensdorf
4. Mundartausdruck für Mostpresse
5. hat noch ein Strohdachhaus
6. Dorf mit zwei Bahnstationen
7. kleine Zivilgemeinde
8. berühmt durch das Bergwerk
9. Ueber den Grünwald gelangt man nach . . . . .

Auflösung aus der letzten Nummer:

Wollten wir die täglichen Kriegsausgaben aller Nationen aufeinander reihen, ergebe dies einen Turm von über eintausend Kilometern. Haben Sie sich nicht ein wenig unterschätzt?

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 10 décembre 1944

9.30 h. Culte. M. Moeschler
Jean I. 14. Cant. 46. 525. 76.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15 h. Noël de la Salle

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 10. Dezember

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 10. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Pred. Tr. Huber
20 Uhr Vortrag von Dr. F. Wartenweiler: „Waffenstillstand und Friede".

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Samstag, den 9. Dezember, 15 Uhr Missionsbazar.

Sonntag, den 10. Dezember
19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 12. Dezember, 20 Uhr Bibelstunde.

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird an folgenden Tagen herausgegeben: 8., 15. und 29. Dezember 1944.*

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.
Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 13. Dezember 1944, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 10. Dezember 1944

Meisterschaftsspiel:

Black Boys II — Höngg II auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 8.15 Uhr. Besammlung 7.45 Uhr beim Umkleidegebäude Hardhof.

Freundschaftsspiel:

Young Fellows Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 13.30 Uhr. Besammlung 13 Uhr beim Umkleidegebäude.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Freitag, den 8. Dezember, 21.15 Uhr Hallenstadion. Handball-Spiel gegen Amicicia II.

Sonntag, den 10. Dezember 1944 in Dübendorf 14.15 Uhr Delegiertenversammlung.

Voranzeige: Samstag, den 16. Dezember in der „Mühlehalde" Schluss-Sitzung des Org.-Komitees Kunstturnertag und der Komitierten, 20 Uhr. Persönliche Einladungen folgen.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Vorteilhafte **Aussteuern** und **Einzelmöbel**
in Preis und Qualität günstig bei
A. Dohner Lehenstr. 1/Ecke Rosengartenstr. **Wipkingen** Tel. 26 14 84

Im Interesse
einer sorgfältigen u. prompten Bedienung, bitten wir unsere werte Kundschaft sich auf die **Festtage rechtzeitig anmelden** zu wollen (speziell Dauerwellen).
Mit höflicher Empfehlung
A. VOCK, *Coiffeur*
Herren- und Damensalon
Limmattalstr. 108, Tel. 56 71 92

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Verloren
1 hellbrauner, wildlederner
Herren-Handschuh
Gegen Finderlohn abzugeben:
Restaurant „Alte Post"

Zu verkaufen fast neues
Skikleid
für Mädchen im Alter von 13—15 Jahren.
Nötzli, Imbisbühlstr. 21 a

Zu verkaufen: 1 Paar
Schlittschuhstiefel
Nr. 35, Fr. 15.—.
Rollschuhe
(Kugellager) Fr. 18.—.
Ackersteinstr. 129, Tel. 56 75 76

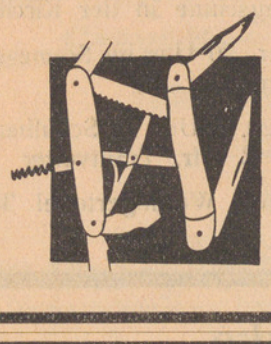
HESS-Kleidung
DAMEN- & HERREN-KONFEKTION
Röschibachstrasse 77 Nordbrücke
Tel. 26 31 36
Tram Nr. 4
Im Dezember Sonntags geöffnet!

DAMEN-
Mäntel, neueste Façons u. Dessins ab Fr. **79.–**
Kostüme, sportlich und klassisch ab Fr. **75.–**

HERREN-
Mäntel, 70% Wolle ab Fr. **85.–**
Anzüge, Sport- und Kammgarn ab Fr. **120.–**
Vestons, 70% und reine Wolle ab Fr. **75.–**
Hosen, Strapazierqualitäten ab Fr. **23.–**

MASS-KONFEKTION:
orig. engl. Stoffe für Anzüge und Mäntel
Sport-Anzüge und Keil-Hosen in orig. Oberwalliser Sporttuch

Verlangen Sie unverbindl. Besuch. 14jährige Branchenkenntnisse



Das gute
Taschenmesser
von
HANS A. MEIER
MESSERSCHMIED
Röschibachstr. 57 Tel. 26 20 35
WIPKINGEN

Weihnachtsbitte.

Gaben in Bargeld oder Naturalien für den Weihnachtsabend unserer lieben, alten Einwohner nehmen mit Dank entgegen; das alkoholfr. Rest. „Sonnegg" und die Frauen vom Vorstand des Frauenvereins.

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Masschneiderei **J. FREY**
Zürich 10 Breitensteinstr. 33 empfiehlt sich für

Wintermäntel	reine Wolle ab Fr.	**150**
Kammgarnanzüge	„ „ „ „	**180**
Sportanzüge	„ „ „ „	**160**
Tailleur und Damenmäntel	„ „	**145**

Arbeiten wie wenden, ändern, reparieren und modernisieren werden gerne angenommen

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Höngg

Der Höngger

Freitag, 15. Dezember 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 11**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Kreisschulpflege Waidberg. Aus den Verhandlungen. Fri. Anna Bühler, Arbeitslehrerin kann auf eine 25-jährige, Primarlehrer Rud. Schlumpf auf eine 42-jährige Lehrtätigkeit zurückblicken. Beiden Lehrkräften wird der beste Dank der Schulbehörden ausgesprochen. — Einige Hausämter werden neu besetzt. — Die Pflege nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Schulvorstand seine Einwilligung gegeben hat zum Bau des Schulhauses Höngg. Dem Antrage des Quartiervereins Höngg, dieses Schulhaus in Anlehnung an einen Flurnamen mit „Lachenzelg" zu benennen, wird zugestimmt. — Für die auf Frühjahr 1945 an der Primarschule neu zu besetzenden Lehrstellen werden der Zentralschulpflege zur Wahl vorgeschlagen: Ernst Bernhard, gewählter Lehrer in Uster; Klara Ziegler, gewählte Lehrerin in Brütten; Ursula Weber, Verweserin im Schulhaus Letten. — Schulplan und Zimmerverteilung für das Schuljahr 1945/46 werden genehmigt. Es zeigt sich, dass die allerletzten Reservezimmer belegt werden müssen. Um im Schulhaus Milchbuck für eine neue 1. Klasse Raum schaffen zu können, muss eine weitere aus Schülern dieses Quartiers gebildete Abteilung der Sekundarschule ins Riedtli verlegt werden. Trotzdem ist nicht zu vermeiden, dass Primarschüler an ihrem Schulhaus vorbei nach Wipkingen gehen müssen, damit wir wenigstens die weiter nordwärts wohnenden dem Milchbuckschulhaus zuteilen können. Angesichts dieser Raumnot werden die Oberbehörden neuerdings auf die Dringlichkeit der verlangten Schulhausbauten aufmerksam gemacht. — Die Promotionsprüfung wird am 28. Februar stattfinden. — Für Schüler der III. Sekundarklasse wurden 26 Stipendiengesuche eingereicht; 18 wurden als sehr dringlich, 8 als dringlich bezeichnet.

Armbrustschützenverein. Am vergangenen Samstag fand in der Wartau das Absenden des 1. Winterschiessens statt. Es zeigte sich bei Bekanntgabe der Rangliste, dass vortreffliche Resultate erzielt wurden. 30% der Schützen erhielten das Erinnerungsabzeichen.

Sieger im Gruppenwettkampf war der Armbrustschützenverein Richterswil mit 480 P. Ihm folgte Hottingen, Oerlikon, Steinhausen, Riesbach usf. Eine Gruppe der Höngger steht im 11., eine weitere im 29. Rang. Im „Hönggerstich" figurieren folgende Höngger als Einzelschützen mit Auszeichnung: 16. Rippstein Eugen 45 P., 27. Lienhard Rudolf 44 P., 39. Wolfensberger Rudolf 43 P., 47. Frei Josef 43 P. Extra-Gaben für die ersten 5 Jungschützen: 5. Kröger Willi 35 Punkte. Im Winterstich „Wartau": 2. Wolfensberger Rudolf; 12. Matzenmüller Adolf; 44. Frei Josef; 69. Lienhard Rudolf; 87. Egger Arthur; 91. Kihm Adolf; 94. Baer Ernst; 99. Keller Otto; 104. Fink Gustav; 106. Rippstein Eugen; 108. Zwingli Albert; 110. Tognazzo Arthur; 114. Schwendener Jakob; 116. Kröger Willi.

Turnverein. Dass unser Start an der Zürcher Hallen-Handballmeisterschaft 1945 nicht mit einem Sieg enden werde, waren wir uns ziemlich einig, umsomehr, als unser Gegner im ersten Spiel Amicitia II, der letztjährige Hallenmeister, war. Aber wir waren uns nach dem Spiel auch darüber einig, dass das Resultat von 11:3 Toren mit dem wir uns geschlagen geben mussten, nicht dem Spielverlauf entsprach. Während der ersten Halbzeit hatten wir uns eine ziemlich klare Feldüberlegenheit erspielt. Das Spiel wickelte sich fast ausschliesslich in der gegnerischen Hälfte ab, und Amicitia hat es nur seinem glänzenden Torhüter zu verdanken, der auch die bestplazierten Schüsse fing, dass es nicht eine ganze Zahl von Toren in Kauf nehmen musste. In der zweiten Halbzeit machten sich dann aber bald Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Da viele unserer besten Spieler im Militärdienst sind, war es uns nicht möglich, eine zweite schlagkräftige Sturmreihe aufzustellen. Während unser Gegner alle 5 Min. seine Stürmer auswechselte, mussten unsere Leute das ganze, sehr schnelle Spiel durchhalten. Dazu kamen einige krasse, taktische Fehler, im Sturm und in der Verteidigung, und so war es Amicitia möglich, einen Ball nach dem andern in unserm Netz zu versenken und das Spiel verdient zu gewinnen. Für uns als Neulinge im Hallenhandball war der letzte Freitag ein ausgezeichneter Lehr- und Instruktionsabend und wir werden versuchen in den nächsten Meisterschaftsspielen den grösstmöglichsten Nutzen daraus zu ziehen. — Das nächste Spiel: H.C. Oerlikon — T.V.Höngg, Mittwoch, den 10. Januar 1945 im Hallenstadion. KL.

Sportverein. Mittwoch, den 20. Dezember 1944, abends 8 Uhr wird in der „Mühlehalde" Höngg Herr Walter Weiler, Zürich, Sportlehrer des SFAV, den Fussball-Lehrfilm des SFAV zeigen. Jedermann ist freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.** Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50 Halbjährlich Fr. 2.50

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird an folgenden Tagen herausgegeben. 15. u. 29. Dez.*

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Feuilleton

55

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Nach der im allereinfachsten Rahmen gehaltenen Hochzeit an jenem sonnenheiteren Tage in Stuttgart, wohin auch Tönis Eltern voller Freuden gekommen waren, reiste Irene mit dem inzwischen vollständig hergestellten Buben und ihrem Heiratsgut nach München, wo sie tagsüber in Tönis Geschäft dank ihrer grossen Erfahrung und Geschicklichkeit zum Rechten sah und eine gutbezahlte Kraft ersetzen konnte.

Von einer Hochzeitsreise sahen die Jungvermählten zunächst ab. Die wollten sie in späteren Jahren in der Heimat nachholen.

Wenn schon Irene aus der Schweiz wenig erfreuliche Erinnerungen mitgebracht hatte, so wollte sie doch später, wenn ihr Mann sich von den aufregenden Geschäften zurückzuziehen gedachte, ihm in seine Heimat folgen. Darum lag es ihr auch jetzt schon daran, mit dem bündnerischen Wesen einigermassen vertraut gemacht zu werden. Und Töni kamen jetzt die Studien beim lahmen Sepp sehr wohl zu statten. Wenn sie dritthalb sommersüber durch Bayerns herrliche Talschaften wanderten, dann boten sich unendlich viele Anknüpfungspunkte an die Heimat. Und Töni war ein guter Lehrer, der die Zusammenhänge der Volkswirtschaft und der Volkskunde anschaulich zu vermitteln wusste. Auch Gion Rätо horchte auf, wenn der Vater von den Alpaufzügen und vom Sennenleben erzählte, wenn er gar zur Laute Spinnlieder sang und dann die Handharmonika hervorholte, um frohe Tanzweisen zum besten zu geben.

An den Winterabenden war Töni und Irene das Lesen der Inbegriff aller wahren Kultur. Bisher hatte Irene noch gar keine Zeit gefunden, sich für die zum Verständnis der tieferen Zusammenhänge erforderlichen Kenntnisse zu erwärmen. Auch Töni griff ja erst als älteres Semester zu Büchern, die ihm als Schlüssel zum Leben dienten.

Als Verfasser solcher Literatur aber schätzten beide, Töni und Irene, keinen höher als den am Leben so vielseitig beteiligten und aus unversiegbaren Quellen schöpfende Fritz Müller. Was dieser Künstler der besten deutschen Feder auf seine meisterhafte Art von kleinen Dingen, bescheidene Menschen und nichtigem Geschehen erzählt, das kam ihnen stets aufs neue als der Born jeder Erkenntnis vor.

Töni hatte mehrmals Glück, diesem grossen Manne, der in seinem Leben Mensch und Dichter in eins verschmolz, nahe zu sein. Einmal, als Irene noch in Basel weilte, war er bei den jungen Leuten als Gast erschienen, und es war darum nicht zu verwundern, wenn Fritz Müller und seine wackere Gattin und Helferin auch Irene bald in ihr Herz geschlossen hatten. Dem kleinen Gion Rätо waren sie von allem Anfang an herzlich zugetan. Irene erkannte, dass „Onkel Fritz" in Wirklichkeit so ist, wie er schreibt: gütig weise, kindlich gläubig, von freundlicher Strenge und voll froher Leidenschaft. Den letzten Brief, der auf einen Besuch der jungen Eheleute im Dichterheim folgte, schloss Fritz Müller: „Grüsse uns vor allem deine tapfere Frau, die wir als eine der erfreulichsten Erscheinungen dieser Welt in gutem Gedächtnis behalten haben".

Bis in die spätesten Jahre haben sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Familien Müller-Partenkirchen und Michel-Fischer erhalten. Oefter als die weite Entfernung es voraussehen liess, folgte dem Besuch ein Gegenbesuch.

Die Eindrücke, die Töni und Irene jeweils aus dem lieblichen Leitzachtale mitbrachten, blieben ihnen unvergesslich. Fritz Müllers Heim war immer ein Wallfahrtsort für Freunde von der guten Feder, für Musiker, Handelswissenschafter, Verleger, Grosskaufleute, Reiche, Adelige, Sorgenvolle, Italiener, Amerikaner und weissgott für wen sonst noch. Alle wollen aus Fritz Müllers Schüssel löffeln.



Passende Weihnachts-Geschenke

aus dem guten Spezial-Geschäft

Die in Höngg seit **25** Jahren bestehende

METZGEREI / WURSTEREI

empfiehlt auf die **Festtage** in gewohnter Qualität

RINDSZUNGEN mild gesalzen od. geräuchert
SCHÜFELI / ROLLSCHINKLI
LYONER / BALLERON / ZUNGENWURST
SALAMI
TRÜFFELLEBERWURST UND LEBERWÜRSTE
SÜLZLI / METTWÜRSTE
SUPPENHÜHNER / POULETS / GÄNSE

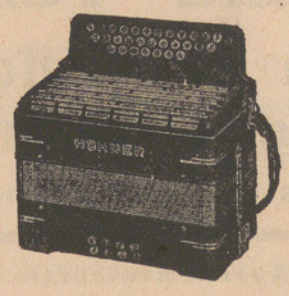
JOSEF HEINRICH

✳ 1919 **METZGER** 1944 ✳

ZÜRICH-HÖNGG LIMMATTALSTR. 120 TEL. 56 77 77

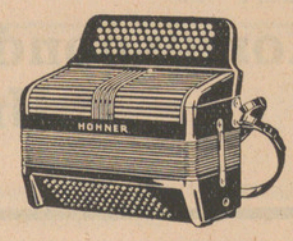
HANDHARMONIKASCHULE

Limmattalstr. 101 (Hinterhaus) **Robert Neeracher** Telephon 56 71 78



empfiehlt für die

FESTTAGE



Handorgeln diatonisch und chromatisch in allen Preislagen. Auch auf Teilzahlung. **Occasionen.** Ihre gebrauchte Orgel wird bei Kauf einer neuen an Zahlung genommen. **Futterale, Koffer, Noten, Album, Ständer etc.** **Unterricht** diatonisch und chromatisch

NEU! Als Geschenk zu empfehlen: **GUTSCHEIN** für ein oder zwei Monate Unterricht

Vom Fachmann:

Spenglerarbeiten Installationen
Sanitäre Anlagen Ofenaufsätze

H. Brandes

Limmattalstrasse 97
Telefon 56 70 63

Butter und Käse *auf jeden Tisch*

Liefern auch heute noch jederzeit frisch
Spezialgeschäfte in unserm Quartier
Auf die Festzeit, sie empfehlen sich hier.

Christen & Heusler *Regensdorferstr. 2 Tel. 56 70 51*
Rud. Hofer *Limmattalstr. 112 Tel. 56 70 32*
Alb. Weinmann *Limmattalstr. 153 Tel. 56 72 31*

die guten Spezialgeschäfte für Milch, Butter u. Käse freuen sich auf Ihren gütigen Zuspruch

Ein Halbmillionenheer Fritz-Müller-Leser wähnt den Dichter in Partenkirchen. Doch dort war es ihm zu laut, und sein jetziger Bürgermeister gab ihm das Versprechen, nie zu des Dichters Lebzeiten ein Hotel in seiner neuen Heimat erstehen zu lassen. Und wohl ist es ihm nun im Leitzachtal bei seinen Bauern, bei seiner Arbeit, in seinem Hundham. Hundham ist am Quadratinhalt gemessen nur noch kleiner als Berlin und Bayerns grösste Gemeinde. Ja, das ist Hundham. Hundert Ham. Hundert Heime. Hundert Häuser. Die Fremden hatten das bald heraus. Nur die Hundhamer kommen bisweilen selbst in Verlegenheit. Etwa, wenn der Pfarrer fragt: „Ja, was hobn's denn do?" und die Patin zur Antwort gibt: „An jungen Hundhamer". Aber Spass beiseite: Wenn du von Berlin den geradesten Weg nach Rom nehmen willst, so führt der an Hundham dicht vorüber, am Fusse des Wendelsteins.

Im deutschen Strassburg lernte Töni Fritz Müller kennen. In der Marterzeit der Inflation kam er dann nach Basel und las und erzählte im herrlichen Ratsherrensaal aus seinen Werken. Ein Jahr später besuchte Töni ihn, als er krank darniederlag, in einem Haus in Cannero. Aber durch all die vielen Jahre, die auch ihm unendlich Schweres brachten, ist er, wie keiner wohl, der gleiche geblieben, der immer nur ans Geben denkt und meisterhaft die Saiten schwingt. Auch ihm ist die Arbeit die edelste Trösterin in allen Lebenslagen geblieben, die Arbeit, die links und rechts und ohne Standesunterschiede Freunde wirbt.

Vor dem alten Bauernhause, das als Symbol des Heimatschutzes neu erstanden ist, empfängt Fritz Müller seinen Besuch. Zu seiner Rechten die getreue schaffensfrohe Gattin Frau Anna mit ihrem freundlich-liebevollen Wesen, die frohe Gastgeberin, seine erste Sekretärin, der Klugheit und des Weibes Tugenden aus der Seele sprechen. Wie der Gast seines schönen Sitzes Schönheit rühmen will, weist Fritz Müller nach der Sonnseitmauer:

Christ-bäume

Weiss- u. Rot-Tannen
zu verkaufen
bei Elektriker Furrer
Limmattalstrasse 104

Fritz Kohler
Möbeltransporte
Telephon 25 41 11

Metzgerei E. Schneider

Imbisbühlstr. 1 Telephon 56 72 40 empfiehlt nebst

erstklassigen Fleisch- u. Wurstwaren

auf kommende Festtage seine Weihnachtsspezialitäten: mildgesalzene u. geräuchte Zungen, Geflügel u. Kaninchen sowie diverse Rollbraten, Roastbeef Ia., gut gelagert, feinster Aufschnitt gut assortiert und verschiedene Sulzen, alles in grosser Auswahl.

Prompte Lieferung ins Haus.

Dies Haus ist mein und doch nicht mein.
Der vor mir war, glaubt' auch, 's wär' sein.
Er ging hinaus. Ich ging herein;
Und nach mir wird es auch so sein.

Der Gast nickt, empfängt aber schon vom Hausflur her den zweiten Gruss:

Wenn's dir im Leitzachtal net gfallt,
Freunderl, nacha druckst di bald.
Und gfallt's dir, gib dei Hand, schlag ein,
Sollst a a Leitzachtaler sein.

Dann muss der Freund sich in seinem Arbeitszimmer ganz nahe zu ihm setzen.

„Schau mir in die Augen, damit ich sehe, ob du der geblieben, der du warst".

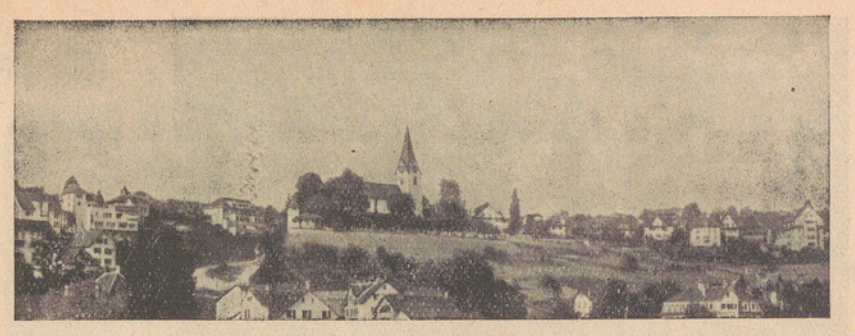
Ein Leitzachtaler Bauer wird gemeldet.

„Du verstehst, wir plaudern dann nach Feierabend".

Der Gast versteht, muss aber in der heimeligen Stube bleiben. — Der Bauer will nach Kanada auswandern und weiss, das weitere besorgt Herr Müller schon. — Da klingelt das Telephon. Ein echter Romagnole hat einen Erbschaftsprozess und nun müssen die Gerichtsakten ins Italienische übersetzt werden.

Fortsetzung folgt.

Spezial-Firmen *empfehlen sich Ihnen für Ihre* Weihnachts-Einkäufe



SPORTHAUS BLATTMANN

Zürich-Wipkingen Röschibachstrasse 63 Tel. 26 09 24 bei der Nordbrücke

empfiehlt Ihnen als praktische Geschenke

SKI **Eschen** mit Alpinabindung **Fr. 34.50** und **39.50**
Eschen Ia. Qual. handgekehlt mit Stahlkanten, Spitze blau, **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 79.—**
do. mit Oberkantenschutz Fr. 10.— mehr.

Spezial-Ski für Piste, **Laufflächenbelag** aus Horn, Oberflächenschutz, zweifarbig, mit Stahlkanten, Spitze blau, complett, mit **Kandahar** oder **Belmag** Diagonalbindung **Fr. 109.—**

Kinder-Ski gekehlt mit verstellbarer Bindung, 150 lg., **Fr. 27.75**

Ski-Stöcke Hasel ab **Fr. 5.90,** Tonkin **Fr. 17.50,** Stahl ab **Fr. 29.50,** Leichtmetall-Stock spez. für Damen **Fr. 23.—**

Sämtliche Reparaturen, Bindung- und Kantenmontage fachgemäss

Ski-Blusen lange Form, mit Kapuze, für Herren ab **Fr. 42.50,** Damen ab **Fr. 44.50,** Kinder ab **Fr. 29.80**

Ski-Hosen Ueberfall und Keilform für Herren ab **Fr. 39.50,** Damen ab **Fr. 36.50,** Mädchen **Fr. 26.50,** Knaben **Fr. 25.50,** Schlupf **Fr. 19.80**

Ferner: Sport-Hemden, Sportpullovers, Trainings-Anzüge, Mützen usw.

Eishockey-Schlittschuhe komplett, **Fr. 43.-** **Luftschutz-Brillen**

15 Jahre Facharbeit und Qualitätsware!

Metzgerei Jak. Schwendener

zum „Rebstock" *Limmattalstrasse 123* *Telefon 56 70 42*

empfiehlt auf die **FESTTAGE**

Diverse Weihnachtsbraten:
Rollbraten - Kalbsnierbraten
Brust zum füllen

Mildgesalzene Beinschinkli, Rollschinkli, Schüfeli, Rindszungen, sowie Balleron, Lyoner, Göttinger, Zungenwürste
in verschiedenen Preislagen. - *Reichassortierter* **Aufschnitt** *und* **Sülzli**

Für zeitige Vorbestellung bin ich Ihnen dankbar

Sie wissen noch nicht was schenken?

Dann denken Sie an die ärgerlichen Momente des verflossenen Jahres:

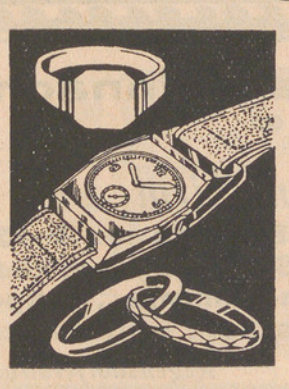
Bussen durch mangelhafte Beleuchtung,
nasse Kleider durch unzweckmässige Bekleidung,
die schlechtfunktionierende oder gar nicht vorhandene Uebersetzung,
oder es fehlte bei Bade- und Wochenendfahrten die praktische Packtasche.
Sie sehen, es gibt soviele Möglichkeiten . . .
auch in diversen Occasions-Velos mit Garantie.
Ich helfe Ihnen gerne praktisch schenken.

Albert Elsener, Velos
Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91

Malaga
Cognac
Enzian
Rum

APOTHEKE HÖNGG
H. Briner, Limmattalstr. 82, Tel. 56 71 16

Schöne Geschenke



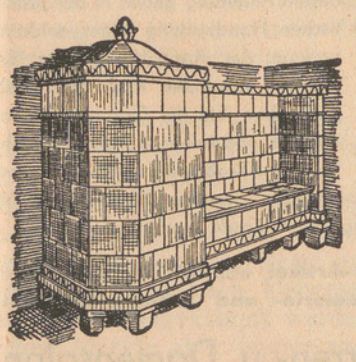
„Sie bruched nöd i d'Stadt springe . . . ."

Sie erhalten bei mir eine wasserdichte **Automatic-**Armbanduhr. (Sie zieht sich selbst auf!) Die Uhr der Zukunft, mit grossem Sek.-Zeiger, 17 Rubin, von **Fr. 75.—** an (Oméga Fr. 168.—)

Schenkt Eurem Uhrmacher Vertrauen!

UHREN Bijouterie Bestecke Optik

Höfl. empfiehlt sich **S. DELACHAUX**
Limmattalstr. 169 Tel. 56 73 46 Auswahl gerne zu Diensten



Hermann Denzler

Hafnerei u. Ofenbau

Höngg Limmattalstr. 86a Tel. 56 71 22

Reparaturen Ofenlager

. . . . . Jetzt dürfen Sie nicht Ihr Velo einfach auf die Seite stellen . . . . .

Sie können jetzt Ihr Velo gut entbehren, und ich habe genügend Zeit, dieses sorgfältig und gründlich zu revidieren.

Im Frühling steht dann Ihr Rad schön sauber und fahrbereit da.

Wie wäre es, wenn Sie das Velo Ihres Angehörigen auf Weihnachten total revidieren lassen würden?

Neu emailliert und sauber herausgeputzt würde es dastehen und Freude bereiten.

Es grüsst Sie freundlich

Albert Elsener - Velos
Zürich-Höngg Regensdorferstr. 19 Tel. 56 73 91

Auf die Festtage . .

Schöne Auswahl in blühenden Pflanzen – Blattpflanzen Tischarrangements u. kl. Tännli

Höflich empfiehlt sich

H. Anders
BLUMENGESCHÄFT
Limmattalstr. 90 Tel. 56 78 45



Gegen die Kälte:

Heizkissen
Heizöfen
Fuss-Wärmer

Koch-Apparate
Koch-Geschirr
Trockenrasierapparate
Haartrockner
Bügeleisen

Alles elektrische vom Fachmann

A. Furrer, El. Anlagen
Limmattalstr. 104 Telephon 56 71 41

Dorfbach-Drogerie

Alfred Kunz **Limmattalstr. 126**

empfiehlt höflich

Kerzen

Parfumerien

Mitglied des Rabattvereins



Wenn Sie auf Weihnachten schenken sparen Sie .... wenn Sie an Höngger Rabattmarken denken!

RABATTVEREIN HÖNGG UND UMGEBUNG

Cigarren • Papeterie

Frau Bryner-Hofmann

Limmattalstrasse 138 Tel. 56 73 95

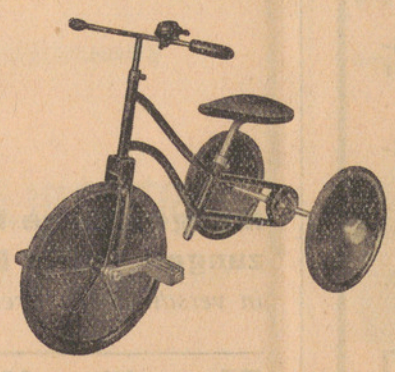
empfiehlt den verehrten Einwohnern von Höngg das gut assortierte Lager in feinen

Cigarren, gut gelagerte Stumpen und Brissago. Cigaretten in Festpackungen und Cigaretten-Etuis. Gediegene Pfeifen u. div. Feuerzeuge.

Papeterien in hübschen Neuheiten, Glückwunsch-, Weihnachts- u. Neujahrskarten in grosser Auswahl. Mal- und Bilderbücher, Schüler-Etuis, Füllhalter, Drehstifte.

Portemonnaies, Brieftaschen etc.

Im Nebenraum: **Spielwaren** aller Art, **Christbaumschmuck** etc.



Nette

Kinder-Velos

Grosse Auswahl in **Taschenlampen**
Frische **Batterien** **Rasierklingen**
Gepäckträger- und Lunchtaschen
Gummi-Pelerinen **Velo-Stützer**

H. Schön, Velos Limmattalstr. 154 Telephon 56 70 90

Nützliche
Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden, Hosen, Unterröcke, Strümpfe

Herren-Lutteurs-Hemden, Unterhosen, Leibchen Socken, Kravatten, Hosenträger, Sockenhalter

Stumpen - Cigarren *versch. Preislagen*
Cigaretten-Geschenkspackungen

Höflich empfiehlt sich

H. BRUNNER-MAURER

Gässli 4 **Telephon 56 75 57**

Ablage der Waschanstalt Zürich A.-G.
Chemisch Reinigen Färben Kunststopfen

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk
dazu noch Couponfrei ist ein

Regenschirm

Damen-Schirme *von Fr.* **10.50** *an.* **Herren- und Kinder-Schirme** *in verschiedenen Preislagen.*
Taschen-Schirme „Tempo“, *öffnen sich von selbst.*
Markttaschen, *wasserdicht, zusammenlegbar, Fr.* **4.20**

Fr. Rentsch *Regensdorferstrasse 4 Telefon 56 64 57*
50 Meter vom Konsumverein beim Central

Schöne Geschenke aus dem Fachgeschäft

Papeterien Bücher Füllhalter Dreh- und Farbstifte
Schöne Arbeits- u. Nähschachteln Mal- u. Bilderbücher
Gesellschaftsspiele f. Gross u. Klein Glückwunschkarten

Papeterie Wehrli *Limmattalstrasse 86 beim Rationierungsbüro*
Telephon 56 73 05

Als Festgeschenke auf Weihnachten

Cigarren Cigaretten und Brissagos in Geschenkpackungen Tabakpfeifen Tabakbeutel und Feuerzeuge

Unterhaltungsspiele sowie Gratulationskarten für Weihnacht und Neujahr div. Kalender Album Schüleretui Mal- und Bilderbücher Farbstifte etc.

Schöne **Papeterien** - Kinder und Erwachsene

Gute **Lesebücher** für **Leihbibliothek**

Mit höfl. Empfehlung **F. GAPP** b. Schulhaus

Willkommene Festgeschenke

sind



Damen - Finken *in guter Qualität*



Herren - Finken *in guter Qualität*



Herren-, Damen- und Kinder-Skischuhe
in guter Ausführung

Höflichst empfiehlt sich

Schuhhaus K. Pretz

Limmattalstrasse 131 *Telephon 56 72 98*



Trockenrasierapparate

kaufen Sie am besten beim Fachmann, beim Coiffeur. Er kann Ihnen am besten Anleitung geben in der praktischen Handhabung eines solchen und in der Auswahl des für Ihr Gesicht passenden Apparates. Bei mir haben Sie die Garantie einen **neuen** Apparat zu erhalten, da ich keine auf Probe oder im Abonnement abgebe. Ich führe die bekanntesten Schweizermarken und kann Ihnen interessante Vorschläge beim Kaufe machen.

Als weitere **Weihnachts-Artikel** empfehle ich Ihnen eine schöne Auswahl in **Parfumerie- und Toiletten-Artikeln**

A. Vock Herren- u. Damensalon
Limmattalstrasse 108 Telephon 56 71 92
Ondulation Föhn- u. Wasserwellen
Dauerwellen in Spezial-Ausführung



Für den Winter:

Schlittschuhe
Schlitten
Schnee-Schaufeln
Kohlenkessel
Bettflaschen

Albert Meier

Limmattalstr. 110 Telephon 56 73 11

Eisenwaren und Haushaltartikel

Praktische

Weihnachts-Geschenke

Unterwäsche *in Wolle für Damen u. Herren*
Strümpfe Taschentücher Cravatten
Socken Echarpen Hosenträger
Couponfreie Garnituren in Kunstseide

M. Masson-Frei

Limmattalstr. 116 b. Central Höngg

Höngg

Freitag, 15. Dez. 1944

Der Höngger

Zweites Blatt **Nr. 11**

Neunzehnter Jahrgang

Verschlossene Pforten.

Die allgemein gehegte Hoffnung, dass jetzt, da der Weg nach dem Westen wieder durch freies Gebiet führt, auch der Zugang zum Meer sich endlich öffnet, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegenteil, er ist schlimmer versperrt denn je. Und doch sind gerade jetzt diese Routen für uns so wichtig geworden, nachdem der Handelsverkehr mit dem Norden in erheblichem Masse lahmgelegt ist, seit die alliierten Heere in gefährlicher Nähe der Industriegebiete Deutschlands gelangt sind. Unserem privaten Handel ist es bisher immer geglückt, die schweren Verkehrshindernisse, die durch Blockade und Gegenblockade aufgetürmt wurden, zu überwinden. Diesmal scheinen aber alle Bemühungen umsonst zu sein, sowohl die von privater wie die von behördlicher Seite unternommenen; unsere Waren stauen sich in den Hafenstädten.

Der Leiter einer grossen Transportfirma, äusserte sich darüber kürzlich wie folgt: „Ein Ausgangsort für unsern Export wird sich sehr wahrscheinlich über die französischen Mittelmeerhäfen finden lassen, wobei vor allem Sete und event. auch Marseille in Frage kommen. Sete hat den Vorteil, dass die Linie bis Lyon elektrifiziert ist. Andere Häfen wie Genua oder gar Rotterdam oder Antwerpen fallen dagegen bis auf weiteres nicht in Betracht". Diese französischen Hafenstädte sind also für uns die grosse Hoffnung. Dort sollen die für die Schweiz bestimmten Waren ausgeladen und auf die Bahn verfrachtet, sollen anderseits unsere Exportprodukte verschifft und nach Uebersee gebracht werden. Manches Jahr haben wir nun auf diese grosse Chance gewartet, auf den Tag, der die Befreiung vom doppelten Blockadering bringt. Dementsprechend tief ist nun auch die Enttäuschung. Während der Seeweg offen und nach monatelangen Verhandlungen auch die Frage der Seetransportbewilligungen glücklich gelöst ist, bleiben die Waren an der Küste stecken, dem Verderb ausgesetzt. Der gleiche Transportfachmann sagt darüber aus: „In Lissabon, Bilbao und Barcelona warten aufgestapelte Güter auf den Abtransport, darunter grosse Quantitäten von Getreide, Kaffee, Futtermitteln, Speiseöl und Speisefetten, technischen Oelen für die Industrie und anderes mehr".

Das sind alles Dinge, nach denen wir dringend verlangen. Was nützt es uns, dass wir fremde Schiffe chartern, um die Waren, die uns fehlen, herüber zu schaffen? Was nützt uns das kühne Unternehmen, eine eigene schweizerische Handelsflotte dafür einzusetzen? Der Weitertransport zu unserer Grenze bleibt versperrt.

Man erwartet allgemein, dass die jetzigen Blokkademodalitäten nicht nur bis zum Waffenstillstand, sondern bis Friedensschluss beibehalten werden. Wir dürfen wohl trotzdem hoffen, dass es unseren Unterhändlern gelingen wird, diese oder jene Erleichterung zu erlangen und die Kette an einzelnen Stellen zu lösen. Der Weg nach Uebersee und von dort zu uns muss erst freigekämpft werden. Nachdem die europäischen Märkte aber immer mehr zerfallen, erlangt das westliche Bezugs- und Absatzgebiet immer grössere Bedeutung.

Eidgenossenschaft

Der neue Bundesrat.

Die Vereinigte Bundesversammlung wählte heute morgen zum neuen Bundesrat Ständerat Dr. Max Petitpierre, Neuenburg, im ersten Wahlgang mit 122 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 114 Stimmen.

Bundesrat Ed. von Steiger wird Bundespräsident für das Jahr 1945.

Kriegswirtschaft

Die Lebensmittelrationen im Januar 1945.

Dank der diesjährigen Milchverarbeitung kann für den Monat Januar 1945 die Käsezuteilung auf den A-, zwei halben B- sowie den Kinderlebensmittelkarten um je 100 Punkte erhöht werden. Die gesamte Fettstoffration bleibt wie im Dezember unverändert auf 650 Gramm, 50 Gramm mehr als im Jan. 1944. Mit Rücksicht auf die Vorräte wird die Butterzuteilung auf Kosten der Fett/Oel-Ration erhöht. Auch die Kartoffelbrotration bleibt mit 250 Gramm pro Tag noch unverändert. Die Lebensmittelkarte enthält indessen vorsorglich nur Coupons für 225 Gramm Kartoffelbrot pro Tag. Für die Differenz werden jedoch anfangs Januar blinde Coupons für Brot in Kraft gesetzt werden. Die Fleisch-Grundration der A-Karte ist auf 950 Punkte angesetzt. Sofern die Kälberschlachtungen in den nächsten Wochen den erwarteten Umfang erreichen, soll auch diese Grundration wenn möglich durch eine begrenzte Freigabe blinder Coupons ergänzt werden. Eine Herabsetzung erfahren ferner die Tafelschokolade-, die Konfiserie- und die Bohnenkaffeerationen sowie die Fleischration der Kinderlebensmittelkarte. Ab Januar 1945 erhalten die Schwerstarbeiter der 4. Zuteilungskategorie, sofern sie nicht Selbstversorger sind, weitere Zusatzkarten. Die Zuteilungen an die kollektiven Haushaltungen werden in Anpassung an die erschwerten Zufuhrverhältnisse und die zum Teil herabgesetzten Rationen der Lebensmittelkarten ebenfalls gekürzt.

D'Wiehnacht chunnt!

Nachdem me hilft uf's Allerbescht,
Wyt über d'Gränze uus,
Dörfet-me dänn doch no z'letscht,
Nöd vergässe, s'Schwyzerhuus!
Wo-n unter mängem Dach,
Au chlyni Härzli schlönd,
Und d'Eltere süüfzet mängmal „Ach",
Ebbs z'Nacht i d'Chammer gönd . . .
Drum öffnet weidli Härz und Hand,
Für euseri Schwyzerchinde.
Me täted gwüss im eig'ne Land,
Au z'tue und d'schänke finde,
Me mögeds Jedem gunne,
Wo trifft en Sunnestrahl!
Dänn hüür isch wyt umme,
Viel Elend und e Qual.
S'eint hät kei warmi Hembli,
S'Ander keini Schuh,
Dänn d'Eltere fehlet d'Fränkli,
Für Alles herre z'tue.
Gang lueg im Chaschte-n-inne,
Ruum jedi Trucke-n-uus,
Vo z'unterscht bis uf Zinne,
Findt mängs sich no im Huus,
Dänn häscht de Wiehnachts-Säge,
Ganz sicher i dim Härz,
Wänn d hilfscht de-n-Andere träge,
De Chummer und dä Schmärz!

Anna Neidhardt-Fischer.

Neu-Erscheinungen

Pflege der Augen im Säuglingsalter.

Die Kinderäuglein sind gefährdet, bedroht von bösen Leiden, ja können sogar das Einganstor für den Tod im zartesten Alter sein, wenn die richtige Pflege nicht vom ersten Lebenstag an einsetzt. Der Artikel „Pflege der Augen im Säuglingsalter" in der November-Ausgabe der „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes zeigt die Möglichkeiten zur Verhütung der Augenerkrankungen, aber auch die Folgen einer Vernachlässigung in der Pflege auf. — Auch sonst ist das Heft mit guten Artikeln über jedes Erziehungsgebiet, z. B. „Gemüse-Essen", „Kinderspiele" und mit Bildern reich ausgestattet. Die Rubriken „Sprechsaal" und „Handarbeiten" sind für jede Mutter und Hausfrau wertvolle Ratgeber. — Ein Jahresabonnement auf die „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes" ist ein von Müttern sehr geschätztes Weihnachtsgeschenk. — Die Zeitschrift kostet halbjährlich Fr. 4.25, jährlich Fr. 8.—. Mit dem Abonnement lässt sich eine vorteilhafte Kinderunfallversicherung verbinden. Probenummern sind kostenlos erhältlich von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich, sowie von jeder Buchhandlung.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 17. Dezember

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.30 Uhr Sonntagschule
17.00 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule in der Kirche.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 17 décembre 1944

9.30 h. Culte. M. Perret.
Jean I. 14. Cant. 148. 149. 144. 150.
Communion.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche. Répétition des chants.
Culte de jeunesse supprimé.
17 h. Arbre de Noël. Choeur mixte. Collecte recommandée en faveur de la paroisse italienne et de la Croix-Rouge.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 17. Dezember

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 17. Dezember

10.45 Uhr Sonntagschule
17 Uhr Siehe Elimkapelle
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
17 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 17. Dezember
19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 19. Dezember, 20 Uhr Bibelstunde.

Rätselecke

Denksportaufgabe.

Auf einem Weiher blühte eine Seerose. Im andern Sommer hatte es zwei Blüten, im dritten Jahre hatte sich die Blütenzahl wiederum verdoppelt. Alle weiteren Jahre verdoppelte sich die Zahl der Seerosen und im achtzehnten Jahre war die Seefläche gedeckt mit Blüten. Wären nun im Weiher im ersten Jahre zwei Seerosenstöcke gewesen, die sich alle Jahre verdoppelt hätten, im wievielten Jahre wäre dann die Wasserfläche gedeckt gewesen?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Furthtal, Unterer, Regau, Trotte, Hüttikon, Buchs, Adlikon, Chrästel, Höngg = Furthbach.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 20. Dezember 1944, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Mittwoch, den 20. Dezember 1944
Film-Vorführung des Fussball-Lehrfilmes des SFAV. Beginn 20 Uhr im Saale des Restaurant „Mühlehalde" Höngg. Begleit-Referat: Herr Walter Weiler, Zürich, SFAV-Sportlehrer.

Voranzeige:

Sonntag, den 31. Dezember 1944
Sylvester-Feier in sämtlichen Räumen des Clublokals Restaurant „Gsteig".

Samstag, den 10. Februar 1945
Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Samstag, den 16. Dezember in der „Mühlehalde" Schluss-Sitzung des Org.-Komitees Kunstturnertag und der Komitierten, 20 Uhr.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

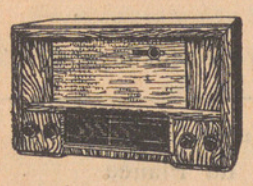
Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Neujahrs - Glückwünsche

für die Kollektivseite bitte rechtzeitig aufgeben!

Telephon 56 70 37



Auch Sie

werden zufrieden sein, wenn Sie Ihren RADIO im guten, kleinen Spezialgeschäft kaufen.

Radio-Schwarz Telefon 26 27 91 Nordstrasse 245

Reparaturen rasch und zuverlässig

Obstbaumbesitzer

Gründliche Spritzung mit Motorspritze

Vergessen Sie nicht sich anzumelden.

E. Bucher, *Gärtnerei,* **Höngg**
Kürbergstrasse Telephon 56 71 57

Gesucht auf 1. April 1945 oder früher in Höngg oder Waidberg, sonnige, komfortable

4-Zimmerwohnung

von ruhiger, kleiner Familie (Staatsbeamter).
Offerten unter Chiffre G. Z. 31 an die Exped. des Blattes.

Dr. med. Roland Pfister

Zürich-Höngg
Tel. 56 77 33

zurück

Grosses

Weihnachtsangebot:

Jowa-Nuss-an-Nuss	100-g-Tafel	50 P.	**-.70**
Jowa-Giandor	70-g-Tafel	50 P.	**-.55**
Jowa-Edelbitter	50-g-Tafel	50 P.	**-.30**
Jowa-Nuss-Splitter	100-g-Tafel	50 P.	**-.70**
Jowa-Sortiment	96-g-Schachtel	75 P.	**-.80**
Groquettes-Taler	75 g	75 P.	**-.55**

Feinste Pralinés

in Festschachteln	100 g	50 P.	**1.10**
in Beuteln	100 g	50 P.	**-.85**
Haselnusskerne	Paket	200 g	**1.50**
Mandelkerne	Netto Paket	180 g	**1.50**
Malaga-Trauben	Netto Paket	330 g	**1.50**
Santa Sabinafett m. 20% Butter	500-g-Tafel		**2.40**
Süssfett mit 10% Butter	500-g-Tafel		**1.95**

Meilen-Qualitäts-Zwieback 120 g **-.65**

Diverse **Biskuits** von Prod. Meilen dazu grosse Sortimente **Dessert- und Süssweine.**

Beachten Sie bitte meine neue Weihnachts-Preisliste 1944.

Frohe Weihnachten
entbieten wir allen unsern Kunden

Mit freundlichem Gruss:
Rob. Baumgartner - Zimmermann
Giro-Dienst **Ackersteinstr. 143**

Zu verkaufen: 1 elektr.
Rasierapparat
neu, zu halbem Ankaufspreis.
Attenhofer, Imbisbühlstr. 37

Zu verkaufen 1 Paar getrag.
Damen - Skischuhe
Grösse 38, Fr. 30.—, sowie 1 Paar **Damen - Knickerbockers** Grösse 36, Preis 20.—. Farbe braun mel.
Mandoline mit Futteral Fr. 40.—. Zu besichtigen jeweils morgens bis 11 Uhr bei
Meyer, Tobeleggweg 1, II.

Für sorgfältigen **Damen-Service** *empfiehlt sich höflichst* **Lina Studer**
Damensalon
Brunnwiesenstr. 23

Zu mieten gesucht auf 1. April in Höngg od. Engstringen einf.
3-4 Zimmer-Wohnung
Offerten unter Chiffre B. S. 17 an die Expedition des Blattes.

Im Interesse
einer sorgfältigen u. prompten Bedienung, bitten wir unsere werte Kundschaft sich auf die **Festtage rechtzeitig anmelden** zu wollen (speziell Dauerwellen).

Mit höflicher Empfehlung
A. VOCK, *Coiffeur*
Herren- und Damensalon
Limmattalstr. 108, Tel. 56 71 92

Geübte
Weissnäherin
empfiehlt sich für Chemiseblousen, Herren- u. Knabenhemden. Kragen und Manchetten wenden und ersetzen.
Geht auch ins Kundenhaus.
L. Keller, Weissnäherin
Limmatstrasse 123
vis-à-vis Limmat-Post

Aus Privathaus neuwertiger reinwollener, schwarzer
Damenmantel
Grösse 48, **zu verkaufen.**
Telefon 56 70 15

Zu kaufen gesucht einfaches
Einfamilienhaus
in Höngg oder Engstringen.
Offerten unter Chiffre B. K. 23 an die Expedition des Blattes

Gesucht per sofort tüchtig.
Heizer
für eine Zentralheizung.
Nähe Kempfhof.
Monatlich Fr. 50.—.
Offerten unter Chiffre G. H. 10 an die Exp. oder Telefon 91 74 61

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Masschneiderei **J. FREY**
Zürich 10 Breitensteinstr. 33 empfiehlt sich für

Wintermäntel	reine Wolle ab Fr.	**150**
Kammgarnanzüge	„ „ „ „	**180**
Sportanzüge	„ „ „ „	**160**
Tailleur und Damenmäntel	„ „	**145**

Arbeiten wie wenden, ändern, reparieren und modernisieren werden gerne angenommen



Das gute
Taschenmesser
von
HANS A. MEIER
MESSERSCHMIED
Röschibachstr. 57 Tel. 26 20 35
WIPKINGEN

Festgeschenke

Rauchwaren Tabakpfeifen Papeterien
Taschentücher Bébé-Artikel Wolle
Herrensocken Damenstrümpfe Merceriewaren
empfiehlt höflichst **S. Kuster**
Breitensteinstr. 45 Telephon 28 09 39

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

FASSADENRENOVATIONEN NEUBAUTEN
HAUSREPARATUREN UMBAUTEN
Luftschutzkeller
Brandmauerdurchbrüche
Staub & Gruber
— Bauunternehmung —
ZÜRICH-HÖNGG Unverbindliche fachm. Beratung Ottenbergstr. 76 **Tel. 56 71 38**

Zu verkaufen
Zimmertisch
mit Schublade.
1 Paar **Sportschuhe,** Nr. 26
1 Paar **Halbschuhe,** Nr. 26
Telephon 56 72 67

Vorteilhafte **Aussteuern** und **Einzelmöbel**
in Preis und Qualität günstig bei
A. Dohner Lehenstr. 1/Ecke Rosengartenstr. **Wipkingen** Tel. 26 14 84

ongg

Der Höngger

Freitag, 22. Dezember 1944 Neunzehnter Jahrgang - Nr. 12

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Weihnachten

Weihnachten, das Fest der Liebe, der Versöhnung ist da! Das ganze Jahr gibt es Feste genug, doch keines vermag unser ganzes Innere so geheimnisvoll zu durchdringen, wie gerade das Weihnachtsfest. Wie zuvor fühlen wir das Bedürfnis, Liebe zu geben, Liebe zu empfangen und milde gestimmt sehen wir über manches alltägliche Hindernis hinweg.

Ich möchte daher Weihnachten ein geistiges Fest nennen, wo jede gute Regung in uns zu schwingen beginnt und uns in die glückliche Lage versetzt, die Fehler unserer Mitmenschen mit dem Mantel wahrer Christenliebe zu decken und gleichzeitig für die uns'rigen um Vergebung zu bitten. —

Ein starkes Gefühl der Erlösung gibt uns die Kraft, eine Liebe zu entfalten, die das Jahr hindurch wohl im Unterbewusstsein schlummerte. Was vermochte sie wohl gerade am Weihnachtsfest zu erwecken? Es ist die Botschaft, dass uns armen, fehlenden Menschen ein Helfer, ein Erlöser aus unseren Nöten geboren wurde. Wir fühlen die starke geistige Hand, die uns aus dem Sumpfe der Irrungen retten will, uns im heutigen Chaos beistehen will in den Kämpfen des Lebens, die uns alles Leid tragen helfen will. Verschliessen wir unser Herz dieser Erkenntnis nicht; die brennenden Kerzen sind das Symbol dieser erwärmenden, Alles umfassenden Liebe, möge ihr Glanz alle Betrübnis hinwegnehmen.

Wo das Jahr hindurch meist nur die eigenen Wünsche im Vordergrund standen, heute, am Weihnachtsfest, ist es das Gegenteil. Schon seit Wochen sieht man eilige Gestalten durch die Strassen huschen, — beladen mit Päckchen, ein geheimnisvolles Lächeln auf dem Munde. Zu Hause wird Alles fein säuberlich versteckt, um die Ueberraschung nicht zu stören —. Der Geist der Liebe ist in voller Tätigkeit, gewiss ein beglückendes Gefühl in uns auslösend. Wir scheuen keine Mühe, dem Andern Freude zu bereiten und dem tiefer gehenden Menschen wird ein Gebiet erschlossen, das ihm dauerndes Lebensglück sichert. Er wird den Leitfaden der hingebenden Liebe für's ganze Jahr gefunden haben, dank der Gnade des Weihnachtsfestes.

Anna Neidhardt-Fischer.

Lokales

HÖNGG

Die Linie 13. Anlässlich der Sitzung des Gemeinderates vom 20. Dezember kritisierte der sozialdemokratische Gemeinderat Leemann die unhaltbaren Zustände auf der Höngger-Linie und verlangte auf dringenden Wunsch der Passagiere, dass die Frühwagen bereits im Depot vorgeheizt werden. Stadtrat Baumann als Vorsteher der Industriellen Betriebe gab in seiner Antwort zu, dass die Linie 13 in den Spitzenzeiten überlastet ist und begründete dies mit den Sparvorschriften. Soweit es die Verhältnisse gestatten, soll nun aber der Versuch gemacht werden, eine Besserung herbeizuführen. Die Höngger Bevölkerung nimmt dies gerne zur Kenntnis.

Sportverein. Der am Mittwochabend in der Mühlehalde von Verbands-Sportlehrer Walter Weiler vorgeführte Fussball-Lehrfilm gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Demonstration besonders der Jungmannschaft. Sie bewies durch ihren geschlossenen Aufmarsch ihr Interesse und ihre Aufgeschlossenheit gegenüber solchen lehrreichen Vorträgen und auch der älteste Aktivspieler konnte von diesem Abend nur gewinnen. Das Fundament des guten Fussballspielers, die Beherrschung des Balles, die Technik, wurde in Zeitlupenaufnahmen eindrücklich gezeigt und ebenso eindrücklich wurde durch Film und Vortrag die Behauptung widerlegt, dass der Fussballsport eine einseitige, ja rohe Sportart sei. Gerade die Taktik des Fussballsports erfordert in hohem Masse von jedem Spieler Intelligenz und geistige Beweglichkeit. In geradezu wissenschaftlichen Abhandlungen legte der berufene Lehrer dar, dass beim Spiel Geist und Körper in engster Zusammenarbeit wirken müssen um dem Spieler vollste Befriedigung zu geben.

Wir sind dem Vortragenden und auch dem anwesenden Präsident des Regional-Komitees, Herrn Brunner, dankbar, dass sie uns und besonders unseren Jungen gerade mit diesem Film wieder neuen Impuls geschenkt haben, das Fussballspiel als das anzusehen was es wirklich ist: Kampfsport für gesunde Menschen zur Erhaltung und Förderung von Gesundheit und Frische an Körper und Geist.

Wir betrachten es als eine Pflicht, unserer immer grösser werdenden Sportgemeinschaft nicht nur auf dem Sportplatz, sondern auch in der Gesellschaft etwas zu bieten. Wir haben uns bemüht, für den kommenden Silvester-Abend in den Räumen unseres Clublokals „Gsteig" eine Unterhaltung aufzuziehen, die bestimmt mindestens so gut wird, wie andere Silvester-Feiern dieser Art in der Stadt und die überdies noch den Vorteil hat, dass sich alle kennen. Schon dieses Moment ist ein sicherer Garant für das Zustandekommen einer fröhlichen Silvester-Stimmung. Reservieren Sie sich daher diesen Abend und gehen Sie ausnahmsweise einmal nicht in die Stadt. Warum auch in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? (Ausserdem haben Sie kein Tram zu verpassen!) Also, auf ins Gsteig am Silvester.

Uebrigens, pro memoria: Unsere Abend-Unterhaltung, die Abend-Unterhaltung des Quartiers, steigt am 10. Februar! P. R.

Feuilleton

56

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Eine Sängerin möchte gerne ein Kirchenkonzert veranstalten. „Da dacht' ich mir, da Sie doch so gute Beziehungen zum Bischof unterhalten . . ."

Ein Grossindustrieller aus Köln hat hierzulande eine Alm, die er als Jagdrevier verwenden will, im Handel. Die Bauern hören das und kommen gleich selbdritt: „Weil Sie doch das Gesetz besser kennen als irgendeiner". —

Das Vorstandsmitglied eines Hotels ruft dringend an: „Herr Müller, wenn Sie uns nicht mit Ihrem guten Rat zur Seite stehen, ist das Unternehmen morgen pleite!"

Dann kommt Frau Müller und sagt leise: „Fritz, draussen ist ein junger Herr, der eigens aus Leipzig kommt".

Der junge Mann enthüllt nach einem Intervall, der mit der Behandlung eines heiklen Liquidationsproblems einer sanierungsbedürftigen Bank ausgefüllt ist, ein zweihundert Seiten starkes Manuskript:

„Herr Müller, ich bin Doktor an der Volkswirtschaft. Mein früherer Professor hat meine Dissertation als „glänzend" qualifiziert, allein die Fakultät weist sie zurück". — „Herrgott in seinem Reiche", denkt sich der Besucher, zündet sich ein Pfeifchen an und setzt sich dann vors Haus. Dort springt Lumpi, des Dichterheimes froher Hüter, vor dem Muli her, den der Nachbar aus dem Stall geholt. Und Frau Anna will, dass ihr Fritz die zwei Stunden seiner obligaten Tageserholung nicht verpasse, die einzige Erholung, die ihm die Ausfahrt mit Muli und dem Lumpi-Hund verschafft.

Fröhlich geht's nun im raffiniert einfachen Zweiräder nach Fischbachau und Bayrischzell, dieweil der Doktor-Kandidat beim „Alten Wirt" Quartier bestellt und irgend eine Frau Generaldirektorin samt Tochter im feudalen Luxuswagen unverrichteter Dinge zur Umkehr gezwungen sind, „weil Herr Schriftsteller Müller leider verreist ist".

Woher nimmt Fritz Müller, der Universalanwalt, die Zeit zu seinem so überaus ernsten und erfolgreichen Schaffen? Aber mit dem Wann hängt eng das Wie zusammen, und das ist's ja grad, dass schon so viele es versucht und keiner es ihm nachgemacht. Das Geheimnis eines von Gott zum Schreibhandwerk Berufenen wird Fritz Müller mit sich zu Grabe tragen. Aber seltsam: was er einzelfallsig hundertfach erlebt, das findet sich längst in seinen Kaufmannsgeschichten, deren Helden keine Könige und keine Magnaten, sondern niedlich kleine Dinge und Menschlein des Büroalltags sind. Zu jener Zeit noch, da man dem Verfasser das Etikett „Humorist" aufklebte, waren seine Arbeiten „nur" Kurzgeschichten oder Geschichtchen. Und heute? Heute weist jede kleine Erzählung Fritz Müllers hin auf sein gesamtes Werk, das sich sehen lassen darf. Dieses Werk ist monumental und packt des Lesers ganze Seele im wahrhaft Urpersönlichen. Nicht nur etwa des Fachsimplers oder des Kaufmannslehrlings Seele, sondern auch des Wissenschafters.

Dass aber die Wissenschaft sich Müllers Schaffen vertrauensvoll zuwendet, hat seinen guten Grund, dringt er doch stetig ein in das, was in der Werkstatt kaufmännischer Organisation ersonnen wird. Hat irgendwo ein kluger Kopf praktisch Brauchbares in den Weg geleitet, so findets morgen schon in Fritz Müllers Stube Resonanz, und frohgemut setzt er sich an den Amboss und hämmert, hämmert, dass die Funken sprühen.

Auch Töni und Irene hielten wie Eisen zusammen und keines unternahm irgendetwas ohne des andern Wissen und Einverständnis. Ihre gesunde und kernige Lebensauffassung aber schöpften sie aus dem bitteren Kelch der Erfahrung. Ihre Lebensschulung fanden sie daneben auch bei Fritz Müller und Chäpp Egli. Dok-

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.** Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50 Halbjährlich Fr. 2.50

Zur Beachtung!

Die **Propaganda-Auflage** *des „Höngger" wird am 29. Dezember 1944 herausgegeben.*

Stadt Zürich

Sonntag, den 24. und 31. Dezember, bleibt der Autobus- und Trolleybusbetrieb eingestellt; dagegen verkehren die Wagen der Linie C, Klusplatz—Witikon, und der Linie D, Schwamendingen—Affoltern, am 25. Dezember und 1. Januar gemäss besonderem Fahrplan von ca. 8.15 bis ca. 23.30 Uhr. Die Abfahrtszeiten dieser Linien werden in den Fahrplankasten angeschlagen. Die übrigen Stadtautobus- und die Trolleybuslinien sind am 25. Dezember und 1. Januar eingestellt.

Eidgenossenschaft

Ernste Versorgungslage.

Wenn diesmal auf die Festtage hin die so beliebten Orangen, Mandarinen, Bananen und Datteln ausgeblieben sind, so erinnert das Eidg. Kriegsernährungsamt eindrücklich daran, dass heute mehr denn je unsere ausländischen Zufuhren unterbunden und wir ganz auf unsere Vorräte und die Erträgnisse unseres eigenen Bodens angewiesen sind. Wie lange dieser Zustand andauern wird, vermag niemand vorauszusehen; denn wir sind es nicht, die über Offenhaltung oder Schliessung internationaler Transportwege und damit über unsere Einfuhrmöglichkeiten entscheiden. Wie schon bekanntgegeben, mussten für den kommenden Monat Januar verschiedene Lebensmittelrationen zur Streckung der Vorräte herabgesetzt werden, und nichts deutet darauf hin, dass es sich dabei nur um vorübergehende Massnahmen handelt. Angesichts der ernster werdenden Versorgungslage empfiehlt es sich, wie mit den zugeteilten Rationen auch mit den noch vorhandenen privaten Lebensmittelvorräten sparsam umzugehen und sie auch über die Weihnachts- und Neujahrstage nicht vermeintlichen Bedürfnissen und aus Friedenszeiten stammenden Verpflegungsgewohnheiten zu opfern. Sich nach bald fünfeinhalb Kriegsjahren bescheiden und auf dies und jenes verzichten müssen, bedeutet wenig gegenüber der als ein Wunder zu betrachtenden Tatsache, dass wir auch 1944, nachdem der Krieg ein zweites Mal unseren Grenzen entlang gewütet hat, Weihnachten in Frieden und Unabhängigkeit feiern dürfen. Trotz allen Einschränkungen können wir uns noch ausreichend ernähren, während rings um uns herum Millionen hab- und obdachlos gewordener Menschen hungern und darben. Erinnern wir uns daran, wenn wir meinen, Grund zum Klagen zu haben. Denken wir daran, wenn auch Gaststätten und Hotels uns nicht mehr so reichhaltige Mahlzeiten vorsetzen können. Lasst uns bewusst werden, wie gut wir Schweizer es noch haben und dass wir, vom Schicksal bevorzugt, nicht nur an uns selbst, sondern voll Dankbarkeit für die Bewahrung auch an die unzählbaren vom Schicksal Heimgesuchten denken. In diesem Sinn will die in Vorbereitung befindliche Schweizerspende an die Kriegsgeschädigten die grosse europäische Not nach unseren Kräften lindern helfen.

Sonntagsbillette vom Freitagabend bis Mittwoch.

Zahlreiche industrielle Betriebe und Verwaltungen stellen die Arbeit vor Weihnachten und Neujahr schon am Freitagabend ein. Die schweizerischen Transportanstalten haben deshalb beschlossen, die bereits bekanntgegebene Gültigkeitsdauer der Sonntagsbillette über Weihnachten und Neujahr diesen veränderten Arbeitszeitverhältnissen anzupassen. Das geschieht dadurch, dass die Hinfahrt mit Sonntagsbillett jeweils schon Freitag, den 22. und 29. Dezember, ab 17 Uhr zulässig ist. Die Sonntagsbillette gelten damit über Weihnachten und Neujahr zur Hinfahrt von Freitag 17 Uhr bis Dienstag und zur Rückfahrt vom Sonntag bis Mittwoch.

Starke Fahrplanverdichtung ab Frühjahr 1945.

Der den Kantonsregierungen zugehende erste Entwurf zu dem vom 7. Mai 1945 bis 5. Mai 1946 gültigen Jahresfahrplan sieht zur Erzielung der dringend notwendigen Entlastung zahlreicher Züge auf den elektrifizierten Strecken die Wiedereinführung von seit Herbst 1941 unterdrückten Schnell- und Personenzügen sowie die Einlage einer Anzahl neuer Züge zur Ausfüllung noch bestehender grosser Lücken im Fern- und Lokalverkehr vor. Ferner bringt er eine vermehrte Trennung schwerer Schnellzüge in zwei Züge, so namentlich auf der Gotthardlinie, wobei wesentliche Zeitgewinne erzielt werden.

Der Schweizerische Buchdruckerverein

feierte am Sonntag in Zürich sein 75-jähriges Bestehen. Unter dem Vorsitz von Robert Furrer (Zürich), der die Geschicke des Vereins seit 25 Jahren leitet, fand am Vormittag eine Erinnerungsfeier statt, an der neben anderen Ehrengästen auch Bundeskanzler Dr. Leimgruber teilnahm. Die Festansprachen hielten Dr. h. c. K. J. Lüthi (Bern) und L. Jacot (Neuenburg). Die Redner würdigten die traditionelle Aufgabe des Buchdrucks im öffentlichen Leben sowie die Wirksamkeit, die der Verein bei der kollektiven Ordnung des Arbeitsverhältnisses entfaltet habe.

Am gemeinsamen Mittagessen sprach u. a. Dr. Willi, Direktor des BIGA, wobei er auf die Tatsache hinwies, dass im Buchdruckergewerbe im Jahre 1907 der erste Landesgesamtarbeitsvertrag abgeschlossen wurde und dass seither die Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern stets gesamtarbeitsvertraglich geordnet worden seien.

Aus Anlass des Jubiläums gab der Verein eine Festschrift heraus, die der Geschichte des Buchdrucks in der Schweiz gewidmet ist. Die Abgeordneten des Vereins, die am Vortage zusammentraten, fassten den Beschluss, aus den Geldern der von den Mitgliedern geäufneten Beihilfekasse, aus der die alten, invaliden Buchdruckergehilfen seit 1934 einen jährlichen Unterhaltszuschuss von 260 Franken beziehen, den Betrag von 20 000 Franken zu einer erhöhten Weihnachtszulage an diese Invaliden zu verwenden.

Kriegswirtschaft

Die Seifenkarte für das erste Quartal 1945 wird wie bisher auf 250 Einheiten festgesetzt. Da sich jedoch wegen der seit längerer Zeit bestehenden Beschränkung der Rationen vielfach ein Mangel an Seifen und Waschmitteln fühlbar macht, werden ausnahmsweise zusätzlich noch 100 Einheiten freigegeben. Zu diesem Zweck werden die blinden Coupons W und Y der Seifenkarte für das erste Quartal 1945 für den Bezug von je 50 Einheiten rationierter Seifen und Waschmittel aller Art in Kraft gesetzt. Dagegen können mit diesen Coupons keine seifenhaltigen Waschpulver bezogen werden, weil es die Versorgung nicht erlaubt, diese Produkte in der erforderlichen Menge herzustellen.

Hochsaison der Schmuggler an der Südgrenze.

An unserer Südgrenze herrscht, wie man in der Presse liest, gegenwärtig eine wahre Schmuggelepidemie, die trotz aller Massnahmen der Behörden weiter um sich greift. So sind in letzter Zeit Schmugglerbanden von über 80 Mann beobachtet worden. In der Hauptsache wird Reis aus dem italienischen Gebiet in die Schweiz geschmuggelt, der hier im Schwarzhandel zu Phantasiepreisen verkauft wird. Oft wird aber auch sogar Butter geschmuggelt und dann Waren aller Art wie z. B. italienische Schuhe mit Spezialsohlen. Man fragt sich, woher die Ware kommt, da die italienische Bevölkerung selbst schon Mangel leidet. Es soll sich allerdings häufig um ausgeplünderte Lager oder Wagen der deutschen Wehrmacht handeln. Für die Schmuggler ist das Geschäft schon deshalb gewinnbringend, weil der Schweizerfranken in Italien ein gesuchter Artikel ist und mit einem hohen Aufpreis gegenüber der entwerteten Lira verkauft wird. Da, wo kein Geld nach Italien genommen wird, werden Zigaretten, Tabak, auch Gold zurückgeschmuggelt, also durchwegs Waren, deren Wiederausfuhr ins Achsengebiet verboten ist.

Bis zum Oktober dieses Jahres wurden 3500 Schmuggler angehalten, ihre Waren konfisziert, sie selbst in den meisten Fällen zu einigen Tagen Arrest verurteilt. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, dass die Leute immer wieder rückfällig werden. Trotzdem die Schmuggler wissen, dass die Zollwächter wie die sie unterstützenden Soldaten Befehl haben, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, wenn ihren Haltebefehlen nicht Folge geleistet wird, versuchen sie doch immer, sich der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. So sind in letzter Zeit auch verschiedene Schmuggler erschossen worden. In den letzten Wochen ist neuerdings in der Tessiner Presse bekanntgegeben worden, dass Schmuggler nichts anderes zu befürchten haben als die Konfiskation der Waren, die leichte Strafe, wenn sie dem Haltebefehl der Grenzwacht Folge leisten. Welche Ergebnisse diese Orientierung der Oeffentlichkeit und die peinlichen Instruktionen über den Gebrauch der Schusswaffe zeitigen wird, muss abgewartet werden.

Neu-Erscheinungen

Kalender für Taubstummenhilfe 1945.

Auch für die Taubstummen gibt es seit einigen Jahren einen Kalender. Im Allgemeinen wissen wir ja sehr wenig über die Gehörverkürzten, ihr Leiden und

---

tor Weisinger hingegen galt ihnen als Schild eines Heims für Psychopathen. Sie wählten den rechten, den geraden Weg.

Von Urschla war nie die Rede bei Töni und Irene. Aber unter ihrem Fluche, der ihr beim Sterben auf der Zunge lag, litten sie beide noch weitere sieben Jahre, bis der Bann des Hasses endlich von ihnen losgelöst war.

Töni hatte das Geschäft in München verkauft und Kaspar Glarners Anteil war zurückbezahlt.

Gion Räto gedieh und wuchs zu einem munteren Bürschlein heran. Seine Lehrer waren mit den Leistungen und der Führung des „verflixten Schweizers" stets zufrieden. Nie gab er Anlass zu irgendwelchen ernsten Klagen. Das Prädikat „verflixter Schweizer" bezog sich eigentlich nur auf sein lebhaftes, zu harmlosen Spässen aufgelegtes Wesen. Etwas hatte er trotz der verheberischen Tendenz Irenes vom Vater geerbt. In München war er der Anführer einer ganzen Strassenrotte. Nicht einer von den hundert Buben war da, der einen anderen Anführer gewünscht hätte. Die Buben in der Sendlingerstrasse hatten sich nämlich unter ihrem bisherigen Anführer ganz jämmerlich blamiert. Und dieser neuen Eventualität wollten sich die Sendlingerbuben nicht wieder aussetzen. So wurde der Michelräto einstimmig und mit grossem Applaus gewählt. Nicht etwa nur, weil er seinen Kameraden ganze Körbe voll angesteckter Apfelsinen schenkte, beileibe nicht. Eine Bestechung hätten die Sendlingersträssler sich niemals nachreden lassen. Aber weil schon in der Schule hin und wieder von den alten Rätiern als einem kriegsbereiten und waffentüchtigen Volk gesprochen worden war. Unter dem früheren Anführer waren alle Sendlingerbuben mit samt ihrem Chef elendiglich vermöbelt worden. Der Michelräto musste daher ihr Anführer werden, um ihre Schuld wieder reinzuwaschen.

Der Michelräto hatte oft mit grosser Begeisterung von seinem Vater von den Streichen und Heldentaten der Churer Buben auf dem Metzgerplätzli erzählen hören. Bei solcher Gelegenheit war dann der ganze kleine Bündnermensch verzückt vor innerer Erregung. Darum entschloss er sich, das hohe Führeramt anzunehmen und er schwor selbst auf die vermaledeite Bestimmung, sofort sein Amt niederzulegen, falls er bei irgend einem Anlass unterläge. Auf drei gekreuzte Holzschwerter, die sein Vater sehr gut zu schnitzen verstand, legte der Michelräto seine etwas zitternde Hand und schwor.

Unzählige Schlachten wurden unter des Michelrätos Anführerschaft ausgefochten und immer waren die Sendlingerbuben gegen die hundsfottigen Ober- und Unterangerer erfolgreich. Donnerunddoria, war das ein verteufelt mutiger, ja im buchstäblichen Sinne unbesiegbarer Held, der Michelräto! Blindlings folgten ihm alle Sendlinger, besonders wenn er ihnen auf den Abend nach gewonnener Schlacht wieder einen Korb voll prächtiger spanischer Apfelsinen versprach.

Und als der Michelräto dem Schulvorsteher einen Brief überbrachte, worin der Wegzug der Familie nach der Schweiz gemeldet wurde, da hielten die Sendlingerbuben eine grosse Abschiedsfeier auf der Theresienwiese ab. Feierlich hatte der Michelräto seinen Rücktritt im grossen Kriegsrat erklärt. Das schlug wie eine Bombe ein. Sogar ein Diplom, gezeichnet vom Tertianer Meierhofer, haben sie ihm ausgestellt, und er solle wiederkommen, wenn es den damischen Gegnern, vielleicht gar den Bolschewiki, einfiele, in ihr Hoheitsgebiet einzudringen.

Aber durch all den beneidenswerten Kriegsruhm der Sendlingerbuben hindurch hat der Michelräto nie andere Absichten durch seinen Bündner Schädel gehen lassen, als ein braves Kind und ein gefürchteter und verehrter Anführer zu bleiben.

Irene freilich ängstigte sich mitunter, wenn ihr Bub mit den Spuren der Kriegsgreuel vom „Felde der Ehre" heimkehrte. Eine furchtbare Angst quälte sie, er könnte in diesen Dingen doch noch dem Vater nachschlagen, um dann den gleichen bitteren Leidensweg des Abenteurers zu gehen, bis die Vernunft vielleicht gar erst nach Jahren bei ihm einkehrte.

Aber musizieren konnte der Räto fast ebenso gut wie sein Vater. Das lag im Blut. Seine musikalische Mission erfüllte er jedoch nur zu Hause. Nie hätte es ihn gelüstet, sich irgendwo sonst zu produzieren. Das würde die Mutter auch nie geduldet haben. So wurde er nie den Eltern entfremdet und lief auch nie Gefahr, sich zweifelhafter Gesellschaft anzuschliessen. Irene überwachte auch das, was Räto las. So vergriff er sich nie an Abenteuerromanen. Seine Lieblingslektüre waren und blieben für seine ganze Knabenzeit Fritz Müllers Kurzhofengeschichten.

Solange als der Haushalt in der bündnerischen Heimat noch nicht eingerichtet war, durfte Gion Räto bei den Grosseltern in Chur verweilen. Die alten Leute hatten ihre kindische Freude an dem frohgemuten Buben mit seinem urchigen Münchner Dialekt, der sich jedoch bald zum Churerdeutsch umwandelte. Töni

ihre Einfügung in die menschliche Gesellschaft. Aber auch von der Fürsorge für die erwachsenen Taubstummen und die Schulung taubstummer Kinder ist im Volk wenig bekannt. Ueber alles das berichtet der von dem Verband der Fürsorgevereinigungen herausgegebene Taubstummenkalender. In Format und Aufmachung passt er sich den andern Familienkalendern an, wird aber daneben auch seinem Sonderzweck gerecht. Auch der vorliegende neue Jahrgang ist nach diesem Rezept gestaltet.

Amtliches

Winterferien.

Volksschule.

Die Winterferien der Volksschule (Kindergärten, Primar- und Sekundarschule) dauern vom

22. Dezember, 12.00 Uhr bis 6. Janar.

Vom 8. bis 13. Januar muss wegen Kohlenknappheit der ordentliche Unterricht eingestellt bleiben; an seine Stelle treten Skilager, Winterferienkolonien, ganz- und halbtägige Wanderungen, bei geeignetem Wetter Schlittschuhlaufen, Schlitteln usw. Das Programm für die einzelnen Veranstaltungen wird den Schülern von den Klassenlehrern bekannt gegeben. Für Schüler, die während dieser Zeit in Zürich anwesend sind, ist die Teilnahme obligatorisch. Verbringen sie die Winter- und Heizferien ausserhalb der Stadt, so gelten sie als dispensiert; die Abwesenheit ist dem Klassenlehrer zu melden.

Der Unterricht an den Kindergärten wird in den Lokalen, die geheizt werden können, am 8. Januar wieder aufgenommen; wo das nicht möglich ist, erhalten die Eltern durch die Kinder Bescheid.

Der Wiederbeginn des ordentlichen Unterrichtes erfolgt am 15. Januar 1945.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 24. Dezember, 1. Weihnachtstag
9.15 Uhr Pfr. Trautvetter
Predigt und hl. Abendmahl.
Mitwirkung des Kirchenchors.

Montag, den 25. Dezember, 2. Weihnachtstag
9.15 Uhr Pfr. Oeschger
Predigt und hl. Abendmahl.
Die Kollekte der beiden Weihnachtsgottesdienste ist für die kirchliche Nachkriegshilfe bestimmt.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du 24 décembre 1944
9.30 h. Culte. M. R. Ecklin
Jean 1. 14 b.
9.30 h. Garderie d'enfants.

25 décembre. Noël.
9.30 h. Culte. M. Perret.
Jean 1. 18. Cant. 168. 163. 165. 159.
Communion.
9.30 h. Garderie d'enfants

Le Secrétariat pour les Jeunes Filles sera fermé de 25 décembre au 2 janvier.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 24. Dezember
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Montag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtstag
24.00 Uhr Engelamt, nachher Kommunion
6.30, 7.00 und 7.30 Uhr hl. Messen
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Levitenamt und Festpredigt
18.00 Uhr feierl. Krippenandacht

Dienstag, den 26. Dezember, 2. Weihnachtstag
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst (ohne Predigt)
9.30 Uhr Singmesse (ohne Predigt)
17.00 Uhr Krippenandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Montag, den 25. Dezember, 2. Weihnachtstag
17 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Sonntag, den 24. Dezember, 1. Weihnachtstag
9.15 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber

Montag, den 25. Dezember, 2. Weihnachtstag
9.00 Uhr Predigt J. Hirzel

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Montag, den 25. Dezember, 2. Weihnachtstag
20 Uhr Weihnachtsfeier

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 27. Dezember 1944, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Voranzeige:

Sonntag, den 31. Dezember 1944
Sylvester-Feier in sämtlichen Räumen des Clublokals Restaurant „Gsteig".

Samstag, den 10. Februar 1945
Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

---

und Irene unternahmen eine Schweizerreise, von der sie überglücklich zurückkehrten. Beim Bezug der Wohnung erkrankte Irene plötzlich. Eine schwere Lungenentzündung zwang sie zu längerem Aufenthalt in einem Sanatorium. Töni war nicht untätig geblieben. Er erledigte Kommissionsgeschäfte mit seinem Auto und konnte Irene jede Woche besuchen.

Da tauchte plötzlich Josepanton in ihrem Bereiche auf. Der hatte eine leitende Stellung in einer grösseren Firma inne und war bereits verheiratet. Seine Frau, die Tochter eines Innerschwyzer Händlers, brachte ihm ein hübsches Schübel Geld mit in die Ehe.

Josepantons demagogisches Wesen, genährt von der mütterlichen Rache- und Ränkesucht, vertrug sich nicht mit der Nähe seiner Stiefmutter, von der er nur die allerschlimmsten Erinnerungen in sich hatte aufnehmen können. Und als der Vater gar am Platze Teilhaber eines Geschäftes wurde, da war es um den Frieden geschehen. Auch Irene fühlte, dass ihre Schwiegertochter höher hinaus wollte und sie wie das Feuer hasste; denn sie war beim Sterben der Mutter ihres Mannes zugegen gewesen. Nie war sie von dem eigentlichen Grunde der ehelichen Zerwürfnisse ihrer Schwiegereltern in Kenntnis gesetzt worden.

Nie wäre es Josepanton und seiner Frau eingefallen, die kranke Irene auch nur ein einziges Mal zu besuchen. So oft sie auf der Strasse sich trafen, war die Rede nur von gleichgültigen Dingen. Im Vordergrund der Gesprächsthemas stand immer der riesenhafte Erfolg bei Josepanton und die beispiellose Tüchtigkeit seiner jungen Frau. Diese betonte bei jeder Gelegenheit, dass alle Welt ihren Mann geradezu vergöttere. Mit keinem Wort erkundigte sich das eine oder andere nach dem Befinden Irenes. So türmte sich denn zwischen Eltern und Kindern eine hohe Mauer des Missverstehens. Irene riet ihm, eine Verständigung mit Josepanton und seiner Frau herbeizuführen.

Aber diese beiden unverständigen Menschen legten ihren Grössenwahn und ihren Hochmut so offensichtlich an den Tag, dass der Vater den Dingen den Lauf zu lassen sich entschloss. Sie standen sich mehr als fremd gegenüber. Keines kümmerte sich mehr um das andere.

So war Tönis Erstaunen um so grösser, als eines Tages die Post, obwohl auch nicht die geringste Veranlassung zu einer Auseinandersetzung obgewaltet hätte, ihm einen Brief von Josepanton brachte. Dieser schrieb in geharnischtem Tone:

„L. V. Du musst einmal deutlich wissen, dass sich deine Frau nicht in die Angelegenheiten, die mich und meine Marie'sa berühren, zu mischen hat. Wir haben Eure unvermutete Zureise durchaus nicht gewünscht und werden erwägen, ob es nicht besser sei, wenn wir von hier wegziehen. Deine Frau, mit der meine Familie abso'ut nicht das Geringste gemein hat und auch nie gemein haben wird, hat sich bei Deiner Etablierung auf hiesigem Platze auf mich bezogen und meine hohe Stellung damit in Misskredit gebracht. Ein Geschäftsfreund meiner Firma hat uns verraten, dass Deine Frau sich als meine rechtmässige Mutter ausgegeben hat. Ich verbiete Euch ein für allemal, Euch mit unseren Federn zu schmücken. Es ist eine Schande, dass Ihr beide meine arme, liebe verstorbene Mutter noch, nachdem sie von Euch soviel Herbes hat erfahren müssen, in den Kot zu ziehen versucht habt.

Wir hoffen, dass Ihr wenigstens Euren schlechten Ruf durch anständiges Geschäftsgebaren und einen besseren Leumund zu korrigieren bestrebt sein werdet. Usw."

Töni zeigte Irene diesen Brief natürlich nicht. Der Brief war von Urschlas Geist diktiert.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Geographierätsel.

Es sind Wörter der angegebenen Bedeutung zu suchen. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben aneinander gelesen einen zeitgemässen Wunsch.

1. Bach im Furthtal
2. Ort am Bodensee
3. Halbinsel Costa Ricas
4. Grätz (Tschechisch)
5. Stadt in Schottland
6. Ort beim Katzensee
7. See in USA
8. Nebenfluss der Donau

Auflösung aus der letzten Nummer:

Von der Tatsache ausgehend, dass sich die Seerosen alle Jahre verdoppelten, musste im 17ten Jahr der See halbvoll mit Blüten sein. Bei zwei Seerosenstöcken war dies im 16ten Jahr der Fall, also war der See im 17ten Jahr voller Blüten.

Milchproduzenten-Vereinigung Höngg

Milch und Milchprodukte

Wieslergasse 6

empfehlen höflich **Butter und Käse** in vorzüglicher Qualität.

Prompte Lieferung ins Haus. Bestellen Sie mit **Tel. 56 64 45**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Zu vermieten auf 1. April 1945

am Bombachsteig Nr. 9 u. 11

schöne, komfortable

Wohnungen

2 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1548.-

3 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1740.-/1800.-

2 Zimmer mit Wohndiele

exkl. Heiz. jährl. Fr. 1692.-

mit elektr. Küche, Boiler, Einbaubad, Zentralheizung, elektr. Waschküche etc.

Auskunft: auf der Baustelle,

Gebr. Bonomo, Scheuchzerstr. 202, Zch. 6
Tel. 26 32 46 (auss. Geschäftsz. 32 38 63),

Neumaier & Zweiacker, Stampfenbachstr. 73
Zürich 1, Tel. 28 49 53

Zu kaufen gesucht einfaches

Einfamilienhaus

in Höngg oder Engstringen.

Offerten unter Chiffre B. K. 23 an die Expedition des Blattes

---

Zu verkaufen 1 Paar

Schlittschuhe

mit Stiefeln, mit Schonern, sehr gut erhalten, zus. Fr. 30.— No. 36/37.

Telephon 56 79 05

Per sofort oder auf 1. April 1945 **zu kaufen gesucht:**

Einfamilienhaus

mit 8 Zimmern. Im Kreis 10 oder **Höngg.** Besonderer Wert wird auf sonnige und aussichtsreiche Lage gelegt.

Event. ältere Liegenschaft zum Umbauen, oder Bauland v. ca. 800-1000 m². Grosse Anzahlung kann geleistet werden.

Offerten unter Chiffre R. Z. 10 an die Exp. des Blattes.

Gesucht auf 1. April 1945 oder früher in Höngg oder Waidberg, sonnige, komfortable

4-Zimmerwohnung

von ruhiger, kleiner Familie (Staatsbeamter).

Offerten unter Chiffre G. Z. 31 an die Exped. des Blattes.

Rest. „Rebstock" Höngg

Auf die **Festtage** empfehle ich meine preiswerten

Sonntags-Menus

Jeden Sonntag: schöne Schweinskotelettes

ff. Weine **Prima Küche**

Mit höflicher Empfehlung **W. WUNDERLIN**

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Rest. Wartau Höngg

Telefon 56 71 36

empfiehlt über die **FESTTAGE:**

Schweinskotelett
Schnitzel m. Spaghetti nap.
Bernerplatte
Spezial-Burewurst

Frohe Weihnachten wünscht **Fam. E. Baer**

Zu verkaufen schöne

Bodenkohlraben

gelbe Schmalz, zum Kochen.
10 kg Fr. 2.40, 50 kg Fr. 11.—.
Schicker, Gsteigstr. 72, Höngg

Zu verkaufen ältere

Trommel

Imbisbühlstrasse 48

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

am 24. Dezember:

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse **1**
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

am 25. Dezember:

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse **59**
Salvisberg H. Tel. 27 18 18

Inserate

im Höngger werben für Sie!

Neujahrs-Glückwünsche

für die Kollektivseite bitte rechtzeitig aufgeben!

Telephon 56 70 37

ngg

Der Höngger

Freitag, 29. Dezember 1944 Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 13**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Glück und Segen im neuen Jahr

wünschen wir allen Abonnenten und Inserenten!

Redaktion u. Verlag des „Höngger"

Zur Jahreswende

Wieder steht unser Fuss auf der Schwelle des neuen Jahres. Mit gemischten Gefühlen blicken wir zurück auf das entschwundene, und wir wären undankbar, wollten wir im Chaos des Weltgeschehens alles das Gute vergessen.

So unendlich viel Freude legte der Schöpfer an unsern Weg. Viele wussten sie zu fassen, zu halten, andere gingen blind daran vorüber. Ueber ihren Alltagssorgen achteten sie die Freude nicht, die Arm und Reich entgegenlacht. Sprechen wir z. B. von dem glücklichen Empfinden beim Durchwandern der Natur. Es kostet nichts, dieses Einatmen stärkender Luft; die Sonne erwärmt alle Herzen, sie kennt keinen Rangunterschied, und wer ein offenes Auge, eine Seele besitzt, kann sich der Dankbarkeit unserem Schöpfer gegenüber nicht verschliessen. Im Uebermass seiner Gefühle jauchzt er: „Gott, wie herrlich sind deine Werke!"

Wer sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hat, tritt vertrauend ins neue Jahr hinüber; er ist dessen gewiss, dass selbst Kummer und Sorgen sich zum Guten in uns auswirken. Würden wir nur Freude empfangen, so hätten wir kein Bedürfnis, uns nach Höherem umzusehen. Deshalb halten wir fest am guten Vorsatz, auch das Leid, das uns im neuen Jahr nicht erspart bleiben wird, in Demut anzunehmen, nicht vergessend, welch' innere Werte wir daraus schöpfen.

Hat es nicht schon jedes Menschenkind erfahren dürfen, dass uns nach Unheil kündender Gewitternacht die Sonne wieder versöhnte, uns erwärmte? Oft will es uns scheinen, wir müssten unter der Last des Schicksals zusammenbrechen, und wir nennen das Leben hart, mitleidslos. Wir grollen, klagen an, um später, wenn wir wieder ruhig denken können, zu erleben, dass wir „sehend" geworden sind, d. h. die Erkenntnis erlangt haben, dass es durch Nacht zum Licht geht! — Möge uns das neue Jahr gerade die Früchte nicht vorenthalten, die uns aus dem widerfahrenen Leid des verflossenen Jahres herausgereift sind: dann, liebe Freunde, dürfen wir „1945" ein gesegnetes Jahr nennen . . .

Lokales

HÖNGG

AUFRUF

Der Krieg wütet an unseren Grenzen. Während der Weihnachtsfeiertage hörten wir fortwährend den dumpfen Donner der Geschütze. Detonationen liessen am vergangenen Samstag selbst die Häuser bei uns in Höngg erzittern. Die Lage ist fortwährend ernst, darüber wird sich niemand hinwegtäuschen wollen. Unsere Soldaten stehen in grosser Zahl auf Wache an den Grenzen des Landes. Auch im Innern heisst es sich sichern. Viele können noch helfen diese Sicherheit zu erhöhen, indem sie sich bereit erklären, bei den geschaffenen Organisationen mitzumachen. Unser Aufruf betrifft die Kriegsschaden-Fürsorge. Sie ist die Organisation im Quartier die berufen ist, bei eingetretenen Schäden durch Kriegsereignisse (Bombenabwurf, Flugzeugabsturz usw.) den Quartiereinwohnern, d. h. jedem von uns in erster Linie zu helfen. Die Kriegsschaden-Fürsorge ist in Höngg organisiert, sie braucht aber noch mehr Männer und Frauen in ihren Reihen die gewillt sind anzutreten wenn Not an den Mann kommt. Die Kriegsschaden-Fürsorge arbeitet auf freiwilliger Basis, ein Bussen-System existiert nicht. Jeder helfe dem andern, lautet ihr Grundsatz. Aber die Helferinnen und Helfer müssen uns bekannt und für das allernötigste instruiert sein. Es melde sich darum an wer irgendwie in der Lage ist. Manche junge Frau oder Tochter, die nicht bereits irgendwo eingeteilt ist, könnte in der Kriegsschaden-Fürsorge nützlich sein. Auch Männer die noch arbeitsfähig sind fehlen uns. Bedenket, dass jeder durch eine Kriegshandlung betroffen werden kann und dann froh ist, wenn sofort geholfen wird!

Anmeldungen nimmt entgegen: Rudolf Grossmann, Quartierchef, Bauherrenstr. 23, Tel. 56 73 67.

Achtung! Achtung!

SVH.-Silvester-Feier

im Restaur. „Gsteig" Höngg

Altjahrabendfeier. In der Kirche Höngg tragen am Silvesterabend traditionsgemäss der Töchter- und Frauenchor und der Männerchor Sängerbund der versammelten Gemeinde stimmungsvolle Lieder vor. Unter anderm hören wir den Vortrag „Im Abendrot" von Franz Schubert und das „Credo aus der deutschen Messe" ebenfalls von Schubert.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Feuilleton

57

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Irene genas und durfte in ihre Wohnung einziehen, wo Gion Räto sie sehnsuchtsvoll erwartete.

Drei Jahre später, als der Bann der Siebenjahresreihe endlich gebrochen war, stolperte Töni durch die Gassen der Stadt Chur.

Durch die Brotlaube ging er, als warteten drüben auf dem Metzgerplätzli die Obergässler auf seine Befehle und Anordnungen. Da stiess er auf Josepanton, seinen Sohn aus erster Ehe. Der wollte zwar, als er den Vater mit seinem Brillenglas erfasst, sich drücken, allein Töni hielt ihn an:

„Halt, mein Sohn! Hier sind wir quasi auf historischem Boden. Hier habe ich meine Vorstudien zu meinem Leben absolviert, und hier ist nie ein anderer mir ausgewichen. Alle habe ich sie im Zaume gehalten. Mir scheint, dass ich gerade hier dich finden musste. Und wenn es dir Spass macht, Josepanton, so will ich dir in Gegenwart des jungen Bergamin, der dort Tütschli spaltet und dessen Vater mir die ersten Musikkenntnisse auf einer alten Handorgel vermittelte, eine Vorlesung über Pflichten der Kinder zu den Eltern halten".

„Vater, nicht so in diesem Tone, und nicht hier! Lass uns weitergehen".

Sie schlenderten weiter nach der Obergasse zu. In der Nähe des Gansplatzes öffnete Töni eine schwere Haustüre. Drei Treppen stiegen sie wortlos hinan. Josepanton machte nicht Miene, sich von seinem Vater zu trennen, so sehr stand er jetzt unter seinem Einfluss.

Oben in der Stube sassen zwei alte, biedere Leute. Und eine junge Frau mit einem etwa fünfzehnjährigen Buben. Der jungen Frau Gesicht rötete sich. Dann war eine grosse Blässe auf ihren Wangen erkennbar. Der Jüngling mit der Handorgel hielt inne.

„Ich bringe euch hier, liebe Eltern, Irene und Räto, meinen Sohn Josepanton. Er wollte mir ausweichen dort drüben auf dem Metzgerplätzli. Aber ein so wackerer Sohn verleugnet seinen Vater nicht. Setz dich, Josepanton!"

Was Vater und Sohn vielleicht nicht zuwege gebracht hätten, vollbrachte jetzt die alte Frau allein. In ihrer schlichten und überzeugenden Art erzählte Grossmutter Mengia, als die ganze Familie beim Kaffee sass, von den vielen Nöten, die Töni hatte überwinden müssen, bis er den Weg zum Leben zurückgefunden hatte. Sie, die Mutter, hätte oft an ihm verzweifeln können. Aber sie habe alles in Gottes Hände gelegt.

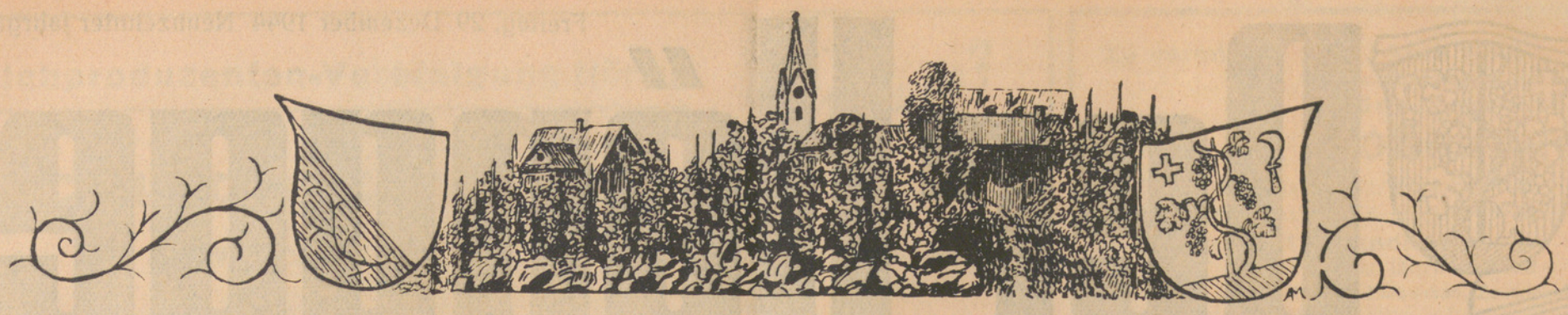
„Lasst das Vergangene und sprecht nicht mehr davon. Ihr seid jetzt Männer und müsst für eure Frauen und Kinder sorgen. Du hast ja, Josepanton, Schulen besuchen dürfen und eine gute Lehre durchmachen können. Nie littest du Mangel wie dein Vater. Wie oft habe ich das Geld, das dein Vater mir schickte, an deine Mutter weitergerichtet für dich. Es wäre auch ein grosses Unrecht, wolltest du deinem Vater Vorwürfe über seine erste Ehe machen, nachdem er dir deine Irrwege verziehen hat. Reicht euch die Hände, liebe Kinder, und versprecht auch uns alten Leuten, nie in Unfrieden miteinander zu kommen; denn keiner weiss, wann er des anderen Hilfe noch benötigt".

* * *

Einen Monat später bezog Töni mit seiner Familie sein schönes, im alten Heimatstil erbautes Landhaus in den Bergen. Die Geschäftserfolge der letzten Jahre hatten ihm die Bezahlung der halben Bausumme ermöglicht. Für den Rest übernahm Kaspar Glarner eine erste Hypothek.

Irenes Gesundheit war völlig hergestellt. Sie hatte kein anderes Verlangen als den Frieden und das Glück ihres Mannes und Gion Rätos.

Josepantons Frau sah in ihrer Verbissenheit die Herstellung der freund-verwandtschaftlichen Bindun-



Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel 1945

entbieten allen Freunden und Bekannten

Alkoholfr. Restaurant Fischerheim
Am Wasser — Familie Wegmann-Siegrist

Restaurant Alte Post
Familie Jucker-Waser
Die Szenerie-Bahn ist wieder zu sehen

H. Anders
Blumengeschäft Gartenunterhalt Limmattalstr. 90 Tel. 56 78 45

H. Attenhofer
Kaminfeger- u. Dachdeckergeschäft Imbisbühlstr. 37 Tel. 56 78 36

Familie Bader
Gasthof zum Hirschen — Regensdorf

J. Baumann
Elektr. Installationen Sanit. Anlagen Limmattalstr. 84 Tel. 56 72 02

P. Baumann
Mech. Schreinerei — Bauherrenstr. 33 — Tel. 56 74 60

Rob. Baumann
Metzgerei am Wasser — Tel. 56 70 58

R. Berchtold
Mech. Schreinerei u. Wagnerei Imbisbühlstr. 7 Tel. 56 72 63

Hch. Bernhauser
Zentralheizungen Sanit. Anlagen Limmattalstr. 150 Tel. 56 70 62

Bertschi & Co.
Spenglerei Sanitäre Anlagen Limmattalstr. 122 Tel. 56 77 95

R. Blatter
Malermeister
Hohenklingenstr. 21 — Tel. 56 75 77

Fritz Böckli
Spenglerei
Limmattalstrasse 108 — Tel. 56 60 68

J. Born, sen.
Friedhofgärtner — Am Wasser 44

H. Brandes
Spenglerei und Installationen — Limmattalstr. 97

Breitinger & Hampp
Holzmöbelfabrik u. gute Bauschreinerei Singlistr. 5 Tel. 56 78 43

H. Briner, Apotheker
Limmattalstr. 82 — Tel. 56 71 16

H. Brunner-Maurer
Rauchwaren Wäsche Überkleider Gässli 4 Tel. 56 75 57

Cigarrengeschäft — Papeterie — Spielwaren
Frau Bryner-Hofmann
Limmattalstr. 138 — Tel. 56 73 95

E. Bucher
Gärtnerei — Kürbergstr. — Tel. 56 71 57

Hans Caseri
Spenglerei — Winzerstr. 12 — Tel. 56 71 54

Christen & Heusler
Milchprodukte — Tel. 56 70 51 — Regensdorferstr. 2

H. Denzler
Ofenbaugeschäft
Limmattalstrasse 86 a — Telefon 56 71 22

Dorfbachdrogerie Alfred Kunz

A. Duttweiler
Hausbedarf — Limmattalstr. 100

Restaurant Eckstein
Familie Grünig — Unter-Engstringen — Tel. 91 73 48

Restaurant Eggbühl
Familie Weiss-Rüegg
Ober-Engstringen — Tel. 91 72 37

F. Eggeling
Tapezierer und Dekorateur — Wieslergasse 1

Alb. Elsener
Velos Reparaturen — Regensdorferstr. 19 — Tel. 56 73 91

M. Fenner
Fein-Schuhsohlerei — Limmattalstr. 155

J. Frehner
Dachdeckermeister — Am Wettingertobel 5 — Tel. 56 76 78

W. Friedli
Metzgerei zur Trotte — Tel. 56 77 94

A. Furrer
Elektr. Installationen — Limmattalstr. 104

Franz Gams
Kunstschmiede — Wieslergasse 6

F. Gapp
Cigarrengeschäft Papeterie Leihbibliothek Limmattalstr. 101

R. Glass-Kölliker
Maleratelier — Limmattalstr. 172 — Tel. 56 72 77

L. Gloor
zum Wollbedarf — Limmattalstr. 122

Restaurant Grünwald
Familie A. Marolf
Tel. 56 71 07

Restaurant Gsteig
H. Altorfer

E. Grossmann
Schuhmacher — Bläsistr. 4

A. Haas
Conditorei-Bäckerei — Ottenbergstr. 11 a — Tel. 56 72 01

K. Hänni
Schuhmacher — Gässli 1

K. Härtsch-Beerli
Baumeister — Gsteigstr. 31 — Tel. 56 72 66

Fritz Häusermann
Generalvertretung der „Diamond"-Lastwagen Gross-Garage
Limmattalstr. 153 — Tel. 56 70 44

W. Hauser-Furrer
Colonialwaren — Wieslergasse 4

J. Heinrich
Metzgerei und Wursterei — Limmattalstr. 120

Rudolf Hofer
Milchhandlung — Limmattalstr. 112

Frau Hotz-Schellenberg
Colonialwaren — Regensdorferstr. 49

Willy Huber
Holz und Kohlen — Gsteigstr. 5 — Tel. 56 70 84

J. Hüni-Rüttimann
Restaurant Mühlehalde

H. Johner
Conditorei – Bäckerei
Limmattalstr. 99 — Tel. 56 71 01

Restaurant Kempfhof
Familie Steffen

A. Kömeter
Schuhmacher — Limmattalstr. 147

Alb. Kuhl
Autotransporte — Am Wasser 21

P. Leutert – Maleratelier
Hufgasse 7 — Tel. 24 68 40

Restaurant Limmatberg
Familie Ulrich
Tel. 56 71 48

Carl Link
Gärtnerei — Regensdorferstr. 178

Restaurant Linde
Familie Kistler

G. Lucchi
Schuhmacher — Am Wasser 143

G. Mäntele
Zimmermeister — Limmattalstr. 196

M. Masson-Frei
Herren- und Damenwäsche Strümpfe (Idewe) Cravatten
Limmattalstr. 116 Tel. 56 70 52

E. Mögli-Daetwiler
Coiffeur — Mühlehalde

Albert Moll
Gärtnerei — Limmattalstr. 178

J. Molnar
Mass-Schuhmacherei — Limmattalstr. 174

E. Müller
Baugeschäft
Ackersteinstr. 209 Tel. 56 70 22

L. Müller-Winterberger
Mass-Schneiderei Limmattalstr. 116 Tel. 56 72 64

Kaspar Nauser
Malerwerkstätte
Imbisbühlstr. 9

Handharmonikaschule Rob. Neeracher
Limmattalstr. 101 (Hinterhaus)

Gotth. Peter
Schuhmachermeister — Limmattalstr. 121

Schuhhaus K. Pretz
Reparaturen — Tel. 56 72 98

Restaurant Rank
Prima kalte und warme Speisen
Reelle Getränke
Familie Widmer

Restaurant Rebstock
W. Wunderlin

E. Renner
Coiffeur — Wieslergasse 5

Fritz Rentsch
Mercerie Bonneterie — Regensdorferstr. 4

H. Rohner
Holz und Kohlen Singlistr. 4 Tel. 56 74 05

A. Röthlisberger
Sattler und Tapezierer — Limmattalstr. 142

Restaurant Rose
Familie Aerni-Schumacher
Limmattalstr. 107 Tel. 56 70 56

E. Rüdin-Baumann
Malergeschäft — Limmattalstr. 88/Brunnwiesenstr. 14

J. Ruef
Zimmermeister — Limmattalstr. 90

M. Ruh-Gloor
Giro-Dienst Limmattalstr. 174 Tel. 56 79 78

Gebr. Ryffel
Mech. Schreinerei u. Glaserei — Limmattalstr. 151

Max Schäfer
Sanit. Anlagen u. Zentralheizungen Limmattalstr. 72 Tel. 56 78 12

Gebr. Schaub
Maleratelier Bäulistr. 45 Tel. 56 75 74

Frau Scheuble
Colonialwaren — Am Wasser 92

E. Schneider
Metzgerei Limmatberg — Tel. 56 72 40

H. Schön – Velos
Limmattalstr. 154 — Tel. 56 70 90

Jakob Schrem, jun.
Baugeschäft — Bauherrenstr. 40

Ed. Schürmann
Spezialgeschäft für
keramische Boden- und Wandbeläge
Wieslergasse 5 Tel. 56 71 56

Radio-Schwarz
Nordstr. 245 — Tel. 26 27 91

J. Schwendener
Metzgerei Rebstock — Limmattalstr. 123

Sporthaus Blattmann
Röschibachstr. 63 — Tel. 26 09 24

Für das mir im verflossenen Jahre geschenkte grosse Zutrauen danke ich meinen lieben Kunden und Gönnern aufs herzlichste und hoffe, dass sie mir dasselbe auch im neuen Jahre zuteil werden lassen.

Frau E. Stengele-Eckert
Dipl. Coiffeuse Limmattalstr. 140 Tel. 56 71 03

Frl. L. Studer
Damensalon — Brunnwiesenstr. 21

R. Stutz-Zwicker
Holz und Kohlen — Tel. 56 74 06

Frau M. Tanner-Meier
Colonialwaren — Ottenbergstr. 11 b

Restaurant Alte Trotte
Familie Beer

Tröndle & Weber
Parkettgeschäft
Hohenklingenstr. 16 Tel. 56 73 49

Jak. Villiger
Vertreter der
Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft
Brunnwiesenstrasse 27

A. Vock
Herren- und Damensalon Limmattalstr. 108 Tel. 56 71 92

E. Vollenweider
Schmiede und Schlosserei — Riedhofstr. 3

Familie Wälchli
Gasthof und Metzgerei „Zum wilden Mann" — Regensdorf

Hans Walti
Conditorei Limmattalstr. 131 Tel. 56 70 04

Restaurant Wartau
Familie E. Baer
Limmattalstr. 184 Tel. 56 71 36

Restaurant Weinberg
Familie Gerber-Frei
Winzerstr. 12

Anny Weidmann
Damensalon — Wieslergasse 5

Restaurant Weingarten
Familie Brändli
Am Wasser 114 Tel. 56 72 06

Alb. Weinmann
Milchprodukte Limmattalstr. 153 Tel. 56 72 31

Hans Welti
Baumeister — Gsteigstr. 36

F. Wendt
Leiternfabrik — Singlistr. 1

Rob. Zimmermann
Spenglerei Gässli 1 Tel. 56 79 97

Rob. Zollinger
Autotransporte — Am Wasser 54

gen gar nicht gerne. Ihr Mann musste alle Beredsamkeit aufbieten, um sie von den Vorteilen der guten Beziehungen zu den Eltern und von der Haltlosigkeit ihrer damaligen, eigentlich von ihr betriebenen Anschuldigungen zu überzeugen.

Vielleicht waren es auch materielle Erwägungen, die die junge, verwöhnte Frau, mit ihrem eigenen Gesichtskreis zu diesem Entschluss bewogen. Josepanton hatte mit dem fremden Gelde spekuliert und in der Folge nicht nur die sämtlichen Ersparnisse, sondern das nicht unbedeutende frauenväterliche Erbe zur Deckung des Schadens verwenden müssen. Nun war er stellenlos geworden und hatte Mühe, sich mit seiner inzwischen auf vier Köpfe angewachsenen Familie durchzubringen.

Von eigentlichen Bitternissen und Nöten hatte Josepanton nichts erfahren. Sorgenlos die Stufen einer Mittelschule emporklettern, bedeutet für einen jungen Burschen mit anerkennenswerter Intelligenz kein Hexenwerk. Jeder Wunsch wurde ihm erfüllt. Seine überschüssige Kraft und die von der Mutter ererbte Sucht, den lieben Mitmenschen auf die Füsse zu treten, fanden hin und wieder Gelegenheit zu praktischer Anwendung. Jetzt hatte sich aber auch an ihm die alte Lebensregel bewahrheitet, dass der Mensch erst in den Vollbesitz seiner Lebenskräfte und damit zu Lebensbeherrschung gelangt, wenn er seine Hörner abgestossen. Er und seine Frau mussten jetzt einsehen lernen, worauf es in dieser Welt eigentlich ankommt und dass mit dem Geld allein nichts anzufangen ist.

Bis dahin hatten sie keine Urteilskraft besessen, fanden sich nicht auf dem Boden der Erfahrung und wussten die Güter dieser Welt noch nicht zu schätzen. Es lag nunmehr in ihrer Hand, den kleinsten Dingen des Alltags Vorteile abzugewinnen. Sie mussten vor allen Dingen auch schweigen lernen, ihre eigene Person etwas in den Hintergrund versetzen und den Mitmenschen nicht vor die Sonne stehen. Neidhammel und Wortverdreher verdienten von jeher Züchtigung durch das Leben selbst. Sie mussten auch an der Bescheidenheit, wie sie unseren Bergbauern eigen ist, jene Kunst erlernen, ohne grosse Ansprüche an das Leben fortzukommen.

Fortsetzung folgt.

Der

Handharmonika-Club Höngg

wünscht seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, sowie den verehrten Eltern seiner Aktivspieler ein

glückliches neues Jahr!

Männerchor Sängerbund Höngg

Unsern verehrten Mitgliedern aller Kategorien und ihren Angehörigen, unsern lieben Freunden, den geschätzten Gönnern und unsern befreundeten Vereinen wünschen wir recht frohe Festtage und entbieten die **herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!** **Der Vorstand.**

Der Rabatt-Verein Höngg

will hier der Bevölkerung den Dank aussprechen, die während des Jahres und speziell auf die Festtage den Mitgliedern ihr Wohlwollen in so reichem Masse entgegengebracht hat. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, auch im neuen Jahre fleissig Rabattmarken zu sammeln. Höngger-Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Ein frohes „Glückauf" im neuen Jahre 1945!

Der

Musikverein Eintracht Höngg

entbietet allen Mitgliedern, sowie den werten Ehren-, Frei- u. Passivmitgliedern, Freunden und Gönnern

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Der

Sportverein Höngg

entbietet allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Der

Turn-Verein Höngg

entbietet seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Der

Samariter-Verein Höngg

entbietet allen seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern ein

glückliches neues Jahr!

Die besten Wünsche zum **JAHRESWECHSEL** entbietet Ihnen **E. Jenzer und Familie.**

Inspektor der PATRIA + LEBEN Renten und Pension

mit höflichster Empfehlung.

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Gesucht jüngere

Spettfrau

für täglich 2 Stunden, ausgen. Samstag und Sonntag.

Limmattalstrasse 32a

GIRO DIENST

R. Baumgartner

Ackersteinstr. 143 Höngg

Grosse Auswahl in Jowa-Schokoladen!

Feinste Pralinés in Festschachteln 100 g 50 P. **1.10**

Jowa-Sortiment 96-g-Schachtel 75 P. **-.80**

Besonders empfehle ich Ihnen:

Rotweine 1-L-Flaschen		Rote **Flaschenweine** 7/10	
Rotwein, portug. voll, mild	2.25	**Coteau-Fleuri** angenehm, blumig	2.80
Narbonne, rosé leicht, mild	2.25	**Beaujolais,** premier cru mild, bouquetreich	3.-
Mâcon, vieux mild, bekömmlich	3.90	**Beaujolais,** appel. contr., süffig, blumig	3.20
Beaujolais, vieux, sup., süffig, angen.	3.95	**Neuchâtel,** blanc, 1 l. etwas ganz Spritziges	2.50

Dessert- und Süssweine:

Malaga, doré	7/10	**3.45**	**Portwein,** rot	7/10	**3.95**
Malaga, doré, sup.	7/10	**3.80**	**Asti,** spumante	7/10	**3.95**

Ein glückliches neues Jahr entbiete ich allen meinen Kunden

Mit freundlichem Gruss:

Rob. Baumgartner-Zimmermann

Ackersteinstr. 143

Giro Dienst

Milchproduzenten-Vereinigung Höngg

Milch und Milchprodukte

Wieslergasse 6

empfehlen höflich **Butter und Käse** in vorzüglicher Qualität.

Prompte Lieferung ins Haus. Bestellen Sie mit **Tel. 56 64 45**

Unserer geschätzten Kundschaft wünschen wir viel Glück im neuen Jahre!

Vorteilhafte **Aussteuern** und **Einzelmöbel**

in Preis und Qualität günstig bei

A. Dohner Lehenstr. 1/Ecke Rosengartenstr. **Wipkingen** Tel. 26 14 84

Zu vermieten auf 1. April 1945

am Bombachsteig Nr. 9 u. 11

schöne, komfortable

Wohnungen

2 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1548.-

3 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1740.-/1800.-

2 Zimmer mit Wohndiele exkl. Heiz. jährl. Fr. 1692.-

mit elektr. Küche, Boiler, Einbaubad, Zentralheizung, elektr. Waschküche etc.

Auskunft: auf der Baustelle,
Gebr. Bonomo, Scheuchzerstr. 202, Zch. 6
Tel. 26 32 46 (auss. Geschäftsz. 32 38 63),
Neumaier & Zweiacker, Stampfenbachstr. 73
Zürich 1, Tel. 28 49 53

Gasthof Löwen Weiningen

Inhaber: Familie Barth-Zanfrini Tel. 91 71 92

Wir verdanken allen unsern lieben Gästen und unsern Lokalvereinen das uns bis anhin geschenkte Zutrauen und wünschen ihnen ein **glückliches 1945!**

Silvester und Neujahr:
hausgemachte Blut- und Bratwürste
oder eines unserer **Neujahr-Diners.**

NB. Neujahr Autobus ab Höngg und Schlieren

Gesucht auf 1. April 1945 oder früher in Höngg oder Waidberg, sonnige, komfortable

4-Zimmerwohnung

von ruhiger, kleiner Familie (Staatsbeamter).
Offerten unter Chiffre G. Z. 31 an die Exped. des Blattes.

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Höngg

Freitag, 29. Dez. 1944

Der Höngger

Zweites Blatt **Nr. 13**

Neunzehnter Jahrgang

Lokales

HÖNGG

Krankenpflege-Kurs. Bei genügender Beteiligung veranstaltet der Samariter-Verein Höngg ca. Ende Januar einen Krankenpflege-Kurs. Interessenten mögen sich baldmöglichst anmelden bei Herrn Schlumpf, Schulabwart, Schulhaus Bläsistrasse, Höngg. Der Ernst der Zeit gebietet, dass sich möglichst Viele für alle Eventualitäten mit dem nötigen Rüstzeug wappnen!

Frauenverein. (Eingesandt). Herzlichen Dank allen unseren gütigen Spendern, die mit ihren Gaben in bar oder natura oder durch Rationierungscoupons uns geholfen haben unsere Altersweihnacht in gewohntem Rahmen durchzuführen. Es war uns eine grosse Freude auch in diesem Jahr unsere lieben Gäste gut bewirten und beschenken zu können und wir glauben, mancherorts eine sehr willkommene Gabe gespendet zu haben. Ein paar froh verbrachte Stunden werden unseren lieben alten Leutchen noch lange in Erinnerung bleiben und ihnen manche einsame Stunde erheitern helfen.

Sportverein. Wir möchten Sie nochmals auf unsere Silvester-Feier im „Gsteig" aufmerksam machen. Es hat noch einen Vorteil, am Silvester nicht in die Stadt, sondern ins Gsteig zu gehen: Man braucht wahrscheinlich weniger Geld als in der Stadt, und wenn man schon Geld braucht, dann weiss man, wohin es kommt! Aber deswegen müssen Sie also nicht kommen, Sie müssen mit dem Willen kommen, sich amüsieren zu wollen, fröhlich zu sein, das alte Jahr in guter Stimmung zu verabschieden und das neue Jahr in noch besserer Stimmung anzufangen. — Wir wünschen Ihnen jedenfalls recht viel Vergnügen!

Wenn wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückblicken, können wir in sportlicher Hinsicht damit zufrieden sein. Es ist uns gelungen, in die zweite Liga aufzusteigen und unsere erste Mannschaft hat einen guten Mittelplatz in der Rangliste inne. Es sind auch wieder neue Junioren-Mannschaften gebildet worden, die bereits mit wechselndem Erfolg in der Meisterschaft stehen. Der Vereinsbetrieb konnte trotz den grossen Dienstleistungen in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben und was das Erfreuliche ist, unsere Gemeinschaft hat sich in diesem halben Jahre ziemlich vergrössert. Es ist uns daher eher möglich geworden, den erhöhten Ansprüchen der höheren Liga gerecht zu werden und damit unserer Mannschaft auch die nötige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Wir werden auch im neuen Jahre alles daran setzen, um unseren Mitgliedern in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht möglichst viel bieten zu können.

Zu diesem neuen Jahre wünschen wir allen unseren Mitgliedern, Freunden und Gönnern alles Gute.

P. R.

Stadt Zürich

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege.

Die Frühjahrsferien 1945 werden auf die Zeit vom 29. März bis 23. April angesetzt; die Examen finden am 3. und 4. April statt. Den Stimmberechtigten werden 40 Primar- und drei Sekundarlehrer zur Wahl auf Beginn des Schuljahres 1945/46 vorgeschlagen. Den Oberbehörden wird die Erstellung eines Primarschulhauses im „Herrlig" in Altstetten mit sechs Klassenzimmern, einem Mädchenhandarbeitszimmer, einer Turnhalle und zwei Kindergärten beantragt. Ferner wird dem Stadtrat beantragt, das mit Stadtratsbeschluss vom 2. Juli 1938 genehmigte Raumprogramm für ein Sekundarschulhaus in Höngg durch folgendes Raumprogramm für eine Schulhausanlage im Lachenzelg, Höngg, zu ersetzen: neun Klassenzimmer für die Sekundarschule, zwei Klassenzimmer für die obern Primarklassen, zwei Mädchenhandarbeitszimmer, ferner ein Schulhaus bzw. Schulhaustrakt für die Primarschule mit vier Klassenzimmern sowie einem Kindergarten mit den nötigen Nebenräumen.

Eidgenossenschaft

Munitionszuteilung pro 1945.

Nachdem das Zentralkomitee des Schweiz. Schützenvereins durch Eingabe an das Eidg. Militärdepartement um vermehrte Zuteilung von Gratis- und Kaufmunition für die ausserdienstliche Schiesstätigkeit im Jahre 1945 nachgesucht und die Armee demgegenüber eher eine Herabsetzung der Zuteilung vertreten hatte, fand kürzlich in Bern unter dem Vorsitz von Bundesrat Kobelt eine Besprechung der Angelegenheit statt. Dabei wurde von seiten des Schützenvereins die Zusicherung abgegeben, mit allen Mitteln für eine zweckmässige Verwendung der Munition wirken zu wollen, besonders für die vermehrte Ausbildung der schwachen Schützen. So einigte man sich schliesslich auf eine Munitionszuteilung, die genau der entspricht, die für 1944 zur Verfügung stand, also u. a. Abgabe von 30 Patronen Gratismunition für das obligatorische Programm, 18 Patronen Gratismunition für das Feldschiessen, 18 Patronen Kaufmunition zu 8 Rp. pro schiessendes Mitglied usw. Dagegen wird die bewilligte Munition erst ab 1. März erhältlich sein. Dabei ist vorgesehen, diese Sperrfrist je nach der Entwicklung der Lage noch zu verlängern.

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.**

Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen,

Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis:

Jährlich **Fr. 4.50** Halbjährlich **Fr. 2.50**

Betrag durch Einzüger erhoben:

Jährlich **Fr. 4.70** Halbjährlich **Fr. 2.70**

Küche und Keller

Gefährdetes Volksvermögen.

Die Schweiz ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl das obstreichste Land der Erde. Dieses Geschenk der gütigen Natur ist für uns in der heutigen Kriegs- und Mangelzeit doppelt wertvoll. Ohne den reichlichen Obstsegen unseres Landes wäre die Lebensmittelversorgung noch kritischer.

Besonders gesegnet war die Ernte 1944. In den Lagerhäusern und Kellern liegen heute noch tausende von Zentnern essreifen Obstes. Es ist aber nicht unbeschränkt haltbar, sondern je nach der Sorte ist das zur Konsumation günstige Stadium der Essreife schon in 2—3 Wochen vorbei. Das Obst verliert dann an Genuss- und Nährwert und geht, wenn es nicht gegessen wird, langsam zu Grunde. Dies bedeutet aber nicht nur Schaden am Volksvermögen, sondern auch den Verlust unersetzlicher, heute doppelt und dreifach wertvoller Lebensmittelvorräte. Deshalb sollte der schwindende Apfelvorrat im Keller durch essreife Sorten, wie Berner Rosen, Sauergrauch, Canada Reinetten, Menznauer Jägeräpfel etc. aufgefüllt werden. Dagegen ist mit dem Konsum der Spätsorten zuzuwarten.

Dass Obst auch der Gesundheit äusserst zuträglich ist, weiss ein jedes Kind. Ein Apfel roh genossen, ist nicht nur eine herrliche erfrischende Speise, sondern beinahe ein Medikament. Dazu gibt es so viele köstliche Apfelgerichte.

Wir haben heute keine Südfrüchte, aber unsere eigenen wertvollen Aepfel. Aepfel essen und kochen. heisst nicht nur die Mahlzeiten bereichern, sondern auch der Gesundheit nützen.

Kriegswirtschaft

Die erschwerte Versorgungslage erfordert nicht nur die Kürzung der auf der Lebensmittelkarte zugeteilten Rationen, sondern auch die Herabsetzung der Bezüge der kollektiven Haushaltungen. Auf Jahresbeginn müssen die Zuteilungen an Zucker, Fleisch, Brot, KTK-Waren (Kaffee, Kakao, Tee usw.) sowie der Warengruppe B (Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer, Gerste, Mehl, Käse) für das Gastgewerbe, die Krankenanstalten und die übrigen kollektiven Haushaltungen eingeschränkt werden. Diese Betriebe werden sich somit noch mehr als bisher der gegenwärtigen Mangellage anpassen müssen. Das Eidg. Kriegsernährungsamt ersucht die Insassen und Gäste, dieser Situation Verständnis entgegenzubringen und an ihre Verpflegungsstätten nicht Forderungen zu stellen, die diese bei der heutigen Lebensmittelknappheit nicht mehr erfüllen können.

Neu-Erscheinungen

Kleine Schulstubenwelt.

Von Georg Baltensperger, Verlag „Limmattaler Tagblatt", Zürich-Altstetten. „Aus dem Leben eines Landschulmeisters" nennt sich diese Sammlung von Beobachtungen und sinnigen Betrachtungen, die in der Stille des Dorfschulhauses von Mettlen-Wald im Kanton Zürich entstanden sind. Was aus ihnen spricht, ist die Seele des Schulkindes, aber auch der Geist eines aufgeschlossenen Lehrers, der sich um die Bildung dieser jungen Menschenkinder müht. Was aber an dem Büchlein besonders bemerkenswert ist, das ist die Anschaulichkeit und die einfache Schönheit der Sprache, die gerade in der heutigen Zeit eine wahre Wohltat ist. Es ist wieder einmal echte Erzählerkunst, die hoch über jeder literarischen Oberflächlichkeit steht. Für jedermann sind die Erinnerungen an die eigene Schulzeit lebendig geblieben, und so wird auch derjenige, der heute mit der Schule nicht mehr in unmittelbarer Beziehung steht, diese lebensnahen Schilderungen aus der Schulstube mit wahrem Gewinn lesen. Das Büchlein ist in allen Buchhandlungen und beim Verlag zum Preise von Fr. 2.— erhältlich.

Amtliches

[redacted]

Bürgerrechtserteilungen.

Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Gemeindebürgerrecht und das Landrecht vom 3. Juli 1926 wird bekannt gemacht, dass im Monat Nov. 1944 folgende Personen des Quartiers Höngg in das Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen worden sind:

Rest. Wartau Höngg

Telefon 56 71 36

Es Möckli us em Salz
mit Zunge u. Schinke
da magscht es guets
Tröpfli trinke.

Prosit Neujahr!

Höflich empfiehlt sich **Familie E. Baer**

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 31. Dezember

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

20.00 Uhr Altjahrabendfeier.
Pfr. Trautvetter.
Mitwirkung des Männerchor Sängerbund und des Frauen- und Töchterchors Höngg.

Montag, den 1. Januar

10.00 Uhr Neujahrsgottesdienst.
Pfr. Oeschger.

Die Kollekten der Altjahrabendfeier und des Neujahrsgottesdienstes sind für den Kranken- u. Hülfsverein Höngg bestimmt.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 31 décembre

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Apoc. 1: 17—18.
Cant. 87. 292. 45. 212.
Sainte-Cène.

9.30 h. Garderie d'enfants

1er janvier (Nouvel-An)

10.00 h. Culte. M. Perret.
Rom. 10: 1.
Cant. 389. 286. 293. 433.

10.00 h. Garderie d'enfants.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 31. Dezember

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
13.30 Uhr Krippenandacht
14.30 Uhr Pfarrweihnachtsfeier (Wartau)
20.00 Uhr Dankgottesdienst und Predigt

Montag, den 1. Januar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Krippenandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Sonntag, den 31. Dezember

9.15 Uhr Predigt J. Kolb
18.00 Uhr Silvester-Feier

Montag, den 1. Januar

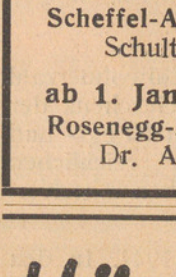
10.00 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 31. Dezember

20.00 Uhr Silvester-Feier

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 31. Dezember 1944

19.15 Uhr Vorprobe im Rest. Mühlehalde zur Silvester-Feier in der Kirche.

Dienstag, den 2. Januar 1945

Berchtoldstag-Zusammenkunft im Hirschen Regensdorf.
Abmarsch 14.30 Uhr beim Central Höngg.

Mittwoch, den 3. Januar 1945 keine Probe.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 31. Dezember 1944

Sylvester-Feier in sämtlichen Räumen des Clublokals Restaurant „Gsteig".

Meisterschaftsspiel:

Bülach II — Höngg II in Bülach. Beginn 10 Uhr. Besammlung 08.00 Uhr bei den Billettschaltern Hauptbahnhof. Abfahrt des Zuges 08.16 Uhr.

Voranzeige:

Samstag, den 10. Februar 1945

Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

H. BRANDES
Sanit. Anlagen Spenglerei
Limmattalstr. 97 Tel. 56 70 63

zurück

Sennenbühl
Unter-Engstringen Tel. 91 74 09

offeriert seinen werten Gästen über **Neujahr**
Echte Bernerplatte
Berner Zungenwurst
Rippli mit Kraut
Kalbsnierenbraten
Speck und Schinken

Am **SILVESTER** und **NEUJAHR**
musikalische Unterhaltung

MORGENTHALER KEGELBAHN

Höfl. empfiehlt sich die **neue Wirtin** *Frau Egg*

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke

am 31. Dezember:
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

ab 1. Januar:
Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

Rest. „Rose" Höngg
Silvester-Hock

Warme und kalte Speisen bis am Morgen
Silvester-Schüblig
Reelle Weine ff. Hürlimann-Biere

Höflich empfiehlt sich **Familie Aerni,** *Metzger*

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Höngg

Der Höngger

Freitag, 5. Januar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 14**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Die Neujahrsansprache des Bundespräsidenten

Friede, Freiheit und Eintracht.

Liebe Schweizer, liebe Schweizerinnen!

Neujahrstag im 6. Kriegsjahr. Von jenseits der Grenze hören wir das Donnern der Geschütze. Wir wissen, unser Land hüten Wehrmänner, die Weihnachten oder Neujahr nicht zu Hause feiern. Ihnen und unserer ganzen Armee, mit dem General an der Spitze, gehört unser erster Gedanke.

Von tiefem Dank erfüllt stellen wir fest:

Wieder durften wir unter göttlicher Obhut ein Jahr, vom Kriege verschont, in Frieden und Freiheit zubringen.

Sind wir uns dieses Wunders so recht bewusst und betrachten wir es nicht gedankenlos als eine Selbstverständlichkeit, dann werden wir auch unsere Wünsche für das neue Jahr, so gross sie auch sind, schlicht und einfach anbringen. Sie sollen sein wie die Wünsche eines Mannes, der weiss, wie unverdient sein Glück ist.

Wir wünschen vorab, dass das kommende Jahr den Kranken Linderung und Gesundung und den Notleidenden Hülfe bringen möge.

Wir wünschen, dass die Fremden, die unter dem Schutze unserer Truppen in unserem Lande Zuflucht und Obdach gefunden haben, in ihrer alten oder in einer neuen Heimat ein neues Glück und eine bleibende Stätte mit Arbeit finden mögen, und wir möchten, dass sie von unserem kleinen Lande, trotz seinen Mängeln und allerlei unvermeidlichen Massnahmen, die Erinnerung an ein Volk mitnehmen, das Herz und Mitgefühl für Leidende und Verfolgte hat.

Unsern vielen treuen, im Ausland weilenden, vielfach von uns abgeschnittenen Schweizern senden wir in unveränderlicher Verbundenheit die herzlichsten Wünsche.

Für uns Schweizer aber, die wir in der Heimat arbeiten dürfen, erbitten wir die Kraft, in Freiheit und Unabhängigkeit unerschrocken unsern geraden Weg weiterzugehen und für Recht und Gerechtigkeit einzustehen.

Ein gnädiges Schicksal möge uns das ganze Jahr 1945 hindurch unser täglich Brot und allen Arbeit und genügendes Auskommen schenken.

Sollten unser aber Schwierigkeiten warten, dann sollen unsere Reihen geschlossen bleiben. Das Morgen kann hart sein. Dann soll es uns nicht schwach finden. Das Schweizervolk wird auch im sechsten Kriegsjahr Schulter an Schulter dastehen. Die freie Seele des Schweizers erliegt keinem Druck. Wer sie mit solchen Mitteln zu gewinnen sucht, erreicht genau das Gegenteil. Die klare und unzweideutige Neutralitätspolitik der Schweiz wird und muss ihre Früchte tragen. Sie verpflichtet uns aber auch weiterhin. Alle gutgesinnten Schweizer werden den Bundesrat darin unterstützen, auch im Jahre 1945 unter allen Umständen und gegenüber allen Mächten unsere Neutralität zu wahren.

Wir wissen, dass wir uns nichts vorzuwerfen haben; unbesorgt blicken wir dieserhalb in die Zukunft.

Sollten sich aber Not und Arbeitslosigkeit ankünden wollen, dann ist es unsere Pflicht, alles zu tun, um sie zu verhindern. Soweit es in der Möglichkeit von Staat und Gemeinden steht, darf nichts unversucht bleiben, was dieses Unglück abwenden kann. Wo aber private Initiative einzugreifen hat, mögen politische Einsicht und eidgenössischer Brudersinn mitbestimmend wirken, um die Dinge zu meistern und wirtschaftlichen Notwendigkeiten die Härte zu nehmen. Dabei wollen wir aber nie vergessen, wie gut es uns im Vergleich mit andern Völkern immer noch geht.

Sollten Ernährungsschwierigkeiten eintreten, so wissen wir, dass alle die wackern Schweizer und Schweizerinnen, die sich im Anbauwerk und vorsorglicher Hauswirtschaft hervorgetan haben, auch 1945 noch durchhalten und selbst bei beschränkteren Möglichkeiten ihr Bestes leisten.

Wir werden nicht klagen. Wie manche Mutter, wie mancher Hausvater geht morgens an die Arbeit, erfüllt die Pflicht und lässt es nicht merken, wie viel sie plagt und drückt.

So wird auch das Schweizervolk, mitten in einer Welt von Kampf und Trümmer, seine Sorgen nicht in den Vordergrund stellen. Aber es gibt die Hoffnung nicht auf, dass der Tag kommen wird, wo die Schweiz, so klein sie auch ist, ungehinderten Zugang zum Handel und zu den Rohstoffen der Welt, die zu ihrem wirtschaftlichen Wohlstand nötig sind, erhalten wird.

Bei allem Unabhängigkeitsbewusstsein gedenken wir in Achtung all derer, die das Jahr 1945 in Kampf und Leiden beginnen.

Aber auch die kleine Schweiz wird sich die ihr bis jetzt zuteil gewordene Achtung zu erhalten wissen. Eine tüchtige Armee und die Kraft, die wir aus unserem Freiheitswillen schöpfen, werden auch im Jahre 1945 unser Halt sein.

„Das Haus ist der Spiegel Eurer selbst", sagte Jeremias Gotthelf.

Das Schweizerhaus ist der Spiegel unseres Volkes. Möge es, so klein es auch ist, ein Haus der Eintracht bleiben und möge aus ihm ein Geist echter, warmer Hülfsbereitschaft in die grosse, weite, leidende Welt hinausleuchten.

Der Segen Gottes aber möge der Schweiz auch im Jahre 1945 die Unabhängigkeit erhalten und der Welt den Frieden bringen.

Feuilleton

58

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

Sie mussten auch einsehen lernen, dass die Sammlung von Rechts und Links zu gemeinsamem Sichverstehen das Primäre ist in unserer verworrenen Zeit mit den verkehrten Zuständen. Es ist ein Leichtes, mit der gefüllten Brieftasche Einkäufe zu machen. Aber es ist unendlich schwer, fünfmal sieben Jahre in Armut und Bedrängnis sich über Wasser zu halten und selbst die lapidaren Pflichten zu erfüllen. Wo nur der Ueberfluss den Takt schlägt, da ist das Leben mitunter recht reizvoll, aber die Sinngebung zum Aufstieg geht dabei verloren.

„Wir wollen ihnen helfen, Töni, wenn sie's wirklich verdienen und ernst und ehrlich mit uns meinen. Es ist reichlich Platz in unserem Hause. Der Winter steht vor der Tür, und die Verdienstaussichten sind gerade jetzt gering. Dein Sohn kann dir in manchen Dingen behilflich sein. Seiner Frau geben die Kinder reichlich zu schaffen. Kartoffeln sind gut geraten. Für Milch und Brot und Gemüse können wir die Zeit über aufkommen. — Der Segen der Eltern baut den Kindern Häuser".

„Einverstanden, liebe Irene. Dein Rat ist mir Befehl wie immer. Aber diesen Josepanton, der immer noch glaubt, dass nur der Stehkragen den Mann ausmacht, der ohne Serviette nicht essen mag und der der Meinung ist, die Tüchtigkeit einer Hausfrau setze sich zusammen aus einem grossen Wissenskram der höheren Töchterschule, nehme ich morgen mit mir auf den Markt in Thusis".

Josepanton war vielzusehr unter dem Einfluss des Besserhabens erzogen worden, als dass er sich hätte zu der Ueberzeugung aufschwingen können, der Erfolg sei niemals zu erzwingen. Aber als er mit dem Vater in die wohlige Arvenstube des schönen Berghauses kam, wo seine Frau sich schon mit der Stief-Schwiegermutter angefreundet hatte, da kam er in Hitze und sagte unverblümt:

„Nie hätte ich gedacht, dass in unserem Volke soviel Bodenverbundenheit und soviel wahre Treue zu sich und den Nächsten anzutreffen wäre".

Was Wunder nun, wenn Josepanton am Abend in der guten Stube, während Gion Räto den Kleinen drüben in der Nebenkammer schöne alte Lieder und Tänze vorspielte und sich mit ihnen tummelte, erst recht ins Feuer geriet und mit der ganzen Familie über den Thusner Markt als einem Lebenspuls in unserer bündnerischen Volkswirtschaft diskutierte.

„Wenn die Basler", so hob Josepanton an, „ihren Fastnachtsrummel durchgetrommelt und durchgetanzt, dann blättern sie auch schon im nächstjährigen Kalender. Der dümmste Pepi merkt sich von einem Jahr aufs andere das Fastnachtsdatum".

„Der Münchner weisst jetzt schon, wann er im übernächsten Oktoberfest auf d'Wiesen muoss", meinte der Vater.

So wurde das Thema weiter ausgesponnen.

„Dem Zürcher wiederum geht kein Fest über das Sechseläuten", fügte Irene hinzu.

„Bei uns im Bündnerlande ist man nüchterner. Dennoch wüsst' ich keinen hier am Hinterrhein, dem nicht der Thusner Markt als Markstein gälte in dem Laufe des Jahres. Der Thusner Markt ist der erste grosse Markt im Herbst, er ist aber auch der grösste weitherum im Lande, jawohl, der bedeutungsvollste in der ganzen Schweiz. — Das wäre gelogen, sagst du? — Geh, sag' ich dir; nicht in Kempten im Allgäu, nicht in Innsbruck, nicht im Schwarzwald, nicht in Hannover, nicht im Emmental, nirgends siehst du diese Harmonie in Farb' und Rasse. Der Thusner Markt dauert volle drei Wochen".

„Ohe!"

„Nichts ohe! Drei Wochen und nicht weniger. So um die August-Monatsmitte, wenn der Dengelstock

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.**

Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis:

Jährlich **Fr. 4.50** Halbjährlich **Fr. 2.50**

Betrag durch Einzüger erhoben:

Jährlich **Fr. 4.70** Halbjährlich **Fr. 2.70**

Lokales

HÖNGG

Totentafel. Im Jahre 1944 verstarben im Quartier Höngg:

Baur Anna geb. Wehrli	geb. 1872
Bürgisser Emma geb. Hauenstein	geb. 1871
Hartmann Wilhelm, a. kaufm. Angestellter	geb. 1888
Trostel Ernst, Assistent beim Hochbauinsp.	geb. 1903
Rinderknecht Rudolf, a. Handwerker bei der St. St. Z.	geb. 1856
Weber Heinrich, a. Fabrikant	geb. 1865
Peter Elise geb. Briner	geb. 1875
Ernst Susanna, a. Seidenwinderin	geb. 1856
Zollinger Paul, Primarlehrer	geb. 1886
Schumacher Louise geb. Neeracher	geb. 1859
Elsener Jakob, Nachtwächter	geb. 1881
Fischer Johann, a. Andrehermeister	geb. 1870
Bill Jean, Direktor	geb. 1879
Rohner Julie geb. Haller	geb. 1877
Maag Johannes, Kupferschmied	geb. 1876
Tröndle Josef, Kaufmann	geb. 1873
Gehrer August, a. Büchsenmacher	geb. 1864
Welti Emanuel, a. Bäckermeister	geb. 1871
Bader Carolina gesch. Greter	geb. 1870
Reich Elisabetha geb. Kunz	geb. 1869
Böhni Adolf, a. Masch.-Ing.	geb. 1865
Eggnauer Anna geb. Maurer	geb. 1883
Bobbia Josef, a. Gipser	geb. 1877
Hess Robert, Hilfsarbeiter	geb. 1879
Neeracher Anna geb. Bachofen	geb. 1872
Rohrer Irène	geb. 1943
Bucher Emilie geb. Fellhauer	geb. 1870
Lorenzi Alessandro	geb. 1936
Gross Ernst	geb. 1938
Hürlimann Berta geb. Müller	geb. 1876
Heusser Johann, Hilfsarbeiter	geb. 1875
Häderli Bertha geb. Meyer	geb. 1872
Hess Hans, Rechtsanwalt	geb. 1878
Brunner Marie geb. Stapfer	geb. 1869
Geering Hans, a. Landwirt	geb. 1871
Wirz Walter, kant. Steuerkommissär	geb. 1883
Hediger Irma	geb. 1915
Ehrensperger Aline gesch. Walter	geb. 1880
Meyer Jakob, Stadtpolizeimann	geb. 1913
Meier Rudolf, a. Seidenweber	geb. 1869
Lüthi Verena	geb. 1944
Lüchinger Friederike geb. Schnurrenberger	geb. 1867
Müller Jakob, a. Wagenführer St. St. Z.	geb. 1873
Schütz Anna gesch. Litterst	geb. 1872
Guggenberger Elina geb. Bossart	geb. 1873
Steiner Emma geb. Sternbauer	geb. 1900
Grob Wilhelm, a. Modellschreiner	geb. 1878
Neracher Amalia geb. Schwinn	geb. 1872
Dort Sophie geb. Fischer	geb. 1873
Müller Max	geb. 1943
Stotz Hilda geb. Ehret	geb. 1898
Mürset Alfred, stud. arch.	geb. 1920
Meier Ernst, Landwirt	geb. 1913
Bischof Elise geb. Hartmann	geb. 1866
Gut Jakob, a. Kaufmann	geb. 1857
Drognitz Elisa geb. Nötzli	geb. 1870
Spillmann Rosa	geb. 1886
Gallmann Rosina geb. Probst	geb. 1888
Hollenweger Heinrich, a. Fabrikant	geb. 1865
Schneider Johannes, a. Vorarbeiter	geb. 1867
Ryffel Johannes, Melker und Landarbeiter	geb. 1890
Bollier Johannes, a. Briefträger	geb. 1861
Fretz Emma geb. Zimmermann	geb. 1863
Breiter Berta geb. Weber	geb. 1856
Seiler Jakob, städt. Weibel	geb. 1880
Brugger Otto, a. Souschef SBB.	geb. 1876
Forster Johann, Färbereibesitzer	geb. 1874
Grossmann Heinrich, a. Landwirt	geb. 1866
Calcagnini Gaetano	geb. 1933
Haag Karl, a. Bildhauer	geb. 1874
Büchi Emil, Postangestellter	geb. 1903
Erni Edwin, a. Magaziner	geb. 1873
Weber Anna geb. Ehrsam	geb. 1873
Steiger Louise, Krankenpflegerin	geb. 1879
Brunner Adolf, Rechtsanwalt	geb. 1885

Sonntagschule Sonneggkapelle. Am kommenden Sonntag, den 7. Janur 1945, 10.45 Uhr beginnt der neue Jahrgang in der Sonntagschule und es werden die Eltern der bisherigen Sonntagschüler freundlich eingeladen, ihre Kinder auch fernerhin zur Sonntagschule zu schicken. Aber auch die Kinder, die noch keine Sonntagschule besuchen, sind herzlich eingeladen, am nächsten Sonntag erstmals zu erscheinen. Gewissenhafte Lehrkräfte stehen mit Liebe und Hingabe in dieser schönen Arbeit in dem Bestreben, die Kinder dem grössten Kinderfreund, Jesus Christus, zuzuführen. „Die Sonntagschul' ist unsere Lust und wird es mehr und mehr!"

Turnverein. Unsern skifahrenden Mitgliedern geben wir hiemit bekannt, dass ihnen unser Skihaus Oberegg zwischen Etzelpass und Stöcklikreuz wieder zur Verfügung steht. (Siehe ferner Vereinsnachrichten).

Sportverein. Die Silvesterfeier des Sportvereins im Gsteig war wieder einmal ein Erfolg und sie hat erneut den Beweis erbracht, dass solche intimere Feiern mehr denn je gewünscht und gesucht werden, dass viele von den lärmenden Festen in der Stadt genug haben. Es ist uns dies ein wichtiger Fingerzeig.

Sie haben doch jetzt die neuen Kalender erhalten, nicht wahr? Taschen-Kalender, Aufhänge-Kalender, Agenden etc. Haben Sie auch nicht unterlassen, darin den 10. Februar rot anzustreichen? Warum? Aber nicht doch, an diesem Tag steigt doch unsere Abend-Unterhaltung! Und wenn Sie schon einmal etwas ansehen wollen im Quartier, dann lassen Sie sich von Ihren Freunden und Bekannten beraten, man wird Sie auf unsere Veranstaltung aufmerksam machen. — Also, wer es noch nicht getan haben sollte, der merke sich dieses Datum genau. Er wird es nicht bereuen.

P. R.

Eidgenossenschaft

Man droht der Schweiz.

Aus bundesrätlichem Munde wissen wir generell schon seit einiger Zeit, dass man Forderungen an unser Land stellt, die vom Standpunkte unserer strikten Neutralität aus nicht erfüllt werden können. Ueber die Art der Forderungen konnte sich jeder selbst ein Bild machen.

Wir waren vier lange Jahre von der einen Kriegspartei, den Achsenmächten umschlossen, unsere oberste Landesbehörde stand sicher manchmal vor schwierigen Problemen und doch gelang es ihr, die Schweiz durch alle Fahrnisse hindurch zu führen. Die Zufuhren für die Landesversorgung waren immerhin so, dass man verhältnismässig gut leben konnte und auch die Arbeitsmarktlage war befriedigend, übertraf jedenfalls die Erwartungen die man im Jahre 1940 hegte. Gewiss, wenn auch die Zufuhren rollten, die Situation der Einseitigkeit hatte etwas Unbehagliches an sich, die Schaffung des Reduit durch General Guisan war das äussere Zeichen dafür.

Diese Gefahr ging vorüber und eine andere löste sie ab. Der Krieg, der vier Jahre lang fern der Schweizergrenze getobt, an den wir nur durch die ständigen Neutralitätsverletzungen durch alliierte Flugzeuge mit gelegentlichen Bombenabwürfen direkt gemahnt wurden, kam im vergangenen Jahre, als die deutschen Armeen auch in Frankreich zurückweichen mussten, wieder an die Grenzen unseres Landes. Seit Wochen hören wir Tag und Nacht den Kanonendonner. Dafür glaubten wir, dass nun die Zufuhren besser würden, da der Weg nach Uebersee durch Frankreich wieder offen stand. Unter Schwierigkeiten rollten anfänglich auch Lastwagenzüge nach Spanien und zurück, aber auf einmal hörte das auf und ein Rätselraten setzte im Volke ein. Warum? Nicht allein wegen militärischer Beanspruchung der französischen Bahnen und Strassen, nein. Eine Teillösung des Rätsels findet der Leser in den nachfolgenden Erklärungen aus den Vereinigten Staaten. Auf das russische Nein, folgt die amerikanische Wirtschaftsblockadedrohung. Das Schicksal der Neutralen!

Amerikas wirtschaftliche Kriegserklärung.

Auf Anfrage, ob die Vereinigten Staaten Wirtschaftsmassnahmen gegen die Schweiz in Betracht zögen wegen „dauernder Unterstützung Deutschlands", gab Staatssekretär Stettinius auf einer Pressekonferenz bekannt, dass z. Z. die gesamten amerikanisch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen unter Hinblick auf eine mögliche Revision überprüft würden. Der Vorschlag, schärfer gegen die Schweiz vorzugehen, stamme vom Wirtschaftsaussenamt, weil die Schweiz nunmehr das einzige neutrale Land Europas sei, das Deutschland noch mit Kriegsmaterial beliefere.

Ein hoher Regierungsbeamter im Weissen Haus erklärte dem Korrespondenten der „Exchange": „Es ist höchste Zeit, die Vorstellung zu zerstreuen, dass die Schweiz ein harmloses neutrales Land ist, welches nur aus Aelplern und Jodlern besteht. Man muss vielmehr die Tatsache festnageln, dass ihr fortgesetzter Handel mit Deutschland und die dem Reich eingeräumten Transport-Erleichterungen eine Unterstützung des deutschen Kriegseinsatzes und eine Behinderung des Kampfes der Alliierten darstellen".

In unterrichteten Washingtoner Kreisen wird angenommen, dass das Kriegs- wie auch das Flottendepartement die Empfehlung des Wirtschaftsaussenamtes rückhaltlos unterstützen. Es wurde betont, dass die von der Schweiz vorgenommenen Einschränkungen in ihren wirtschaftlichen und finanziellen Transaktionen zwar voll anerkannt würden, dass der Bundesrat aber andere alliierte Forderungen abgelehnt habe, besonders das Ersuchen auf Verbot des deutschen Durchgangsverkehrs nach Norditalien.

Die amerikanischen Forderungen an die Schweiz, die, wie ausdrücklich unterstrichen wurde, von den anderen Alliierten voll unterstützt würden, bestehen im wesentlichen aus folgenden Punkten:

1. Verbot der Kohlendurchfuhr und des Transits zweitrangiger Ausfuhrwaren nach Norditalien durch die Schweiz.

2. Untersagung aller schweizerischen Exporte an strategischem Material an Deutschland, darunter auch Maschinen, Werkzeuge und Präzisionsinstrumente.

3. Abschneidung aller anderen Exporte, die geeignet sind, der deutschen Wirtschaft zu helfen.

Kriegswirtschaft

Die im Januar auf der ganzen und halben A-Karte und auf der Kinderlebensmittelkarte enthaltenen Coupons „Butter EB" berechtigen während ihrer ganzen Gültigkeitsdauer nur zum Bezug von eingesottener Butter. Abgabe und Bezug anderer Buttersorten sind untersagt. Minderbemittelte können die Coupons „Butter EB" in Fett/Oel-Coupons umtauschen. Für die übrigen Konsumenten ist jeglicher Umtausch ausgeschlossen.

In Ersetzung bisheriger Bestimmungen erliess die Preiskontrollstelle eine neue, auf Neujahr in Kraft tretende Verfügung über Höchstpreise für Altmetalle und Neumetallabfälle beim Einkauf durch Sammler, Mittelhändler, Industrielieferanten und Verbraucher.

---

sein Ruheplätzchen für den Winter findet, wenn das Emden fertig und nur noch „geemdelet" werden kann, lässt's dem rechten Bauer keine Ruhe mehr. Noch vor dem ersten Frost, noch eh' die Alpe braun sich färbt, holt er sich die Tiere heim, die als Zierde des Thusner Marktes ausersehen sind. Von diesem Tage an spricht alles nur vom Thusner Markt . . ."

„Ja, im Wandel der Zeiten vollzogen sich mächtige Wendungen. Ein Säkulum vermag Mode um Mode über Bord zu werfen. — Mode? fragt ihr, Mode? — Ja, Mode. Auch wie anderswo.

„Vor hundert Jahren galten als schönster Schlag der Prättigauer, der Schanfigger und der Heinzenberger. Heute ist die Reihenfolge anders. Das Prädikat vermochte sich zu halten. Vor hundert Jahren waren die Lombarden unsere besten Käufer".

„Was diese kauften? — Einjährige Stierkälber, zwei- bis vierjährige Stiere, Ochsen, Kühe, namentlich Zeitkühe und trächtige Mesen. Die Kühe sollten schwarz oder dunkelbraun sein, Stiere und Ochsen waren in Hellgrau begehrt".

„Aber so ein Unsinn!"

„Ja, so. Und weiter lese ich in Tscharners Handbuch über Bünden von Anno 1838: Die Italiener halten darum auf den Unterschied, weil die dunkelfarbigen Tiere den auf den italienischen Trieften äusserst peinigenden Mückenstichen weniger ausgesetzt sind, die hellfarbigen hingegen in der Mastung besser ausfallen, dort aber nur das Melkvieh auf die Weide getrieben wird, die Ochsen hingegen nach drei- bis vierjährigem Gebrauch im Zug zum Mästen bestimmt sind".

Dann fuhr Vater Töni, alle aufklärend, fort: „Der Thusner Markt schlägt eine Bresche in die Zeit. So oder so. Wenn auch seine bescheideneren Vorgänger am Lauf des Hinterrheins und an der Albula klare Fingerzeige sind für die Konjunktur in Thusis, so ist anderseits das Resultat von Thusis die zuverlässigste Diagnose für die anderen Bündner Märkte, ja für alle Märkte in der Schweiz.

Der grosse Tag hebt früh schon an. Wer seine marktfähigen Tiere nicht schon in Thusis selbst übernachten liess, der treibt um die achte Stunde auf die Wiese ein. Das ist nun ein Grüssen und Händeschütteln allerecken und ein Schellen- und Glockengebimmel. Nein, Gebimmel wäre falsch. Eine Ouvertüre ist's zur grossen Symphonie des hehren Bauernstandes. Herrgott, diese Harmonie bei Menschen und Tieren. An dem grossen Thusner Markte freut sich gross und klein. Und wer das ganze Jahr durch karg an Worten war, dem plätschern heute Wortschwallsätze aus der Brust. Der Handel vollzieht sich nicht in engbegrenztem Raum, wie etwa an der Börse. Kein Telephongerassel, keine raffinierten Fingerzeichen, die Millionen von einem Bankhaus in das andere schleudern. — Und doch ist es eine Börse. Von gestern auf heute ist der Kurs gefallen. Morgen wird er weiter

An zuständiger Stelle verlautet in Washington, dass in dieser Frage Konsultationen zwischen der amerikanischen Regierung und ihren Verbündeten stattfanden und dass die Vereinigten Staaten im Einvernehmen mit Grossbritannien und den anderen Vereinten Nationen entschlossen sind, im Falle einer Weigerung der Schweiz, diesen Forderungen nachzugeben, alle Lieferungen nach der Schweiz einzustellen. Auch die Transporte aus Portugal und Spanien an die Schweiz, die über französisches Gebiet laufen, würden unterbunden werden, womit die Schweiz von jeglicher Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr abgeschnitten würde.

Der Bauer zum neuen Jahre.

Ein altes Jahr versank in Not und Sorgen, ein junges erhebt sich aus Blut und Tränen. Wird es das Kriegsende bringen, wird unser Land weiterhin verschont bleiben von der Kriegsfurie? Wird das Kriegsende eine wirkliche und segensreiche Friedenszeit einleiten, wird der Aufbau an die Stelle der Zerstörung, Freude an Stelle des Leides, Glück an Stelle der Not treten? Wir wissen es nicht. Nur eines steht fest: Die Schweiz, unser Vaterland, wird nur dann weiterbestehen und sich harmonisch und glücklich weiterentwickeln können, wenn die Bürger die Ruhe bewahren und ihre Pflicht gegenüber dem Stand, dem Volke und dem Land erfüllen, wenn die Behörden weise und klug handeln und unsere Armee uns wie bisher bewacht und schützt. Dem Bauernstand wird nochmals eine grosse Arbeit in der Sicherung der Nahrungsmittelversorgung von Volk und Armee zufallen.

Möge ihm dazu Gottes Segen beschieden sein.

(Schweizerische Bauernzeitung).

10 000 Kinder aus Mülhausen kommen in die Schweiz

Die Stadt Mülhausen, an deren Peripherie sich Deutsche und Franzosen seit Wochen gegenüberstehen, liegt seit kurzem unter dem Feuer schwerer und schwerster deutscher Geschütze, deren Dröhnen in Basel deutlich hörbar ist. Infolge der grossen Gefährdung der Bevölkerung hat die Stadtverwaltung beschlossen, alle Kinder im schulpflichtigen Alter zu evakuieren. Etwa 10 000 Schulkinder sollen nun unter der Obhut der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes in der Schweiz untergebracht werden. Am Mittwochnachmittag sind beim Grenzübergang Flüh-Leimen im Birsigtal bereits etwa 250 Mülhauser Schulkinder eingetroffen. Sie sind mit der Birsigtalbahn zunächst nach Binningen transportiert worden, wo sie ihre erste Verpflegung erhielten. Im Laufe vom Donnerstag und der folgenden Tage werden je etwa 1000 weitere Kinder folgen.

Neu-Erscheinungen

Schweizerischer Krankenkassen-Kalender. XXX. Jahrgang 1945, 344 Seiten 16°, in geschmeidigem Leinenband, Preis Fr. 4.16 (inkl. Steuer), bei Bezug mehrerer Exemplare billiger. Druck und Verlag von Büchler & Co. in Bern.

Der immer stärker werdende Ruf nach der Altersversicherung stärkt auch das Interesse für die übrigen Zweige der Sozialversicherung und unter ihnen besonders für die Krankenversicherung. Dieser haben sich nun schon rund 53 % der schweizerischen Bevölkerung, meist freiwillig, angeschlossen. Sie hat deshalb eine grosse wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Ihre Entwicklung ist in einem Stadium angelangt, das dringend zu einer Reorganisation führen muss. Es ist deshalb nötig, dass alle jene, welche sich um die Sozialpolitik und damit um die Krankenversicherung interessieren und zu deren künftigen Gestaltung Stellung nehmen wollen, sich ein zuverlässiges Bild über die heutigen Verhältnisse bilden. Eine vorzügliche Einführung in diese vielgestaltige Materie vermittelt in konzentrierter, übersichtlicher und doch gründlicher Art der bei Büchler & Co. in Bern in seinem 30. Jahrgang erscheinende Schweiz. Krankenkassen-Kalender. Er macht uns mit dem Krankenversicherungsgesetz, mit den auf dieses bezüglichen Verordnungen und Entscheiden, mit den Aufsichts- und Ausführungsinstanzen, den sämtlichen in unserem Lande bestehenden Krankenkassen und den Auswirkungen ihrer Tätigkeit bekannt. Die Anschaffung des Taschenbuches lohnt sich. Es kann auch durch die Buchhandlungen bezogen werden.

Amtliches

Tanztage pro 1945.

Die gemäss § 97 des Wirtschaftsgesetzes vorgesehenen Tage, an denen im Bezirk Zürich ohne weitere Bewilligung in den behördlich anerkannten Tanzlokalen öffentlicher Tanz abgehalten werden darf, werden für das Jahr 1945 festgesetzt auf:

Bauern-Fastnacht-Sonntag, den 18. Februar
Oster-Montag, den 2. April
Auffahrtstag, den 10. Mai
Kirchweih-Sonntag
oder, wo keine Kirchweih gefeiert wird,
Sonntag, den 19. August
Herbst-Sonntag, den 7. Oktober
Herbst-Sonntag, den 14. Oktober
Silvester, den 31. Dezember.

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 7. Januar
9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Mittwoch, den 10. Januar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 7 janvier
9.30 h. Culte. M. Moeschler
Luc. 15: 1—7.
Cant. 429. 417. 579.
9.30 h. Garderie d'enfants
20 h. Culte au Zwinglihaus
Mercredi, Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 7. Januar
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 7. Januar
10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg. Höngg.

Sonntag, den 7. Januar
19.30 Uhr Predigt
Mittwoch, den 10. Januar 1945, 20 Uhr Allianzversammlung in der Sonneggkapelle.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 10. Januar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Voranzeige:
Samstag, den 10. Februar 1945
Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Dienstag, den 9. Januar 1945
Wiederbeginn der Turnstunden.
Mittwoch, den 10. Januar 1945, 20.15 Uhr
Handballspiel im Hallenstadion.
T. V. Höngg — H. C. Oerlikon.

Voranzeige!
Samstag, den 27. Januar 1945, 20 Uhr
Generalversammlung

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Der Vorstand.

sinken oder steigen. Die Kurstabellen kannst du auf tausend Stirnen lesen, nicht an schwarzen Brettern. Die Sorgenfalten des kleinen Bäuerleins, das von zweien heut' ein Kühli geben muss, sind die Ziffern, die den Kurs ausdrücken. Der Händler sieht die Runzeln, liest die Zahlen: der Bauer muss verkaufen. Hand auf Hand vollzieht den Wechsel des Besitzers.

Wortlos steckt der kleine Mann die mageren Scheine ein. Ein tiefer Seufzer entrinnt noch seiner Brust. Einen letzten Blick wirft er noch auf das Tier, das er drei, vier, fünf Jahre mit seinem Herzblut gehegt und gepflegt. Den frisch geschwärzten Schellenriemen unterm Arm, winkt er seinem Buben, der selbstverständlich mitgehen durfte. Hans glaubt, es gehe jetzt ins „Gemsli" zu den anderen Bauern. Doch der Vater schreitet still voran und schaut nicht um.

„Da Hans, hier hast du einen Franken, kauf dir etwas dort an jenem Stand für dich und die Mutter. Es ist heute ja Thusner Markt".

Dieses Marktleben hatte auf Josepanton einen tiefen Eindruck hinterlassen. Er war eigentlich bis jetzt ein Fremder in seiner Heimat. Schon seine Mutter konnte den Erdgeruch nicht so recht ertragen. Er dankte dem Vater, dass er ihn hatte Einblick gewinnen lassen in eine unserer bedeutungsvollsten volkswirtschaftlichen Einrichtungen. Wenn andere Berufsgruppen mit der gleichen Beharrlichkeit bemüht wären, sich vom Ruin des Konkurses zu erretten, dann stünde es weit besser um unsere wirtschaftlichen Zustände. Es ist unbestreitbar, dass ein tüchtiger Bauernstand und eine zahlreiche Landbevölkerung ein Jungbrunnen und eine unversiegbare Quelle sind an Lebenskraft und Gesundheit für jedes Volk.

Schluss folgt.

Rätselecke

Geheimbotschaft: (Was bringt 1945?)

a auf e: Hir Kvnihir!

Auflösung aus der letzten Nummer:

Furth, Romanshorn, Osa, Hradec, Edingburgh, Watt, Erie, Inn = Frohe Weihnachten!

„Hass und Waffen siegen nie,
Güte und Liebe immer".

Ein glückliches 1945 wünscht allen, der Rätselonkel.

Zu vermieten auf 1. April 1945
am Bombachsteig Nr. 9 u. 11
schöne, komfortable
Wohnungen

2 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1548.-
3 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1740.-/1800.-
2 Zimmer mit Wohndiele
exkl. Heiz. jährl. Fr. 1692.-

mit elektr. Küche, Boiler, Einbaubad, Zentralheizung, elektr. Waschküche etc.

Auskunft: auf der Baustelle,
Gebr. Bonomo, Scheuchzerstr. 202, Zch. 6
Tel. 26 32 46 (auss. Geschäftsz. 32 38 63),
Neumaier & Zweiacker, Stampfenbachstr. 73
Zürich 1, Tel. 28 49 53

H. BRANDES
Sanit. Anlagen Spenglerei
Limmattalstr. 97 Tel. 56 70 63

zurück

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

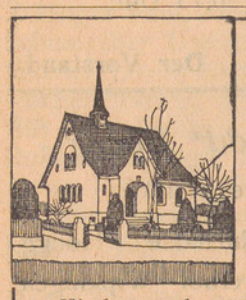
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Zu mieten gesucht auf 1. April in Höngg od. Engstringen eine
3-4 Zimmer-Wohnung
Offerten unter Chiffre B. S. 17 an die Expedition des Blattes.

Zu pachten gesucht
1/2 bis 2 Aren
Pflanzland
Offerten unter Chiffre A. H. 10 an die Expedition des Blattes

---

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37



Sonntagschule Sonneggkapelle

Wiederbeginn der Sonntagschule

Sonntag, den 7. Januar 1945, vorm. 10.45 Uhr

Kinder werden schon vom 4. Altersjahre an aufgenommen. Neueintretende herzlich willkommen. Die Lehrerschaft.

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83
von Moos Josef H. Tel. 26 26 02

Abonnieren Sie den
„HÖNGGER"

Die lokale Zeitung „Der Höngger" darf in keiner Haushaltung fehlen. Er ist das Sprachorgan Ihrer nächsten Umgebung. Bei dem bescheidenen Abonnementsbeitrag kann er von jedermann neben der gewünschten Tageszeitung gehalten werden. Die Existenz der Lokalpresse hängt auch von Ihrer Unterstützung ab. **Werden Sie Abonnent des „Höngger".**

blio irich, Z Z

Höngg

Der Höngger

Freitag, 12. Januar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 15**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Unsere heutige Lage

Im Mittelpunkt des Parteitages der Schweizerischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, der am vergangenen Samstag in Zürich stattfand, stand ein klar umrissenes Referat von Nationalrat Dr. M. Feldmann (Bern) über die aussen- und innenpolitische Lage der Eidgenossenschaft. Nach einem Ueberblick über die internationale politische und militärische Entwicklung kam er auf das eigentliche Kernproblem zu sprechen, wobei er eine Mahnung an die Adresse des Schweizervolkes richtete, das sich über den Ernst der Lage vielfach noch zu wenig Rechenschaft gibt.

Die aussenpolitische Situation unseres Landes ist unvermindert ernst. Während unter der Entwicklung der allgemeinen Kriegslage der Druck der „Achse" gewichen ist, mussten wir im November einen vom Ostwind hergewehten Affront einstecken, der dazu führte, dass sich die Lage der Eidgenossenschaft in den letzten acht Wochen weiter verschärft und zugespitzt hat. Eine neue Erschwerung erwächst aus der amerikanischen Drohung, die Schweiz mit dem wirtschaftlichen Boykott zu belegen. Dass die neuesten Druckversuche unter Umständen auch militärische Komplikationen haben könnten, ist etwas, worüber wir uns keinen falschen Vorstellungen hingeben dürfen. Wir sind weder politisch noch militärisch über dem Berg. Im Norden ist die militärische Lage labil, im Süden und Südosten absolut undurchsichtig. Die innenpolitische Lage leidet unter dem Druck der aussenpolitischen Anforderungen, die unsere Ernährung und Rohstoffversorgung gefährden und die Gefahr der Massenarbeitslosigkeit heraufbeschwören. Dabei sind wir um eine Erfahrung reicher, über die wir vor einem Vierteljahr noch nicht verfügten: Seit der „Novemberkrise" mussten wir feststellen, dass bei uns Leute in recht erheblicher Zahl vorhanden sind, die aussenpolitische und wirtschaftliche Schwierigkeiten auf Schweizerboden zu revolutionären Umtrieben ausnützen. So stehen wir heute bei verschärften Spannungen aussenpolitischer Beziehungen und einer andauernd gespannten militärischen Lage gesteigerten innenpolitischen Schwierigkeiten gegenüber. Es ist eine ausserordentlich ernste Lage, die an die Staatsführung die allerhöchsten Anforderungen stellt. Für ausländische Zumutungen mit dem Versuch, uns noch schnell aus dem Geleise der Neutralität hinauszumanövrieren, kennt Dr. Feldmann nur eine Parole: Wir haben bisher allen Anfechtungen standgehalten und werden es auch jetzt tun. Illusionen, Wunschträume, Vogelstrauss-Politik, Nervosität und Panik könnten uns nur schaden.

Das Anbauwerk muss durchgehalten werden!

Die Versorgungslage der Schweiz hat sich in den letzten Monaten zusehends verschlechtert. Einerseits wird diese Entwicklung bestimmt durch die fehlenden Importe, anderseits durch das in Rückstand geratene Anbauwerk. Darüber haben am Parteitag der Schweizerischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Prof. Dr. Howald und Prof. Dr. Wahlen eingehend Auskunft erteilt. Im Jahre 1943 konnten 134 000 Hektaren Winterfrucht angesät werden, letzten Herbst waren es nur etwa 80 000 Hektaren, so dass dieses Frühjahr — wenn wir das Anbauwerk uneingeschränkt fortführen wollen — im ganzen etwa 260 000 Hektaren umzubrechen und anzupflanzen sein werden. Als Ursachen dieses bedauerlichen Rückstandes bezeichnet Prof. Howald das schlechte Wetter, die grosse Obsternte und der Mangel an Arbeits- und Zugkräften infolge der Teilkriegsmobilmachung. Es ist heute eine absolute Notwendigkeit, dass wiederum 350 000 Hektaren bebaut und die Anstrengungen angesichts unserer handelspolitischen Schwierigkeiten intensiviert werden. Darüber äusserte sich namentlich Ständerat Dr. Wahlen, wobei er betonte, dass die Schweizer lange vielleicht allzu sehr unter dem Eindruck gestanden hätten, die Eidgenossenschaft sei das „Hätschelkind" der grossen Demokratien. Die irrige Ansicht, dass die Schwierigkeiten nun vorbei seien, war letzten Herbst beim Volke allzu sehr verbreitet und konnte unserem Durchhalten nur Abbruch tun. Darum schade es gar nichts, wenn wir jetzt in Anbetracht der ernsten Versorgungslage wieder auf uns selbst vertrauen lernten. Zur künftigen Stellung der Schweiz in der Weltwirtschaft sagte Professor Wahlen abschliessend, unsere Aussenpolitik sei in dieser Hinsicht durch bessere Aufklärung gegen aussen zu intensivieren. Für heute gelte es aber, das Anbauwerk mit unverminderter Kraft fortzuführen.

Forderungen des Bauernstandes.

Professor Howald, der über die allgemeine Lage der Landwirtschaft referierte, gab hinsichtlich des Anbauwerkes von sechs Forderungen des schweizerischen Bauerntums Kenntnis, die er wie folgt zusammenfasste:

1. Weitgehende Beurlaubung und Dispensation aller Betriebsleiter von landwirtschaftlichen Heimwesen vom 1. März bis in den Herbst hinein, mindestens aber bis Ende April.

2. Besserer Einsatz von Truppen, namentlich auch von Pferden.

3. Bessere Organisation des Arbeitseinsatzes (Internierte, Landdienst usw.)

4. Systematische Förderung des Silobaues durch Beiträge.

5. Deckung der realen Kostensteigerung durch die Preisgestaltung, insbesondere auch in der Viehwirtschaft. Beibehaltung des gegenwärtigen Milchpreises über den 1. Mai hinaus.

6. Wunsch, einen bundesrätlichen Appell an die gesamte Bevölkerung zu erlassen, dass das Anbauwerk unter allen Umständen weiterzuführen sei.

Bei der Erläuterung dieser Postulate schlug Prof. Howald vor, die Bauarbeiten von „nationalem Interesse" in gewissem Ausmass einzuschränken, damit

---

Feuilleton

59

Töni Michel

Roman eines Abenteurers von J. P. Lötscher.

(Nachdruck verboten)

„Nicht jedes Bäuerlein ist freilich so peinlich sparsam wie jenes, das uns in Thusis Modell gestanden. Das Leben unserer Bergbauern ist nicht beneidenswert, soweit es den Lebenskampf in materieller Hinsicht betrifft. Und doch sind es mannigfache Gründe, die trotz der Verzichtleistung auf alle und jegliche Genüsse dem Landvolk eine grosse Ueberlegenheit über die Industriebevölkerung verschaffen. Gerade wir Bündner ohne Unterschied des Standes haben alle Ursache, uns mit den Verhältnissen unserer Bauern aufs engste vertraut zu machen. Lernen wir aus solchen Beispielen auch unser Leben einzustellen, seien wir bestrebt, mit Wenigem zufrieden und glücklich zu sein. Unlängst noch las ich an einem Häuschen in Pragmartin im Prättigau einen einprägsamen Spruch:

Zufriedenheit im kleinen Haus,
Macht den grössern Reichtum aus,
Als wer im grossen Hause sitzt
Und keine Zufriedenheit besitzt".

Josepanton und auch die anderen hatten den Vater verstanden. Es herrschte eine einträchtige Stimmung und mit einem frohen Volkslied beschlossen sie den Abend.

Als im darauffolgenden Frühjahr die ersten Primeln ihre gwundrigen Köpflein durch die Schneelukken streckten und der Föhn mit Macht und Zuversicht das Schmelzwerk förderte, sassen an einem Sonntagnachmittage Töni und Irene auf der geräumigen Laube ihres Heims, das ihnen unendlich viel Freude und Behaglichkeit bot. Immer, wenn sie allein waren, spielten sie eine kleine Jasspartie, und Irene kam bei solchen Anlässen leicht ins Fieber, weil sie mehr Geld in die schon wacker geäufnete Reisekasse legen musste als der Vater. Heute aber war ein gar gspassiger Tag. Ihre Schwiegertochter war gestern mit den Kindern zu ihren Verwandten an den Vierwaldstättersee auf Besuch gefahren und hatte auch Gion Räto mitgenommen. Der hatte zwar schon ein weiteres Stück Welt gesehen, freute sich aber wie ein junger Pudel auf den Anlass in den blühenden und sprühenden Frühling hinein. Josepanton war daheim geblieben und hatte sich bis spät in die Nacht hinein mit dem Vater über Handelspolitik unterhalten. Heute auf den frühen Vormittag sollte er in der Stadt sein zu einer Konferenz mit dem Verwaltungsrat einer neuen Unternehmung. Er hatte sich, den Eltern die Ruhe gönnend, selbst das Frühstück bereitet und war nach einem guten Grusse ins Tal hinunter geschritten. Allzu gerne wäre auch er hier geblieben bei einem gemütlichen Jass, war doch dieses harmlose Kartenspiel, das er und die Eltern gleich gut beherrschten, eine famose Ablenkung in dem eifrigen Studium, dem er unter der instruktiven Leitung seines Vaters über die wissenschaftliche Betriebsführung und die Buchhaltungsorganisation oblag.

„Schenk uns ein Glas Oktobertee ein, Irene!"

„Oktobertee?"

„Ja, so hat den göttlichen Traubensaft aus der Herrschaft unser Kräuterpfarrer Künzle getauft. Es wird Zeit, dass wir den Adlerwirt in Fläsch um eine neue Sendung bitten".

Sie hoben ihre Gläser.

„Wohl bekomm' es, mein lieber Ehetöni!"

„Viva, meine herzensgute Irene!"

Weiter ging das Kartenspiel. Töni zählte seine Punkte:

„Achtundzwanzig und der Letzte sind dreiunddreissig, dreiundvierzig, fünfundvierzig, sechsundfünfzig. Sechsundfünfzig Punkte".

Abonniert

und **fördert** auch fernerhin die **Lokalzeitung.** Sie will dem Leben in unserer Umgebung dienen, Vereine und Gewerbe unterstützen.

Abonnementspreis:
Jährlich **Fr. 4.50** Halbjährlich **Fr. 2.50**

Betrag durch Einzüger erhoben:
Jährlich **Fr. 4.70** Halbjährlich **Fr. 2.70**

Leute für die Landwirtschaft frei gemacht werden könnten. Ausserdem müsse eine Synthese gefunden werden zwischen den absolut militärischen Erfordernissen und den Erfordernissen der Landwirtschaft. Für die Zeit nach dem Kriege sei eine Anbaufläche von 300 000 Hektaren und die Beibehaltung der schweizerischen Landwirtschaft auf dem heutigen Stand erstrebenswert und notwendig.

Lokales

HÖNGG

Musikverein „Eintracht". Wie jedes Jahr, so wird auch dieses Jahr der Musikverein „Eintracht" Höngg seine Abendunterhaltung durchführen. Trotzdem zur Zeit sehr viele Aktive an der Grenze stehen, hat sich der Vorstand entschlossen einen fröhlichen Unterhaltungsabend zu veranstalten. Wir wollen unsern Besuchern einen genussreichen Abend bieten, und für einige Stunden die schwere Not dieser Zeiten vergessen lassen. Wir bitten sie um ihren ehrenwerten Zuspruch. Es wird uns sehr freuen viele unserer Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner, und viele unserer Mitbürger von Höngg und Umgebung an diesem Abend begrüssen zu dürfen. Lassen Sie sich nicht abhalten diesen Unterhaltungsabend zu besuchen und reservieren Sie sich den 3. Februar 1945 für den Musikverein „Eintracht" Höngg. (Beachten Sie bitte auch unsere Vereins-Nachrichten in diesem Blatt). -r.

Regensdorf.

Gemeindeversammlung. Die Stimmberechtigten der politischen Gemeinde Regensdorf sind auf Sonntag, den 14. Januar 1945, nachmittags 1 Uhr, zu einer Gemeindeversammlung in die Kirche eingeladen, zur Behandlung folgender Geschäfte: A. Politische Gemeinde: 1. Genehmigung der Voranschläge pro 1945 und Festsetzung der erforderlichen Steuern: a) des politischen Gemeindegutes, b) des Armengutes; 2. Beschlussfassung betreffend Subventionierung der Stallumbauten. B. Primarschulgemeinde: 1. Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Festsetzung der erforderlichen Steuer; 2. Definitive Besetzung der 5. Lehrstelle; 3. Mitteilung. C. Kirchgemeinde: Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Festsetzung der erforderlichen Steuer.

Am Sonntag, den 21. Januar 1945 findet in Regensdorf die Ersatzwahl für ein Mitglied der Sekundarschulpflege statt für den zurückgetretenen Herrn Hans Russenberger.

Eidgenossenschaft

Die Soldatenweihnacht dankt.

Die Sammlung für die Bescherung unserer Wehrmänner, die über Weihnachten im Dienste standen war ein grosser Erfolg. Die Einzahlungen auf Postcheckkonto III/7017 erreichten den Betrag von rund einer Million Franken; zusammen mit dem Reinertrag des Abzeichenverkaufes reichten die Geldmittel gerade hin, um jedem Soldaten sein Weihnachtspaket zu schenken. Die Soldatenweihnachtsmarken mit dem Dankschreiben des Generals dürfte inzwischen den Weg zu den meisten der zahlreichen Spender gefunden haben, denen nochmals der Dank unserer Wehrmänner ausgesprochen sei.

Pfarrer Künzle †. Im Alter von 87 Jahren starb in Zizers der weitbekannte Kräuterpfarrer Johann Künzle.

Ein gutes Wort.

Professor Marbach schreibt in der Neujahrsnummer der „Schweiz. Metallarbeiter-Zeitung" unter anderem: „Die Schweiz wird als freier Staat weiterleben. Tausend Jahre vergehen in unsern Bergen nicht so rasch wie anderswo. Und doch können wir nicht eitel fröhlich sein. Wir wären es, vermöchten wir allein unser Schicksal zu schmieden. Aber unser seewegloses Land ist weltverknüpfter wohl als jedes andere. Wir atmen durch eigene und fremde Lungen und sind daher wie heutzutage alle Staaten, aber mehr doch als die andern, auf eine zuverlässige internationale Ordnung angewiesen. Auf eine Ordnung, welche es jedem Lande erlaubt, sich den nötigen Sauerstoff zum Leben zuzuführen".

Der Transit durch Frankreich.

Zur Abholung der für die Schweiz bestimmten notleidenden Waren wurden französischerseits vier aus Schweizerwagen gebildete Züge für Marseille übernommen. Die Mehrzahl der Wagen der drei ersten Züge ist bereits beladen und grösstenteils in die Schweiz zurückgekehrt; der vierte Zug ist am 9. Januar abgegangen und wird voraussichtlich den ganzen Rest der in Marseille vorhandenen Waren abführen können. Im weiteren wurden seit Ende Dezember drei Leerzüge nach Cerbère gesandt, um die in diesem Bahnhof und in Port Bou eingelagerten Schweizerwaren abzuholen. Die zuständigen französischen Behörden haben in Aussicht gestellt, zur Räumung dieser beiden Bahnhöfe täglich einen Leerzug für Cerbère zu übernehmen für den Abtransport von Gütern französischer, spanischer und portugiesischer Herkunft. Zwei Züge sind bereits beladen in Cerbère abgegangen. Mit diesen Zügen können voraussichtlich auch Exportgüter befördert werden. Die Verhandlungen um Zuweisung von Löschmöglichkeiten in französischen Mittelmeerhäfen werden fortgesetzt.

Neu-Erscheinungen

Wir loben die Kartoffel!

So lautet das neue Sonderheft der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift „Die Grüne", das führende landwirtschaftliche Fachorgan des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Vereins.

Die Kartoffel verdient diese Ehrung mehr denn je. Noch nie seit Kriegsbeginn war sie in der Volksernährung so umstritten wie in diesem Winter. In dieser starken Stellung überrascht sie jene Vielen, die vor einem Jahr den leichten Vorwurf erhoben, die schweizerische Landwirtschaft pflanze schon zu viel Kartoffeln, und diesen Vorwurf damit begründeten, dass man nun, um die Kartoffeln wegzubringen, diese dem Brot beimischen müsse. Fachleute haben dabei immer betont, dass es sich bei dieser Beimischung um eine ganz kleine Menge handelt im Vergleich zur Gesamternte. Heute kann auch der grösste Optimist nicht mehr sagen, dass man Kartoffeln zum Brot beimische, um sie los zu werden. Heute brauchen wir sie dringend hiezu, um unsere Getreidevorräte zu strecken. Aber man braucht sie nicht nur von dieser Seite her, wir brauchen sie in grossem Umfang als Ersatz für die fehlenden Kraftfuttermittel und für industrielle Zwecke zur Herstellung von Kartoffelmehl, Stärke etc. Aber auch der Verbrauch zu Speisezwecken ist grösser als im letzten Jahr, offenbar, weil auch gewisse andere Nahrungsmittel wie Südfrüchte aller Art zu fehlen beginnen. Und schliesslich ist die Armee ein grösserer Konsument als früher. So sind wir denn über die 1500 ha, die in diesem Jahre mehr angebaut worden sind, froh, und auch darüber, dass uns die Natur wieder einen durchschnittlich guten Ernteertrag geschenkt hat. Eine gute Ernte setzt vor allem auch gutes Saatgut voraus. Für das nächste Jahr wird wieder einiges Importsaatgut zur Verfügung stehen, vor allem für die Vermehrungsbetriebe, und daneben inländisches, anerkanntes Saatgut und Aushilfssaatgut. Die Versorgung mit Saatgut ist aber derart, dass es sich für jeden Produzenten sehr empfiehlt, seine guten Posten in Reserve zurückzubehalten, auch wenn er neues Saatgut zuzukaufen beabsichtigt. Heute kann ja nicht jedem Wunsch entsprochen werden, und da ist es gut, wenn sich jeder Produzent gewisse Reserven anlegt.

Im Laufe dieses Winters wird „Die Grüne" unter der Redaktion von Ing. agr. Sturzenegger weitere Sonderhefte herausgeben. Probenummern sind erhältlich vom Verlag „Die Grüne", Klausstr. 33, Zürich 8.

Kriegswirtschaft

Auf den silbergrauen Januar-Lebensmittelkarten werden folgende blinde Coupons in Kraft gesetzt: 1. Auf der ganzen A-Karte: Die beiden Coupons B für je 300 Punkte Brot, die beiden Coupons C für je 50 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse, sowie die beiden Coupons R für je 25 Punkte Fleisch. 2. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte: Je ein Coupon B, C und R für die vorstehend angeführten Mengen. 3. Auf der Kinderkarte: Der Coupon CK für 50 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse.

Gestützt auf die Fabrikationsprogramme der Schokolade- und Confiseriefabriken ist die Schokolade- und Confiserieration für das erste Vierteljahr 1945 wie folgt festgesetzt worden: Januar: Tafelschokolade 50 P., Confiserie 100 P.; Februar: Tafelschokolade 50 P., Confiserie 100 P.; März: Tafelschokolade 100 P., Confiserie 100 P. Infolge der Zufuhrschwierigkeiten für Kakao-Rohprodukte und Zucker musste gegenüber dem Vorjahr neuerdings eine Kürzung der Rationen vorgenommen werden.

Literarisches

Zum Tode von Romain Roland.

Ein grosser Idealist ist mit dem französischen Dichter, Musiker und Gelehrten Romain Roland am 30. Dezember dahingegangen. Wir haben besonderen Grund, dieses Mannes auch in der Schweiz zu gedenken, hat er doch drei Jahrzehnte seines Lebens in der Schweiz verbracht, in Villeneuve am Genfersee. „Ich kann nur in der Schweiz leben", hat er einmal gesagt und beigefügt, „ich kann nur in Frankreich sterben". Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Schon einmal vernahm man die Kunde seines Hinschiedes. Es hiess, Romain Roland sei in einem Konzentrationslager gestorben. Heute gibt es in Frankreich keine Konzentrationslager mehr. Freilich ist ihm der Wunsch, eine friedliche Welt zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen. Er hatte seine Kunst und Gelehrsamkeit in den Dienst der Völkerverständigung gestellt. Sein zehnbändiger Künstlerroman „Jean Christoph" war aus dem Geiste der Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland geboren. Zu Anfang des ersten Wetkrieges erschien seine aufsehenerregende Schrift „Ueber dem Wirrwarr", eine Mahnung zum Frieden. Auch seine oft mit grossem Erfolg aufgeführten Bühnenwerke stehen im Dienste der Völkerverständigung. Er war überzeugt davon, dass die Zeit des ewigen Friedens kommen werde. Er fühlte sich eins mit den grossen Männern und hat uns ihr Schaffen in kongenialer Weise nahegebracht: Michelangelo, Tolstoi, Beethoven und andere. Mit seiner Biographie über Beethoven hatte er in Frankreich eine wahre Beethoven-Renaissance heraufbeschworen.

Romain Roland ist am 29. Januar 1866 im burgundischen Städtchen Chamecy zur Welt gekommen. Obwohl musikalisch hochbegabt und selber ein her-

---

„Jahre!"

„Was Jahre? — Punkte!"

„Sechsundfünfzig Jahre, Liebster, werden es morgen sein, seit Töni Michel in Chur geboren wurde. Achtmal sieben Jahre. Achtmal gute und böse Sieben. Aber die wenigen guten wiegen die vielen bösen hundertfach auf. Darum heisst es auch im zwölften Römerbriefe: Lass dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem".

„Achtmal sieben Jahre! — Wahrhaftig, du hast recht, Irene. Ich habe sie nie gezählt. Nur am eigenen Leibe verspürt, wenn eine neue Reihe der Sieben einsetzte. — Achtmal sieben Jahre; das ist eine lange Zeit. Doch es flog eine Reihe nach der anderen an uns vorbei. Unendlich Schweres ist über uns beide gekommen. Aber wir habens gemeistert. Mit Begeisterung kann ich erklären, dass dir noch der Frohsinn und die Leichtigkeit und die Unbekümmertheit aus deinen Jugendjahren geblieben sind. Du hast die Jahre weise genützt, hast immer in der Wirklichkeit gelebt und strebtest nicht nach dem Lande Utopia. Nie blicktest du düster in die Zukunft, mochte sie auch noch so düster vor dir stehen. Ich danke dir von ganzem Herzen, dass du tapfer und treu zu mir gehalten hast. Wie oft habe ich den Bibelspruch dort an der Wand gelesen: Ein Mensch kann nichts nehmen, es wird ihm denn gegeben im Himmel. Und du, Irene, du bist mir vom Himmel gegeben".

„Auch ich danke dir, mein lieber, guter Mann".

Töni klopfte seine Pfeife. Ging dann ans Fenster, um nach dem Wetter zu sehen. Es war klar. Die Nacht war schon hereingebrochen. Der Mond hatte seine Bahn begonnen. Hinter der Fuorcla ging eine Sternschnuppe nieder. Töni kehrte an den Tisch zurück:

„Mich dünkt, die achte Siebenerreihe müsse an ihrem Ende noch irgend etwas von einer Ueberraschung bringen. Die neunte aber wird uns mit mehr Ruhe aufwarten, die wir verwenden wollen, um die Welt mit ihren Kompliziertheiten noch klarer als bisher zu überblicken. Unsere Kinder werden unser noch mehr als bisher bedürfen. Je schwieriger die Lebensaufgabe, die es zu lösen gilt, um so wichtiger werden die Menschen, die dieser dank ihrer Jahre und ihrer Reife gewachsen sind".

„Du sprachst von Ueberraschungen, die noch kommen sollten. Ich wüsste . . ."

Da ging draussen die Haustüre und herein kam stolpernd und pfeifend Josepanton:

„Die Sache hat famos geklappert".

„Geklappert hat's? Du meinst wohl so wie bisher in diesen unruhevollen und ungewissen Zeiten allenthalben. Nur nicht den Mut verlieren!"

„Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Wohlfahrtskasse hat von der Korporation Nimurna auf der

vorragender Pianist, fühlte er sich nicht weniger von der Geschichte und vom dichterischen Schaffen angezogen. Bezeichnend für den jungen Roland ist die Tatsache, dass er als Student in einer seelischen Not Tolstoi einen Brief schrieb, ohne eine Antwort zu erhoffen. Eines Tages erhielt er von dem grossen russischen Dichter einen 36 Seiten langen Brief, der mit der Anrede begann: „Lieber Bruder!" Sein späterer Wohnsitz in Villeneuve am Genfersee wurde zum Wallfahrtsort grosser Zeitgenossen. Gandhi und Tagore haben dort den Dichter besucht. Als 1939 der Krieg ausbrach, da kehrte Roland nach Frankreich zurück.

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Sonntag, den 21. Januar 1945, findet die Ersatzwahl für ein Mitglied der Kirchenpflege an Stelle des aus der Gemeinde weggezogegen Herrn Dolder statt.

Betreffend Stimmrecht, Stellvertretung und Stimmabgabe verweisen wir auf die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Zürich und der Gemeinde Oberengstringen.

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 21. Januar 1945, finden folgende Abstimmungen und Wahlen statt:

1. Die eidgenössische Volksabstimmung über das Bundesgesetz über die Schweizerischen Bundesbahnen.

2. Die kantonale Volksabstimmung über den Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites von Fr. 1 500 000 für den Bau eines Bezirksgebäudes in Hinwil.

3. Die Gemeindeabstimmung über folgende Vorlagen:
   1. Erweiterungsbauten Schulhaus Sihlfeld;
   2. Erstellung eines Primarschulhauses auf dem Utogrund;
   3. Erstellung einer Turnhalle an der Egg mit Sportplatzanlage;
   4. Schaffung einer Schirmbildzentrale;
   5. Bau eines Kraftwerkes an der Julia.

4. Die Neuwahlen von 3 Primarlehrern im Schulkreis Waidberg:

Bernhard Ernst, von Horgen, geb. 29. August 1916, ledig, Fähigkeitszeugnis 1936, Wählbarkeitszeugnis 1938, Lehrer in der Taubstummenanstalt Riehen 1936/40, Lehrer an den Spezialklassen Uster 1940/44.

Weber Ursula, von Zürich, geb. 5. Juli 1915, ledig, Fähigkeits- und Wählbarkeitszeugnis 1935, Vikarin in Zürich und verschiedenen Landgemeinden, Erzieherin in Frankreich Januar-September 1937, Gesellschafterin in England, Lernschwester im Krankenhaus Winterthur, Verweserin im Schulkreis Waidberg 1943-1944.

Ziegler Klara, von Winterthur, geb. 20. November 1915, ledig, Fähigkeits- und Wählbarkeitszeugnis 1935, Vikarin in Zürich und verschiedenen Landgemeinden, Verweserin in Brütten 1942/43, Lehrerin in Brütten 1943/44.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 14. Januar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

Sonntagschule in der Kirche:

13.00 Uhr 4.—6. Klasse

13.45 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse

Mittwoch, den 17. Januar, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 19. Januar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 14 janvier.

9.30 h. Culte. M. Perret.
I. Cor. 12. 12.
Cant. 56. 505. 387. 246.

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi, 20 h. Saint-François d'Assise, conférence de M. le pasteur Moeschler. Kernstrasse 4.

Mercredi, 19.30 h. Wasserkirche.

20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, 20.15 h. Explication biblique, M. Perret.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 14. Januar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 14. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule

15 Uhr Allianz-Schlussversammlung Bethelkapelle

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 14. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 16. Januar 1945, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 17. Januar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Voranzeige:

Am Samstag, den 3. Februar 1945 führt der Musikverein „Eintracht" seine alljährliche

Abendunterhaltung

im Rest. „Mühlehalde" Höngg durch. Wir laden alle unsere Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner zu diesem Anlass herzlich ein. Wir richten auch an die Einwohner von Höngg die Einladung, diesen fröhlichen Anlass zu besuchen. Darum, bitte reservieren Sie sich den 3. Februar für den Musikverein „Eintracht".

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 14. Januar 1945

Freundschaftsspiel:

Höngg I — Zürich II in Höngg. Beginn 9.45 Uhr. Besammlung 9 Uhr Rest. „Gsteig".

Voranzeige:

Samstag, den 10. Februar 1945

Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Generalversammlung

der Schiessplatzgenossenschaft Höngg Donnerstag, den 18. Januar 1945, 20 Uhr im Restaurant „Gsteig", Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Voranzeige!

Samstag, den 27. Januar 1945, 20 Uhr
Generalversammlung

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Ochsenalp ein Stück Land gekauft, darauf ein Erholungsheim mit ständiger hundertprozentiger Besetzung erstellt wird. Mit dem Bau wird morgen begonnen. Das Haus wird auf Ende Juli bezugsbereit und dient als Jahresbetrieb. Ich bin zum Verwalter gewählt. Hier der Anstellungsvertrag!"

Die Eltern sprangen von ihren Sitzen auf. Irene hatte zuerst Josepantons Hand erwischt:

„Herzliche Gratulation!"

„Viel Glück auch meinerseits. Und ein Verwalter ist mir schon dutzendmal lieber als ein Direktor. — Aber wie kam die Geschichte so plötzlich?"

„Kunststück! Das Hauptverdienst liegt auf deiner Seite, Vater. Hat doch der Donator zu ewigem Gedächtnis bestimmt, dass für den Fall eines Hotelbaues, den er zwar selber vorgesehen, die Betriebsleitung einem Nachfahren des Töni Michel aus Chur übertragen werde. Muss ein sonderbarer Kauz gewesen sein, dieser lahme Sepp".

„Gott hab' ihn selig!" sagte Töni schier erschrokken und schaute, eine stille Träne im Auge, Irene lange an. Dann setzte er sich ans Klavier und spielte. Spielte das Repertoire durch, das er vor fünfmal sieben Jahren am Heinzenberg dem lahmen Sepp so oft und gerne vorgetragen hatte.

Ende.

Rätselecke

Wappenrätsel.

Von folgenden Ortschaften oder Kantonen sind die Wappenzeichnungen zu nennen. Die Anfangsbuchstaben ergeben eine mittelalterliche Wappensammlung.

Schwyz — Watt — Aargau — Uri — Otelfingen — Höngg — Oberhasli, Nassenwil — Genf — Glarus — Rümlang — Thurgau.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Den Frieden!

Geschäfts-Übernahme

Sehr geehrte Kundschaft!

Hiermit gebe ich Ihnen zur Kenntnis, dass ich die

VELO-Reparaturwerkstatt

von Herrn **Walter Trettel, Am Wettingertobel 1** auf 1. Januar 1945 käuflich erworben habe. Ich empfehle mich für

Neugummierungen, Vulkanisieren, Revisionen Rahmen- und Gabelreparaturen, Überwintern von Fahrrädern sowie für sämtliche ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Tel. 56 64 38 **Pierre Minder**

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse **42**

Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Zu pachten gesucht 4-5 Aren

Pflanz- und Wiesland

Offerten unter Chiffre K. L. 13 an die Expedition des Blattes.

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Zu mieten gesucht auf 1. April in Höngg od. Engstringen eine

3-4 Zimmer-Wohnung

Offerten unter Chiffre B. S. 17 an die Expedition des Blattes.

Zu kaufen gesucht für Flüchtlingskind 1 Paar

Sportschuhe

Nr. 35—36.

Telephon 56 61 31

Gesucht per 1. April 1945 in Höngg komfortable

5-Zimmer-Wohnung

event. mit Garage.

Offerten unt. Chiffre B. L. 2 an die Exped. des Blattes

Zu pachten gesucht ½ bis 2 Aren

Pflanzland

Offerten unter Chiffre A. H. 10 an die Expedition des Blattes

---

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Gesucht per sofort

jüngeres Mädchen

für diverse kleinere Arbeiten in unserem Betrieb.

RESPOLCO A. G., Am Wasser 55

Zu vermieten auf 1. April 1945

am Bombachsteig Nr. 9 u. 11

schöne, komfortable

Wohnungen

2 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1548.-

3 Zimmer exkl. Heiz. jährl. Fr. 1740.-/1800.-

2 Zimmer mit Wohndiele exkl. Heiz. jährl. Fr. 1692.-

mit elektr. Küche, Boiler, Einbaubad, Zentralheizung, elektr. Waschküche etc.

Auskunft: auf der Baustelle,
Gebr. Bonomo, Scheuchzerstr. 202, Zch. 6
Tel. 26 32 46 (auss. Geschäftsz. 32 38 63),
Neumaier & Zweiacker, Stampfenbachstr. 73
Zürich 1, Tel. 28 49 53

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Abonnieren Sie den „HÖNGGER"

Die lokale Zeitung „Der Höngger" darf in keiner Haushaltung fehlen. Er ist das Sprachorgan Ihrer nächsten Umgebung. Bei dem bescheidenen Abonnementsbeitrag kann er von jedermann neben der gewünschten Tageszeitung gehalten werden. Die Existenz der Lokalpresse hängt auch von Ihrer Unterstützung ab. **Werden Sie Abonnent des „Höngger".**

Höngg

Der Höngger

Freitag, 19. Januar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 16**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Die Tat des Samariters

Zur Woche für das Wohl des Nächsten

Der Verletzte am Wegrand, an welchem der „Auserwählte" und der „Gerechte" achtlos vorübergegangen sind, wurde, so lehrt uns das Gleichnis in der Heiligen Schrift, von einem Mann aus dem von diesen gering geschätzten Volk der Samariter liebevoll verbunden und in Pflege gebracht. In dieser schlichten Erzählung ist alles enthalten, was viele Tausende in unserem Lande zu tätigem Bemühen im Sinne wahrer Nächstenliebe vereinigt. Sie haben sich zu örtlichen und kantonalen Gruppen und Vereinigungen zusammengefunden und zur einheitlichen Lösung von Landesaufgaben im Schweizerischen Samariterbund zusammengeschlossen, für dessen Glieder der Name Samariter eine ständige innere Verpflichtung zu uneigennützigen Taten für das Wohl der Nächsten bedeutet.

Wir haben diese Samariter seit dem Bestehen ihres Bundes immer wieder im Kleinen und im Grossen an ihrer Arbeit gesehen. Ungezählte sind in den Sektionen durch den Arzt in der ersten Hilfe für Unglücksfälle ausgebildet worden und durften sich immer wieder rettend und helfend durch die Tat bewähren. Jährlich werden über 100 000 Hilfsfälle von den Mitgliedern gemeldet, aber wenn wir an all das praktische Zugreifen der samariterisch Ausgebildeten im Alltag denken, so geht die segensreiche Wirksamkeit der Samariter noch viel weiter und ist durch Zahlen überhaupt nicht fassbar.

Bei grösseren Unglücksfällen aber leisten der Samariterbund und seine Sektionen organisierten Einsatz, und als Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes hat er dem Sanitäts- und Gesundheitsdienst in unserem Lande, vermehrt um alle die Aufgaben der Mobilisation in den Militärsanitätsanstalten, beim passiven Luftschutz, in den Ortswehren und bei der Katastrophenhilfe, unersetzliche Dienste geleistet und war auch stets spontan auf jeden Anruf bereit, an allen Hilfsaktionen für das Rote Kreuz, für die kriegsgeschädigten Kinder, für die Soldatenfürsorge, für Militärinternierte und Zivilflüchtlinge, für häusliche Krankenpflege und viele andere wichtige Aufgaben für Volkswohl und Menschenliebe mitzuwirken.

Wenn nun der Schweizerische Samariterbund in der letzten Januarwoche an die Oeffentlichkeit tritt, so geschieht es nicht, um sich mit seinen Leistungen zu brüsten oder um seinen Kassen und Werken vermehrte Mittel zu verschaffen, sondern nur um weiteste Kreise, ja das ganze Schweizervolk für die Samariteridee zu gewinnen. Wenn wir Not und Leiden, Tod und Vernichtung rund um uns betrachten und darum wissen, dass der Krieg mit seinen Verheerungen immer wieder in kleinerem und grösserem Ausmass in unser Land hineinschlagen kann, so wollen wir nicht in mutloser Ergebung die Hände in den Schoss legen, sondern innern Halt in aktiver Tat suchen und uns gegen die Vernichtungskräfte unserer Zeit durch Annahme der Samariteridee wappnen, auf dass wir als Volk und als Menschen weiter bestehen können.

Samaritertum ist Liebe zum Leidenden, die nicht frägt wann, woher und warum. Das ist auch einer der Hauptinhalte der grossen humanitären Aufgabe der Schweiz. Samaritertum bückt sich über alles Elend, richtet auf, ohne über eigene Sorgen zu klagen. Das ist der Inhalt der Weltmission des Roten Kreuzes, das untrennbar mit dem Lebensinhalt unserer Eidgenossenschaft verbunden bleiben muss. Wer möchte solche heilende und helfende Tat nicht auch in seinem Dasein aufnehmen und es dadurch noch sinnvoller und besser gestalten! Am Ende der Samariter-Erzählung der Heiligen Schrift steht die göttliche Mahnung: Gehet hin und tuet desgleichen. Wann gälte sie mehr und stärker als heute für uns! E. F. Knuchel.

Lokales

HÖNGG

Martha Schmid, a. Lehrerin †.

Mit Trauer werden viele Einwohner von Höngg den am letzten Dienstagmittag erfolgten Hinschied von Fräulein Martha Schmid vernommen haben. Es scheint einem, dass mit ihr nicht nur sie selbst, eine gerngesehene, aufrechte, geachtete Frauengestalt von uns geschieden, sondern eine ganze vergangene in der Arbeit und im Streben glückliche Zeit unserer einstigen Gemeinde.

Vor 50 Jahren wurde Martha Schmid, 25jährig, als vierte Lehrkraft nach Höngg berufen, das damals noch inmitten grosser Rebberge lag und durch keine Tramlinie, nur durch die ganz spärlich bebaute weitsichtige Landstrasse mit der Stadt verbunden war und eine hauptsächlich ländliche ansässige Bevölkerung hatte. Mit der Unbekümmertheit ihrer gesunden, heitern Natur hat sie nun alle ihr zugewiesene Arbeit in der Gemeinde übernommen. Viel Kraft und Mut zu allen rechten Dingen hat ihr die Heimat am Pfannenstiel geschenkt. Freilich wurde es ihr nicht leicht gemacht, dass sie aus der bäuerlichen Tradition ihrer Familie trat und einen damals noch seltenen Frauenberuf erwählte. Schon die letzte Klasse Sekundarschule, besonders aber das Seminar musste sie recht eigentlich erkämpfen. Daran aber hat sich gerade ihr Willen gestählt. Die Heimat hat Martha Schmid gründliche Kenntnisse aller ländlichen Haus- und Feldarbeit mitgegeben und viel volkstümliches Wissen von Humor und Spott und von der Lebensweisheit, welche das Bauernvolk um seinen Werktag und seine Festzeit legt. Vom Vater, dessen „staatsmännischen" Gesprächen schon das Schulmädchen leidenschaftlich gern zugehört hatte, empfing es auch das lebendige Interesse für die öffentlichen Dinge.

Feuilleton

Scotland Yard übernimmt wieder die Einreisekontrolle

London, 8. Januar. (Exchange.) Die berühmte britische Kriminalpolizei Scotland Yard übernimmt demnächst wieder in den englischen Häfen die Einreisekontrolle. Dieses System war bei Kriegsbeginn erstmalig seit vierzig Jahren zugunsten einer rein militärischen Kontrolle aufgegeben worden. Nun beginnt Scotland Yard mit der Neueinführung des Schiffsverkehrs im Aermelkanal wieder seine Arbeit. Verhandlungen sind auch zwischen der britischen Regierung und der französischen, belgischen und holländischen Regierung im Gange über die Stationierung von Vertretern von Scotland Yard in Festlandshäfen und verbündeten Hauptstädten zwecks Zusammenarbeit mit der einheimischen Polizei.

Diese Zeitungsnotiz erschien unlängst in der Schweizerpresse. Wir wollen heute kurz zurückgehen ins Jahr 1830, dem Gründungsjahr des Scotland Yard.

* * *

Es war eine düstere Nacht des Jahres 1830. Im Hause des Innenministers in London schrillte die Glocke. Der Regen peitschte an die Fensterscheiben. Der Diener bedauerte: „Sir Robert Peel hat bis Mitte Nacht gearbeitet. Ich darf ihn nicht wecken. Er ist morgen zu einer Besprechung zu seiner Majestät befohlen. Da muss er frisch sein".

Der nächtliche Besucher aber schob den Diener zur Seite. „Ich bin Aldermann Kay. Wecken Sie den Minister sofort!"

Wenige Minuten später begrüssten sich die zwei Männer. „Ich bitte Sie, diese Störung zu entschuldigen, aber bitte, schauen Sie durchs Fenster", sprach der Minister.

Peel näherte sich dem grossen Fenster und schob den Vorhang zur Seite. In diesem Moment schrien hunderte von Menschen wütend von der Strasse herauf: „Nieder mit Peel, nieder mit der Polizei, nieder mit Peel!"

Peel trat zurück. Er wandte sich fragend an den Besucher. Kay nickte: „Sie vermuten recht. Ich wurde heraufgeschickt. Wir wissen, dass Sie morgen zu seiner Majestät gehen. Scotland Yard muss aufgehoben werden!"

„Hier geht es nicht um Scotland Yard, es geht um den Herzog von Wellington, es gilt mir und der Torry-Regierung".

„Nein, ausschliesslich der Polizei", war Kay's Antwort, „Sie wissen, seit Sie letztes Jahr diese Polizei gründeten, sind die Londoner gegen Sie erbittert. Wir empfinden Scotland Yard als einen Hohn. Jeder Engländer schaut sein Haus als seine Burg an. Nun kommen Sie mit Ihren Hausdurchsuchungen und verletzen damit die Würde des Engländers. Scotland Yard widerstrebt uns".

Peel nickte: „Ich weiss, das kann ich alles in den Zeitungen lesen. Ich will Ihnen aber, mein lieber Herr Minister, nur folgendes sagen: London hat 1,5 Millionen Einwohner, es ist die grösste Stadt der Welt. In den letzten Jahren haben die Verbrechen um das siebenfache zugenommen. Davon blieben viele, nur zu viele ungesühnt. Welche Mittel hatte man, um den Verbrecher in die Schlupfwinkel zu verfolgen? Keine! Was tat London, um die Einwohner vor den Verbrechern zu schützen? Nichts! Deshalb habe ich vor Jahresfrist den feierlichen Polizeiakt erlassen, und mit hundert Beamten eine staatliche Polizei im Hause von Scotland Yard — dem alten Schlosse — gegründet. Die Bestrafung der Verbrecher soll nach wie vor Ihre Sache sein. Wir greifen nicht in Ihre Sachen, Herr Kay. Aber wir wollen die Verbrechen aufdecken oder verhüten. Das ist der Sinn von Scotland Yard".

Kay zögerte noch. — „Muss ich nun der da unten wartenden Menge sagen, Sie seien fest entschlossen, trotz dem Protest vieler Londoner die Polizei durchzusetzen? Bedenken Sie aber, hier ist kein gewöhnlicher Auflauf, das ist eine Revolte".

„Ich bin an solche Sachen gewöhnt", Sir Robert zuckte nur die Achseln. „Ich habe den Weberaufstand mitgemacht, ich habe den Kohlenaufstand überlebt, und ich werde auch den Aufstand gegen die — Polizei überleben".

Parolen zur Abstimmung vom 21. Januar:

Bundesgesetz über die Bundesbahnen	Ja
Bau eines Bezirksgebäudes in Hinwil	Ja
Erweiterungsbauten Schulhaus Sihlfeld	Ja
Erstellung eines Primarschulhauses auf dem Utogrund	Ja
Erstellung einer Turnhalle an der Egg mit Sportplatzanlage	Ja
Schaffung einer Schirmbildzentrale	Ja
Bau eines Kraftwerkes an der Julia	Ja

So war es immer erfreulich, bei Martha Schmid diese ländliche Kultur zu spüren neben der tüchtigen Geistesbildung, welche sie im Seminar, dann in England, auf Reisen und in unermüdlichen Studien, zum Teil auch an der Hochschule, erworben hatte.

In Höngg fügte sie sich gleich in das Gemeindeleben ein, lebte gern in Gesellschaft ihrer Altersgenossinen und wurde bald Präsidentin des Töchterchors. Oft zog sie mit dieser Mädchenschar auf ein kantonales Fest und gab dabei der Fröhlichkeit immer Mass und Gehalt.

Auch die Frauen der Gemeinde wollten die Tatkraft dieser Lehrerin nützen. Sie wählten sie in den Vorstand des Frauenvereins und später für lange Jahre als ihre Präsidentin. Sie fand immer den rechten „Ton", sei es als Vertreterin von Höngg in den grossen schweizerischen Frauenverbänden oder bei kleineren Vereinigungen, wie zum Beispiel im letzten Krieg, als die Vorstände der Frauenvereine vom Limmattal sich zu gemeinsamen Beratungen in Frauensachen zusammenfanden. Stand sie auf und redete, so schlug es immer ein. Es war immer eine Sorge von Martha Schmid, dass die Frauen etwas Bleibendes in die flüchtigen Geschäfte des Tages einfügen könnten. Darum wies sie sie schon früh auf Selma Lagerlöf, auf Gotthelf. Von ihren Reisen zeigte sie die schönsten Bilder und Zeugen des fremden Frauenfleisses, Webereien und Stickereien. Vom Seminar her war ihr das Streben nach tüchtiger Volksbildung zur Festigung unserer Demokratie lebendig, und da sie immer für die öffentliche Mitarbeit der Frauen eintrat, wollte sie diese auch im besten Sinn zu dieser Aufgabe heranschulen.

Kein Wunder, dass sich die Oeffentlichkeit der Mitarbeit dieser Lehrerin versichern wollte. Sie wurde früh schon in den Vorstand des Kranken- und Hilfsvereins gewählt und besorgte lange Zeit das Rechnungswesen dieser Institution. Dann arbeitete sie auch in der Hilfsstelle der letzten Kriegs- und Nachkriegszeit. Hier war es auch, wo sie das Unvermögen mancher Frauen sah, recht zu haushalten. Darum sann sie auf Abhilfe. Sie wehrte sich für die Einführung des Kochunterrichtes in der obern Primarschule und erteilte selbst jahrelang unentgeltlich diesen Unterricht. Sie besorgte auch mit ihrer Jugendfreundin von Höngg die gänzliche, ausgezeichnete Neubearbeitung des alten „Hausmütterchens".

Zur letzten Kriegszeit, da sie die Suppenküche der Gemeinde leitete, beschäftigte sie viel die Sorge um das geistige Wohl der heranwachsenden Jugend. Mit ihrem Eifer, mit ihrer inneren Ueberzeugung brachte sie den Frauenverein dazu, dass er an die Gründung einer alkoholfreien Wirtschaft und Gemeindestube ging. Dieses „Sonnegg" hatte zuerst schwere Jahre, der Erfolg blieb mehrere Jahre aus. Das gab viel schlaflose Nächte für Martha Schmid, aber sie liess nicht „lugg" und gewann.

Martha Schmid war eine lebendige Gestalterin in der Schule, eine dem guten Neuen immer aufgeschlossene Lehrerin. Ihre Zeichenkunst machte allen Kindern Freude, hat manches junge Talent in der Gemeinde recht eigentlich aufgeweckt und ihm den Weg gewiesen. Ihr Ansehen im eigentlichen Berufskreise machte sie zur ersten weiblichen Visitatorin; sie arbeitete im Vorstand des kantonalen Lehrervereins und wurde Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Mit der Zeit hatte sich Martha Schmid ein Ferienheim in Präsanz geschaffen, wo sie immer wieder Erholung von ihrer Arbeit fand. Die Jugend dieser einsamen romanischen Berggemeinde ist dann auch in ihren Sorgenbereich getreten. Ihr hat sie alle Jahre lange Zeit den Weihnachtsbaum bereitet. Sie sorgte für kleine Schulreischen der Bergkinder, half den Landibesuch der jungen Präsanzer ermöglichen. Ihre Gedanken gingen in letzter Zeit oft dahin, wie eine ambulante Zahnklinik für die so oft vom Zahnweh geplagten Bergkinder einzurichten wäre.

Das Kämpfen und Durchsetzen hat Martha Schmid ein bündiges bestimmtes Wesen gegeben, aber darunter war ein weiches, ja ein reiches Gemüt. Wo das Leid, das Unglück unverschuldet in ein Haus einzog, das sie kannte, da litt sie mit. Sie litt schwer unter dieser Kriegszeit und schaute immer aus nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit, und hoffte auf deren Durchbruch und Sieg.

So hat das einstige Bauernmädchen auch in dem grössern Ackerfeld seines Lebens viel Arbeit gehabt, viel Steine auflesen müssen, aber es hat auch viel Sonne darüber gelegen und oftmals gute Ernte gebracht. Mit Wehmut und herzlichem Dank denken wir an dies erfüllte Leben.

Filmabend des Landwirtschaftlichen Vereins. Am kommenden Samstag veranstaltet der Landwirtschaftliche Verein Höngg unter Mitwirkung der Trachtengruppe einen öffentlichen Filmabend im Rest. zur „Mühlehalde". Der Eintritt ist für jedermann frei.

Schulhaus Lachenzelg. Mit Genugtuung las man in unserem Quartier jenen Satz aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege, der von einem neuen Raumprogramm für die geplanten Schulhausbauten im Lachenzelg berichtet. Doch nicht zur Sache, sondern lediglich zur Ortsbezeichnung möchten wir uns äussern und beizeiten gegen eine sprachlich unrichtige Benennung auftreten. Sowohl in der Schriftsprache als in der Mundart ist das Wort „Zelg" weiblichen Geschlechts, es heisst die Zelg. Es würde keinem Höngger Bauer, der in jener Gegend den Pflug oder die Sense führt, einfallen, zu sagen, im Lachenzelg, sondern „i der Lachezälg", in der Lachenzelg. Das Wort erinnert an die früher übliche Dreifelderwirtschaft mit dem Wechsel von Winterzelg, Sommerzelg und Brachzelg. Dass man die fragliche Zelg Lachen-Zelg nennt, hat seinen Grund in der Beschaffenheit des dortigen Bodens, der z. T. heute noch sehr feucht, fast sumpfig ist. „Lache" ist ein altes Wort und bedeutet Sumpf. Schon 1358 wird in einer Zürcher Urkunde die Lachen-Gass in Höngg erwähnt. — Der Fehler in der Benennung dieser Flur mag damit aufgekommen sein, dass ein Hausbesitzer in jener Gegend bei Anlass der Renovation seines Hauses in Unkenntnis des Sprachgebrauchs die Inschrift „Im Lachenzelg" aufmalen liess. Nennen wir also das zukünftige Schulgebäude „Schulhaus in der Lachenzelg" oder kurzweg „Schulhaus Lachenzelg"! Ortsgesch. Kommission.

(Siehe auch Grossmann, Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Höngg, Mitt. Nr. 3 der O. K. H.).

Armbrustschützenverein. Am kommenden Samstag, den 20. Januar 1945 findet die ordentl. Generalversammlung des Armbrustschützenvereins Höngg im Restaurant zur „Linde" statt. Beginn der Verhandlungen 19.30 Uhr. Es wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Zunft Höngg. Die Zünfter sind zu einem zwanglosen Hock auf Samstag, den 20. Januar 1945 ins Restaurant „Kempfhof" (1. Stock) eingeladen. Es wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet.

Sportverein. Während die erste Mannschaft im neuen Jahre bereits wieder ein Trainingsspiel absolviert hat, huldigen die andern Mitglieder eifrig dem weissen Sport. Daneben gibt es aber viele, die sich weder Zeit noch Musse für diese Vergnügen gönnen, sondern die emsig bestrebt sind, eigene Ideen für die bevorstehende Abendunterhaltung auszuarbeiten, in unermüdlichen Proben in kalten Räumen, damit wir alle dann am 10. Februar — Sie haben sich das Datum ja nun gemerkt — uns amüsieren können. Es sind wieder die bewährten Kräfte am Werk, wir können also beruhigt sein in programmlicher Hinsicht. Auch Musik für jung und alt wird vorhanden sein und daneben natürlich die traditionsgemäss reiche Tombola. Mehr brauche ich ja nicht zu verraten. (Ins Ohr geflüstert, die Tombola allein würde den Besuch rechtfertigen!) Und nun, beim Budget für den Februar, vergessen Sie unsere Abendunterhaltung nicht, dafür hat ja der Monat auch nur 28 Tage! P. R.

Turnverein. Wir geben hiermit unsern Mitgliedern bekannt, dass die auf den 27. Januar 1945 festgesetzte Generalversammlung wegen andauernder militärischer Abwesenheit des Oberturners bis auf weiteres verschoben wird.

Kriegswirtschaft

Trotzdem es in den letzten Tagen gelungen ist, mit einigen wenigen Zügen die seit Monaten in den Häfen von Marseille und Cerbère lagernden, für die Schweiz bestimmten Waren abzutransportieren, fällt diese bescheidene Menge für unsere Landesversorgung nicht massgeblich ins Gewicht. Die Lage bleibt nach wie vor sehr gespannt. Trotz dieser ernsten Situation hat man sich im Hinblick auf die kalte Jahreszeit entschlossen, die Rationen für den Februar dieses Jahres gegenüber dem Vormonat ungefähr auf der gleichen Höhe zu belassen. Das gilt insbesonders für Fleisch. Auch an der Kartoffelbrot-Ration ist für einmal noch keine Aenderung vorgenommen worden. Da jedoch vorsorglicherweise auch die Februar-Lebensmittelkarte nur Coupons für 225 g Kartoffelbrot enthält, werden anfangs nächsten Monats für die Differenz von 25 g pro Tag wiederum blinde Coupons für Brot in Kraft gesetzt. Sollte die seit letzten Sommer andauernde vollständige Transportunterbrechung und damit die Unmöglichkeit der Einfuhr von Brotgetreide weiter bestehen, könnte in den folgenden Monaten die reduzierte Brotration nicht mehr ergänzt werden. Die bisherigen Wechselcoupons für Brot oder Mehl fallen weg. Doch berechtigen die Mehlcoupons nach wie vor auch zum Bezug von Brot. Während die gesamte Zuteilung von Fettstoffen auf den A- und B-Karten unverändert bleibt, wird sie auf der Kinderkarte auf die einer ausreichenden Ernährung entsprechenden Normalmenge reduziert. Die Käse-Ration der A- und B-Karten, sowie der Kinderkarte muss wieder um je 100 Punkte herabgesetzt werden, doch wird voraussichtlich auch im Februar eine Inkraftsetzung blinder Coupons für viertelfetten und mageren Käse erfolgen.

Eidgenossenschaft

Gegen das Kraftwerk Andermatt

Vom 14. bis zum 16. Januar führten die drei Urserental-Gemeinden Andermatt, Hospenthal und Realp unter der Leitung der Korporation und der Gemeindebehörden eine schriftliche Abstimmung über die Frage durch, ob das Urserental zum Zwecke der Errichtung eines Grosskraftwerkes unter Wasser gesetzt werden soll. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat: Andermatt (788 Stimmberechtigte) 752 Nein, 0 Ja, 36 leer; Hospenthal (191 Stimmberechtigte) 191 Nein, 0 Ja; Realp (145 Stimmberechtigte) 145 Nein, 0 Ja. Die 1124 Stimmberechtigten der drei Gemeinden haben sich also mit 1088 gegen 0 Stimmen, bei 36 leeren Stimmen, gegen den Bau des Grossakkumulierwerkes Andermatt ausgesprochen.

Amtliches

[redacted]

Sir Robert öffnete die Türe. Mit fester Stimme sagte er: „Melden Sie nur Ihren Freunden, Scotland Yard bleibt".

* * *

Hatte Sir Robert Peel's Entschlossenheit die englische Polizei davor behütet, ein Jahr nach ihrer Gründung wieder aufgelöst zu werden, so musste sie noch Jahrzehnte lang kämpfen, bis ihre Unbeliebtheit überwunden war. Die Wendung zur Anerkennung erlebte man in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als gegen die Königin Victoria Attentate verübt wurden, und so die Notwendigkeit eines allgemeinen Schutzes erwiesen war. Eisenbahnüberfälle, die grossen Fälschungen und Bankraube des 19. Jahrhunderts, die zeitweise Englands ganzes Wirtschaftsleben erschütterten, zeigten Scotland Yard in Form. Die Organisation war klug genug, Schritt um Schritt vorzugehen und nicht für Reformen unzugänglich zu sein.

1895 war die von London zuständige Polizei eine kriminalistische Zentralstelle für ganz England geworden. Zugleich wurde das ganze Arbeitsfeld, das auch die Dominien und Kolonien umfasste, in vier grosse Abteilungen gegliedert. Jede Abteilung hatte einen Chef, der zu selbständigen Handlungen bemächtigt war. Der grösste Ruhm bei der Verfolgung von Verbrechern — die manchmal um den ganzen Erdball führten — gebührt der riesengrossen Detektivabteilung (Criminal Investigation Departement).

Jean Metz.

Kommandoposten des Eisenbahnzuges

Eine scharfe Bise weht durch die Bahnhofhalle, wo der noch leere und dunkle Zug, zwanzig Minuten vor Abfahrt bereitsteht. Die Signallaterne im Arm, schreitet als einziger der Zugführer von Wagen zu Wagen. Er macht sozusagen das Inventar des Zuges. Da werden die Wagennummern, Gewicht und Bremsgewicht, die Namen der Kondukteure usw. in ein Formular eingetragen.

Inzwischen ist die Lokomotive an den Zug angefahren, die Wagen werden beleuchtet, Bremsproben werden gemacht und im Gepäckwagen wird von zahlreichen Arbeitern Eil- und Expressgut verladen.

Der Zugführer, „der Mann mit der roten Tasche", hat inzwischen dem Lokomotivführer seinen Rapport überbracht, auf welchem er festlegt mit welch event. grösseren Geschwindigkeit gefahren werden dürfte, falls eine Verspätung einzuholen wäre. Währenddem die Passagiere den Zug besteigen, sich auf dem Perron noch verabschieden, ist bereits eine Menge Arbeit geleistet worden, Arbeit, die der Kontrolle und Sicherheit des Zuges dient.

[redacted]

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8.15 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Sonntag, den 21. Januar 1945, findet die Ersatzwahl für ein Mitglied der Kirchenpflege an Stelle des aus der Gemeinde weggezogegen Herrn Dolder statt.

Betreffend Stimmrecht, Stellvertretung und Stimmabgabe verweisen wir auf die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Zürich und der Gemeinde Oberengstringen.

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 21. Januar 1945, finden folgende Abstimmungen und Wahlen statt:

1. Die eidgenössische Volksabstimmung über das Bundesgesetz über die Schweizerischen Bundesbahnen.

2. Die kantonale Volksabstimmung über den Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites von Fr. 1 500 000 für den Bau eines Bezirksgebäudes in Hinwil.

3. Die Gemeindeabstimmung über folgende Vorlagen:

1. Erweiterungsbauten Schulhaus Sihlfeld;
2. Erstellung eines Primarschulhauses auf dem Utogrund;
3. Erstellung einer Turnhalle an der Egg mit Sportplatzanlage;
4. Schaffung einer Schirmbildzentrale;
5. Bau eines Kraftwerkes an der Julia.

4. Die Neuwahlen von 3 Primarlehrern im Schulkreis Waidberg.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 21. Januar

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

13 und 13.45 Uhr Sonntagsschule in der Kirche.

Mittwoch, den 24. Januar, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 21 janvier.

9.30 h. Culte. M. le pasteur J. Ph. Ramseyer, de Neuchâtel.
Exode 32. 1—6. 36. 2—7.
Cant. 33. 105. 608. 146.

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

15 h. Réunion de jeunesse

20 h. Conférence de M. Ramseyer

Mardi 15 h. Réunion des dames qui préparent la vente, à l'Eglise.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 21. Januar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 21. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg. Höngg.

Sonntag, den 21. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 23. Januar, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 24. Januar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Voranzeige:

Am Samstag, den 3. Februar 1945 führt der Musikverein „Eintracht" seine alljährliche

Abendunterhaltung

im Rest. „Mühlehalde" Höngg durch. Wir laden alle unsere Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner zu diesem Anlass herzlich ein. Wir richten auch an die Einwohner von Höngg die Einladung, diesen fröhlichen Anlass zu besuchen. Darum, bitte reservieren Sie sich den 3. Februar für den Musikverein „Eintracht".

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Krankenpflegekurs:

Leitung: Herr Dr. med. Hch. Gwalter und Gemeindeschwester Ida Schelldorfer.

Kursgeld: Fr. 6.—.

Kursbeginn: Montag, den 29. Januar 1945.

Anmeldungen nimmt entgegen: Herrn Schlumpf, Schulhaus-Abwart, Bläsistr. 2, Tel. 56 74 33.

Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*

Sonntag, den 21. Januar 1945

Freundschaftsspiel:

Young Fellows IV — Höngg II auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.45 Uhr beim Umkleidegebäude Badenerstr.

Voranzeige:

Samstag, den 10. Februar 1945
Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Mittwoch, den 24. Januar 1945, 20.15 Uhr
Handballmatch T. V. Höngg — Pfadfinder Kilchberg im Hallenstadion Oerlikon.

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Bis zur Zugsabfahrt überwacht der Zugführer den Betrieb am Zug. Dann erst kommt er in den Gepäckwagen. Aber er ist nicht etwa ein arbeitsloser blinder Passagier. Im Packwagen haben sich nicht nur die Gepäckstücke, sondern auch die Begleitpapiere über weite Strecken angehäuft. Da muss nun in erster Linie Ordnung geschafft werden. Der Zug rollt eben aus der Bahnhofhalle, während der Zugführer Kollis, die schon an der nächsten Station ausgeladen werden müssen, an der Türe bereitlegt, die dazugehörigen Papiere heraussucht und gleichzeitig die andern zu sortieren beginnt. Kurz bevor der Zug hält, greift er wieder zur Signallaterne, denn auf der Station muss er sich wieder dem ganzen Zug widmen. In der bissigen Kälte steht der Bahnhofarbeiter bereit, um die Sendungen entgegenzunehmen, neue aufzugeben. „Packwagen fertig", und schon geht es weiter, der nächsten nur wenige Fahrminuten entfernten Station entgegen. Eine unerhörte Konzentration ist nötig, um bei bloss normalem Betrieb alle die vielen Pflichten und Aufgaben zu erfüllen. Es gehört nicht nur Pflichtbewusstsein, es gehört auch Freude dazu, die schwere Arbeit des Zugführers mit Nebenaufgaben wie der Fachausdruck lautet, zu bewältigen, jahraus, jahrein. Gross ist die Verantwortung für Zug und Gepäck, für Pünktlichkeit und Sicherheit. Ein wirklicher Kommandoposten des Zuges.

Vorn auf der Maschine, eingespannt in ein Gewirr von Vorschriften, Signalen, gefesselt von einem eisernen Fahrplan, steht der Lokomotivführer. Er beherrscht die enormen Pferdestärken seiner Lokomotive, in seiner Hand liegt die Wucht des hunderte von Tonnen schweren Zuges. Undurchsichtig und schwarz liegt die Strecke vor dem Zug, der soeben die Station verlassen hat. Der Zeiger am Kilometerzähler klettert immer höher. Man spürt auf der Lokomotive viel weniger den eisernen Rythmus der Räder. „Offen" sagt der Beimann. „Offen" wiederholt der Führer, der mit einem unerhörten Feingefühl die Zugkraft der Motoren reguliert, sodass der Geschwindigkeitszeiger fast keinen Wank tut. Weit in der Ferne ein roter Funken. Das Personal kennt die Strecke „Einfahrt geschlossen" meldet der Beimann, weil er weiss, dass dies das für den Zug gültige Signal ist. Ein scharfer Pfiff zerreisst die Stille der Nacht. Der Führer meldet der kommenden Station, dass er das Hindernis erkannt hat. Nur wenige Sekunden später wird aus rot grün. „Offen" sagt der Beimann, „offen" wiederholt der Führer. So geht es fort über Kilometer und Kilometer. Es darf keine Unachtsamkeit, kein Nachlassen der Energie geben. Hier liegt in einer Hand das Schicksal eines Zuges. Unsere Lokomotivführer wissen das. Sie sind ihres Kommandopostens würdig.

Rätselecke

Bauernregel.

Folgende Silben sind zu einer Januar-Wetterregel zusammen zu stellen:

dem — hart — Jan — nützet — uar
— und — bau — Ge — rauh — treide.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Kreuz, Rose, Aare, Uristier, Eber, Rebenstock, Traube, Adler, Friedolin, Einhorn, Löwe = Krauertafel.

1300 Millionen Franken

1300 Mill. Fr. genügen, um die ganze Mobilisation 1914/18 zu finanzieren.

1300 Mill. Fr. genügen, um den ganzen Rindviehbestand der Schweiz zusammen zu kaufen.

1300 Mill. Fr. genügen, um sämtliche Stimmberechtigten während 5 Jahren je 14 Tage kostenlos in die Ferien zu schicken.

1300 Mill. Fr. genügen, um 100 000 Arbeitslose während mehreren Jahren voll zu beschäftigen.

1300 Mill. Fr. genügen fast, um das Problem der Altersversicherung zu lösen.

1300 Mill. Fr. genügen aber nicht
um die SBB zu sanieren, denn der Bundesrat spricht bereits von einer zweiten Sanierung (Für die Pensionskasse des Personals) auf Ende 1945!

Wenn der ohnehin fast leere Bundessäckel derartige Beträge in ein Fass ohne Boden, genannt SBB, schütten soll,
was bleibt dann noch übrig:
für die Altersversicherung des Volkes?
für die Arbeitsbeschaffung?
für die Bergbauernhilfe?

SBB-Gesetz: NEIN

Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerpartei Zürich 10

Wahlvorschlag

Für die **Ersatzwahl in die Kirchenpflege** bringen wir Herrn

Heinrich Matthys, jun.

Landwirt und Fuhrhalter, Am Wasser 136

in Vorschlag.

Die Kreiskommission.

Kaufe
Strahler oder Elektroöfeli
220 Volt
Vollenweider, Limmattalstr. 116

Landwirtschaftlicher Verein Höngg

Samstag, den 20. Januar 1945, abends 8 Uhr in der „Mühlehalde" Höngg

Öffentliche Tonfilm-Vorführung

1. Die Maschine im Dienste des Mehranbaues
2. Neuzeitliche Erntemethoden (Gestellheuen und Puppen)
3. Die Maschine als Erntehelfer (Heu-, Getreide-, Kartoffel- und Zuckerrüben-Ernte).

Die Trachtengruppe Höngg bereichert das Programm mit Liedervorträgen.

Gäste sind freundlich eingeladen.

Hans Welti, Baumeister

zurück

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

---

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Samariterverein Höngg

Montag, 22. Januar 1945, abends 20 Uhr im Restaurant „Mühlehalde" (geheizter Saal)

Tonfilm-Vorführung

„Samariter helfen"

mit **Begleit-Referat** von Herrn **Ing. E. Karrer.**

Eintritt frei.

Zum Besuche ladet höflich ein **Der Vorstand.**

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Limmattalstrasse 222	P	sofort	25	incl. Heizung	Pfister, daselbst
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die beste Zeit

zum Schneiden der Bäume und Winterspritzung

Lassen Sie Sich beraten durch:

Jak. Schellenberg, Baumwärter
Riedhofstrasse 24 **Telefon 56 75 90**

Ernst Vollenweider
Schmiede - Bauschlosserei
Riedhofstrasse 3 Telefon 56 60 13

zurück

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Inserate im „Höngger" werben für Sie!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 26. Januar 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 17

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Mobilmachungs-Alarm

Für den Alarm bei allgemeiner Kriegsmobilmachung und Mobilmachung bei Ueberfall erlässt die Einwohner- und Militärkontrolle der Stadt Zürich folgende Weisungen an die Wehrpflichtigen und an die Zivilbevölkerung:

Im Falle einer allgemeinen Kriegsmobilmachung und bei Mobilmachung bei Ueberfall wird durch Kirchenglockensignale, Lautsprecherwagen und Trommelschlag alarmiert.

Jedermann ist gehalten, sich zu vergewissern, ob Hausbewohner und Nachbarschaft den Alarm wahrgenommen haben; nötigenfalls hat er sie auf die Mobilmachung aufmerksam zu machen.

Sowohl die Aufgebote der Wehrpflichtigen als auch die Weisungen an die Zivilbevölkerung erfolgen gleichzeitig durch Plakatanschlag bei den Kreis- und Quartierbureaux, in den Bahnhöfen und an wichtigen Verkehrsplätzen, sowie durch Radio. Die Bevölkerung, vor allem die Wehrpflichtigen, sind gehalten, sich ohne Verzug anhand der Plakate über das weitere Verhalten zu orientieren. Es wird dringend geraten, im Alarmfalle sofort einen schweizerischen Sender einzuschalten.

Telephonische Anfragen an militärische Amtsstellen sind nur in ganz dringenden Fällen zu stellen.

Lokales

HÖNGG

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

An Stelle des weggezogenen Herrn Rob. Dolder wurde am vergangenen Sonntag mit 304 Stimmen Herr Heinrich Matthys, jun. in die Kirchenpflege gewählt. Die Wahl war unbestritten.

Schulkreis Waidberg. Wahl von 3 Primarlehrern. Zahl der Stimmberechtigten 23533; Zahl der eingelegten Stimmzettel 11481; 3fache Zahl 34443; Zahl der leeren Stimmen 20571; Zahl der massgebenden Stimmen 13872; Absolutes Mehr 2313.

Gewählt wurden Bernhard Ernst mit 5191, Weber Ursula mit 4215 und Ziegler Klara mit 4139 Stimmen.

Weiningen.

Abendunterhaltung. Der Töchterchor und Turnverein Weiningen haben beschlossen, ihren Mitgliedern, Freunden und Gönnern eine Abendunterhaltung zu bieten. Sie findet am 27. Januar 1945 im Saale zur „Linde" in Weiningen statt. Jedermann ist herzlich eingeladen, ein paar gemütliche Stunden mit uns zu verleben. Das Programm umfasst Turnen, Gesang, humoristische Reigen und Theater.

Die Stimmberechtigten der Kreisgemeinde werden auf Sonntag, den 28. Januar 1945, 13.30 Uhr, zu einer Gemeindeversammlung in die Kirche eingeladen, zwecks Behandlung folgender Geschäfte: Sekundarschulgemeinde: Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Dekretierung der erforderlichen Steuern; Armengemeinde: Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Dekretierung der erforderlichen Steuern; Friedhofgemeinde: Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Dekretierung der erforderlichen Steuern; Kirchgemeinde: Genehmigung des Voranschlages pro 1945 und Dekretierung der erforderlichen Steuern; Allfälliges.

Um die Erhaltung von Regensberg

Wer kennt nicht das liebe alte Städtchen droben auf dem Bergsporn der Lägern! Weit herum blickt es ins Zürcherland hinaus, seit die Freiherren von Regensberg sich dort vor genau 700 Jahren ihre Feste erbaut haben. Schon 1303 ging sie allerdings an die Habsburger über und ein Jahrhundert später an die Stadt Zürich. Bis zum Jahre 1798 regierte dort ein Landvogt im Schlosse, nachher war es Sitz der Bezirksverwaltung, bis diese 1879 nach Dielsdorf hinunter verlegt wurde.

Diese wechselvollen Schicksale haben dem Städtchen den Stempel aufgedrückt. Nach der Zerstörung durch die Schwyzer im Alten Zürichkrieg wurden die Häuserreihen, die zugleich die Stadtmauer bilden, neu aufgebaut und haben sich in dieser Gestalt zur Hauptsache bis heute erhalten. Da und dort wurde ein Stück herausgerissen und gar nicht oder durch einen neueren Bau ersetzt; zahlreiche Gebäude sind durch das Alter und den Wechsel ihrer wirtschaftlichen Verwendung in Zerfall geraten. Die Bevölkerung ist fast ausschliesslich bürgerlich; daneben finden wir in Regensberg eine Erziehungsanstalt für Schwachbegabte, ein Alters- und ein Taubstummenasyl.

Seit Jahren haben sich die Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz und die kantonale Baudirektion bemüht, die Hausbesitzer bei ihren Restaurierungen zu beraten und zu unterstützen, um das einheitliche Bild zu wahren. Erst kürzlich wurden die in Stein gemeis-

Feuilleton

1

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Im vierzehnten Jahrhundert in Nordschleswig war es, als dort im tiefen Buchenwalde der Ritter Claus Lembeck auf seiner Höhenfeste Dorning sass. Sie war ihm nach dem Tode seines jütischen Weibes zugefallen; er hatte sein Wappen, einen Geierkopf auf rotem Felde, über die Einfahrt des Aussentores nageln lassen und zog Wall und Gräben doppelt stark um sich herum. Denn Waldemar Atterdag, der Dänenkönig, trug heimlichen Groll gegen den gewaltigen Mann, der einst aus seinem grimmigsten Feinde sein dienstbeflissener Kanzler geworden war, dann aber wiederum ihm abgesagt und sich zu den Grafen von Holstein, den Schauenburgern und zum Herzog Waldemar von Schleswig gestellt hatte.

Es war damals gar wilde Zeit bei uns; der König berannte, wiewohl vergebens, die Feste Dorning mit seinem Kriegsgeschwader; dann schloss er Frieden und legte, mit Untreue im Herzen, seine Hand in die des Ritters. Als dieser aber bald danach der tödlichen Nachstellung des Atterdag nur kaum entronnen war, da zog er nach der Insel Föhr, um dort sich eine Burg zu bauen, und liess die Feste Dorning seinem ältesten Sohne. Das aber war nicht, wie ein Chronist dem andern es nachgeschrieben hat, der Hennecke Lembeck, welcher späterhin die Kieler in Not brachte, weil sie einigen seiner strassenräuberischen Burgleute den Kopf hatten vor die Füsse legen lassen; es stand noch einer zwischen ihnen, von dem jede Kunde fast verschollen scheint: der älteste Sohn des vielberufenen Ritters war Rolf Lembeck und sass, wenn auch nur wenig Monde, auf Schloss Dorning. Er war nur halb vom Eisenstoffe seines Geschlechtes, und lieber als im Harnisch ging er auf leichten Sohlen und in zierlichen Gewändern von Sammet oder Seiden; von ihm war nur ein jäh zerrissenes Minneabenteuer zu berichten, das wie Mondlicht in die Wirrnis dieser finsteren Zeiten fällt; doch damit hatten die Chronisten nichts zu schaffen. Und obschon sein Leben ein Vierteljahrhundert kaum erreichte, so war er doch ein deutscher Ritter, blauäugig und mit blondem Haupthaar, von froher, leichter Jugend und von heisser Lebenslust.

Ich aber weiss von ihm; und was ich weiss, das drängt mich heut es zu erzählen.

* * *

Claus Lembeck wollte keinen Gelehrten aus seinem ältesten Sohne machen; aber gleich ihm, ja besser noch sollte er Kopf und Faust gebrauchen können, und dazu musste beides gleich geübt werden. So hielt er ihm einen Klerikus, der den leichtlebigen Gesellen in den Wissenschaften des Quadriviums umherführte; so sandte er ihn danach — es war noch während der Pestzeit — auf die Universität Paris, und der Junker begann sogleich ein eifrig Studium; er lernte höfisch fechten, er lernte tanzen und die Laute spielen, auch klingende Schanzunen dazu flechten, und was der schönen Künste sonst noch waren; die schwereren liess er den anderen. Dann ward ihm noch ein fröhlich Jugendjahr auf der neuen universitas zu Prag, wo derzeit der deutsche König Karl seinen Hof hielt. Hier lernte er die grossen deutschen Dichter kennen, den Jwein und den armen Heinrich Hartmanns von der Aue, die Lieder des Oesterreichers von der Vogelweide, sogar ein Stück von Wolframs Parcival hatte er gelesen, was aber ganz sein Herz gefangen hatte, das war des Strassburger Meisters Liebeslied von Tristan und Isolde.

Vor dem weitreichenden Namen seines Vaters tat manch edles Tor, sogar das edelste sich auf. Bei einem grossen Tanzfest im Hradschin, das auch des Königs Gegenwart verherrlichte, war Rolf Lembeck der gewandtesten Tänzer einer und flog in den hohen kerzenhellen Sälen von einer Schönen zu der anderen. Der König stand an einem Fenster mit der jungen Gräfin von Jülich im Gespräch; die braunen Augen der Dame aber folgten einem Tanzpaar. „Ei, Majestät, so sehet

selten Wappen, die einst über dem Westtor hingen und später über dem Brunnen angebracht waren, unter grossen Opfern erneuert. Das seit dem Kriege erstarkte Bewusstsein für die Bedeutung des heimischen Dorf- und Landschaftsbildes hat diese Bestrebungen gefördert.

Auf Veranlassung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz hat das eidgenössische Amt für Arbeitsbeschaffung im Rahmen seiner Kredite eine Studien- und Beratungsstelle eröffnet für alle Baufragen, die durch die Arbeitsbeschaffung gestellt werden können. Ihr Leiter ist Architekt Max Kopp in Zürich, Präsident des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins. In einem von Lichtbildern unterstützten Vortrag legte er in einer Sitzung des Zürcher Heimatschutzvorstandes die baulichen Verhältnisse des Städtchens dar und entwickelte daraus die Aufgaben, die sich für seine Restaurierung ergeben. Dabei ergab sich die erfreuliche Feststellung, dass die Situation im allgemeinen heute noch ausserordentlich günstig ist, so dass mit verhältnismässig wenig Eingriffen die architektonische Einheit wieder hergestellt werden kann.

„Schönheitsfehler" bilden vor allem das Wasch- und Heizhaus der Anstalt mit der Wirtschaft „Bellevue" daneben, ferner ein ebenfalls der Anstalt gehörendes Haus in der südlichen Reihe, dem eine Haustein-Fassade vorgesetzt wurde. Der „Löwen" könnte leicht ins Bild der Unterburg eingepasst werden, ebenso das Schulhaus. Den schwierigsten Fall stellt die unfertige Betonlaube an einem Haus der Unterburg dar. Bei allen diesen Gebäuden handelt es sich vor allem um die äussere Gestaltung. Dazu kommen jedoch einige Häuser, die ästhetisch sehr befriedigen, die aber einer gründlichen Erneuerung im Innern bedürfen, wenn sie den heutigen Ansprüchen an Hygenie und Wohnlichkeit entsprechen sollen; denn bei einem blossen Auffrischen der Aussenwände darf die Aktion nicht stehen bleiben.

Der Zürcher Heimatschutz wird die ganze umfassende Aufgabe leiten, mit den Hausbesitzern, den kantonalen und eidgenössischen Behörden Fühlung nehmen und sich um die nötigen Kredite bemühen. Sein Obmann, Architekt von Muralt, ist beauftragt, die Angelegenheit zu leiten und die nötigen Detailpläne auszuarbeiten.

Parallel damit gehen die Bemühungen der kantonalen Baudirektion, das ganze Gemeindegebiet unter baulichen Schutz zu stellen und die Erneuerung des teilweise verfallenden Rebberges am Südhang in die Wege zu leiten. So ist zu hoffen, dass das alte Städtchen an der Lägern bis zu der nach dem Kriege zu verlegenden Jahrhundertfeier in erneuertem Gewande dastehe und als eines der Kleinodien der Zürcher Landschaft auch weiterhin gedeihe.

Stadt Zürich

Im Jahre 1944 behielt die Zahl der Heiraten wie im Vorjahr ihre rückläufige Neigung bei; der Durchschnitt der fünf Vorkriegsjahre 1934/38 wird aber immer noch übertroffen. Die Geburten sind weiter angestiegen und haben mit 5768 Lebendgeburten die Rekorde der Jahre 1942 und 1943 nochmals überboten. Da aber die Zahl der Todesfälle mit 3477 ebenfalls auf eine bisher nie erreichte Höhe geklettert ist, ist der Geburtenüberschuss erstmals seit 1939 wieder gesunken. Das Recht der freien Niederlassung bleibt weiterhin starken behördlichen Einschränkungen unterworfen; gleichwohl erbrachte das Berichtsjahr einen Wandergewinn, der mit 3435 Personen dem des Vorjahres nahekommt und auch ganz im Rahmen der in Friedenszeiten üblichen Mehrzuzüge liegt. Für die Gesamtbevölkerung der Stadt lässt sich somit ein Jahreszuwachs von 5726 Personen errechnen und die Einwohnerzahl erreicht auf Grund der vorläufigen Fortschreibung 351 337 Seelen.

Die **städtischen Abstimmungsvorlagen** über die fünf Kreditbegehren wurden alle mit starkem Mehr gutgeheissen, und zwar: Schulhaus Sihlfeld mit 47 763 Ja gegen 9556 Nein; Schulhaus Utogrund mit 46 669 Ja gegen 10 189 Nein; Turnhalle an der Egg mit 42 634 Ja gegen 14 013 Nein; Schirmbildzentrale mit 42 219 Ja gegen 12 783 Nein und Kraftwerk an der Julia mit 54 001 Ja gegen 3792 Nein.

Eidgenossenschaft

Die Sperre des schweizerischen Transits durch Frankreich

Zu der in einigen Zeitungen an der Tätigkeit des Kriegstransportamtes in Zusammenhang mit der gegenüber den schweizerischen Zufuhren bestehenden Transitsperre durch Frankreich geübten Kritik teilt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement mit:

An der Tätigkeit des Kriegstransportamtes haben, im Zusammenhang mit der über unsere Zufuhren verhängten Transitsperre, einige Zeitungen Kritik geübt. Dazu stellen wir folgendes fest:

Seit Oktober 1944 befasst sich das Kriegstransportamt mit der Frage der Zuweisung von Ausladem öglichkeiten in südfranzösischen Häfen. Den diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend hat es durch Vermittlung der schweizerischen Vertretung in Paris die Verbindung mit den zuständigen französischen Behörden aufgenommen. Französischerseits wurde in Aussicht gestellt, dass unseren Wünschen entsprochen werden könne, sobald die militärischen Anforderungen es gestatten und soweit es mit der Versorgung der französischen Zivilbevölkerung vereinbar ist.

Private Persönlichkeiten haben in den Monaten November und Dezember 1944 mit dem amerikanischen General, dem die südfranzösischen Häfen unterstellt sind, in Marseille wegen der Benützung des Hafens von Toulon Fühlung genommen. Diese amerikanische Persönlichkeit gab ihnen gewisse Zusicherungen, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, dass die Schweiz die üblichen Verhandlungen mit den französischen Behörden auf diplomatischem Wege aufnehmen möge. Trotzdem das sofort geschah, ist die Bewilligung zum Löschen von Schiffen im Hafen von Toulon von den zuständigen französischen Behörden vorderhand abgelehnt worden.

Auch der schweizerische Verkehr mit und über Spanien war bekanntlich von der Transitsperre betroffen worden; erst in letzter Zeit konnte nach längeren Verhandlungen erreicht werden, dass französischerseits drei Leerzüge zur Abholung von Waren in Cerbère und Port-Bou angenommen wurden. Im übrigen besteht die Transitsperre weiter.

Schliesslich sei noch daran erinnert, dass die im November verhängte Transitsperre nicht auf Betriebsschwierigkeiten zurückzuführen war, sondern mit der Neuregelung der Blockadekontrolle begründet wurde.

Diese Feststellungen zeigen, dass das Kriegstransportamt durchaus richtig vorgegangen ist. Die erhobenen Vorwürfe müssen als völlig unbegründet zurückgewiesen werden.

Eine amerikanische Wirtschaftsmission für die Schweiz

Laut N. Z. Z. wird in allernächster Zeit ein enger Mitarbeiter Präsident Roosevelts, Laughlin Currie, als Leiter einer besonderen Mission nach der Schweiz verreisen, deren Aufgabe es sein wird, ein neues Handelsabkommen zu schliessen. Currie wird in der Schweiz sowohl das Aussenministerium wie das Aussenhandelsamt vertreten, dessen stellvertretender Leiter er bis vor kurzem war. Wie man in Washington bemerkt, soll Currie unter anderm beauftragt sein, die Frage der blockierten schweizerischen Guthaben in den Vereinigten Staaten und das Problem des Transits von Kohlen und anderen Gütern von Deutschland nach Italien oder umgekehrt durch die Schweiz zu behandeln.

Volksabstimmung über das Bundesgesetz betr. die Sanierung der Bundesbahnen

Gesamtzahl Ja 386 646; Nein 294 333. Die Vorlage ist also mit einem Mehr von rund 92 000 Stimmen angenommen worden. Die Stimmbeteiligung betrug 50 Prozent.

Küche und Keller

Die Aepfel werden teurer

„Das wissen wir schon, das muss man uns doch nicht extra sagen" wird manche Hausfrau denken. Sie denken es zwar, aber handeln nicht darnach. Klug und vorsorglich wäre es, den geschwundenen Apfelvorrat durch den Ankauf essreifer Ware zu ergänzen und damit die späten Sorten, für jene Zeit zu sparen, da diese köstlichen Früchte nicht nur rarer, sondern auch viel teurer sind.

Warum werden sie eigentlich teurer, da doch vom Kriegswirtschaftsamt Höchstpreise festgesetzt sind? Nun die fachgemässe Lagerung von grossen Obstmengen erfordert technisch gut eingerichtete, und deshalb kostspielige Lager und Kühlhäuser. Aus diesem Grunde bewilligt die Eidg. Preiskontrollstelle periodisch sogenannte Lagerzuschläge, die zur beständigen Verteuerung der gelagerten Früchte führen. Die Lagerung führt aber auch trotz aller Sorgfalt zu Verlusten, welche in den Preis ebenfalls einkalkuliert werden müssen. Der Aepfelvorrat schwindet also immer mehr und zudem werden die verbleibenden Sorten teurer.

Die verschiedenen Apfelsorten sind eben nur eine beschränkte Zeit haltbar. Nach wochen- oder monatelanger Lagerung je nach Sorte tritt das Stadium der Essreife ein. In diesem Stadium sind die Aepfel nicht nur am bekömmlichsten, sondern auch Nähr- und Gesundheitsstoffe, die sie enthalten, sind in Höchstform. Gegenwärtig sind in allen Lagern unseres Landes grosse Mengen essreifer Aepfel vorhanden, die in absehbarer Zeit abgesetzt werden müssen. Dies noch zu

---

doch den feinen Junker", rief sie, „der tanzet ja wie ein Franzos!"

Des Königs Augen waren den Tanzenden eine Weile gefolgt; dann hatte er genickt und einen Pagen abgesandt, den jungen Tänzer herzufordern.

Rolf Lembeck aber hatte bei seiner Partnerin um Urlaub gebeten und dann, sein blondes Haar zurückstreichend, mit höfischer Verneigung sich dem König vorgestellt. Der betrachtete ihn wohlgefällig; dann aber schüttelte er den Kopf, und sich zu der Gräfin wendend, sprach er: „Ihr irrt, schöne Frau! Von ferne möcht' man's glauben; doch —, nicht so, Junker, Ihr seid mir nimmer ein Franzose?"

„Da Majestät mich solcher Frage würdigen", entgegnete Rolf Lembeck, „ich bin ein Holste, königlicher Herr; aber ich war zwei Jahre auf der Universität Paris". Und lächelnd fügte er hinzu: „Bonarum artium causa, der schönen Künste halber!"

„Und studieret", sprach der König, „die bonas artes jetzt in unserem Prag?"

Der Junker machte eine schweigende Verbeugung. Dann durfte er erzählen, dass er Claus Lembecks Sohn im fernen Schleswig sei, von dessen Händeln mit König Waldemar das Gerücht auch hieher an des Königs Hof gedrungen war.

„Ich dachte nicht", sprach dieser, „Ihr wäret auf so hartem Stamm gewachsen; doch" — und er winkte huldvoll mit der Hand — „tanzet jetzt weiter und erfreuet unsere Schönen durch Eure bonas artes! Ihr sollet mir später noch von Paris erzählen!"

Und Rolf Lembeck flog wieder in den Tanz zurück; wie begehrend war sein roter Mund geöffnet, und seine Augen sprühten blaues Feuer, wie er nach der Schönsten im Saale ausschaute, und als er mit demütigem Neigen vor die Erwählte hintrat, schoss ein helles Freudenrot durch ihre Wangen.

Der König, der einen Teil seiner Knabenjahre in Paris verbracht hatte, hörte an späteren Festen dann des Junkers heitere Geschichten, und als dieser das prächtige Prag verliess, nahm er den Ritterschlag von des höchsten Herrn Hand als einen weiteren Schmuck mit auf die Heimreise. Der König aber, als später die alte Oberhofmeisterin ihn darum angegangen, warum er dem jungen Holsten solche Ehre angetan, hatte lächelnd ihr erwidert: „Bonarum artium causa, Gräfin; er hat sie trefflich ausstudiert".

* * *

Rolf Lembeck war nicht aus eigenem Willen heimgegangen, sein Vater hatte ihn gerufen; er hatte um ein ehelich Gemahl für ihn geworben, „denn" — so hatte er gesagt — „der Vogel muss eingefangen werden, die Flüchten wachsen ihm zu geile".

Das Weib war die junge Wittib eines holsteinischen Ritters Hans Pogwisch, der in den Kämpfen der Schauenburger Grafen wider König Waldemar vom Pferd gehauen worden; sie selbst aber war aus einem Nebenzweige der regierenden Schauenburger und mit Land und Sand nicht übel angesessen. Ihr Sinn stand wohl darauf, ihr leeres Witwenbett zu füllen; aber mit Augen sehen wollte sie zuvor den jugendlichen Ritter, nicht nochmals einen Ehgespons gleich dem Verstorbenen.

Sie hatte während des Krieges sich auf ihren holsteinischen Hof zurückgezogen, und als ihr Eheherr ihr dort sterbenswund ins Haus gebracht war, sass sie in Geduld an seinem Lager. Der Scharfrichter aus der nächsten Stadt war dagewesen, hatte verbunden und mit dem Apolloniuspflaster zusammengeklebt; aber er hatte dabei den Kopf geschüttelt. Frau Wulfhild legte immer wieder nasse Binden auf; sie tat das wie ein anderes Geschäft, das sich von selbst verstand; die Ruhe auf ihrem schönen Antlitz aber war nicht die sichere Hoffnung auf Genesung des Verwundeten, denn es wurde heiterer, je bleicher Tag für Tag der Kranke wurde. Sie nickte und sprach unhörbar zu sich selber: „Geduld, noch eine kurze Weile!" Denn der jetzt unmächtig vor ihr lag, er hatte in Trunk und Spiel und wüstem Lärm sein Leben hingebracht; um grobhaariger Dirnen willen hatte er offen sein schönes Weib verachtet.

Nur über einzelne Worte hatte er jetzt mitunter noch Gewalt; auch die, so hoffte sie, sollten bald verstummen. Harrend sass sie in dem dumpfen Krankenzimmer und hörte gleichgültig auf die Ratten, die in Scharen über ihnen auf dem Boden rannten. Aber der Sterbende wollte Ruhe haben: er griff jäh nach seines Weibes Hand und wies mit kaum erhobenen Finger nach der Zimmerdecke; das Wort vermochte er nicht zu finden. Sie sah ihn ruhig an: „Soll ich sie töten?" frug sie; und nach einer Weile brachte er es zusammen; sein Kopf versuchte ein stummes Nicken: „Die Ratten!" stammelte er.

Und sie liess Rattenkraut vom Schäfer holen, nahm ein Teil davon und legte das übrige in ihre Truhe. Darauf wurde es still über dem Schlafgemach; die Ratten lagen im Todeskampfe zuckend in den Bodenwinkeln.

einem, für jedermann erschwinglichen Preis. Die Hausfrau decke deshalb ihren Bedarf an essreifen Aepfeln, wie Berner Rosen, Sauergrauech, Jakob Lebel, Menznauer Jägeräpfel etc. heute ein. Sie kauft noch billig, gut und kann damit die späten Sorten für jene Zeit sparen, da sie teuer und kaum noch erhältlich sind.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 28. Januar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

13 und 13.45 Uhr Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 31. Januar, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Freitag, den 2. Februar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 28 janvier

8.15 h. Culte. Armée et foyer. M. Perret.

9.30 h. Culte. M. Perret.
2 Cor. 5. 17—19.
Cant. 42. 41. 71. 418.

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi 20 h. Zwinglihaus: „Libéré". Expériences d'un prisonnier de guerre. M. Perret.

20.15 h. Audit. 4b, du Poly. Conférence de M. le pasteur H. d'Espine: L'Eglise doit-elle christianiser le monde? APP.

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 28. Januar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 28. Januar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt F. Böhlen
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt R. Schüepp
18 Uhr Predigt F. Böhlen

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 28. Januar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 30. Januar, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 31. Januar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Voranzeige:

Am Samstag, den 3. Februar 1945 führt der Musikverein „Eintracht" seine alljährliche

Abendunterhaltung

im Rest. „Mühlehalde" Höngg durch. Wir laden alle unsere Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner zu diesem Anlass herzlich ein. Wir richten auch an die Einwohner von Höngg die Einladung, diesen fröhlichen Anlass zu besuchen. Darum, bitte reservieren Sie sich den 3. Februar für den Musikverein „Eintracht".

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Krankenpflegekurs:

Leitung: Herr Dr. med. Hch. Gwalter und Gemeindeschwester Ida Schelldorfer.

Kursgeld: Fr. 6.—.

Kursbeginn: Montag, den 29. Januar 1945.

Anmeldungen nimmt entgegen: Herrn Schlumpf, Schulhaus-Abwart, Bläsistr. 2, Tel. 56 74 33.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Voranzeige:

Samstag, den 10. Februar 1945

Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Aber der wunde Mann begann an einem Morgen schier verständlicher zu reden und seine Flüche wurden kräftiger; da erschrak sein Weib und fürchtete, das böse Leben mit dem Gesunden könne wohl aufs neue beginnen. Darum liess sie von dem Scharfrichter, dessen geheimes Wissen ihr solche Sorge machte, und statt seiner wurde ein Chirurgus beigeschafft, dessen Kunst noch keinem Wunden aufgeholfen hatte. Der brachte andere Pflaster und Heilmittel, und als er wieder auf seinen Klepper stieg, sprach er mit rückgewandtem Kopf: „Seid frohen Mutes, edle Frau! Euer Ehebett soll nicht verwaiset werden! Und morgen bin ich wieder da!"

Dann ritt er fort; das schöne Weib aber blieb am Torpfosten stehen und sah noch lange ihn ins Land hinausreiten. Ihr blondes Goldhaar zog sie langsam durch die Finger, und ihre weissen Zähne zerbissen einen Strohhalm, den sie aufgegriffen hatte. „Die Ratten!" brach es plötzlich von ihren Lippen, und sie fühlte, wie jählings ihr das Blut zum Hals hinaufstieg. Aber sie wurde es nicht los; es kam ihr immer wieder: „Die Ratten!" Es verfolgte sie auf Trepp und Gängen, und in der Krankenkammer war es unverjagbar. Und als der Abend kam, da trieb es sie im Dunkeln zu der Truhe, und ihre zitternde Hand tappte nach dem Rest des Pulvers. In dem Trunke, den Frau Wulfhild an diesem Abend ihrem Eheherrn gab, trank er den Tod hinunter.

Zwei Tage später war in dem düsteren Hausgang die Leiche ausgestellt; doch nur Frau Wulfhild stand hoch aufgerichtet mit untergeschlagenen Armen an der Totenlade und sah mit immer grösser werdenden Augen auf das harte Leichenantlitz: „Leb wohl, Hans Pogwisch!" sprach sie; „der Kampf ist aus, auch zwischen uns! Ich hab' deiner Hand mich schwer erwehrt! — Ein andermal . . . doch, das kümmert dich nicht mehr!"

Eine Dinerin war eingetreten mit den Trauergewändern auf den Armen; und schweigend wandte sich die Witwe von dem Toten und schritt mit ihr zur Kammer, wo noch das Ehebett für sie und den Gefallenen stand. Die Kammerfrau tat ihr das lange, mit schwarzen Tränen bestickte Skapulier an und knüpfte die mönchsartige Hüftschnur um den geschmeidigen Leib; sie aber hatte dessen nicht weiter acht. Erst als die Dienerin ihr zur Beschau den Metallspiegel vorhielt, fuhr sie wie aus Träumen auf: „Das sei Gott geklagt, der mich zur Witwe machte!" rief sie. „Ich habe darum doch nicht den Tod gefreit!" Dann, mit rascher Hand den Gürtel lösend, schleuderte sie ihn von sich und zerriss das feierliche Gewand in einem Ruck von oben bis fast zum unteren Saume: „Bring mir mein braunes Wollenkleid, das mag genügen!" Und die erschrockene Dienerin schritt schweigend aus der Kammer, um den Befehl der strengen Herrin zu erfüllen.

Des Toten Sippe, da solches kund ward, sah die Witib drob mit scheelen Augen an; Claus Lembeck aber hatte zu sich selber gesprochen: „Das ist das Weib für Rolf Lembeck; die wird den flüggen Vogel halten!" Er sah wohl, dass erst jetzt die Lebensfülle dieses Weibes sich völlig auszuwachsen begann: die blauen Glutaugen liess sie froh umherschweifen, und das weilige Goldhaar fiel ihr frei über den stolzen Nacken; doch so viele ihrer auch begehrten, sie sah noch keinen, dem sie sich jetzt ergeben mochte.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Gegensatzrätsel.

Von folgenden Wörtern ist der gegenteilige Begriff zu suchen. Die Anfangsbuchstaben ergeben aneinander gelesen den Namen eines neuen Spieles das sich grosser Beliebtheit erfreut.

Antwort — Oben — finden — Winter —
Decke — jung — laut — weinen — lesen —
Solo — dunkel — Ab — Cousin — nieder.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Januar hart und rauh, nützt dem Getreidebau.

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Zu kaufen gesucht

Bäckerei-Conditorei

Grosse Anzahlung kann geleistet werden.

Offerten unter Chiffre B B 5 an die Exp. des „Höngger"

Zu verkaufen 1 Paar

Bambus-Skistöcke

110 cm hoch, 1 Paar

Après-ski mit Holzsohlen Grösse 38, beides in allerbestem Zustand.

Schatzmann, Limmattalstr. 87

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
2-Zimmer-Wohnung					
Limmattalstrasse 119	II	1. April	600	Bad i. d. Waschk.	daselbst, Baumann
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82

Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg



Inserate im „Höngger" werben für Sie



Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 2. Februar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 18**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Die Höngger Schulhausfrage

Der Quartierverein Höngg ist heute in der Lage, der Bevölkerung nähere Einzelheiten über den Stand der Schulhausfrage bekannt zu geben.

In enger Zusammenarbeit mit den Schulbehörden und der Lehrerschaft ist die Situation nun soweit geklärt worden, dass die Frage der Unterbringung der Sekundarschule, wobei die Meinungen zwischen dem Vorstand des Schulamtes, Herr Stadtrat Dr. E. Landolt einerseits und der Lehrerschaft, den Schulbehörden und dem Quartierverein anderseits auseinandergingen, durch das verständnisvolle Einlenken des ersteren, für die Unterbringung im Schulhaus „Lachenzelg" entschieden werden konnte. So wurde dann das Raumprogramm für das kommende Schulhaus „Lachenzelg" neu aufgestellt und bereits genehmigt. Das Schulhaus Bläsi A soll damit ganz der Primarschule zur Verfügung gestellt werden.

Der Präsident der Kreisschulpflege Waidberg, Herr Dr. F. Zellweger, wird in den nachfolgenden Zeilen Näheres über die Bauentwicklung bekannt geben:

„Die Bauentwicklung des neuen Schulhauses in Höngg ist in ein neues Stadium getreten.

Als 1932 die damalige selbständige Gemeinde Höngg in fortschrittlichem Geiste sich zum Bau eines neuen Sekundarschulhauses entschloss, die Platzfrage abklärte, das Raumprogramm aufstellte, einen Wettbewerb ausschrieb und den bauenden Architekt wählte, da schien der Bau auf dem besten Wege der Verwirklichung zu sein.

Durch die Eingemeindung auf 1. Januar 1934 änderten sich die Bauvoraussetzungen. Obwohl die Stadtverwaltung Platz, Raumprogramm und Bauvorhaben übernommen hatte, war die Dringlichkeit im Vergleiche zu anderen städtischen Schulhausvorlagen eine andere. So wurde 1938 das Projekt Höngg von der Zentralschulpflege und vom Stadtrat wohl genehmigt, in der Festsetzung der Reihenfolge jedoch der Bau der projektierten Schulhäuser Fluntern, Industriequartier und Töchterschule II vorverlegt. Die ersteren beiden Schulhäuser sind heute gebaut. Der Neubau Töchterschule II wurde als Arbeitsbeschaffungsprojekt von der städtischen Wählerschaft angenommen, bis heute aber nicht ausgeführt. Daneben wurde es möglich, dank der Eingemeindung das Quartier Höngg mit Zuteilung von Schülern zu anderen Schulhäusern des Schulkreises Waidberg zu entlasten.

Seither haben sich die Verhältnisse in so vieler Beziehung geändert, dass es notwendig wurde, nochmals alle Fragen bezüglich des Projektes Höngg abzuklären.

Lehrerschaft, Schulbehörden und Quartierverein haben in Zusammenarbeit den gesamten Fragenkomplex eingehend durchberaten. Das Resultat ist ein neues Raumprogramm für eine Schulhausanlage „Lachenzelg" in Höngg.

Schon die Aenderung des Namens lässt auf ein gründliches Studium der allgemeinen und örtlichen Verhältnisse schliessen. Man war bestrebt, alle neuen Gesichtspunkte zu berücksichtigen, sich neuen schultechnischen Ueberlegungen, neuen örtlichen und baulichen Verhältnissen anzupassen. Höngg als Aussenquartier der Stadt macht auch die Berücksichtigung der zukünftigen baulichen Entwicklung notwendig.

Das neue Raumprogramm der Schulhausanlage „Lachenzelg" sieht vor — von unten angefangen — ein Kindergartenlokal, einen separaten Schulhaustrakt für 4 untere Primarklassen. Den kleinsten und kleinen Schülern soll kein allzu langer Schulweg zugemutet werden. Sie werden sich aus der Umgebung des Schulhauses rekrutieren. Umgekehrt darf wohl von den grösseren Schülern der Oberstufe und Sekundarschule, Schülern im Alter von 13—15 Jahren, verlangt werden, dass sie körperlich kräftig genug sind, um auch einen einige hundert Meter weiteren Schulweg zurückzulegen. Für die Oberstufe sieht das neue Raumprogramm 2, für die Sekundarschule 9 Unterrichtszimmer vor, einschliesslich der vielen Nebenräume, wie sie heute von einem neuzeitlichen Schulhaus für die Sekundarschule verlangt werden müssen.

Auf die ausführliche zahlenmässige Begründung dieses neuen Raumprogramms soll hier nicht eingegangen werden. Es würde weit über den Rahmen dieser Orientierung gehen. Nicht unerwähnt soll jedoch bleiben, dass Höngg heute Klassenbestände aufweist, welche zu den höchsten der ganzen Stadt zählen.

Die Annahme der neuen Schulhausanlage „Lachenzelg" durch die Zentralschulpflege bedeutet für das Quartier Höngg einen Markstein in der weiteren Entwicklung.

Wer eine gute und sorgfältige Schulbildung für den Schweizer und seine Zukunft richtig einzuschätzen weiss, versteht, dass alles getan werden muss, um die schulische Ausbildung zu fördern. Dazu gehören auch genügend Schulräume und zweckentsprechende Schulungsmöglichkeiten.

Wir Schweizer streben nicht nach Kolonien, neuem Lebensraum. Umso mehr müssen wir unsere Jugend gut ausrüsten, ihr eine sorgfältige Ausbildung geben, damit sie im späteren Lebenskampf wenigstens diesen Vorteil hat. Trotz unserer sehr beschränkten räumlichen Ausdehnung haben sich die Schweizer immer wieder den verschiedensten Anforderungen in aller Welt gewachsen gezeigt. Ganz bestimmt trägt die vorzügliche Volksschulbildung nicht geringen Anteil daran.

Wir wollen hoffen, der neue Name „Lachenzelg", dessen Bedeutung hier näher ausgeführt wur-

Feuilleton

2

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Da, an einem Frühlingmorgen, trat Rolf Lembeck mit seinem Vater zu ihr ins Gemach. Die Stunde war vorher bestimmt, und lange, mit steigendem Herzschlag, war sie auf und ab geschritten; doch als die jugendlichen Gestalten sich jetzt gegenübertraten, fehlte nach der feierlichen Verneigung beiden das Wort der Anrede; wie erschrocken über ihre Schönheit schauten sie sich an.

Claus Lembeck lächelte in seinen Bart: „Mein Sohn Rolf Lembeck, edle Fraue!" sagte er, „dem, wie ich sehe, der Anblick Eurer Schöne schier den Mund verschlossen hat".

Sie atmete tief auf: „Ihr scherzet, Herr Marschall; Euer edler Sohn hat der Frauen wohl schönere gesehen zu Paris und draussen in dem Reich!"

Aber Rolf Lembeck rief: „Verzeihet, viel schöne Frauen; doch keine Schauenburgerin!" Und beider Blicke sanken ineinander.

Dem alten Ritter gefiel es wohl, dass er eine Weile schier vergessen dastand. Dann aber sprach er: „Ich seh' schon Euren Willen; nur des Schreibers Kunstwerk ist noch vonnöten!"

Frau Wulfhild langte nach einer Schelle, die auf dem Tische stand.

„Was wollt Ihr, Fraue?" frug der Ritter.

„Euch den Schreiber rufen", sprach sie lächelnd, „denn einen Vater möcht' ich, wie Ihr seid, Ritter!"

„Dank, holde Fraue!" rief der Alte. „Nun, Rolf, willst du dieses Weib aus deines Vaters Hand?"

Rolf hatte schon die schöne Frauenhand an seinen Mund gezogen und sein beteuernd „Ja" gesprochen, als Claus Lembeck ein beschrieben Pergament hervorzog: „Wir brauchen keinen Schreiber", sagte er, behaglich nickend; „ich gehe nicht ohne Rüstung auf so zweifelhaftes Feld! Was Euch an Gütern eigen ist, Frau Wulfhild, weiss ich; was ich dem Sohne gebe, mögt Ihr hieraus sehen! Nun sehet, ob ich nach Eurem Sinn geschrieben habe!"

Sie rollte das Blatt auf und sah hinein; gelesen hat sie nichts davon; es war auch nicht vonnöten, denn Claus Lembeck suchte in derlei Dingen niemanden zu hintergehen. Sie tauchte eine Feder in ihr Tintenfass und schrieb in grossen Zügen unter das Schriftstück: „Wulfhild von Schauenburg, Hans Pogwisch' Witib".

Und als zu zweit auch Rolf mit flüchtiger Hand den Entwurf der Eheakte unterzeichnet hatte, da war der Verspruch getan, und Claus Lembeck sagte wohlgefällig: „Mögen gräflicher Notarius und der Priester nun das Letzte tun!"

Frau Wulfhild stand mit geröteten Wangen und glänzenden Augen inmitten des Gemaches, zwei Finger ihrer weissen Hand in der des jungen Ritters; als aber jetzt die Männer sich verabschieden wollten, neigte sie sich zu dem jungen und sagte leise: „Den Kuss nun, den Verlobungskuss, Rolf Lembeck!" Als aber der Kuss gegeben und genommen war, ergriff sie heftig seine beiden Hände, und sich aufrichtend, fast mit ihm zu gleicher Höhe, sah sie mit ihren brennenden Augen in die seinen: „Ihr wart im Reich, Rolf Lembeck!" rief sie, und wie aus heisser Leidenschaft klang es herauf: „Der Frauendienst soll dort noch umgehn; ich aber will den Gemahl allein! Verflucht die Lippen, die ein ander Weib berühren!"

Rolf Lembeck war schier erschrocken; doch als er sie in ihrer wilden Schöne vor sich sah, da riss er sie an sich und küsste sie inbrünstiglich und rief: „Das mag ums Leben gehen, Wulfhild!"

Der Alte aber sprach in sich selber: „Das Werk ist wohlgefestet".

— — Die Männer hatten sich verabschiedet; die Frau war im Gemach zurückgeblieben; sie stand und

de, führe das neue Projekt zu einer guten und baldigen Verwirklichung. Von den beiden noch notwendig werdenden Kindergartenlokalen sollte eines im neuen Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse untergebracht werden können.

Hoffentlich gelingt es, trotz den Bedenken der Kirchenpflege, eine gemeinsame Lösung zu finden".

Sportverein. Am 10. Februar findet unsere Abend-Unterhaltung in der Wartau statt. Wenn Sie sich aber entschliessen, Grock zu besuchen, so werden Sie sich dort sehr gut amüsieren, denn was er bringt ist alles sehr gekonnt und hat Faden.

Wenn Sie bescheidener sind und zu uns kommen, so dürfen Sie keine so exquisite Couplets erwarten. Sie werden aber bei uns trotzdem einen sehr vergnüglichen Abend erleben; vielleicht ist der Witz etwas weniger raffiniert, der Dialog etwas rauher, die ganze Stimmung offener und doch, und das wird uns sympathisch berühren, alles ist herzlicher, irgendwie fühlen wir uns miteinbezogen in das Spiel der Dilettanten auf der Bühne und das gemeinschaftliche Vergnügen wird viel ausgeprägter sein. — Wir laden Sie jedenfalls zu unserer Veranstaltung freundlich ein. P. R.

Regensdorf.

Gemeindeversammlung. Die Stimmberechtigten hiesiger Gemeinde sind auf Sonntag, den 4. Februar 1945, 13 Uhr, ins Schulhaus eingeladen zu einer Versammlung zur Erledigung folgender Geschäfte: 1. Genehmigung des Voranschlages 1945. 2. Genehmigung des neuen Gemeindestrassen-Verzeichnisses. 3. Beschlussfassung über den Ausbau der Vorderdorfstrasse und Gewährung des erforderlichen Kredites. 4. Allfälliges. — Anschliessend für die Grundbesitzer: Wahl eines Mitgliedes in die Mauserkommission.

Stadt Zürich

Aus den Stadtratsverhandlungen

vom 26. Januar 1945.

Dem Gemeinderat wird zuhanden der Gemeinde beantragt, den Kaufvertrag mit der Erbengemeinschaft des Friedrich Rieter-Bodmer über den Erwerb des Rietberges, Kat. Nr. 1940, in Zürich 2 zu genehmigen. Ferner wird ihm der Kaufvertrag mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Röntgenhof über den Erwerb der Kat. Nr. 2331 im Jungholz an der Neunbrunnen- und Jungholzstrasse in Zürich 11 zur Genehmigung vorgelegt.

Die städtischen Bureaus und Kanzleien bleiben von Samstag, den 3. Februar 1945 an bis auf weiteres an Samstagen geschlossen. An den übrigen Wochentagen dauert die Arbeitszeit von ½8—11¾ Uhr und 13¾—18 Uhr. Von der Schliessung am Samstag ausgenommen sind Arbeitsräume in städtischen Gebäuden, deren Heizanlagen keiner Brennstoffe bedürfen (z. B. Amtshäuser I—V mit Wärmepumpenanlage). Der Unterricht an den städtischen Schulen wird an Samstagen vom 3. Februar 1945 an bis auf weiteres eingestellt. Der Schulvorstand erlässt die notwendigen Weisungen über eine allfällige Einholung der ausfallenden Unterrichtsstunden an den übrigen Wochentagen.

Das Steueramt der Stadt Zürich hat zu den Steuererklärungen 1945, zur Verrechnungssteuer und Amnestie eine kurze Wegleitung herausgegeben, der wir folgende Ratschläge entnehmen: Man lasse sich zur Abfassung der Steuererklärung Zeit und beachte sorgfältig die einschlägigen Publikationen. Wenn man das Formular trotzdem nicht vollständig ausfüllen kann, so setze man vorläufig mit Bleistift ein, was verständlich ist, und begebe sich dann zu einer der Auskunftstellen des Steueramtes im Stadthaus, Volkshaus Helvetiaplatz oder Baumackerstrasse 15. Man beachte auch das im Inseratenteil der Tageszeitungen abgedruckte Muster eines richtig ausgefüllten Wertschriftenverzeichnisses. Die Wegleitung enthält überdies kurze Hinweise für Arbeiter, Angestellte und andere Lohnbezüger sowie an die Bezüger von Renten und Pensionen, die kein Vermögen zu versteuern haben, für die Steuerpflichtigen der Buchstaben N—Z und für die Soldaten.

Kantonales

Es muss noch mehr Brennholz geschlagen werden!

Die ungünstigen Zufuhrverhältnisse, unter denen namentlich auch der Kohlenimport in den letzten Monaten fast ganz zum Versiegen kam, zwingen uns, noch mehr auf die eigenen Brennstoffe zu greifen. Unsere Brennstoffversorgung droht für den nächsten Winter sehr schwierig zu werden. Die zürcherische Waldwirtschaft glaubte anfänglich, mit einer Mehrnutzung von rund 30 Prozent eines normalen Schlages auskommen zu können. Soeben erlässt nun aber das Oberforstamt eine Mitteilung, worin die Waldbesitzer zu einem wesentlich erhöhten Brennholzschlage aufgefordert werden. Insgesamt sollen die diesjährigen zürcherischen Holzschläge mindestens 180 Prozent eines normalen Holzschlages erreichen. Die noch verbleibenden winterlichen Wochen müssen also ergiebig zum Holzen ausgenützt werden.

Eidgenossenschaft

Für unsere Soldaten

Die Soldatenlese- und Schreibstuben, das Soldatenschreibpapier sind in unserer Armee heute nicht mehr wegzudenken. Sie sind eine dringende Notwendigkeit geworden, um dem Soldat im Feld zu ermöglichen, dass er mit seiner Familie, mit allem, was ihm lieb und wichtig ist, in Verbindung bleiben kann. Damit wird ihm immer wieder bewusst, weshalb und wofür er an der Grenze steht und seinen harten Dienst verrichten muss. Wollen wir, die wir daheim sind, nicht tatkräftig mithelfen, dieses Bewusstsein im Wehrmann zu stärken?

Wenn daher in diesen Tagen bei uns Kartenserien zum Kauf angeboten werden, deren Ertrag zur Errichtung und Ausrüstung von Soldatenlese- und Schreibstuben oder zur Beschaffung des nötigen Lesestoffs und Schreibmaterials dient, so wollen wir nach Kräften dazu beitragen, dass diese segensreichen Einrichtungen bestehen können, indem wir eine Kartenserie (Preis Fr. 1.50) erwerben. Sie sind nach Originalen des bekannten Künstlers Ernst Kreidolf geschaffen und tragen auf ihrer Adresseite einen Aufdruck mit Angabe des Sammlungszweckes.

Kriegswirtschaft

Auch im Februar berechtigen die auf den Lebensmittelkarten enthaltenen Coupons „Butter EB" während ihrer ganzen Gültigkeitsdauer nur zum Bezug von eingesottener Butter. Abgabe und Bezug anderer Buttersorten gegen die Februar-Coupons „Butter EB" sind untersagt. Minderbemittelte können die Coupons „Butter EB" in Fett/Oel-Coupons umtauschen. Für die übrigen Konsumenten ist jeglicher Umtausch der Coupons „Butter EB" ausgeschlossen.

Bäckereien dürfen für Fleischpastetli usw. die Entgegennahme von Fleischcoupons 3 Tage vor Verfall, das heisst am 4., 5. und 6. des Nachmonats, verweigern. Brot- und Mehlcoupons müssen von den Bäckereien wie bis anhin bis zum 6. des Nachmonats entgegengenommen werden.

Metzgereien dürfen für Fleischpastetli usw. die Entgegennahme von Brot- und Mehlcoupons 3 Tage vor Verfall, das heisst am 4., 5. und 6. des Nachmonats, verweigern; hingegen müssen Fleischcoupons wie bis anhin bis zum 6. des Nachmonats entgegengenommen werden.

Nach einer neuen Verfügung dürfen seit dem 1. Februar Inlandkohlen aller Art nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben und bezogen werden. Angesichts der gegenwärtigen Lage war diese Massnahme notwendig, um die Abgabe und den Bezug von Inlandkohle zu kontrollieren und die unter Umständen notwendige Rationierung vorzubereiten. Die für die Ausstellung der Bezugsscheine zuständigen Stellen (Carbo und Brennstoffämter) sind ermächtigt, Inlandkohlen im Rahmen der verfügbaren Mengen ohne Anrechnung auf die festgesetzten Rationen und Kontingente zuzuteilen. Sie haben die übermässige Eindeckung einzelner Verbraucher in Inlandkohle zu verhindern. Seit 1. Februar darf auch Sägemehl nur noch gegen Bezugsscheine abgegeben und bezogen werden. Bezugsscheine werden nur industriellen und gewerblichen Betrieben erteilt.

Zur „Berghilfe-Sammlung 1945"

Das einsame Dörflein

In Gedichten und Liedern nimmt sich das einsame Bergdörflein sehr poetisch aus: Man sieht in Gedanken schmucke Häuser und rotbackige Kinder, die sich auf saftig-grünen Weiden tummeln. Aber in Wirklichkeit möchte wohl kein Städter sein Los mit demjenigen eines Bergbauern tauschen. Tritt Krankheit in seine Familie, dann ist weit und breit kein Arzt in der Nähe. Fällt Schnee, dann ist der schmale Pfad zum Unterland versperrt. Reisst der Sturm das halbe Dach vom Stall, dann sind keine Handwerker da, um den Schaden zu beheben. Und steigen die Lebenshaltungskosten, wie das heute der Fall ist, dann reicht das kärgliche Bargeld erst recht nicht mehr aus, um die Ausgaben für Zinsen und Kleidung zu decken. Wo bleibt dann noch die Poesie? Auf einmal ist sie wie weggeblasen, und zum Vorschein kommt die nackte Not, die nur dort einigermassen gemeistert werden kann, wo Städter und Landbewohner gemeinsam den Kampf gegen die naturbedingten Schwierigkeiten aufnehmen.

Das Verteilen von Almosen kann die Aufgabe der Städter freilich nicht sein. Doch haben sie andere Möglichkeiten zum Helfen: Sie können zum Beispiel Weblehrerinnen in die Berge schicken, damit sie dort eine Heimarbeit organisieren, sie können die Bauern mit der Handhabung von Werkzeugen vertraut machen, damit sie ihre Häuser selber flicken,

---

horchte den Schritten nach, die in dem Saal verhallten, der vor ihrem Zimmer lag; dann konnte sie's nicht lassen, die Tür zu öffnen, als wolle sie die Spuren des ihr eigen gewordenen schönen Mannes noch auf den Dielen suchen. Als sie sich umblickte, sah sie auf einem Schemel, hart an der Tür, den Schreiber Gaspard sitzen; seine braune Gugelkappe, die hinten mit dem gleichfarbigen Rock zusammenhing, war ihm von dem kurzen Schwarzhaar abgeglitten, so dass sie mit Schwanz und Kugel ihm im Nacken hing; er sass mit gekreuzten Beinen und sah mit schief herabgesenktem Kopfe auf die Dielen, als wolle er dort etwas mit seiner spitzen Schnabelnase aufpicken. Es war ein seltsamer Gesell mit einem scharfen ältlichen Gesicht; er mischte sich gern in anderer Leute Sachen und war voll Lied- und Spruchweisheit; das Gesinde aber nannte ihn „Gaspard den Raben", und der Rabe galt viel bei seiner Herrschaft.

„Du bist es?" sprach die schöne Frau. „Was hast du hier für Geschäfte?"

„Keine, Herrin; ich dachte sie bei Euch zu finden", entgegnete er, ohne aufzusehen.

„Sie waren beschafft", sagte sie; „es gab nichts mehr für dich".

„Ich weiss, ich weiss!" Dann sang er mit seiner scharfen Stimme leise vor sich hin:

„Der gülden Hahn mit sieben,
— Drum ist er der Hahn —
Er geht mit sieben Hühnern,
Mit Scharren und mit Dienern,
Das kann er gar nicht lan!"

„Lass nur den Narren, Gaspard!" rief die Herrin. „Was treibst du hier?"

„Das Lauschen ist ein undankbar Geschäft!" sagte er.

— „Und hast es doch getrieben?"

„Für Euch nur, edle Herrin!"

— „Warum siehst du vor dich auf die Dielen?" frug sie wieder.

„Auch für Euch, edle Herrin!" sprach er. „Ich sah dort guten Rat; aber ich seh' jetzt, es lohnt nicht mehr, ihn aufzuheben".

Sie lachte: „Hab Dank; ich habe ihn selber schon gefunden! Das aber ziemt dir nicht, dass du die Schauenburgerin den Hühnern beizählst; dank es meinem Glück, dass ich dir die Strafe schenke!"

Gaspard zog Nase und Mund herunter, als müsse er eine neue Weisheit niederschlucken; dann sprang er mit rascher Bewegung in die Höhe, um seiner Herrin das Gewand zu küssen.

* * *

Als die Hochzeit auf dem Hof der Braut gehalten war, zog Claus Lembeck nach der Insel zu seinem Burgbau; der Baumeister hatte ihn gerufen, denn zwischen den Werkleuten, da die dortigen Männer meist auf Seefahrt waren, befand sich viel fremdes und wüstes Volk, so dass des mächtigen Bauherrn eigene Person vonnöten war; auch stand das Werk so weit gediehen, als dieser den Plan genehmigt hatte. Die jungen Ehesponsen aber zogen in der Frühe eines heiteren Aprilmorgens mit einem Gefolge von Dienern, Amtleuten und Frauen zu Wagen und zu Rosse nordwärts hinauf durch Schleswig nach dem Schlosse Dorning. Sie sassen nicht in weichen Kissen: nebeneinander, aber jeder auf eigenem Rosse — Frau Wulfhild auf ihrem lichten Schimmel, auf seinem schwarzen Hengste Rolf — waren sie an der Spitze des Zuges geritten; doch oftmals drängten die Tiere sich zusammen; dann warf das Weib sich mit der Brust zu ihm hinüber, dass Rolf nur kaum den Hengst bezwingen konnte.

Der Tag war heiss geworden, und es war schon Nachmittag, als sie den Weg zur Burg hinaufzogen. Als sie oben durch den ersten Mauerring geritten waren und die Hufe ihrer Pferde auf die Zugbrücke schlugen, die über den tiefen Zwinger herabgelassen worden, sah Frau Wulfhild unter sich hinab auf das Heer von spitzen Pfählen, womit der Graben angefüllt war: im selben Augenblick drang von drunten hinter einer Pforte ein wild Geheul herauf. „Was ist das?" frug sie den jungen Ehegemahl.

„Da drunten, Wulfhild? Das sind meines Vaters liebste Hunde; er lässt sie nachts im Graben laufen, sobald die Brücke aufgezogen ist. Wir wollen sie töten lassen, denn es sind grimme Wölfe, und statt der Spitzpfähle ein Würzgärtlein mit Blumen pflanzen!"

„So?" sprach sie sinnend. „Nein, nein, lass mir die Wölfe! Ihr habt einen weisen Vater, Rolf!"

und die Frauen in die Säuglings- und Krankenpflege einführen. Vielleicht fehlt irgendwo eine kleine Sägerei, die den Männern Arbeit brächte, vielleicht anderswo eine Kinderkrippe, um die Mütter für einige Stunden im Tag zu entlasten. Hunderte solcher Aufgaben gibt es, von denen die „Berghilfe" aber bis heute nur einen kleinen Teil erledigen konnte. Für ihre weitere aufbauende Arbeit braucht sie finanzielle Mittel, die sie durch Sammlungen erst noch aufbringen muss. (Postcheck-Konto VIII 32443). Wenn sie nun wieder mit der Bitte um Unterstützung an die Oeffentlichkeit tritt, dann verdient sie, mit Vertrauen und Wohlwollen empfangen zu werden. Denn was sie leistet, ist wahre Sanierungsarbeit auf lange Sicht und damit ein wichtiger Beitrag an die Bemühungen, unserem Lande den gesunden Ausgleich zwischen Stadt- und Landbevölkerung zu erhalten.

Neu-Erscheinungen

Zahnpflege des Kleinkindes

Schlechte Zähne treten beim Kleinkind schon vor dem Zahnwechsel leider häufig genug auf. Sie können aber vermieden werden, wenn rechtzeitig mit der richtigen Pflege begonnen wird und zwar schon vor der Geburt des Kindes, nämlich im 5. Schwangerschaftsmonat. Hierüber kann die werdende Mutter alles wichtige aus dem kürzlich erschienenen Januar-Heft der „Eltern-Zeitschrift" für Pflege und Erziehung des Kindes entnehmen. Von den Beiträgen die sich den eigentlichen Erziehungsfragen widmen, verdienen die Ausführungen einer Frauenärztin besondere Erwähnung, klarer und einfacher als hier lässt sich der heikle Stoff kaum erörtern. Ueberhaupt darf als ein grosser Vorzug dieser gediegenen Zeitschrift hervorgehoben werden, dass sie weitschweifige und schwer verständliche Abhandlungen vermeidet. Alle, auch stark beanspruchte Eltern können sich also die Zeit erübrigen, die Hefte regelmässig zu lesen. Viele wertvolle Ratschläge vermitteln auch die ständig erscheinenden Rubriken der „Handarbeiten" und des „Sprechsaals". Probehefte der überall geschätzten Zeitschrift sind in jeder Buchhandlung, sowie von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich 3 erhältlich. Abonnementspreis halbjährlich Fr. 4.25, jährlich Fr. 8.—.

Amtliches

Ausschreibung von Bauprojekten.
(§ 131 Baugesetz)

Planauflage und Auskunft: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Zimmer 102 (8.15 bis 9.30 Uhr).

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 4. Februar

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Mitwirkung des Kirchenchors.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr Sonntagschule in der Kirche.
Mittwoch, den 7. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Herrn Missionar Paul Flückiger: „Brennende Gegenwartsfragen für Kirche und Mission".

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 4 février 1945

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Actes 17: 22—31. Cant. 399. 44. 492. 499.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.30 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
20 h. Culte au Zwinglihaus

Mardi 20.15 h. au Glockenhof: Conférence de M. W. Salzmann, Secrétaire au Comité Universel des U. C. J. G.: „Souvenirs et impressions de France".
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, 20.15 h. Explication biblique, M. Perret.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 4. Februar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 4. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Traktat-Jahresfest

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 4. Februar

19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 6. Februar, 20 Uhr: Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blüsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 7. Februar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

NB. Anträge für die Generalversammlung sind bis 14. Februar 1945, dem Präsidenten einzureichen. Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Am Samstag, den 3. Februar 1945 führt der Musikverein „Eintracht" seine alljährliche

Abendunterhaltung

im Rest. „Mühlehalde" Höngg durch. Wir laden alle unsere Ehren-, Frei- und Passivmitglieder, sowie Freunde und Gönner zu diesem Anlass herzlich ein. Wir richten auch an die Einwohner von Höngg die Einladung, diesen fröhlichen Anlass zu besuchen. Darum, bitte reservieren Sie sich den 3. Februar für den Musikverein „Eintracht".

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Voranzeige:

Samstag, den 10. Februar 1945
Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:

Generalversammlung Samstag, den 3. Februar 1945, 20 Uhr im Restaurant „Central".

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

„Nach Eurem Willen, hohe Herrin!" rief der Ritter fröhlich.

Aber vor ihnen vom Pfortenturm blies jetzt der Wächter immer mächtiger, und drunten aus der weit offenen Torfahrt drang Getöse und Waffenschall; da spornten sie ihre Rosse und sprengten ihrem Geleite voran hinein. In der Mitte des Hofes, um die schon grünende gewaltige Linde, standen Burgleute und Gesinde und begrüssten sie mit lautem Zuruf: „Heil Ritter Lembeck, unserem Herrn! Heil seiner schönen Fraue, Heil!" Sie zügelten ihre Rosse, und Wulfhilds Auge flog wie herrschend über die dichte Schar; als aber die Leute jetzt zurücktraten, wurde ein Brunnen bloss, in dessen steinernem Ueberbau der Eimer hing. „Ha, Wasser!" rief sie. „Wer reicht mir zum Willkomm einen Trunk dort aus der Tiefe?"

Da stürzten Männer und Weiber an den Brunnen, und sie hätten den Eimer abgerissen; aber er hing zum Glück in Ketten und fuhr rasselnd in die Tiefe. Bald trat der Burgwart mit einem Glaspokale aus dem Schlosstor, und nachdem er mit dem klaren Quell gefüllt war, bot der Alte ihn der Herrin dar.

Sie hob ihn auf, dass die Sonnenstrahlen hindurchblitzten; dann trank sie und rief: „Das Wasser ist gut hier auf der Burghöh'; aber, ihr Leute, Frau Wulfhild wird auch sorgen, dass es an Met und Fleisch nicht fehle!"

Da erhub sich neuer Zuruf, und dazwischen scholl von draussen das dumpfe Geheul der Wölfe. Rolf Lembeck aber flüsterte zu seinem Weibe: „Du wirst gefährlich, Wulfhild; du willst alles, mich und meine Leute!"

Sie lächelte nur; doch als sie drinnen im Gemach den schönen Mann allein hatte, umschlang sie ihn mit ihren festen Armen: „Dich will ich, dich, Rolf! Was kümmert mich das andere!"

Der junge Eheherr sah ihr in die zärtlichen Augen, als ob er Rätsel lösen solle.

Im Hofe draussen war es allmählich leer geworden; nur Gaspard der Rabe, den die Herrin nicht zurückgelassen hatte, sass noch unter der Linde auf der Steinbank, die um ihren Stamm herumlief. Sinnend sass er; er kannte seine Herrin: es war vom Blut des grossen Gerhard in ihr; die Kunkel war ihr nicht genug. Mitunter fuhr ein dünnes Lachen durch seine schmalen Lippen; dann, wie missbilligend, schüttelte er den Kopf: „Hüt dich, Frau Wulfhild!" — leis, doch in scharfen Akzenten rief er es gegen das Burgtor hin — „der Vogel ist noch nicht dein Eigen!"

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Anreihungsrätsel.

Wenn man die Buchstabengruppen aneinanderreiht, so entsteht ein Wort Schillers, dessen sich die Frauen sehr gut erinnern:

en — art — der — des — ist —
hut — men — zier — sch.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Fussball-Schach.

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Höngger Wohnungsanzeiger

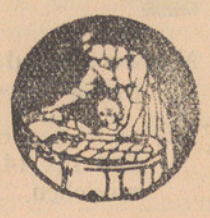
Strasse	Stock-werk	Bezugs-termin	Miet-pre	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.



Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1

Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Billig zu verkaufen guterhalt.

Davoser-Schlitten

110 cm. Sich melden

Imbisbühlstr. 9, III. Stock

In Höngg per 1. April 1945

unmöbliertes Zimmer

zum wohnen oder Möbel einstellen **gesucht.**

Offerten unter Chiffre K. L. 13 an die Expedition des Blattes.

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos

Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Unterstützt

Handel und Handwerk

im Quartier!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 9. Februar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 19**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Sind wir sicher vor dem nächsten Krieg?

Wie steht es mit der „internationalen Sicherheit", der Sicherheit vor dem nächsten Krieg? Roosevelt hat in der diesjährigen Botschaft an den Kongress dieses Thema mit der Bemerkung eingeleitet, dass das Jahr 1945 „einen wesentlichen Anfang in der Organisierung des Weltfriedens bringen kann und muss".

Ein wesentlicher Anfang? Wenn das heissen soll, dass die von der Konferenz von Dumbarton Oaks im Oktober letzten Jahres angestrebte Sicherheitsorganisation noch kein wesentlicher Anfang war, so hat Roosevelt vollständig recht. Die damals in Aussicht genommene zweite Konferenz zur weitern Behandlung der Frage sollte im Januar dieses Jahres zusammentreten. Bis heute redet kein Mensch davon. Auch auf den Beschlüssen der Währungskonferenz von Bretton Woods, die sozusagen neben der internationalen militärischen kollektiven Sicherheit die internationale finanzielle kollektive Sicherheit bringen sollten, lastet ein schwerer Mantel verlegenen Schweigens.

Es ist deshalb Roosevelt im wirbelnden Strome unserer zerfahrenen Zeit nur der Strohhalm der im Jahre 1941 aufgestellten Atlantic Charter übrig geblieben. Ihre Prinzipien lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Verzicht auf jeglichen territorialen oder andern Gewinn.
2. Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker: souveräne Rechte und autonome Regierung.

Souveräne Rechte und Selbstbestimmung haben bis jetzt genau jene Völker genossen, die sich diese Rechte genommen, bzw. die die zu ihrer Bekundung notwendige innere und äussere Kraft und Einigkeit aufgebracht haben, wie dies in hohem Masse bei Frankreich und Jugoslawien sowie weitgehend bei Belgien und der Tschechoslowakei der Fall war. Hingegen kann man diese Voraussetzungen wohl kaum als erfüllt betrachten im Falle jener unglücklichen Länder, die dazu aus sich selber heraus wegen innerer Unsicherheit und Uneinigkeit nicht in der Lage waren, wie Polen, Italien, Bulgarien, Rumänien und Griechenland (gar nicht zu reden von Ländern wie Lettland, Estland und Litauen, über die die Weltgeschichte brutal hinwegschritt).

Besonders verhängnisvoll und schlimm steht es mit dem Verzicht auf irgendwelche territorialen Veränderungen. Das Prinzip ist völlig unter die Räder geraten.

Dies gilt einwandfrei im Fall des Verhaltens Russlands gegenüber Polen und in bezug auf die „westlichen Kompensationen" für Polen. Solche Tatsachen sind um so schwerwiegender, als England ausdrücklich wegen Polen in den Krieg gezogen ist. In striktem Gegensatz zur Atlantic-Charter hat Roosevelt vor kurzem eine amerikanische Gebietsgarantie für Polen abgelehnt, und Churchill hat am 16. Dezember 1944 gesagt, dass „wir in der Vergangenheit niemals eine Garantie im Namen der britischen Regierung für eine bestimmte Grenzziehung in Polen übernommen haben". Die Absichten gegenüber Polen schlagen auch dem von der UdSSR. verkündeten Prinzip ins Gesicht, dass kein Zoll fremden Bodens annektiert werden soll.

Der Vorwurf der Verletzung der „Atlantic Charter" gilt auch im Falle der neuerdings in der aussenpolitischen Debatte der konsultativen Versammlung Frankreichs wiederholten Feststellung des Aussenministers Bidault: „Wir haben, was uns selber betrifft, klar und fest zu verstehen gegeben, dass wir entschlossen sind, Deutschland der Gebiete zu enteignen, die ihm bisher zugleich als Rüstkammern und Angriffsbasen gedient haben, nämlich im wesentlichen der Rheinlande, das rheinisch-westfälische Industriebecken inbegriffen". Fast gleichzeitig hat Frankreich in aller Stille die „Erklärung der Vereinten Nationen" unterzeichnet und sich auf die „Atlantic Charter" verpflichtet.

In das Kapitel der Verletzung der „Atlantic Charter" gehören auch die Ansprüche Jugoslawiens auf Triest.

Ueberall melden sich, wie nach dem letzten Krieg, die Chauvinisten wieder zum Wort. Sogar im friedlichen Dänemark gibt es Leute der Widerstandsbewegung, die die Grenze bis nach dem Kieler Kanal „vorverlegen" wollen.

Es ist kein Zufall, dass sich ein Mitglied des amerikanischen Senates in der soeben stattgehabten aussenpolitischen Debatte zur Feststellung veranlasst gesehen hat, dass von der „Atlantic Charter" nur noch „Papierfetzen" übrig geblieben seien.

Wie man weiss und sagt, war die kleine Stadt Danzig der unmittelbare Anlass dazu, dass die Deutschen und die Alliierten es als eine Ehrensache betrachteten, im Jahre 1939 den Fehdehandschuh aufzunehmen. Wird der nächste Krieg vermieden werden können, wenn es das nächstemal nicht mehr nur um Danzig geht, sondern um ganz Ostpreussen, Pommern, das linke Rheinufer usw.?

Wir sagen dies, obwohl wir allzeit der Ansicht waren, dass die grössten Ansprüche auf Sicherheiten und Pfänder von jenen erhoben werden können, die am meisten der Gefahr eines Angriffs ausgesetzt sind, so vor allem von Frankreich und Russland.

Die Verteidigung und die höchste Sicherung vor einem Angriff sind jedoch heute nur noch in sehr geringem Masse von der Topographie, d. h. den sogenannten natürlichen Hindernissen, wie Flüssen, Bergen, Seen, ja Meeren, abhängig. Diese Faktoren spielen, wie der Krieg in Europa und Asien gezeigt hat, heute kaum mehr eine grosse Rolle. Sie werden in Zukunft eine noch geringere Rolle spielen. Der Sieg wird in allererster Linie jenen gehören, die die Luft beherrschen und nicht jenen, die sich wie Maulwürfe in Maginot-, Siegfried- und andern Linien verschanzen. Deshalb ist es auch nicht nötig, die „Atlantic Charter" aus Gründen des militärischen „Glacis" zu verletzen und so den Krieg verhindern zu suchen, indem man

---

Feuilleton

3

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Der Rabe hatte gekrächzt; ein Hauch des noch verborgenen Wetters mochte ihn gestreift haben; woher es kommen sollte, wusste er nicht. Ich aber will es jetzt erzählen.

Eine Meile von Dorning gegen Osten, hinter dem Dorfe Hammelef, lag das später im sechzehnten Jahrhundert abgebrochene Schloss Haderslevhuus; man nannte es auch eine Bergfeste, denn wie jenes lag es in diesem höhenarmen Lande auf einem Hügel von wenig über achtzig Schuh. Alter Buchenwald bedeckte diesen und begrub fast das Schloss in seinen Wipfeln; aber auch nach Osten breitete er sich aus, doch so, dass dort ein schmaler Sandweg dicht an der jäh abfallenden Hügelwand vorüberführte und den Hinaufblickenden den oberen Teil des stumpfen Schlossturms sehen liess. Wer etwas weiter ging, gelangte an eine von den ältesten Bäumen überwölbte Auffahrt, die in Windungen zum Schloss emporführte; wer nicht dahin gehörte oder dort nichts zu schaffen hatte, den brachte der Weg, um tausend Schritte weiter, in die Stadt hinab. — Vor Beginn jenes Sandweges aber führte ein anderer, breiterer Weg zu Westen in weitem Bogen um den Schlosshügel und durch die freie Landschaft nach demselben Ziele. Dies war der gewöhnliche Stadtweg; denn in dem anderen war vor Jahren ein Bauerbursch vom Wolf zerrissen worden, und die Leute gingen dort nicht gern.

Die feste Burg, von deren Ursprung schon derzeit keine Kunde gewesen zu sein scheint, war mit den Wäldern und sonstigem Landbezirk seit Jahren im Pfandbesitz des Dänenkönigs Waldemar Atterdag, wenngleich sie zu dem Leibgeding der Witwe des Herzogs Erich gehörte. Ein schleswigscher Ritter, Hans Ravenstrupp, sass als Schlosshauptmann des Königs dort, ein Mann von gewaltigem Körperbau. Halbwüchsig war er einst ein wilder Gesell gewesen und von rascher Faust; er hatte den eigenen Bruder einmal fast im jähen Zorn erschlagen. Doch je mehr seine mächtige Gestalt sich auswuchs, je mehr er gefürchtet, ja als überlegener Streitentscheider aufgerufen wurde, um so milder wurden seine Sitten; dazu half ihm auch sein froh und gut Gemüt, das ihm der Herr mit auf die Welt gegeben hatte. So war er ein glücklicher und fester Mann geworden. In einigen Händeln seines Königs hatte er grimmig und mit Glück gefochten; kam er dann heim mit seinen Burgleuten, so standen vor der offenen Torfahrt sein zartes, dunkles Eheweib, drei Söhne und zwei Töchter, alle voll Kraft und Wohlgestalt, und schwenkten grüne Buchenzweige in den Händen; dann sprang er von seinem Streithengst, und sie gingen über den Hof in das grosse Tor der unteren Halle, das erst vor wenigen Jahrzehnten von der Herzogin hier gebrochen war; und Glück und Frieden gingen mit. Zogen an Sommerabenden dann Wanderer oder Reiter jenseits durch den Sandweg, so hörten sie manches Mal ein Lachen oder Rufen von frohen Kinderstimmen über sich; dazu wohl eine tiefe Männerstimme, die beruhigend dazwischen sprach. Die gehörte dem Ritter Hans Ravenstrupp, der hier seine Abendmusse mit Frau und Kindern teilte; denn der Burggarten, den ausnahmsweise dieser fürstliche Bau besass, lag dort hinter starken Mauerzinnen. Die Hügelwand freilich fiel hier steil und kahl hinab; aber hart daran war eine italienische Pappel, derzeit eine Seltenheit hierzulande, so hoch hinaufgewachsen, dass sie die Mauer wohl um zwanzig Schuh noch überragte. An einem ihrer oberen Zweiglein flatterte jetzt an leichtem Faden ein Kunstschmetterling aus bunten Hahnenfedern, den die ältere Schwester Heilwig angefertigt und den der Vater dort befestigt hatte. Der älteste Knabe stand hinter den Würzebeeten an dem Taxusbusche, seine gespannte Armbrust in der Lage; die Jüngste, die kleine süsse Dagmar, hatte die Mutter auf den Arm genommen, damit sie alles sehen könne. Nun kam aufs neu ein Lufthauch, der den Sommervogel flattern machte. „Schiess!" rief der Vater, und der Bolzen flog von des Knaben Armbrust; eine Feder

seine wichtigste Voraussetzung schafft: die unzeitmässige Annektierung fremden Gebietes.

Wenn schon die Militärs immer nur die Schlussfolgerungen des vorangegangenen Krieges ziehen, so sollen sie wenigstens die Schlussfolgerungen dieses Krieges ziehen und nicht rückfällig werden, d. h. die gleichen territorialen Sicherungen verlangen, die sie schon nach dem letzten Krieg reklamiert haben und die nichts anderes als den nächsten Krieg zeugten.

Die Bildung einer Allianz der „Drei Grossen" als Kern der zu schaffenden internationalen kollektiven Sicherheit, mit deren sofortigen Verwirklichung — wenn überhaupt — nach diesem Krieg leider nicht gerechnet werden kann, ist gewichtiger als Annektionen. Wenn eine solche Allianz trotz der zur Zeit stark erschütterten Freundschaft unter diesen „Drei Grossen" nachträglich doch noch verwirklicht werden könnte, so müsste dies als bedeutsame Errungenschaft betrachtet werden.

Eine solche Allianz müsste jedoch eine Allianz innerhalb der Prinzipien der „Atlantic Charter" sein, denn sonst wäre es eine Kriegs- und nicht eine Friedensallianz. Es soll eine über rein territorialen und topographisch-strategischen Aenderungen und Erwägungen stehende Allianz sein, wobei Europa in bezug auf die Mittel des Krieges als Einheit betrachtet werden müsste. Erreichen wir dieses Ziel nicht, so ist es um unsern Kontinent geschehen. Sollte irgendein Land glauben, es sei, wie der französische Aussenminister Bidault sagte, seinen Kindern und Kindeskindern die Erfüllung von Ansprüchen schuldig, wie er sie in bezug auf Deutschland gemacht hat, so werden die Kinder und Kindeskinder lediglich einen dritten Weltkrieg ernten! (R in „Die Arbeit").

Lokales

HÖNGG

Kreisschulpflege Waidberg. In der letzten Sitzung nahm die Pflege Kenntnis von den erfolgten Lehrerwahlen, sowie von der Aenderung der Stundenpläne infolge Ausfall des Unterrichtes am Samstagvormittag zur Einsparung von Kohle. — Dann folgte ein interessantes Referat von Herrn Alfred Flückiger, Fachlehrer für Schreiben und Schriftgestaltung, Verfasser des bekannten Leidfadens: Die Schrift und ihre Gestaltung, herausgegeben von der kant. Erziehungsdirektion. — Er vertritt die sogenannte zürcherische Schreibtechnik, aufgebaut auf den natürlichen Bewegungen von Arm und Finger. Sie ist das Resultat genauer, psycho-technischer Untersuchungen zur Erzielung einer flüssigen Schrift und steht im Gegensatz zur Hulliger-Schrift (Schweizer-Schulschrift), welche das Hauptgewicht auf die Form legt. Es ist die heutige Schrift, wie sie gemäss dem Antrag der Lehrerschaft und dem Beschluss des Erziehungsrates seit 1939 im ganzen Kanton Zürich gelehrt wird. Die Kreisschulpflege ist mit dem Referenten einverstanden, dass die Schrift in der Schule stets sorgfältig gepflegt werden muss; sie dankt dem Vortragenden für seine Bemühungen, die dem Kanton Zürich eine einheitliche Schreibtechnik gegeben hat, ohne eine eigentliche Schreibtechnik gegeben hat, ohne eine eigentliche Schulschrift einzuführen. — Wenn auf den obern Stufen der Schule das charakteristisch Persönliche beim Schreiben sich freier zu entfalten beginnt, soll eine flüssige, d. h. eine praktisch verwendbare Schrift entstehen mit formal schönen Zügen, dank welcher sie gut leserlich wird. Dies ist das Ziel der heutigen zürcherischen Schreibtechnik an unsern Volksschulen.

Luftschutz. (Mitg.) Im Zuge seiner diesjährigen Aufklärungstätigkeit führt der Zürcherische Luftschutz-Verband zurzeit in Stadt und Kanton Zürich eine Vortragsreihe durch über die „Bombardierung von Schaffhausen" unter Vorführung des gleichnamigen Dokumentartonfilmes. Diese Veranstaltungen verdienen es, von einem grossen Kreise unserer Bevölkerung besucht zu werden, vermitteln sie doch ein recht anschauliches Bild der Katastrophe vom 1. April 1944. Von nicht zu unterschätzendem Wert erachten wir die zahlreichen Beispiele über Einsatz und Erfolg der Hausfeuerwehren, wie denn überhaupt das Referat eine ganze Reihe hochinteressanter Einzelheiten schildert, die erst lange nach den Geschehnissen auf Grund sorgfältiger Erhebungen festgestellt werden konnten.

Sportverein. Abendunterhaltung in der Wartau. Einige hundert Programme haben wir an unsere Mitglieder und an die Freunde unseres Vergins gesandt um sie zu unserem Anlasse einzuladen. Wir wissen aus Erfahrung, dass die meisten der Einladung auch Folge leisten.

Au h dieses Jahr haben wir davon abgesehen, in anderen Stadtteilen Propaganda für unser Kränzchen zu machen. Wir wollen auch diesmal nur diejenigen an unserer Abendunterhaltung sehen, die sich irgendwie für unseren Verein interessieren, die ihm wohlwollend gegenüberstehen. Wir denken dabei, abgesehen von unseren Aktiv-Mitgliedern und Junioren hauptsächlich an unsere treuen Passiv-Mitglieder und an die Eltern unserer Jungen. Ihnen ist dieser Abend eigentlich zugedacht. Sie profitieren doch während des Jahres wenig vom Verein, im Gegenteil, vielleicht ärgern sich manche Eltern über das ewige „tschuten" ihres Buben, vielleicht ärgert sich manches Passivmitglied über die periodische Zahlungs-Einladung. Nun ist ihnen allen, diesen unentbehrlichen Stützen des Vereins, Gelegenheit geboten, sich einmal ungezwungen in der Vereinsfamilie umzutun, zu schauen, was die Jungen im Training leisten und zu beobachten, ob ihre Buben (bezw. Beiträge) auch richtig aufgehoben sind. Und nach einem überaus vergnüglichen Abend werden beide, Eltern und Passiv-Mitglieder beruhigt nach Hause gehen, vielleicht mit einer schönen Tombola-Gabe „belastet" (denken Sie, 1. Preis: 1 Fauteuil) und in Zukunft werden sie die Buben vielleicht leichteren Herzens ans Training gehen lassen und die Einladungen zum Bezahlen der Passiv-Beiträge werden nicht mehr wie Steuerzettel aussehen.

Und das soll ja schlussendlich auch der Sinn und Zweck unserer Abend-Unterhaltung sein, nicht damit unbedingt, traditionsgemäss ein Kränzchen da ist, nicht damit sich unsere Finanzen erholen können (oder nicht), sondern damit sich die ganze, grosse Vereins-Familie wieder einmal findet.

Wir bitten Sie also, überlegen Sie es sich nicht noch zehnmal, kommen Sie, aber kommen Sie rechtzeitig, denn die guten Plätze sind bald weg. Wir wünschen Ihnen herzlich recht viel Vergnügen und viel Glück! P. R.

Zunft Höngg. Für die Zünfter und ihre Angehörigen veranstaltet die Zunft Höngg am morgigen Samstag einen „Heimatabend". Heimelige Lieder, vorgetragen durch die Trachtengruppe Höngg werden erklingen, ein Fahnenschwinger wird seine Künste zeigen und ein Farbenfilm über die „Volksbräuche in der Schweiz" wird uns vorgeführt. Der Abend, der in der „Mühlehalde" stattfindet, verspricht genussreich zu werden und dessen Besuch sei den Zünftern und Zünftersfrauen recht empfohlen.

Musikverein „Eintracht". (Eingesandt). Letzten Samstag führte der Musikverein seine Abendunterhaltung mit grossem Erfolg durch. Sie wird allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben. Das Corps, unter der zielbewussten Leitung von Musikdirektor O. Marschner, begann das Konzert mit dem schneidigen Marsch „Salve Lugano", der mit grossem Applaus quittiert wurde. Aus Paul Linkes Operette „Frau Luna", brachte das gut eingespielte Ensemble die Ouvertüre und nach kurzer Pause die „Slavische Rhapsodie" von C. Friedemann, die beide zu einem grossen Spielerfolge wurden und grossen Applaus ernteten.

Nach der Begrüssung durch den Präsidenten J. Stolz, kam die grosse Ueberraschung: mit einem schönen Geschenk trat der Vize-Präsident zu Sepp Stolz hin, gratulierte und dankte ihm für seine grossen Dienste, die er während 25 Jahren dem Verein als Präsident geleistet hat. Zu seinen Ehren spielte das Corps einen flotten Marsch.

Als viertes Musikstück folgte nun der Walzer „O Frühling wie bist du so schön", von Paul Linke. Weiter ein Xylophon-Solo gespielt von Werner Meier, das mit gewaltigem Applaus belohnt und wiederholt werden musste. Das Intermezzo von Lindsay „Tatjana" und zum Schluss der schneidige Marsch „Er weicht der Sonne nicht" von Blankenburg, fanden so guten Anklang, dass noch zwei Märsche beigegeben werden mussten.

In der grossen Pause wurden die Lose für die schöne Tombola verkauft, die sehr guten Absatz fan-

Kriegswirtschaft

Mit Rücksicht auf die Ernährungsbedürfnisse während der kalten Jahreszeit werden im Februar die Kartoffelbrotration und die Käsezuteilung durch Freigabe blinder Coupons noch einmal in gleichem Umfange wie im Vormonat ergänzt und dazu noch blinde Coupons zum Bezuge von Volleipulver gültig erklärt. Auf den braunen Februar-Lebensmittelkarten werden daher mit Gültigkeit bis Dienstag, 6. März in Kraft gesetzt: Auf der ganzen A-Karte die beiden Coupons B für je 300 Punkte Brot, die beiden Coupons C für je 50 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse und die beiden Coupons T1 und T2 für je 12½ g Volleipulver; auf der halben A- sowie der halben B-Karte je ein Coupon B und C für die vorstehend angeführten Mengen, sowie der Coupon T3 für 12½ g Volleipulver; auf der Kinderkarte der Coupon CK für 50 Punkte viertelfetten Schachtelkäse oder viertelfetten und mageren Schnittkäse. Es sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass die bewerteten blinden Februarcoupons C und CK nicht zum Bezuge von Magermilchquark berechtigen.

· Verschärfte Gasrationierung

Gestützt auf eine Verfügung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 7. Februar über die Sicherstellung der Versorgung von Volk und Heer mit technischen Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten hat das Kriegsindustrie- und -Arbeitsamt eine Verfügung über die Versorgung mit Gas und seinen Nebenprodukten erlassen. Bezüglich der Gaszuteilung an die Verbraucher durch die Gaswerke sieht die Verfügung vor: Die Gaswerke haben den Haushaltungen folgende monatliche Mindestmenge zuzuteilen, wobei auf die Zahl der in den Haushaltungen verpflegten Personen abzustellen ist: Für eine Person acht Kubikmeter, zwei Personen zehn, drei Personen 13, vier Personen 17, fünf Personen 21, sechs Personen 24, sieben Personen 28, acht Personen 31, neun Personen 34 und zehn Personen 37 Kubikmeter. Haushaltungen, die über einen elektrischen Herd verfügen, ist kein Gas zuzuteilen, und solchen, die über einen Elektroboiler verfügen, ist die monatliche Gaszuteilung um zwei Kubikmeter zu kürzen. Die Gaswerke haben folgenden Verbrauchergruppen mindestens 50 Prozent des durchschnittlichen Gasverbrauches im Jahre 1944 zuzuteilen: Anstalten, Spitälern, Restaurants, Pensionen und Hotels, gewerblichen und industriellen Betrieben. Für Raumheizungs- und zentrale Warmwasseranlagen ist kein Gas zuzuteilen. Die Verfügung tritt am 15. Februar 1945 in Kraft, für die einzelnen Verbraucher jedoch erst mit der schriftlichen Mitteilung über die Gaszuteilung. Die Gaswerke haben spätestens bis zum 10. März 1945 Zeit, um den Verbrauchern die monatliche Gaszuteilung schriftlich mitzuteilen. Die Verbraucher dürfen die vom Gaswerk zugeteilte monatliche Quote nicht überscheiten. Im andern Fall hat das Gaswerk durch entsrpechende Kürzungen den Ausgleich für die rechtswidrig bezogene Menge herbeizuführen und nötigenfalls die Gaszufuhr zu sperren. Das KIA. behält sich vor, bei Gaswerken, die die Gaszuteilung gemäss dieser Verfügung nicht einschränken, Sperrstunden einzuführen.

---

stob aus dem Schmetterling und wurde von dem Winde hoch in die Luft getragen. Da klatschten alle in die Hände, der Vater und die Mutter auch, und die süsse Dagmar schlug ihr Kinderlachen auf und liess nicht ab, sich ihre Händchen rot zu patschen.

* * *

— Es wurde alles anders. — Einige Jahre später, es war an einem Nachmittage des Septembers 1349, da der Ritter mit seinem Schreiber an der Arbeit sass, kamen die damals elfjährige Dagmar und der um ein Jahr ältere Bruder Axel mit erschreckten Gesichtern zu ihm hineingestürzt. Etwas unwillig blickte er auf: „Was ist? Was habt ihr Kinder?"

Sie waren fast ausser Atem; aber Dagmar, das schmächtige Ding, war, wie um Furchtbares zu erzählen, mit erhobenen Armen vor ihn hingetreten.

„Nacht!" rief sie. „Es wird Nacht, Vater!" und aus dem schmalen Gesichtlein sahen die schwarzen Augen zu ihm auf.

Der Ritter blickte um sich: sie hatte recht, die Sonne war erloschen; die Wände des Gemaches standen öd und lichtlos.

„Ja, Herr", sagte der Schreiber, „es fällt wie Asche auf die Schrift".

„Nein, Ringang, nicht wie Asche!" rief der Knabe; „ich sah es: im Norden, weit hinaus, stieg schwarzer Nebel aus der Erde und schwimmt wie eine Wolke auf uns zu; seht nur, es wird ganz finster hier! Kommt, kommt mit hinaus!"

Die Kinder fassten beide die Hand des Vaters; und er liess sich von ihnen aus dem Gemach und nach dem stumpfen Turm hinaufziehen; auch die Mutter mit der älteren Tochter und die beiden älteren Söhne stiessen auf dem Wege aus Hallen und Gemächern zu ihnen. Als sie die Platte des Turms erstiegen hatten, stand schon ein Teil des Gesindes dort und wich ehrerbietig an die Seite; alle schwiegen, nur die alte Schaffnerin flüsterte mit ihrer heiseren Stimme zu dem einen oder anderen: „Die Zeichen des Herrn erfüllen sich! Wisst Ihr noch, da um das Julfest dreizehn Kühe jählings wild geworden! Und da wir nach dem Backen das erste Gerstenbrot anschnitten, schnitten wir nicht in schwarzes Blut? Des Herrn Gericht! O alle Heiligen, seid unsere Helfer!" — Aber niemand antwortete ihr.

Die Schlossfrau hatte die Hand ihres Mannes ergriffen, und bald lagen alle Kinderhände in der seinen; denn schon hatte das schwarze, von Norden kommende Dunstgespenst sich über sie gebreitet und sank in furchtbarem Schweigen auf die Erde.

„Kommt!" sprach der Ritter leise, indem er mit den Seinen zuerst die Treppenstufen hinabstieg. Und alle folgten ihm nach unten zu der kleinen Burgkapelle, deren Torklinke nur noch mit tappender Hand zu finden war. Drinnen aber zogen schwarze Nebelflocken unter der gewölbten Decke und verbargen das Antlitz des Kruzifixus über dem Hauptaltar; und von dem Bilde der Mutter Gottes scholl die zerrissene Stimme der alten Schaffnerin: „O heilige Jungfrau, deine Augen! Wo sind deine Augen?" Alle lagen auf ihren Knien in den Stühlen und beteten stumm und schrien mit gerungenen Händen zu Gott und allen seinen Helfern.

Sie hätten es sich sparen können: denn der schwarze Tod war gekommen, der die Welt leer frass und gegen den nichts half als sterben.

In selbiger Nacht noch blies er den jüngsten Knaben an, und sein Eingeweide brannte, seine Lippen

den. Wir möchten es an dieser Stelle nicht unterlassen, allen grosszügigen Spendern für die Tombola nochmals von ganzem Herzen zu danken.

Im Unterhaltungsteil führte der Dramatische Verein „Waidberg" den Dialektschwank von C. A. Angst-Burkhart: „Verdunkig a der Schlerbegass" auf. Die Lachsalven bewiesen, dass bestimmt alle auf ihre Rechnung gekommen sind. Nun kam das bewährte Ballorchester „Helvetia" zum Spiel. Die Tanzmusik war wirklich für Alt und Jung gewählt und wurde von allen zünftig ausgekostet. Zwischenhinein wurden auch noch einige sehr gute Sketchs zum Besten gegeben, welche an dieser Stelle noch herzlich verdankt werden. Wir möchten nun auch noch allen unsern lieben Ehren-, Frei- und Passivmitgliedern, sowie Freunden und Gönnern herzlich danken für ihr grosses Wohlwollen für den Musikverein „Eintracht" Höngg und sagen: auf Wiedersehn! -r.

Regensdorf.

Am Samstagabend, den 10. Februar 1945 wird der Musikverein Regensdorf-Affoltern seine diesjährige gut vorbereitete Abendunterhaltung unter der Direktion von Martin Meier, Regensdorf, im „Hirschen" Regensdorf zur Durchführung bringen. Neben dem schönen Musikprogramm erfreuen die Jodlerinnen Trudi Böckli und Margrit Egger mit einigen Liedern.

Stadt Zürich

Aus den Stadtratsverhandlungen
vom 2. Februar 1945.

Die Gemeindeabstimmung über die Vorlagen betreffend Abänderung der Statuten der Versicherungskasse und der Spar- und Hilfskasse für das städtische Personal und die Lehrerschaft und Ausbau der Birmensdorferstrasse zwischen Höfliweg und Albisriederstrasse (Waldegg) und der zweite Wahlgang für die Ersatzwahl für den Betreibungsbeamten (Stadtammann) des Kreises 1 werden auf Sonntag, den 18. März 1945 angesetzt.

Dem Gemeinderat wird zur Wahl als Mitglied der Vormundschaftsbehörde Dr. jur. Gerhard Spitzer, Sekretär der Vormundschaftsbehörde, von Zürich, vorgeschlagen.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 11. Februar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

13 und 13.45 Uhr Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 14. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag, den 16. Februar, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 11 février 1945

9.30 h. Culte. M. Moeschler
Luc. 7: 18—23. Cant. 56. 423. 400. 221.

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi 20 h. Conférence Rive gauche, Kernstr. 4: M. P. Theile, pasteur à Peseux: „5 races; 3 religions" avec projections lumineuses.

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, 20.15 h. Explication biblique, M. Perret.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 11. Februar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 11. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber

19 Uhr Männerversammlung. Vortrag von Pred. F. Sigg: Der Methodismus im Rahmen des Protestantismus.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 11. Februar

19.30 Uhr Predigt

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 14. Februar 1945, 20.15 Uhr
Probe im Schulhaus.

NB. Anträge für die Generalversammlung sind bis 14. Februar 1945, dem Präsidenten einzureichen. Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Nächsten Sonntag, den 11. Februar 1945, nachmittags 14 Uhr führt der Musikverein „Eintracht" Höngg seine ordentl. Generalversammlung im Restaurant „Mühlehalde" durch. Wir laden alle unsere lieben Ehren-, Frei- und Passivmitglieder herzlich ein und hoffen auf ein vollständiges Erscheinen. Es werden keine Einladungen mehr versandt.

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Generalversammlung

Samstag, den 10. Februar 1945, 19.30 Uhr im Restaurant zur „Alten Trotte".

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag, den 10. Februar 1945

Abend-Unterhaltung im grossen Saale zur „Wartau" Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

wurden wie Russ, und am dritten Tage war statt des schönen Knaben ein schreckhafter blauschwarzer Leichnam auf dem in Todesqual zerwühlten Bette; dann griff er nach der schönen ältesten Tochter; dann nach den beiden anderen Söhnen; und sie starben alle, alle. Hallen und Gemächer dufteten Tag für Tag nach frischem Gras und Tymian, das gegen die böse Pestluft überall gestreut wurde; aber die Mutter Erde und ihre Kräuter hatten keine Heilkraft mehr; es war, als ob selbst Gott der Herr die Macht verloren habe auf seiner Erde.

Ein paar Monde schien dann das Sterben im Schlosse aufzuhalten; da eines Tages trat die Schlossfrau zu ihrem Eheherrn in sein Gemach, gekrümmten Leibes, mit entstelltem Antlitz. „Benedikte!" schrie er.

— „Ja, Hans, ich muss nun auch von dir!"

„Du nicht! Du nicht, Benedikte!" und er streckte seine Arme nach ihr aus. „Herr Gott, wo bist du? Herr, schütze deine Menschen!"

Aber bevor er sie berührte, war sie mit ihrer letzten Kraft entflohen. „Ade, du mein Herzenstrauter! O süsse Dagmar!" So rief sie noch zurück.

Er hatte ihr folgen wollen, aber ein bewusstloser Schrecken hatte ihn festgehalten; dann ging er taumelnd nach ihrem Ehegemach; aber es war leer, und seiner Sinne unmächtig, sank er auf das grosse Bett.

Die Schaffnerin, die noch lebte, fand ihn am anderen Tage; aber sie erkannte, dass das grosse Sterben ihn nicht ergriffen habe.

Während sie ihn pflegte, war sein Weib verschwunden, und Dagmar, um die sich niemand kümmerte, das blauschwarze Haar wirr um ihr blasses Gesichtchen, lief, nach der Mutter weinend, durch Hall' und Gänge. Da wollte eine der Dirnen ein Gewandstück aus einer entlegenen Kammer holen; aber schreiend stürzte sie zurück, denn auf einem alten dort stehenden Bette lag ein schwarzer Leichnam, dem die Abendsonne das Gesicht beschien. Da die anderen Dirnen hinzukamen, sahen sie, es sei die Schlossfrau, die einsam hier gestorben war.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Kapselrätsel

In folgenden Wörtern ist je ein weiteres Wort enthalten. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter nennen ein Februarfest.

Apfelsaft — Faktor — Destilat — Stall — Ornament — Laster — Crescentina — Cherry — Antonius.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Des Menschen Zierart ist der Hut. (Schiller).

Luftgefahr

Mittwoch, den 14. Februar 1945, 20 Uhr in der

„Mühlehalde" Höngg
(Limmattalstrasse 151)

öffentlicher Vortrag mit Tonfilmen über die

„Bombardierung von Schaffhausen"

Referent: Herr **Fritz Burkhard**

Aus dem Vortrag: Das Ausmass der Bombardierung - Einsatz von Luftschutz, Militär und Ortswehr - Wie die Hausfeuerwehr kämpfte - Die Lehre

Ferner der schwedische Tonfilm **„Flyglarm"**

Eintritt frei

Die gleiche Veranstaltung am **Donnerstag, den 15. Febr. im Kirchgemeindehaus Wipkingen.**

Zürcher. Luftschutz-Verband Kreisgruppe 10

ZA 16240 u. 14303

Gesucht junge Frau zur

Aushilfe im Haushalt

täglich 2—3 Stunden.

Adresse bei der Expedition

Zu verkaufen

Tafeläpfel

(Boskop, Küssenreiner, Ananas)
nur Harrasweise bei
K. Rieder, Riedhof, Tel. 56 72 68

Spettfrau

gesucht, 3 mal wöchentlich von 8—11 Uhr.

Ottenbergstrasse 74
Telephon 56 73 41

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS

Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

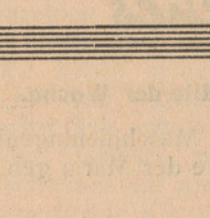
Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.

Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg



Haushalthilfe

2—3 mal wöchentlich, je vormittags, **gesucht.**

Frau Sieber, Rebbergstrasse 83
Telephon 56 73 54

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die **BALBRIN**-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg H. Tel. 27 18 18

Inserate
im Höngger werben für Sie!

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 16. Februar 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 20**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Aus der Geschichte unseres Brotes

Die Getreideübernahme

Bp. Dank einer Einladung des landwirtschaftlichen Informationsdienstes war es kürzlich einigen Pressevertretern möglich, der Abgabe von Brotgetreide an einem Getreideübernahmeplatz beizuwohnen.

Es ist beim Brot dasselbe Bild wie bei der Milch; wir wissen wo diese lebenswichtigen Güter herkommen und wir kennen sie von unserem gedeckten Tisch. Was sich aber zwischen der Produktion und dem Konsum abspielt, das wissen im Grunde genommen nur wenige.

Der Weg des Brotes ist in der Schweiz durch die schweizerische Getreideordnung vorgezeichnet. Diese Gesetzgebung, die das Schweizervolk mit grossen Opfern gutgeheissen hat, ist die Grundlage dafür, dass wir im 6. Kriegsjahr immer noch unser tägliches Brot auf dem Tisch haben. Anlässlich der Pressefahrt, an der sich die schweizerischen Bundesbahnen und die eidgenössische Getreideverwaltung weitgehend in den Dienst der Aufklärung stellten, konnte man vernehmen, dass es bis vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges dem Bauern freigestellt war, sein Getreide dem Bund abzugeben oder nicht. Erst mit Ausbruch des Krieges entstand die bäuerliche Ablieferungspflicht. Der Selbstversorgeranteil des Bauern beläuft sich auf 175 kg Nacktfrucht oder 250 kg Spelzfrucht pro ganzjährig beschäftigte Person im Betrieb.

Eine minutiöse und zweckentsprechende Organisation zeichnet die Getreideversorgung aus. Die Gliederung erstreckt sich bis hinab in die Gemeinden. Rund 2 Millionen Säcke sind erforderlich und werden von der Getreideverwaltung geliefert, damit eine einzige Inlandernte übernommen werden kann. Da das Sackproblem immer grössere Schwierigkeiten bereitete, sind die Bundesbahnen dazu übergegangen auch den „Lose-Verlad" einzuführen.

Die Ablieferung der Frucht erfolgt an bestimmten Ablieferungsterminen, die von den Ortsgetreidestellen festgesetzt werden. 1944 zählte man rund 6300 Ablieferungen, sie erreichten Werte von 35 Millionen Franken im Jahr 1939 und 96,5 Millionen Franken 1943, wobei der Weizenpreis 1943 Fr. 16.— höher lag als 1938.

Wenn sich die Produzenten eines Ortsrayons nach der Ernte über den Dreschtermin geeinigt haben, dann fordern sie von der Ortsgetreidestelle die nötige Anzahl von Säcken zum Abfüllen der Frucht. Nun wird der Ablieferungstermin festgesetzt. Die eidgenössische Getreideverwaltung besorgt die damit zusammenhängenden administrativen Angelegenheiten.

An der Annahmestelle sind anwesend der Leiter der Ortsgetreidestelle, als Vertreter der Getreideverwaltung der Ankäufer, der hiebei eine neutrale Expertenfunktion ausübt und schliesslich der Vertreter der Mühle, welche das Getreide übernimmt.

Nun kommen die Fuhrwerke der Bauern aus der Umgebung — anlässlich der Besichtigung waren es allerdings Schlitten — nach einem exakten Fahrplan angefahren. Die Frucht ist in Säcke an 100 kg netto abgefüllt. Die Zahl der Säcke wird festgestellt, hie und da einer nachgewogen und nun bezeichnet der Ankäufer den oder die Säcke, die geöffnet werden müssen, damit er sich von der Qualität der Ware überzeugen kann. Eine Stocksonde ermöglicht es, den Sack von oben bis unten zu kontrollieren. Mit Hilfe eines Musters wird das Hektolitergewicht festgestellt und jetzt wird auch der Uebernahmepreis festgesetzt.

Die Ware wird nun der Bahn übergeben, die Ortsgetreidestelle macht mit den Produzenten Zahltag.

Von sachverständiger Seite wurde den Pressevertretern wertvolle Aufklärung über die einzelnen Funktionen, über die Qualitäts- und Preisfrage gegeben. Es würde uns zuweit führen, darauf einzutreten.

Getreideübernahme! Ein wichtiger Markstein in der Geschichte des Brotes. Hier verlässt die Frucht die Hand des Bauern, der in strengem Tagewerk die Körner säte, der am heissen Sommertag die Halme schnitt und die Garben auf den Wagen bot, der in staubiger Tenne während Stunden auf der Dreschmaschine stand. Nun gehen die Körner weiter, in die Mühle, werden zu Mehl und eines Tages fährt das Messer in die Rinde unseres täglichen Brotes.

Die Lebensmittelrationen im März

Im Februar sind es zwölf Monate her, seit das letzte Brotgetreide überseeischer Herkunft in die Schweiz eingeführt werden konnte. Während eines Jahres mussten wir lediglich von den Vorräten, ergänzt durch den Ertrag der Inlandsproduktion, leben. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass bei den bisherigen Rationen die Brotversorgung von Volk, Armee und Flüchtlingen pro Tag eine Menge von rund 1200 Tonnen Getreide beansprucht, so ist es leicht zu ermessen, welch grosse Belastung daraus für die Getreidelager entsteht. Wann wiederum ausreichende Importe aus den erheblichen Mengen an Brotgetreide, die in den iberischen Häfen für die Schweiz eingelagert sind, getätigt werden können, ist heute noch nicht abzusehen. Dem täglichen Brot kommt nicht nur der Charakter eines Nahrungsmittels, sondern auch die Bedeutung eines Symbols zu. Aus dieser Erkenntnis sehen sich die verantwortlichen Behörden veranlasst, das Mögliche zu tun, um die Brücke bis zur nächsten Inlandernte zu sichern. Für den Moment ist diese Absicht nur durch eine Reduktion der Brotration und die Zuweisung sämtlichen mehl- und backfähigen Getreides an die Brotherstellung erreichbar. Die zuständigen Stellen sind demgemäss zu den einschneidenden Vorkehren einer Herabsetzung der täglichen Kartoffelbrotration von 250 g auf 225 g ab 1. März gezwungen. Keine Veränderung erfährt jedoch die Brotzuteilung auf den Kinder-Lebensmittelkarten und auf den Zusatzkarten für Jugendliche und Schwerarbeiter. Da im Hinblick auf die allgemeine Anspannung der Versorgungslage die Kartoffelbeimischung

---

Feuilleton

4

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Als der Ritter aus seinem Wirrsal aufwachte, war sein Weib nicht mehr im Hause. Die Kinder lagen drunten auf dem nahen Kirchhof; der aber hatte lang' schon keine Erde mehr für neue Tote; seitwärts vom Walde war eine Niederung, dort hatte man mit Pfählen ein Viereck ausgeschlagen, wohin nun alle gebracht wurden, die der Tod erschlug. Draussen auf dem „Pestacker" war auch des Ritters Weib vergraben worden; so erzählte man ihm jetzt.

Er erwiderte kein Wort auf diese Kunde; aber er erhob sich bald von seiner Bettstatt. Den Gürtel lose um den grauen Leibrock geschlungen, die Otterkappe in die Augen gedrückt, schritt er langsam durch alle Hallen und sich kreuzenden Gänge des ganzen Baues, treppauf und -ab; mitunter riss er eine Tür in ihren schweren Angeln auf, er stand wie hintersinnig auf der Schwelle und blickte in das düstere Gemach; aber die Zellen waren alle leer und totenstill; wo die Aelteste geschlafen hatte, lag in der Fensterbrüstung noch das verhungerte Rotkehlchen, das der kleine Axel ihr einst gefangen und jubelnd heimgebracht hatte; niemand hatte die Zellen öffnen dürfen, seitdem die jugendlichen Gestalten als furchtbare Leichen dort herausgehoben waren.

Das Leben und die Arbeit lag danieder, alle Ordnung und Geschäft war aufgelöst; aber jeden Tag, morgens und wenn die Sonne niedersank, machte der Ritter seine düsteren Gänge durch die Burg; er rechnete nicht mit sich, weshalb; es war auch Sonstiges nicht für ihn zu tun. Ein paarmal war Dagmar ihm leise nachgeschritten, aber er sah nicht rückwärts; auch als sie in Angst und Sehnsucht stärker auftrat, schlossen nur seine Hände auf dem Rücken sich fester ineinander, und ohne sonstige Bewegung schritt er weiter. Da blieb sie stehen, legte die Finger auf ihre zitternden Lippen und verschluckte ein paar Tränen, die ihr aus den Augen fielen, dann kehrte sie um und suchte bei der alten Schaffnerin ihren stillen Unterschlupf.

Nur einmal, da bei seinem Vorübergehen das blasse Gesichtlein ihn so stumm und flehend angesehen hatte, ging er auf seinem Totengang nicht weiter. Er gedachte plötzlich einer Base seines toten Weibes, die einst in ihrer Jugend am Thüringer Hofe auf kurze Zeit zu den gelehrten Frauen gezählt worden sei; denn sie verstand zu lesen und zu schreiben, hatte sogar den Virgilium studiert; auch Paramentenstickerei und derlei Künste hatte sie verstanden. Sie war nun alt und lebte in einer kleinen Stadt von einem Rentlein, welches ihr die Sippe gab.

Der Ritter ging in sein Gemach; er setzte sich an seinen Schreibtisch und lud die Base ein, zu Zucht und Lehre Dagmars in sein Haus zu kommen. Und nicht lange, so war sie mit ihrem kleinen Hausrat eingerückt; darunter fanden sich ein Päckchen Pergamentrollen und beschriebener Blätter, eine sauber geschnitzte Mutter Gottes und eine Anzahl von Glasscheiben, für welche man auf ihr Verlangen das sonst nur mit dünnen Därmen bespannte Fenster ihrer Kammer zurichtete.

Seitdem lebte und schlief Dagmar mit der Base. „Wir wollen es gut mitsammen haben, Kind!" sagte die Alte, da sie zum ersten Male sich neben dem Mädchen in ihren breiten Sessel setzte.

Und Dagmar ergriff ihre beiden alten Hände.

— „Aber, du zitterst, Kind!" rief die Base.

„Ja, Bas', ich war hier so allein!"

Und die alten guten Augen sahen zärtlich auf das blasse Ding; aber Dagmar zitterte noch immer, sie war der Liebkosungen zu lang nicht mehr gewohnt. Allmählich, erst nach Monden, brach wieder ein zartes Rot durch ihre Wangen, und der süsse Augenschein war wiederum darüber; wenn noch so alt, sie hatte jetzt doch eine, zu der sie gehörte, die keine andere in ihren Arm nahm als nur sie.

zu Brot nur noch bis Ende März d. J. durchgeführt werden kann, wird dadurch im April noch eine weitere Senkung der Brotration unvermeidlich sein. Diese Entwicklung ist wohl am besten geeignet, unserm Volke den Ernst der Ernährungslage vor Augen zu führen, und die Tatsache, dass wir auf diesem Gebiet in raschen Schritten einem Engpass entgegengedrängt werden, zu veranschaulichen.

Auch bei den lebenswichtigen Kolonialwaren, wie Fettstoffen, Reis, Kaffee, Tee und Hülsenfrüchten, welche durch die Transportunterbrechungen betroffen worden sind, gehen die Vorräte merklich zur Neige. Das bedingt in absehbarer Zeit entsprechende Herabsetzungen der Lebensmitteirationen. Schon für den Monat März müssen die Fettstoff- sowie die Fleischzuteilungen auf den A- und B-Karten um je 100 g oder Punkte reduziert werden. Ausserdem enthalten diese Rationierungsausweise keine Coupons mehr für Hülsenfrüchte. Demgegenüber ist es möglich, im Hinblick auf die Osterfeiertage die Tafelschokoladerationen um 50 Punkte zu erhöhen. Desgleichen wird auf der Kinderkarte die Eier-Zuteilung für den Monat März verdoppelt. Diese kleinen Aufbesserungen dürfen uns aber keineswegs über den Ernst der Lage hinwegtäuschen, der es uns zur Pflicht macht, die allfällig noch vorhandenen Haushaltungsvorräte an ausgesprochenen Mangelwaren, wie Getreideprodukte, Fette, Reis, Tee und Kaffee sehr sparsam zu verwalten und sorgfältig zu verteilen. Wir dürfen nie vergessen, dass vom Standpunkt der Landesversorgung aus der Winter 1945/46 unsern Behörden und unserm Volke die schwierigsten Probleme zur Lösung stellen wird. Deshalb ist sparsamstes Haushalten mit dem noch Vorhandenen und äusserste Anstrengung zur maximalen Ausnützung unserer Inlandsproduktion oberstes Gebot. Wenn uns nun auch im Verlaufe dieses Jahres einschneidendere Einschränkungen auf dem Gebiete der Ernährung zugemutet werden, so dürfen wir trotzdem die charitativen Pflichten dem Ausland gegenüber nicht vergessen. Daran erinnern die Werbetexte für die Geldsammlung und das Signet der Schweizerspende auf der März-Lebensmittelkarte.

Lokales

HÖNGG

Vermietung des „Wartau"-Saales. Das Schicksal des „Wartau"-Saales ist für vier Jahre besiegelt. Er wurde vom derzeitigen Besitzer, Ernst Bär, an eine Firma vermietet, die für Ausgebombte demontierbare Einheitsmöbel liefert, die nun dort gelagert, versandbereit gemacht und durch das Internationale Rote Kreuz an die vom Kriege so schwer getroffenen Einwohner der zerstörten Städte abgeliefert werden. Die Höngger Vereine werden nun ihre Anlässe in den kommenden Jahren auf die Säle der „Mühlehalde" und „Trotte" verteilen müssen.

Säle sind bekanntlich keine rentable Angelegenheit. Die jeweiligen Besitzer der „Wartau" haben sich stets Mühe gegeben, Verwendung dafür zu erhalten und gar vielerlei Anlässe spielten sich in den vier Mauern des langen Saales ab. Die „Wartau" wurde seinerzeit durch Herrn Job-Rist erbaut und später von der Familie Eberhard übernommen. Nachfolger wurde Herr Hendrich, welcher den Betrieb an Th. Dahinden übergab, der die Liegenschaft käuflich erworben hatte. Dieser vergrösserte nun im Jahre 1926 den Saal um ein Wesentliches. Eine Theaterbühne mit Szenerien und Garderoben wurde erstellt. Die Frequenz erfuhr naturgemäss eine Steigerung, da in der damaligen, selbständigen Gemeinde das Vereinsleben noch reich blühte. Aber die Erwartungen die man gehegt, wurden doch nie erfüllt. So wechselte die „Wartau" noch mehrmals die Besitzer, bis sie Herr Ernst Bär erwarb. Die Kriegszeit hat nun eben nicht mitgeholfen die Benützungs-Frequenz zu steigern und so ist der Saal vorläufig einem anderen Zwecke zugeführt worden, ein Glied in der Kette der vielen Hilfsvorbereitungsstellen für die Kriegsgeschädigten. Unser Quartier verliert aber auch ein Sammelunterkunftslokal der Kriegsschadenfürsorge, das nicht zu ersetzen ist.

Sportverein. Die Abend-Unterhaltung des SVH gehört der Vergangenheit an. Der Präsident konnte am vergangenen Samstag in der Wartau ein gewohnt zahlreiches Publikum begrüssen und hielt kurze Rückschau auf die sportliche erfolgreiche Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Er sah den überaus schönen Tombola-Tisch als erneuten Beweis der Sympathie an, deren sich der Verein im Quartier erfreue und dankte allen Spendern herzlich. Dann gab er die Bühne den Darbietungen frei, die denn auch in munterer Folge, bald fröhlich, bald ernster, teils besser, teils schwächer vor den Augen des vergnügt mitgehenden Publikums abrollten.

Auch die Tombola-Lose fanden reissenden Absatz und manch schöne Gabe fand den Weg zum glücklichen Gewinner, derweil die Pechvögel schmollend abseits standen. Aber wie heisst es doch: Unglück im Spiel ....!

Jedenfalls war man in bester Stimmung als das Orchester zum Tanz aufspielte, so guter Stimmung, dass einige junge Leute sogar ihre gute Erziehung vergassen und wie „Wilde" zu tanzen begannen bis man ihnen Einhalt gebot. Der Tanzbetrieb dauerte bis in die Morgenstunden und der Chronist hat sich sagen lassen, dass auch der Mehlsuppen-Hock im Rebstock sehr rege besucht wurde.

Am Sonntag-Nachmittag bot der Katerbummel erneute Gelegenheit für die ganz Unverdrossenen, nochmals in Stimmung zu kommen und auch dort wurde das Tanzbein bei ausgezeichneter Stimmung erneut und kräftig geschwungen, dem Fest des SVH damit einen würdigen Abschluss verleihend.

Allen Mitspielenden und all jenen die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei auch hier nochmals unser bester Dank ausgesprochen und wir wollen nur hoffen, dass aus den Festbesuchern auch rege Spielbesucher werden, denn nun geht es wieder mit geschwellten Segeln hinein in die Meisterschaft.

P. R.

Zur Rationierung des Gases. Noch nie hat eine Einschränkung so stark ins Privatleben eingegriffen, so dass man beinahe von heute auf morgen vor einem neuen schwierigen Problem stand. Auf alle Fälle ist die bisherige Gaszuteilung ungerecht gewesen; wer immer Gas leichtsinnig vergeudete, bekam auch nachher mehr zugeteilt als der sparsame Verbraucher. Die Abstufung nach Kopfzahl ist die richtige Lösung. Wie wird man in Zukunft kochen? Das ist die grosse Frage, die gelöst werden muss. Bereits sind Anordnungen für Gemeinschaftsverpflegungen und Abgabe von Suppe zum Selbstkostenpreis getroffen. Jetzt wird es sich dann erweisen, wie wir uns als Eidgenossen verhalten, ob wir recht demokratisch denken und handeln. Die Hausbewohner werden mehr denn je aufeinander angewiesen sein und durch korrektes Verhalten kann man einander viel abnehmen. Jene Musterschweizer und -schweizerinnen, die die elektrischen Haushaltungsgeschäfte, gleich wie im November 1942 bei der Schuhrationierung die Schuhläden, erstürmten und einander traktierten, dürfen wir auf alle Fälle nicht als Vorbild nehmen. Jeder stehe dem andern bei, das ist die Parole zum Durchhalten, und wenn wir sie befolgen, wirds auch gelingen. Trotzdem man in Zukunft auf vieles wird verzichten müssen, wollen wir nicht verzagen, solange wir noch ein Dach über uns haben.

Stadt Zürich

Aus dem Gemeinderat

An der heutigen 100. Sitzung des Gemeinderates werden nicht weniger als 5 Interpellationen und Anregungen behandelt, die durch die Gasrationierung ausgelöst wurden:

Interpellation von Otto Schütz vom 8. Februar 1945 betreffend Gasrationierung, Erhöhung der Gaszuteilung an Minderbemittelte, Ausbau der Volksküche und Abgabe oder leihweise Ueberlassung von Heizplatten usw.

Interpellation von Walter Jost vom 9. Februar 1945 betreffend Gasrationierung, Gemeinschaftsverpflegung und Erleichterungen in der Lebensmittelrationierung.

Der Ritter aber war am Ende ein finsterer Mann geworden; die Lust und Güte seines Herzens war bei den Toten; gegen die Lebenden war seine Hand von Eisen.

So ging die Zeit um ein paar Jahre weiter. Der König hatte harte Abgaben auferlegt, die härteste war der Viehzehente, und für falsche Angabe des Viehbestandes waren schwere Bussen ausgeschrieben. Der Schlosshauptmann sass den Vögten auf dem Nacken, dass alles pünktlich eingetrieben werde: „Der König will es", war seine einzige Antwort, wenn sie dagegen über des Volkes Unmacht klagten. Warfen dann die Armen sich ihm selber in den Weg, so wandte er schweigend ihnen den Rücken und schritt davon, bis der Schrei des Elends hinter ihm verhallt war.

Da eines Herbsttages, als schon der Duft des gefallenen Laubes durch das offene Tor der unteren grossen Halle wehte, war ein Weib hier eingedrungen, als eben der Ritter in das Freie treten wollte. Sie war eine Witwe, tief verschuldet, und um Verschweigung zweier Rinder schwer gebüsst worden. Da sie unversehens ihm in den Weg trat, herrschte er sie an: „Was willst du?" Geh mir aus dem Wege!"

Das Weib erschrak; sie vermochte nicht zu antworten, aber ihre Augenlider öffneten sich weit, als gebe sie dem zornigen Blick des Mannes ihre Seele preis. „Erbarmen!" lispelte sie kaum hörbar und warf sich auf die Fliesen nieder.

Der Ritter wollte an ihr vorüberschreiten, aber der Aufschrei einer Kinderstimme machte ihn stille stehen. Als er sich umblickte, sah er sein Kind; sie stand mit einem Fuss noch auf der letzten Stufe der aus dem Treppenturm herabführenden Stiege; die schmalen Händchen, die unter dem schwarzen Aermelsaum des weissen Kleides hervorsahen, hingen schlaff herab; ihre dunklen Augen blickten erschreckt zu ihm hinüber.

„Du bist es, Dagmar?" sprach er; er hatte vielleicht in Jahresfrist kein Wort an sie verloren. Sie aber, da sie seine Stimme hörte, war an seinen Hals geflogen und drückte weinend den Kopf an seine Brust.

Der starke Mann bebte und frug mild: „Was willst du denn, mein Kind?"

Da sprach auch sie, doch ohne aufzusehen: „Erbarmen, Vater!"

Er aber hob die Faust gen Himmel und rief: „Fand ich Erbarmen? — Die Hände hab' ich im Gebet zerrungen! Gott schwieg, und so tu' ich's auch".

Da hob das kleine dunkle Haupt sich zu ihm auf, und aus den Kinderaugen drang so gramvoll süsse Bitte, dass er verstummte und den zarten Leib, als müsse er ihn zermalmen, mit beiden Armen an sich presste: „Mein Kind! ... Du lebst! ... Du lebst!" und seine Augen tranken den Jugendglanz der ihren. „O, doch ein Glück auf Erden — Gott sei mir gnädig!"

Das arme Weib lag noch auf ihren Knien und hatte wortlos diesem Vorgang zugeschaut; jetzt streckte eine Hand sich gegen sie: „Bist du noch hier, Weib?"

„Ja, Herr!" und ihre Stimme bebte in Erwartung.

„So gehe heim! Die Busse, ich zahle sie für dich!" — Und noch einmal, da sie schon hinausgeschritten war, rief er sie an: „Was ist dein Name, Weib?" und als sie es ihm gesagt hatte, sprach er: „So gehe heim, Trin Harders, und herze deine Kinder! Du sahest, unser Gott hat auch mit seinem armen Knechte wiederum Erbarmen".

Dann hob er sein Töchterchen auf seine Arme und trug sie in sein Gemach. „Dagmar, mein Kind", sprach er, indem er sie sanft zu Boden liess, „es ist so hell hier heute, und scheint doch keine Sonne von dem grauen Himmel!"

— — So war nun Dagmar zwischen dem schweigsamen Vater und ihrer fast siebzigjährigen Base und sah nimmer ihresgleichen. Ihre Welt war die düstere Burg und, wenn Frühling und Sommer kamen, der Garten, der dahinter lag, wo ausser ihr dann nichts war als das Summen der Bienen und Hummeln und drüben jenseits des tiefen Sandweges das Rufen der Drosseln aus dem Walde. Der Ritter hatte seit seines Weibes Tod ihn nimmer wieder betreten; denn seitwärts, vorbei an den Wipfeln des Waldes, schimmerte der graue Fleck des Pestackers. Dagmars Augen aber sahen gern dort hinüber, oder sie sass auf einer Bank, neben der die hohe Pappel ragte, und unter dem Summen und dem Gesang der Vögel sah sie wie einst den Bruder nach dem Sommervogel schiessen.

Meist sass sie freilich droben bei der Base in dem Gemache mit den Butzenscheiben; sie nähte und stickte; auch lernte sie lateinische Vokabeln oder schrieb mit der Feder nach, was ihr die Base vorgeschrieben hatte. Dazwischen kam wohl einmal der Vater, strich sanft über ihr dunkles Haar und ging dann schweigend wieder fort. Als er ihr dabei eines Tages einen Silberreif ums Haupt gelegt hatte, trug sie ihn ferner an jedem Tag.

Später holte die alte Dame auch ihre Schriftrollen aus der Truhe; und eines Abends, eigener Jugendstunden denkend, griff sie nach Hartmanns von der Aue „Armem Heinrich" und begann zu lesen, indessen Dagmar mit offenem Munde ihr zu Füssen sass. Wie kristallene Tröpflein fielen die lichten Worte zu ihr nieder: Der junge, unheilbar sieche Burgherr im Schwabenland hatte auf seinem Vorwerk bei dem Meier sich verborgen; die Menschen sollten nicht sein Elend schauen, aber mit seinen noch immer schönen Augen streifte er einmal traurig seines Wirtes junge Tochter. Da liess das Herzeleid um ihren Herrn sie nimmer schlafen; und als an einem Tage ein weiser Meister zu dem Herrn sprach: „Ich will Euch heilen; aber schaffet eine Jungfrau, die um Euch den Tod erkieset und aus der Brust sich das lebendige Herz will schneiden lassen!" da, während der Herr und ihre Eltern sich entsetzten, rief das Kind: „Die Jungfrau bin ich! Nehmt nur das Messer, dass mein Herr genese!"

Ein schwerer Seufzer rang sich aus Dagmars Brust; sie griff nach ihrer Base Hand, als müsse sie den Strom der Dichtung hemmen. Dann aber brach ein so erhabenes Leuchten aus des Kindes Augen, dass die Base die Schriftrolle hinwarf und sie mit Hast in ihre Arme zog: „Kind, Kind! Ich glaub fürwahr, du wärst zu solchem auch imstande!"

— „Ja, Bas'! — War das die Minne?"

„O Kind, Gott behüt' dich vor der Minne!" Und die Base packte erschreckt das Schriftwerk an die Seite.

— So war Dagmar fast sechzehn Jahr geworden, und noch immer war sie zarteren Leibes, als sonst die Menschen sind. Da sie eines Tages eine Handvoll weisser Anemonen dem Vater in einen Krug ordnete, sah er ihr zu wie einem Wunder: „Du bist wie deine Mutter", sprach er dann; „mein Vater, als ich zuerst die Braut ihm zuführte, weigerte mir lächelnd seinen Segen; die sei der Elbinnen eine und würd' nicht bei mir bleiben!" Und als er das gesagt hatte, riss er heftig das Kind an seine Brust.

Einer, der sie noch selber sah, soll einst geäussert haben, ihr Körper sei gewesen, als habe ihre anima candida ihn selber sich geschaffen.

Fortsetzung folgt.

Anregung von Karl Hubert vom 9. Februar 1945 über die Einführung der englischen Arbeitszeit.

Anregung von Arthur Mermod vom 9. Februar 1945 über die Abänderung des Stromverbrauchstarifes.

Interpellation von Jules Kamber vom 14. Februar 1945 betreffend die Gasrationierung.

Im Weiteren wird der Antrag des Stadtrates betr. den Kauf des Rietberges (Villa Wesendonck), der nun auch von der Rechnungsprüfungskommission unterstützt wird, seine Erledigung finden.

Eine weitere Interpellation von Dr. Harry Gmür befasst sich mit dem Konzert der Tonhalle Gesellschaft vom 20. Februar 1945, das durch den Dirigenten der Berliner Philharmoniker, Dr. Wilhelm Furtwängler geleitet wird, und das verhindert werden soll. Muss hier der Versuch unternommen werden, auch die Kunst zu verpolitisieren? Vielleicht gastiert in nächster Zukunft auch einmal ein grosser russischer Dirigent in Zürich!

Kantonales

Ein Initiativkomitee hatte dem Kantonsrat im Mai 1943 ein Volksbegehren auf Ergänzung des Medizinalgesetzes eingereicht zum Zwecke, dass Kandidaten nach neunjähriger Ausbildungszeit und abgelegter Prüfung die Bewilligung zur selbständigen Ausübung der Zahnheilkunde als Zahntechniker erteilt werden solle. Der Regierungsrat erklärt nun in seinem Bericht an den Kantonsrat, der Beruf der Zahnärzte sei heute nicht nur voll gedeckt, sondern es sei eine deutliche Sättigung festzustellen. Grundsätzlich sollen deshalb auch in Zukunft nur noch eidgenössisch diplomierte Zahnärzte zum Zahnarztberuf zugelassen werden. Doch wäre es unbillig, den übrigen Personen, welche die Bewilligung zur Zahnbehandlung bis anhin besassen, sie zu entziehen. Er beantragt daher dem Kantonsrat, die Initiative zur Verwerfung zu empfehlen, und legt ihm einen Gegenentwurf vor, der in der Hauptsache bestimmt, ein kantonales Zahntechnikerpatent zur selbständigen Behandlung kranker Zähne mit Ausnahme der Behandlung infektiöser Herde, der Mund- und Kieferkrankheiten, der Anwendung der Narkose und der Ausstellung von Rezepten übergangsweise folgenden Personen zu erteilen: den bisherigen Inhabern des kantonalen Zahntechnikerpatentes oder einer Bewilligung als Zahntechniker-Assistent, sowie Schweizerbürgern, die Inhaber eines ausländischen Zahnarztdiploms sind und bisher mit kantonaler Bewilligung als Zahnarzt-Assistenten arbeiteten.

Kloten wird interkontinentaler Flughafen

In seiner Sitzung vom 13. Februar hat der Bundesrat den Entwurf einer Botschaft an die Bundesversammlung über den Ausbau der Zivilflugplätze genehmigt. Es werden vier Stadtflughäfen für den kontinentalen Luftverkehr vorgesehen, nämlich Bern, Basel, Genf und Zürich-Kloten. Der letztgenannte soll zum interkontinentalen schweizerischen Flughafen ausgebaut werden. Als Regionalflugplätze sind vorgesehen: Lausanne-Ecublens, St. Gallen-Altenrhein, La Chaux-de-Fonds-Les Eplatures, Locarno-Magadino und Samaden. Der Bund soll nach dem Entwurf des Bundesrates die Erstellung oder Verbesserung dieser Flugplätze subventionieren können, und zwar in einem Maximalbetrag von 30 Prozent der Baukosten für Flughäfen des kontinentalen Luftverkehrs, 30 Prozent der Baukosten für den Ausbau des Flughafens Zürich zum interkontinentalen Flughafen der Schweiz und 25 Prozent der Baukosten für die regionalen Flugplätze. Der Beitrag für den Ausbau des Flughafens Genf soll noch im Laufe des Jahres 1945 ausgerichtet werden können.

Der in Kloten vorgesehene Flughafen ist im Projekt so angelegt, dass eine Erweiterung auf die Grösse eines technisch vollwertigen Flughafens für den interkontinentalen Verkehr möglich ist. Die Kosten belaufen sich nach den vorliegenden Plänen auf rund 130 Millionen Franken.

Eidgenossenschaft

Die kritische Landesversorgung

Die Gesellschaft schweizerischer Landwirte hat eine Eingabe an die Armeeleitung gerichtet, wonach mit Rücksicht auf die kritische Landesversorgung alles getan werden müsse, um weitere Ausfälle im Anbauwerk während der Zeit der Aussaat, der Pflege und Ernte zu verhindern. In der Eingabe wird ersucht, für die praktischen Landwirte, Ackerbauleiter und Traktorenführer möge die Urlauberquote erhöht und der Urlaub im allgemeinen elastischer gestaltet werden. Ferner möge nichts unterlassen werden, um jeder Gemeinde einen gewissen Bestand an motorischen und tierischen Zugkräften sicherzustellen.

Die Schweizerspende

An der Beschaffung der Mittel für die Schweizerspende wird sich auch die PTT.-Verwaltung beteiligen. Sie gibt vom 20. Februar bis Ende März mit Gültigkeitsdauer bis Jahresende 1945 Sondermarken mit Verkaufszuschlag heraus, und zwar eine 10er und eine 20er Marke sowie einen Markenblock mit drei Fr. Taxwert. Für den Tag der Schweizerspende, den 3. März, werden Sonderdatumstempel in den Städten Genf, Lausanne, Bern, Basel, Zürich und Lugano für Postsachen verwendet werden, die mit wenigstens einer Sondermarke frankiert sind. Schliesslich wird, ebenfalls am 3. März, in St. Gallen, Neuenburg und Bellinzona, je ein Automobil-Postbüro in Betrieb sein und einen eigenen Sonderstempel benutzen.

Neu-Erscheinungen

Panzer und Panzerabwehr

Ein Handbuch über die Entwicklung und Kampfweise der Panzertruppen und die Gestaltung der Panzerabwehr. Ein Brevier für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Von Oblt. Karl-Konradin Steiner, unter Mitarbeit einer Reihe höherer Fachoffiziere.

Verlag Beruf und Wissenschaft, Gropengiesser, Zürich 31, 1945, 148/210 mm, brosch. Fr. 9.—.

Für Offiziere und Unteroffiziere ist das Werk ein wertvoller Helfer, ein Handbuch und Nachschlagewerk für den Dienstunterricht. Es bietet mannigfache Anregung durch viele praktische Uebungsanlagen und -beispiele.

Für den Soldaten ist das Buch der lebendige Spiegel seiner Waffe, der ihm Aufschluss und Ueberblick gibt über die Vielgestalt seiner Aufgaben im Kriege.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 18. Februar

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr Sonntagschule in der Kirche.

Mittwoch, den 21. Februar, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 18 février 1945

Journée de la Mission de Paris.
Toutes les collectes de la journée, recommandées, sont destinées à la Mission de Paris.

9.30 h. Culte. M. le pasteur Maurice Chappuis. Jean 17. Cant. 30. 242. 248. 221.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15 h. Jeunesse d'église. Causerie missionnaire.
20 h. Conférence publique sur „Le Zambèze et la guerre" par Mademoiselle Ruth Picot, médecin missionnaire.

Lundi, 20.15 h. à la Schmidstube (Marktgasse 20) conférence de M. G. Roulet (voir annonces).
Mardi, 15 h. Réunion des dames de la vente, à l'église.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, 15 h. Réunion de mamans.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.
Vendredi, 20.15 h. Explication biblique, M. Perret.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 18. Februar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 18. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9.15 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 18. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 20. Februar, 20 Uhr Bibelstunde

Der General mit dem Pullover

Wie steht es mit der Kameradschaft in der englischen Armee?

Der Regenschirm und der Pullover General Montgomerys haben es manchem Schweizer angetan, und wir müssen gestehen, wir haben uns kürzlich auch unsere eigenen Gedanken gemacht, als bei unserer Truppe ein Befehl des Armeekorpskommandanten verlesen wurde, in dem dieser rügte, dass ein Leutnant sich erlaubt hätte, seinen Dienst in einer blossen Arbeitsblouse auszuüben. Sicher ist, dass bei den Amerikanern weniger auf die äusserliche Aufmachung und Unterscheidung zwischen Offizier und Soldat gesehen wird. Aus der etwas „laxen" Uniform General Montgomerys aber einen „gemütlicheren" oder weit demokratischeren Betrieb in der englischen Armee zu schliessen, ist jedoch falsch.

Die Zeitung „Volk und Armee" lässt in einem grundsätzlichen Artikel zur Frage des Drills durchblicken, dass die Demokratisierung der englischen Armee gar nicht so weit geht, wie naive Gemüter sich das gerne vorstellen. Auf Grund eines authentischen Berichtes wird festgehalten, dass es eine Verdrehung der Tatsachen bedeutet, wenn behauptet wird, dass die Kameradschaft zwischen Offizieren und Soldaten in der englischen Armee stärker sei als bei uns. Im Gegenteil. Es wäre undenkbar, dass in der Etappe ein englischer Offizier mit den Soldaten seine Mahlzeiten gemeinsam einnehmen würde. Selbst im Schützengraben isst der Offizier allein und nicht mit seinen Untergebenen. Jeder Offizier, gleich welchen Grades, muss mit „Sir" angesprochen werden. Gesellschaftlicher Kontakt zwischen Offizier und Mannschaften ist verpönt. Was den auch bei uns populären Feldmarschall Montgomery anbetrifft, ist zu sagen, dass selbst seine engsten Mitarbeiter nur zu ihm Zutritt haben, wenn sie gerufen werden. Der herzliche Kontakt, der sehr oft zwischen den Offizieren und dem Kommandanten in unseren Divisionsstäben herrscht, ist im Stabe dieses bekannten britischen Heerführers nicht vorhanden. Montgomery gilt als unnahbar. Der gleiche Montgomery, der mit seinem Pullover und dem Regenschirm so vielen Schweizern als Ideal vorschwebt, befahl seinerzeit, um seine neue Truppe fest in die Hand zu bekommen, einen mehrwöchigen Paradedrill. Erst dann führte er seine Invasionsarmee über den Kanal in den Krieg.

Es gäbe noch über manche bemerkenswerte Feststellungen zu berichten. So über die schärfere Disziplinarstrafgewalt des englischen Kommandanten, über eine Differenz in der Behandlung der Befehlsverweigerung, die die schweizerische Regelung demokratischer erscheinen lässt. Was wir aber als wesentlich festhalten wollen aus dieser Gegenüberstellung, das ist die Tatsache, dass man den Drill als Erziehungsmittel und militärische Form in allen Armeen anerkennt. Selbst die Amerikaner, die anfänglich glaubten, in der militärischen Ausbildung auf den Drill verzichten zu können, wurden im Kriege eines Besseren belehrt. Der Drill ist heute zur Schaffung militärischer Disziplin auch von den Amerikanern anerkannt. Was im besonderen die militärische Form anbelangt, werden gerade auch von den „allerdemokratischsten" Russen bezeichnende Wandlungen berichtet. Das ist nicht von ungefähr und dürfte manche unüberlegte Forderung im Schweizerhaus auf den Boden der Wirklichkeit zurückführen.

Rätselecke

Wer weiss es?

Wer schrieb: „Das Glück kommt am liebsten, wenn man schläft. Es kommt zu ausgeruhten Menschen, in ausgeruhten Zeiten. Momentan ist keine gute Konjunktur für Glück?"

Auflösung aus der letzten Nummer:

Fastnacht (Fels, Akt, Stil, Tal, Name, Ast, Cent, Herr, Ton).

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Generalversammlung

Sonntag, den 18. Februar 1945, nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur „Mühlehalde" Höngg.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 21. Februar 1945, 20.15 Uhr **Probe** im Schulhaus.

1. Tenor Vorprobe punkt 19.30 Uhr.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 18. Februar 1945

Freundschaftsspiel:

Höngg I — Polizei I in Höngg. Beginn 10 Uhr.
Besammlung 9.15 Uhr im Restaurant Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle: 19 Uhr für Junioren A

20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Männerriege:

Sonntag, den 18. Februar a. c. **Ski-Tour** ins Zürcher Oberland.

0745 Sammlung Bahnhof Wipkingen
0801 Wipkingen ab
0911 Hinwil an. — Aufstieg 1½ Std. bis Egg (Bachtel). Abfahrt nach Wald ca. 40 Min. Aufstieg über Oberholz nach „Farner". Mittagverpflegung: Suppe im Skihaus Oberholz, sonst aus dem Rucksack. — Für diejenigen, die den „Farner" nicht erklimmen wollen, steht in Oberholz schönes Uebungsgelände zur Verfügung.
1736 Wald ab
1852 Wipkingen an.

Bei zweifelhafter Witterung erteilen Auskunft ab Samstag 2000 Uhr: Tel. 56 62 93 u. 56 74 25

Sonntagsbillette.

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Johann Nef, *Gärtner*

Winzerstr. 16 Zürich-Höngg Telefon 56 79 62

empfiehlt sich für den Unterhalt von Gärten. Winterschnitt an Obstbäumen, Beerensträuchern und div. Gehölzen wird fachgemäss besorgt.

Mit höflicher Empfehlung **Joh. Nef**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

Gesucht per 1. ev. 15. März jüngeres

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt u. Küche. Anfangslohn 70 Fr. Kost, Logis und Bad frei. Jede Woche 1 Tag frei.

Offerten sind zu richten an
E. Serrem - Brechbühl
Café-Conditorei Zürich 1
Gottfr. Kellerstr. 9, Tel. 320575

Wegen Wegzug **zu verkaufen**

1 Nachttischli
1 Spiegel

sowie

elektrisch. Heizofen

1200 Volt, mit Schalter regulierbar und Schnur mit Stecker, ganz neu, Fr. 130.—.

Pfister, Limmattalstr. 222

Zu verkaufen

Tafeläpfel

(Boskop, Küssenreiner, Ananas) nur Harrasweise bei
K. Rieder, Riedhof, Tel. 56 72 68

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Rest. „Rebstock" Höngg

Samstag, den 17. Februar 1945
Gemütlicher
Fastnacht-Hock
mit rassiger Musik / Schöne Dekoration
Mit höflicher Empfehlung **W. Wunderlin**

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Gesucht
intelligenter, kräftiger
Lehrling
für Bauschlosserei
Adresse bei der Expedition

Gesucht per 1. Mai 1945 **tüchtige,** zuverlässige
Köchin
Anfangslohn 120 Fr. Kost und Logis im Hause. Bad frei. Jede Woche 1 ganzer Tag frei.

Offerten sind zu richten an
E. Serrem - Brechbühl
Café-Conditorei Zürich 1
Gottfr. Kellerstr. 9, Tel. 320575

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Zu pachten gesucht in Höngg an sonniger Lage

Pflanzland

ca. 20 Aren.
Telephon 56 79 62

TRAUER-DRUCKSACHEN

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 23. Februar 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 21

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Turnverein. Der Turnerisch-Sportliche Vorunterricht beginnt wieder am Freitag, den 2. März in der Turnhalle um 19.30 Uhr. Alle schulentlassenen Jünglinge der Jahrgänge 1926—1930, soweit sie die Rekrutenschule noch nicht bestanden haben, sind eingeladen, den Kurs 1945 zu besuchen. Um unzutreffenden Vorurteilen vorzubeugen, sei ausdrücklich festgestellt, dass in unserem sportlichen Betrieb jeder militärische Einschlag fehlt. Wir helfen den Jungen durch einen frohen Turnbetrieb über körperliche und seelische Schwächen hinweg. Wenn die Tage wieder länger werden, verlassen wir die Turnhalle wenn immer möglich und tummeln uns auf dem Berg und im Wald. Diejenigen, die letztes Jahr dabei waren, werden sicher auch diesmal wieder mitmachen. Freuen wir uns, dass wir noch so recht nach Lust und Freude uns nach Feierabend betätigen können. Wir bitten die geschätzten Eltern, ihren Buben die ausgleichende körperliche Bewegung nach anstrengendem Tagewerk, sei es in der Mittelschule, in irgendeiner Handwerkslehre oder im Büro, nicht vorzuenthalten. Wer gerne mitmachen möchte, dem aber aus irgendeinem Grunde die angesetzte Uebungszeit nicht passt, möchte uns dies mitteilen. Auf Wiedersehen am Freitag, den 2. März, 19.30 Uhr in der Turnhalle Höngg. Bis dahin entbieten wir Eltern und Jünglingen recht freundliche Grüsse.

Die Leiter:
J. Gloor jun.; H. Rosenberger; E. Müller.

Sportverein. Resultate der Freundschaftsspiele: Höngg I — Polizei I 3:4. Blue Stars IV — Höngg II 5:14. — Der letzte Sonntag war Trainingsspielen der beiden Mannschaften gewidmet. Die erste Mannschaft unterlag den Polizeimännern knapp während die zweite Mannschaft gegen die Blausterne ein kleineres Schützenfest veranstaltete. (Vielleicht war die Fastnacht daran schuld).

Der nächste Sonntag hingegen sieht, hoffentlich bei schönem Wetter, einen Grosskampftag auf dem Hönggerberg. Die erste Mannschaft kämpft um die Punkte gegen Luzern währenddem die zweite Garnitur Bülach besiegen will. Zwei starke Paarungen, rassige Spiele. Der Spaziergang auf den Hönggerberg wird sich lohnen, versäumen Sie den Besuch nicht. P. R.

Musikverein „Eintracht". Der Vorstand des Musikverein „Eintracht" Höngg lud seine Mitglieder auf Sonntag, den 11. Februar 1945 zur ordentlichen Generalversammlung ein; diese fand im Restaurant Mühlehalde statt. An Stelle des beruflich verhinderten Präsidenten Josef Stolz amtierte der Vizepräsident Franz Zürcher. Nach Verlesen des Jahresprotokolles und des Quästorberichtes schritt man zur Wahl des Vorstandes. Da ausser dem Rücktrittsgesuch des zweiten Beisitzers Ernst Egli keine weiteren vorlagen, bleibt der Vorstand wie folgt zusammengesetzt: Präsident: Josef Stolz; Vizepräsident: Franz Zürcher; Quästor: Ernst Gloor; Aktuar: Heinrich Häderli; 1. Beisitzer: Hermann Monti. An Stelle des infolge Wegzuges ausscheidenden 2. Beisitzers, Ernst Egli, wurde Albert Gloor gewählt. Der Musikverein steht weiter unter Leitung von Herrn Direktor Otto Marschner. Als Vizedirigent waltet wie bisher Ulrich Reifler. Die Materialienverwaltung bleibt in Obhut von Walter Blöchliger. Anschliessend folgten einige Ehrungen. Ein spezielles Lob wurde unserem ehrenwerten Präsidenten Josef Stolz ausgesprochen. Schon seit 25 Jahren hält er die Zügel des M. V. H. in Händen; im Jahre 1930 wurde er Ehrenpräsident. Für seine aufopfernden Leistungen, die er stets ohne jedes Aufheben in treuer Pflichterfüllung vollbrachte und deren Durchführung sich seit Kriegsausbruch immer schwieriger gestaltete, sprach ihm die gesamte Mitgliedschaft den aufrichtigsten Dank aus. Als Anerkennung für sein unermüdliches Wirken wurde ihm anlässlich der Abendunterhaltung des Musikvereins ein zinnernes Weinservice mit einer schönen Widmung überreicht. Weiter wurden Trompeter Ferdinand Fischer zum Ehrenmitglied und vier Bläser zu Freimitgliedern ernannt. Auch ihnen dankte der Vorstand für ihre treue Mitwirkung. Nachdem sämtliche Traktanden erledigt waren ergriff Franz Zürcher im Namen des Präsidenten nochmals das Wort. Er verdankte die saubere Arbeit, die der gesamte Vorstand das Jahr über geleistet hatte und ersuchte alle Anwesenden, trotz Krieg und schweren Zeiten weiterhin zusammenzustehen, um das Wohl und Ansehen des Musikvereins zu fördern. Um 17.30 Uhr erklärte er die Versammlung für geschlossen. A. Scholl.

Ober-Engstringen.

Die Hundezeichnung 1945 findet Montag, den 5. März 1945, nachmittags 14.00—16.00 Uhr, im Restaurant „Freihof" statt.

Altstetten. Der Dramatische Verein Altstetten wird it. Inserat den Theaterbesuchern einen besondern Genuss bieten, indem er die bekannte Bauernkomödie: „Dem Bollme si bös Wuche" von Alfr. Huggenberger im Löwen Altstetten zur Aufführung bringen wird. Bereits an der ersten Aufführung am letzten Samstag im Albisriederhaus waren die Besucher derart begeistert, dass sie am Schluss der Veranstaltung den Darstellern durch nicht endenwollenden Beifall ihre volle Anerkennung bezeugten. Versäumen Sie daher nicht, dieses bodenständige Theater entweder am nächsten Samstag, den 24. ds. oder Samstag, den 3. März 1945 im Hotel „Löwen" Altstetten anzusehen.

Turnerisch-Sportlicher Vorunterricht Freitag, 2. März in der Turnhalle Höngg (siehe Einsendung)

Feuilleton

5

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Flitterwochen, in denen die Jungfrau sanft zum Weibe reift, hatte es auf Dorning nicht gegeben; die gehörten dem Toten, der mit zerhauenem Schädel in der Grube lag. Statt dessen war die Leidenschaft des Weibes; doch nur in den Stunden der Minne war Frau Wulfhild ihrem Manne untertan; zu anderer Zeit war ihr eigener Wille schwer zu beugen. Wie kampfgerüstet ging sie schon in der ersten Woche zwischen Gewappneten über alle Teile der Feste; dann schritt sie zu ihrem Eheherrn: „Traust du dem Atterdag? Ich nicht!" und verlangte hier ein Tor oder Fallgitter, dort einen weiteren Graben.

In manchem tat er ihr den Willen, in anderem blieb er hart und sprach dagegen: „Meinem Vater ist's so recht gewesen! Nimm deine Kunkel und sorg für Kinderhemden!" Dann ward sie zornig, und es gab üble Worte; kam es, dass es auch ihm wie Funken aus den Augen sprühte, dann konnte sie sich jäh in seine Arme werfen: „Halt, Rolf! Du bist zu schön! Da hast du mich; ich will nichts mehr!"

Dann ward wohl Friede; aber dem Ritter wurde nicht warm in seiner Ehe; es schien, als sei die Freude ihm verloren gegangen.

— — Es war zu Nachmittage im Anfang Juni und die Luft war lieblich; stundenlang waren Frau Wulfhild und ihr Ehegemahl durch ihr Gebiet geritten; aber für ihn war es kein leichter Ritt, denn ihre raschen Augen flogen weit umher, und unter ihrer gewölbten Stirn arbeitete es dabei von neuen Plänen: wo Wald war, wollte sie Ackerfeld, und wo das Feld zu dürre schien, da wollte sie Kiefern- oder Tannenwälder. „Wir müssen Schatten säen!" rief sie, da sie eben in einen Waldbezirk hineinritten; „fühl' nur, wie wohl das tut!" Der Pfad war so schmal, dass die Pferde nur einzeln schreiten konnten; sie ritt voran, der Schreiber Gaspard, den sie als Berater mitgenommen hatten, war der letzte. Das Klopfen der Spechte oder unsichtbar über ihnen der Schrei eines Raubvogels war ausser dem Tritt der eigenen Rosse alles, was sie hörten; und über Mann und Weib kamen die Gedanken, die nicht laut werden; aber ihre Wege gingen nicht zusammen.

Der Wald hörte auf, und sie ritten aus dem beklommenen Bodendunst wieder in das Freie. Am Westhimmel war schon ein sanftes Rot erglommen; das Geissblatt, das voll Blüten an den Wällen hing, erfüllte die Luft mit Wohlgeruch, dass sie wie ein wollüstig Meer von Duft hineinzogen. Rolf blickte nach seinem Weibe, das jetzt ein Stück zurückgeblieben war; dann wandte er wiederum den Kopf und sah ins Abendrot; da sprengte sie plötzlich an seine Seite und drängte ihren Schimmel hart an seinen Hengst; als aber Rolf die Schwere ihres Hauptes an seiner Brust fühlte, fuhr ein Sporenstich dem Hengste in die Weichen, dass er mit einem Satz zur Seite sprang. „Verzeih, Wulfhild!" rief der junge Reiter, indem er das Tier zusammendrückte, „der Hengst ist Menschenminne nicht gewohnt!" Das Weib ritt wieder zu ihm und fasste mit ihrem kräftigen Arm um seine Hüfte, mit ihren funkelnden Augen nach den seinen suchend; vor ihm aber stieg die zierliche Gestalt eines böhmischen Schätzchens auf, deren Lippen er einst gestreift und das er kaum vergessen hatte, und grollend sprach er zu sich selber: „Die du freitest, ist kein Weib zum Minnen; und wenn nicht dazu, wozu denn anders?"

Hinter ihm ritt schweigend Gaspard der Rabe; er sah mit seiner Schnabelnase schief zur Erden und spielte mit der Kugel seiner Mütze, als ob er an einer Schellenkappe läutete.

Die Pferde gingen jetzt ruhig, und wieder nordwärts lag ein Wald vor ihnen. Das Dunkel kam nicht nur von seinen Schatten; die Dämmerung war stark herabgesunken, und im Osten begann der Mond den

Stadt Zürich

Aus dem Gemeinderat
vom 21. Februar.

Vorsitz: Dr. Jaeckle (Landesring). Nach kurzer Diskussion über den „Fall Furtwängler" und seine Auswirkungen in der Presse beschliesst der Rat, die darauf bezügliche Interpellation Dr. Gmür (PdA.) an die Spitze der Beratungen zu stellen. Der Interpellant begründet hierauf seine Meinung, das Auftreten Furtwänglers sei unerwünscht, erklärt aber im übrigen mit Befriedigung, durch das behördliche Verbot des Tonhallekonzertes sei seine Interpellation gegenstandslos geworden. Vontobel (unabh.) und Dr. Richner (freis.) nehmen die Persönlichkeit des deutschen Dirigenten gegen verschiedene politische Anschuldigungen in Schutz und bezeichnen die Haltung des Stadtrates, der einer Drohung mit Demonstrationen erlegen sei, als bedauerlich. Demgegenüber bezeichnet Dr. Stocker (soz.) Furtwängler als Vertreter des Dritten Reiches; seine Zulassung sei also nicht eine rein musikalische, sondern eine politische Frage, die vom Stadtrat sauber gelöst worden sei. Im Verlauf der weiteren Debatte nennt Boveri (freis) das Dirigierverbot für Furtwängler einen schweren Schlag für das musikalische Zürich, der in der Zukunft unliebsame Folgen haben könnte. Auch Dr. Seiler (chr.) hält die Stellungnahme von Stadt- und Regierungsrat für gefährlich. Erwünscht wäre schon heute eine Begründung des stadträtlichen Vorgehens, die jedoch — nach einer Mitteilung von Stadtrat Peter — erst in der nächsten Sitzung erfolgen kann. Schmid (freiw.) unterstreicht die Gefährlichkeit der Kulturpropaganda und wirft die Frage auf, warum man sich bei uns einerseits für das Auftreten Furtwänglers einsetze, anderseits aber den bei uns anwesenden bedeutenden Künstlern unter den Emigranten jede Tätigkeit verbiete? Dies sei jedenfalls inkonsequent. Schütz (soz.) verwahrt sich gegen die Behauptung, er habe den Stadtrat unter Druck gesetzt. Er habe nur der allgemeinen Empörung unter der Arbeiterschaft gegen das System und die Repräsentanten des Dritten Reiches Ausdruck gegeben. Mit einem Votum des Interpellanten findet die Diskussion die die ganze Sitzung beansprucht hat, ihren Abschluss. — Nächste Sitzung: 28. Februar.

Die Zürcher Freisinnigen zum Furtwängler-Verbot

Der Zentralvorstand der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich nahm in seiner Sitzung vom 20. Februar unter dem Vorsitz des I. Vizepräsidenten Chefredaktor W. Bretscher einen Bericht von Nationalrat Dr. Häberlin über die letzte Session der Bundesversammlung entgegen. Der Referent bot einen vorzüglichen Ueberblick über die Hauptgeschäfte der Dezembersession und zeigte, wie eine Reihe wichtiger Fragen durch die parlamentarische Aussprache ihre Klärung gefunden haben.

Der Zentralvorstand liess sich sodann durch Regierungsrat Dr. Streuli und die Stadträte Dr. Landolt und Stirnemann über die Umstände orientieren, unter denen das Verbot der Furtwängler-Konzerte in Zürich zustande gekommen ist. In der Aussprache wurde insbesondere die Situation gewürdigt, vor die sich der Regierungsrat angesichts des dringenden Gesuchs des Stadtrates von Zürich gestellt sah und in der er sich in kürzester Frist über seine Stellungnahme schlüssig zu machen hatte; zugleich aber gaben die Votanten dem Bedauern darüber Ausdruck, dass die Behörden durch die Demonstrationsdrohungen unverantwortlicher Kreise in eine solche Lage versetzt worden sind, dass sie sich zur Vermeidung von ernsten Zwischenfällen veranlasst sahen, eine Veranstaltung rein kulturellen Charakters zu verbieten. Man kann sich dem Eindruck nicht entziehen, dass von gewisser Seite in hemmungsloser Weise versucht worden ist, die allgemeine und berechtigte Abneigung der zürcherischen Bevölkerung gegen ein ausländisches politisches Regime zur Verhinderung einer künstlerischen Veranstaltung auszunützen. Der Zentralvorstand beschloss, einen öffentlichen Protest gegen diese Methoden des Druckes der Strasse zu erheben und die bestimmte Erwartung auszusprechen, dass es die Behörden im Interesse des Ansehens von Stadt und Kanton Zürich an der entschlossenen Wahrung der Rechtsordnung künftighin nicht fehlen lassen werden. Der Zentralvorstand bezeichnete es schliesslich für wünschbar, dass Regierungs- und Stadtrat über die Gründe und Umstände ihrer Stellungnahme der Oeffentlichkeit noch näheren Aufschluss erteilen.

Eidgenossenschaft

Aus dem Bundeshaus

Die durch das Eidg. Politische Departement eingeleiteten Verhandlungen mit den interessierten Regierungen haben zu einer Uebereinkunft geführt, welche die gleichzeitige Heimschaffung internierter deutscher Militärpersonen auf der einen, amerikanischer und britischer auf der andern Seite ermöglicht. Die Abreisen haben begonnen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Bombenabwurf auf Koblenz

Dazu schreibt man im „Wehnthaler" folgendes: Am letzten Freitag wurden, wie bekannt, beim Angriff auf die Rheinbrücke bei Koblenz, die dieses aargauische Dorf mit dem badischen Ufer verbindet, auch einige Bomben auf das Schweizerdorf selbst abgeworfen. Schaden entstand an vielen Häusern, indem namentlich die Fensterscheiben eingedrückt und Ziegel zertrümmert wurden. Wie immer bei solchen Anlässen, schossen die angreifenden Flugzeuge auch aus ihren Bordwaffen und wenn niemand verletzt wurde, so ist dies nur dem Umstand zu verdanken, dass die Bevölkerung Schutzräume aufsuchte.

Festgehalten werden muss einmal die Tatsache, dass der Angriff den drei sich bei Koblenz befindlichen Brücken galt, von denen zwei, eine Strassenbrücke und eine Eisenbahnbrücke, nach Waldshut führen, also schweizerisches und deutsches Gebiet verbinden, während die dritte der angegriffenen Brücken — es schlugen in deren Nähe ebenfalls zwei Bomben ein — über die Aare führt und deshalb ganz auf schweizerischem Gebiet steht. Der Verkehr über die Eisenbahnbrücke ist total stillgelegt, da zwischen Koblenz und Waldshut keine Züge mehr verkehren (siehe Fahrplan), während die Strassenbrücke über den Rhein nur noch minimen Grenzgängerverkehr aufweist. Der Angriff auf diese drei Brücken, besonders auf die Aarebrücke, war deshalb durch nichts gerechtfertigt und stellt in letzterer Beziehung eine grobe Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes dar. Beim Angriff auf die beiden Rheinbrücken haben die alliierten Piloten ganz bestimmt genau gewusst, wo sie sich befanden und dass der Rhein hier die Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz bildet; umso bedenklicher ist der Bombenabwurf auf Koblenz.

Bei dieser Sachlage ist die Art und Weise, wie die zuständige Amtsstelle (Abteilung Presse und Funkspruch) der Presse, d. h. der Oeffentlichkeit, den Vorfall bekannt gibt, unverständlich. Das amtliche Communiqué besagt nicht mehr und nicht weniger, als dass drei Bomben in der „Gegend von Koblenz" abgeworfen wurden, die Sachschaden verursacht hätten. Wir haben doch weiss Gott keinen Grund, in dieser Beziehung auf die Gefühle der gegenwärtig in der Schweiz weilenden alliierten Wirtschaftskommission Rücksicht zu nehmen und Tatsachen zu verschleiern.

Kriegswirtschaft

Trotz der erschwerten Zufuhrverhältnisse wird zur Teigwarenfabrikation zur Zeit immer noch reiner Weizen ohne Beimischung anderer Mahlprodukte verwendet. Gleich wie für das Brotgetreide bestehen auch für die Herstellung des sogenannten Dunstes, der zur Fabrikation der Teigwaren benötigt wird, bestimmte Ausmahlungsvorschriften. Sie haben den Zweck, eine möglichst hohe Ausbeute zu erreichen. Dabei ist ein gewisser Auszug von Spezialdunst für die besseren Teigwaren gestattet, jedoch eng begrenzt, um die Qualität der übrigen Sorten nicht zu sehr herabzusetzen. Die volle Deckung der Nachfrage nach feineren und weisseren Teigwaren ist dem Fabrikanten unter diesen Umständen nicht möglich. Das Kriegsernährungsamt hofft, bei den Hausfrauen für die Produktionsvorschriften, die im Interesse der Vorratsstreckung getroffen werden mussten, das nötige Verständnis voraussetzen zu dürfen. Es bittet, auch daran zu denken, dass die Fabrikation von Teigwaren infolge der ungünstigen Versorgung mit Eiern nur sehr klein sein kann. Die Qualität der gewöhnlichen Teigwaren darf, gemessen an den Umständen, sicher noch immer als gut bezeichnet werden.

Man muss eben bedenken, dass Augenzeugenberichte nur das enthalten dürfen, was im Text des amtlichen Communiqués bestätigt wird. Wenn aber diese amtliche Verlautbarung derart mangelhaft wie im vorliegenden Fall von Koblenz ist, dann besteht eben keine Möglichkeit der vollständigen Information durch die Presse. — Ein ähnlicher, wenn möglich noch viel krasserer Fall des Todschweigens von groben Grenzverletzungen, wiederholte sich am vergangenen Montag, wo bei Full (in der Nähe der Koblenzer Aarebrücke!) zwei Bomben abgeworfen wurden, von denen eine in der Nähe eines Hauses krepierte und erheblichen Sachschaden stiftete, während die andere ein Blindgänger war. Im darauffolgenden amtlichen Communiqué wurde dieser Bombenabwurf auf Schweizergebiet überhaupt nicht erwähnt.

Wir haben keinen Grund, der Oeffentlichkeit gegenüber solche Vorkommnisse zu verschweigen und zudem steht es den informierenden Stellen schlecht an, die durch Bombenabwürfe und Bordwaffenbeschuss verursachten Schäden zu bagatellisieren, dies schon im Interesse der davon betroffenen Bevölkerung.

Schwere Bombardierungen in der Nord- und Ostschweiz

Im vorstehenden Bericht ist die Bombardierung von Koblenz geschildert, das war am vergangenen Freitag. Gestern Donnerstag nun wurde Stein am Rhein, das schöne, alte Städtchen, das viele so oft besuchen, Rafz und Vals-Platz von angelsächsischen Fliegern angegriffen und schwer getroffen. In Stein sind neun, in Rafz acht und in Vals ein Todesopfer zu beklagen. In Rafz wurde eine ganze Familie beim Mittagessen ausgelöscht. In Stein sollen sechs Kinder unter den Todesopfern sein. Schweres Leid ist wieder über viele Miteidgenossen hereingebrochen. Gestern Koblenz, heute Stein, Rafz, Vals und morgen? —

Verschärfter Arbeitseinsatz für unsere Ernährung

Während man in Bern mit der amerikanischen, englischen und französischen Delegation in Wirtschaftsverhandlungen steht, die uns neue Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten bringen sollen, wird unser Volk auf einschneidende Massnahmen vorbereitet. Einmal kam da die plötzliche, scharfe Rationierung des Gases und nun wird der verschärfte Arbeitseinsatz bekannt gegeben. Die schlechten

---

letzten Tagschein zu besiegen. Da fuhr es vor ihnen von einer schwarzen Tanne mit einem Satz zu Boden, dass Rolf Lembeck sich jäh aus seinen Träumen aufhob. „Hallo! Was war das, Gaspard?" rief er und riss seine zierliche Armbrust von dem Rücken.

— „Eine Wildkatz, Herr! Seht nur, am Stamme sitzt sie noch, der Breitschwanz, und faucht Euch mit ihren spitzen Zähnen an!"

„Ein edel und ein übel Wild!" sprach der Ritter leis und sprang von seinem Hengste. „Nimm ihn am Zügel, Gaspard!"

Frau Wulfhild griff nach seiner Hand: „Lass doch die Katze! Daheim ist besserer Zeitvertreib!"

Es trieb ihn dennoch fort: „Reitet nur heim!" rief er; „ich komme früh genug!" Damit entriss er seine Hand der ihren.

Als aber die Dame, rot vor Zorn, den Weg nach Dorning eingeschlagen hatte, sprengte Gaspard mit den beiden Rossen ihr zur Seite: „Ereifert Euch nicht, edle Herrin! Die Wildkatz ist nächtens nicht zu jagen; lasset den Ritter daheim ein edler Wild im Lager finden!"

— — Sie ritten fort. Rolf Lembeck aber drang in den dunklen Wald, aus den Tannen kam er in den Buchenforst; er stand an jedem starken Baum und lugte nach allen Aesten, ob nicht die Lichter des Raubtieres irgendwo herunterfunkelten, aber über ihm war so schwere Waldnacht, dass nur wie Tropfen das Mondlicht hier und da hindurchfiel; zu hören war nichts als nur das Zirpen einer Eulenbrut. Er blieb stehen und warf die Armbrust wieder auf den Rücken: „Du warst ein Narr; hier ist kein Jagen in der Finsternis!" Seine Gedanken flogen heim zu seinem Weibe; doch er schüttelte den Kopf: „Nein, nein, Frau Wulfhild" — er sprach es laut in die einsame Nacht hinaus — „eine Schlachtjungfrau wärst du wohl eher; und hat auch schon ein wundgehauener toter Mann an deinem Leib gehangen!"

Fast erschrak er über die eigenen Worte, die die Stille um ihn her durchbrachen; aber er kehrte nicht um, er schritt weiter auf seinem nächtlichen Irregang. Da, von unweit vor ihm, drang es an sein Ohr, so süss, als wollt es alle Sehnsucht wecken, die in ihm schlief. „O Nachtigall, selige Singerin!" rief er, seine Arme in das Dunkel streckend.

Schon flog der Mai
Vorbei, vorbei,
Und brachte nicht, was minnewert!
Willst du sie künden,
Soll ich sie finden,
Die Fraue, die mein Herz begehrt?"

Bald stand er, bald ging er vorsichtig weiter, und immer nur dem Schalle nach. „Was hätt ich bessere Führerin!" sprach er zu sich selber.

Der Wald ging zu Ende, und durch die Stämme sah er auf einen Sandweg, auf den der Mond seinen Schein herabwarf. Jenseit, in gleicher Helle, stieg eine jähe Hügelwand empor, und eine Zinnenmauer streckt sich auf ihr entlang. Rolf Lembeck betrachtete das genau; als aber seine Augen hinter Baumwipfeln den Oberteil eines runden Turmes gewahrten, da wusste er, das sei die Gartenseite von Haderslevhuus, auf dem der Schlosshauptmann des Königs sitze.

Der Ritter schaute starr hinauf, als müsse er ein Wunder hier erwarten; aber nur der Nachthauch rührte dann und wann das Laub der Bäume, und in kurzen Pausen schlug am Waldesrand die Nachtigall. Doch wie ein jäher Schreck durchfuhr es ihn: dort oben zwischen den Zinnen lehnte jetzt ein Weib; nein, nicht ein Weib; ein Kind — er wusste nicht, ob eines, ob das andere. Den Arm mit einem weissen Mäntelchen verhüllt, neigte sie sich tief hinab; denn der Kehle der Nachtbeleberin entquollen jetzt jene langgehaltenen Töne: sehnsüchtig, nicht enden wollend, wie ein heisser Liebeskuss.

Rolf Lembeck stand unten im Waldesschatten, unbeweglich, mit verhaltenem Atem. „O Stunde, bist du da!" Seine Lippen flüsterten es nur; das sanfte Rauschen weiblicher Gewänder berührte von oben her sein Ohr; ein Atmen, mehr ein Seufzen kam herab; und nun hob sich ein Antlitz, schmal und blass, und legte sich auf das gestützte Händchen; das Mondlicht schimmerte auf einem Silberreife, der das dunkle Haar umfing.

Wetterverhältnisse im letzten Herbst und die schlimmen Aussichten in anderer Beziehung, die Zufuhren die stocken, zwingen dazu, alles zur Sicherstellung der Ernährung einzusetzen. Es soll eine „grüne Armee" von rund 200 000 Personen mobilisiert werden. Eine allgemeine Meldepflicht wird eingeführt. Personen beiderlei Geschlechts, ältere und jüngere, Hausangestellte, Schüler, Studierende, Personen ohne Arbeit oder volkswirtschaftlich nützliche Beschäftigung und in erster Linie sollen auch die Müssiggänger endlich erfasst werden.

Amtliches

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 25. Februar

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule

Mittwoch, den 28. Februar ,20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Freitag, den 2. März, 20 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Vortrag von Schwester Martha Muggli, Zürich: „Wir Menschen unter einander". (Alltagsschwierigkeiten).

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 25 février 1945

9.30 h. Culte. M. Perret.
Math. 20. 28. Cant. 45. 242. 201. 184.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse

Lundi 20 h. au Zwinglihaus, causerie-reportage sur les Bas-fonds zurichois.

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, 20.15 h. Explication biblique, M. Perret.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 25. Februar

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 25. Februar

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt K. Alder

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt F. Böhlen

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 25. Februar

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 27. Februar, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 24. Februar 1945, 20 Uhr
Generalversammlung
im Restaurant „Kempfhof".
Statutarische Traktanden.

Mittwoch, den 28. Februar 1945, 20 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
2. Tenor Vorprobe punkt 19.30 Uhr.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 25. Februar 1945

Meisterschaftsspiel:

Höngg II — Bülach II in Höngg. Beginn 13.15 Uhr. Besammlung 12.45 Uhr Rest. Gsteig.

Das Meisterschaftsspiel Höngg I — Luzern II ist verschoben.

Freundschaftsspiele:

Höngg I — Wohlen I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Rest. Gsteig.

Samstag, den 24. Februar 1945

Blue Stars Jun. C — Höngg Jun. C auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Sonntag, den 25. Februar 1945

Blue Stars Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Blue Stars Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr beim Umkleidegebäude.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Vorunterricht:
Freitag, den 2. März 1945, 19.30 Uhr.

Voranzeige:
Samstag, den 3. März 1945
Generalversammlung
20 Uhr im Restaurant „Gsteig".

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Da befiel den Mann am Waldesrand die sehnende Schwere, die allein nicht mehr zu tragen war; es drängte ihn hinaus ins Helle, und die Arme ihr entgegenstreckend, rief er: „O Schöne, Selige! Gott woll ein süsses Leben so süssem Geschöpfe geben!"

Sie erschrak und bog sich von der Mauer weg; doch dann besann sie sich: die Worte waren ja aus Meister Gottfrieds Tristan, nur dass sie in Frankreichs Zunge dort geschrieben waren! Sie hatte sie eines Tags gelesen; aber die Base hatte ihr voll Angst das Buch entrissen; so etwas sei noch nicht für ihre Jugend! Nun kam der Reiz, zu zeigen, was sie wisse: „Das ist kein Landfahrer, der ist nicht zu fürchten!" sprach es in ihrem Inneren; und als sie wieder sich erhob, erblickte sie drunten den schönen Jungherrn in blitzendem Gewande und sah das Mondlicht auf seinem goldenen Blondhaar spielen; denn er hatte sein Haupt entblösst und hielt die Kappe mit der Reiherfeder in einer seiner Hände, die er wie anbetend ihr entgegenstreckte. Da fasste sie Mut und rief ihm aus demselben Buche ihre Antwort: „Dé te bénie! Gott segne dich! Et merci, gentil Sir!" Aber ihre Stimme zitterte und wehte nur wie ein Hauch hernieder.

Gleichwohl, da er seine Kappe wie zum Gegendanke schwenkte, fügte sie zaghaft noch hinzu: „Seid Ihr ein Sänger, Herr?"

„Ein wenig, selig Fräulein!" rief er ihr entgegen. Aber eine Antwort kam nicht mehr herab, denn zu den Füssen des Kindes regte es sich und hob sich auf; vergebens mühte sie sich, den Kopf der ungestümen Dogge niederzuhalten, die schlafend dort gelegen hatte. Zwar neigte Dagmar sich und drückte den Mund an das rauhe Ohr des Tieres: „Still, Heudan, still! Darfst auch zur Nacht vor meiner Kammertür schlafen!" Es wollte nicht verschlagen; die Dogge drängte die kleinen Hände fort, dann sprang sie mit den Vordertatzen auf die Mauer, und ein hallendes Gebell scholl in den Weg hinunter.

Als der Hund sich wieder knurrend zu ihren Füssen gestreckt hatte, wagte auch Dagmar hinabzuschauen; aber es war nichts da, als nur der lautlose Mondschein und in Pausen noch der Schlag der Nachtigall. — Trunken, als habe ein Zauber ihn berührt, schritt Rolf Lembeck indes am Waldesrande seinem Hause zu.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Visitenkartenrätsel.

Hans EMDLER
Rena

Was ist der Herr?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Das Wort ist aus dem Buche: „Ein bisschen Glück . ." von Anita (Verlag Birkhäuser, Basel) entnommen.

Alkoholfr. Speiserestaurant zum „Fischerheim" Höngg

Am Wasser 55 **Telefon 56 78 27**

Das neu renovierte, heimelige Familien-Restaurant

Sie kennen es nicht?

Sie müssen es aber kennen lernen!

Wir laden Sie zum **Mittag- u. Nachtessen** freundlich ein, **Menü von Fr. 2.20 an.**

Sonntags spez. Menü zu bescheidenen Preisen, für jedermann erschwinglich. — **Elektr. Grossküche**

Beachten Sie unsere Menü-Zusammenstellung in der nächsten Nummer des „Höngger".

Wir erwarten Ihren Besuch.

Mit höflicher Empfehlung **Familie Wegmann**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

Zu verkaufen

Tafeläpfel

(Boskop, Küssenreiner, Ananas)
nur Harrasweise bei
K. Rieder, Riedhof, Tel. 56 72 68

Gesucht

intelligenter, kräftiger

Lehrling

für Bauschlosserei

Adresse bei der Expedition

LAND

in Höngg oder Umgeb.
(Rütihof, Oberengstring. etc.)
zu kaufen gesucht

Offerten unter Chiffre K. L. 13 an die Expedition des Blattes.

Zu verkaufen

1 Küchentisch
65×100 cm
1 Werkstatt-Tisch
80×150 cm
Zu erfragen **Telefon 56 71 42**

Luftgefahr

Nächsten Mittwoch, 28. Februar 1945, 20 Uhr im
Kirchgemeindehaus Wipkingen
Wiederholung
des öffentlichen Film-Vortrages

Luftschutz im Feuer

Referent: Herr **Hptm. Ed. Böhringer**
Eintritt frei
Zürcher. Luftschutz-Verband, Kreisgruppe 10

Grosse Theater-Aufführungen
im „Löwen" Altstetten

Samstag, den 24. Februar 1945 und Samstag, den 3. März 1945

„Dem Bollme si bös Wuche"

Bauernkomödie in 3 Akten von Alfr. Huggenberger

Regie: K. Epplin — Coiffeur: H. Stutz
Beginn punkt 20 Uhr — Saalöffnung jeweils 19 Uhr
Eintritt: Res. Platz Fr. 2.20; I. Platz Fr. 1.65; II. Platz Fr. 1.10 (inkl. Steuer)
Vorverkaufsstelle: Telefon 25 56 38, Hch. Beck, Badenerstr. 707, Zürich 9
Es ladet höflich ein **Dramatischer Verein Altstetten**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 116	I	sofort			daselbst
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 2. März 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 22

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Aufhebung der Parteiverbote

Der Bundesrat hat den Beschluss betreffend Massnahmen zum Schutze der verfassungsmässigen Ordnung und die Aufhebung der Parteiverbote erlassen und auf 1. März 1945 in Kraft gesetzt. Mit dem neuen Bundesratsbeschluss werden die Parteiverbote, die zur Zeit ihres Erlasses gerechtfertigt waren und zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit beitrugen, aufgehoben. An Stelle der Parteiverbote treten Strafbestimmungen gegen staatsgefährliche Handlungen von Einzelpersonen. Der Bundesrat behält sich immerhin vor, nötigenfalls auch in Zukunft Vereinigungen und Unternehmungen, die die innere oder äussere Sicherheit gefährden, auf bestimmte Zeit zu verbieten, sei es gestützt auf Art. 102 Ziff. 8—10 der Bundesverfassung, sei es gestützt auf den Bundesbeschluss über Massnahmen zum Schutze des Landes und zur Aufrechterhaltung der Neutralität vom 30. August 1939.

Die Strafbestimmungen lehnen sich mit einigen Erweiterungen und Verschärfungen an die Vorschriften der sog. Demokratieschutzverordnung (Bundesratsbeschluss vom 5. Dezember 1938 betr. Massnahmen gegen staatsgefährliche Umtriebe und zum Schutze der Demokratie) an. Das schweizerische Strafgesetzbuch bringt wohl einen stärkeren Staatsschutz, als das frühere Bundesstrafrecht, ist aber für die heutigen ausserordentlichen Zeiten nicht ausreichend. Die neue Vorlage enthält in Art. 1 Ergänzungstatbestände zum Hochverrat, in Art. 2 sog. Zersetzungstatbestände (Untergrabung der staatlichen Autorität) und in Art. 3 eine Strafandrohung gegen die Nichtbefolgung der über ausländische politische Vereinigungen erlassenen Weisungen. Hervorzuheben sind folgende Neuerungen: Nach Art. 1 ist nunmehr auch die Vorbereitung zu einer rechtswidrigen Aenderung oder Gefährdung der verfassungsmässigen Ordnung strafbar, sowie jede Propaganda, die darauf gerichtet ist, die verfassungsmässige Ordnung der Eidgenossenschaft oder der Kantone rechtswidrig zu ändern oder zu gefährden; in Art. 2 sind die Unterstützung fremder Interessen zum Nachteil der Schweiz, sowie die Herabwürdigung der verfassungsmässigen Staatsbehörden oder ihrer Mitglieder besonders genannt.

Die wegen Widerhandlung gegen Parteiverbote eingeleiteten Strafverfahren werden eingestellt; die Strafen sind nicht mehr zu vollziehen. Das Verfahren ist aber weiterzuführen, wenn es sich auf eine Handlung bezieht, die auch nach dem neuen Bundesratsbeschluss strafbar ist. Treffen mit der Widerhandlung gegen ein Parteiverbot andere strafbare Handlungen gegen den Staat oder die öffentliche Ordnung zusammen, so entscheidet der Bundesrat über die Weiterführung des Verfahrens.

Lokales

HÖNGG

Der Abzeichenverkauf der Schweizerspende am Samstag und Sonntag. Am 3. und 4. März findet als eigentliches Signal zur grossen Sammelaktion der „Schweizer Spende" im ganzen Lande ein Abzeichenverkauf statt. Es handelt sich um eine Anstecknadel mit dem Kreuz-Signet der „Schweizer Spende", die statt auf einem üblichen Bändel auf einem Kantonswappen aus Karton aufgesteckt ist. In jedem Kanton gelangen die entsprechenden Wappen zum Verkauf, wobei in grösseren Städten an einer bestimmten Stelle sämtliche Kantonswappen zu haben sind. Der ganze Verkauf wird von unserer Schuljugend durchgeführt. Rund 30 000 Schulkinder machen sich mit Begeisterung an ihre Aufgaben heran.

Einschreibungen für hauswirtschaftliche Kurse. Die hauswirtschaftliche Abteilung der Gewerbeschule der Stadt Zürich veröffentlicht demnächst ihren Stundenplan für das Sommersemester und es ist erfreulich festzustellen, welche Weiterbildungsmöglichkeiten auf hauswirtschaftlichem Gebiet unsern Töchtern und Frauen wieder offen stehen. Neben dem seit Jahren in unserem Quartier durchgeführten Kurs in Knabenschneiderei ist nun auch wieder im Gemeindehaus ein Abend-Kleidermachkurs vorgesehen, in welchem die Möglichkeit geboten wird, die Kleider selbst anfertigen zu lernen, dieselben in Stand zu halten und von Altem wieder Neues zu arbeiten. Es sei hier auch an die verschiedenen, im Stadtzentrum vorgesehenen Kurse für Wäschenähen, Flicken, Kinderbekleidung, Hausschuhe aus Resten, Strickflicken, Handarbeiten gedacht. Es wäre wünschenswert, dass recht viele Hausfrauen und Töchter diese wertvollen und mit einem bescheidenen Kursgeld bemessenen Kurse besuchen.

Anmeldungen werden zu bestimmten Zeiten vom 13.—15. März auf dem Sekretariat, Nüschelerstrasse 45, 1. Stock, entgegengenommen.

Turnverein. Der Turnerisch-Sportliche Vorunterricht beginnt heute Freitag, den 2. März 1945 in der Turnhalle um 19.30 Uhr. Alle schulentlassenen Jünglinge der Jahrgänge 1926—1930, soweit sie die Rekrutenschule noch nicht bestanden haben, sind eingeladen, den Kurs 1945 zu besuchen. Um unzutreffenden Vorurteilen vorzubeugen, sei ausdrücklich festgestellt, dass in unserem sportlichen Betrieb jeder militärische Einschlag fehlt. Wir helfen den Jungen durch einen frohen Turnbetrieb über körperliche und seelische

Turnerisch-Sportlicher Vorunterricht Freitag, 2. März in der Turnhalle Höngg (siehe Einsendung)

Feuilleton

6

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Es war auf Dorning schon nach Mitternacht. In der hochgelegenen, aber geräumigen Kemenate lagen die Seidendecken von Arras noch unaufgeschlagen auf dem Ehebette; unweit desselben aber auf einem Tischchen war ein lecker Mahl gerichtet; vor zwei Plätzen — nicht sich gegenüber, sondern Seit an Seite — stand je ein silberner Pokal; ein Kränzlein früher Rosen hing an jedem und erfüllte das Gemach mit Duft. Doch die Speisen waren kalt und unberührt, der eine der schmalen Sessel leer; auf dem anderen sass Frau Wulfhild wie ein steinern Bild, den Kopf auf ihren vollen Arm gestützt. Sie wusste nicht, wie lange sie so gesessen hatte; so ruhig der Leib schien, die Ungeduld des Wartens zehrte in ihrem Inneren, und ihre Augen glühten dunkel über den heissen Wangen; wie sonder Gedanken hob sie eine Silberkanne und schenkte roten Wein in die Pokale, und mit der anderen Hand sich müde in ihr Goldhaar greifend, nahm sie den ihren und rührte klirrend an den Rand des anderen. „Komm! Komm, Rolf! Verschmäh nicht deine Rosen!" rief sie leise.

Sie war emporgesprungen, sie stiess ein Fenster auf und bog sich weit hinaus, in der hellen Nacht über die Wipfel der absteigenden Wälder schauend; aber kein Menschentritt, kein Wächterruf erscholl; nur der Nachthauch wehte ihr kühl entgegen und trug von unten aus dem linken Flügel einen Schall vorüber: ein Waffenklirren, ein Stampfen wie mit vollen Krügen, dazwischen heisere Männerstimmen und dann und wann das Lachen eines Knaben. Ein sechzehnjähriger Junker, Gehrt Bookwald, war am Morgen angelangt, um bei dem kaiserlichen Ritter „Reiterei und Gottesfurcht" zu lernen; der Lärm kam unten aus der Gesindestube. Frau Wulfhild lauschte: „Die Knechte bringen ihm den Willkomm!" sprach sie, und das blonde Antlitz des Knaben, der nun ihr Diener war, zog an ihr vorüber. Es schien wüst herzugehen drunten, und eine Stimme klang ihr gleich der des ersten Ehegemahles, wenn er unter Zechbrüdern in seiner Freude sass; sie schauderte, und das Knabenbild erlosch.

Allmählich ging der Tumult zu Ende; es wurde totenstill, ein Kauz nur schrie von einem Turm herunter. Plötzlich warf sie jäh das Fenster zu und sah sah sich wild im Zimmer um: das Haupt des Toten, dem sie hatte sterben helfen, hatte aus der Nacht sie angestarrt. Doch es war nicht hereingekommen; die Kerzen brannten hell und ruhig.

Und wieder sass sie unbeweglich, und die Qual vergebenen Harrens war nicht mehr zu tragen. Da gedachte sie eines Wundergürtels, den eine uralte Muhme ihr zum ersten Ehefeste mitgegeben hatte. „Es ist derselbe", hatte sie gesagt, „den einst der Ritter an Ginevra gab; so du ihn umlegst, kommt dir nimmer ein Leid!" Aber die stolze Braut hatte derzeit Zaubermittel nicht vonnöten und warf den Gürtel achtlos von sich. Doch nun war andere Stunde; sie kniete bald vor dieser, bald vor jener Truhe und warf um des verschmähten Kleinods willen ihre Kostbarkeiten durcheinander; da endlich hielt sie den goldgewebten Gürtel in der Hand, und dort sass der Rubin, vor dessen Schein alles Ungemach verschwinden sollte. Sie legte ihn über ihr weisses Nachtgewand, und er schmiegte sich leicht um ihre Hüften; aber vergebens sah sie auf den milden Glanz des Steines: der musste gegen andere Schmerzen sein.

Noch eine Weile trug sie es; dann, wie in Scham ob ihrer Schwäche, riss sie das Zauberstück vom Leibe und warf es von sich, dass der Stein heraussprang. Zornig zog sie das Gewand von ihrem schönen Leibe und bestieg das Ehebett, aber auch die Seidendecke wollte ihr keine Ruhe bringen. „Komm nun! Du sollst! Du sollst!" rief sie, als könne sie durch ihren Willen den Ehegemahl in ihre Arme zwingen. Aber er kam nicht; und das Bild des schönen Mannes, der doch ihr eigen war, peinigte sie wie ein Gespenst; und

Schwächen hinweg. Wenn die Tage wieder länger werden, verlassen wir die Turnhalle wenn immer möglich und tummeln uns auf dem Berg und im Wald. Diejenigen, die letztes Jahr dabei waren, werden sicher auch diesmal wieder mitmachen. Freuen wir uns, dass wir noch so recht nach Lust und Freude uns nach Feierabend betätigen können. Wir bitten die geschätzten Eltern, ihren Buben die ausgleichende körperliche Bewegung, nach anstrengendem Tagewerk, sei es in der Mittelschule, in irgendeiner Handwerkslehre oder im Büro, nicht vorzuenthalten. Wer gerne mitmachen möchte, dem aber aus irgendeinem Grunde die angesetzte Uebungszeit nicht passt, möchte uns dies mitteilen. Auf Wiedersehen heute Freitag, den 2. März, 19.30 Uhr in der Turnhalle Höngg. Bis dahin entbieten wir Eltern und Jünglingen recht freundliche Grüsse.

Die Leiter:
J. Gloor jun.; H. Rosenberger; E. Müller.

Männerchor Sängerbund. Statutengemäss hat der Männerchor Sängerbund Höngg am vergangenen Samstag im Restaurant zum Kempfhof seine gutbesuchte Generalversammlung abgehalten. Nebst den alljährlich wiederkehrenden Traktanden waren verschiedene Beschlüsse über die Gestaltung des gemeinsamen Konzertes mit dem Töchter- und Frauenchor Höngg und dem Männerchor Herrliberg zu fassen. Das Konzert soll am 8. April in der Turnhalle Höngg und am 14. April in Herrliberg gegeben werden. Zur Mitwirkung beim Schlusschor, sowie zur Bereicherung des Programmes wird ein Klaviersolist beigezogen. Im Hinblick auf die Auswahl der Lieder und das Zusammenwirken der drei Chöre ist ein reger Besuch des Konzertes anzunehmen, sodass in der Bewilligung der Kredite weitgehende Toleranz geübt wurde.

Die Jahresrechnungen über die Vereins- und die Vergnügungskasse wurde den Kassieren Karl Pretz und Walter Bryner mit verbindlichem Dank abgenommen. Beide Rechnungen zeigen Rückschläge.

Nach 25jähriger Aktivmitgliedschaft im Verein wurde das Ehrenmitglied Friedrich Rüegger zum Aktiv-Veteran ernannt. Zugleich kann der Jubilar, der während vieler Jahre dem Vorstand als Aktuar und als Präsident angehörte, und zurzeit im Zentralvorstand des Sängerbundes im Limmattal sitzt, zur Ernennung als Verbands-Veteran vorgeschlagen werden. Zum Passiv-Veteran wurde nach 30jähriger Mitgliedschaft Karl Jucker, Wirt zur alten Post, ernannt. In die Reihen der Freimitglieder wurde Rudolf Glass nach 15jähriger Aktivmitgliedschaft aufgenommen. Als fleissige Sänger mit nur einer Absenz im Jahre 1944 konnten Heinrich Willi und Anton Moos, mit zwei Absenzen Emil Steffen und mit drei Absenzen Karl Schaub und Max Kessler aufgerufen werden.

Das sonst heikelste Traktandum der Generalversammlungen, nämlich die Vorstandswahlen, gelangten rasch zur Erledigung, weil sich die bisherigen Mitglieder im Hinblick auf die Zeitumstände zur Wiederwahl zur Verfügung stellten. Nach der Wahl in globo bilden wie bisher folgende Mitglieder den Vorstand: Max Kessler, Präsident; Walter Bryner, Vicepräsident; Karl Pretz, Kassier; Ernst Steffen, Aktuar; Walter Schmid, Bibliothekar.

Als Dirigent wurde einstimmig Alfred Glarner, Musikdirektor, in Höngg wiedergewählt.

Die Versammlung verlief durchwegs im Zeichen der Zustimmung zu den Anträgen des Vorstandes und nahm einen raschen Verlauf, sodass noch einige Zeit zum ungezwungenen Beisammensein verblieb. k.

Stadt Zürich

Gemeinschaftsverpflegung der Stadt Zürich

Die Abgabe von Suppe an die Bevölkerung der Stadt Zürich beginnt am Montag, den 5. März 1945. Der Preis ist auf 40 Rappen pro Liter festgesetzt worden.

Diese Suppenaktion trägt keinen armengenössigen Charakter. Sie wird durchgeführt, um allen jenen bei der Herstellung der Mittagessen zu helfen, die wegen der verschärften Gasrationierung nur noch in beschränktem Umfange kochen können. Jeder ist daher berechtigt, Suppe zu beziehen.

Verkauf der Suppenbons.

Wer Suppe zu beziehen wünscht, hat bis spätestens am Freitag der Vorwoche die notwendigen Suppenbons zu kaufen. Es werden Wochenkarten zum täglichen Bezug von je einer Portion von ungefähr einem halben Liter Suppe abgegeben. Wer einen grösseren Tagesbedarf hat, muss die entsprechende Anzahl Wochenkarten beziehen. Gleichzeitig sind die erforderlichen Mahlzeitencoupons zu entrichten, und zwar pro Portion ½ Mc. Nicht benützte Tagesbons sind verfallen; eine Rückvergütung des Betrages und der Mc kann nicht erfolgen.

Die Bons für die Woche vom 5.—10. März 1945 sind daher Donnerstag, den 1. März und Freitag, den 2. März 1945 bei den Verkaufsstellen zu beziehen. Verkaufsstellen sind die Ausgabestellen für Rationierungskarten: (Schalterstunden: Montag bis Freitag 9.00 Uhr bis 11.45 Uhr und 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr; Samstag 9.00 Uhr bis 11.45 Uhr, nachmittags geschlossen). — Höngg: Limmattalstrasse 86.

Suppenabgabestellen für das Quartier Höngg:

Die Ausgabe der Suppe erfolgt an jeder Stelle von 11.45 Uhr bis 12.30 Uhr. Vorläufig sind folgende Abgabestellen errichtet worden:

Nr. 135 Tinner Hans, Milchhandlung, Breitensteinstrasse 18
Nr. 136 Bachofen Hans, Milchhandlung, Nordstr. 286
Nr. 137 Christen & Heusler, Milchhandlung, Regensdorferstrasse 2.

Jeder Suppenbezüger hat sich vor dem Kauf der Wochenkarten zu entscheiden, bei welcher Abgabestelle er die Suppe abzuholen wünscht. Beim Kauf der Wochenkarten ist die Nummer der Abgabestelle anzugeben; während der Woche kann die Abgabestelle nicht mehr gewechselt werden.

Beim Bezug der Suppe sind der Abgabestelle die für den Bezugstag gültigen Bons abzugeben.

Nach Schluss der Ausgabezeit wird, soweit der Vorrat reicht, gegen Barbezahlung und gegen Entrichtung der entsprechenden Mc die restliche Suppe verkauft. Hingegen besteht ein Anspruch auf Abgabe von Suppe nur für diejenigen, die durch den Kauf der Wochenkarten vorausbestellt haben.

Zürich, den 27. Februar 1945.

Büro für Gemeinschaftsverpflegung
der Stadt Zürich
Sihlquai 340 Tel. 25 88 08

Kriegswirtschaft

Neue Umtauschmöglichkeiten für den Bezug von Mahlzeitencoupons

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit:

Um der von der plötzlichen Gasrationierung betroffenen Bevölkerung die Beschaffung der für die Gemeinschaftsverpflegung erforderlichen Mahlzeitencoupons zu erleichtern, werden, wie bereits bekanntgeben, die bisherigen Umtauschmöglichkeiten der Lebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons erweitert. Die neuen Umtauschmöglichkeiten dürfen jedoch nur in Gemeinden mit Gasversorgung eingeführt werden. Sie beruhen auf der Ueberlegung, dass die auf die Gemeinschaftsverpflegung Angewiesenen möglichst nicht auf Brot- und Milchcoupons verzichten sollten. Es können daher mit sofortiger Wirkung — bei unveränderter Beibehaltung der bisherigen Umtauschmöglichkeiten (siehe Aufdruck auf den einzelnen Karten) — bis auf weiteres einzelne Couponsblocks der ganzen A- und der halben B-Karte in Mahlzeitenkarten zu zwölf Mahlzeitencoupons umgetauscht werden. Die neuen Umtauschmöglichkeiten sind auf Nichtselbstversorger beschränkt.

Für die bereits an die Bevölkerung abgegebenen März-Lebensmittelkarten werden mit sofortiger Wirkung folgende neue Umtauschmöglichkeiten eingeführt:

1. Auf der ganzen A-Karte sind in je zwölf Mahlzeitencoupons umtauschbar:

a) Der Couponsblock im Kartenoberteil, der folgende Coupons enthält: in der obersten Couponsreihe 100 Gramm Hafer und 125 Gramm Teigwaren, in der zweiten Reihe 100 Gramm Hafer und 125 Gramm Teigwaren, in der dritten Reihe 100 Gramm Mehl-Mais und Signet Schweizerspende.

b) Der Couponsblock mit folgenden Coupons im Kartenmittelteil: in der viertobersten Couponsreihe der Karte der blinde Coupon G, Signet Schweizerspende, 250 Punkte Fleisch und 25 Gramm Fett-Oel, darunter blinder Coupon H und blinder Coupon J, darunter blinder Coupon H und blinder Coupon J, darunter 125 Gramm Konfitüre, blinder Coupon L, Signet Schweizerspende und 250 Gramm Zucker.

2. Auf der halben B-Karte kann der Couponsblock, der von oben nach unten die nachstehend angeführten Coupons enthält, in zwölf Mahlzeitencoupons umgetauscht werden: 100 Gramm Hafer, Signet Schweizerspende, blinder Coupon L, blinder Coupon P, Signet Schweizerspende, 100 Gramm Mehl-Mais, blinder Coupon B, 500 Punkte Brot.

Couponblocks, die in je zwölf Mahlzeitencoupons umgetauscht werden sollen, müssen der zuständigen Stelle in einem zusammenhängenden Stück vorgewiesen werden. Sie sind daher gesamthaft und nicht couponsweise aus den betreffenden Lebensmittelkarten herauszutrennen.

Coupons für eingesottene Butter. Das Eidg. Kriegsernährungsamt teilt mit: Wie im vergangenen Monat berechtigen auch im März die auf den Lebensmittelkarten enthaltenen Coupons „Butter EB" während ihrer ganzen Gültigkeitsdauer nur zum Bezuge von eingesottener Butter. Abgabe und Bezug anderer Buttersorten gegen die März-Coupons EB sind untersagt. Minderbemittelte können die Coupons EB in Fett/Oel-Coupons umtauschen. Für die übrigen Konsumenten ist jeglicher Umtausch der Coupons EB ausgeschlossen.

Im Verlaufe des letzten Jahres konnte die Papierkontingentierung weitgehend gelockert werden. Seither ist aber auch auf diesem Gebiet die Versorgungslage ungünstiger geworden und die Beschaffung der Rohstoffe für die Papierfabrikation gestaltet sich schwieriger. Die Einfuhr von Zellulose sowie von andern Roh- und Hilfsstoffen ist eingestellt, und die Papierholzlieferungen mussten eingeschränkt werden. Auch der Mangel an Brennstoffen macht sich geltend. Die Sektion für Papier und Zellulose musste deshalb den Kontingentierungsssatz für alle Papiere, der bisher 100 Prozent betraf, auf 80 Prozent herabsetzen. Vereinfachungen in der Papierkontingentierung, die im Herbst 1944 möglich geworden sind, wurden rückgängig gemacht. Da die Papierverbraucher im allgemeinen über grössere Vorräte verfügen, die keiner Beschränkung unterliegen, werden sich die verfügten Einschränkungen nur allmählich auswirken. Es liegt im eigenen Interesse aller Verbraucher, mit dem Papier möglichst sparsam umzugehen.

Neu-Erscheinungen

Der kleine Postjunge

So betitelt sich die interessante nordische Reiseerzählung im Februarheft der Jugend-Zeitschrift „Der Spatz". Mit Spannung wird jedermann diese abenteuerliche Fahrt durch Lappland in einem Renntierschlitten über tief verschneite Wege miterleben und sich über den unerschrockenen, tapferen Lappländerknaben freuen, der sich in grösster Not zu helfen wusste. Das farbige Titelblatt der immer gut ausgestatteten Zeitschrift zeigt ein wunderschönes Nordlicht am Himmel, das die Reisenden auf dem Wege in Staunen versetzte. — Das gleiche Heft enthält noch hübsche Illustrationen und weiteren gut unterhaltenden Lesestoff und zeigt fleissigen Buben, wie man selbst eine Dampfwalze herstellen kann. Ein amüsanter Preiswettbewerb regt zum Denken an und die beliebte farbige Bildergeschichte wird bei den Kindern ganz besonders Freude auslösen. An Eltern, die den Spatz noch nicht kennen, sendet die Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3, Zürich 3 unverbindlich Probehefte.

---

die Kerzen, die noch auf der Tafel brannten, wurden ihr unheimlich, als sei es zum Begräbnis.

Zitternd stieg sie von ihrem Lager und löschte alle bis auf eine; dann nahm sie ein Stundenglas vom Kamingesimse und stellte es in den kargen Schein. „Nichts anderes will ich sehen!" sprach sie zu sich selber; „nur wie das Leben rinnt!" Und so lag sie gestützten Armes auf ihrem Kissen und blickte unablässig auf den rieselnden Sand; und war das letzte Korn hindurchgefallen, so stand sie langsam auf, das Glas zu wenden. Erst als im Dämmerscheine draussen der Wald erwachte und unter ihrem Fenster der Trupp der Arbeiter auf das Feld hinausging, war der schöne Leib in Schlaf versunken.

— Der Mann, um den sie solches litt, war längst auf einem Schleichweg in die Burg gekommen; keine Brücke hatte sich um ihn gehoben, kein Tor geöffnet; aber zu seinem Weibe zu gehen hatte er nicht vermocht. Im äussersten Winkel des einen Flügels war eine fast leere Kammer, die er als Haussohn einstmals innehatte; dort auf einem harten Faulbett lag er unausgekleidet, den blonden Kopf auf beiden Händen; das Baumrauschen vor seinem Fenster hatte ihn selig eingewiegt.

* * *

Die Zeit war fast um eine Tagfrist weiter gerückt; es war wieder Abend. Frau Wulfhild sass in ihrem Wohngemache, wo dunkelgemusterte Teppiche an den Wänden hingen; auch hier waren kleine Glasscheiben in den beiden Fenstern, und das Mondlicht, das hindurchfiel, mischte sich mit dem Schein der Kerze, die auf dem Tische stand. Das schöne Weib sass unbeweglich mit gestütztem Haupte. Da öffnete sich die Tür, und Gaspard der Rabe trat herein. „So kommst du endlich?" sprach sie und warf ihre müden Augen auf ihn.

„Wohl, Herrin".

„Dein Kopf hat sich verrechnet", sprach sie wieder. „Dein Herr schlief unter einem Dache mit mir; doch fern, in einer Bodenkammer; er hat das Edelwild verschmäht, das seiner wartete".

„Ich weiss das, Herrin", antwortete der Schreiber; „er hat das Raubtier nicht erjagen können; es wird ihm nur die Wildkatz vor seinen Augen noch gesprungen sein".

„Lass deine Narreteidung!" sprach Frau Wulfhild finster. „Ich sagte dir einstmals, ich sei keine Henne; nun willst du mich gar reuen lassen, dass ich keine Wildkatz sei! — Ich fürchte wohl, hier ist ein ander Tier im Spiel!"

„Was sagt Ihr, Herrin?" und Gaspard richtete seine spitzen Ohren auf.

„Sieh meine Hand, Gaspard; — und fühl sie auch!" rief Frau Wulfhild und legte ihre weisse Hand an seine gelbe Wange. — „Nun, schauderst du noch nicht?"

„Neue Schweizer Bibliothek“

In Band 74 der unter der Leitung von Alfred Graber im Schweizer Druck- und Verlagshaus Zürich erscheinenden „Neuen Schweizer Bibliothek” schildert uns die bekannte Winterthurer Schriftstellerin Marie Bretscher mit der Erzählung „Pension Mack” das Leben in einer Pension, deren verschieden geartete Insassen uns bald ans Herz wachsen. Es ist eine Welt für sich, die wir da erleben mit ihren kleinen und grossen Freuden und Leiden. Jeder neue Ankömmling bei Frau Mack bedeutet eine willkommene Unterbrechung des Gewohnten; so sind die Pensionärinnen entzückt vom Auftauchen eines Herrn Storm, dessen gewinnendes, einnehmendes Wesen sie bezaubert. Wer aber ist dieser Herr Storm und wo kommt er her? Dieses und noch manches andere ist das Thema der schönen, abgerundeten Erzählung. Marie Bretscher weiss uns die Atmosphäre der Pension Mack glaubhaft und fesselnd zu gestalten, so dass wir dieser subtilen Geschichte mit Rührung und Entzücken folgen. Ein Kabinettstück ist auch die kleine Geschichte „Der Geburtstag”, die den Band beschliesst. — R. Stoop schuf Umschlag und Illustrationen des Buches mit sicherer Einfühlungsgabe.

Amtliches

[redacted]

Hundebezeichnung und Hundesteuer.

Die diesjährige Bezeichnung und Verabgabung der Hunde findet an folgendem Tage statt:

Höngg: Dienstag, den 6. März 1945, von 14 bis 17 Uhr im Restaurant Central, Limmattalstrasse 129.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 4. März

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule

Mittwoch, den 7. März 1945, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend. Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 4 mars 1945

9.30 h. Culte. M. Perret.
I Tim. 2. 5—6a. Cant. 22. 235. 251. 327
9.30 h. Garderie d'enfants
10.30 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
20 h. Evangélisation populaire.

Mercredi 20.15 h. APP. Conférence du Cap. Wartenweiler. „Du nouveau en Europe. Et l'Eglise”. Poly. Audit. 4b. Entrée latérale. Tannenstr.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 4. März

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
17 Uhr Fastenpredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 4. März

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg. Höngg.

Sonntag, den 4. März

19.30 Uhr Gemeinschaftsfest. Aufführung: Die Kreuzträger. Lieder, Musik, Bewirtung.

Dienstag, den 6. März, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

18. Generalversammlung

Samstag, den 3. März 1945, abends 19.30 Uhr im Restaurant „Habsburg”, in Wipkingen.

Traktanden: Die statutarischen.

Zahlreichen Aufmarsch erwartet

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof”.

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund“ Höngg

Mittwoch, den 7. März 1945, 20 Uhr

Gesangprobe im Schulhaus.

1. Bass Vorprobe punkt 19.45 Uhr.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht“ Höngg
„Quartiermusik Kreis 10”

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde” Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 4. März 1945

Meisterschaftsspiel:

Glattfelden I — Höngg II in Glattfelden. Beginn 15 Uhr. Besammlung 13.10 Uhr bei den Billettschaltern Z. H.-B. Abfahrt des Zuges 13.25.

Freundschaftsspiele:

Samstag, den 3. März 1945

Young Fellows Junioren C — Höngg Jun. C. Sportplatz Letzigrund. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr bei der Umkleidehütte.

Sonntag, den 4. März 1945

Höngg Jun. B — Young Fellows Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr im Umkleidelokal Rest. Gsteig Höngg.

Höngg Jun. A — Schlieren Jun. A in Höngg. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr im Umkleidelokal Rest. Gsteig Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Vorunterricht:

Freitag, den 2. März 1945, 19.30 Uhr.

Samstag, den 3. März 1945

Generalversammlung

20 Uhr im Restaurant „Gsteig”.

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

— „Nein, Fraue; lasset sie nur immer liegen!”

Aber sie nahm sie fort. „Dann”, sprach sie, „stösst nicht meine Hand ihn fort; dann ist es eine andere, die ihn zu sich zieht!”

„Sprecht weiter, Herrin! Mein Witz ist nicht so fein wie Frauensinn”.

„Du sahst doch”, sprach sie, „wie er gestern auf dem Weg mir seine Hand entriss! Es tat nicht sanft; aber vorhin in der Dämmerung, er wollte fort, der Wildkatz wegen; als ich nach seiner Hand griff —”

Sie war aufgestanden und ging mit starken Schritten durch das Zimmer. „Sieh her!” rief sie und streckte ihm ihre linke Hand entgegen: „der Blutriss ist von seinem Ehering! Ich hatte, mein ich, genug der Wunden aus meinem ersten Ehebund!” Sie warf den Kopf zurück und begann mit geschlossenen Fäusten wieder auf und ab zu schreiten.

Gaspard sah dem eine Weile zu; dann sprach er: „Und, Herrin, wie dien ich Euch?”

Da stand sie still und sah auf ihn herab; sie musste erst der Frage nachsinnen. „Er wird auch heut nicht zu mir kommen”, sprach sie heimlich, doch ihre Stimme bebte vor Zorn; „er wird auf seine Bodenkammer schleichen und im Traum mit seinem Luftbild buhlen; aber du weisst es, Gaspard, der Mann, so stolz und wild er ist — er ist ein Kind; nimm ihm sein Spielzeug, und er vergisst es! Und du — sollst mir die Puppe suchen helfen!”

Gaspard blickte schief zu Boden und zog mit einem leisen Pfiff den Atem durch die Zähne. Dann hob er langsam seine Schnabelnase und sprach mit scharfem Lächeln: „Kopf und Hände sind nur meiner Herrin!”

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Reisepläne

Wohin? Da gibt es nicht viel zu „e”:
Ich fahr nach „in” am Bodensee!

Verschärfte Gasrationierung!

zwingt zum Sparen. Die grössten Gasersparnisse, bis 70%, erzielen Sie nur mit dem vielseitigsten und vollkommensten Universal-Dampftopf für komplette Mittagessen. Sterilisieren und Einkochen. Der vielseitigste Dampftopf, seit Jahren immer wieder bewährt und der einzige mit grossen Einsätzen auch für die grosse Familie.

Brefa



Alleiniger Hersteller und Vertrieb: H. Bittmann, Hofstr. 49 b. Kinderspital

Vorführung: Freitag, *den 2. März,* **abends 8.15 Uhr; Samstag,** *den 3. März,* **nachmittags 3 Uhr** *im Saale des* **Restaurant „Mühlehalde"**

Wer würde mit einem Einspänner-Fuhrwerk gelegentlich Sendungen ab Letten-Bahnhof abholen?
Offert. an **Postfach 56, Höngg** oder **Telefon 56 61 17**

Zu kaufen gesucht kleiner
Hühnerstall
mit Drahtgitter-Umzäunung
wenn auch etwas defekt.
Offerten unter Chiffre H. K. 14 an die Expedition des Blattes.

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht
Frau zum
Putzen u. Waschen
Sich melden bei **Tel. 56 62 80**

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

Die Aufhebung der Parteienverbote

erfolgte aus der Ueberzeugung, daß die Demokratie derartige Verbote nicht als Dauerzustand erträgt. Sie soll stark genug sein, in offener Auseinandersetzung ihrer Gegner sich zu erwehren. Sicher ist eine gesteigerte Tätigkeit

extremer und gefährlicher Richtungen

als Folge dieser Wiederherstellung des freien Spiels aller politischen Kräfte zu erwarten. **Ihnen gegenüber heißt es sich beizeiten wappnen.** Deshalb rufen wir:

Staatsbürger, werdet aktiv!

Ohne politische Parteien ist keine Demokratie möglich. **Persönliche Mitarbeit** am Ausbau unserer staatlichen Einrichtungen und an der Verteidigung der Errungenschaften des freiheitlichen Volksstaates **ist heute Bürgerpflicht.**

Die Freisinnige Partei

steht getreu ihrer Ueberlieferung für Freiheit, Fortschritt und Ordnung ein.
Tretet ihr bei!

FREISINNIGE PARTEI DES KANTONS ZÜRICH

Beitrittserklärungen an das Sekretariat, Urbangasse 4, Zürich

---

Zu verpachten

Wiesen- oder Ackerland

70—75 Aren, gesamthaft oder in grösseren Parzellen, an der Riedhofstrasse.

G. Welti, Regensdorferstr. 49, Tel. 56 72 16

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte | Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83
von Moos, Josef H. Tel. 26 26 02

Inserate im „Höngger" werben für Sie

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos
Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 116	I	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	daselbst
Frankentalerweg 101	II	sofort			Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 9. März 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 23

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Landwirtschaftlicher Arbeitsdienst der Jugendlichen im Kanton Zürich

Was müssen der Pflichtige und seine Eltern, der Arbeitgeber oder Lehrmeister vom landwirtschaftlichen Arbeitsdienst wissen? Der Arbeitseinsatz der Jugendlichen ist im Jahr 1945 nötiger als im Vorjahr. Der landwirtschaftliche Arbeitsdienst ist obligatorisch für Mittelschüler und Mittelschülerinnen, Lehrlinge und Lehrtöchter, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen sowie für alle andern Jugendlichen, die in den Jahren 1925, 1926, 1927, 1928 geboren sind; für den Jahrgang 1929 beginnt die Dienstpflicht mit dem erreichten 16. Altersjahr. Verweigerung des Arbeitsdienstes kann bestraft werden. Für Lehrlinge und Lehrtöchter dauert der Arbeitsdienst 3 Wochen, für Mittelschüler und Mittelschülerinnen kann er durch Regierungsratsbeschluss im Notfall von 3 auf 6 Wochen verlängert werden; die übrigen Jugendlichen werden 3 Wochen oder bei Bedarf länger eingesetzt. Eine Befreiung ist nur bei Krankheit oder längerem Militärdienst des Jugendlichen möglich. Bei rechtzeitiger Meldung kann der Arbeitsdienst vorverlegt oder ausnahmsweise auf einen späteren Monat verschoben werden; eine Verschiebung ist insbesondere bei bevorstehender Lehrlingsprüfung möglich. Wer im gleichen Jahr wenigstens 4 Wochen Späherdienst leistet, ist vom Arbeitsdienst befreit. (Anmeldungen an das Kant. Jugendamt). Die Einsatzstelle bestimmt den Ort der Arbeitsdienstleistung. Wünsche über den Einsatzort werden berücksichtigt, wenn der Landwirt eine Mehranbaupflicht erfüllt und für ihn kein anderes Personal gefunden wird. Laut dem Kontingentierungsplan des K.I.A.A. haben die Jugendlichen aus dem Kanton Zürich den landw. Arbeitsdienst zu leisten in den Kantonen: Zürich, Bern, Luzern, Thurgau und Graubünden. Dem Einsatz in den mehranbaupflichtigen Landwirtschaftsbetrieb der Eltern wird grundsätzlich zugestimmt.

Der Landwirt gibt freie Verpflegung und freie Wohnung. Es müssen ihm weder Mahlzeiten-Coupons noch Zusatzkarten abgegeben werden. Er erhält einen Verpflegungsschein zum Bezug rationierter Lebensmittel. Für je 10 Tage Dienst werden dem Eingesetzten vom Rationierungsamt seines Wohnortes je 50 MC abgezogen. Die Teilnehmer am Arbeitsdienst sind gegen die Folgen von Unfall und Krankheit versichert, wobei die private Krankenkasse in erster Linie haftet und der übliche Selbstbehalt zu Lasten des Versicherten fällt. Die Lehrzeit darf infolge des Arbeitsdienstes nicht verlängert werden, der Ferienanspruch der Lehrlinge und Lehrtöchter bleibt gemäss den Bundes- und Kantonsvorschriften gewahrt.

Die Jugendlichen sind verpflichtet, mit gutem Willen und soweit ihre Kräfte reichen, den Arbeitsdienst zu leisten und sich in die neue Hausgemeinschaft einzufügen.

Lokales

HÖNGG

Turnverein. Zum 76. Mal durfte am vergangenen Samstag der Turnverein seine Generalversammlung abhalten. Nach dem üblichen Eröffnungskantus wurde unter der tadellosen Leitung von Präsident Emil Müller die 15 Geschäfte aufweisende Beratung in Angriff genommen. In Ehrfurcht gedachte das Turnerparlament stehend, der im verflossenen Vereinsjahr zur ewigen Ruhe abgetretenen Kameraden.

In flott abgefassten Jahresberichten liessen Präsident und Oberturner administratives und turnerisches Schaffen der verflossenen Berichtsperiode vorüberziehen. Acht Jung- und vier Aktivturner wurden für fleissigen Turnstundenbesuch mit dem Ehrenkreuzchen ausgezeichnet. Hoffentlich haben sich die nicht so Fleissigen vorgenommen, nächstes Jahr auch zu den Gekrönten zu gehören. Ein Vorbild sei ihnen Oberturner Otto Schaffner, der schon zum 8. Mal geehrt werden konnte. Ein besonders angenehmes Geschäft ist es, wenn der jüngste Aktivturner als Göttin Fortuna waltet und unter den noch unverlosten Anteilscheinen des Turnplatzes dieselben auszieht, die zurückerstattet werden. Fünf solcher Scheine im Gesamtwert von Fr. 200.— werden zurückbezahlt.

Zum 75jährigen Jubiläum überbrachte Herr Alfred Kunz, Präsident des Quartiervereins Höngg, den Turnern ein Geschenk der befreundeten Ortsvereine. Mit grosser Freude und Dankbarkeit nahmen die Turner die schöne Trommel mit Bandalier und Urkunde zu Handen. Den Ortsvereinen sei für die schöne Gabe auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Der altbewährte Turner-Tambourmajor weihte mit einem flotten Wirbel das Instrument ein. Möge dasselbe den Turnverein an manch froher Turnfahrt und zu arbeitsreichen Turntagen begleiten.

Die gut geführte Jahresrechnung wurde dem Quästoren abgenommen und verdankt. Sie konnte Dank des durchgeführten Kunstturnertages mit einem Einnahmenüberschuss abschliessen. Das der jetzigen Zeit angepasste Jahresprogramm weist neben dem Glatt- und Limmattal-Turntag in Seebach und der Kantonalturnfahrt nach Egg die üblichen Querläufe auf.

Der Vereinsvorstand erfuhr folgende Aenderung: Präsident Emil Müller legte sein Amt, das er mit viel Geschick und Aufopferung in drei schweren Kriegsjahren inne hatte in die Hände von Vice-Oberturner Karl Lehner. Er wünschte seinem Nachfolger, dass es ihm bald vergönnt sein werde, das Vereinsschiffchen in Friedenszeiten hinüber zu steuern. Auch an dieser Stelle sei dem zurückgetretenen Präsidenten für seine dem Turnen geleistete Arbeit kameradschaftlich gedankt. Oberturner Otto Schaffner schenkt weiterhin dem Verein sein bewährtes Können. Für die beruflich nach Auswärts verreisten 1. Quästor und 2. Aktuar

Feuilleton 7

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

An demselben Abend, nur etwas früher, sass zu Haderslevhuus die alte Base in ihrem stillen Gemache; an einer Wand stand das schmale Bettchen Dagmars, an einer andern, das der alten Dame mit dem grossen Himmeldach; daneben hing ein Gefäss mit Weihwasser, darüber die geschnitzte Mutter Gottes; in einer Wandnische lagen handschriftliche Dichterwerke, an denen sie sich einstmals in der Jugend die Wangen heiss gelesen hatte. Sie selber sass an einem Tischchen vor dem Fenster mit den Butzenscheiben, durch das der Abendschein hereinfiel; ihr gegenüber Dagmar, und beide mit einer heiligen Arbeit in den Händen; denn bei der letzten Firmelung hatte der Bischof dem Reliquienschrank der Kirche zu Haderslev eine Anzahl Schädelknochen der zehntausend Jungfrauen zum Geschenk gemacht, und die Alte wie die Junge waren jetzt damit beschäftigt, sie mit rotem und weissem Sammet und mit Goldstickereien zu überziehen.

Es war ganz still im Gemach; nur das Sticheln der Nadeln wurde hörbar und das eintönige Geräusch eines Dompfaffen, der in seinem Bauer innerhalb des Fensters unaufhaltsam auf und nieder hüpfte. Das junge Kind führte heute ihre Nadel nicht mit gewohnter Sicherheit, und die Blättchen hingen oft nicht richtig an den goldenen Ranken; sie schaute nach jedem zehnten Stiche hastig durch das Fenster, das nach Osten lag, aber der Mond war noch nicht da. Ihr Atem wurde kürzer; in ihrem Inneren war heute eine fremde Kraft, die ihr die Nadel aus der Richte stiess.

Endlich legte die Alte ihr besticktes Schädelstücklein auf den Tisch. „Fertig!" sagte sie. „Guck her, Dagmar! Ob wohl dieser Kopf im Leben solchen Schmuck getragen hat?"

Das Kind hatte nicht gehört: der Mond war eben über den Bäumen aufgegangen.

„Dagmar!" rief die Base. „Was ist dir? Du glühest ja wie Purpur!"

Mit verschleierten Augen sah das Mädchen auf die Alte.

„Du hast wohl in deinen Truhen gekramt, Bas", erwiderte sie; „es ist so schwüler Duft hier; es hemmet mir die Luft!"

Aber die Alte hatte ihr die Stickerei aus der Hand genommen und wiegte jetzt den Kopf, indem sie sorglich darauf hinsah. „Ei ja, Dagmarlein", sagte sie „du hast noch eine Kinderhand; aber doch nicht allemal so sehr! Ich sagt's dir schon: was wollten deine Finger bei dem Totenbein! Schelle nach der Grete, dass sie die Kerze bringt; der Tag ist aus, und der da draussen" — sie zeigte mit ihrem mageren Finger nach dem Mond — „der leuchtet nur Verliebten, aber nicht Kindern und alten Frauen!"

Ein heisses Rot schoss über das junge Antlitz; aber die Alte gewahrte es nicht. „So schelle doch, Kind!" wiederholte sie; „du kannst dann deinen Silbergürtel weitersticken! Ist der erst fertig zu dem weissen Seidenkleide, da wirst du aussehen wie die heidnische Diana; es fehlt nur noch der Silbermond an deiner Stirn!"

Sie bog sich über den Tisch und streichelte die zarten Mädchenwangen. „Wart nur ein Jährlein, Dagmar! Da nimmt dein Vater dich mit hinaus, nach Wordingborg, nach Kopenhagen! Da kommen die jungen Erdensöhne und werden um einen Blick der keuschen Göttin werben; auch einer, wohl so schön als wie der junge Ritter Lembeck, der letzthin auf Dorning eingezogen ist".

„Auf Dorning?" frug Dagmar achtlos. „Der Ritter Claus ist ja schon alt!"

— „Ei, Kind! Sein Sohn, sein ältester! Und mit einem schönen, stolzen Weibe; gar einer Schauenburgerin!"

„So? Einer Schauenburgerin?"

werden Hans Maurer und Kurt Reist gewählt. Neu in den Vorstand treten ein Jean Gloor, jun. und Walter Klein.

Zum Abschluss der Versammlung ehrte der Verein zwei liebe, treue Kameraden für ihre dem T. V. H. geleistete Arbeit, mit der Ernennung zu Veteranen, es sind dies Walter Schärer und Hans Meier.

Mitternacht war vorbei als der Schlusskantus das Ende der Beratung verkündete. Mit dem sehnlichen Wunsche, die nächste Tagung möge wieder in Friedenszeiten stattfinden, trennten sich die Versammlungsteilnehmer. Dem Verein wünschen wir viel Glück im neuen Amtsjahr.

Stadt Zürich

Ermässigter Stromtarif für elektrische Plattenkocher

Die Direktion des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich teilt mit: Die verschärfte Gasrationierung bringt für alle Haushaltungen, die keinen elektrischen Kochherd besitzen, mannigfache Schwierigkeiten. Das Elektrizitätswerk will durch die Einrichtung einfacher Kochgelegenheiten und eine verbilligte Stromabgabe helfend einspringen.

Das einfachste und zweckmässigste Aushilfsmittel ist die elektrische Einzelkochplatte — der Plattenkocher — bis zu 1200 Watt, der mit seinem Spezialstecker über besondere Kochsteckdosen (zwei Phasen plus Nulleiter) an die bestehende Hausinstallation und den vorhandenen Wechselstrom-Doppeltarifzähler (Haushaltzähler) angeschlossen wird.

Ein besonderer Tarif, der ausserhalb der Hauptbelastungszeit unter allen Verhältnissen auch den Gasabonnenten, also den Klein-Abonnenten des EWZ. den Kochstrompreis von 6 Rp. pro Kilowattstunde sichert, wurde vom Stadtrat beschlossen.

Die Verrechnung des Stromverbrauches erfolgt nach einem verbilligten Dreifachtarif. Aller in den Hochtarifzeiten bezogene Strom ist wie bisher zum Hochtarifpreis von 45 Rp. pro Kilowattstunde zu bezahlen.

Der in den Niedertarifzeiten gemessene Verbrauch wird aufgeteilt und nach zwei Preisen verrechnet: die im gleichen Monat des Vorjahres nach Niedertarif I bezahlte Strommenge wiederum zu 20 Rp. pro Kilowattstunde, der darüber hinausgehende Verbrauch zu 6 Rp. pro Kilowattstunde.

Plattenkocher dürfen in der Hochtarifzeit nicht benützt werden, wenn auch ein Gasherd zur Verfügung steht. Der Hochtarif gilt in den Rechnungsmonaten März und April von 17.30 bis 21.30 Uhr.

Der verbilligte Plattenkocher-Tarif tritt sofort in Kraft und gilt während der Dauer der verschärften Gasrationierung. Voraussetzung für dessen Anwendung ist die schriftliche Anmeldung des Plattenkochers beim EWZ.

Anmeldekarten sind erhältlich im Verkaufslokal, Uraniabrücke 2.

Kantonales

Landmaschinenschau und Gewerbeausstellung Uster

Die ostschweiz. Landmaschinenschau mit Gewerbeausstellung in Uster ist vom 6.—8. und 14.—15. April 1945 geöffnet. Das grosse Interesse, das der Veranstaltung von der Verkäuferseite entgegengebracht wird, macht es notwendig, die zu den bestehenden Hallen vorgesehenen Zeltbauten wesentlich zu erweitern. Alle bedeutenden Landmaschinen-Fabrikanten in der Schweiz beschicken die Ausstellung. Der Besucher kann sich über den gegenwärtigen Leistungsstand der landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften umfassend orientieren. Die angegliederte reichhaltige Gewerbeausstellung lohnt für sich allein den Besuch.

Eidgenossenschaft

Abschluss der Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Schweiz und den Alliierten

Gestern Donnerstagvormittag sind die Verhandlungen in Bern zu Ende gegangen und die Vereinbarungen unterzeichnet worden. Die amerikanischen, britischen und französischen Delegierten sind bereits abgereist.

Eine amtliche Verlautbarung besagt, dass Uebereinstimmung über folgende Fragen erzielt wurde: Handel der Schweiz mit der Gesamtheit der Kriegführenden; Warentransport über die schweizerischen Bahnen; die schweizerischen Elektrizitätsexporte; die Massnahmen welche von der Schweiz bereits getroffen wurden und noch getroffen werden sollen, um zu verhindern, dass geraubte Güter und Vermögenswerte in der Schweiz verborgen werden; die Belieferung der Schweiz mit Lebensmitteln und Rohstoffen überseeischer Herkunft sowie deren Transit auf den Eisenbahnen durch Frankreich.

Minister Stucki hielt eine Ansprache im Namen der schweizerischen Delegationen und bemerkte dabei, dass viel gefordert wurde und dass es unserem kleinen, neutralen Lande nicht möglich war, gewisse Forderungen anzunehmen. Wir haben nach seinen Worten viel geben müssen und könnten uns darüber keine Illusionen machen. Die Konzessionen der Schweiz seien präzis gehalten und treten sofort in Wirksamkeit. Die Konzessionen der Alliierten enthalten mehr Hoffnungen, aber durch die freundschaftliche Gesinnung, in der die Zusagen gegeben wurden hofft man auf ihre Erfüllung. Mit Genugtuung sei zu bemerken, dass unsere Neutralität unbeschädigt aus den Verhandlungen hervorgeht.

Weiteren Auskünften ist zu entnehmen, dass die Presse noch ergänzende Aufschlüsse erhalten wird. Die getroffenen Abkommen werden nicht veröffentlicht, wie es mit allen während der Kriegszeit abgeschlossenen Uebereinkünften gehalten wurde.

Professor Rappard, der Chef der schweizerischen Delegation gab noch zu bedenken, dass alles was von alliierter Seite nach der Schweiz transportiert wird, über den Boden des schwer leidenden Frankreich rollt und dass seine Lebensnotwendigkeiten berücksichtigt sein wollen. Es sei deshalb nicht mit einer Erhöhung der schweizerischen Lebensmittelrationen zu rechnen.

Der Bundesrat zu den Bombardierungen

Der Bundesrat hat sich von den zuständigen Departementen über die Bombenabwürfe über Zürich und Basel vom letzten Sonntag, die in Zürich 6 fünf Todesopfer forderten, Bericht erstatten lassen. Nach den Erhebungen steht fest, dass es sich um Abwürfe aus alliierten Flugzeugen handelt. Der Bundesrat gibt seinem starken Befremden darüber Ausdruck, dass sich derartige schwere Verletzungen der schweizerischen Neutralität wiederholen, trotz der ernsten und entschiedenen Vorstellungen und Protesten, die bisher schweizerischerseits erhoben wurden, und trotz der Zusicherungen, die schon wiederholt von den betreffenden Regierungen abgegeben worden sind. Es ist begreiflich, dass diese immer wiederkehrenden schwerwiegenden und in ihren Folgen für die Betroffenen so schmerzlichen Verletzungen schweizerischen Gebietes in der Bevölkerung des Landes lebhafte Empörung und Beunruhigung auslösen. Das eidg. politische Departement wurde beauftragt, gegen die neuen Neutralitätsverletzungen entschiedensten Protest zu erheben und zugleich aber auch neuerdings mit Nachdruck die Anordnung durchgreifender Massnahmen zu verlangen, damit die Wiederholung ähnlicher Angriffe auf unser Neutralitätsgebiet endlich und wirklich aufhöre.

Kriegswirtschaft

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Die mit den rosafarbenen Lebensmittelrationen zugeteilten Märzrationen werden aus saisonbedingten Gründen und zum Teil im Hinblick auf die Ostertage durch Inkraftsetzung blinder Coupons ergänzt, und zwar wie folgt:

Auf der ganzen A-Karte die beiden Coupons D für je 50 Gramm Hirse, die Coupons E 1 und E 2 für je ein Ei, die beiden Coupons F für je 50 Punkte Fleisch und die beiden Coupons R für je 25 Punkte Fleisch, sowie die beiden Coupons K für je 25 Punkte vollfetten Käse.

Auf der halben A-Karte sowie der halben B-Karte je ein Coupon D, F, R und K für die vorstehend angeführten Mengen, sowie der Coupon E 3 für ein Ei und auf der Kinderkarte die Coupons DK und WK für je 50 Gramm Hirse und der Coupon KK für 25 Punkte Vollfettkäse.

Entsprechend dem saisonbedingten reichlichen Angebot an Schlachtkälbern steht gegenwärtig überall frisches Kalbfleisch zur Verfügung. Es erfordert nur kurze Kochzeit und seine Berücksichtigung ist dringend erwünscht und wird durch die Freigabe blinder Coupons für Fleisch erleichtert.

Amerikanische Zusicherungen zur Verhütung der schweren Neutralitätsverletzungen

Der Vorsteher des eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Kobelt, empfing am Donnerstag im Beisein des Vorstehers des eidgenössischen Politischen Departements, Bundesrat Petitpierre, des Oberbefehlshabers der Armee, General Guisan, und des Kommandanten der Flieger- und Flabtruppen, Oberstdivisionär Rihner, den Kommandanten der amerikanischen Strategischen Luftstreitkräfte in Europa, Generalleutnant Carl M. Spaatz.

In einer langen Besprechung war Gelegenheit geboten, Mittel und Wege zu prüfen, die geeignet sein können, eine weitere Verletzung unseres Luftraums verhindern zu können. Generalleutnant Spaatz hat spontan erklärt, dass er neue Vorkehren zur Vermeidung der Wiederholung dieser bedauerlichen Vorfälle ergreifen und noch wirksamere Massnahmen unverzüglich anordnen werde.

Die Lawinen donnern ins Tal

In Andermatt ereignete sich gestern mittag ein schweres Unglück, indem eine niedergehende Lawine das Gebäude einer Festungswachtkompagnie eindrückte und mehrere Soldaten unter sich begrub. Fünf Mann konnten bis jetzt tot geborgen werden; indessen dauern die Sucharbeiten noch an. Das Urserental ist von der Umwelt abgeschnitten.

Infolge von Lawinenniedergängen sind die Axenstrasse sowie die Gotthardstrasse von Erstfeld aufwärts bis auf weiteres gänzlich gesperrt.

Weitere Todesopfer infolge von Lawinengängen werden aus Wassen, Göschenen und Amden gemeldet.

Ferienabonnement

Die Transportunternehmungen haben beschlossen, das Ferienabonnement für halbe Billette zur Förderung

---

— „Ei freilich: aber doch nur einer Witib — ein Pfirsich, dran schon ein anderer seine Lippen setzte!"

„Pfui, Bas'! Aber ich kenne sie ja gar nicht; was kümmern mich die fremden Menschen!"

Dagmar war schon mit der Schelle an die Tür gegangen, kehrte aber zurück, ohne sie geöffnet zu haben. „Nein, Bas", sagte sie mühsam, „mir ist das Herz bedrückt; ich muss hinaus, in die Luft!"

— „Ei, Kind, es wird ja Nacht, und du weisst, der alte Joseph sagt, die Unholden schauen dann aus dem Boden!"

„Nur in den Garten, Base; da gibt es keine!"

Die Alte wurde unruhig; sie rückte an dem Kinntuch, das sie über ihr schwarzes Käppchen gebunden hatte. „Du weisst, sieh mich nur an!" sagte sie; „das dumme Kopfreissen; ich darf nicht in die Abendluft. Wenn dich was ankäme! Dein Vater ist in Wordingborg!"

„O Bas' ich nehme Heudan, die Dogge, mit!" rief Dagmar beklommen: „sie war auch gestern abend bei mir!"

Die Alte nickte: „Ja, ja, Dagmar, die Dogge; ja, das geht! Du zogst ihr neulich auch den Dorn aus ihrer Tatze, wie Androklus dem Löwen! Du kennst doch die Geschichte!"

Sie sah sich um; aber da war Dagmar schon hinausgeschlüpft, und die Glocke stand wieder auf dem Tische. „Ei ja", sagte die Alte seufzend, „da läuft sie mit dem Hunde in die Nacht hinaus, und ich kann hier im Mondschein meine lieben Schatten zu mir laden; wir brauchen keine Lichter!"

Der Nachtschein fiel durch die kleinen Scheiben; und mitten im Gemache sass die alte Dame und sah mit geisterhaften Augen in die Dämmerung: nur mitunter eine leise Handbewegung, als sei es ein Willkommen.

— — Dagmar aber war hoch aufatmend die Treppen hinabgeflogen; unten in dem grossen Flur erhob sich die Dogge und sprang freudig ihr entgegen. „Heudan, mein Hund, komm, komm mit mir!" rief sie ängstlich, und das Tier drängte sich an die schmächtige Gestalt, dass sie dem Ungestüm kaum wehren konnte.

Sie schritten aus einem hinteren Tore durch einen weiten Hof, an dessen Ende ein Gelass zur Absonderung bissiger oder neuer Hunde war; und Heudan sah verwundert zu dem Mädchen auf, als sie dort eingetreten waren. Dagmar aber schlug das Herz bis in den Hals hinauf, da sie eine der ledig hängenden Ketten fasste und das Halsband des Tieres daran befestigte. Es war nur Liebes von der jungen Hand gewohnt und leckte mit der roten Zunge nach ihr hin; da schlug sie die Arme um seinen rauhen Nacken: „O Heudan, ich bin treulos, aber — du, du bellst auch gar zu schreckbar!" Und eilig lief sie hinaus und schob den Riegel vor; dann ging sie durch eine Pforte in den Garten, durch Lindengänge und zwischen düsteren Taxusbüschen; da kam vom Hof ein Winseln, und einen Augenblick stand ihr der Atem still; aber sie drückte beide Hände vor die Ohren, und als sie auf den Platz hinaustrat, wo die Würzebeete waren und wo das volle Mondlicht ihr entgegenquoll, da hörte sie nur noch die Nachtigall, die drüben am Waldesrande schlug. Der Atem ging heftig durch ihre offenen Lippen; sie setzte sich auf die Bank und blickte vor sich auf den Wipfel der hohen Pappel, deren Blätter im Nachthauch sich bewegten. Doch aus den beklommenen Atemzügen wurden Worte: „Was wolltest du hier, Dagmar?" sprach sie leise. „Die Nachtigall?" — Sie horchte eine Weile, und der Vogel sang, als müsse er einen Preis ersingen — aber Dagmar schüttelte das Köpfchen, und ihre Lippen flüsterten, indem sie die Hände vor die Augen schlug: „O heilige Jungfrau, wenn du mir hold sein wolltest!"

Da rauschten neben ihr die dichten Pappelzweige; und ehe sie es fassen konnte, schwang ein Mann sich auf die Mauer und hinab dann in den Garten. Ein Schrei rang sich aus ihrem Munde, aber sie erstickte ihn; denn schon lag er ihr zu Füssen, jung und schön, und sah mit flehenden Augen zu ihr auf: „Seid milde, Fräulein! O, wie hold seid Ihr! Ich sah noch nimmer Euresgleichen!"

Sie sagte nichts; mit kindisch weit geöffneten Augen blickte sie ihn an, erschreckt und doch entzückt,

des innerschweizerischen Ferienverkehrs auch in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1945 auszugeben. Die Abonnementspreise (10 Fr. für die zehntägige Gültigkeit und Fr. 3.50 für jede siebentägige Verlängerung) werden unverändert beibehalten und auch die Benützungsbedingungen bleiben sich gleich. Ueber die kommenden Osterfeiertage wird für die Benützung des Abonnements folgende Erleichterung gewährt: Die fünftägige Frist, während der die letzten 50 km der Rückfahrtsstrecke mit dem Hauptbillett nicht zurückgelegt werden dürfen, wird bei Reiseantritt am 29. und 30. März (Gründonnerstag und Karfreitag) ausnahmsweise auf vier Tage herabgesetzt. Die Abonnemente mit Reiseantritt am 29. März (Gründonnerstag) sind somit zur Rückfahrt auf den letzten 50 km schon am 1. April (Ostern) gültig und die Abonnemente mit Reiseantritt am 30. März (Karfreitag) schon am 2. April (Ostermontag).

Amtliches

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 18. März 1945, finden folgende Wahlen und eine Gemeindeabstimmung statt:

1. Die Erneuerungswahlen der Bezirksstatthalter, der Mitglieder der Bezirksräte und ihrer Ersatzmänner.

2. Die Erneuerungswahlen der Bezirksanwälte.

3. Die Erneuerungswahlen der Mitglieder der Bezirksschulpflegen.

6. Die Gemeindeabstimmung über folgende Vorlagen:

a) Statuten der Versicherungskasse und der Spar- und Hilfskasse für das städtische Personal und die Lehrerschaft;

b) Ausbau der Birmensdorferstrasse zwischen Höfliweg und Albisriederstrasse (Waldegg).

Bezüglich der Durchführung der Wahlen und der Abstimmung wird auf das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 11. März

9.15 Uhr Predigt Pfr. Leimgruber
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule

Mittwoch, den 14. März, 20 Uhr im Sonnegg: Vortrag von Herrn Dr. jur. H. F. Welti, Zürich: Wirtschaftliche und geistige Probleme der Nachkriegszeit".

Freitag, den 16. März, 20.15 Uhr im Schulhaus Oberengstringen: Bibelabend, Pfr. Trautvetter

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 11 mars 1945

9.30 h. Culte. M. R. Ecklin.
Actes 4; 12. Cant. 450. 447. 433. 471.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
17 h. Concert de la Passion.

Lundi, 20 h. Kernstr. 4. Conférence du Dr. Liechti, du centre antialcoolique zurichois.

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Vendredi, explication biblique, à 20.15 h

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 11. März

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
17 Uhr Fastenpredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 11. März

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt K. Alder

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt K. Alder
18 Uhr Predigt F. Böhlen

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 11. März

19.30 Uhr Predigt

Dienstag, den 13. März, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 14. März 1945, 20 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
2. Bass Vorprobe punkt 19.45 Uhr.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 11. März 1945

Meisterschaftsspiele:

Höngg II — Oberglatt I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. „Gsteig".

Horgen I — Höngg I in Horgen. Beginn 15 Uhr. Besammlung 12.45 Uhr bei den Billettschaltern Zürich-H.-B. Abfahrt des Zuges 13.01 Uhr.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

als wollte sie die Worte ihm von den Lippen lesen. Doch das Winseln der Dogge scholl vom Hof herüber durch die Büsche, und des Ritters Hand fuhr jäh nach einem Jagdstahl, der an seinem Gürtel hing.

Aber sie schüttelte nur leise mit dem Köpfchen, da liess er die halbgezogene Waffe wieder fallen. „Wer seid Ihr?" frug er. „Wollet Ihr mir's sagen?"

Und sie antwortete: „Ich bin Dagmar, des Hauses Tochter; und wer seid Ihr?"

Er erschrak und wollte schon eine Mär erzählen, wie er zu anderen Zeiten wohl getan, doch da er in dieses Kinderantlitz blickte, so konnte er es nicht; er sagte nur: „Ich, süsse Fraue, bin ein selig unseliger Mann, seitdem ich Euch gesehen habe!"

— „Aber, Herre, das ist nicht rechte Antwort!"

Da hob er die Hände bittend zu ihr auf: „Verlanget nicht weiteres; es wär auf Nimmerwiederkehr!"

„So redet nicht!" rief sie hastig; aber ein Zug der Angst flog dennoch über das zarte Antlitz, und sie setzte bei: „Nur, um der Gottesmutter Leiden, schweigt nicht zu lang; es täte mir weh!" Und wie durch körperlichen Schmerz getrieben, drückte sie die Hand auf ihre linke Brust. Da er sorgvoll mit den Augen folgte, sprach sie: „Ihr wisset, das grosse Sterben, als das ins Land kam . . . aber" — unterbrach sie sich — „wo waret Ihr denn damals?"

„In Paris", sagte er leise, als wolle er den Laut ihrer Stimme nicht verlieren; „in Prag dann später; auch dort am Königshof".

Sie sah ihm in sein schönes Antlitz, auf den gestickten Sammetrock und wie die goldenen Knöpfe im Mondlicht blitzten. „So wisset Ihr nichts von uns — o herzliebe Mutter! Süsse Schwester Heilwig!" rief sie; „o meine Brüder — alle sind sie gestorben!" Plötzlich ergriff sie seine Hand: „Kommt!" rief sie und zog ihn mit sich auf eine kleine Höhe, von wo man seitwärts bei dem Walde in das flache Land hinaussehen konnte. Er glaubte eine Niederung zu gewahren und einzelne Pfähle, durch dunstigen Nebel schimmernd, der dort umzog. „Dort!" sprach sie kaum hörbar und zeigte mit ausgestreckter Hand dahin.

Er schwieg: er wusste, das sei der Pestacker, wohin sie gewiesen hatte. — Ein Nachthauch kam und hob ihr dunkles Haar ein wenig von dem schmalen Antlitz und wehte das Gewand um ihren zarten Körper; ihm war auf einmal, als sei auch sie unhaltbar auf der Erde. „Wenn dort Eures Blutes einer ruht, so gönnet ihm die Ruhe!" sprach er zitternd.

Doch sie streckte die Arme aus und rief: „Mein Vater! Mein armer Vater! Wir werden nimmermehr vom Tod geheilet!"

„Das klang hart von Euren jungen Lippen!" sprach der Mann.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Aufforderung

Streitbolde Paul und Alexander
„g" euch jetzt wieder, „u" einander!

Auflösungen.

Aus Nr. 21: Samenhändler
Aus Nr. 22: Ueberlegen — Ueberlingen

Alkoholfr. Speiserestaurant zum „Fischerheim" Höngg

Am Wasser 55 **Telefon 56 78 27**

MENÜ

	Mittagessen		Abendessen
Sonntag:	Flädlisuppe Wienerschnitzel Spaghetti Gemüsegarnitur Salat od. Compote	Fr. 2.80	Einlaufsuppe Geschnetz. Kalbfl. Rösti Salat
Montag:	Hafersuppe Käse-Omlette Bäckerkartoffeln Compote	Fr. 2.20	Tagessuppe Kartoffelauflauf garniert Compote
Dienstag:	Kraftbrühe m. Einl. Bernerplatte garniert	Fr. 2.20	Hausmachersuppe Rumpsteaks Gemüsegar. Salat
Mittwoch:	Erbssuppe Käseschnitte Gemüsegarnitur Compote od. Salat	Fr. 2.20	Tagessuppe Weinschnitten garniert Compote
Donnerstag:	Gemüsesuppe Hackbraten Kartoffelstock Rübli-Erbsli Salat od. Compote	Fr. 2.20	Tagessuppe Bratwurst Zwiebelsauce Rösti Salat
Freitag:	Crèmsuppe Spaghetti napoli. garniert Compote	Fr. 2.20	Kartoffelsuppe Käseschnitte mit Spiegelei gem. Salate
Samstag:	Tomatensuppe Burgunderbraten garniert Salat od. Compote	Fr. 2.20	Tagessuppe Entrecôte n. Jägerart garniert Salat

Mit höflicher Empfehlung **Familie Wegmann**

Garage
zu vermieten

Ackersteinstr., ganz billig.
Zu erfragen **Tel. 56 75 44**

Tüchtige

Damenschneiderin
empfiehlt sich für Neuanfertigung und Umändern.
Geht auch ins Kundenhaus.

Daselbst **zu verkaufen**

25 Stück Erbsenstickel

Lattmann, Limmattalstr. 116, I. l.

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.



Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Kochherdli
1- und 2-löchrig liefert in verschiedenen Preislagen

Schlosserei **Vollenweider**
Riedhofstrasse 3, Höngg

Wissen Sie schon
dass Sie auch in der Talchern Ihre **Papeterlewaren** gut und billig kaufen können?

Stets grosse Auswahl in **Trauer- u. Gratulationskarten** für jeden Anlass.

Höflich empfiehlt sich
Frau Locher-Reich
Limmattalstr. 218 Bitte läuten!

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 116	I	sofort			daselbst
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos

Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

ngg

Der Höngger

Freitag, 16. März 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 24

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Landwirtschaftlicher Arbeitsdienst der Jugendlichen im Kanton Zürich

Was muss der Landwirt vom landwirtschaftlichen Arbeitsdienst wissen?

Ausser vom guten Willen des jugendlichen Pflichtigen hängt der Erfolg des Arbeitseinsatzes vom Landwirt und seinen Leuten ab. Er verlangt die jugendlichen Hilfskräfte ausschliesslich bei der Arbeitseinsatzstelle (über 16 Jährige) oder bei der Schülerlanddienststelle (unter 16 Jährige) seiner Wohngemeinde; er füllt dabei den braunen Anmeldebogen aus. Der Landwirt ist verpflichtet die Hilfskräfte unverzüglich nach dem Eintreffen bei der Gemeindestelle anzumelden; für nicht angemeldete Dienstpflichtige haftet er bei Unfall und Krankheit selber. Die Versicherungsprämie von 5, 10 oder 20 Rappen (je nach dem Alter des Jugendlichen) sind am Schluss jeder einzelnen Dienstzeit vom Landwirt an die Gemeindestelle zu bezahlen. Unfälle und Erkrankungen sind dort sofort zu melden.

Die Landwirte haben die jugendlichen Helfer in ihre Familie aufzunehmen (ausgenommen bei Lagern) und auf ihr körperliches und sittliches Wohl zu achten. Die Ernährung soll zweckmässig und genügend sein; die Abgabe alkoholhaltiger Getränke ist verboten. Die Vermittelten haben ein Anrecht auf ein eigenes Bett und auf wenigstens 8 Stunden Schlaf; die Arbeit soll in der Regel nicht über 20 Uhr hinaus dauern. Die Jugendlichen haben ferner ein Anrecht auf einen Tagessold von Fr. 1.50, der ihnen auch am Einrückungstag, am Entlassungstag und an Sonntagen auszurichten ist; bei guten Leistungen soll er erhöht werden. Jugendliche dürfen nicht zu ausserhalb der Landwirtschaft liegenden Arbeiten verwendet werden. Die Arbeit soll den Kräften entsprechen; die Jugendlichen können erwachsene Landarbeiter nicht voll ersetzen. Die Arbeitsdienstpflichtigen sind zweckmässig anzulernen. In der Regel ist an Sonn- und Feiertagen frei zu geben; nach Wochen mit schlechter Witterung kann in Erntezeiten an schönen Sonntagen die Arbeit nachgeholt werden. Für den Gottesdienst ist dem Bekenntnis entsprechend die notwendige Zeit frei zu geben.

Die Vermittlungen begannen am 1. März und dauern bis Ende Oktober.

Lokales

HÖNGG

Armbrustschützen-Verein. Die Sektion Höngg ist an der letztjährigen Delegiertenversammlung in St. Gallen bestimmt worden, die diesjährige Eidgössische Delegierten-Versammlung zu organisieren. Nächsten Sonntag, den 18. März 1945 werden sich in Höngg im Restaurant zur „Wartau" ca. 130 Delegierte aus allen Teilen der Schweiz einfinden, um die reichhaltige Traktandenliste durchzuberaten.

In sehr zuvorkommender Weise hat sich als Vertreter unserer Behörde Herr Stadtrat Peter, Finanzvorstand der Stadt Zürich, bereit erklärt, unsere Delegierten auf dem Boden der Stadt Zürich willkommen zu heissen.

Während dem gemeinsamen Bankett wird die Harmonie Höngg-Wipkingen sowie das Jodeldoppelquartett des Turnverein Neumünster uns mit ihren Vorträgen erfreuen.

Machen wir Höngger-Armbrustschützen es uns zur Pflicht, an dieser Tagung, wenn auch nicht als Delegierter, vollzählig den Verhandlungen zu folgen.

Nur noch kurze Zeit und es beginnt wieder unsere Schiess-Saison. Verschiedener Umstände halber, sind wir gezwungen, unseren Schiesstand hinter den Saal des Restaurant zur „Wartau" zu verlegen. Bereits haben verschiedene unserer Mitglieder durch Frondienst die Grab- und Planierungsarbeiten soweit vorbereitet, dass sofort mit dem Aufstellen des einfachen Scheiben- und Schiesstandes begonnen werden kann. Hoffen wir doch, unsere 1. Schiessübung Anfangs April abhalten zu können. Nur durch Training kann der Schütze und auch die Sektion etwas erreichen. Rüsten wir uns auf das Schützentreffen, das im Albisgütli im Monat Mai durchgeführt wird und mache es sich jeder Aktive zur Pflicht, die vorgeschriebenen Uebungen restlos zu besuchen, damit unsere Erfolge vom vergangenen Jahr gesteigert werden können. Zeigt auch während der kommenden Schiess-Saison die wahre Schützenkameradschaft!

Quartierverein. Im Schosse des Quartiervereins Höngg wird anlässlich der Generalversammlung am nächsten Freitag, den 23. März in der Mühlehalde Herr Dr. F. Zellweger, Schulpräsident, über das Thema „Lebendige Schule" sprechen. Anschliessend Vorführung des Filmes „Lebendige Sekundarschule" und Diskussion. Es wird heute schon auf diese Veranstaltung hingewiesen.

Sportverein. Resultate der Meisterschaftsspiele vom letzten Sonntag: Horgen I — Höngg I 2 : 3. Höngg II — Oberglatt I 8 : 1.

Nach viermonatiger Pause trat am vergangenen Sonntag die erste Mannschaft in Horgen zum ersten Spiel der Retourrunde an und auch diesmal gelang ihr wieder ein knapper Sieg. Auf dem noch ziemlich schweren Terrain entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spiel und nach ca. 10 Minuten gingen die Unsern durch einen Freistoss, aus 25 Metern durch den Mittelläufer prächtig versenkt, in Führung. Bis zur Pause konnte der Vorsprung durch zwei weitere Tore von Max Widmer, der zum erstenmal seit seiner schweren

Feuilleton

8

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Da wandte sie ihr Haupt und sah den Schmerz in seinen Augen. „Ich wollte Euch nicht Leid tun!" sprach sie bittend; „nur sagen: von all dem Sterben habe auch ich mein Teil behalten!" — und sie fasste wieder mit der Hand nach ihrem Herzen — „des Königs Arzt, der spanische Jude, ich hörte ihn einst zur Base sagen, es sei zu gross, ich könnte einmal so hingehen; starkes Leid und Freude könnte ich nicht ertragen. Und die gute Bas', will sie mir lieb tun, so sagt sie, ich hätte weisse Rosen auf den Wangen!"

Sie schwieg, und er antwortete ihr nicht; aber sie sahen sich in die Augen, und drunten aus der Tiefe schlug die Nachtigall. „Frühling!" sprach er leise und öffnete die Arme ihr entgegen. Da lag sie an seiner Brust, die Augen geschlossen, die Hände um seinen Hals gestrickt; und für die Worte, welche ihnen fehlten, sang die Nachtigall, als müsse ihr die Brust zerspringen — und nun ein Ton, lang ausatmend, ohne Ende. „Sie stirbt!" rief Dagmar, warf das Haupt zurück und schaute in des Mannes Augen. „Oh, kann man auch vor Liebe sterben?" — Er aber, in dem Törichttun der Minne, hob ihre leichte Last gegen den Silberschein des Mondes und küsste ihre Wangen: „O meine weissen Rosen! O heilige Jungfrau, beschütze mir mein ganz unfasslich Glück!"

Da scholl vom Schlosse her das Klirren einer Pforte, und sie wand sich jäh aus seinen Armen. „Scheiden!" rief sie schmerzlich; dann nahm sie seine Hand, doch nur für eines Atemzuges Dauer. „Nein, fort! — fort!" rief sie in Schrecken. „O vergiss nicht mein; ich müsste sterben!"

Sie fühlte einen heissen Kuss auf ihrem Mund; dann rauschte es in den Pappelzweigen, und sie war allein. Sie stand, als wäre sie nicht lebend; ihre Wangen waren blass, von ihren Lippen aber schimmerte es rot: das war die Minne, die dort des anderen Paares harrte. „O Herzliebe, o sehnende Not!" seufzte das Kind und sank auf ihren Sitz. „Und wie heisset er denn nun? — Er? Er —?" und lächelnd antwortete sie sich: „Das weiss ich nicht . . . o heilige Jungfrau!"

Da kamen Schritte näher, und aus den Büschen sprach ein altes Stimmchen: „Nein, nicht dorthin; hier, Grete; hier bei dem Taxus! O heilige Mutter Gottes!" Und die Base in ihrem Marderpelz, den Kopf mit einem dicken Tuch vermummt, trat mit der alten Grete in den Mondschein hinaus. „Kind, Kind, wo bleibst du?" rief sie. „Muss deine alte Base dich suchen gehen!"

— „O Bas', es ist so schön hier!"

„Und" — die Alte sah sich um — „du bist ja ganz allein; wo ist der Hund, der Heudan?"

„Der Hund?" sprach Dagmar hastig. „Ist der nicht hier?"

„Ei, Kind, das musst du ja doch selber wissen!"

„O Bas', du hättest die Nachtigall nur hören sollen!" Und wie gerufen drang der Vogelschall von neuem aus der Tiefe, und das Mondlicht glitzerte auf den Blättern der Hülsen und den Nadeln des Taxus; von Düften schwamm es in der Luft. Einen Augenblick stand die Alte, das Ohr geneigt: „Ja, ja; du heil'ger Gott, das wäre ein Plätzchen für die Minne hier!" sprach sie murmelnd vor sich hin. „Vor Zeiten, ach, vor langen Zeiten!" Dann aber trieb sie zu rascher Rückkehr in das Haus, denn ein Abendwind hob sich und rauschte durch die Wipfel der Bäume.

Dagmar ging mit unhörbaren Schritten, da sie beim Gelass vorbeikamen, worin sie Heudan, die Dogge, eingesperrt hatte. „Morgen, mein Hund", sprach sie leise gegen die verriegelte Tür; „ich hol dich früh!" Aber der Hund schien zu schlafen, es blieb alles still.

Operation wieder im 1. Team mitwirkte, auf 3:0 erhöht werden. Nach dem Wechsel blieb das Treffen weiterhin ausgeglichen; nun gelang es aber den Einheimischen den Rückstand auf 2:3 zu verkürzen, aber der verdiente Sieg konnte von unserer Elf doch gehalten werden. Wir dürfen allerdings noch erwähnen, dass auch Höngg noch drei Tore erzielte, die aber alle vom Unparteiischen wegen Offside annulliert wurden, was in zwei Fällen aber nicht zutraf, da — auch nach Aussagen des Gegners — keiner der Schützen in Offsideposition war. Nun, die zwei Punkte brachten wir ja auch so heim und haben nun nach Verlustpunkten bereits Horgen überflügelt. In der Rangliste der Gruppe steht nun der S. V. Höngg von allen deutschschweizerischen Clubs am besten, und er wird am kommenden Sonntag Gelegenheit haben, zu beweisen, dass er diese Position auch verdient.

Die sympathische Elf von Mendrisio ist der Gast des nächsten Sonntags auf dem Hönggerberg und die Unsern brennen darauf, für die im Tessin erlittene 1:5 Schlappe Revanche zu nehmen. Der gute Wille aller Elf ist vorhanden, den Ticinesi zu beweisen, dass auch hier Fussball gespielt werden kann und zum erstenmal in dieser Saison wird unsere Mannschaft komplett antreten können. So dürfen wir uns bestimmt auf ein spannendes und gutes Spiel freuen und hoffen, dass nicht beide Punkte durch den Gotthard abwandern. Spielbeginn ist nachmittags 15.00 Uhr; vorgängig trifft unsere zweite Mannschaft, die prächtig in Fahrt gekommen ist, (Torverhältnis der drei letzten Spiele 19:4) auf Black Boys II. Besuchen Sie diese zwei Spiele, es wird sich bestimmt lohnen. lin.

Ein Siebziger! Morgen Samstag, den 17. März ist es unserm Mitbürger Fritz Eggeling, Wieslergasse 1, vergönnt seinen 70. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit zu begehen. Viele von uns kennen den heute noch strammen Schrittes, seinen Beruf als Decorateur ausübende, vifen Mann, dem man im Alter den ehemaligen Turner sicherlich immer noch ansieht. Fritz Eggeling hat denn auch während langer Jahre als Riegenchef der Männerriege geamtet und ist heute noch Obmann der Gruppe Höngg der Kantonalen Turnveteranen. Der Jubilar hat sich im Verlauf seines arbeitsreichen Lebens in Höngg eine schöne Existenz aufgebaut, die ihm Lohn war, für seine werkmännische Arbeit in seinem Beruf und dessen Fleiss den Grund zu einem anhänglichen und guten Kundenkreis geschaffen hat. Der Turnverein und speziell die Männerriege durften im Laufe der Jahre immer wieder konstatieren, dass Fritz Eggeling ihnen sein regstes Interesse schenkte und nie beiseite stand wenn es galt bei diesem oder jenem Anlass tätig mitzuhelfen. In seinen Entschlüssen und Auffassungen, auch wenn sie sich vielleicht nicht immer mit andern Ansichten deckten, konnte aber immer wieder die lautere Ehrlichkeit mit der sie vertreten wurden, festgestellt werden und die nur den einen Zweck hatten: der Sache als solcher zu dienen. So wünschen wir dem Jubilar zu seinem Eintritt ins achte Jahrzehnt, was einem in diesem Alter am besten frommt, nämlich — Gesundheit und Erhaltung seiner jetzigen Schaffensfreude. K.

Stadt Zürich

Wahlen und Abstimmungen vom 18. März

Gemeindeabstimmung:

1. Sanierung der Versicherungskasse des städtischen Personals	Ja
2. Ausbau der Birmensdorferstrasse	Ja

Berufliche Weiterbildung

An der Gewerbeschule der Stadt Zürich werden im kommenden Sommersemester als Vorbereitung auf die höhere Fachprüfung (Meisterprüfung) Kurse in Buchführung, Geschäftskorrespondenz und Rechtskunde durchgeführt. Bei der Einschreibung ist der Ausweis über bestandene Lehrabschlussprüfung vorzulegen. Für Personen ohne Lehrabschlussprüfung werden zur allgemeinen Weiterbildung in den genannten Fächern besondere Kurse geführt.

Die Anmeldungen finden vom 3.—5. April 1945, 17.30—20 Uhr im Gewerbeschulhaus statt.

Eidgenossenschaft

Schweizer Musiker zum „Fall Furtwängler"

41 prominente Schweizermusiker, wie Dr. Volkmar Andreae, Dr. Ansermet, Joseph Bovet, Willy Burkhard, Joseph Lauber, Jacques-Dalcroze, Othmar Schoeck, veröffentlichten folgende grundsätzliche Erwägung zum „Fall Furtwängler":

„Wir sind über die beschämende Tatsache, dass in unserem Lande die Freiheit des Geistes missachtet und die Kunst zu Machtkämpfen politischer Parteien missbraucht wird, aufs tiefste betroffen. Die Auswirkungen des „Falles Furtwängler" sind nicht abzusehen und erfüllen uns mit ernster Besorgnis.

Es ist eine grundlegende Voraussetzung jedes Zusammenlebens im Staate, dass die Behörden die Ordnung aufrecht erhalten und nicht Drohungen weichen. In der Eidgenossenschaft darf die Freiheit der Kunst nicht von der Politik angetastet werden. Durch solche Uebergriffe verrät die Schweiz die Grundsätze der Demokratie. Wir erwarten daher von unseren Behörden, dass in Zukunft das Leben der Kunst und das für uns Schweizer unabdingbare Recht der geistigen Selbstbestimmung geschützt werden".

Neu-Erscheinungen

Sexualerziehung

In der sehr wichtigen und schwierigen Aufgabe der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder finden sich manche Eltern und Erzieher nicht leicht zurecht und die Fülle der Schriften über dieses heikle Gebiet wirkt eher verwirrend. Wenn sich hierüber in der bekannten „Eltern-Zeitschrift" für Pflege und Erziehung des Kindes eine Spezialärztin für Geburtshilfe äussert, so darf der Leser überzeugt sein, dass diese Ausführungen sich allen Eltern als eine wertvolle Hilfe erweisen wird, die beiträgt, die Kinder in allen Fährnissen des Lebens den Halt bei ihren Eltern suchen zu lassen. Auch der übrige Inhalt des Heftes zeichnet sich durch sachkundige Gediegenheit und praktischen Wert aus. Hervorgehoben seien die Artikel über schlaflose Kinder, über Kinder die trotzen und über Sport und Elternhaus. Die ständig erscheinenden Rubriken des „Sprechsaals" und der „Handarbeiten" entheben die Mütter mancher Sorge. Erwähnt sei auch die vortreffliche bildliche Ausstattung. Probehefte der überall geschätzten und beliebten Zeitschrift sind kostenlos und unverbindlich von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich, sowie von jeder Buchhandlung erhältlich. Preis halbjährlich Fr. 4.25, jährlich Fr. 8.—. Mit dem Abonnement kann eine vorteilhafte Kinder-Unfallversicherung verbunden werden.

Kriegswirtschaft

Für die Abgabe von gekochtem Fleisch, konsumfertiger Fleischbrühe und Suppe in Metzgereien hat die Eidg. Preiskontrollstelle Höchstpreise angesetzt. Sie betragen (ohne Umsatzsteuer) für Siedfleisch oder „Spatz" ohne Bein Fr. 9.60 je kg oder 55 Rp. je Portion zu 50 bis 55 g, für Bratenfleisch ohne Bein 11 Fr. je kg oder 60 Rp. je Portion zu 50 bis 55 g. Der Gewichtsansatz von 50 g darf unter keinen Umständen unterschritten werden. Für Portionen von mehr als 55 g darf der Siedfleischpreis von 55 Rp. um 10 Rp. je 10 g Mehrgewicht, der Bratenfleischpreis von 60 Rp. um 12 Rp. je 10 g Mehrgewicht erhöht werden. Für die Abgabe kräftiger, klarer, konsumfertiger Fleischbrühe dürfen 30 bis höchstens 40 Rp. je Liter berechnet werden, für gebundene, „dicke" Kartoffel-Gemüsesuppe 40 bis höchstens 50 Rp. je Liter.

Wie bereits bekanntgegeben, kann die Kartoffelbeimischung zum Brot nur noch bis Ende März beibehalten werden. Aus dem Bewertungsverhältnis 1 kg Brot ohne Kartoffelbeimischung = 1000 Punkte ergibt sich für den Monat April eine weitere Herabsetzung der Brotration. Diese beträgt noch 200 g pro Tag. Die Fettstoffzuteilung muss infolge der unterbundenen Zufuhren weiter eingeschränkt werden. Die Gesamtmenge der zugeteilten Fettstoffe beträgt im April, bei Wegfall der Fett/Oel-Coupons, auf den A- und B-Karten sowie auf der Kinderkarte 500 g. Die Fleisch-Grundration bleibt mit 850 Punkten unverändert. Konfitüre-Coupons gibt es im April keine und die auf Ostern erhöhte Tafelschokoladeration wird wieder auf die früheren 50 Punkte herabgesetzt. Anderseits erfährt die Eierzuteilung eine saisonmässig bedingte Erhöhung auf 4 Stück. Die April-Lebensmittelkarten, auf denen wieder Coupons für Gerste/Hirse diejenigen für Hafer/Hirse ersetzen, enthalten noch einmal eine Hülsenfrüchte-Zuteilung. Die übrigen Rationen erfahren keine Aenderung.

Im Hinblick auf die Versorgungsschwierigkeiten musste die persönliche Seifenration für die Monate April, Mai und Juni 1945 um 50 Einheiten gekürzt werden. Die Seifenkarte für das zweite Quartal enthält somit 200 Einheiten.

Amtliches

[redacted]

Frühjahrsferien der Volksschule

Das Schuljahr der städtischen Volksschule (Kindergärten, Primar- und Sekundarschule) schliesst mit dem 29. März 1945.

Die Examen finden am 3. und 4. April statt; die Frühjahrsferien dauern bis und mit dem 23. April (Sechseläuten). Wiederbeginn des Unterrichtes am 24. April 1945.

Und bald lag sie in dem schmalen Bettchen in der Kemenate der Base: aus dem grossen Himmelbette scholl bald das gleichmässige Atmen einer ruhig Schlafenden; von dem jungfräulichen Lager hob sich in dem zweifelhaften Mondlicht noch ein blasses Köpfchen, das schwarze Haar in ein weisses Seidennetz gehüllt. „O Mutter der Gnaden", flüsterte das Kind, „ich habe sie beide belogen, Heudan erst, den Hund, und dann die gute Base! Ach, Heilige, aber wenn man erst so alt ist! Sie verständen das doch beide nicht!" Dann legte sie die Hände über die junge Brust, und sanft wie eine Wolke kam der Schlaf.

— Rolf Lembeck wanderte indessen mit langsamen Schritten heimwärts; er wusste wohl, auf Dorning erwartete ihn auch sein schönes Weib, und sie war sein mit allen ihren Wonnen; aber ihn überfiel es, als fürchte er die starken Weiberarme, und ging den Weg hinab wie in ein Tal des Todes.

* * *

Durch alle Gefahren aber fand die Minne ihren Weg. Rolf, der Leichtlebende, wie das schuld- und truglose Kind, sie waren beide plötzlich klug geworden und reich an Plänen und an Listen; denn Minne schärfte ihre Sinne und gab ihnen zum Schild die träumerische Vorsicht. Und alles fügte sich, als ob es helfen sollte: die Base hatte bei dem Nachtgang ihren Fluss im Kopf verschlimmert; den Schlosshauptmann hielt der König noch in Wordingborg. Rolf Lembeck zwar erkaufte sich bei seinem Weibe nur durch erzwungene Zärtlichkeit die flüchtigen Stunden seines echten Minneglückes; und mitunter, wenn er sie umfangen wollte, setzte sie ihre schöne Faust gegen seine Brust und sah ihm prüfend in die Augen, ob seine Seele auch dabei sei; und so geschah es unterweilen, dass sie plötzlich seine Arme von sich warf und schweigend aus der Tür schritt. — Und als zu Haderslevhuus der Schlosshauptmann aus Wordingborg heimkam, da trug ihm wohl die Tochter ein schweres Herz entgegen, und als er ihr die Wangen strich und frug: „Was ist mit meiner Dagmar?" da schüttelte sie nur den Kopf und sah zu Boden und nicht wie früher in das geliebte und gefurchte Antlitz über ihr; und zu sich selber sprach sie: „O brennend Leid! Wem soll ich reden, wem soll ich schweigen?" Doch es ward nicht laut; sie schwieg nur für den fremden Mann, und ein Weh durchflog sie wie einstmals in der Pestzeit, als sei sie nicht mehr ihres Vaters Kind; doch war es heute nicht ihres Vaters Schuld.

So schien die Heimlichkeit geborgen; aber ein Durchblick von eines Sandkorns Umfang konnte sie verraten. Schon mehrmals hatte Frau Wulfhild ihren Schreiber angehalten: „Nun, Gaspard, wo bleibt die Puppe?" und er hatte geantwortet: „Verzeihet, Frauenwünsche sind schneller noch als Mannesarbeit!" Gleichwohl trug er schon etwas in seinen Sinnen; nur wollte er es unreif nicht herausgeben. Er hatte auch einmal vom Wege aus des Schlosshauptmanns Tochter über die Gartenmauer lehnen sehen; und auch zu ihm hatte die Dogge, die mit den Vordertatzen zwischen den Zinnen stand, das gewaltige Gebell hinabgesandt. „Hm, ein Kind noch!" hatte er bei sich gemurmelt; „ein Kind mit einem Hunde! Und doch — auch bald nicht mehr; wer weiss?"

Und eines Morgens sprach er zu dem Ritter: „Wisset, Herr, drunten in Haderslev hat ein junger Schmied, der eben aus dem Reich gekommen ist, ein neues Schiesswerk heimgebracht: es ist ein eisern Rohr und wird mit einem Pulver draus geschossen! So's Euch gefällt, wir könnten einmal hinüberreiten!"

„Heiliger Hubertus!" rief Herr Rolf; „kümmert Gaspard der Rabe sich auch um Schiesszeug?"

Der Schreiber warf von unten seine scharfen Blikke auf den Frager: „Wenn ich nur treffen könnte!" sagte er.

Da lachte Rolf Lembeck: „So komm! Ich kenne die Feuerröhre schon von Prag; wer weiss, ob nicht dein Treffer drin sitzt!"

„Vielleicht", erwiderte Gaspard, und da der andere nach dem Reitstall schritt, sah er ihm nach, als sähe er auf seine Beute.

In kurzem ritten sie auf Haderslev. Es war zu Ende Juni; Rolf hatte sein Mäntelchen schon auf des Rappen Hals gelegt, denn die Sonne brannte; Gaspard warf die Gugelkappe in den Nacken. So ritten

[redacted]

Ausgabe der Veloschilder für das Jahr 1945

Die Velofahrausweise sind bis spätestens 31. März 1945 zu lösen. Wer bis zuletzt wartet, gerät in den zeitraubenden Stossverkehr.

Den in den Landgemeinden des Bezirkes, sowie in Affoltern und Höngg wohnenden Radfahrern steht es frei, die Erneuerung gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Rp., anstatt beim Statthalteramt, bei der zuständigen kantonalen Polizeistation vornehmen zu lassen.

Die Fahrradgebühr beträgt wie bisher Fr. 2.— und die Prämie für die vom Staat vermittelte Haftpflichtversicherung Fr. 1.60, vom 1. Oktober an noch Fr. 1.—.

Bei der Erneuerung sind die alten Schilder und Ausweise abzugeben.

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 18. März 1945, finden folgende Wahlen und eine Gemeindeabstimmung statt:

1. Die Erneuerungswahlen der Bezirksstatthalter, der Mitglieder der Bezirksräte und ihrer Ersatzmänner.
2. Die Erneuerungswahlen der Bezirksanwälte.
3. Die Erneuerungswahlen der Mitglieder der Bezirksschulpflegen.
6. Die Gemeindeabstimmung über folgende Vorlagen:

a) Statuten der Versicherungskasse und der Spar- und Hilfskasse für das städtische Personal und die Lehrerschaft;

b) Ausbau der Birmensdorferstrasse zwischen Höfliweg und Albisriederstrasse (Waldegg).

Bezüglich der Durchführung der Wahlen und der Abstimmung wird auf das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 18. März

9.30 Uhr Konfirmationsfeier. Pfr. Trautvetter.
Die Kinderlehre fällt aus.
13 und 13.45 Uhr: Sonntagschule

Mittwoch, den 21. März, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 18 mars 1945

Journée de l'Eglise Missionnaire Belge.

9.30 h. Culte. M. le pasteur Borel, d'Herstal-Liège. Jean 8. 36. Cant. 33. 539. 605. 519.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15 h. Jeunesse d'église. „Sous les bombes volantes" causerie du pasteur Borel.
20 h. Conférence publique: „Belgique libérée, mais meurtrie" par le pasteur Borel.
Les collectes de la journée sont destinées à l'Eglise Missionnaire Belge et très recommandées.

Lundi, 20.15 h. Schmiedstube. Conférence du pasteur Marc Du Pasquier, de Neuchâtel.

Mardi, 15 h. Réunion des dames de la vente.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Samedi, 18 h. Recueillement, pour les catéchumèees, leurs parents et l'église.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 18. März

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
17 Uhr Fastenpredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 18. März

10.45 Uhr Sonntagschule
16 Uhr Missions-Vortrag von Frl. L. Saladin
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt A. Ragettli
18 Uhr Konfirmanden-Prüfung

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 18. März

19.30 Uhr Predigt
Dienstag, den 20. März, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 21. März 1945, 20 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 18. März 1945
Meisterschaftsspiele:
Höngg II — Black Boys II in Höngg. Beginn 13.15 Uhr. Besammlung 12.45 Uhr Rest. Gsteig.
Höngg I — Mendrisio I in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Rest. Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Generalversammlung

Samstag, den 17. März 1945, 20 Uhr im Restaurant „Gsteig" Höngg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

sie in dem goldenen Staub der Heerstrasse durch das Kirchdorf Hammelef; die Bauernkinder lagen im Sande vor den Hütten und wiesen mit den Fingern auf den schmucken Reiter. Von da führte der Weg durch den Wald, und die Rosse traten vorsichtig zwischen die Eichen- und Buchenwurzeln. Der Ritter blies den Atem von sich: „Ah, Gaspard, das ging schier ums Gesottenwerden!"

Der Schreiber nickte nur; er hatte Gedankenarbeit. Der Wald hörte auf, und wieder kam der Sonnenbrand; nach einer Weile ein Hügel mit hohen Bäumen, an dem zur Linken sich eine andere Hölzung hinzog; oben aus den Wipfeln sah die Krönung eines stumpfen Turmes. Wie eine Gabel teilte sich der Weg nach rechts und links; und Gaspard, als ob es sich von selbst verstehe, spornte seinen Fuchs zur Linken in den Waldweg; er wollte an der Gartenwand vorüber, um dort des Ritters Mienen und Gebaren zu erforschen; doch da er umblickte, sah er sich allein; der Ritter war schon nach Osten auf dem Wege durch die freie Landschaft.

Gaspard wandte sein Pferd und ritt bald wieder neben ihm. „Ei, Herr", sprach er, „was meidet Ihr den Schatten und reitet den weiteren Weg hier in der Sonnenglut?"

Der Ritter sah lachend von seinem Hengst auf ihn herab: „Ich wusst nicht, Gaspard, dass du die Sonne fürchtetest!"

„Ich bin kein Ritter, Herr", sprach Gaspard und zog sich seine Gugelkappe in die Stirn. „Ist in dem Schlosse droben etwas, das Euer Auge hasst?"

„Meinst du", erwiderte Rolf Lembeck fröhlich, „dass man nur meidet, was man hasst?" Doch, als besänne er sich plötzlich, fügte er hinzu: „Wohl seh ich lieber das freie Land hier, als auf des Dänenkönigs Burgen; mir ist, er spinne wieder Unheil!" Der Zusatz kam zu spät, denn als er auf den Schreiber blickte, sah er dessen Kopf sich seitwärts drehen und mit der Nase nach der Erde fahren, dass ihm der Kappenzipfel um die Schulter schwenkte. „Holla, Rabe!" rief er. „Wonach trachtest du?"

„Ihr wisset, Herr", entgegnete der Braune, „ich sehe bisweilen Dinge, die nicht da sind".

„Und was Beute sahst du denn dorten auf dem Sande?"

„So Ihr es wissen wollet — nur eines Fädleins Ende! Ich dachte töricht, es sei schier mitzunehmen; doch — Ihr habt recht, warum sollen wir die Königsburg betrachten!"

„Ei, Gaspard!" rief der Ritter, „wozu der Faden! Hier ist kein griechisch Labyrinth!" Doch plötzlich überkam es ihn, als stehe er mit Dagmar vor aller Welt auf offenem Markt, und aus dem Haufen glühten seines Weibes Augen auf das arme Kind.

Gaspard blinzte mit verkniffenem Lachen auf den jungen Herrn und liess dann seinen Fuchs nach hinten gehen. So ritten sie, jeder in eigenen Gedanken, in die Stadt.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Visitenkartenrätsel.

C. B. Geede,
Köln-K

Welche Sonderbriefmarken sammelt dieser Herr?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Vertraut — Vertragt

Bezirk Zürich

Erneuerungswahlen der Bezirksbehörden

Für die am 18. März 1945 vorzunehmenden Wahlen der Bezirksbehörden des Bezirkes Zürich schlagen Ihnen die unterzeichneten Parteien folgende Personen zur Wahl vor:

a) Bezirksstatthalter:

Dürst, Georg, Dr., Statthalter, Uitikon a. A.

b) Vier Mitglieder des Bezirksrates:

Gwalter, Hermann, Ingenieur, Zürich 10
Naef, Hans, Architekt, Zürich 7

c) Zwei Ersatzmänner des Bezirksrates:

Strobel, Karl, Architekt, Zürich 7

d) Sechszehn Bezirksanwälte:

Schudel, Robert, Dr., Zürich 6
Barblan, Peter, Dr., Zürich 6
Baur, Kurt, Dr., Zürich 6
Bindschedler, Werner, Dr., Zürich 7
Gloor, Otto, Zürich 3
Hinden, Jakob, Zürich 7
Lenzi, August, Dr., Zürich 11
Meili, Hans, Dr., Zürich 7
Strickler, Willy, Dr., Zürich 6
Zürcher, Karl, Zürich 2

e) 44 Mitglieder der Bezirksschulpflege:

Bucher, Max, Dr., Rechtsanwalt, Zürich 7
Brander, Paul, Angestellter, Zürich 10
Brenner, Emanuel, Gartenarchitekt, Zürich 11
Denzler, Eugen, Kaufmann, Zürich 1
Dünner, E., Professor, Dr., Zollikon
Fausch, Gustav, Verwalter, Schlieren
Fleig, Leopold, Elektrotechniker, Zürich 8
Frey, Otto, Architekt, Zürich 10
Grob, Emil, Schriftsteller, Zürich 6
Grossmann, Hermann, Pfarrer, Zürich 1
Gubser-Vuillemin, Albert, Dr., Arzt, Zürich 2
Herzog, Moritz, Dr., Privatlehrer, Zürich 6
Job, Ernst, Landwirt, Birmensdorf
Jungi, Ernst, Gewerbelehrer, Zürich 11
Kopp, Jakob, Buchdrucker, Zürich 4
Maier, Michael, Buchdrucker, Schlieren
Meier, Arnold, Zentralsekretär des Schweiz. Kaufm. Vereins, Zürich 5
Ott, Hans, Gymnasiallehrer, Zürich 7
Schifferli, Fritz, Rechtsanwalt, Zürich 2
Schlapfer, Hans, Kaufmann, Zürich 2
Schmid, Ernst, Gymnasiallehrer, Zürich 3
Schuler, Max, Ing., Zürich 6
Stamm, Richard, Filmverleiher, Zürich 1
Wettstein, Otto, Dr., Altsekundarlehrer, Zürich 2
Wick, Albert, Dr., Bezirksrichter, Zürich 11
Wüest-Guyer, Heinrich, Kaufmann, Zürich 11
Zimmermann, Josef, Dr., Arzt, Zürich 2
Zimmermann, Pius, Lehrer und Redaktor, Zürich 3

Wir ersuchen die Stimmberechtigten, diesen Kandidaten ihre Stimme zu geben, denn sie verdienen eine ehrenvolle Wahl.

Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Bezirkes Zürich
Christlichsoziale Partei des Bezirkes Zürich
Demokratische Partei des Bezirkes Zürich
Evangelische Volkspartei des Bezirkes Zürich
Freisinnige Partei des Bezirkes Zürich
Landesring der Unabhängigen des Bezirkes Zürich

Ein guter Rat!

Jetzt und die nächsten Tage ist es noch günstig, um **Dauerwellen** zu machen und Kopfwaschen zu lassen, solange noch genügend warmes Wasser vorhanden ist. Wie es in der Osterwoche damit bestellt ist, wissen wir noch nicht. Darum beeilen Sie sich mit der Anmeldung bei

A. VOCK
Coiffeur - Parfumerie
Herren- und Damensalon
Limmattalstr. 108 Tel. 56 71 92

Nervös?

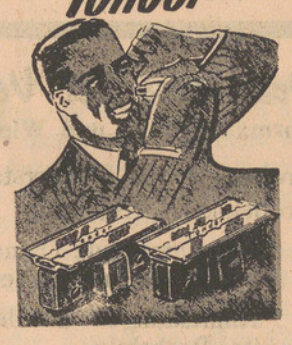
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Ein schönes Ostergeschenk

Tondor



und andere bewährte Marken sowie **1 Harab,** fast neu, 30 Fr.

A. VOCK
Coiffeur - Parfumerie
Herren- und Damensalon
Limmattalstr. 108 Tel. 56 71 92

Occasions-Kleider-Verkauf

Punktfrei reine Wolle chem. gereinigt

Herrenkleider in versch. Dessins und Grössen **Knabenkleider** in verschiedenen Grössen sowie **Hosen u. Kittel. Herren- u. Knaben-Hemden. Herren- u. Knaben-Gummi-, Regen-** sowie **Übergangsmäntel. Berufsmäntel.**

Frauen- und Töchter-Kleider, Mäntel und Jaquettkleider. Schuhe in verschied. Grössen und Verschiedenes mehr. Höflich empfiehlt sich

Frau Ungricht
Schuhhandlung Eckstein
Unter-Engstringen Telefon 91 75 34

Wissen Sie schon dass Sie auch in der Talchern Ihre **Papeterlewaren** gut und billig kaufen können?

Stets grosse Auswahl in **Trauer- u. Gratulationskarten** für jeden Anlass. **Konfirmationskarten** sehr preiswert.

Höflich empfiehlt sich
Frau Locher-Reich
Limmattalstr. 218 Bitte läuten!

Zu verkaufen mod., hell.
Kinderwagen
m. Sch'achsen.
Regensdorferstrasse 95

Gesucht saubere
Spettfrau
für 2 Nachmittage in der Woche
Limmattalstrasse 167, I. St.
Telefon 56 73 26

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos
Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	1. April	30		Pfister
Limmattalstrasse 116	I	sofort			daselbst
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Höngger Rabattmarken sammeln heisst sparen!

Höngg

Freitag, 23. März 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 25**

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Des hl. Karfreitag wegen fällt die nächste Blattausgabe auf den Donnerstag. Inserate und Einsendungen müssen bis spätestens Mittwochmorgen der Druckerei eingereicht werden.

Lokales

Eine Milchaktion

Die Konferenz der Kreisschulpflegepräsidenten hat am 3. März 1945 beschlossen, auf Anfang des neuen Schuljahres die Abgabe von Znünimilch in den Schulhäusern einzuführen. Alle Schulkinder, die sich für den Milchbezug anmelden, werden Gelegenheit haben, täglich während der 10-Uhr-Pause 2 dl pasteurisierte, trinkwarme Milch zum Preise von 15 Rp. pro Fläschchen, zu beziehen. Für die Kinder minderbemittelter Eltern bestehen Sondervergünstigungen. Wir verweisen auf das Anmeldeformular. Selbstverständlich muss das Schulamt den Milchlieferanten für die bezogene Milch Milchcoupons abgeben. Das Eidgenössische Kriegs-Ernährungsamt hat aber für die Abgabe von Milch in den Schulen besondere Erleichterungen geschaffen, ohne das System der Rationierung zu durchbrechen. Die Begünstigung besteht in 1. stark erhöhter Zuteilung (1 MC = 7 dl Milch), 2. Verwendung beliebiger gültiger Coupons der Lebensmittelkarte (selbstverständlich auch Mahlzeitencoupons) zur Dekkung der Milch-Bezüge.

Die Beschaffung der erforderlichen Lebensmittel- und Mahlzeitencoupons geschieht durch monatliche Sammlungen in den Klassen. An diesen Sammlungen können sich alle Schüler beteiligen. Auf Grund der neuen Bestimmungen ist der einzelne Schüler, der an der Milchaktion teilnimmt, nicht unbedingt verpflichtet, in dem Ausmass Coupons abzugeben, als seinem Anteil an dem Milchbezug entspricht. Es genügt, wenn der Bedarf an Milch gesamthaft gedeckt wird. Wenn alle Kinder für die Couponssammlung gewonnen werden können, ist zu hoffen, dass auf diese Weise viele Lebensmittelcoupons zum Vorschein kommen werden, die sonst nicht verwendet werden.

Das Schulamt gelangt deshalb mit der höflichen Bitte an alle Eltern, ihren Kindern überzählige, gültige Lebensmittelcoupons oder Mahlzeitencoupons zu Gunsten der Milchaktion für unsere Schulkinder in der Stadt Zürich zur Abgabe an den Klassenlehrer, der sie an das Schulamt weiterleiten wird, mitzugeben. Blinde Coupons, auch solche die in Kraft gesetzt worden sind, können nicht entgegengenommen werden. Von dem Erfolg der Couponssammlung hängt das Gelingen der Milchaktion für unsere Schulkinder ab. Für die Mitwirkung an dieser Sammlung wird den Eltern zum voraus herzlich gedankt.

Kartoffelsaatgut-Aktion

Für die Eindeckung mit Kartoffelsaatgut für die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung der Gemeinde Zürich sorgt die Gemeindeackerbaustelle. Die Bestellungen hierfür können bei den nachbezeichneten Firmen aufgegeben werden: Konsumverein Filialen; Lebensmittelverein Filialen; W. Simon Filialen; Konsum Baer-Pfister & Co. Filialen; Kaufhausgenossenschaft Zürich Filialen; Denner & Co. Konsum A.-G. Filialen.

Die Bestellungen sind auf Formularen, die bei sämtlichen oben aufgeführten Stellen aufliegen, schriftlich bis am 29. März 1945 vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist können Bestellungen nur ausnahmsweise entgegengenommen werden.

In diesem Zusammenhang sind noch folgende Wegleitungen zu beachten: 1. Von sämtlichen Kleinpflanzern soll mindestens die Hälfte des Landes mit Kartoffeln angebaut werden. 2. Pro 100 m² Land (1 Are) braucht es rund 23 bis 25 kg Saatkartoffeln. 3. Die Abgabe des Kartoffelsaatgutes erfolgt da, wo die Bestellung aufgegeben worden ist. 4. Mit Rücksicht auf die allgemeine Versorgungslage in Saatkartoffeln kann auf besondere Wünsche in Bezug auf die Sorte nicht eingetreten werden.

Anfragen an Gemeindeackerbaustelle, Zürich, Hardturmstrasse 470, Telephon 25 20 04.

„Lebendige Schule". Heute Freitagabend, 20 Uhr, wird in der Mühlehalde Höngg anlässlich der Generalversammlung des Quartiervereins Herr Dr. F. Zellweger, Schulpräsident, über das Thema „Lebendige Schule" sprechen. Anschliessend findet die Vorführung des Filmes „Lebendige Sekundarschule" statt. Diskussion. Die Mitglieder des Quartiervereins und eine weitere Einwohnerschaft des Quartiers sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. Die Generalversammlungs-Geschäfte werden nach der Diskussion behandelt.

Tagung der Armbrustschützen. Der Eidgenössische Armbrustschützen-Verband hatte seine Delegierten auf den Sonntag nach Höngg eingeladen. Nachdem Stadtrat Peter, Finanzvorstand der Stadt Zürich, in eindrucksvollen Begrüssungsworten, die begeisterte Aufnahme fanden, den Gruss des Stadtrates entboten hatte, wurde die umfangreiche Traktandenliste unter dem Vorsitz von Zentralpräsident Zeller in flottem Tempo in Angriff genommen. Der Verband verzeichnete im Berichtsjahr einen Zuwachs von vier Sektionen: Wollerau, Derendingen, Mungnau und Flaach. Ueber die Verhandlungen mit dem E.M.D. referierte Oberstlt. Hörni (Oberwinterthur).

Nach kurzen Voten des Vorsitzenden und des Zentralkassiers Müller (Solothurn) beschloss die Versammlung einstimmig den Anschluss an den Schweizerischen Schützenverein. Der Titel „Schützenkönig" darf inskünftig nur noch an eidgenössischen Anlässen vergeben werden. Die Versammlung beschloss ferner, dass an den sogenannten „He-

Feuilleton

9

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

— — Was mit dem Feuerrohr geworden, vermag ich nicht zu sagen; aber ein anderes. In Holstein, in einer engen Gruft, mussten die Würmer sich durch einen Sarg gefressen und von dem gemunkelt haben, was sie in dem toten Mann gefunden hatten, der, als er oben ging, Hans Pogwisch hiess.

Am Nachmittage, da Rolf Lembeck mit dem Schreiber das Haus des Schmieds verlassen hatte, sass in der Gaststube des „Schwarzen Stiers" zu Haderslev ein wüster Holstenkerl; er wollte zum König Waldemar, der wieder einmal Kriegsleute sammelte; ein paar Gesellen, die ihm nicht ungleich sahen, hielten ihn trunkfrei, denn er war ebenso maulfertig im Trinken, wie im Reden. „Ihr habt das Weibsstück nun nahebei!" rief er; „die macht nicht viel Federlesens, und schmuck ist sie, dass sie den Teufel verführen könnte!" Er stützte den schweren Kopf in seine Hand und streckte die andere breithin auf den Tisch: „Die Königlichen hatten ihr den Mann, der seinem Weib die ganze Ehefröhlichkeit verdorben hatte, zu ihrer Freude so verhauen, dass schon der Gottseibeiuns am Bettende sass, um mit der Seele abzufahren. Aber — das wissen wir selber! Unkraut und Disteln vergehen nicht so leicht; und eines Tages wurde seine Nase wieder rot und kreuzfidel!"

Der Kerl lachte und nahm sein Glas: „Ein Satansweib! Möge der Teufel ihr weiter helfen!" Und die Gläser der drei Halunken klirrten aneinander.

An einem anderen Tische sass ein Herr, jung und im goldgestickten Rock; er war schon aufgesprungen und hatte die Hand am Schwertgriff, um die Kerle abzufuchteln; denn er wusste, es war sein Weib, das ihre schmutzigen Mäuler schändeten. Aber er setzte sich schweigend wieder: er musste hören; das war besserer Gewinn.

Und mit heimlicherer Stimme begann auch schon wieder der Bettelgast am anderen Tische; aber er hatte sich zuvor noch erst sein Stück gelacht: „Der wunde Ritter, ich sagt's euch schon, hub an, seine Fäuste wiederum zu fühlen; da" — und der Kerl stiess mit seinem Becher auf den Tisch — „da hatte sie auf einmal Ratten zu vergiften! — Ich glaub, es ist auch wohl eine Ratte mit krepiert; aber es glückte wunderbar: am anderen Morgen war sie eine frohe Witwe!"

„Mordbrand!" rief einer von den anderen; „gar eine Rittersfrau und hier? Wie heisst sie denn?"

Aber der Kerl wischte sich den Mund und hob mit trunkener Feierlichkeit die flache Hand: „Das bleibt bei mir! Ich bin von ihrem Hof; ein Hundsfott, der seinen Herrn verrät! Möchte nur der Folgmann des armen Vorwirts nicht geworden sein!"

Er leerte sein neu gefülltes Glas und stand taumelnd auf; als er an Rolf Lembeck vorüberkam, sah er ihn mit vergiasten Augen an und strebte taumelnd nach der Tür.

Gleichzeitig war Gaspard in das Gemach getreten, der auf Einkauf für seine Herrin in der Stadt gewesen war, und Rolf drängte zur Heimfahrt. Auf dem Rückweg liess er den Schreiber vor sich reiten: er wollte weder seine noch eines anderen Menschen Rede hören; ihm wars, als wenn das Hirn ihm friere und gössen Eisstrahlen sich hinab durch seinen Rükken! Nicht seines Weibes dachte er zunächst; nein, Dagmars; und dass zu ihr ein furchtbarer Rettungsweg sich aufgetan.

Als er zu Dorning ins Gemach trat, kam Frau Wulfhild mit ausgestreckten Armen ihm entgegen; aber er griff sie an beiden Handgelenken und hielt sie von sich; mit entsetzten Augen sah er auf ihr Antlitz.

Sie erschrak. „Was ist dir?" rief sie auffahrend; „bist du auch toll geworden?"

Da liess er schweigend ihre Hände fahren und schritt in den Hof hinab. Das Weib aber stand plötz-

risauer Waffen" keine Abänderungen vorgenommen werden dürfen. Im laufenden Jahr werden in vermehrtem Umfang Schützenmeister- und Jungschützenkurse durchgeführt. Die Versammlung bewilligte einen Kredit für die Anschaffung von Messinstrumenten und die Konstruktion einer Schiessmaschine zur besseren Kontrolle der Waffen.. Im Zeichen des Fortschrittes steht zweifellos auch die Erhöhung des Veteranenalters von 50 auf 55 Jahre. Mit Genugtuung vernahmen die Delegierten von Verbandsschützenmeister Hauser, dass es nunmehr gelungen ist, die Ordonnanzwaffe noch etwas zu verbessern.

Grössere Armbrustschützenfeste werden dieses Jahr in Schaffhausen (26./27. Mai und 2./3. Juni), St. Gallen (28./29. Juli und 4./5. August) und Richterswil (im Herbst) durchgeführt. Ein Schiessen von mehr regionalem Charakter wurde ferner der Sektion Turbenthal zugestanden.

Die Sektion Höngg bereitete die Versammlung mustergültig vor. Das Bankett, das gut und pünktlich serviert worden ist, fand restlos guten Anklang. Es darf dies auf das Konto unserer Mitglieder Ernst Bär, J. Schwendener und Alb. Gloor gebucht werden. Für diese Leistung speziellen Dank.

Ein ganz besonderes Kränzchen darf noch unserer Harmoniemusik Höngg-Wipkingen unter der straffen Leitung von Herrn Musikdirektor Marschner gewunden werden, ebenfalls dem Doppelquartett Neumünster.

Standschützen Höngg. Im Restaurant Gsteig fand am vergangenen Samstag die ordentl. Generalversammlung der Standschützen Höngg statt. Von Präsident Ernst Möckli trefflich geleitet, wurden die Verhandlungen in weniger als 3 Stunden bewältigt, sodass der Schützenkameradschaft reichlich Zeit zur Entfaltung zur Verfügung stand. Sie wurde auch voll ausgekostet wie das bei den Standschützen üblich ist. Die Vorstandsmitglieder stellten sich bis auf eine Nomination für eine neue Amtsperiode zur Verfügung. Den Rücktritt erklärte einzig Herr Eduard Appenzeller nach 18-jähriger Tätigkeit, zuerst als Beisitzer im Feldschützenverein, später als deren Präsident bis zur Fusion im Jahre 1934 und seither als Schützenmeister bei den Standschützen Höngg. Herr Burkhard stellte sich an seiner Stelle zur Verfügung. In voller Anerkennung der Verdienste um das Schiesswesen in Höngg, als weiterhin amtender Vertreter im Bezirksschützenverein und im Schützenbund im Limmattal wurde Eduard Appenzeller von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Zu Veteranen konnten nach 25-jähriger Mitgliedschaft Ernst Bosshart, Huldr. Döbeli und Hans Johner ernannt werden, zu Freimitgliedern nach 15-jähriger Zugehörigkeit Max Altorfer und Ernst Vogel in Regensdorf.

Ein ausserordentliches Traktandum auf der Liste, das die Rührigkeit des Vorsitzenden und seines Stabes unter Beweis stellt, bildete die Beschlussfassung über die Anschaffung einer Vereinsfahne. Nachdem in vertraulicher, „treffsicherer" Vorarbeit die Geldmittel bereits beschafft wurden, konnte die Versammlung nur noch freudig die Zustimmung erklären. Eine kleine Kommission soll nun bestellt werden und sobald die Zeit sich günstig zeigt, wird das neue Banner in Verbindung mit einem Fahnenweihe-Schiessen eingeweiht. Hoffen wir recht bald! s.

Sportverein Höngg. Resultate: Höngg I — Mendrisio I 0:2. Höngg II — Höngg Jun. A 2:1. Höngg Sen. — Winterthur Sen. 1:0.

Der letzte Sonntag lockte infolge des prächtigen Frühlingswetters viele Zuschauer zum Wettkampf auf den Berg. Das Spiel hielt was es versprach, die Unsrigen unterlagen einer Mannschaft, gegen die es keine Schande ist, zu verlieren. Mendrisio verfügt über ein sehr ausgeglichenes und sehr starkes Team und wie die Chancen stehen, wird diese Mannschaft auch die Meisterschaft „machen". Unsere erste Mannschaft, und davon ganz besonders die Abwehr kämpfte ausdauernd und gut, konnte aber die Niederlage nicht verhindern, besonders da unser Sturm etwas unglücklich disponiert war. Trotzdem zwei Punkte verloren gingen, stimmt uns das nicht traurig, da dieses Spiel dafür fair, schnell und schön war.

Der nächste Sonntag bringt am Morgen auf dem Hardhof wieder ein Tessiner-Spiel. Diesmal geht es aber gegen die Zürcher-Tessiner und dass diese an Rasse und Temperament den Leuten aus dem Mendrisiotto um gar nichts nachstehen, wissen wir alle sehr genau. Die Spiele gegen diese Mannschaft sind bekannt wegen ihrer Schnelligkeit und Härte. Man wird also weniger um der Augenweide willen dieses Spiel ansehen gehen, sondern um wieder einmal einen richtigen Kampf um die Punkte zu sehen.

Wenn wieder schönes Wetter ist am nächsten Sonntag, dann gibt es doch nichts gesünderes, als am Sonntagvormittag bei prächtigem Frühlingswetter ein kampffrohes Spiel zu sehen, man bekommt dann so richtig Appetit . . . P. R.

Regensdorf.

Hundeverabgabung 1945. Die diesjährige Bezeichnung und Verabgabung der Hunde findet Samstag, den 24. März 1945, nachmittags 4—6 Uhr, im Restaurant „Althard" Regensdorf statt.

Stadt Zürich

Abstimmungsergebnisse

Bei einer Stimmbeteiligung von rund 50 Prozent wurden die Sanierung der städtischen Versicherungskasse mit 27 341 Ja gegen 26 147 Nein und der Ausbau der Birmensdorferstrasse mit 48 323 Ja gegen bloss 4816 Nein angenommen.

Aus den Ergebnissen der Bezirkswahlen sei erwähnt, dass Statthalter Dr. Georg Dürst bei einem absoluten Mehr von 7859 und 50 923 abgegebenen Stimmen, deren 14 416 auf sich vereinigte. Zu Mitgliedern des Bezirksrates wurden gewählt: Hans Naef, Architekt, Zürich 7, mit 13 919, Hermann Gwalter, Ingenieur, Zürich 10, mit 13 908, Heinrich Strickler, Vorarbeiter, Zürich 11, mit 11 584 und Ernst Lanz, Sekretär, Zürich 5, mit 11 484 Stimmen. Zu Ersatzmännern wurden gewählt Karl Strobel, Architekt, Zürich 7, mit 13 356 und Paul Ackermann, Journalist, Zürich 6, mit 10 999 Stimmen.

Neu-Erscheinungen

Wie entsteht der Hagel?

Die neueste Sondernummer der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift „Die Grüne" gibt in umfassender Weise Auskunft über Hagelschaden und Hagelversicherung und behandelt einleitend die Entstehung des Hagels, ein Thema, das besonders diejenigen interessieren wird, welche der Auffassung sind, Hagelgefahr mit Hagelkanonen abwehren zu können. Wenn auch die Möglichkeit einer gewissen künstlichen Beeinflussung schwacher lokaler Wärmegewitter nicht ganz zu verneinen ist, so muss bei grösseren Gewitterstrichen diese Bekämpfungsmethode doch als unzulänglich bezeichnet werden. Die bei ausgesprochenen Gewitterlagen zur Entfaltung kommenden Energiemengen sind viel zu gross, als dass menschliches Eingreifen irgendwie Erfolg haben könnte. Man bedenke, dass selbst Hindernisse wie die Alpenketten ohne wesentlichen Einfluss auf den Ablauf eines Gewitters sind. In der französischen Marine hat man schon seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht, dass Wasserhosen durch intensives Artilleriefeuer vernichtet werden können. Wasserhosen sind Wirbel mit vertikaler Achse, in denen Wasser- und Luftmassen in die Höhe getragen werden. Die Geschossexplosionen vermögen vermutlich in diesen relativ kleinen Gebilden die Basis von den obern Partien des Wirbelschlauches abzureissen und so den Vorgang zu unterbrechen.

Die reich bebilderte Sondernummer interessiert den Landwirt vor allem wegen den Ausführungen über die Abschätzung von Hagelschäden an verschiedenen Kulturarten. Dieses Probeheft kann bezogen werden vom Verlag „Die Grüne", Klausstrasse 33, Zürich 8.

Amtliches

[redacted]

Ausgabe der Veloschilder für das Jahr 1945

Die Velofahrausweise sind bis spätestens 31. März 1945 zu lösen. Wer bis zuletzt wartet, gerät in den zeitraubenden Stossverkehr.

Den in den Landgemeinden des Bezirkes, sowie in Affoltern und Höngg wohnenden Radfahrern steht es frei, die Erneuerung gegen Bezahlung einer Gebühr von 20 Rp., anstatt beim Statthalteramt, bei der zuständigen kantonalen Polizeistation vornehmen zu lassen.

Die Fahrradgebühr beträgt wie bisher Fr. 2.— und die Prämie für die vom Staat vermittelte Haftpflichtversicherung Fr. 1.60, vom 1. Oktober an noch Fr. 1.—.

Bei der Erneuerung sind die alten Schilder und Ausweise abzugeben.

Das Kontrollschild muss am Fahrrad sicher und gut sichtbar angebracht werden. Die Radfahrer haben die Ausweise stets bei sich zu führen und auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Diebstahl des Fahrrades ist der Polizei nebst der Rahmennummer und Marke des Fahrrades auch die Kontrollnummer des Fahrradschildes anzugeben.

Radfahrer, welche nach dem 31. März 1945 ohne das neue Kontrollschild fahren, müssen verzeigt und bestraft werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass am 1. April 1945 die neue Fahrrad-Verordnung in Kraft tritt.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 25. März

9.30 Uhr Konfirmationsfeier. Pfr. Oeschger.

Kinderlehre und Sonntagschule fallen aus.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 25 mars 1945

9.30 h. Confirmation des catéchumènes.
MM. Perret et Clerc.
Jean 20: 28. Cant. 32. 116. 377. 412.

9.30 h. Garderie d'enfants
Ecole du dimanche et culte de jeunesse en congé jusqu'au 22 avril.

Lundi 20 h. Conférence au Zwinglihaus. M. W. von Orelli. Alcool, Malheur, Police (avec projections).

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi 20 h. Culte de Semaine Sainte: la Passion vue par les poètes d'aujourd'hui.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 25. März

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
17 Uhr Fastenpredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 25. März

10.45 Uhr Sonntagschule
15 Uhr Predigt Tr. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Konfirmation
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

25.—31. März 1945 Evangelisation, je 20 Uhr.
Thema: Die sieben Worte Jesu am Kreuz.

---

lich ohne Regung: „Was war das?" stammelte sie kaum hörber.

* * *

Nach einigen Tagen stand der Schreiber in Frau Wulfhilds Kemenate.

„Hast du die Puppe?" frug sie hastig.

Er wiegte seinen kleinen Kopf: „Ich habe sie und habe sie auch nicht".

— „Das heisst?"

„Ich wette, es ist das Fräulein von des Königs Burg".

„Des Schlosshauptmanns Tochter? — Ein Kind?"

Er spreizte seine Finger: „Erlaubt, das pflegt sich beim ersten Kuss zu wandeln; und überdies — neue ist ein Dämon!"

Sie war vom Sessel aufgesprungen und schritt mit funkelnden Augen auf und ab; ihre Finger griffen in ihr Sacktuch, als sei's ein lebend Wesen, das sie würgen müsse.

„Das Spielzeug könnt Ihr nicht nehmen", sagte Gaspard wieder; „doch wenn das Spielzeug nicht vom Kinde kann, so muss das Kind vom Spielzeug!"

— „Was heisst das? Rede deutlich!"

„Sind hier die Wände sicher?"

„Das weisst du selber", erwiderte Frau Wulfhild und warf sich in den Sessel. „Nun rede!"

Und Gaspard setzte sich zu ihren Füssen auf den Schemel, den sie ihm gewiesen hatte. „Ihr habet, edle Herrin", begann er leise, mit Fingerspiel sein Wort begleitend, „meine Maulwurfsarbeit nicht gesehen, aber ich habe sie getan. So leiht mir nun ein hörend Ohr! — Die unruhigen Herren in Holstein spinnen einmal wieder etwas gegen den König Atterdag" — er sah sich um; dann fuhr er fort: „Sie

Fortsetzung auf der 4. Seite

Occasions-Kleider-Verkauf

Punktfrei reine Wolle chem. gereinigt

Herrenkleider in versch. Dessins und Grössen
Knabenkleider in verschiedenen Grössen sowie
Hosen u. Kittel. Herren- u. Knaben-Hemden.
Herren- u. Knaben-Gummi-, Regen- sowie
Übergangsmäntel. Berufsmäntel.

Frauen- und Töchter-Kleider, Mäntel und Jaquettkleider. Schuhe in verschied. Grössen und Verschiedenes mehr. Höflich empfiehlt sich

Frau Ungricht
Schuhhandlung Eckstein
Unter-Engstringen **Telefon 91 75 34**

Zum weitern Ausbau unserer Organisation in Zürich-Höngg suchen wir einen tüchtigen

Mitarbeiter

Initiative Herren, die sich durch Fleiss und Ausdauer eine interessante Stelle im Aussendienst erarbeiten wollen, reichen Offerte mit Lebenslauf und Foto ein unter **Chiffre OFA 4278 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. (OFA 25930 Z)

Dr. med. H. Gwalter

zurück

3-teiliger
„Mewa"-Selbstkocher
preiswert **zu verkaufen.**
Zu besichtigen täglich
Imbisbühlstr. 13, I. Stock

Ein schönes
Ostergeschenk

Tondor



und andere bewährte Marken sowie **1 Harab,** fast neu, 30 Fr.

A. VOCK
Coiffeur - Parfumerie
Herren- und Damensalon
Limmattalstr. 108 Tel. 56 71 92

Wissen Sie schon
dass Sie auch in der Taschern Ihre **Papeteriewaren** gut und billig kaufen können?
Auch stets grosse Auswahl in **Trauer- u. Gratulationskarten** für jeden Anlass.
Konfirmations- und Communionkarten
Preisw. **Geschenk-Papeterien Leder-Vergissmeinnicht nur Fr. 5.50**
Höflich empfiehlt sich
Frau Locher-Reich
Limmattalstr. 218 Bitte läuten!

Gesucht
Aushilfspersonal zum Servieren u. Gläserspülen
Restaurant Limmatberg

An der Ottenbergstrasse
Mansarde
zum Einstellen von Möbeln **gesucht.**
Altorfer, Ottenbergstr. 35

Evangelisations - Vorträge

über das Thema:

Die sieben Worte Jesu am Kreuz

finden vom **25.-31. März 1945, je 8 Uhr** abends im alkoholfr. Restaur. **„Sonnegg" Höngg** statt

Es dienen verschiedene Prediger

Es ladet herzlich ein
Die Chrischona-Gemeinschaft

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

ab Karfreitag

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus

5 bis 6 Zimmer, vorzugsweise in Höngg, event. käme Bauland in Frage. Offerten unter Chiffre M. O. 82 an den „Höngger"

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Limmattalstrasse 222	P	1. April	30		Pfister
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.
Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässtrasse Höngg.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 25. März 1945, 08.12 Uhr Abfahrt im Letten nach Herrliberg.

Mittwoch, den 28. März 1945, 20.15 Uhr **Gesangprobe** im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 25. März 1945

Meisterschaftsspiele:

Ticinese I — Höngg I auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr beim Umkleidegebäude Hardhof.

Höngg II — Regensdorf I in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. Gsteig.

Freundschaftsspiele:

Samstag, den 24. März 1945
Höngg Jun. C — Red Star Jun. C in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr Restaurant Gsteig Höngg.

Sonntag, den 25. März 1945
Höngg Jun. A — Ticinese Jun. A in Höngg. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 14 Uhr Gsteig.

Anmeldungen für das Oster-Tournier in Bellinzona an Tel. 56 76 46.
Abfahrt Sonntag, den 31. März, 08.15 Uhr ab Zürich-Hauptbahnhof.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Generalversammlung
Montag, den 26. März 1945, 20.15 Uhr im Restaurant „Mühlehalde".

Der Vorstand.

Höngger-Firmen empfehlen sich Ihnen für Ihre

Konfirmations-, Oster- u. Frühjahrs-Einkäufe

Auf Ostern und zur Konfirmation



ist immer ein schöner

SCHUH

ein freudiges Ereignis

Schuhhaus K. Pretz

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

Limmattalstr. 131 Tel. 56 72 98 Mitglied d. Rabattvereins

Der Osterhas soll etwas Nützliches und Schönes bringen von

M. Masson Limmattalstr. 116

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche Strümpfe Kravatten



Garten-Geräte

ALB. MEIER

Eisenwaren Haushaltartikel

Limmattalstrasse 131 Tel. 56 73 11

Mitglied des Rabattvereins

J. Frehner, Dachdeckermeister

Zürich-Höngg Am Wettingertobel 5 Telephon 56 76 78

empfiehlt sich höflich für Dachreparaturen und Neubauten jeder Art in Ziegel, Schiefer, Eternit und Schindeln

---

Velos **Neue und gebrauchte**

mit guter Bereifung, **ohne Bezugsschein**

Nette Kindervelos

Reparaturen *werden fachgemäss ausgeführt*

HANS SCHÖN

Limmattalstr. 154 Ältestes Geschäft am Platze

Grosse Auswahl in schönen **Papeterien**
sowie sämtliche **Gratulations-Karten**

Für die Frühlingsputzete
grosse Auswahl in
Schrankpapier-Rollen
sowie passende **Reissnägel**

Frau Bryner-Hofmann

Limmattalstrasse 138 Telefon 56 73 95

Auf Konfirmation und Ostern

führen wir eine schöne Auswahl

Schnittblumen
Topfpflanzen
u. Arrangements

Mit höflicher Empfehlung

Blumenhaus **H. ANDERS**

Limmattalstr. 90, neues Postgebäude Tel. 56 78 45

---

hatten Euren Schwäher auch zum Rat berufen; Ihr wisset, der gewaltige Herr hat etwas von der Fledermaus: beim Wolfe heut und morgen bei den Falken; und so wollten sie seiner diesmal sicher werden. Aber er bauet die Burg dort auf der Insel und kann nicht fort von dem wilden Bauvolk". Gaspard senkte seine Nase: „Wollet nicht fragen, wie ich das erfahren habe; aber ich suchte einen klugen Boten und schrieb an Herrn Claus Lembeck, dass bei Euch ein treuer Mann entbehrlich sei, wenn anders Treue im nächsten Blute liege; ich schrieb auch, es komme Eurem Wunsch entgegen, des Ehegemahls auf eine Weile zu entraten".

„Mich will bedünken", rief das Weib, „du bist noch eigenwilliger als klug! Und Claus Lembeck" — setzte sie hinzu — „wie lautet seine Antwort?"

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Satzzeichen.

Ein „Wort" ist stets ein dunkles Ding,
Doch an Bedeutung nicht gering;
Denn selbst der anspruchvollste Satz
Macht ihm an seiner Seite Platz.
Teilfrage, Sportbegriff und Ort,
Das kann es sein. Und damit „Wort".

Auflösung aus der letzten Nummer:

Gedenkblöcke.

Neueste
Damen- u. Konfirmandenhüte
Brautkränze und -Schleier
Kommunions-Kränze etc.
Strümpfe, Qualitätsmarke Elbeo

J. E. Nötzli, Modes

Limmattalstrasse 109 Telefon 56 71 70



Der elegante
Anzug
oder das schicke
Tailleur

aus noch wirklich guten Qualitäten, preiswert von

L. Müller-Winterberger

Feine Mass-Schneiderei

Limmattalstr. 116 Telefon 56 72 64

Für Ihre
Oster- u. Frühlings-Einkäufe
empfiehlt sich bestens

FR. RENTSCH

Regensdorferstrasse 4 Telefon 56 64 57

Damen- u. Herrenwäsche Berufskleider
Schirme Schirm-Rep. *werden angenommen*

Ernst Vollenweider

Riedhofstrasse 3 Telefon 56 60 13

Schmiede Bauschlosserei

empfiehlt sich für **sämtliche ins Fach einschlagenden Arbeiten**

Frühlings-Angebot

Moderne **Berufsschürzen** in echt Baumwolle in grosser Auswahl
Charmeusewäsche, 3-teil. 15.50, 2-teil. 10.80
Damenstrümpfe in Modefarben
Herrensport- und Polohemden
Bébéartikel in Handarbeit, empfiehlt

FRAU WELLAUER

Limmattalstr. 160 Tel. 56 78 22 Ablage der Färberei Terlinden

---

H. BRANDES *dipl. Inst.*

Limmattalstrasse 97 Zürich 10

empfiehlt sich höfl. zur Ausführung von Spenglerarbeiten, sanitären Installationen, Warmwasserbereitungsanlagen

ngg

Der Höngger

Freitag, 30. März 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 26

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

OSTERN

Der Frühling lockt in rosiger Pracht,
Das Osterfest leuchtend entgegen uns lacht,
Schneeglöck'chen laden zum Siegesfest ein,
Errettend die Erde aus kaltem Schrein.

Und feierlich kündet der Glocken Ton:
„ER ist auferstanden, der göttliche Sohn!"
Freu' Dich, o Menschheit, aus düsterer Nacht,
Ist Dir der Ostermorgen erwacht!

O öffne auch Du ihm Dein zagend' Herz,
Es naht die Erlösung aus tiefstem Schmerz,
Danke des Schöpfer's allgütiger Macht,
Die Dir in Liebe den Frühling gebracht . . .

Höngg, Ostern 1945 Anna Neidhardt-Fischer

Ostergedanken

Die Welt leuchtet wieder und der Himmel lacht. Es ist Frühling geworden in unserem Herzen, und die Kraft Gottes hat von uns genommen die Last der Sünde und des Todes. Auferstehung — so heisst das stolze frohe Wort, das der neue Tag hineinruft in die erstorbene Welt.

Wir armen Menschen sind so schwach und grämen uns und ersticken schier vor Leid. Immer wieder tritt die grosse Frage vor dich hin: bist du bereit zum Tode?

Da sind welche, die bejahen dieses Leben und sagen: finde dich ab damit; du kannst es nicht ändern; der Tod löscht dich aus, und dann fühlst du nichts mehr. — Aber sie sagen dir nicht, wie du es dann machen sollst; und sie selbst verbergen klug ihre Verzweiflung und stürzen sich in Arbeit und Genuss.

Und da sind wieder welche, die denken nicht so weit; sie fliehen den Gedanken des Todes und sagen: sprechen wir nicht davon; das Leben ist zu kurz und bitter; wozu es noch schwerer machen?!

Und da treten welche auf, die behaupten, sie besässen die Wahrheit. Sie sagen: wir sind unvergänglich, und wir leben nur hier eine kleine Zeit und dort ewiglich. Und sie kehren sich ab von den Aufgaben, die dieses Leben und diese Erde uns aufgibt, und werden hochmütig und wie die Pharisäer. Und sind doch blind und betrügen sich selbst.

Und nun kommt Jesus und sagt, er wolle uns helfen. Er lehrt: kehrt euch ab von der Verneinung und der Furcht; habt Vertrauen! Und der Tod ist nun kein Geheimnis mehr, der Gedanke an ihn hat keine Gewalt über uns. Denn auch er ist von Gott. Und auf Gott müssen wir vertrauen als unseren Vater. Ja, das sagt uns Jesus, und lebt uns ein gottgeweihtes Leben vor. Ein solches Leben aber ist Dienst an der Welt und an den Menschen. Und in diesem Dienst finden wir unsere Ewigkeit. Oder lebt Jesus nicht mehr unter uns, wo doch seine Worte und Taten fortwirken?

Und nun fragt ihr noch: was ist es um das ewige Leben? — Die Form hat sich geändert, gewiss, der Geist aber bleibt lebendig. Und die Welt leuchtet, weil Gottes Odem, trotz Krieg und Grauen, sie durchzieht.

Lokales

Aus den Verhandlungen der Kreisschulpflege Waidberg. Die Pflege nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der Erziehungsrat dem Schulkreis Waidberg für das kommende Schuljahr die verlangten drei neuen Lehrstellen definitiv bewilligt hat. — Den auf Ende des Schuljahres von ihrem Amte zurücktretenden Primarlehrern Reinhold Rüegg und Alfred Magg wird für die der Schule geleisteten Dienste der beste Dank ausgesprochen. — Rosmarie Ruppert, z. Zt. Verweserin in unserm Schulkreis, wird als Kindergärtnerin gewählt. — Verschiedene Haus- und Kreisämter werden neu besetzt. — In die neugebildete Kreisturnkommission und die Kommission für Knabenhandarbeit werden die Vertreter abgeordnet. — An Stelle der zurückgetretenen Frau Guyer-Romann wird Frau Ziegler-Büchi in die Frauenkommission gewählt. — Herr Pfr. Max Albrecht wird in Zukunft als Vertreter der prot. Geistlichen zu den Sitzungen der Sekundar-Aufsichtssektion eingeladen. — An der Primarschule wurden 101, an der Sekundarschule 16 Schüler wegen ungenügenden Leistungen zurückversetzt. 22 Schüler werden provisorisch befördert. Nach einer vierwöchigen Probezeit müssen die Lehrer Antrag stellen auf Belassung oder Rückversetzung. — 10 Schüler werden der Spezialklasse zugeteilt.

Quartierverein. Am vergangenen Freitag startete der Quartierverein Höngg in der Mühlehalde seine diesjährige Generalversammlung. Vor den Verhandlungen hielt Herr Dr. F. Zellweger, Präsident des Schulkreises Waidberg ein Referat über die „Lebendige Schule", wobei er besonders die Schulverhältnisse in Höngg in Berücksichtigung zog. Trefflich zeichnete er den Zuhörern ein Bild vom heutigen Begriff „Schule", unter dem man nicht mehr nur lesen, schreiben und rechnen lernen versteht, sondern auch in an-

Feuilleton 10

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Der Schreiber nestelte an seinem Rock und reichte ihr zwei Papiere. „Solange", sprach er, „der alte Ritter nicht des Königs ist, sind die Wünsche der Schauenburgerin ihm Befehl! Hier ist ein Brief für Euch, und nebenbei, wenn Ihr sie wollet, die Berufung für Herrn Rolf Lembeck!"

Die Frau griff nach den Briefen und las sie. „Du nimmst mir den Gemahl und solltest ihn mir doch wahren!" sprach sie seufzend.

— „So lasset mich schreiben, dass Ihr ihn nicht missen könnt!"

Da war sie aufgestanden; den Kopf emporgeworfen, die eine Hand an ihren Lippen, stand sie da, wie in die Weite schauend; dann reichte sie dem Schreiber ihre andere Hand: „Mein weiser Rabe! Ich bin zufrieden, schick mir deinen Boten; ich werde an Claus Lembeck schreiben, Rolf wird diesem Vater nicht zuwiderhandeln".

„Ich wusst es, Herrin; Ihr seid nicht wie die anderen". Er küsste ihr Gewand; dann wurde er entlassen.

— — Am Abend dieses Tages schritt Rolf Lembeck nach der Gartenmauer zu Haderslevhuus, und Gaspard der Rabe schlich unmerklich hinterdrein; er wollte nähere Bestätigung für einen neuen Anschlag den er im Kopfe trug.

Spärlicher Nachtschein zitterte durch die Buchenkronen; nur wenn der Ritter durch eine Lichtung ging, huschten wie blaue Funken die Johanniskäfer um ihn her, und die Nacht war lau und still. Sein Weib hatte nicht versucht ihn zu halten; dennoch ging er langsam und in schwerem Sinnen, und er hörte nicht auf den Schritt, der in den seinen trat. Nicht nur was er im „Schwarzen Stier" erfahren hatte, ein anderes noch war ihm gekommen! Ein Wort, das er als Knabe von seinem Vater vernommen hatte. Ein Graf von Orlamünde hatte derzeit von seinem Weibe wollen, um eine Schönere zu freien; aber kein Laie hatte zwischen den beiden Eheleuten den gemeinsamen Blutstropfen finden können, der fähig war, den Bund zu lösen. Da machte der Graf ein gut Teil seiner Habe zu Gold und zog nach Rom; und bald auch kam er mit heiterem Antlitz heim: zwar ohne Gold, aber mit dem Pergament des Heiligen Vaters in der Tasche, das wegen zu nahen Blutes die Ehe aufhob. „Beim heiligen Bart", hatte Claus Lembeck da gerufen, „der Teufel konnt es nicht; der Papst hat es herausgefunden!"

Der Knabe Rolf hatte das Wort gehört und nicht geachtet; jetzt kam es aus der Tiefe, wo das Gedächtnis die Schätze für die Zukunft hütet. „Und wenn dem Orlamünder, warum nicht mir?" rief es in ihm. „War meiner Grossmuhme Gemahl doch ein Vetter von den Schauenburgern!" Dann dachte er des anderen: „Wenn ich es brauchen müsste, das bricht die Kette!" rief er laut, und mit kräftigeren Schritten ging er weiter.

Der Rabe Gaspard war auf seinen Fersen; und als nach einer Weile der Ritter sich droben aus den dichten Zweigen in die zarten Arme schwang, da war der Laurer an dem Waldrand und sah, was keines Menschen Auge hätte sehen sollen. Denn in dem Ritter war alle ungestüme Liebesnot und Hoffnung aufgesprüht; „Rolf, Rolf! Du tötest mich!" rief Dagmar, als er sie in seine Arme presste.

Da liess er sie plötzlich und starrte über die Mauer in den Grund hinab. „Hörtest du es, Dagmar? Da drunten lachte was!"

Sie aber wandte das süsse Antlitz zu ihm: „Fürchtest du dich, Rolf?"

„Ja, — Dagmar; wer dich im Arm hält, muss sich fürchten!"

„Doch nicht vor Ringeltauben! Ich hörte es auch, es kam dort aus der Buche".

schaulichem unterrichten die Fähigkeiten des Schülers zu wecken und zu fördern trachtet. Er unterstrich die Wichtigkeit der guten Volksschule für uns Schweizer und seine Ausführungen liessen den Zuhörer spüren, dass unser Schulpräsident ein warmes Herz für Schule und Schüler hat und sein Amt mit Liebe und Freude erfüllt. Dies bewies uns Hönggern speziell sein überzeugter Einsatz für das Näherbringen der Verwirklichung der Schulhausanlage in der Lachenzelg in Verbindung mit dem Vorstande des Quartiervereins. Im Anschluss an das Referat wurde der Film „Lebendige Sekundarschule" gezeigt.

Die Generalversammlungsgeschäfte wurden durch den Präsidenten Alfred Kunz schneidig erledigt. Sein Jahresbericht gab Aufschluss über die getätigten Geschäfte, der Schulhaus-Neubau figurierte dabei an erster Stelle. Aber auch den weiteren Quartierfragen galt alle Aufmerksamkeit, das bewies die gepflogene Fühlungnahme mit den städt. Behörden. Das gute Verhältnis unter den Ortsvereinen wurde tunlichst gefördert und der Quartierverein übernahm es auch im Namen der Ortsvereine dem Turnverein zum 75. und dem Samariterverein zum 50. Jahre ihres Bestehens die Gratulation zu überbringen. Dem Turnverein konnte dabei eine schöne Ordonnanztrommel, dem Samariterverein eine Ordonnanztragbahre mit Widmung und Urkunde überreicht werden. — Die Geselligkeit pflegte der Quartierverein in Ausführung einer Exkursion in den Sihlwald im Herbst 1944, die allseitig sehr befriedigt hat. — Die Kasse wies im Bericht einen kleinen Aktiv-Saldo aus. Der Vorstand pro 1945/46 setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Alfred Kunz; Aktuar: A. Moos; Kassier: J. Bürki; Protokoll: B. Witschi; Beisitzer: J. Hurter, Herm. Meier und O. Ruegg.

Voranzeige. Seit mehreren Jahren hat der Männerchor Sängerbund Höngg auf die Durchführung eines Konzertes verzichtet und seinen Mitgliedern und Freunden bei anderer Gelegenheit Proben seines Könnens vermittelt. Im vergangenen Herbst hat er jedoch beschlossen, mit einem Konzert vor die Oeffentlichkeit zu treten. Das Konzert ist auf Sonntag, den 8. April 1945, abends 6 Uhr, in der Turnhalle Höngg, anberaumt und wird unter Mitwirkung des Töchter- und Frauenchors Höngg sowie des Männerchors Herrliberg durchgeführt. Alle drei Vereine vereinigen sich zum Vortrag der Kompositionen für gemischten Chor, wobei der Schlusschor „Zigeunerleben" von Rob. Schumann von Alice Suter in Schlieren am Flügel begleitet wird (Bechstein-Flügel von Hug & Co., Zürich). Die beiden Männerchöre werden von Herrn Musikdirektor Alfred Glarner in Höngg, der Töchter- und Frauenchor von Herrn Sekundarlehrer Erwin Weidmann, geleitet.

Während des ganzen Winters wurde eifrig und gewissenhaft geprobt, sodass die Chöre mit guter Vorbereitung vor die hoffentlich recht zahlreiche Zuhörerschaft treten können. Sie hoffen ferner, dass das Konzert viele Freunde des Volksgesanges veranlassen werde, sich den Sängerreihen anzuschliessen und sich einer gesellschaftlichen und kulturellen Tätigkeit zu widmen, die in den letzten Jahren aus bekannten und begreiflichen Gründen vor anderer Notwendigkeit etwas zurücktreten musste.

Mitglieder, Freunde und Gönner sind zu dem Anlasse herzlich eingeladen. k.

Sportverein. Resultate: Ticinese I — Höngg I 2:2. Höngg II — Regensdorf I 7:2.

Die erste Mannschaft begnügte sich in einem Spiele, das vielleicht zu gewinnen gewesen wäre, mit einem Punkte. Dieser eine Punkt sichert ihr aber den Anschluss an die Vorderen der Rangliste. — Ganz gross in Fahrt ist die zweite Mannschaft. Sie schoss in vier Spielen 26 Tore (!) und liess deren 6 passieren. Wirklich schade, dass die erste Runde ganz verloren wurde wegen dem Militärdienst.

Der SVH hielt am vergangenen Mittwoch seine Halbjahresversammlung im „Gsteig" ab, die fast alle eingeladenen Aktiven vereinigt sah. Besonders erfreulich war die zahlreiche Anwesenheit der Junioren. Die straff geleitete und flott durchgeführte Versammlung nahm die Rapporte der verschiedenen Sektionschefs entgegen. Es kam hier das immer wachsende Betätigungsfeld des SVH besonders deutlich zum Ausdruck, sprachen doch neben den geschäftlichen Referenten die Leiter der ersten und der zweiten Mannschaft, die Obmänner der Senioren und der Junioren, der Verantwortliche der Leichtathleten, der des Vorunterrichtes, der Organisator des Wintersportes einzeln über ihre Abteilung. Da wichtige Geschäfte nicht vorlagen, konnte Präsident Max Steffen die Sitzung kurz vor Mitternacht schliessen.

Es ist bald Tradition im Sportverein, dass an Ostern ein Teil des Vereins sich im Tessin trifft. So reisen dieses Jahr gleich zwei Mannschaften über die Ostertage nach dem Süden: die erste Mannschaft und die Junioren A. Die letzteren bestreiten das ausserordentlich stark beschickte Tournier in Bellinzona und messen sich mit Mannschaften von Rang und Klasse wie Grasshoppers, Servette, Lugano, Basel etc. Hoffentlich lernen sie daraus! Die 1. Mannschaft spielt das Meisterschaftsspiel gegen Biasca und kehrt am Sonntagabend wieder zurück. Unsere besten Wünsche begleiten sie. Laufend melden sich Schlachtenbummler an. Sie alle hoffen, dass ennet dem Gotthard die Sonne nicht in Strömen, sondern in Strahlen scheine, wir möchten es ihnen gönnen.

Allen die mitreisen, aber auch all denen die hier oder anderswo die Festtage verbringen und die mit unserem Verein irgendwie verbunden sind, wünschen wir recht frohe Ostern und hoffen mit ihnen, dass wir nächstes Jahr gerade dieses Fest in besseren Verhältnissen feiern können. P. R.

Dällikon

Reger Segelflugbetrieb herrschte letzten Sonntag auf dem Flugplatz Dällikon, wo die Segelflieger fast ohne Unterbruch bei idealen Verhältnissen von morgens 8 Uhr an bis abends 19 Uhr starteten. Seit zwei Jahren besitzt die Segelfluggruppe Dübendorf in Dällikon (bei Regensdorf) einen eigenen Flugplatz, auf dem sie jeden Sonntag einen regen Flugbetrieb entfaltet. Die Lage des Platzes darf als in jeder Beziehung ideal bezeichnet werden. Eine ebene, Hindernisfreie Wiesenfläche von über einem Kilometer Länge und ca. 500 Meter Breite, von der heute allerdings ein beträchtlicher Teil angepflanzt ist, ermöglicht einen reibungslosen Autowindenstart, und nach dem Kriege werden sich wohl ohne weiteres auch Flugzeugschleppstarte ausführen lassen. Am östlichen Ende des Platzes befindet sich ein geräumiger, über 10 montierten Segelflugzeugen Platz bietender Hangar, dem ein wohnlicher Unterkunftsraum angebaut ist. Eine neue, starke Motorwinde sowie ein Transportauto mit Holzgasbetrieb vervollständigen die Einrichtung des Platzes.

Ostern am 1. April

Bekanntlich fällt nach dem Beschluss der Kirchensynode von Nicäa (325 n. Chr.) der erste Osterfeiertag auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach der Frühlings-Tagundnachtgleiche (21. März). Der frühest mögliche Ostertermin kann daher auf den 22. März, der späteste auf den 25. April fallen, wobei Ostern tatsächlich recht selten gerade an diesen Extremdaten stattfindet. So ereignet sich das früheste Osterfest vom Jahre 1818 bis zum Jahre 2285 nicht mehr. Eine spätest mögliche Ostern dagegen feierten wir 1943 und die nächste wird auf das Jahr 2038 fallen. Dieses Jahr trat der Oster-Vollmond am Abend des Mittwochs, 28. März, ein, so dass der erste Osterfeiertag auf den darauffolgenden Sonntag, den 1. April, fällt. Das war auch 1923 und 1934 der Fall und wird sich 1956 in unserem Jahrhundert zum letztenmal ereignen, also insgesamt viermal mit elfjährigem Intervall. Sofern dann nicht eine schon oft angeregte Kalenderreform dem über 1600 Jahre alten Osterrechnungs-Modus ein Ende bereitet, so würde Ostern im Jahre 2018 wieder auf einen 1. April fallen.

Neu-Erscheinungen

Die Osterzeit ist gekommen

— und mit ihr der langersehnte Frühling. Vorüber ist für einmal die sorgenvolle Winterzeit, neues Leben regt sich überall und weckt neues Hoffen auf bessere Tage. Wer vermöchte auch Herz und Sinn dem beginnenden Grünen und Blühen ringsum zu verschliessen? Ostern ist nicht umsonst ein Fest der Freude, zu dessen würdiger Feier Natur und Menschen das schönste Kleid bereit gelegt haben. Dieser festlich-frohen Stimmung trägt auch „Meyers Schweizer Frauen- und Modeblatt" (Verlag G. Meyers Erben, Klausstrasse 33—35, Zürich 8) Rechnung, dessen Osternummer in einem hübschen, vierfarbigen Umschlag den Weg zu den Lesern antritt. Neben den beliebten Spezialbeilagen (Abplätt- und farbiges Kreuzstich-Zählmuster), die den reichhaltigen Mode- und Textteil abwechslungsweise ergänzen, erscheint nun in kurzen Zeitabständen auch eine Modebeilage im Mehrfarbendruck, die eine weitere Bereicherung dieser geschätzten Frauen- und Familienzeitschrift darstellt.

Kriegswirtschaft

Die von den zuständigen Amtsstellen in Zusammenarbeit mit den Fabrikanten elektrothermischer Apparate getroffenen Vorbereitungen zur beschleunigten Herstellung von elektrischen Einzelkochplatten konnten abgeschlossen werden. Es ist vorgesehen, allmählich bis Mitte dieses Jahres, 100 000 Einzelkochplatten bereitzustellen. Damit wird zahlreichen Haushaltungen eine Ergänzung des Gasherdes durch einfache elektrische Kochapparate ermöglicht. Von Seiten der Elektrizitätswerke wurden besondere tarifliche Massnahmen getroffen, welche den Anschluss von Einzelplatten an die Lichtnetze zu Kochstrompreisen gestatten. Interessenten für den Anschluss von elektrischen Aushilfskochgeräten wird auf die ausführlichen Publikationen der Elektrizitätswerke verwiesen. Die zuständigen Behörden glauben, dass von einer straffen Verbrauchslenkung der elektrischen Kochapparate, die einen beträchtlichen Verwaltungsaufwand bedingen würde, abgesehen werden muss. Doch sind den Elektrizitätswerken und den Elektro-Installateuren Richtlinien für die Abgabe elektrischer Kochherde und Rechauds bekanntgegeben worden. Darnach ist dafür zu sorgen, dass bei der Abgabe und beim Anschluss von elektrischen Kochherden in erster Linie Wohnungen in Neubauten sowie Haushaltungen mit mehreren Kindern berücksichtigt werden. Die Elektrizitätswerke und Elektro-Installateure geben den Interessenten nähere Auskunft. In letzter Zeit werden mitunter elektrische Kochgeräte angeboten, die den technischen Sicherheitsvorschriften widersprechen.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Karfreitag, den 30. März

9.15 Uhr Pfr. Oeschger
Predigt und Abendmahlsfeier.
Von 9 Uhr an Kinderhort im „Sonnegg".

20 Uhr Passionsfeier. Pfr. Trautvetter.
Mitwirkung des Kirchenchors.
Die Karfreitagskollekten sind für die Tuberkulose-Liga der Stadt Zürich bestimmt.

Er warf noch einen Blick hinab, dann zog er sie auf die Bank, wo vom Weg herauf kein Auge sie erreichen konnte. Die Nachtigall hatte ausgesungen; fast keines Atemzuges Regung war in der Nacht; wie müde legte Dagmar den feinen Nacken auf seinen Arm, und ihre dunklen Augen wollten nichts als ihn. Dämmerung war es, denn der Mond war rund und wieder schmal geworden und stand mit seiner Sichel über den Bäumen in Südost. Rolf Lembeck sah grübelnd in die Nacht hinaus.

„Nimm! So nimm doch, liebster Mann!" hauchte das Kind und bot ihm ihre roten Lippen.

Aber er drückte wie in Angst ihren Kopf an seine Brust: „Nicht mehr, o Süsse, Selige!"

Da lachte sie und riss das dunkle Köpfchen wieder gegen ihn auf: „Um was? So nimm doch, was dein ist!"

Aber der Mann stöhnte, in Wonne halb und halb in Schmerz: „O Dagmar, ein Feuer ist die Minne; es soll dich nicht verbrennen!"

Sie verstand ihn nicht; sie frug auch nicht, nur als seine Lippen jetzt flüchtig ihre Stirn berührten, klagte sie: „Das ist ja nicht der Weg zum Herzen! Zürnst du? Was hab ich dir getan?"

„Du, Dagmar!" rief er und seine Augen leuchteten wie blaue Sterne, „du fülltest mir das Herz mit Wonne; soll ich Todesnot in deines bringen? Hör mich, du Schöne, Unirdische! Mir ist es oft ein Wunder, dass meine Hände dich berühren können; mir ist, als seiest du mein holder Schattengeist, von dem die alten Mären sagen, zwischen Lilien aus dem Mondscheinsee zu mir emporgestiegen; mir träumt zu Nacht, dass Flügel an deinen zarten Schultern spriessen, dass du mich fortträgst, weit aus dem Wirrsal meines jungen Lebens!"

— „O nein, nicht so, nicht so!" Flehend bat sie ihn, und ihre Hände legten sich auf seinen Mund; „du täuschest dich; ich bin nur ein Erdenkind, o Rolf, die sterben vom Hauch der Luft; ich weiss es!"

Anbetend sah der Mann sie an.

Fortsetzung auf der 4. Seite

Pflästerungsarbeiten
(Strassen, Vorplätze, Wege, Reparaturen)
E. Maurer, Pflästerermeister
Zürich 10 Rotbuchstr. 58 Tel. 26 14 94

nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Karfreitag
Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64
Ostersonntag
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg H. Tel. 27 18 18
ab Ostermontag
Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

Gesucht einfaches
Zimmer
für soliden Arbeiter, mit sauberer Arbeit.
Offerten an **Tel. 56 72 64**

Zu verkaufen
Herren-Sportvelo
wie neu, Preis Fr. 200.—
P. Minder, Am Wettingertobel 1

Gesucht
in kleinen Haushalt zuverlässiges, schulentlassenes
Mädchen
das Kochen und Küchenpflege erlernen möchte. Halb- oder Ganztags.
Offerten an **Frau Egli**
Ackersteinstr. 79, Tel. 56 62 75

Fleissige, zuverlässige
Waschfrau
gesucht.
Adresse bei der Expedition

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg



Ostersonntag, den 1. April
9.15 Uhr Pfr. Trautvetter
Predigt und Abendmahlsfeier.
Mitwirkung des Kirchenchors.
8.40 Uhr Gesang des Kirchenchors a. d. Friedhof.
Von 9 Uhr an Kinderhort im „Sonnegg".

Ostermontag, den 2. April
9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.
Die beiden Osterkollekten sind für den Zwinglifonds bestimmt.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Karfreitag, den 30. März
9.00 Uhr liturgischer Gottesdienst und Predigt
13—17 Uhr Anbetungsstunden (Unterkirche)
17.00 Uhr Passionspredigt

Karsamstag, den 31. März
6.15 Uhr hl. Weihen
7.30 Uhr Amt und hl. Kommunion
20.00 Uhr feierl. Auferstehungsfeier, Prozession und Predigt

Ostersonntag, den 1. April
7.00 und 7.45 Uhr Frühmessen
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Levitenamt und Festpredigt
18.00 Uhr feierl. Segensandacht

Ostermontag, den 2. April
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst (ohne Predigt)
9.30 Uhr Singmesse (ohne Predigt)

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Karfreitag, den 30. März
9 Uhr siehe Elimkapelle

Ostersonntag, den 1. April
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

Karfreitag, den 30. März
9.15 Uhr Predigt und Abendmahl Distr.-Vorsteher W. Mühlethaler
19 Uhr Zeugnisgottesdienst

Ostersonntag, den 1. April
9.15 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.
25.—31. März 1945 Evangelisation, je 20 Uhr.
Thema: Die sieben Worte Jesu am Kreuz.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen
Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.
Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.
Der Vorstand.

SVH *Sportverein Höngg*
Sonntag, den 1. April 1945
Meisterschaftsspiel:
Biasca I — Höngg I in Biasca. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 08.00 Uhr bei den Billettschaltern Hauptbahnhof. Abfahrt des Zuges 08.15 Uhr.
Junioren-Tournier in Bellinzona.
Samstag, den 31. März 1945. Abfahrt Zürich-Hauptbahnhof 08.15 Uhr. Bellinzona an 11.35 Uhr.
Sonntag, den 1. April 1945
07.15—08.05 Uhr Bellinzona — Höngg
14.50—15.40 Uhr Höngg - Chaux-de-Fonds
Montag, den 2. April 1945
Finalspiele. — Rückkehr 21.08 Uhr Zürich an.
Anmeldungen für Kollektivbillett bis spätestens Freitag, den 30. März 1945, 12.00 Uhr an Bruno Hafner, Telephon 56 76 46.
Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.
Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg
Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.
Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg
Mittwoch, den 4. April 1945, 20.15 Uhr
Gesamtprobe im Rest. „Weisser Wind", Oberdorfstrasse 20, Zürich 1.
Gefl. pünktlich und vollzählig.
Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg
Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).
Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.
Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.
Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.
Damenriege:
Generalversammlung
Montag 20—21.30 Uhr.
Der Vorstand.

Höngger-Firmen empfehlen sich Ihnen für Ihre

Oster- u. Frühjahrs-Einkäufe

Auf Ostern und zum Frühjahr



ist immer ein schöner

SCHUH

ein freudiges Ereignis

Schuhhaus K. Pretz

EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE

Limmattalstr. 131 Tel. 56 72 98 Mitglied d. Rabattvereins

Der Osterhas soll etwas Nützliches und Schönes bringen von

M. Masson Limmattalstr. 116

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche Strümpfe Kravatten

Garten-Geräte

ALB. MEIER

Eisenwaren Haushaltartikel

Limmattalstrasse 131 Tel. 56 73 11

Mitglied des Rabattvereins

Velos **Neue und gebrauchte**

mit guter Bereifung, **ohne Bezugsschein**

Nette Kindervelos

Reparaturen *werden fachgemäss ausgeführt*

HANS SCHÖN

Limmattalstr. 154 Ältestes Geschäft am Platze

Grosse Auswahl in schönen **Papeterien**

sowie sämtliche **Gratulations-Karten**

Für die Frühlingsputzete

grosse Auswahl in

Schrankpapier - Rollen

sowie passende **Reissnägel**

Frau Bryner - Hofmann

Limmattalstrasse 138 Telefon 56 73 95

Auf Ostern

führen wir eine schöne Auswahl

Schnittblumen

Topfpflanzen

u. Arrangements

Mit höflicher Empfehlung

Blumenhaus **H. ANDERS**

Limmattalstr. 90, neues Postgebäude Tel. 56 78 45

J. Frehner, Dachdeckermeister

Zürich-Höngg Am Wettingertobel 5 Telephon 56 76 78

empfiehlt sich höflich für Dachreparaturen und Neubauten jeder Art in Ziegel, Schiefer, Eternit und Schindeln

---

Für Ihre

Oster- u. Frühlings-Einkäufe

empfiehlt sich bestens

FR. RENTSCH

Regensdorferstrasse 4 Telefon 56 64 57

Damen- u. Herrenwäsche Berufskleider Schirme Schirm-Rep. *werden angenommen*



Der elegante

Anzug

oder das schicke

Tailleur

aus noch wirklich guten Qualitäten, preiswert von

L. Müller-Winterberger

Feine Mass - Schneiderei

Limmattalstr. 116 Telefon 56 72 64

Ernst Vollenweider

Riedhofstrasse 3 Telefon 56 60 13

Schmiede Bauschlosserei

empfiehlt sich für sämtliche ins Fach einschlagenden Arbeiten

---

Kaminrenovationen

Fassadenrenovationen

Umbauten jeder Art

werden prompt u. zu mässigen Preisen ausgeführt durch

Hans Welti Baumeister

HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG

Zürich-Höngg Gstelgstr. 36 Tel. 56 71 34

H. BRANDES *dipl. Inst.*

Limmattalstrasse 97 Zürich 10

empfiehlt sich höfl. zur Ausführung von Spenglerarbeiten, sanitären Installationen, Warmwasserbereitungsanlagen

---

Da glitt sie ihm zu Füssen, ein gespenstischer Glanz brach aus ihren Augen: „O Liebster, kein Leben, kein Sterben ohne dich!"

Er zog sie sanft zu sich herauf: „Erst leben, Dagmar! Wir zusammen — möchtest du das nicht?"

Sie nickte nur; aber der Atem stand ihr still, als ob sie Wunder hören solle.

— „So muss ich dich um Urlaub bitten!"

„Urlaub?" rief sie erschreckt. „Du willst fort? Ganz fort?"

— „Nur auf zehn Tage, Dagmar! Am Abend nach Mariä Heimsuchung bin ich wieder bei dir!"

„Zehn Tage! — Oh, das ist lange!"

Er strich ihr liebkosend das lose Haar unter ihren Silberreif· „Ja, Dagmar, lange! Aber ich muss zu meinem Vater!"

Sie blickte ihn plötzlich wie verwundert an· „Hast du auch einen Vater?" frug sie zaghaft.

— „Hast du doch einen, Liebste!" sprach er. „Und meiner soll uns helfen, dass ich mit ihm durchs Schlosstor zu dem deinen trete und dich zum Ehegemahl begehre!"

Ein selig Lächeln überflog das Angesicht des Kindes· „O Rolf, welch ein Glück!"

Es fiel ein Regentropfen, ein langer Donner rollte über ihnen. „Gott hat's gehört!" sprach er.

— „Sag noch einmal", bat sie, „wann kommst du wieder?"

Er neigte sich und flüsterte ihr es ins Ohr.

— „Gewiss?"

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Tauschrätsel

Norne, Rappe, Lunge, Mais, Leder, Reise,
Talent, Manier, Heide, Mann, Rute, Riva.

In jedem der Wörter ist ein Buchstabe durch einen anderen zu ersetzen, sodass neue Wörter entstehen. Die neuen Buchstaben nennen der Reihe nach gelesen eine deutsche Autorennbahn.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Punkt.

Höngg

Der Höngger

Freitag, 6. April 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 27**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Dr. C. Täuber †

In seinem einfachen, stillen Privatsitz an der Bäulistrasse starb unerwartet infolge Herzschlag im 81. Altersjahr Dr. phil. C. Täuber, früher Professor an der Kant. Handelsschule in Zürich.

Die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit verbrachte der nun Verstorbene in seiner Heimatstadt Winterthur als Lehrer am Technikum, ferner als Redaktor des „Winterthurer Tagblattes". Seine Wirksamkeit an der Zürcher Kantonsschule fällt in die Jahre 1904—1920. Durch seine Verehelichung mit Frl. Brown kam er in verwandtschaftliche und berufliche Beziehung zur Firma Brown, Boveri & Co. in Baden. Dies war jedenfalls mitbestimmend bei seinem Entschluss, dem praktischen Lehrberuf zu entsagen und sich ganz seinen wissenschaftlichen Neigungen hinzugeben.

Sechsmal innerhalb zwei Jahren durchreiste er den südamerikanischen Kontinent, nachdem er bereits Nordamerika in seinen Studienbereich gezogen hatte. Seine Sprachkenntnisse, seine robuste Natur und scharfe Beobachtungsgabe kamen ihm bei diesen strapaziösen Unternehmungen sehr zu statten. Die Ergebnisse seiner Forschungen hat er in einem reichillustrierten Werk niedergelegt, das gewiss in mancher Höngger Familienbibliothek zu treffen ist.

Seine Hauptaufmerksamkeit galt der Erforschung der ältesten Sprachen, besonders der Dokumente über die Ursprache, ein Spezialstudium, das er bis zu seinem Lebensende betrieb. Ueberhaupt darf man ohne Zweifel seine intensive, nie erlahmende geistige Tätigkeit und gründliche Forscherarbeit als den hervorragendsten Charakterzug Dr. Täubers bezeichnen. Noch mit 70 Jahren unternahm er, hauptsächlich für Schriftstudien, eine Weltreise nach Indien und der Südsee.

Daneben jedoch vernachlässigte er die liebe Schweizerheimat keineswegs und hat als vorzüglicher Alpinist wie wenige die Schönheit unserer Bergwelt gekostet und Andere erfreut mit deren Schilderung in zahlreichen Vorträgen und Veröffentlichungen, wodurch er sich die Ehrenmitgliedschaft des SAC erwarb. Die wohlverdienten Ehrungen bei Anlass seines 80. Geburtstages bildeten denn auch einen Höhepunkt in seinem relativen Ruhestand und liessen den Reichtum seines Lebenswerkes noch einmal im hellen Licht vor ihm aufleuchten.

Mit ungewöhnlichem Interesse verfolgte er täglich die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen. Seine Beobachtungen an den verschiedenen Nationen, besonders seine Wertschätzung des englischen Volkscharakters liessen ihn keinen Augenblick am Endsieg der Alliierten irre werden, auch wenn zeitweise harte Rückschläge seine Prognosen in Frage stellten. Auch als Offiziers-Veteran — Dr. Täuber machte als Major noch den Grenzdienst von 1914—18 mit — durfte er sich ein strategisches Urteil durchaus zutrauen, und die beginnende Liquidation der freiheitsraubenden Mächte war schon lebhafte Genugtuung für sein unwandelbares Rechtsgefühl.

Aber unversehens verhüllte der Tod ihm den Blick in eine hoffnungsvollere Zukunft. R. S.

Konzert. Am kommenden Sonntagabend 6 Uhr gibt der Männerchor Sängerbund Höngg zusammen mit dem unter gleicher Leitung von Musikdirektor A. Glarner stehenden Männerchor Herrliberg und unter Mitwirkung des Töchter- und Frauenchors Höngg (Leitung Sekundarlehrer Erwin Weidmann) in der Turnhalle Höngg ein Konzert. Es gelangen Lieder von Mozart, Schubert, Schumann, Beethoven, Ernst Kunz und A. Ginther zum Vortrag. Abwechselnd lassen sich die vereinigten Männerchöre und der Töchter- und Frauenchor hören. Aber auch der bei den Hörern so beliebte gemischte Chor wurde gebührend ins Programm aufgenommen. Ein besonderer Genuss wird den Besuchern dadurch geboten, dass als Schlusschor „Zigeunerleben" von Schumann gewählt wurde, der am Flügel von der Pianistin Alice Suter-Sulser, Schlieren, begleitet wird. Zur Abwechslung sind im Programm ferner Vorträge der Pianistin eingestreut. Auch der Auswahl dieser Klavierstücke wurde besondere Beachtung geschenkt. Mit viel Eifer wurde ein Konzertprogramm zusammengestellt und eingeübt, das die hoffentlich recht zahlreichen Gäste befriedigen wird.

Der Eintrittspreis von Fr. 1.65 ist mit Absicht in bescheidenem Rahmen gehalten, obwohl vorauszusehen ist, dass die Einnahmen kaum zur Deckung der grossen Auslagen reichen werden. Dennoch hat es sich der Männerchor Sängerbund nicht nehmen lassen, nach längerer Zeit wieder einmal mit einem Konzert vor die Oeffentlichkeit zu treten. Die Chöre wünschen sich ein volles Haus, damit sie an Stelle des klingenden einen moralischen Erfolg buchen können. Die Einwohnerschaft wird daher zum Konzertbesuch angelegentlich eingeladen. k.

Standschützen. Jungschützenkurs 1945. Unsere Sektion ist dieses Jahr wiederum mit der Durchführung eines Jungschützenkurses beauftragt worden. Schweizerjünglinge der Jahrgänge 1926—28 haben Gelegenheit daran teilzunehmen. Vielen Jünglingen wird der Besuch des Kurses nicht nur eine sportliche Angelegenheit sein, aus vaterländischer Gesinnung und aus dem Bedürfnis zu körperlicher und geistiger Ertüchtigung im Interesse unserer Landesverteidigung, wollen sich die jungen Leute vor Eintritt in den Wehrdienst in der Schiesskunst die ersten Fertigkeiten holen. Junger Schweizerbürger, da willst auch Du nicht abseits stehen.

Anmeldungen zur Kursteilnahme sind an den Leiter des Jungschützenkurses, Herrn A. Frei, Limmattalstrasse 175, zu richten, wo auch über allfällige Anfragen Auskunft erteilt wird.

Feuilleton

11

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

„Glaubst du, ich könnte den Weg vergessen?"

„Nein, nein!" — Sie waren aufgestanden, Dagmar hing an seinem Halse; aber die Donner rollten stärker und die Blitze flammten, vom Turme herab scholl das Wächterhorn. Noch einen Kuss, noch einmal, als wie auf ewig, Brust an Brust; dann war nichts als Nacht und Wetterschein auf diesem Platze.

— — Bevor Rolf Lembeck sein Haus erreichte, war Gaspard heimgekommen, und Bericht und Anschlag waren zwischen der Herrin und ihrem Diener schon zu Ende; als der Ritter in das eheliche Gemach trat, lag Frau Wulfhild wie schlummernd auf ihrem Lager. Doch obschon sie in voller Weibesschöne dalag, ihres Mannes Augen sahen an ihr vorüber, und seine Hand griff nur nach einem Schreiben, das auf einem Tischchen lag, auf dem er seines Vaters Hand erkannt hatte. Als er es hastig aufgerissen, flog es wie Schrecken halb und halb wie Staunen über des Weibes Antlitz, und ihre Augensterne blinzten heimlich durch die Lider, denn Rolf Lembeck hatte zufrieden vor sich hingenickt. Dann streckte er sich ruhig auf sein Lager.

* * *

Einige Tage, nachdem der junge Ritter seine Fahrt nach Burgsom auf der Insel angetreten hatte, sass Frau Wulfhild in ihrem Gemache. Allerlei Schriften lagen vor ihr auf dem Tische, aber ihre Gedanken schienen nicht bei solcher Arbeit; ihr seiden Blondhaar hatte sie rückwärts über die Schulter geworfen, und es glänzte wie Gold gegen das dunkle Muster der Teppiche, die an den Wänden hingen. Inmitten der schönen Stirn des Weibes war eine Falte, die immer tiefer zu werden schien; sie drängte die Augen aneinander, als könne sie sicherer so das eine Ziel verfolgen, das vor ihren Sinnen stand.

Da wurde die schwere Tür aufgestossen. Sie fuhr empor: „Wer ist da?"

„Der Herr Schlosshauptmann von Haderslevhuus!" erwiderte der junge Bookwald, der hereingetreten war. „Ihr, Herrin, hättet seinen Besuch erbeten".

„Er ist willkommen! — Doch warte noch, Gehrt! Rück erst den Sessel hier zum Tische!" Sie hatte sich in ihrer ganzen stattlichen Gestalt erhoben und begann im Gemache auf und ab zu schreiten, während der Knabe das Aufgetragene besorgte und sich dann entfernte.

Nach einigen Augenblicken war ein grauhaariger Mann in dunkler Tracht und von gewaltigem Körperbau hereingetreten. „Euer Gemahl, edle Frau", sprach er, nachdem die Grüsse gewechselt waren, „scheint nicht daheim zu sein; Ihr selbst wünschtet mich!"

„Mein Gemahl, Herr Schlosshauptmann", erwiderte Frau Wulfhild, „würde zu Euch gekommen sein; Ihr müsst diesmal Euch an mir genügen lassen!"

„Wollet mich nicht beschämen, edle Frau! Ich kam, um Euch zu hören!"

Sie setzte sich und lud ihn mit der Hand zum Niedersitzen; eine kurze Weile lagen ihre Augen auf seinem Antlitz, das er geduldig ihr entgegenhielt. „Mit Claus Lembeck", hub sie an, „sass hier ein dänisch Weib; ich bin aus dem Geschlecht der Schauenburger; wir beide sind Landsleute —"

Er unterbrach sie: „Ein Schleswiger bin ich und jetzt des Königs Mann!"

— „Ich weiss es, Ritter; Ihr waret auf Fünen in der Schar, von der mein seliger Gemahl von seinem Hengst gehauen wurde!"

„Er war mein Feind derzeit; ich aber habe ihn nicht gefällt", erwiderte er ruhig.

Sie schwieg einen Augenblick. „Mag sein! Ich habe den Schaden ausgeheilet und bin jetzt Herrin hier auf Dorning; wir sind Nachbarn, Ritter, und also . . ."

Sportverein. Ueber Ostersonntag war die erste Mannschaft in Biasca zu Gaste. Wir müssen allerdings sagen, dass wir auf eine solche Gast-Freundschaft gut verzichten können, denn das dort ausgetragene Spiel war überaus hart, wenn nicht gar grob. Auch der Schiedsrichter musste sich „akklimatisieren", sodass ein Spiel entstand, das nicht sehr schön war. Immerhin ist zu sagen, dass die Niederlage von 6:1 nicht ausschliesslich auf Konto dieser beiden Widerstände ging, die Tessiner sind einfach schneller.

Die Junioren trafen im Tournier von Bellinzona schon im ersten Spiel auf die gegenwärtig stärkste Junioren-Mannschaft der Schweiz, auf Bellinzona. Die Niederlage von 7:0 brach ihnen das Rückgrat und auch der zweite Match gegen die Junioren von La Chaux-de-Fonds wurde sehr knapp, in der letzten Minute, 1:0 verloren, sodass unsere Jungen nicht in die Ausscheidungs-Spiele gelangen konnten. Schade, aber vielleicht gelingt es an den nächsten Tournieren von Blue Stars oder Kickers besser.

Immerhin trägt jeder, der an den Reisen in den Tessin teilgenommen hat, eine nette Erinnerung mit an die fröhliche Stimmung, die trotzdem alle aufrechterhielten.

Ueber die Spiele vom nächsten Sonntag siehe Vereins-Nachrichten. P. R.

Sängerbund im Limmattal. Der Zentralvorstand des Sängerbundes im Limmattal hat die Verbandsvereine auf Sonntag, den 8. April 1945, punkt 15 Uhr, in den „Löwen", Altstetten, zur 73. Delegiertenversammlung eingeladen. Unter dem Vorsitz des an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Urdorf zum Verbandspräsidenten erkorenen Herrn Hans Rosenberger hat die Versammlung wieder eine Reihe wichtiger Traktanden zu erledigen, von denen die allfällige Durchführung eines Sängertages 1946 (es verlautet, dass der Männerchor Dietikon sich darum bewerben will), die Ersatzwahl in den Vorstand sowie die Veteranen-Ehrungen besonderes Interesse finden werden.

Stadt Zürich

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Das Projekt und der Kostenvoranschlag des Hochbauinspektorates für die Umgestaltung und Instandstellung des Schulhauses Kernstrasse wurden nach Referat von Eberhard (Landesring) gutgeheissen und der erforderliche Kredit von 582 500 Fr. ohne Diskussion bewilligt. Nach längerer Aussprache über den umstrittenen Kauf der Liegenschaft zum Sihlgarten, Talacker 39, gegen den sich die sozialdemokratische Fraktion aussprach, zum Preise von 1 400 000 Fr., entschied sich der Rat mehrheitlich mit 51 gegen 38 Stimmen, dem Kauf zuzustimmen. U. a. wurde dieser von den Stadträten Oetiker, Stirnemann und Peter befürwortet. Der Beschluss unterliegt noch der Gemeindeabstimmung. Für die Rechnungsprüfungskommission referierte in zustimmendem Sinne Prof. Schoch über den Kauf des Rietberges in Zürich 2, der u. a. die Villa Wesendonk umfasst, zum Preise von 2 900 000 Fr. Der Rat stimmte diskussionslos zu und nahm die Diskussion über die Anregung von Werner Schmid über Massnahmen betreffend den Bodenbesitz der Stadt auf. Er forderte Festhalten am bisherigen Bodenbesitz der Stadt und dessen planmässige Vermehrung sowie Ueberlassung an Private nur durch Baurechtsvertrag. Es sprachen sich verschiedene Redner über die Begriffe der Grundrente und Fragen einer aktiven Bodenpolitik sowie über die Gestaltung des Bodenrechtes aus. Der Stadtrat beantragte in seiner Weisung, die sich zum Teil im Sinne der Anregung aussprach, deren Abschreibung als erledigt. Für die Freisinnigen beantragte Dr. Rappold die Abschreibung ohne den Zusatz, dass in zustimmendem Sinne vom Bericht des Stadtrates Kenntnis genommen werde. Mit 34 gegen 24 Stimmen wurde die Abschreibung unter Kenntnisnahme in zustimmendem Sinne beschlossen.

Tuberkulose-Bekämpfung in Zürich

W.-H. Als im Jahre 1908 einige Zürcher Frauen mutig die erste Fürsorgestelle für Tuberkulöse eröffneten, die dann 1910 von der Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt (Badenerstr. 65) übernommen wurde, stand die Hilfe für den notleidenden Kranken im Vordergrund. Es galt die Kuren zu finanzieren, die Angehörigen zu beraten und ihnen zu helfen.

Im Verlaufe der Jahre wurde die individual-medizinische Tätigkeit immer mehr durch die sozial-medizinische ergänzt. Neben der ärztlichen und fürsorgerischen Betreuung des Kranken wurde seine Umgebung — vorerst seine Familie, später seine Berufskollegen — erfasst.

Schon bald brach sich die Erkenntnis Bahn, dass die Tuberkulose-Bekämpfung, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen wollte, nicht hier stehen bleiben durfte. Es galt, unter der sich gesund fühlenden Bevölkerung unerkannte Tuberkulosen zu suchen, da gerade sie für die Weiterverbreitung der Tuberkulose besonders gefährlich sind, weil sie ihre Krankheit nicht kennen, keine Vorsichtsmassnahmen anwenden. So wurden Reihendurchleuchtungen in Schulen, Betrieben usw. eingeführt.

Es war voraus zu sehen, dass durch diese vorbeugende Tätigkeit vorerst die Erkrankungszahl der Tuberkulösen zunehmen werde, was nicht gleichbedeutend mit einer Zunahme der Tuberkulose ist. Je mehr Personen erfasst werden, umso mehr Tuberkulosen werden erkannt. Dies ist durchaus erwünscht, denn nur so können die Massnahmen eingeleitet und durchgeführt werden, die zur Bekämpfung der Tuberkulose nötig sind. Das ist ja auch der Sinn des Schirmbildverfahrens, das nun in Zürich in umfassenderer Weise, als dies bis jetzt möglich war, durchgeführt werden soll.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich in Zürich ein grosses Werk entwickelt, das viel Gutes für den Einzelnen schaffen und wesentlich zur Gesundung der Gesamtbevölkerung beitragen durfte.

Die Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt wird von Bund und Stadt Zürich subventioniert, ist aber immer noch auf die tatkräftige Hilfe gutgesinnter und weitsichtiger Freunde angewiesen. Alle Erkenntnisse der Wissenschaft nützen nichts, wenn sie nicht in Tat umgesetzt werden können; d. h. wenn es an Geld zur Finanzierung von Kuren und von Aufgaben fehlt, die sich aus der Bekämpfung der Krankheit und ihrer tragischen Folgen ergeben.

Wir empfehlen die jetzt beginnende Sammlung der Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt und hoffen zuversichtlich, dass ob der Hilfe für fremde Not, auch die Hilfe für die eigenen Notleidenden nicht vergessen werde.

Folgen der Gasrationierung

Die Gaststätten der Stadt und des Bezirkes Zürich sehen sich wegen der Gasrationierung gezwungen, die Abgabe warmer Speisen von 14—17.30 Uhr bis auf weiteres völlig einzustellen.

Kriegswirtschaft

Die auf den April-Lebensmittelkarten enthaltenen Coupons „Butter EB" berechtigen während ihrer ganzen Gültigkeitsdauer nur zum Bezuge von eingesottener Butter. Abgabe und Bezug anderer Buttersorten gegen diese Coupons sind untersagt. Minderbemittelte können dieselben in Fett-Oel-Coupons umtauschen, für die übrigen Konsumenten ist jeglicher Umtausch ausgeschlossen.

Sechseläuten 1945

Das diesjährige Sechseläuten ist auf Montag, den 23. April festgesetzt worden. Die Verbrennung des Böggs, die während zwei Jahren beim Hafendamm Enge durchgeführt wurde, wird dieses Jahr wieder auf dem alten Tonhalleplatz in Szene gesetzt. Der übliche Ritt um das Feuer, fällt selbstverständlich auch dieses Jahr aus, da der alte Tonhalleplatz vorläufig Ackerboden bleibt und nach dem Sechseläuten mit Kartoffeln bepflanzt werden soll. Im übrigen soll das Sechseläuten nach einem Beschluss des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte ungefähr im gleichen reduzierten Rahmen wie letztes Jahr durchgeführt werden. Man wird es vollauf würdigen, wenn beschlossen wurde, auf die Abhaltung des Kinderumzuges zu verzichten, da man genötigt wäre, im Falle von Alarm während des Umzuges, diesen sofort abzubrechen. Es wird erwogen, ob event. für die Kinder im Kongressgebäude doch eine Veranstaltung durchgeführt werden kann, doch würde diesmal auch die Frage der Verköstigung besondere Schwierigkeiten bieten.

Dagegen besteht die Möglichkeit, dass die Zünfte bei ihrem einzeln erfolgenden Zug zum Feuer von den Zunfthäusern aus eine Kindergruppe mitnehmen können. Da die Zünfte mit Banner, Bannerwachen und Musikkorps auftreten, wird sich trotzdem noch ein farbiges Sechseläutenbild ergeben. Der „interne Betrieb" der Zünfte mit den abendlichen Zunftbesuchen soll mit wenigen Einschränkungen auch an diesem Sechseläuten aufrecht erhalten bleiben. Nach der Verbrennung des Böggs, marschieren die Zünfte wieder einzeln zu ihren Zunftlokalen.

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege.

Die Sommerferien für die städtischen Schulen werden auf die Zeit vom 16. Juli bis 18. August 1945 angesetzt. Der unsicheren Zeitverhältnisse wegen können die Herbst- und Winterferien erst später festgelegt werden.

Kantonales

Aus den Verhandlungen des Regierungsrates

Die Volksabstimmung über die Bewilligung eines Kredites für den Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof Zürich, über einen Beitrag an die Schweizer Spende an die Kriegsgeschädigten und über den Kredit für die Kriegsnothilfe wird auf Sonntag, den 3. Juni 1945, festgesetzt.

Zürcher Jünglinge!

Wir haben uns zur Kriegszeit, angesichts der Gefahren, die uns von aussen drohten, zusammengetan zur grossen Schar derjenigen, die freiwillig im Vorunterricht mitmachen. Ihr habt zu Tausenden am tur-

---

„Wollet Ihr mir etwa Nachbarrat erteilen?"

— „Ei nun, wie Ihr es nehmen wollt!" und da er nickte: „Ihr wisset, hinter Eurem Garten, dort wo es so jäh hinab zu Boden schiesst, steht hart daran eine italienische Pappel und streckt ihre Zweige an die Mauerzinnen, so dort den Garten abschliessen. Man sagt, es soll dort fast achtzig Fuss in die Tiefe gehen! Was ich Euch sagen wollte . . . den Baum, Ihr müsst ihn fällen lassen!"

„Die Pappel?" rief der Schlosshauptmann. „Was wirret Euch, edle Frau! Die ist des Königs Liebling; sein Ahn Christoffer hat sie gepflanzt, da er Südjütland gegen Abels Söhne in Besitz genommen hatte!"

„So habet Ihr wohl keine Tauben oder sonstig edles Geflügel in der Feste", fuhr sie achtlos fort, „und ist Euch desgleichen nicht zerrissen worden? Denn aus dem Wald gegenüber laufen Iltis oder Edelmarder an den Baum hinauf und springen aus dessen Zweigen in den Garten!"

„Was wollet Ihr, edle Frau", sprach der Ritter; „ich verstehe Eure Rede nicht; ich hatte niemals kostbares Geflügel, und wäre solches mir zerrissen worden, ich würde darum doch nicht des Königs Baum versehren!"

Sie sah ihn an; aber da er ruhig mit der Hand auf seinem Schwerte dasass, hob sie eine Glocke vom Tisch und schellte, und da der Knabe eintrat, bedeutete sie ihn: „Gaspard soll kommen!" Dann sah sie wieder auf ihren Gast und frug, als sei's nur, um die Minuten hinzubringen: „Ihr habt wohl schöne Frauen in der Feste?"

— „Wie meint Ihr, edle Frau?"

„Nun, ich hörte auch nur so".

Der Mund des ernsten Mannes lächelte fast: „Wer hat Euch so berichtet? Die Dienerinnen gehen alle an ein halb Jahrhundert, und unsere Base ist noch weit darüber. Ich hab gelitten, Frau; das Lachen der Jugend tut meinen Ohren weh!"

Die kräftigen Lippen des Weibes zuckten, als wisse sie doch besseren Bescheid in seinem Hause als er selber. Dann öffnete sich die Tür, und der braune Mann mit der Gugelkappe war leisen, aber sicheren Schrittes eingetreten und blieb nun an der Schwelle stehen.

„Wer ist der Mann?" frug der Ritter.

„Es ist mein Schreiber", sprach sie; „er mag Euch selbst berichten, was er nachts gesehen hat, da ihn der Weg an Eurem Schloss vorbeiführte".

Der Schlosshauptmann wandte sich in seinem Sessel und blickte auf den Schreiber. „So sprich denn, Mann", sagte er, „was du mir zu sagen hast!"

Gaspard der Rabe hatte von unten einen vorsichtigen Blick auf den finsteren Herrn geworfen. „Ich weiss nicht eben", begann er, „ob es Euch gefallen mag! Wenn man die Füsse seiner Worte nicht mehr hört — wer weiss, ob sie Dank oder Undank holen!"

Auf des Gastes Stirne furchten sich die Zeichen der Ungeduld: „Lasset Euren Mann seine Rede tun, edle Frau, um die Ihr mich geladen habt; mir ist nicht Zeit für andere Weisheit!"

„Sprich ohne Umschweif, Gaspard!" rief Frau Wulfhild.

„Ja, Herr", hub dieser an, „es war eine helle Nacht, vor kaum acht Tagen, da ich von Haderslev den Weg zwischen Eurem Garten und dem Buchenwald herunterkam; da stob aus dem Baumschatten ein Gewild — es mochte ein Marder oder Iltis sein — mir vor den Füssen quer über den Weg der grossen Pappel zu, und ich hörte, wie es zwischen den Zweigen in den Baum hinaufklomm. Ich stand — ich sah hinauf und dachte: Jetz wirds bald oben sein und auf den Mauerzinnen tanzen!"

— „Nun — und?"

„Ja, Herr, es kam weder ein Marder noch ein Iltis!"

Der Schlosshauptmann fuhr auf: „So sitzt es wohl noch heute in dem Baum!"

„Das wäre möglich", sagte Gaspard; „auch möglich, dass ein Zauberspiel dabei gewesen ist. Ihr hörtet wohl schon sagen: es springt ein Wolf, auch eine rote Maus uns in den Weg, und fasst mans mit dem rechten Wort, so hat man ein altes Weib oder gar einen jungen Knecht in seiner Hand!"

Der Ritter warf einen forschenden Blick auf den Sprecher: „Was soll das hier? Deine Nase und Augen sind mir zu scharf für solche Kunkelweisheit!"

Aber in Gaspards Augen, die ihm begegneten, war kein Arg zu lesen. „Herr", sagte er, „der eine sprichts, der andere widersprichts; doch so viel haben meine Augen selbst gesehen: ein Marder war unten in den Baum gesprungen, und oben schwang sich ein junger Fant aus seinen Zweigen auf die Mauerzinnen; ich sah die goldenen Knöpfe an seinem Leibrock funkeln, und der Nachtschein des Mondes leuchtete auf ein goldblond Haar".

Der Schlosshauptmann hatte sich vorgebeugt: „Und dann?"

nerisch-sportlichen Vorunterricht teilgenommen und selbst erlebt, dass der freiwillige Weg zur körperlichen Ertüchtigung klug gewählt war. Niemand darf glauben, es würden nun, wenn die Kanonen einmal schweigen und die Bomber friedlichen Verkehrsflugzeugen Platz machen, der geprüften Menschheit paradiesische Zustände beschieden. Nach wie vor bleibt das Leben ein Kampf, den nur der geistig und körperlich Tüchtige erfolgreich zu bestehen vermag.

Tüchtigkeit kann Euch niemand schenken; Ihr erwerbt sie Euch durch ausdauernde Arbeit. Der turnerisch-sportliche Vorunterricht will Euch dabei helfen. Unter erfahrenen Leitern könnt Ihr Euch auf die Leistungsprüfungen vorbereiten, sodass das Training mit Spielen und Ausmärschen für jeden zu einem Erlebnis wird.

Der Vorunterricht ist auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit aufgebaut. Das verpflichtet! Ein demokratisches Staatswesen, das sich nicht auf die freiwillige Leistung seiner Bürger verlassen kann, ist in seinem Bestande bedroht.

Junge Eidgenossen! Meldet Euch in Scharen zum turnerisch-sportlichen Vorunterricht; nehmt Eure säumigen Kameraden mit! Zeigt, dass Ihr den Ruf der Zeit verstanden habt; denn unser Land braucht mehr denn je ein gesundes, hartes und freudiges, junges Geschlecht!

Der Zürcher Militärdirektor:
G. Rutishauser.

Amtliches

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 8. April

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

Mittwoch, den 11. April, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 8 avril 1945

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Luc 18: 1—8. Cant. 36. 590. 495. 535.
9.30 h. Garderie d'enfants

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi 20.15 h. „France meurtrie". Conférence avec projections lumineuses de Mme R. Kägi, secrétaire de l'entr'aide ouvrière, au Glockenhof, Sihlstr. 33

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Weisser Sonntag, den 8. April

7.00 Uhr Frühmesse und Osterkommunion der Jungfrauenkongregation
7.50 Uhr Einzug der Erstkommunikanten, Singmesse und Erstkommunion
9.30 Uhr Spätgottesdienst (ohne Predigt)
17.30 Uhr Predigt und feierl. Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 8. April

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Abendandacht Pred. Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Pred. Tr. Huber
18 Uhr Abendandacht Pred. Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 8. April

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 10. April, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 8. April 1945

16.30 Uhr Vorprobe in der Turnhalle
18.00 Uhr Konzert

anschliessend Zusammenkunft aller drei Vereine in der „Mühlehalde".

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 8. April 1945

Meisterschaftsspiele:

Wiedikon I — Höngg I auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Höngg Sen. — Schaffhausen Sen. in Höngg. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr im Restaurant „Mühlehalde".

Höngg Jun. A — Oerlikon Jun. A in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.15 Uhr im Rest. „Gsteig".

Young Fellows Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr beim Umkleidegebäude.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:

Sonntag, den 8. April 1945, von 0800 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Jungschützenkurs 1945

Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

„Dann sprang er in den Garten".

In der Brust des alten Ritters erhob sich eine Stimme, die sprach: „Einer der Diener war es, der sich beim lustigen Trunk verspätet hatte; du musst dein Hausrecht brauchen, und es soll nicht mehr geschehen!"

Er sprach das dann auch laut; doch Gaspard erwiderte: „Ich weiss nicht, Herr, ob Ihr so fein Gesinde haltet; auch schien der Fant seine Lust noch vor sich zu haben, und seine Glieder waren sicherer, als ich nach dem Trunk es sonst gesehen habe. Vor allem: hinter der Mauer war ein Weib; noch kaum ein Weib! Ein schmächtig unschuldig Ding; denn ihr Gewand war weiss, gar ungeschickt zu geheimem Minnetreiben; der Mond blitzte auf einem Silberreif, der ihr dunkel Haar zusammenhielt!"

„Und weiter? — Was sahst du weiter?" stiess der Ritter wie in Angst hervor.

— „Ich sah nichts weiter, Herr".

Das Weib hielt den schönen Kopf in ihre Hand gestützt und sah des Ritters Antlitz sich unter seinem grauen Bart mit Todesfarbe decken. Da winkte sie dem Schreiber, und er verliess das Zimmer. „Nun, Herr Schlosshauptmann", sprach sie leise; „werdet Ihr den Baum des Königs fällen lassen?"

Er wandte den Kopf, aber aus seinen Augen waren die Gedanken nach anderswo entflohen; er frug: „Was spracht Ihr, edle Frau?"

Und als sie ihre Worte noch einmal gesprochen hatte, frug er weiter: „Wisst Ihr von diesem Abenteuer mehr zu melden, als ich eben hörte?"

Doch sie erwiderte: „Nein, Herr; Ihr müsset nun so zufrieden sein!"

Er warf seine düsteren Augen auf sie und sprach zu sich selber: „Was will das Weib? Denn nicht deinetwegen hat sie dich geladen; sie weiss, um wen die Pappel fallen soll!" Laut aber sprach er und richtete in seiner mächtigen Gestalt sich auf: „Ihr drücktet ein Beil in meine Hand! Gott mög mir raten; und mög er auch bei Euch sein, edle Frau!"

Er hatte sich gewandt und war aus dem Gemach geschritten. Unten im Hofe führte ein Knecht sein Ross umher; er rief ihn und schwang sich in den Sattel; dann suchte das Tier durch Wald und Felder sich selber seinen Weg. Ob hoch am Himmel die Lerchen sangen, ob Falken und Elstern um ihn schrien, er hörte es nicht: gleich einem gebrochenen Manne hing er im Sattel; vor seinen Augen war immer nur sein schmächtiges Kind in eines Fremden Armen, dessen Antlitz er nicht erkennen konnte.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

An Stelle der Punkte sind Buchstaben zu setzen, sodass eine Wetterregel für den April gelesen werden kann:

. . . n d . r Ap . i . . e . tak . l
mach ., g . bt's H . u . nd Ko . n . n
. ol . . . P . ach .!

Wenn die eingesetzten Buchstaben in richtiger Reihenfolge gelesen werden, entsteht ein weiser Spruch.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Nonne, Raupe, Luege, Mars, Leber, Reuse, Tarent, Magier, Herde, Main, Rune, Riga = Nuernburgring.

ZÜRICH-HÖNGG, den 3. April 1945
Bäulistrasse 44

Heute Nacht starb an einem Herzschlag im 81. Altersjahr unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Carl Täuber-Brown

Dr. phil.

Die Trauerfamilien:
Täuber und Brown
Fräulein Clara Egger

Die Abdankung fand statt im Krematorium Freitag, den 6. April um 11 Uhr.
Leidzirkulare werden keine versandt.

Zu verkaufen neue fertige

Bohnenstickel

Hans Schlatter
Otelfingen bei der Kirche

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Die

Tuberkulose-Bekämpfung

will die Kranken zur Genesung führen, die Gesunden vor Erkrankung schützen

Seit die Tuberkulose-Bekämpfung planmässig geführt wird, ging die Tuberkulose-Sterblichkeit in unserer Stadt zurück.

Doch ist die Tuberkulose noch nicht besiegt.

Der Kampf gegen die Tuberkulose muss unermüdlich, zielbewusst weitergeführt werden.

Die Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt gab für die Bekämpfung der Tuberkulose aus:

Im Jahre 1942	Fr. 447 460.—
im Jahre 1943	Fr. 485 150.—
im Jahre 1944	Fr. 498 420.—

Sie betreute	11900	Personen
Sie führte	13611	ärztliche Untersuchungen durch
Sie machte	13353	Durchleuchtungen
Sie ermöglichte	379	Röntgenaufnahmen
Sie verhalf zu	2517	Kuren
Sie erteilte	6696	Fürsorge-Konsultationen
Sie machte	4562	Hausbesuche

Denkt an die Kranken, die auf Ihre Hilfe hoffen!

Helft uns, damit wir helfen können!

Zeichnet Beiträge!

Unterstützt die Sammlung der

Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt
Badenerstrasse 65 Zürich 4
Postcheck-Konto VIII 1984



Tennis-Club Valsana

bietet Ihnen:
Jederzeit Spielgelegenheit und Spielpartner auf 7 prima Plätzen.
Behagliches Klubhaus mit Lunch- und Tea-Room, warmen u. kalten Duschen

Saisonpreise einschliesslich Eintritts- und Verbandsgebühren: Erwachsene Fr. 88.—, Ehepaare Fr. 150.—, Studenten und Junioren Fr. 50.—. Spezialvergünstigungen für Militärdienstpflichtige u. Familien-Junior. Junioren- u. Anfänger-Kurse zu Spezialbedingungen.
Tennis-Trainer: Hans Bättig

Auskunft und Anmeldung: Klubhaus Altstetterstr. 16, Tel. 25 54 12 / Sportabteilung Jelmoli, Tel. 270 270

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Kaminrenovationen
Fassadenrenovationen
Umbauten jeder Art
werden prompt u. zu mässigen Preisen ausgeführt durch

Hans Welti Baumeister

HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 13. April 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 28

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Alter Völkerbund — Neuer Völkerbund

Zu diesem Thema lesen wir in der „Arbeit" folgende interessante Abhandlung:

Am 24. April werden in San Francisco die Vereinten Nationen zusammentreten und das tun, was diesem scheusslichen Krieg im letzten Augenblick noch einen Schimmer von Sinn geben kann: sie werden versuchen, diesmal einen „richtigen" Völkerbund zu gründen, das heisst einen solchen, der tatsächlich Kriege verhüten kann. Wird das Werk gelingen?

Es wird genau in dem Masse gelingen, als in der neuen „Sicherheitsorganisation" der Wunsch der Völker nach Friede und nicht eine Verschleierung der Machtgelüste jener zum Ausdruck kommt, die sie so oder so beherrschen und sie für allerlei imperialistische und kapitalistische Zwecke ausnützen wollen.

Es ist nach zwei Weltkriegen wahrhaftig an der Zeit, dass wir es so weit bringen! Wenn bis jetzt je von Einigung — sei es im nationalen oder im europäischen Rahmen — gesprochen worden ist, so ist von jenen, die diese Einheit angeblich herbeiführen wollen, die Gelegenheit allzeit dazu missbraucht worden, womöglich eigene oder fremde Machtträume zu verwirklichen. So darf es nicht mehr sein!

Dass es bis jetzt so gewesen ist, zeigt das Schicksal keines Landes so deutlich, wie jenes von Italien, das heute zerrissen und vernichtet am Boden liegt und wieder von vorne beginnen muss: national und international.

Dabei hat eigentlich gerade Italien früh genug und unter sehr illuster Anregung Gelegenheit gehabt, den Weg der Vernunft zu suchen und zu finden.

Schon 1791 lag ein konkretes Projekt einer „Konföderation der Mächte Italiens" vor. Dieser Bund hätte eine permanente Konföderation der italienischen Staaten werden sollen: mit einer Tagsatzung von Bundesministern, die die gemeinsamen Angelegenheiten beraten und betreuen sollten, mit einer gegenseitigen Garantie der territorialen Unversehrtheit und der inneren Ordnung.

Nur der König von Neapel zeigte sich damals geneigt, der Einladung zu folgen. Venedig, das bloss auf seine Neutralität bedacht war, hatte eindeutig abgelehnt und empfohlen, „neue Diskussionen über ein so bedenkliches und schwieriges Thema zu vermeiden". Das Haus Oesterreich, das „von grösseren Bedenken gegen die Einheit Italiens als gegen den Umsturz Frankreichs erfüllt" war und Rom, das in Sorge um seine eigene Unabhängigkeit und Vorherrschaft war, widersetzten sich dem Vorschlage. Genua und Florenz — zwischen Furcht und Sympathie schwankend — antworteten ausweichend. Das ganze Projekt ist bald ins Wasser gefallen.

Das gleiche Los traf den späteren Antrag eines Bündnisses, „das sowohl im allgemeinen die Nation vor jeder Art Ueberfall und zugleich die verschiedenen Staaten selbst sowie die gegenwärtige Form der bestehenden Regierungen schützen" sollte. Dieses Bündnis war vom Hof von Neapel beantragt worden, als mit der Verhaftung Ludwigs XVI. und den Septembermassakern, dem Sieg von Valmy und der Besetzung von Nizza und Savoyen die Gefahr der weiteren Zersplitterung dringlicher erscheinen musste. Piemont nahm den Plan an. Oesterreich jedoch, das seine politische Vorherrschaft in Italien aufrechtzuerhalten wünschte, legte ihm mit einem Projekt, das für die bewaffnete Macht nicht italienische Oberbefehlshaber vorsah, indirekt Hindernisse in den Weg. Venedig bekannte sich nach einigem Schwanken wieder zum Prinzip der unbedingten Neutralität (die ihm dann später trotz aller feierlichen Zusicherungen nach Napoleons Einmarsch doch nichts genützt hat).

So wurden diese Bemühungen um einen Völkerbund im kleinen ebenso vereitelt wie Jahrtausende vorher der ähnliche Versuch von Perikles für die damalige Kulturwelt der Griechen.

Lassen sich aus diesen Tatbeständen nicht einige Lehren für Europa ziehen? Für diese unsere kontinentale Gegenwartslage gilt auch, was Melchiorre Gioia, ein italienischer Zeitgenosse Compagnonis, zugunsten einer unteilbaren Republik Italiens ausgeführt hat. Seine Schrift verdient besondere Beachtung als Ausdruck einer damals weit verbreiteten Gesinnung. Sie wurde bei einem Wettbewerb der Generalverwaltung der Lombardei vom Jahre 1796 einstimmig mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Es wird darin insbesondere mit folgenden Worten gegen den übertriebenen Föderalismus Stellung genommen: „Nur auf das eigene Interesse bedacht, jeden Gedanken eines künftigen besonderen Bedürfnisses abweisend, die eigenen Dienste rühmend, wenig an die anderen denkend, den Blick vor dem allgemeinen Wohl verschliessend, müsste jedes Mitglied des Bundes jenen Beschlüssen, die ihm nicht einen sofortigen und besonderen Vorteil versprechen, Hindernisse in den Weg legen. Die verschiedene Richtung der Bestrebungen, die Verschiedenheit der Intelligenz als Folge der Verschiedenheit der Gesetze, der zufällige oder ständige Gegensatz der Interessen, die ungleichmässige Verbreitung der wissenschaftlichen Einsicht, die Fragen des Vorrangs sind ebenso viele Sonderkräfte, die das Band der Vereinigung zu lockern drohen". Diese prophetischen Worte, denen bloss noch der Hinweis auf die ökonomischen Gegensätze der Vertragspartner fehlt, sind gewiss geeignet, uns nach den Erfahrungen mit dem Genfer Völkerbund sehr nachdenklich zu stimmen, wenn wir an unsere nächste europäische Zukunft denken.

Werden alle diese Lehren und viele andere genügen, um zunächst einmal Europa in den Mittelpunkt der Debatten von San Francisco zu führen? Denn ohne eine vernünftige Organisierung Europas gibt es keinen Frieden.

Feuilleton

12

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Erst als das Ross unter den Bäumen des Schlossberges hinantrabte, fuhr er empor und zog den Zügel an. Aber er wandte sein Tier und ritt zurück, er wusste selber nicht wohin; in seinem Kopfe war zu schmerzlich Wirrsal, das er weder schlichten noch zur Ruhe bringen konnte. Es dunkelte schon, da er zum zweitenmal heimkam und jetzt langsam in den Schlosshof einritt. — Nachts von seinem Bette, wo er mit gestütztem Kopf lag, trieb es ihn wieder auf: er fand sich plötzlich die Turmtreppe hinabsteigend; dann stand er hinten in dem Garten, den er seit Jahren nicht betreten hatte, und sah bald auf den Wipfel der grossen Pappel, bald hinunter in die Tiefe. Ja, ja; sie drängte ihr mächtiges Gezweig hart an die Bergwand und oben an die Zinnen, er hatte sie lang darauf nicht angesehen; auch der König konnte dort den Baum nicht dulden!

Dann stieg er zurück in seine Kemenate und warf sich wieder auf sein Lager; als aber im Zwielicht der Ton des Wächterhorns an sein Ohr drang, sprang er auf und holte drunten selbst ein Dutzend Knechte aus den Betten. Und da die Sonne aufgestiegen war, hallten donnernde Schläge durch die Burg und rissen alle aus den Betten, die noch in Morgenträumen lagen. „Bas'! Bas'! der Feind kommt!" rief Dagmar, jäh vom Kissen fahrend; und die alte Dame lallte, noch halb vom Schlaf befangen: „Bete, Kind! Bete! Wir sind arme Frauen!" Als aber Dagmar jetzt vor ihrer Bettstatt auf den Knien lag, richtete sie sich mühsam auf und strich mit ihrer sanften alten Hand das wirre Haar von der Stirn ihres Lieblings: „Ei, Kind", sprach sie, während die Schläge immer lauter dröhnten, „das ist die Holzaxt, es ist ja nimmer Krieg!"

Ein Rauschen wie von hundert Adlerflügeln, der Donner eines furchtbaren Sturzes machte in diesem Augenblick die dicken Scheiben des Gemaches klirren. Dagmar war totenbleich, und ihre Hand zitterte in der der Base; die aber lächelte: „Es ist ja nichts, Kind; sie haben einen Baum gefällt!"

Aber in Dagmars grossen Augen stand der Schrekken: „Einen Baum? O Bas', ich dachte, der Himmel falle ein!"

Die Base schüttelte den Kopf: „Es kam ja von der Gartenseite; hörtest du das nicht?"

Dagmar griff plötzlich nach ihren Kleidern und begann sie über sich zu werfen. „Ja, Bas', ich glaub; ich will hinab!"

„Du töricht Ding!" rief die Base. „Was kümmert dich der Baum? Die Vögel sind ja kaum vom Nest geflogen!"

Aber das Kind, dem der Atem stockte, war selber schon hinabgeflogen; und die Alte faltete zum Morgengebet die Hände; durch das kleine Fenster fielen die ersten Morgenstrahlen.

— — Nicht lange danach trat der Schlosshauptmann in den Garten; die Dogge Heudan folgte ihm. Als sie bei den Zinnen hinaustraten, stand der Hund und schaute wie verwundert vor sich hin: die Pappel, wo war sie denn? Dann wandte er den Kopf und lief plötzlich in Sprüngen ein Stückchen seitwärts auf die Mauer zu.

„Dagmar?" rief der Ritter. „Du hier? so früh?"

Sein Kind stand reglos an den Zinnen und starrte in die Tiefe: sie schien ihn nicht zu hören; ihre Händchen hielt sie übereinander auf die Brust gedrückt, als müsse sie den Tod gefangen halten.

„Dagmar!" rief er angstvoll. „Was ist dir? Bist du krank geworden?"

Da wandte sie sich und sah ihn an.

„Kennst du mich nicht? Ich bin's, dein Vater!" rief er und zog sie mit sanften Händen zu sich.

Ein Schrei entfuhr ihr: „Oh, er kommt nimmer wieder!" Dann brach sie in ihres Vaters Arm zusammen.

Lokales

HÖNGG

Zum Konzert vom 8. April. Am vergangenen Sonntagabend haben der Männerchor Sängerbund Höngg, der Männerchor Herrliberg und der Töchter- und Frauenchor Höngg das gemeinsame Konzert in der Turnhalle vorgetragen. Eifriges Ueben der Lieder ist dem Vortrag vorangegangen und Sängerinnen und Sänger gaben sich Mühe, den verschiedenartigen Anforderungen der Kompositionen gerecht zu werden.

Der Besuch des Konzertes war nur mittelmässig. Zweifellos hat der schöne Sonntagnachmittag viele Einwohner vom Besuche abgehalten, was sich natürlich auf das finanzielle Ergebnis ausgewirkt hat. Solche Konzerte dienen jedoch in erster Linie dazu, Freunde des Volksgesanges zum Mitsingen zu ermuntern und anderseits einen Ausschnitt aus der Vereinstätigkeit vor die breite Oeffentlichkeit zu bringen.

Die beiden Dirigenten, die Herren Alfred Glarner und Erwin Weidmann, haben sich redlich Mühe gegeben, trotz verschiedenartiger Behinderung soviel als möglich aus den Chören herauszuholen, was ihnen auch weitgehend gelungen ist. Die Pianistin Clara Suter, Schlieren, hat ihre Soli meisterhaft vorgetragen und in gleicher Weise die Schlussnummer der vereinigten Chöre begleitet.

Der Musikkritiker des Tages-Anzeigers hat das Konzert in der Ausgabe vom Mittwoch wie folgt beurteilt:

Chorkonzert in Höngg. Musikdirektor Alfred Glarner hat von seinem verstorbenen Kollegen Carl Aeschbacher ein gediegenes Erbteil erhalten, als er vor einem Jahr die Leitung des Männerchors Sängerbund Höngg übernahm. Dieser gab am Sonntagabend in der Turnhalle Höngg gemeinsam mit dem Männerchor Herrliberg ein Konzert, das nicht allein durch seinen Stimmungsreichtum beglückte, sondern auch durch die Disziplin der ungefähr ein halbes Hundert starken Sängerschar, durch ihr kunstverständiges Miterleben und die guten Stimmen, unter denen namentlich die Bässe imponierten, einen famosen Eindruck hinterliess. Die weihevollen A-cappella-Chöre von Schubert (das gläubig-starke Credo aus der „Deutschen Messe" und die andachtsstille „Nacht"), der holde, volkstümliche „Frühlingsgruss" von Schumann und das schlichte Liebeslied „Komm in die stille Nacht" von Beethoven wurden mit feinen dynamischen Nüancen vorgetragen. Manche Zuhörer mochten es wohl bedauern, dass der von Sekundarlehrer Erwin Weidmann dirigierte Töchter- und Frauenchor Höngg, dessen Alt sich seiner Aufgaben etwas zaghaft entledigte, den romantischen Gesamtklang nicht durch Meister der gleichen Epoche abrunden half. Am besten passte noch die von Ernst Märki ungekünstelt gesetzte Volksweise „Im schönsten Wiesengrunde" dazu. Für Theodor Storms nachdenkliches Gedicht „Die Nachtigall" hingegen hat Ernst Kunz fraglos nicht die adaequate träumerische Melodie gefunden. Nach dem von Ernst Toch bearbeiteten altniederländischen Volkslied „Der Winter ist vergangen" setzte sich der Damenchor noch für das im Marschtakt vertonte „Wanderlied" von Albert Ginther ein. Das Konzert wurde leitmotivisch eröffnet mit Mozarts choralartiger „Weihe des Gesanges", für die sich alle verfügbaren Stimmen ebenso freudig einsetzten wie für Schumanns temperamentvolles „Zigeunerleben", dessen Klavierbegleitung Alice Suter-Sulser aus Schlieren übernahm. Solistisch trug sie besonders ausdrucksvoll Schuberts „Impromptu in As" vor. S.

Sportverein. Resultate: Wiedikon I — Höngg I 1:5. Höngg Sen. — Schaffhausen Sen. 6:0. Höngg Jun. A — Oerlikon Jun. A 0:1. Young Fellows Jun. B Höngg Jun. B 0:3.

Die erste Mannschaft behauptet nach ihrem eindeutigen Sieg über die Elf von Wiedikon den fünften Platz in der Rangliste, als erste deutschschweizerische Mannschaft hinter den vier Tessiner-Equipen.

Der nächste Sonntag bringt wiederum interessante Spiele. Versäumen Sie diese nicht, ob Sie nun die erste Mannschaft sich ansehen oder irgend eine andere Mannschaft, Sie werden immer den Eindruck von gutgeführten und disziplinierten Mannschaften haben. Spiele siehe Vereins-Nachrichten. P.R.

Sängerbund im Limmattal. Am 8. April hielt der Sängerbund im Limmattal seine 73. ordentliche Delegiertenversammlung im „Löwen" Altstetten ab. Von 20 Verbandsvereinen mit total 774 Mitgliedern waren 18 Sektionen mit zusammen 110 Abgeordneten, nebst einer stattlichen Anzahl von weiteren Sängern und Sängerinnen vertreten. Ueber der Versammlung herrschte von Anfang bis zum Ende die erfreuliche Stimmung sängerkameradschaftlicher Verbundenheit. Im Anschluss an den Eröffnungsgesang (Männerchor) „Mein Schweizerland, wach' auf" von C. Attenhofer, vorgetragen unter der zielbewussten Leitung des Verbandsdirigenten, Herrn Hans Schwarzenbach, Schlieren, erstattete der an der letzten Delegiertenversammlung in Urdorf zum neuen Verbandspräsidenten auserkorene, Herrn Hans Rosenberger, Wipkingen, seinen ausführlichen, mit Beifall aufgenommenen Jahresbericht über die Verbandstätigkeit im verflossenen Jahr und nachher fanden die weitern üblichen, alljährlich wiederkehrenden statutarischen Geschäfte ihre prompte Erledigung. Unter dem Traktandum Ehrungen, wurden 38 Sänger und 1 Sängerin zufolge ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zum Verband, zu Veteranen ernannt, unter Verabreichung einer Plakette. Infolge der leider immer noch anhaltenden ungünstigen Verhältnisse wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, von der Durchführung eines Sängertages bis auf weiteres noch abzusehen. Sollte in absehbarer Zeit der schon lang ersehnte Frieden wieder einkehren und das Vereinsleben punkto Mitgliederzahl wieder stabilere Verhältnisse aufweisen, so soll an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung der Beschluss gefasst werden, im Jahre 1946 wieder einen Sängertag abzuhalten und die Durchführung desselben dem sich um die Uebernahme beworbenen Männerchor Dietikon zu übertragen. Als Ersatz für das im letzten Jahr verstorbene Vorstandsmitglied, Herrn Ernst Kunz Altstetten, wurde aus den Reihen des Männerchors Altstetten, Hrn. Rudolf Glättli einstimmig gewählt. Ferner wurde der wieder neu in's Leben gerufene ehemalige Töchter- und Frauenchor Dietikon, mit einem derzeitigen Bestand von 25 aktiven Sängerinnen ebenfalls einstimmig neu in den Verband aufgenommen. Während einer Zwischenpause beglückte der Töchter- und Frauenchor Altstetten die Teilnehmer unter der Leitung ihres tüchtigen Dirigenten, Hrn. Federscher, mit zwei flott vorgetragenen, schönen Liedern. Nach dem Schlussgesang (Gemischter Chor) „Guggisbergerlied" von Munzinger, erfuhr der offizielle Teil, der in allen Teilen gut verlaufenen Sängertagung einen wirkungsvollen Abschluss. Im gemütlichen Teil der Veranstaltung wurde die Sängerkameradschaft bei Gesang und Tanz noch reichlich gepflegt, wobei verschiedene Verbandsvereine noch einige schöne Lieder zum Besten gaben; auch ein Humorist fehlte nicht und fand für seine Darbietungen eine dankbare Zuhörerschaft. R.

Kriegswirtschaft

In Ergänzung der Aprilrationen sind mit Gültigkeit bis und mit Montag, 7. Mai, folgende blinde Coupons der grünen Lebensmittelkarten dieses Monats in Kraft gesetzt worden: Auf der ganzen A-Karte die beiden Coupons D für je 50 g Hirse, die beiden Coupons K für je 25 Punkte Vollfettkäse, die beiden Coupons F für je 50 Punkte Fleisch und die beiden Coupons V für je 100 Punkte Fleisch. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte je ein Coupon D, K, F und V für die vorstehend angeführten Mengen. Auf der Kinderkarte die Coupons DK und WK für je 50 g Hirse und der Coupon KK für 25 gVollfettkäse. Die Erhöhung der Fleischration ist nur dank der Heranziehung der vorsorglich angelegten Kühlreserven möglich. Im April muss rund ein Drittel des Fleischbedarfs mit Tiefkühlfleisch gedeckt werden, während der Rest noch durch frische Schlachtungen aufzubringen ist. Tiefkühlfleisch, welches aufgetaut abgegeben wird, verlangt die gleichen Zubereitungsarten wie Frischfleisch, wobei jedoch mit etwas kürzeren Kochzeiten gerechnet werden kann.

Am Sechseläuten, Montag, den 23. April 1945, gelten dieselben Vorschriften wie an einem Werktag. Sechseläuten ist in kollektiven Haushaltungen als fleischloser Tag einzuhalten; die Verabreichung von vierteiligen Menus ist verboten.

Diverses

Wie lange noch?

Von bäuerlicher Seite wird uns geschrieben: Immer pochen wir darauf, ein sozialer Staat, ein Rechtsstaat zu sein und stets haben wir das sehr zweifelhafte Argument zur Hand, dass „bei uns noch keiner verhungert sei". Es fragt sich nur, ob mit dieser Art der Selbstgerechtigkeit die Zukunftsprobleme, die sich stellen werden und denen wir mit allen Sprüchen nicht werden ausweichen können, zu meistern sind, oder ob nicht eine etwas weniger gefällige, aber dringend notwendige Selbstkritik viel eher dazu taugt.

Vor wenigen Tagen wurde durch die Presse aus dem Gerichtssaal berichtet, dass ein einfacher Mann wegen zahlreicher Darlehensbetrügereien hatte verurteilt werden müssen. Was war geschehen? Der Mann vermochte mit den Mitteln, die ihm aus seinem Einkommen zur Verfügung standen keine Familie zu

---

Ratlos blickte er auf das schmale Antlitz: die Wimpern der geschlossenen Augen lagen ruhig auf den blassen Wangen; aber das Herz schlug so gewaltsam, als wollte es die kleine Brust zersprengen. Leis neigte er sich an ihr Ohr: „Dagmar, mein Kind, wer wird nicht wiederkommen?"

Ihre Lippen regten sich, aber ein Wort war nicht zu hören. „Wer, mein vielliebes Kind?" wiederholte er. „Ich will ihn suchen helfen!"

Da flog ein selig Lächeln über das blasse Antlitz: „Rolf!" hauchte sie; und noch einmal wieder: Rolf!"

„Weiter!" rief er hastig. „Wie weiter? Der Name läuft auf allen Gassen!"

Aber sie vermochte nur leis den Kopf zu wiegen, als sei das alles, was sie wisse.

„Rolf? Wer ist Rolf?" frug sich der Ritter. Zorn gegen den, der seinem Kinde das getan hatte, brauste betäubend in ihm auf; aber er durfte jetzt nicht schelten, was sie liebte: ihr Leben hing daran. Des Schreibers Gaspard Nachricht tauchte in ihm auf: ein Junker ein ritterlicher Mann doch musste es gewesen sein! Da schlug ein furchtbarer Gedanke ihm durchs Hirn: „Dagmar", sprach er bebend, „besinne dich! Nicht wahr, er trug einen Rock, einen Gürtel mit Stickereien? War kein Wappentier, zahm oder Gewild, darauf gestickt?"

Er starrte lange vergebens auf ihr Antlitz; dann bewegten sich ihre Augen unter den geschlossenen Lidern: „Ein Geier!" sprach sie leise.

Wie vom jähen Stoss getroffen fuhr der Ritter auf: „Rolf Lembeck!" schrie er. „Verfluchter! Das gilt dir deinen Tod!"

Das Kind aber schlang die Arme fest um seinen Hals: „Vater! mein Vater!" schrie sie. „Oh, ich sterbe!"

Der Augenblick, den des Königs Arzt vorhergesehen hatte, schien gekommen. Zwiefach gespitzt hatte der Pfeil ihr Herz getroffen; sie sprach nicht mehr; erbarmungslose Gesichter warfen den jungen Körper in ihres Vaters Armen hin und wieder.

Still trug der Ritter sein Kind ins Schloss zurück; Heudan, die Dogge, folgte mit gesenktem Haupt.

„Mariä Heimsuchung!" murmelte der Mann. O heilige Mutter, nimm mein Kind in deinen Schutz!"

— — Aber die Mutter Gottes war nicht die Hüterin der Minne. — Ein Bote auf schnellstem Rosse ritt nach Schleswig, um einen sicheren Medicus zu holen; inzwischen legte die Base mit zitternder Hand kühle Binden um das Herz des Kindes, und ein Chirurg aus Hadersiev ging ihr dabei zu Hilfe; am Fuss des Bettes stand der Schlosshauptmann: „Die Tränen helfen nicht!" sprach er leis und biss die Zähne aufeinander.

— — Als aber die Dämmerung herabfiel, brachen jenseits des Gartens junge mutige Schritte aus dem Holz hervor; doch sie stockten plötzlich, da sie den Waldesrand erreichten. Es war lautlose Stille weit umher; nur eines war anders, als es sonst gewesen: im Wege vor des Anschreitenden Füssen lag der gestürzte Baum, und droben über der Mauerzinne, wo sonst die Pappelblätter flüsterten, stand jetzt die leere Luft.

Dem drunten mochte bald wohl alles anders erscheinen; denn statt des dunklen Köpfchens mit dem Silberreife sah er plötzlich die Gestalt eines starken Mannes dort oben an der Mauer. „Rolf Lembeck!" hörte er es wie im Traume herunterschallen; ihm war als führe die Hand des Mannes nach dem Schwerte; es kümmerte ihn nicht, es war nur wie Gespensterspiel vor seinen Augen. Wie es geworden, wann er von dort gegangen sei, er wusste später nichts darüber.

— — An manchem Tage noch, im Mondlicht und im Sonnenscheine, stand Rolf Lembeck unten an dem Waldesrand. Die Tage wurden kürzer, der September begann das Laub zu färben, und nur Krähen und Falken schrien noch im Walde; aber fortan sah er droben nie ein anderes, als die kahlen Mauerzinnen, und kein Weg, keine Kunde war zwischen ihm und ihr.

Das waren Minnequalen, wie er noch nicht empfunden hatte, und sie gruben ihre Spuren in sein hoffnungsfrohes Antlitz und löschten den Glanz in seinen blauen Augen.

O Minneleid, o sehnende Not,
Euch will ich tragen
Sonder Klagen
Vom Morgen- bis zum Abendrot;
Nur nicht, wovon zu sagen:
Kein Leben und kein Tod!

So klagte er. Aber sie, die eine, hörte es nicht; ein anderer war es, der ihre Hand zu fassen kam.

* * *

In der Kemenate der Base lag Dagmar; die Alte hatte ihrem Kinde den Platz geräumt und sich wo anders hingebettet. Die Kranke war am Abend mit

gründen. Der Strafrichter und „nur-Jurist" wird sagen, dann soll er es eben bleiben lassen. Der Staat aber hat nicht das Recht, dasselbe zu sagen, denn er feiert die Familie als seine Urzelle, als den Hort demokratischen Seins. Der Staat war aber nicht da, um dem Manne zu helfen, ja er war nicht einmal da, dem Manne eine Chance zu bieten, auf rechtem und geradem Wege vorwärts zu kommen. Es fehlte für die Familie nichts als ein bischen Geld. Der Staat gab es nicht, die Bank gab es nicht — weil ihre Interessen nicht diejenigen der Sozialpolitik sind —, also geriet der Mann in die Hände jener traurigen Finanzinstitute, die einzig und allein auf der Notlage aufbauen und florieren können, die die Not ausnützen, um Wucherzinsen zu ziehen. Wieviele hundert Franken des Deliktbetrages mögen heute in den Kassen dieser Pseudobanken liegen, während der Mann im Zuchthaus seine Verfehlungen büsst. Zwar sind durch das Gesetz die Wucherzinsen verboten, genau so verboten wie der Betrug. Aber es scheint eben viel schwerer zu sein, den Wucherer ins Zuchthaus zu schicken, als den Notleidenden. — Ein Staat aber, für den der Satz gilt

„Ihr stosst ins Leben ihn hinaus
Ihr lasst den Armen schuldig werden;
Dann überlasst ihr ihn der Pein"

kann nicht Anspruch erheben darauf, ein sozialer, gerechter Staat zu sein. Wann endlich wird diesem Unfug, dieser Eiterbeule an unserem Gesellschaftskörper das Ende gesetzt, indem man diese Wucherzinsbanken mit dem einfachsten aller Mittel ausser Kurs setzt, mit dem sauberen und einwandfreien, durch den Staat kontrollierten Kleinkredit der Banken, vorab der Kantonalbanken. Mancher wäre nicht ins Zuchthaus gekommen, hätte er neben dem bescheidenen Kredit nicht noch das Doppelte an Zinsen, Kommissionen und Spesen (?) den Schakalen der Not in den Rachen werfen müssen.

Amtliches

[redacted]

Strassensperrung.

Die Strasse Am Wasser ist bis auf weiteres für den Fahrverkehr gesperrt.

Nichtbeachtung der Sperre hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 15. April

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

19 Uhr: Kirchgemeindeabend in der „Mühlehalde" Höngg (siehe Inserat).

Mittwoch, den 18. April 1945, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 15. April

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 15. April

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt E. Nötzli
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt E. Nötzli

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 15. April

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 17. April, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Sonntag, den 15. April, von 8.00—11.00 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 18. April 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 15. April 1945

Meisterschaftsspiele:

Höngg Sen. — Oerlikon Sen. in Höngg. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr im Rest. „Mühlehalde" Höngg.

Emmenbrücke I — Höngg I in Emmenbrükke. Beginn 14.15 Uhr. Besammlung 10 Uhr bei den Billettschaltern H.-B. Abfahrt 10.21 Uhr.

Blue Stars Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 14.00 Uhr.

Blue Star Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 15.45 Uhr.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle: 19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Jungschützenkurs 1945

Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

---

den Sterbesakramenten versehen worden; jetzt brachen die ersten Morgenlichter in das Zimmer.

„Mein Vater!" rief sie.

„Ich bin bei dir, Kind!" sprach der Schlosshauptmann, der die Nacht am Bette gewacht hatte.

„Hör!" sagte sie und hob einen Finger ihrer bleichen Hand. „Ueber uns, da oben auf der Hausfirst, sang die Amsel!"

Er schüttelte den Kopf: „Du irrst dich, Dagmar, im Oktober singt keine Amsel; die Blätter fallen schon".

„Ja, horch nur!" sagte sie wieder. „Ich hör's; sie singet mir den Tod an!" Und sie streckte sich lang auf ihrem Lager und faltete die Hände unter ihrer Brust.

„Mein Kind, du weisst, sie singt auch dem Leben; aber ich höre keine Amsel".

Sie antwortete nicht; nur ihr Haupt, das mit geschlossenen Augen auf den Kissen lag, bewegte sich wie verneinend.

Der Ritter sah auf sein Kind, und wie in schweren Zügen die kleine Brust sich hob und senkte; dann ward es stiller. Da streckte sie plötzlich wie in heftigem Gebet die Arme vor: „Nein, nein! Oh, noch nicht!" rief sie angstvoll; „nur noch ein Weilchen!" Dann wandte sie das Haupt, und mit weit aufgerissenen Augen blickte sie auf ihren Vater.

Er fuhr zusammen, denn er kannte diesen flimmernden Schein; die Seele schien ihn nur mühsam festzuhalten. „Sprich, mein Kind!" sagte der Ritter sanft.

„Ich sterbe, noch heute!" sprach sie hart, und ihre kleine Hand erfasste mit festem Griff des Vaters Arm. „Ich hab' noch einen Erdenwunsch: Rolf Lembeck — zürne nicht!" rief sie zagend.

Aber der verhasste Name, den sie nimmer noch gesprochen hatte, war gleich eines giftigen Wurmes Stich ihm in das Herz gedrungen. „Nenn den Verruchten nicht! Die Minne, die dich betörte, verwest mit deinem Leib im Grabe!"

„Wer sagt das?" rief sie heftig.

— „Nicht ich, mein Kind; die heiligen Bücher sagen es, die Kirche! Du weisst es ja!"

Ein Seufzer, wie ein Abschied von aller Erdenseligkeit, entrang sich ihrer Brust. Dann aber kam ein hastig Sinnen in ihre Augen, und ihre Hände strichen das wirre Haar sich von der Stirn. „Nein", rief sie laut und richtete sich jäh empor, ein geisterhaftes Leuchten flog aus ihren Augen, „ich weiss es, Vater: die Minne ist stärker als der Tod!"

Ein Lachen voll Verzweiflung scholl aus des Ritters Kehle: „Gott wird euch scheiden!" rief er. „Dich wird er zu der Mutter seines Sohnes weisen; ihn, den Verfluchten, zum tiefsten Grund der Höllen. Tu dein Gebet, dass Gott sein Bild aus deiner Seele reisse!"

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Visitenkartenrätsel.

S. de Wechner

Spiez

Dieser Herr wird auch der . . . . gedenken.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Wenn der April Spektakel macht,
gibt's Heu und Korn in voller Pracht!
(Wer spekuliert, verliert)

Danksagung

Für die vielen Beweise der Verehrung und Freundschaft für unsern unvergesslichen

Carl Täuber-Brown
Dr. phil.

und für die uns bei seinem Tode erwiesene Teilnahme danken von Herzen

Die Trauerfamilien:
Täuber und Brown
Fräulein Clara Egger

Gesucht nettes, **möbliertes**
Zimmer
auf den 15. April 1945, möglichst Dorfzentrum.
Offerten unter Chiffre H. K. 14 an die Expedition des Blattes.

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die **BALBRIN**-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Wir suchen für Zürich-Höngg und Umgebung einen strebsamen

Herrn

im Alter von 25—35 Jahren. Seriösem Bewerber, gleichgültig welchen Berufes, der sich verbessern möchte, sich für den Aussendienst eignet und zuverlässig ist, bieten wir eine entwicklungsfähige Existenz mit vertraglicher Anstellung und festen Bezügen. Offerte mit Foto, Lebenslauf und Arbeitszeugnissen unter **Chiffre OFA 4393 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. OFA 26226 Z

Kaminrenovationen
Fassadenrenovationen
Umbauten jeder Art
werden prompt u. zu mässigen Preisen ausgeführt durch

Hans Welti Baumeister
HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34

Langjährige, diplomierte
Klavierlehrerin
die nach neueren Prinzipien unterrichtet, nimmt noch Schüler an.
Emilie Bolleter
Vorhaldenstrasse 13 Zürich-Höngg

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Pflästerungsarbeiten
(Strassen, Vorplätze, Wege, Reparaturen)

E. Maurer, Pflästerermeister
Zürich 10 Rotbuchstr. 58 Tel. 26 14 94



Tennis-Club Valsana

bietet Ihnen:
Jederzeit Spielgelegenheit und Spielpartner auf 7 prima Plätzen.
Behagliches Klubhaus mit Lunch- und Tea-Room, warmen u. kalten Duschen

Saisonpreise einschliesslich Eintritts- und Verbandsgebühren: Erwachsene Fr. 88.–, Ehepaare Fr. 150.–, Studenten und Junioren Fr. 50.–. Spezialvergünstigungen für Militärdienstpflichtige u. Familien-Junior. Junioren- u. Anfänger-Kurse zu Spezialbedingungen.
Tennis-Trainer: Hans Bättig

Auskunft und Anmeldung: Klubhaus Altstetterstr. 16, Tel. 25 54 12 / Sportabteilung Jelmoli, Tel. 270 270

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83
von Moos Josef H. Tel. 26 26 02

Zu verkaufen
gut erhaltener **Kinderwagen**
Singlistrasse 18, Telephon 56 60 69

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Möblierte Zimmer					
Frankentalerweg 101	II	sofort		fl. Wasser warm u. kalt, Zentralh.	Telephon 56 78 85
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Reformierte Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Sonntag, den 15. April 1945, abends **7 Uhr** im Saal der **„Mühlehalde"** in **Höngg**

Kirchgemeinde-Abend

PROGRAMM:

Lichtbildervortrag
von Herrn Pfarrer **P. Schmid** von Zürich, Präsident des Prot.-kirchl. Hülfsvereins, über
„Werden und Wachsen reformierter Gemeinden in der Innerschweiz"

Orientierung von Herrn **H. Strickler,** Präsident der Kirchenpflege, über
„Die baulichen Zukunftspläne unserer Kirchgemeinde"

Musikal. Darbietungen von Herrn Kapellmeister **Glamsch,** Zürich
Liedervorträge des **Kirchenchors**
Freie Konsumation

Zu dieser geselligen Zusammenkunft ladet die Gemeindeglieder von Höngg und Oberengstringen herzlich ein

Die ref. Kirchenpflege Höngg-Oberengstringen.

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Freitag, 20. April 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 29

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Das Zürcher Sechseläuten

das traditionelle Frühlingsfest der Zürcher, wird Montag, den 23. April durchgeführt werden. Es steht im Zeichen weiterer kriegsbedingter Einschränkungen. So wird nicht nur wieder auf den grossen Sechseläutenumzug verzichtet, sondern auch der in den letzten Jahren am Montag durchgeführte Kinderumzug muss ausfallen, nachdem er schon letztes Jahr kurz vor dem Fest wegen Alarmgefahr abgesagt werden musste. Bei Fliegeralarm müsste er nämlich nach behördlichen Weisungen sofort abgebrochen werden und in den letzten Tagen hatten wir ja fast stündlich in Zürich das Sirenengeheul zu vernehmen. Der Bögg wird dagegen wie üblich dem Feuertod überantwortet, jedoch wieder auf dem alten Tonhalleplatz und die Zünfte ziehen einzeln mit Musikkorps, Bannern und Kindergruppen dorthin. Eine Ausnahme vom fleischlosen Montag ist diesmal nicht bewilligt worden, die Zusammenstellung eines währschaften Sechseläutemahls macht daher den Zünftervorsteherschaften ziemliches Kopfzerbrechen, zumal auch die Fische jetzt sehr rar sind. Die abendlichen Zunftbesuche werden wieder wie üblich durchgeführt werden.

Neuigkeiten aus dem Höngger Gastgewerbe

Das „Gsteig" und die „Alte Trotte" erhalten neue Wirte.

rh. Die letzten Wochen und Tage haben dem Höngger Gastgewerbe einen direkt frühlingsstarken Umsturz gebracht. Nachdem am 1. April der „Wartausaal" seiner neuen Bestimmung als Speditionshalle für Einheitsmöbel übergeben wurde, nachdem das Restaurant „Sunneberg" als Nachfolgerin des nicht mehr auf Hönggerboden liegenden, aber seinen Bewohnern trotzdem liebgewordenen „Sydefädeli" (Sonnenberg) den ersten Ansturm der Neugierigen und Hungrig-Durstigen mit Erfolg hinter sich brachte und nachdem schliesslich das talwärts gehende Sonnenstübli und die prächtige neue Kegelbahn des „Limmatberges" sich ebenso bewährt haben, sind nun in den letzten Tagen zwei charakteristische Höngger Gaststätten von Aenderungen betroffen worden: Das Restaurant und die Liegenschaft zum „Gsteig" der Familie Altorfer-Sutter und die „Alte Trotte", das ehemalige langjährige Wirkungsgebiet der Familie Schmid (heute in Wiedikon) und zuletzt der Wwe. Beer. Die beiden Wirtschaften haben jede in ihrer Art für die Vorkriegszeit (Trotte) und die Nachkriegszeit (Gsteig) eine so bedeutsame Rolle gespielt, dass einige Gedanken über den Wechsel wohl am Platze sind.

Das Restaurant zum „Gsteig" wurde im Jahre 1927 durch den in einem umfangreichen Freundeskreis angesehenen und beliebten Heinrich Altorfer-Sutter sel. zusammen mit seiner Gattin, der Schwester des Gemeindegutsverwalters Hans Sutter, eröffnet. Im Gegensatz zu den damals wie heute immer noch hervorragend geführten, aber meistens etwas rauchigen und dunkeln Wirtschaften im Dorfe unten bot das „Gsteig" mit seinen hohen, freundlichen Räumen und mit der Terrasse nicht nur den Herren der Schöpfung, sondern auch den besseren Hälften und ganzen Familien Anreiz zum Besuch. Es gab da noch muntere, ja — um einen heute sehr gangbaren Ausdruck zu gebrauchen — sogar „tolle" Feste, Bälle, Anlässe, wo sich vor allem das bürgerliche Höngg traf, obwohl im „Gsteig" jeder Gast willkommen war. Ohne offiziell Vereinslokal zu sein, rückte die vorzüglich in Speis' und Trank betreute Wirtschaft doch inoffiziell zum Stamm oder zum Rendez-vous-Platz der Turner, der Schützen, der Sänger, des damaligen bürgerlichen Gemeindevereins, und vieler guten Gäste aus Wipkingen und der weitern Stadt.

Die treugebliebenen Stammgäste des „Gsteig" lassen sich heute noch gerne zu liebevollen und heiteren Erinnerungen herbei, als ob man von der guten alten Zeit spräche! Für das Restaurant an der Höngger-Berghalde war es tatsächlich fast so, denn nach dem im Jahre 1933 erfolgten Tode von Hrch. Altorfer sen. wurde es etwas ruhiger, wenn auch gerade im Zeitpunkt, wo die Eingemeindung zur Tatsache wurde, noch viele Höngger gerne weiter den kurzen Stich hinaufpilgerten, der im Winter mit seiner „Bob"- und Druckkurve ein so rassiger Schlittweg war. Das Wirtschaftspatent ging an den Sohn Hans Altorfer über, doch Respektsperson mit stets regem Geist, mit witzig-schlagfertiger Zunge und mit nie erlahmendem Interesse für alle Dinge und Tagesereignisse des Quartiers, des Landes und der grossen Welt blieb Frau Wwe. Altorfer-Sutter, die nun im letzten Jahrzehnt mit ihrem wirtenden Sohn zusammen auch die vollen Nöte des Gastgewerbes kennen lernte. Der Betrieb reduzierte sich vorwiegend auf das stossweise Florieren als Gutwetter-Ausflüglerstation, während die Höngger Gastig vielfach andere Wege ging oder nur noch bei Anlässen — besonders Metzgeten! — sich vermehrt einstellte. Der II. Weltkrieg mit seinen einschneidenden Massnahmen im Gastgewerbe hat wohl verhindert, dass sich im „Gsteig" so etwas wie ein Quartierhock herausbildete, zu dem verschiedene Ansätze vorhanden waren. Aus allen möglichen Interessen richteten nicht nur die neuzugezogenen Quartier-Einwohner, sondern auch die richtigen „Einheimischen" ihre Schritte zu den städtischen Restaurants und die Ausflügler liessen sich auf der mit gewaltigen öffentlichen Mitteln ausgebauten „Waid" nieder. Aus der Tatsache, dass die Dorfwirtschaften nicht in gleicher Weise vom Abgang betroffen wurden, lässt sich immerhin auch schliessen, dass innere und äussere Wandlungen nicht unbeteiligt an den Ruhezeiten des „Gsteig" waren. Doch jene Unentwegten, welche der Wirtsfamilie die Treue hielten, fühlten sich je und je heimisch und bereuten diese Anhänglichkeit nie. In den letzten Jahren brachte der unternehmungslustige Sportverein Höngg vermehrten Betrieb in die seinem Sportplatz am nächsten gelegenen Wirtschaftsräume.

Feuilleton

13

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Da antwortete sie nicht mehr; aber ihre Hände hob sie betend auf, und flehend, dass kein Menschenherz ihr hätte widerstehen können, sprach sie: „Hilf du mir, lieber Herrgott! Nimm ihn mir nicht! Ich könnte sonst nicht in deinem Himmel leben!"

Der starke Mann fiel nieder auf seine Knie: „Sprich, Kind! — Alles, was du willst!"

Sie hatte sich mit beiden Armen aufgestemmt, mit aufgerissenen Augen sah sie ihren Vater an: „Rolf Lembeck!" flüsterte sie heiser. „Weiter nichts!" Sie hatte dem Tod die Worte abgerungen; nicht Dagmar war es, nur ein Gespenst von Dagmar sass an ihrer Stelle. „Lad ihn zu meiner Leiche, Vater! Sein Auge soll auf mir ruhen; noch einmal! Dann" — die Stimme brach ihr plötzlich — „lass ihn ziehn in Frieden!"

Ihr Mund war stumm; sie sank auf ihre Kissen.

Die Base war inzwischen leis hereingetreten und kniete neben ihr. „O Kind, und in solcher Törnis willst du uns verlassen!" murmelten die alten Lippen; aber die Kranke regte sich nicht mehr. Der Ritter sprach zu sich: „Es ist alles aus, mein Leben mit dem deinen!" Er legte lind die Hand auf Dagmars Stirn und sagte: „Es soll geschehen, wie du es willst, mein Kind!" Und wie ein Lächeln flog es noch einmal über ihr Antlitz, sie lebte noch.

Aber da ihr Odem schwächer wurde und er sah, dass ihre Seele fliehen wollte, ging er zu einem Lädlein, darin geweihte Kerzen lagen, noch von dem grossen Sterben her. Er nahm eine heraus und entzündete sie an dem Lämplein, das noch brannte. „Für mein Letztes!" sprach er und trat wieder zu seinem Kinde; dann fasste er ihre feinen Hände und schloss sie um die brennende Totenkerze und legte die seinen sorgsam noch darüber, dass nicht ein Tröpflein heissen Wachses sie von ihrem letzten Pfad zurückschrecke. Still harrend sass er auf der Kante des Bettes; die neben ihm knieende Base sprach: „Gott hat dir ein Lichtlein gegeben; das leucht dir ins ewige Leben!" und beide sahen, wie die Flamme von dem Odem der Sterbenden immer schwächer bewegt wurde. Da plötzlich flackerte die Kerze und erlosch; ein leichter blauer Qualm zog durchs Gemach. „Dagmar, mein Kind! O süsse Dagmar!" rief der Mann; aber Dagmar hatte sanft ihr Haupt geneigt, und eine schöne Tote lag jetzt auf den Kissen. Die Base sprach: „Auf Wiedersehn in Gottes Himmelreich!"

Der Schlosshauptmann, der die erloschene Kerze fortgelegt hatte, sah jetzt finster auf die Leiche seiner Tochter: „Sein Name war dein Letztes". — Er ging zur Tür und scheilte.

Eine alte Dienerin war eingetreten. „Meine Tochter Dagmar ist nicht mehr auf Erden", sprach er und schwieg dann plötzlich; das Knochengespenst des Todes, der ihm sein Kind genommen hatte, stand vor seinem inneren Auge, aber statt des nackten Schädels trug es den schönen Kopf des jungen Ritters Lembeck auf den Schulterknochen. Und aus der lang verschlossenen Falte seines Herzens schoss der Jähzorn ihm ins Hirn und fegte es leer von Verzweiflung und Leid, die es erdrücken wollten. Und in ihm sprach es: „Es soll geschehen; ich hab' mein Wort gegeben; doch — umsonst, Rolf Lembeck, sei auch nicht der ärmste Tropfen deines Minneglücks!" Dann wandte er sich wieder zu der Dienerin: „Versteh mich, Stine, und künd es auch den anderen: Drei Tage lang, bis ich eure Zungen löse, geht über den Tod nicht Kunde aus unseren Mauern! Das Zügenglöcklein soll nicht läuten; bestelle mir sogleich Ambrosius, meinen alten Diener; lass den Priester in meinem Gemache unten mich erwarten!"

* * *

Schon vor Jahresfrist wurde aber mit dem bisherigen Besitzer und Pächter des „Franziskaner" in Zürich 1, Alfred Ribi-Altorfer, ein Vorvertrag geschlossen, wonach bei Verkauf seines Stadtrestaurants die Uebernahme der Liegenschaft und der Wirtschaft zum „Gsteig" zur Tatsache werde. Nun wurde der Kaufvertrag am letzten Montag, den 16. April 1945, in amtliche Form gegossen und vollzogen. Herr Ribi beginnt seine Tätigkeit als Gastwirt am 1. Juni. Ueber vorgesehene Innen-Umbauten etc. sind wir noch nicht orientiert. Der Familie Altorfer und dem jungen Wirt fällt der Abschied vom Geburtshaus und der Liegenschaft weit schwerer, als vom Gastbetrieb. Des Dankes all Jener, die es nicht nur einst, sondern aus Anhänglichkeit im „Gsteig" immer wieder angenehm fanden, dürfen sie trotzdem gewiss sein.

Das Schicksal der „Alten Trotte" ist schon in den letzten zwei Jahrzehnten etwas zerrissener gewesen. Der Umschwung der Liegenschaft hat im Zuge der intensiven Bauerei im Quartier bereits stark abgenommen und erst in den letzten Tagen ist ein Baugespann im letzten Stück des einst so mächtigen Trottengartens verschwunden, sodass die einstige Stätte der lauten und gemütlichen Gartenfeste mit Glücksrad und allerhand anderem Festschabernak immerhin noch im reduzierten Umfang erhalten bleibt. Keineswegs zum Nachteil der Liegenschaft, denn etwas Schnauf möchte man doch als Gast der „Alten Trotte" wenigstens im Sommer gerne noch haben. Diese Gaststätte sieht auf ein ehrwürdiges Alter zurück, dessen Details vielleicht einst auch an dieser Stelle durch berufenere Ortschronisten festgehalten werden. Heute gilt es unsere treuen Höngger Leser zu informieren, dass ein neues Wirte-Ehepaar — beide Teile stammen aus der Branche — gedenkt, der „Trotte" neuen Auftrieb zu verleihen. Die Liegenschaft ist an den im ausgebauten Sous-Sol sein Geschäft führenden Metzgermeister Friedli übergegangen, und die Pacht des Restaurationsbetriebes wurde von Frau Schönholzer-Imhooff (Zürich) übernommen, deren Gatte als Koch im Kongresshaus und als Küchenchef im Aktivdienst besten Ruf geniesst. Gegenwärtig werden die Lokale einer Innenrenovation unterzogen. Ein Blick in die Küche zeigt, dass voraussichtlich im „Sektor" Plättli und Pfännli der Fachmann den Hönggern seine lockende Angel legen wird. Es wird keine Kleinigkeit sein, den Anschluss herzustellen — das gilt für beide neubesetzten Lokale — dass daraus wieder wohlfrequentierte und rentable Quartierwirtschaften werden, doch bieten die neuen Besitzer im einen Fall durch grosse Erfahrung und im andern Fall durch jugendliche, fachtechnisch gestützte Unternehmungslust Gewähr, den guten Ruf geniessenden Dorfrestaurants gleichzukommen.

Schulbeginn. Wiederbeginn des Unterrichtes an der städtischen Volksschule (Kindergärten, Primar- und Sekundarschule), der Töchter- und Gewerbeschule Dienstag, den 24. April 1945.

Kartoffelüberschüsse in Haushaltungen. Haushaltvorstände, welche ihre Vorräte an rohen Kartoffeln infolge der Gasrationierung bis zur neuen Ernte nicht mehr verwenden können, können gesunde, gut abgekeimte Ware gegen Entschädigung an Sammelstellen abgeben. Anmeldeformulare können bei der Hauswirtschaftszentrale der Stadt Zürich, Uraniastrasse 9, Telephon 27 81 55, bezogen werden. Die Frist zum Bezug der Formulare wird wegen des starken Andranges um 7 Tage, bis 21. April 1945, verlängert. Mitteilung darüber, wo die Ware abgegeben werden kann und zu welchem Preis, ergeht an die Interessenten gestützt auf die schriftliche Anmeldung.

Sportverein. — Resultate: Emmenbrücke I — Höngg I 2:3. Höngg Sen. — Oerlikon Sen. 3:0. Blue Stars Jun. A — Höngg Jun. A 3:1. Blue Stars Jun. B — Höngg Jun. B 2:1.

Zwei Siege, zwei Niederlagen. Die Senioren haben sich an die Spitze gedrängt und spielen am nächsten Sonntagmorgen auf dem Hönggerberg gegen die alten Herren von Tössfeld um die Führung in der Gruppe. Haben Sie unsere Aelteren schon an der „Arbeit" gesehen? Nicht? Dann versäumen Sie diesen Streit nicht, es ist eine wahre Augenweide. Da kann man wohl sagen, dass Sport jung erhält, denn im Einsatz machen unsere alten Herren manch Jungem noch was vor! Also, besuchen Sie dieses Entscheidungsspiel. Die erste Mannschaft bewies ihre gegenwärtig zuverlässig gute Form mit einem neuen Sieg. Beide Juniorenmannschaften hingegen verloren. Der Spieleifer war zwar fast überall vorhanden, doch mangelte es hier ganz deutlich an der nötigen Spielübersicht und vor allem an der Zusammenarbeit, jeder „tschutete" für sich. Werden einmal aus den elf Einzelspielern, eine Spieler-Elf, dann sind sehr schöne Resultate zu erwarten, denn es steckt etwas in den beiden Mannschaften. Wir schenken den jungen Spieleifrigen weiterhin unser Vertrauen und unsere Arbeit, die Früchte werden nicht ausbleiben. Und Sie, besuchen Sie ihre Spiele! Sie fördern damit ihren Impuls und ihre Freude am fairen Kampfspiel, und Sie gewinnen selber damit. P. R.

Schweizerisches Rotes Kreuz — Kinderhilfe

Die Sektion Zürich des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe teilt mit: Zu Beginn der Kriegswirren in Norditalien sind Frauen mit ihren Kindern aus dem Val d'Ossola geflohen und haben bei Familien in der Schweiz Unterkunft gefunden. Viele dieser Mütter und Kinder geniessen seit mehr als fünf Monaten die Gastfreundschaft der gleichen Pflegefamilie. Um diese Gastfamilien zu entlasten, sollten für diese Mütter mit Kindern im Kanton Zürich neue Freiplätze bei italienischsprechenden Familien gefunden werden. Die Sektion Zürich des Schweiz. Roten Kreuzes, Kinderhilfe, Abteilung „Mutter und Kind", Gessnerallee 15, Zürich 1, nimmt schriftliche Anmeldungen für Freiplätze mit herzlichem Dank entgegen. Wer keinen Platz hat, aber doch einer solchen Mutter mit Kind helfen möchte, kann der Kinderhilfe einen Beitrag spenden mit der Bestimmung, dafür einer Mutter mit Kind eine neue Unterkunft zu verschaffen.

Stadt Zürich

Aus den Stadtratsverhandlungen

Die Gemeindeabstimmung über die Vorlagen Kauf des Rietberges in Zürich 2 und der Liegenschaft zum Sihlgarten in Zürich 1 wird auf Sonntag, den 3. Juni 1945, angesetzt.

Beim Gemeinderat werden für die Umstellung der Gasküchen im Krankenheim Waid und im Waisenhaus Sonnenberg auf elektrischen Betrieb Kredite von Fr. 17 500 und Fr. 15 500 eingeholt.

Dem Gemeinderat wird beantragt, die Bau- und Niveaulinien im Bereich der Wipkingerbrücke (Breitenstein-, Röschibach-, Höngger-, Leuthold- und Dammstrasse) nach der Vorlage des Stadtrates abzuändern, bezw. neu festzusetzen.

Dem Gemeinderat wird beantragt, die Taxordnung der Strassenbahn dahin abzuändern, dass Kinder unter sechs Jahren unentgeltlich mitgenommen werden dürfen, wenn für sie kein eigener Sitzplatz beansprucht wird, und dass für Kinder bis zu 14 Jahren ein Einzelbillett zu 20 Rp. oder ein Abschnitt des gelben Abonnements zu einer Fahrt auf dem ganzen Netz der Strassenbahn, des Autobus und des Trolleybus berechtigt. Die Anregungen von Josef Nigg vom 3. August 1944 und Dr. L. Frank vom 1. März 1944 sollen als erledigt abgeschrieben und auf die Anregung von S. Weber vom 30. November 1943 betr. Einführung einer Wochenkarte für Schüler und Lehrlinge soll nicht eingetreten werden.

Zur Förderung der Bestrebungen für die Altstadtsanierung wird eine Zentralstelle geschaffen.

Die in den Quartierplänen Nrn. 166 a (Gebiet zwischen Hardturm-, Hard-, Pfingstweid- und projektierter, nun aufgehobener Maschinenstrasse) und 172 b (Gebiet zwischen projektierter Förrlibuckstrasse, proj., nun aufgehobener Maschinen-, proj. Pfingstweid- und proj. Letzigrabenstrasse) projektierten Strassen, Bau- und Niveaulinien und Grenzbereinigungen werden aufgehoben.

Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt.

W.B. In diesen bösen Zeiten klopfen vermehrt bittende Hände an unsere Türen und Herzen, gilt es doch, viel Leid und Not zu lindern. Glücklich wer geben kann, glücklich wer durch unsere Gaben Mangel und Krankheit entgehen kann.

Jedes Frühjahr zieht eine Schar Sammler und Sammlerinnen der Tuberkulose-Kommission Zürich-Stadt von Haus zu Haus, bringt den Jahresbericht und nimmt eine Spende entgegen, die dem Kampfe gegen eine der verheerendsten Krankheiten gilt. Jahr für Jahr gibt der Bericht Rechenschaft darüber, wie die Beiträge zur Heilung der Kranken und zur Bekämpfung dieser Volksgeissel verwendet werden. Wir bitten Freunde und Spender, dem Berichte etwas von ihrer Zeit zu schenken, seine Lektüre gibt ein Bild von der immensen Arbeit einer Organisation, welche für unsere Stadt in den fast 40 Jahren ihrer Tätigkeit viel Gutes gewirkt hat, ist doch die Sterblichkeit an Tuberkulose, wie es die Tabelle auf Seite 4 zeigt, auf einen Sechstel zurückgegangen. (Ende

Kriegswirtschaft

Durch die im vergangenen Monat in Bern geführten Wirtschaftsverhandlungen haben wir hinsichtlich unserer Ernährungsgrundlagen wieder etwas festeren Boden gewonnen, doch sind wir nach wie vor bei weitem nicht am Ende unserer Versorgungsschwierigkeiten. Vorläufig müssen wir die vom Import abhängigen Lebensmittelrationen weiterhin den bestehenden Einfuhrschwierigkeiten entsprechend bemessen. Aus diesem Grunde gibt es auf der Maikarte keine Hülsenfrüchte mehr und die Haferration wird auf 100 Gramm, die Bohnenkaffeezuteilung auf 50 Punkte herabgesetzt. Um möglichst viel Mehl für die Brotherstellung reservieren zu können, werden pro Maikarte nur noch 250 Gramm Mehl/Mais zugeteilt und die Teigwarencoupons ganz weggelassen. Nur auf der Kinderkarte bleiben die Mehl/Mais- und Teigwarenzuteilungen unverändert. Im Laufe des Monats soll dann entschieden werden, ob gegebenenfalls auf den A- und B-Karten doch noch eine kleine Teigwarenration gewährt werden kann. Jedoch können für den Monat Mai die Grundrationen für Käse und Fleisch um je 100 Punkte erhöht werden, die Eierzuteilung beträgt unverändert vier Stück. Die Mai-Lebensmittelkarten enthalten neben einer auf 150 Punkte erhöhten Confiserie-Ration noch einmal Coupons für 250 Gramm Konfitüre. Auch die Mai-Lebensmittelkarten enthalten bestimmte Coupons-Blocks, die in Gebieten mit Gasversorgung in je 12 Mahlzeitencoupons umgetauscht werden können.

Auch im sechsten Kriegsjahr kann eine besondere Zuteilung von Zucker zu Einmachzwecken gewährt werden, allerdings nicht mehr im gleichen Ausmass wie 1944. Die diesjährige Einmachzuckerkarte, die mit den Mai-Lebensmittelkarten zur Verteilung gelangt, enthält eine Grundration von 3 kg, eingeteilt in zwei Raten zu je 1,5 kg. Alle Konsumenten haben sich an folgende für die einzelnen Raten festgesetzte Einlösungsfristen zu halten: Die Coupons der ersten Rate, d. h. die Coupons mit Monatsaufdruck Mai bis Oktober 1945 berechtigen vom 1. Mai bis und mit 6. November 1945 zum Bezuge von Einmachzucker oder eingemachten Früchten; sie sind nach dem 6. November ungültig. Die Coupons der zweiten Rate, d. h. die Coupons mit Monatsaufdruck November 1945 bis und mit April 1946 berechtigen vom 1. Juli bis 6. November 1945 zum Bezuge von Einmachzucker oder eingemachten Früchten. Coupons der zweiten Rate, die bis und mit 6. November 1945 nicht eingelöst werden, sind nach diesem Datum nur noch im aufgedruckten Monat und nur zum Bezuge von eingemachten Früchten gültig. Die Gültigkeit solcher Coupons entspricht derjenigen der Lebensmittelkarte des betreffenden Monats, d. h. sie dauert bis zum 6. des Nachmonats. — Anspruch auf Einmachzucker-Karten 1945 haben grundsätzlich alle Bezüger von Lebensmittelkarten, insbesondere auch Wehrmänner und Arbeitsdienstpflichtige im Dienst bzw. Arbeitsdienst, ebenso Spitalpatienten und Bezüger von Mahlzeitencoupons, also auch Dauerinsassen und Betriebsangehörige kollektiver Haushaltungen. Leider ist es nicht möglich, Besitzern von Beerenkulturen Einmachzuckerzuteilungen zu gewähren, so dass auch sie sich mit der normalen Ration der Einmachzuckerkarte begnügen müssen.

Im Hofe zu Dorning sass gegen Abend des nächsten Tages der Ritter Rolf Lembeck unter der Burglinde. — Er war allein; noch am Tage seiner Rückkunft, als vorher die Pappel und sein Glück gefällt worden, hatte Frau Wulfhild eilig nach ihrem Hof in Holstein müssen: zwischen Meier und Gesinde, so hatte sie gesagt, sei Unfriede ausgebrochen und die Gegenwart der Herrin nötig worden. Aber es lag wohl Tieferes am Grunde; im Augenblick der Abreise hatte Rolf einen Zug wie von versteinertem Entsetzen in ihrem Antlitz wahrgenommen; die Leidenschaft zu ihrem Eheherrn schien völlig ausgelöscht. Nach ihrer Abfahrt hatte der Junker Bookwald ihm geplaudert: es heisse, Hans Pogwisch, des Ritters Vorwirt, sei nicht durch seine Wunde, er sei durch Gift vom Leben in den Tod gekommen; so werde in der Gesindestube geredet; woher es komme, wisse er nicht; als aber die Schürzenmagd es an die Frau vertragen, sei die zum Tod erschrocken worden und habe ihr zornig Schweigen auferlegt, was doch nicht habe helfen wollen.

Darüber grübelte der Ritter, und seine Augen folgten achtlos, wie der Abendschatten allmählich den Brunnen und den ganzen Hof bedeckte. „Darum auch!" sprach er leise; „sie wollte keinen mit sich haben; nicht mich, nicht Gaspard — den am wenigsten!" — Dann flogen die Gedanken mit ihm nach dem Inseldorfe Borgsum; was er mit seinem Vater dort am Bau geredet hatte, kam ihm zurück: er hörte wieder das Lachen des alten Herrn bei der Geschichte von dem Oriamünder: „Geduld, mein Sohn! Was dies Weib dir wert ist, wirst du erst sehn, wenn dich der Däne überfällt! Und — mit den Schauenburgern muss man sachte gehen!" Als aber der Tod des Pogwisch dann zur Sprache gekommen, war er still geworden; einen Stein hatte er vom Boden gehoben und in den Bau geworfen. „Herrin auf Dorning und eine Gifthexe?" hatte er überlaut gerufen. „Nein, Rolf, das soll sie nicht, und wenn sie des grossen Carol Tochter wär! Ich helfe dir, mein Sohn; aber — Geduld! denn stumpfe Pfeile erlegen dir kein Wild!"

Er fühlte noch, wie ihm der Atem derzeit bei diesen Worten frei geworden, wie lind die Nachtluft durch sein Haar gestrichen, da er sie später und vergebens ihr entgegentrug. — Leis und in Qualen rief er ihren Namen.

Es dunkelte mehr und mehr, und der Ritter war aufgestanden, um in die Burg zurückzugehen, da drang ein dröhnender Ton vom Aussentor herein, das schon geschlossen war; dort hingen Schalltafel und Hammer in Ketten an dem Pfosten; es hatte jemand angeschlagen, um Einlass zu begehren. Dann knarrte das grössere Tor, und bald schritt aus der Einfahrt einer der Wächter über den Hof und meldete: „Ein Bote vom Schlosshauptmann zu Haderslevhuus!"

des letzten Jahrhunderts auf 10 000 Einwohner über 30 Todesfälle, in den letzten Jahren etwas über 5. Aus der Befundstatistik 1944 ist ersichtlich, dass von den 11 900 in der Fürsorge gestandenen Personen 237 gestorben sind, auf die Einwohnerschaft der Stadt Zürich eine noch viel zu hohe Zahl. Stellt man sich aber vor, dass ohne die Tuberkulosefürsorge die Verlustzahlen im Vergleich mit 1890 unvergleichlich höher wären, ist die Unterstützung durch weiteste Kreise der Stadt als notwendig erwiesen).

Die Arbeit der Fürsorgestellen teilt sich in verschiedene Aufgaben, Fürsorge für die Kranken und ihre Angehörigen, Vorsorge für die Gefährdeten, Sorge um den Unterhalt von Kranken und Erholungsbedürftigen, im Interesse der Allgemeinheit aber auch um das Auffinden weiterer Ansteckungsquellen und damit die möglichste Einschränkung der Ausbreitung einer Krankheit, deren Bekämpfung im Anfangsstadium gute Aussicht bietet, bei zu später Erkennung das Leben des Einzelnen und ganzer Volksteile gefährdet. Viel Arbeit macht die Wiedereinreihung Geheilter in ihre gewohnte Beschäftigung oder an eine neue Arbeitsstelle, oder Umschulung auf einen anderen dem Leistungsvermögen angepassten Beruf.

Für alle diese Aufgaben stehen der Tuberkulose-Kommission nicht nur der gute Wille ihrer Organe, wie Präsidium, Betriebsausschuss, Aerzte, Fürsorgerinnen und Delegierte gemeinnütziger und anderer Institutionen zur Verfügung, es braucht Apparate zur Durchleuchtung, Kräftigungsmittel für die Kranken und Gefährdeten und vor Allem: Viel Geld zur Beisteuer an Kuren und Erholungsaufenthalte.

Ueber Einnahmen und Ausgaben gibt der Jahresbericht ein genaues Bild. Aus Geschenken und Legaten verfügt die Kommission über ein bescheidenes Vermögen, Bund und Stadt leisten jährliche Subventionen, Patienten, Hilfsinstanzen und Krankenkassen tragen Erhebliches zu den Kurkosten bei, aber mit grösseren Mitteln könnte noch viel mehr geholfen werden, wenn nicht die bange Furcht, die jährlichen Defizite zu vermehren, die Organe in ihren Ausgaben zu sehr einschränken würde.

Die Tuberkulose-Kommission ist auf Spenden und Förderung angewiesen, nehmen Sie deshalb die Sammlerinnen freundlich auf und reichen Sie ihnen Ihre Jahresbeiträge und Gaben.

Eidgenossenschaft

Der Bundesrat beschloss mit sofortiger Wirkung die Schliessung der Nord- und Ostgrenze unseres Landes.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 22. April

9.15 Uhr: Predigt. Pfr. Oeschger.

Mittwoch, den 25. April, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 22 avril 1945

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Phil. 3: „. . . afin de gagner Christ".
Cant. 34. 450. 546. 5.

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

15 h. Jeunesse d'Eglise. M. Clerc: „L'Eglise et les jeunes".

Lundi: Pas de conférence au Zwinglihaus

Mardi, 14 h. couture.

Mercredi: 20.15 h. Union chrétienne (Glockenhof): „Aloys de Reding" présenté par M. A. de Mestral.

Jeudi: 15.15 h. Réunion des mamans à l'Eglise: „Cathédrales de France", par Mme Reverdin, de Genève (avec projections).

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 22. April

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 22. April

10.45 Uhr Sonntagschule

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt J. Kolb
14.30 Uhr Jubiläumsfeier des Zürcherischen Sonntagsschullehrerbundes

Montag, den 23. April, 19 Uhr Gemeindefest

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 22. April

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 24. April, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 21. April 1945: Beteiligung am Konzert in Herrliberg. Abfahrt 18.23 Uhr Bahnhof Stadelhofen. — Es wird vollzählige Beteiligung erwartet.

Mittwoch, den 25. April 1945: Ferien.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag, den 21. April 1945, 15 Uhr **Platzarbeiten.**

Sonntag, den 22. April 1945

Meisterschaftsspiele:

Lugano II — Höngg I in Lugano. Beginn 14.30 Uhr. Besammlung 08.00 Uhr bei den Billettschaltern H.-B. Abfahrt des Zuges 08.15 Uhr. Ankunft in Zürich-H.-B. 21.08 Uhr.
Anmeldungen für das Kollektivbillett nimmt entgegen bis Samstagabend 19 Uhr Max Nägeli, Ottenbergstrasse 39, Telefon 56 78 10.

Höngg Sen. — Tössfeld Sen. in Höngg. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 7.45 Uhr im Rest. „Mühlehalde" Höngg.

Höngg Jun. A — Grasshopper Jun. A in Höngg. Beginn 15.30 Uhr. Besammlung 15 Uhr im Restaurant „Gsteig" Höngg.

Witikon Jun. A — Grasshopper Jun. A II in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr im Restaurant „Gsteig" Höngg.

Freundschaftsspiel:

Höngg II — Bremgarten I in Höngg. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr im Restaurant „Gsteig" Höngg.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Kleinkaliber und Match-Pistole:
Sonntag, den 22. April 1945, von 0800 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Jungschützenkurs 1945
Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

„So spät?" Rolf Lembeck war es, als habe er unsichtbar einen Schlag erhalten. „Lass ihn hieher kommen!"

Es ritt dann einer in den Hof, und als er näher kam, erkannte der Ritter bei dem Mondlicht, das über den Seitenbau hereinschien, dass er bunt und lustig gekleidet war: von der Achsel hing ihm ein lichtrot Seidengeschnür, auch solche Feder von der Haubenkappe. Als er aber schwerfällig von seinem weissen Pferd gestiegen und, das Tier dem Knechte übergebend, mit entblösstem Haupte vor den Ritter getreten war, sah dieser, dass es ein alter Mann sei, dessen weisser Knebelbart über einen zahnlosen Mund hing.

Der verneigte sich und begann eine lange, kaum verständliche Ansprache; doch der Ritter fiel ihm in die Rede: „Ich hab keine Lust am Ueberflüssigen; mach es dir bequem, sag's kurz, was dein Herr von mir begehrt! Mir klang's, als solltst du mich gar zur Hochzeit laden?"

„Ihr habet recht gehört, Herr Ritter", sprach der Bote; „ich aber dank' Euch für den Richtsteig".

„Zur Hochzeit?" frug Rolf Lembeck sinnend. „Man pflegt sonst solche Ladung am hellen Morgen zu bestellen!"

— „Verzeihet, Herr! Ich bin nur der älteste der Knechte und bin geritten, wie der Herr mich ausgesandt".

„So sprich denn, wessen Hochzeit gilt es? Will Euer Herr der Witwenschaft Valet geben?"

Da schien der Bote sich mühsam aufzuraffen, und erst nach einer Weile sprach er: „Die Jungfrau Dagmar, des Herrn letztes Kind ist es, zu deren Festtag ich Eure Gegenwart erbitten soll".

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Deutscher Fluss und Körperteil
aneinander genietet:
Man hält es am Markte feil,
auch die Rätselecke es bietet.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Schweizerspende.



Tennis-Club Valsana

bietet Ihnen:

Jederzeit Spielgelegenheit und Spielpartner auf 7 prima Plätzen.

Behagliches Klubhaus mit Lunch- und Tea-Room, warmen u. kalten Duschen

Saisonpreise einschliesslich Eintritts- und Verbandsgebühren: Erwachsene Fr. 88.–, Ehepaare Fr. 150.–, Studenten und Junioren Fr. 50.–. Spezialvergünstigungen für Militärdienstpflichtige u. Familien-Junior. Junioren- u. Anfänger-Kurse zu Spezialbedingungen.

Tennis-Trainer: Hans Bättig

Auskunft und Anmeldung: Klubhaus Altstetterstr. 16, Tel. 25 54 12 / Sportabteilung Jelmoli, Tel. 270 270

Kaminrenovationen
Fassadenrenovationen
Umbauten jeder Art
werden prompt u. zu mässigen Preisen ausgeführt durch

Hans Welti Baumeister
HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG
Zürich-Höngg Gsteigstr. 36 Tel. 56 71 34

Zu vermieten per 1. Mai 1945 oder später
1 grosses, heizbares, sehr sonniges

unmöbliertes Zimmer

mit 2 grossen Fenstern nach dem Garten, Separateingang, eigene Kochgelegenheit, an ruhige Frau, **Fr. 40.**— pro Monat

Daselbst **2 sehr sonnige**

Mansarden

Südseite, mit gr. Fenster nach dem Garten, unmöbliert, im 2. Stock eines Zweifamilienhauses. Je **Fr. 25.**— pro Monat. Würde sich auch sehr gut zum Möbel einstellen eignen, da sehr trocken. Telefon im Hause. — Sich zu melden je vormittags oder jederzeit auf telefonische Abmachung bei

Frau Neidhardt, Brunnwiesenstr. 7, I. St., Tel. 56 70 15

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Zu verkaufen in Höngg
Wegen Krankheit eine kleine

Villa

in sehr gutem Zustand mit 6 Zimmern u. 1 Badzimmer. 900 m² Umgelände mit Obstbäumen, preiswert.

Es kommt nur ein seriöser Käufer in Frage.

Adresse bei der Exp. des Blattes

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Zu verkaufen rein wollene, lange

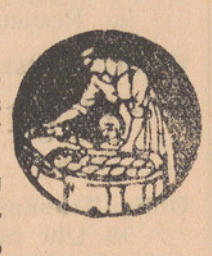
Tennis-Hosen

(crême), neuwertig, mit gleicher Mütze, zus. **Fr. 35.**—

Frau Neidhardt, Brunnwiesenstr. 7, I. St., Tel. 56 70 15

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

ongg

Der Höngger

Freitag, 27. April 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 30

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

hr. Die reformierten Stimmberechtigten von Höngg und Oberengstringen werden auf den kommenden Montag, den 30. April 1945, zur Rechnungsabnahme in die Kirche Höngg aufgeboten. Geld und Rechnungen sind wenig ideale, sondern substantielle Werte, für die sich der Bürger meist nur vom Ofen, oder im Hinblick auf die Saison besser gesagt, vom zeitgemässen Garten weglocken lässt, wenn es um das eigene Scherflein geht. Nun, auch eine Kirchgemeinde lebt in administrativer Hinsicht von den Steuerbatzen der Bürger und es ist somit deren Geld, über das Rechnung abgelegt wird.

Die von Kirchengutsverwalter Alfred Stotz vorgelegte Jahresrechnung 1944 weist im ordentlichen Verkehr, also in den jährlich wiederkehrenden Ein- und Ausgaben des Kirchgemeindebetriebes, eine gute Uebereinstimmung mit dem Budget auf. Die Abweichung durch die zweite Teuerungszulage wurde durch Einsparungen im Unterhalt und in den Anschaffungen ausgeglichen. Mit der Rest-Tilgung von Fr. 57 400 hat sich die Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen praktisch schuldenfrei gemacht. Wohl taucht dann im Vermögen noch eine Landschuld von Fr. 40 000 neu auf, doch handelt es sich dabei um den Rest des Kaufbetrages für das Bauland an der Ackersteinstrasse — an welches im ausserordentlichen Verkehr bereits Fr. 42 460 anbezahlt wurden — der von einer früheren Gemeindeversammlung genehmigt wurde und aus der Zentralkasse Deckung erfahren wird, sodass volle Schuldenfreiheit besteht. Dieser respektheischende und befriedigende Zustand ist ja in unserem Kirchenbann nicht durch künstliche Zurückhaltung erzielt worden. Man darf sich aber darüber freuen, und bald genug wird er hoffentlich einer Bauschuld für die neuen Kirchgemeindehäuser in Oberengstringen und Höngg Platz machen. Nämlich sobald Zement und Baubewilligung vorhanden sind!

Im Vermögenszeiger ist ein Aktiven-Ueberschuss von rund einer halben Million ausgewiesen. Die Kirchgemeinde am ehemaligen Rebhang des rechten Limmatufers ist also keine „arme Kirchenmaus" mehr. Das Kirchengebäude samt seinen Einrichtungen ist dort mit 250 000 Fr. zum Brandassekuranzwert eingesetzt. Denn die Vernunft kann auch nicht vor heiligem Gut Halt machen: Der ideelle Wert einer Kirche ist ja in dieser Summe nicht erfasst, doch wenn es einmal brennen sollte, dann muss man eine Handhabe kennen. Die beiden Pfarrhäuser sind mit ihrem Kaufwert (Bauwert) eingetragen, während die dazugehörigen Grundstücke und übrigens auch der Friedhofraum bis auf den obligaten pro memoria-Franken abgeschrieben sind.

Die Summe der Kirchenalmosen ist in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben und erreichte 1944 den stattlichen Betrag von Fr. 4300.—. Gut die Hälfte davon war schon vorher mit Zweckangabe angezeigt worden. Es teilen sich der Kranken- und Hilfsverein, die Konfirmandenfürsorge, die Tuberkulose-Kommission, der Zwinglifonds, der protestantische-kirchliche Hilfsverein, die Stiftung Bibelfonds, die evangelischen Kirchen des Auslandes, die Basler Mission und die kirchliche Nachkriegshilfe in 2400 Fr. Die Kirchenpflege hat dann in eigener Kompetenz noch nachgenannte Institutionen mit der andern Hälfte bedacht: Das Spendgut, den Abstinentenverein und die Fürsorgestelle für Alkoholgefährdete, die Mütterberatungsstelle, die Sonntagschule. Die zweckgebundenen Kollekten wurden ferner teilweise erhöht. Wir haben ausnahmsweise diese Instanzen genannt, um den treuen Spendern der Fünfer, Zehner, Zwanziger oder gar der Silbermünzen einmal mehr zu zeigen, wohin ihre Opfergelder gehen. Das Spendgut weist dann noch in eigener Rechnung soziale Aufwendungen im Gesamtbetrag von über 4000 Fr. auf. Interessant ist dabei ein Posten: Eine alte Schweizer-Marke „Winterthur" von 1850, die als postalische und philatelistische Raritäten gelten, wurde im Pfarrarchiv aufgefunden und für Fr. 1200.— verkauft! Die Aufmerksamkeit des Pfarrherren Trautvetter und seiner Gemahlin hat dazu geführt, dass eine ganz belanglose Reisemitteilung eines vor hundert Jahren amtierenden Kollegen heute den bedürftigen Kirchgenossen zugutekommt.

Ueber den interessanten und manch bemerkenswertes, geistiges Detail der Kirchgemeinde streifenden Jahresbericht des Präsidenten Hans Strickler werden wir gelegentlich separat einige Worte publizieren. Am Montagabend wird durch den Versammlungsleiter der neueste Stand der Kirchgemeindehausfrage bekannt gegeben, da die Verhandlungen mit dem Schulamt der Stadt Zürich einen Schritt vorwärts gekommen sind. Die reformierten Stimmberechtigten dürften ihre Genugtuung über den guten Haushalt recht wohl in einem stattlichen Besuch der Kirchgemeindeversammlung würdigen.

Verschönerungsverein. Am morgigen Samstag, den 28. April 1945, abends 8 Uhr findet im grossen Saal des Restaurant „Mühlehalde" die diesjährige Hauptversammlung des Vereins statt. Zur Behandlung liegen folgende Traktanden vor: Protokoll, Abnahme der Rechnung 1944, Jahresbericht des Vorstandes, Bericht der ortsgeschichtlichen Kommission, Arbeitsprogramm und Voranschlag 1945, Anregungen, Verschiedenes.

Anschliessend zeigt Herr Dr. Wolfgang Schweizer Landschaften und Siedelungen in Farbenlichtbildern. Der Referent besitzt eine grosse Auswahl selbstaufgenommener, selten schöner Farbenlichtbilder. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Feuilleton

14

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Der Ritter schwieg, in seinem Hirn erstickte er den Schrei: „Du lügst!" Nur sein Antlitz wurde braun und wieder blass; aber der Bote sah es nicht, denn der Ritter sass im tiefen Lindenschatten. Mit trockener Stimme sprach er endlich: „So sag mir, wie heisst der Mann, dem solch Glück gefallen ist?"

„Herr", erwiderte der Alte, „ein schneller Freier ist es gewesen! Ich sah ihn nicht, und ward sein Name mir nicht genannt; doch soll er weit in der Welt bekannt sein. Es fehlt an ritterbürt'gen Zeugen; drum wollt der Jungfrau die erbetene Ehre antun! Wenn Ihr mit Mondesaufgang kommet, wird es recht sein!"

Wieder schwieg der Ritter, und der Bote stand harrend vor ihm. Einzelne Knechte mit trüben Hornleuchten gingen über den Hof, und wenn im Flügel die Tür nach der Gesindestube aufging, flog ein Lichtschein durch die Mauerschatten; im Brunnen fielen die Tropfen von dem Eimer tönend in die Tiefe. Da kam ein junger Schritt vorüber. „Gehrt, bist du es?" rief der Ritter.

— „Ich bin es, Herr!"

„So nimm den Boten mit dir und lass ihm guten Trunk geben!"

„Und was für Kunde", frug dieser, „bring ich meinem Herrn?"

„Geh nur! Wo Jungfrau Dagmar hochzeitet, darf ich nicht fehlen!"

Sie gingen, und der Ritter sass wieder auf der Lindenbank. Vergebens bohrte sein Verstand an diesen Rätseln; aber in seinem Innern kochte es vor Weh und Grimm.

* * *

Am nächsten Tage, da schon die Abendschatten fielen, stand in einem Burggemache Gaspard der Rabe vor seinem Herrn; die Augen des klugen Gesichtleins blickten fast ermüdet. „Du siehst übel aus; was ist dir?" sprach der Ritter, der mit aufgestütztem Arm am Tische sass.

„Herr, für uns ist üble Zeit", erwiderte der Schreiber und sah dem anderen in die verwachten hohlen Augen. „Wenn Ihrs erlaubt, Ihr gleichet selber kaum einem Hochzeitsgast!"

Ein schweres Atmen war die einzige Antwort. „Herr!" rief Gaspard plötzlich, „gehet nicht, wohin man Euch geladen hat!"

Wie abwesend sah ihn der Ritter an: „Meinst du? Weshalb nicht, Gaspard?"

— „Verzeihet, wenn ich von Euren letzten Tagen mehr weiss, als Ihr denket" — und Gaspard liess den Kopf auf die Seite sinken — „Ihr seid doch unschuldig in Eurem Herzen! Herr, trauet nicht den Dänen!"

„Du weisst, mich hat kein Däne geladen!"

— „Er ist des Königs Mann".

Tonlos erwiderte der Ritter: „So sprich, wenn du Unholdes von ihm wahrgenommen hast!"

„Herr!" sprach Gaspard und legte die Hand auf seine schmale Brust; „soweit unsere Herrin nicht meinen Dienst begehrt, der er vorab gehöret, sind Kopf und Hand die Euren! Ich bin noch in der Nacht dem Boten nachgegangen und habe bis zum Morgenrot die Burg umschlichen, dann noch von Vormittag bis Mittag: es ist, als sei sie zugemauert; kein Tor, kein Schlupfpförtlein hat sich aufgetan; ich hab' nichts wahrgenommen. Doch — was soll Euch die Hochzeit? Der Schlosshauptmann wird einen dänischen Junker sich geholet haben und mit dem das arme Kind zusammenschmieden lassen. Euch aber wird man aus den Hochzeitsbechern Hohn und Weh zu trinken geben! Wer weiss, Ihr trinket wohl den Tod daraus! Bleibt, geht nicht, lieber Herr!"

Er wollte ihm zu Füssen fallen; aber Rolf ergriff ihn bei den Schultern und sah mit blitzenden Augen in die seinen: „Da du es ehrlich meinst, so hör

Samariterverein. (Eingesandt). Der Samariter-Verein Höngg hat durch seine rege Tätigkeit wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Ein interessanter, wie lehrreicher Krankenpflegekurs geht seinem Ende entgegne. Die Schlussprüfung findet Samstag, den 28. April 1945, im Saale der „Alten Trotte" um 20 Uhr statt. Den Kursleitern, sowie den Kursteilnehmern, welche während des Kurses grossen Eifer an den Tag legten, sei an dieser Stelle im Namen des Vorstandes herzlich gedankt. Im Anschluss an die Prüfung wird die ganze Samaritergemeinde und ihre Freunde einige gemütliche Stunden zusammen verbringen. Unser bewährtes Mitglied, Herr Hugo Huber, der Verfasser der originellen Samariter-Revue „Wegedämmueschdunödtrurigsy" hat hier sein grosses Können dem Verein wieder selbstlos zugute kommen lassen. Auch ihm sei hiermit seine Arbeit ganz besonders verdankt. Ferner sorgt die 6 Mann starke Samariterkapelle für frohe Unterhaltung und Tanz.

Der S. V. H. ladet die Bevölkerung von Höngg zu dieser Veranstaltung freundlichst ein. F. D.

Sportverein. Resultate: Lugano II — Höngg I 6:0. Höngg II — Bremgarten I 4:1. Höngg Sen. — Tössfeld Sen. 0:1. Höngg Jun. A — Grasshoppers Jun. A 0:4.

Wieder einmal ein rabenschwarzer Tag für die Höngger Farben. Ausser der zweiten Mannschaft, die den höherklassigen Gegner in einem schnellen und fairen Spiel deutlich und verdient schlug, verloren gleich alle drei anderen Mannschaften des SVH ihre Meisterschaftsspiele. Die Senioren wurden mit dem knappsten aller Resultate von der Spitze verdrängt, das Resultat hätte mit der gleichen Berechtigung auch umgekehrt lauten können, aber eben . . . Die Niederlage der Junioren gegen die erste Nachwuchs-Garnitur der Hoppers wurde erwartet, fiel aber etwas hoch aus, unsere Jungen wissen noch keine Tore zu schiessen. Die erste Mannschaft unterlag einem Gegner, gegen den am vergangenen Sonntag gar kein Kraut gewachsen war. Es war ganz deutlich ersichtlich dass diese Mannschaft die Reserve eines Nationalliga-Teams darstellte und der Sieg des Gegners geht in Ordnung.

Hoffen wir, dass am nächsten Sonntag Göttin Fortuna unseren Mannschaften nun nicht mehr schmollend den Rücken kehrt. Es geht gegen Bellinzona II und da haben die Unsrigen einen tüchtigen Schuss Glück nötig! Am Morgen spielt die zweite Mannschaft, sehen Sie sich einmal diese Equipe an, Sie werden Freude daran bekommen, sie zeichnet sich aus durch ruhiges und rasches Spiel, und sie ist Ihren Besuch bestimmt einmal wert. P. R.

Turnverein. Am letzten Sonntag wickelte sich das nun schon zur Tradition gewordene Höngg—Wipkingen ab. Der Wettergott hatte diesmal ein Einsehen, sodass die Konkurrenz noch vor den sonst üblichen Regenschauern beendigt werden konnte. Leider gelang auch diesmal die Revanche nicht vollauf, doch sind wir mit den gezeigten Leistungen zufrieden und haben alle Aussichten mit der kompletten Mannschaft an den in 8 Tagen in Schaffhausen und in 14 Tagen in Zürich stattfindenden „Quers" eine gute Figur zu machen. Die eigentliche Ueberraschung vollbrachte die Jugendriege unseres Vereins, die infolge Nichtantretens der JR. Wipkingen im Einzellauf über die Strecke ging. Die teilweise erst 10 jährigen Knirpse starteten 2 Minuten früher und konnten ihren Vorsprung auf der 2,6 km langen Strecke, nur knapp eine Minute einbüssend, halten und als Erste in Wipkingen eintreffen. — Zum Schluss die Resultate: 1. J. R. Höngg (2 Minuten Vorgabe), 2. T. V. Wipkingen I (1.05 Min. zurück), 3. T. V. Höngg I (6 Sek. zurück), 4. Vorunterricht Höngg, 5. Vorunterricht Wipkingen. rb.

Kind in der Limmat ertrunken. Am Montagnachmittag ist das einzige Kind der Familie Fritz Leemann, Restaurant zur „Limmatbrücke" in Höngg, die dreijährige Jeanette, beim Spielen unbemerkt in die Limmat gefallen und ertrunken. Die Mutter war mit der Wäsche beschäftigt, während ihr Kind mit einem wenig älteren Hausgefährten spielte. Als das Verschwinden Jeanettes bemerkt wurde, konnte der Knabe immerhin aussagen, dass das Kind in die Limmat gefallen sei, jedoch ohne dass er beim Vorgang selbst durch Lärm oder Weinen jemand aufmerksam gemacht hätte. In der Zwischenzeit wurde das unglückliche Mädchen talwärts getragen, gelangte in den Waserkanal und wurde erst auf der Höhe des Badeplatzes entdeckt. Die Sechstklässlerin Ruth Landis, am Giessen wohnhaft, entledigte sich kurz entschlossen einiger Kleidungsstücke und stürzte sich in den Kanal. Es gelang dem tapferen Mädchen, das knapp unter dem Wasserspiegel treibende Kind an Land zu bringen, doch waren weder die Bemühungen der herbeigerufenen Sanität, noch des Arztes, vom Erfolg gekrönt, obwohl der Pulmotor über eine Stunde zur Anwendung kam.

Der Ueberlandautobus Höngg-Unterengstringen eingestellt. Wie uns gemeldet wird, bleibt der Autobusbetrieb auf der Strecke Höngg-Unterengstringen im Zusammenhang mit den Wagenstellungen und Einberufungen bis auf weiteres eingestellt, während auf der Strecke Schlieren-Weiningen die Wagen wie bisher weiterhin verkehren.

Eine dringliche Bitte an Spaziergänger und Hundebesitzer. In der Natur bereiten zahlreiche Tiermütter ihre Kinderstube vor. Ein freudiges Ereignis! Aber mit vielen Gefahren verbunden! Wie oft mit Not und Tod begleitet! Durch die Schuld leichtfertiger oder fahrlässig handelnder Menschen. Meist ist gar keine böse Absicht dabei. Unter Umständen kann sogar eine falsch verstandene Tierliebe folgenschwere Fehler begehen. Da finden beispielsweise Spaziergänger ein Rehkitz, irgendwo im hohen Wiesengras zusammengekauert. Scheinbar hilflos, vermutlich von seiner Mutter verlassen. Sogleich regt sich das Mitleid, die Hilfsbereitschaft. Und schon wird ein Fehler nach dem anderen gemacht: Das Junge wird von Menschenhand berührt, gestreichelt, aufgenommen und schliesslich weggetragen, nach Hause gebracht oder irgend einem „Pfleger" übergeben. Damit haben die gutmeinenden Spaziergänger allermeist das Leben des Jungtieres aufs Spiel gesetzt und die Rehmutter ihres Jungen beraubt. Diese Handlung ist jagdgesetzwidrig und kann infolgedessen bestraft werden! — Aehnlich wird verfahren beim Auffinden von Junghäschen oder beim Entdecken von Gelegen (Eier von allerlei Flugwild). Spaziergänger, lasst alles Jungwild in Ruhe! Unterdrückt eure Neugier und zieht euch von den scheinbar hilflosen Tierkindern zurück (meist ist die zugehörige Mutter in der Nähe, wenn auch unsichtbar), dann erweist ihr dem Rehkitz, den Junghasen oder sonstigem Wild den grössten Dienst.

Vor allem aber richtet sich unsere wildschützerische Bitte an die Hundebesitzer, ihre vierbeinigen Kameraden nicht überall frei herumlaufen zu lassen, denn diese bedeuten die grösste Gefahr für die Kinderstube der Tiere in Forst und Flur. Jahr für Jahr erleiden Hunderte von Rehkitzlein und Muttertieren einen grausigen Tod durch herumstrolchende Hunde, sei es, dass diese Räuber und Frevler nachts nicht angebunden werden oder tagsüber keiner Kontrolle unterstehen. Spaziergänger, welche ihre Hunde mit in den Wald nehmen, sollten peinlich darauf bedacht sein, diese immer im Auge zu behalten und beim Versuch, sich „abseits in die Büsche zu schlagen", sofort zurückrufen zu können. Weitaus am besten ist es jedoch, wenn Hunde ohne guten Appell oder in unübersichtlichem Gelände stets an der Leine geführt werden. Wer natur- und tierliebend gesinnt ist, sollte sich auch dementsprechend verhalten und diese Massnahmen beherzigen — manche Tragödie im Jugendland der Tiere, vor allem des Wildes, könnte auf diese Weise vermieden werden. E. B.

Stadt Zürich

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Nach einer Ehrung der sieben Opfer der Brandkatastrophe der Luftschutzübung beim Schulhaus Wengi durch den Vorsitzenden, den Rat und den Stadtpräsidenten, welcher von der vorläufigen Sistierung der Ausbildungskurse für Hausfeuerwehren Kenntnis gibt, begründet Steinemann (soz.) eine Interpellation, die auf den Einsatz des Luftschutzes anlässlich der Bombardierungen vom 4. März Bezug nimmt. Insbesondere werden das verspätete Eintreffen des Einsatzdetachementes kritisiert und Massnahmen gefordert, um einen sofortigen Einsatz des Luftschutzes zu gewährleisten. Auch habe die Zusammenarbeit unter den privaten Hilfsorganisationen nicht geklappt. In seiner ausführlichen Antwort führt Stadtpräsident Dr. Lüchinger das verspätete Eintreffen des Luftschutz-Alarmdetachementes auf die ungenügende Benzinmenge für die Fahrzeuge, die ungünstigen Garagenverhältnisse, das nicht erstklassige Wagenmaterial des Luftschutzes und den nachteiligen Einfluss des zehntägigen Wechsels der Motorfahrer zurück. Indessen soll dem folgenschweren Benzinmangel dieser Tage durch vermehrte Zuteilungen abgeholfen werden. Gut war die Arbeit der Kriegsschadenfürsorge; auch standen genügend Unterkunftsmöglichkeiten für die Obdachlosen zur Verfügung. Als ganzes stellt der Stadtpräsident ein gutes Funktionieren der Hilfsorganisationen fest und dankt allen Helfern für ihre aufopfernde Arbeit.

Eine Anregung von Dr. Brunner (freis.) geht auf die Schaffung von kleinen Quartiergemeinden aus, womit das aktive Interesse möglichst vieler Bewohner an den Aufgaben der Gemeinde neu geweckt werden soll. Der Stadtrat erklärt sich bereit, diese Anregung zur Prüfung entgegenzunehmen; sie wird auch von der Mehrheit des Rates erheblich erklärt.

Am Mittwochabend ist in der Stadt Zürich der 400. Fliegeralarm ausgelöst worden.

Kriegswirtschaft

Im Bestreben, den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte in die Forstwirtschaft zu fördern, hat das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement die Einführung einer Ergänzungszulage verfügt. Sie erlaubt es, auch den zusätzlichen Arbeitskräften einen Zuschuss aus öffentlichen Mitteln zu gewähren, denen diese Vergünstigung bisher nicht zustand, um eine allfällige, wegen des Einsatzes erlittene Verdienstein-busse angemessen auszugleichen.

Die Gültigkeitsdauer der am 1. Oktober 1943 ausgegebenen violetten Schuhkarte wird bis zum 31. Januar 1946 verlängert. Von der Schuhkarte sind sämtliche 12 Coupons und 8 blinde Coupons Nr. 1 bis 8 zu je 5 Punkten, insgesamt also 100 Punkte, zur Einlösung freigegeben. Eine neue Schuhkarte wird möglicherweise nächsten Herbst abgegeben.

Diverses

Die bäuerliche Berufslehre

Erfreulicherweise haben sich dieses Frühjahr jetzt schon mehr junge Leute für eine bäuerliche Berufslehre gemeldet als letztes Jahr, obwohl gegenwärtig die Nachfrage nach Lehrlingen in vielen gewerblichen Berufen nicht befriedigt werden kann und trotzdem noch nicht alle Vorurteile gegen die Landwirtschaft als Lebensberuf überwunden sind.

Das zunehmende Interesse an der bäuerlichen Berufslehre wird durch die bisherigen guten Erfolge gerechtfertigt. Die Lehrstellen werden sorgfältig ausgewählt und die Ausbildung ist vertraglich geregelt. Da die bäuerliche Berufslehre nicht nur auf die spätere Arbeit in der Landwirtschaft vorbereitet, sondern auch eine sehr wertvolle, ja fast unentbehrliche Vorlehre für die sogenannten landwirtschaftsnahen Berufe vorstellt (Metzger, Schmied, Wagner, Sattler, Gärtner), melden sich nicht nur Bauernsöhne, sondern sogar mehrheitlich Knaben aus nicht bäuerlichem Milieu, von denen viele von der Landarbeit so begeistert werden, dass sie auf ihren ursprünglichen Berufswunsch verzichten und Bauer werden, nachdem sie diesen Beruf gründlich kennen gelernt haben.

Die Berufsberatungsstellen geben Eltern und Jugendlichen gerne nähere Auskunft und geben ihnen kostenlos das Schriftchen „Ich will Bauer werden" ab. Anmeldungen werden noch bis 5. Mai von den Berufsberatungsstellen entgegengenommen.

---

mich, Gaspard?" Er schrie es, dass es in dem weiten Raume von den Wänden hallte: „Und wenn auch in den Tod, ich muss! Dies Kind hat mir die Seele ausgetrunken! — Ruf mir den Junker!" fuhr er nach einer Weile fort. „Er soll mein schwarzes Gewand bringen; das ziemt mir bei dieser Hochzeit! Und auch — mein allerschärfstes Schwert! — Ihr beide, wenns euch gelüstet, dürft mich begleiten!"

— — Um ein paar Stunden später ritten sie dahin, und schon trabten die Pferde in dem Sandweg und im Schutz des dunklen Waldes. Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht, und Wolken zogen über den Mond; über ihnen rauschte es in den Wipfeln. Rolf Lembeck, der voranritt, hatte auf dem Weg kein Wort verloren; als sie der Burg sich nahten, drückte er die linke Faust auf seine Brust, als müsse er dem Blute wehren, sie zu sprengen. Auch Gaspard hatte genug an Sorg' und Neubegier und liess die Zunge ruhen; nur Junker Gehrt stiess mitunter seiner Stute die Sporen in die Weichen, dass sie wild emporstieg; er musste seinem inneren Jauchzen Luft geben, denn er dachte an den Reigentanz mit holdgeschmückten Jungfräulein, dem er entgegenreite.

„Gaspard!" rief er; „mir ist — hört Ihr die Flöten und Geigen von der Burg herunter?"

Doch Gaspard lachte verdrossen: „Euch Jungen ist leicht gepfiffen; „ich hör' die Wetterfahnen auf den kleinen Türmchen kreischen".

„Ei was! Ihr habt doch feine Ohren!"

Aber er blieb ohne Antwort. Sie wandten die Pferde in den finsteren Baumgang und trabten den Anberg zu der Burg hinauf. Ein heller Schein drang durch zwei offene Tore und über der Ringmauer ihnen entgegen. „Joseph und heilige Jungfrau!" rief der Junker; „da brennt das Wachs von einem ganzen Sommer!"

„Ja, Junker", sagte Gaspard, „Eure Jugend wird nicht verborgen bleiben".

So ritten sie über die Brücke durch die Torfahrt in den inneren Hof, wo der gewaltige Bau vor ihnen aufstieg; aus seinen vielen kleinen Fensterhöhlen schoss eine Flut von Kerzenstrahlen auf sie zu, nur links am Flügel ragte der stumpfe Turm lichtlos in die Sternennacht. Ihren geblendeten Augen war der Hof bis an die Mauern voll von Menschen; aber ein hochzeitliches Treiben schien es nicht; es war, als ob sie nur die Köpfe wandten und leise zueinander raunten.

Als die Reiter von ihren Rossen gesprungen und Diener vorgetreten waren, die ihnen die Tiere fortführten, stand ein grosser Mann mit todblassem Antlitz unter grauem Haupthaar vor dem Ritter; zwei Diener mit Windlichtern, deren Flammen im Nachtwind wehten, waren ihm zur Seite. Da die Herren sich im Fackelscheine sahen, stutzten sie einen Augen-

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die reformierten Stimmberechtigten von Höngg und Oberengstringen werden eingeladen zur

Kirchgemeindeversammlung

Montag, den 30. April 1945, 20 Uhr, in der Kirche.

Traktanden:

1. Rechnungsabnahme,
2. Mitteilungen.

Stimmberechtigt sind alle in Höngg und Oberengstringen wohnhaften Schweizer Bürger, die der reformierten Landeskirche angehören und im Aktivbürgerrecht nicht eingestellt sind.

Die Rechnung liegt im Quartierbüro zur Einsicht auf.

Schuleinstellung.

Dienstag, den 1. Mai 1945, wird der Unterricht an den städtischen Schulen (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Töchterschule und Gewerbeschule) eingestellt. Tagesheime, Horte und Schülerspeisungen bleiben den ganzen Tag geschlossen.

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 29. April

9.15 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 u. 11 Uhr Kinderlehre (Einschreibung)

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi B:

10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse.
11.00 Uhr 4.—6. Klasse.

Mittwoch, den 2. Mai, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 29 avril 1945

9.30 h. Culte. M. Perret.
2 Timothée 2. 7. Cant. 26 418. 593. 624.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
Culte de jeunesse supprimé.
A l'issue du culte, assemblée générale ordinaire des membres électeurs.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Samedi à 20 heures, Rassemblement de Jeunesse au Zelthof (Zeltweg 20).

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 29. April

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 29. April

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Siehe Elimkapelle

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9.15 Uhr Predigt Tr. Huber
19.30 Uhr Musikalische Abendfeier des Stadtposaunenchors.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 29. April

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 1. Mai, 20 Uhr Bibelstunde.

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 2. Mai 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Samariter-Verein Höngg

Samstag, den 28. April 1945, 20 Uhr

Schlussprüfung des Krankenpflegekurses
im Saale des Restaurant „Alte Trotte" Höngg

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag, den 28. April 1945, 14 Uhr **Platzarbeiten.**

Sonntag, den 29. April 1945

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Bellinzona II in Höngg. Beginn 15.30 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr im „Gsteig".

Höngg II — Unterstrass II in Höngg. Beginn 10 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr Rest. „Gsteig".

Höngg Jun. A — Zürich Jun. A in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr „Gsteig".

Höngg Jun. B — Unterstrass Jun. B in Höngg. Beginn 12.50 Uhr. Besammlung 12.15 Uhr Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:

Sonntag, den 29. April 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Jungschützenkurs 1945

Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:

Sonntag, den 29. April 1945
Frühlingsbummel nach Würenlos.
Besammlung 13.15 Uhr bei der Mosterei Zweifel.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

blick, ein jeder über des anderen schwarze Tracht; dann sprach der graue Mann: „Nehmt Dank, Herr Ritter, von mir und für mein Kind! Ihr durftet hier heut nicht fehlen!"

„So dacht' ich auch", erwiderte der andere beklommen. „Doch wollet mich nun führen, Herr Schlosshauptmann, auf dass ich Wunsch und Ehrerbietung der Braut zu Füssen lege!"

Der alte Ritter, der seinen Gast mit starrem Aug' gemustert hatte, neigte das Haupt und fasste dessen Hand; die Diener mit den Lichtern schritten ihnen voran, durch die schweigenden Menschen dem Treppenturm im Hochbau zu. Als sie hineintraten, blickte Gaspard, der mit dem Junker folgte, durch eine offene Tür, die seitwärts in die untere Halle ging; es brannten viele Kerzen dort, sonst war es leer; nur mitten auf den Fliesen schlief ein grosser Hund.

Aber der Hausherr führte sie die Wendelstiege zum oberen Stock hinan. Da sprach Rolf Lembeck im Emporsteigen: „Der Hof ist voll Menschen, Herr; was ist es so totenstille hier?"

Der Schlosshauptmann aber warf das Haupt zurück: „Mein Kind hat viel Leid gelitten", sprach er; „es bedarf der Ruhe".

Sie waren in eine grosse Halle eingetreten, an deren einer Seite sich viele Türen, im Grunde ein geschlossenes Doppeltor befand; vor diesem war ein niedriger Aufbau, mit weissem Sammettuch behangen; an beiden Seiten der Halle standen Männer und Frauen, alle in feierlicher Ruhe und in schwarzen Gewändern; nur an dem Doppeltor stand ein Priester in weissem Messkleid.

Schluss folgt.

Rätselecke

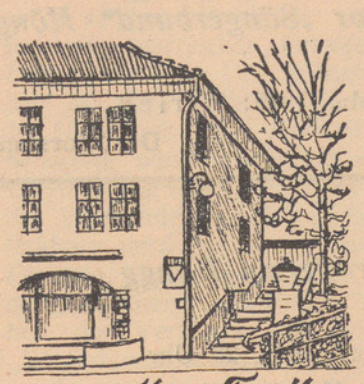
Rösselsprung

Folgende Silben ergeben — beginnend mit der ersten, und mit einer zu bestimmenden Zahl übersprungen — richtig gelesen ein altes Wort:

Man	ren	cht	Oh	chle	se
doch	gros	hört	wohl	er	hat
ber	cher	a			

Auflösung aus der letzten Nummer:

Aller — Hand



zur alten Trotte

Den Vereinen
Hochzeiten
Gesellschaften
Spaziergängern
empfehlen wir unsere Lokale, Saal und Garten

Gutes Essen, feine Getränke finden Sie bei uns bei freundlicher Bedienung

Die neuen Wirtsleute
Fam. Schönholzer-Jmhooff

Pflästerungsarbeiten
(Strassen, Vorplätze, Wege, Reparaturen)

E. Maurer, Pflästerermeister
Zürich 10 Rotbuchstr. 58 Tel. 26 14 94

Gesucht zur Mithilfe in kleinerem Haushalt: ältere, ruhige, saubere

Frau od. Tochter

mit etwas Nähkenntnissen (Flicken). Halb- oder ganztags. Man melde sich bei
Frau B. Rüdin
Brunnwiesenstrasse 14

Zu verkaufen
Gartenbank
mit 2 Stühlen
1 Tisch
Telephon 56 73 43

Zu verkaufen
eine Partie schöne
Bohnenstickel
Stutz, Rütihof, Höngg

Individuellen
Klavier- u. Harmonium-
unterricht ert. n. neuz. Meth.
stud. mus. **Tel 56 60 06**

Jetzt die Kulturen gegen Hagelschaden versichern!
Schweizerische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
Zürich
Genossenschaft gegr. 1880

Zu vermieten per 1. Mai 1945 oder später
1 grosses, heizbares, sehr sonniges
unmöbliertes Zimmer
mit 2 grossen Fenstern nach dem Garten, Separateingeng, eigene Kochgelegenheit, an ruhige Frau, **Fr. 40.—** pro Monat

Daselbst **2 sehr sonnige**
Mansarden
Südseite, mit gr. Fenster nach dem Garten, unmöbliert, im 2. Stock eines Zweifamilienhauses. Je **Fr. 25.—** pro Monat. Würde sich auch sehr gut zum Möbel einstellen eignen, da sehr trocken. Telefon im Hause. — Sich zu melden je vormittags oder jederzeit auf telefonische Abmachung bei
Frau Neidhardt, Brunnwiesenstr. 7, I. St., Tel. 56 70 15

Nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Klavierstimmen
Reparaturen fachgemäss
R. Lehmann, Tel. 56 60 06

Gesucht für jeden Montag (ev. Dienstag) Vormittag, exakte
Putzfrau
in gepflegten Haushalt.
Telefon 56 75 62

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Möblierte Zimmer					
Ackersteinstrasse 133	I	1. Mai		Warmw., Zth.	daselbst, Tel. 56 61 52
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Mietverträge
stets erhältlich in der
Buchdruckerei A. Moos
Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39
Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Alleinstehende, durchaus zuverlässige, saubere **FRAU**
sucht Vertrauensposten in geordneten ev. frauenl. Haushalt, auch halbtags.
Telefon 56 64 29

Bohnenstickel
rot- und weisstannen
Erdkeimlinge, 90 Rp.
Riedhofstr. 96, Part.
Telephon 56 73 04

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
die Buchdruckerei
A. MOOS
Ackersteinstr. 159 Tel. 56 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.



Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

FUSSBALL ● Sportplatz „Rohr" Hönggerberg

Sonntag, den 29. April 1945, 15.30 Uhr Meisterschaftsspiel der II. Liga

Höngg 1 - Bellinzona 2

10.00 Uhr 4. Liga **Höngg 2 - Unterstrass 2**

12.50 Uhr **Höngg Jun. B - Unterstrass Jun. B**

14.00 Uhr **Höngg Jun. A - F. C. Zürich Jun. A**

öngg

Der Höngger

Freitag, 4. Mai 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 31**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Tätigkeitsbericht des Verschönerungsvereins Höngg für das Jahr 1944.

(Vom Vorstand der Hauptversammlung vorgelegt).

Inmitten des immer noch anwachsenden und unseren Grenzen näher rückenden Kriegsgeschehens im Jahre 1944 hat die Tätigkeit des Verschönerungsvereins Höngg einen stillen und ruhigen Verlauf genommen. Entsprechend dem aufgestellten Programm beschränkte sich die Arbeit auf den Unterhalt der vorhandenen Anlagen, wie Wege, Brücken und Ruhebänke. Auf Malerarbeiten wurde im Hinblick auf die Verknappung der Materialien und die Höhe der Preise verzichtet. Im nächsten Jahre werden jedoch die dringendsten Anstricharbeiten an Bänken nicht mehr zu umgehen sein, ohne dass dauernder Schaden entsteht. Der Verzicht auf Neuanlagen hat auf die Vereinsrechnung den erwarteten günstigen Einfluss gehabt, indem ein Rückschlag vermieden werden konnte.

Der Vorstand hat im Laufe des Jahres die Möglichkeit eines Verbindungsweges vom Rütihof gegen den vorhandenen Weg zum Sonnenberg geprüft. Eine direkte Verbindung durch die Wiesen scheint nicht gangbar, weil aus landwirtschaftlichen Gründen die Liegenschaften nicht mit einem Weg durchschnitten werden dürfen. Ein Weg wäre nur möglich längs der Grenze gegen Oberengstringen, er wurde aber der hohen Kosten wegen fallen gelassen. Der Spaziergänger muss nach wie vor sein Ziel auf einem kleinen Umweg erreichen, sei es vom Grünwald aus durch den Wald oder vom Rütihof aus längs des schattigen Waldrandes des tiefer gelegenen Waldes, wo ein gangbarer Weg vorhanden ist.

Ein weiterer Ausbau des Ruggerenweges wurde fallen gelassen im Hinblick auf die Friedhofprojekte der Stadt Zürich in dieser Gegend.

Die Vereinsgeschäfte wickelten sich im gewohnten Rahmen ab mit einer Hauptversammlung, zwei Vorstands-Sitzungen und zwei Begehungen. Die Aufsicht über die Unterhaltungsarbeiten führten unsere technischen Leiter Hermann Grossmann und A. Hablützel, denen an dieser Stelle der Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen sei.

Den Vortrag an der Hauptversammlung hielt dieses Jahr unser Mitglied Walter Frei-Appenzeller über Gletscher, Moränen, Findlinge.

Der Mitgliederbestand ist mit 356 Mitgliedern gleich geblieben wie im Vorjahre. Durch den Tod haben wir im laufenden Jahre verloren unser langjähriges, treues Mitglied und Ehrenmitglied Heinrich Grossmann, zum Schwert. Er wird dem Verschönerungsverein stets in Erinnerung bleiben durch seine treue Mitarbeit und durch seine Schenkung des Spielplatzes Kappenbühl.

Der Verschönerungsverein Zürich hat uns von seiner Subvention durch die Stadt Zürich einen Beitrag von Fr. 400.— zugewendet, wofür wir ihm zu Dank verpflichtet sind. Andererseits beteiligten wir uns auch wieder mit Zuwendungen an verwandte Institutionen mit idealen Zielen, wie unsere ortsgeschichtliche Kommission, den Bund für Naturschutz, den zürcherischen Heimatschutz und die Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege.

Die Jahresrechnung weist folgende Zahlen auf:

Einnahmen:

Mitgliederbeiträge	Fr.	1044.—
Beitrag verschiedene Vereine Zürich	Fr.	400.—
Beitrag Kunstturnertag	Fr.	50.—
Grasnutzen Kappenbühl	Fr.	25.—
Zinsen	Fr.	106.50
Total	Fr.	1625.50

Ausgaben:

Unterhalt der Anlagen	Fr.	661.35
Inserate, Drucksachen, Generalvers.	Fr.	153.05
Beiträge an andere Institutionen	Fr.	130.25
Einzug der Beiträge, Versicherungen, Verschiedenes	Fr.	230.80
Total	Fr.	1175.45
Vorschlag	Fr.	450.05
Vermögen per 31. Dezember 1944	Fr.	8539.95

Der Vorstand ist an der Hauptversammlung vom 23. März 1944 für eine Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt worden wie folgt:

Präsident: Dr. Heinrich Rutschmann, Wieslergasse 2
Vicepräsident: Wilfried Kägi, Imbisbühlstrasse 36
Aktuar: Alfred Mürset, Limmattalstrasse 73
Quästor: Herm. Meier-Benz, Ottenbergstrasse 63
Technische Leiter: Herm. Grossmann, Vogtsrain 28
A. Hablützel, Riedhofstrasse 2
Beisitzer: H. Honegger, Imbisbühlstrasse 19a.

Das Kirchgemeindehaus Höngg kommt definitiv nördlich der Ackersteinstrasse unter den „Weingarten" zu stehen. rh. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom letzten Montag konnte der Präsident der Kirchenpflege, Lehrer Hans Strickler, den leider wie üblich nur wenigen erschienenen reformierten Stimmberechtigten in der Kirche einen Vorentscheid betreffend Kirchgemeindehaus mitteilen. Eine frühere Versammlung hatte die Kirchenbehörden beauftragt trotz dem Ankauf des Bauplatzes nördlich der Ackersteinstrasse von Steffen-Notz' Erben, das Schulland südlich der Strasse nicht aus den Augen zu lassen, da sich eventuell durch den Einbau von Kindergartenlokalen und das Zusammengehen mit dem Schulamt bedeutend bessere Betriebsverhältnisse (Zinsen etc.) für das zukünftige Kirchgemeindehaus erzielen liessen, wenn dieses ins Schulland gestellt würde. Schulamt und Finanzvorstand wären einverstanden gewesen, ih-

Feuilleton 15

Ein Fest auf Haderslevhuus

Novelle von Theodor Storm

Dem jungen Ritter, da er sich umsah, ward der Atem schwer. „Herr Schlosshauptmann", sprach er wieder, „wollet mir sagen: ich sah noch nimmer eine Hochzeit mit so dunklen Gästen!"

Der aber erwiderte: „Seit drei Tagen hat mein Kind sich Schwarz zur Leibfarbe angenommen; es ist wohl seltsam, doch es ist mein Letztes — so muss ich ihr den Willen tun. Geduldet Euch, die Braut wird bald erscheinen!"

Rolf Lembeck schwieg, und unter all den Menschen war es wieder lautlos still.

Da nahte sich ein Rauschen hinter den geschlossenen Toren, ein Zug von langsamen Schritten wurde hörbar, und indem die Tore sich öffneten, scholl, von jungen Frauenstimmen gesungen, ein De profundis wie von den Sternen nieder.

Ein Schauer schlug Rolf Lembeck durch die Glieder; aber schon hatte der Zug der Jungfrauen die Schwelle überschritten. Er streckte sich und hob den Kopf; so stand er wie erstarrt, und nur sein Auge wurde wie das eines Raubvogels. Er sah die singenden Jungfrauen eine Totenlade von den Schultern heben und sie auf die Sammetbühne niederlassen; er sah in weissen Sterbgewändern ein Weib — nein, nicht ein Weib; aus weissen Binden sah ein totes Kinderantlitz — da liess der Bann von ihm: ein furchtbarer Schrei scholl durch die Halle. Der Gesang riss ab, und mit erhobenen Armen brach Rolf Lembeck durch die Menschen; er stürzte sich über den Sarg und presste seine Lippen auf das tote Antlitz seiner Liebe: „O Dagmar, das ist unsere Hochzeit!"

Da ging ein Rauschen durch die Menge, die Schwerter flogen aus den Scheiden, und Schrei und Rufe schollen durcheinander: „Wer ist's? Der Lembeck? Packt den Tollen, den Leichenschänder! Schlagt ihn nieder!" Der Priester aber streckte die Hände nach dem Kühnen und schrie: „Anathema!" Nur der jungen Sängerinnen eine, die der Blick aus seinem blauen Aug' gestreift hatte, sank in die Knie und betete: „O Gott der Liebe, erbarm dich ihrer beider!"

Rolf Lembeck regte sich nicht, sein scharfes Schwert hing ruhig in der Scheide. Plötzlich drang ihm die Stimme Gaspards in das Ohr: „Flieht! Flieht, Herr! Der Junker und ich versperren hier den Weg!"

Er riss das Haupt empor; er sah die Schwerter glitzern, und wie Gespenster drangen die schwarzen Gestalten auf ihn ein; schon fiel Gaspard neben ihm zu Boden; da fuhr es wie düsterer Wetterschein ihm durch das Hirn: noch eines Atemzuges Dauer, dann hob er mit jähem Griff die tote Liebste aus ihrer Lade und entfloh. Durch den tobenden Lärm, der sich erhob, klang die mächtige Stimme des Schlosshauptmanns: „Zurück! — mein Kind — mein Fest — und auch der Verfluchte!"

Aber Rolf Lembeck war nicht mehr in der Halle. Die Tote an sich pressend, die Augen wie im Wahnsinn auf das süsse, starre Antlitz heftend, war er durch den dahinterliegenden Saal geflohen; die Tür gegenüber warf er eben zu.

Der Saal war leer: die Kerzen flammten; Rolf aber floh, er wusste nicht wohin; nur irgendwo allein, in Sicherheit mit ihr! Nur eine, noch eine stille letzte Stunde mit der Toten! Ob jemand folge, daran dachte er nicht; er kam durch eine Tür in kleine düstere Gemächer, wo nur ein Mondstreif auf das stille Antlitz fiel; eine Treppe tiefer öffnete er eine grosse Tür, da schlug der Kerzenglanz aus einer weiten Halle ihm entgegen; von der Mitte des Fussbodens erhob sich ein gewaltiger Hund und rannte mit heisserem Knurren auf ihn zu. Rolf schloss die Tote fester an sich und hatte schon die Hand am Schwert, da sprang das grosse Tier mit zärtlichem Winseln an ihm auf. „Heudan, du bist es, Heudan!" rief er und stand einen Augenblick und legte die Hand liebkosend auf den Kopf des Tieres.

re Parzelle der Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen abzutreten, aber der Stadtbaumeister erhob aus baulichen Gründen Bedenken. Denn in der Zwischenzeit ist die für eine schwungvolle Abrundung unbedingt nötige Nachbarzelle des Schullandes, Bollier's Erben gehörend, in andere Hände verkauft worden und das Gartenland allein würde in baulicher Hinsicht keine annehmbare Lösung mehr erlauben. Deshalb hat die Kirchenpflege auf den Erwerb des Schullandes nunmehr gänzlich verzichtet und wird die weitern Vorarbeiten für das Kirchgemeindehaus Höngg auf dem Bauplatz nördlich der Ackersteinstrasse basieren.

Man erfuhr übrigens bei gleicher Gelegenheit auch warum die Kaufsumme voll in bar und nicht in einer hälftigen Hypothek entrichtet wird. Das angekaufte Land ist zweckgebunden und untersteht bestimmten gesetzlichen Tilgungsvorschriften. Die Errichtung einer Hypothek wurde deshalb von der Direktion des Innern nicht empfohlen, sodass auch die zweite Hälfte des Kaufpreises von noch 40 000 Fr. im Verlaufe des Jahres 1945 bar geregelt wird, da der Stand der Zentralkasse dieses Vorgehen auch materiell nahe legt.

Der Autobusbetrieb Höngg-Unterengstringen wird, wie gemeldet wird, ab Freitag wieder aufgenommen.

Sportverein. Resultate: Höngg I — Bellinzona II 0:5. Höngg II — Unterstrass II 7:0 Höngg Jun. — Zürich Jun. 1:2.

Die erste Mannschaft trat gegen die spielstarken Tessiner, die in dieser Meisterschaft noch keinen Punkt an Ostschweizer-Clubs abgegeben haben, ersatzgeschwächt und damit handicapiert an. Trotzdem die Unsrigen sehr viel vom Spiel hatten, verstanden sie keine Tore zu schiessen und mussten sich daher ein Resultat aufbrummen lassen, das den Spielverlauf nicht richtig wiedergibt. Trotzdem ist ein Sieg Bellinzonas verdient. — Die erste Junioren-Mannschaft erzielte gegen die besonders physisch starken Zürcher Junioren einen Achtungserfolg. — Die zweite hingegen verabschiedete sich mit einem Bombenresultat von seiner Meisterschaft und hat den zweiten Platz damit ehrenvoll behalten. P. R.

Eidgenossenschaft

Verlautbarung des Bundesrates zum nahen Kriegsende

In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrat auch das nahende Kriegsende erörtert. Es liegt ihm daran, dass das Schweizervolk den Kriegsabschluss in Europa würdig begehe. Er wird zu diesem Zweck an die Kantone bestimmte Empfehlungen richten und bei den Kirchen anregen, durch die Veranstaltung von Gottesdiensten für die eingetretene Waffenruhe und die Verschonung unseres Landes zu danken. Der Bundespräsident wird im Radio eine Ansprache halten. Es wird im übrigen den Kantonen überlassen, ob sie von sich aus weitere Massnahmen treffen wollen. Mit einem Waffenstillstand in Europa werden unsere Truppenbestände abgebaut werden können, wenn auch der Aktivdienstzustand nicht sogleich sein Ende nimmt. Es bleiben für die Armee nämlich noch zahlreiche Aufgaben zu lösen. So wird die Grenze weiterhin zu kontrollieren und das Eindringen von Banden zu verhindern sein. Gewisse Zeit erfordert auch die ordnungsgemässe Uebergabe der Internierten, so dass auch der Territorialdienst weiter funktionieren muss. Wesentliche Aufgaben werden auch der Sanitätsdienst und die Grenzsanität zu erfüllen haben. Die Luftschutzmassnahmen sollen schrittweise und nicht plötzlich abgebaut werden. Schliesslich hat dann die Bundesversammlung über die Beendigung des Aktivdienstzustandes und über die Entlassung des Generals zu beschliessen. Angesichts der Zerstörungen in Europa und der sich daraus ergebenden Bedürfnisse des Wiederaufbaus kann heute angenommen werden, dass der Schweiz grosse Aufgaben zufallen, weshalb man auch an zuständiger Stelle hinsichtlich der Gefahr der Arbeitslosigkeit weniger pessimistisch ist als früher.

Die eidgenössische Staatsrechnung für 1944 hat mit einem Fehlbetrag der ordentlichen und ausserordentlichen Rechnung von zusammen rund 1200 Millionen das bisher höchste Ausmass erreicht. Auf Jahresende 1944 ist der Schuldenüberschuss mit 6753 Millionen Fr. ausgewiesen. Die feste Bundesschuld stieg um 1497 Millionen Fr. auf 7391 Millionen Fr. an. In der ordentlichen Rechnung ergibt sich ein Ausgabenüberschuss von 207,8 Mill. Fr., ein Rekorddefizit. Die Zölle haben mit 75 Millionen Fr. rund 35 Mill. Fr. weniger als im Jahr zuvor und 74,4 Mill. Fr. weniger, als budgetiert war, ergeben. Dagegen hat sich der Ertrag der ordentlichen Steuern leicht gesteigert. So ergaben die Tabaksteuer 53,6 Mill., die Biersteuer 9,1 Mill., der Benzinzoll 6 Mill. (1943: 4,9 Mill.). Gegenüber dem Budget wurden 38,5 Mill. Fr. weniger ausgegeben, aber dafür auch 66,6 Mill. Fr. weniger eingenommen. Die ausserordentlichen Ausgaben für die Landesverteidigung waren um rund 200 Millionen Fr. höher als im Vorjahr. Eine besonders starke Zunahme weisen die Aktivdienstkosten auf (rund 66 Mill. Fr. mehr). Die zur Deckung eingeführten ausserordentlichen Steuern haben 75 Mill. Fr. mehr abgeworfen als im Vorjahr. Im einzelnen ergaben die Kriegsgewinnsteuer 59,2 Mill. Fr. (Vorjahr: 67,3), das Wehropfer 6,7 Mill. (22), die Warenumsatzsteuer 247,5 Mill. (197,3), die Wehrsteuer 163,6 Mill. (131,1), die Luxussteuer 9,5 Mill. (8) und die Verrechnungssteuer 15 Mill. Fr. Von 1936 bis 1944 betrug der gesamte Geldbedarf des Bundes zur Deckung der Fehlbeträge 7,6 Milliarden, wozu weitere 2,3 Milliarden für Anlagen kamen, insgesamt 9,9 Milliarden. Zu bemerken ist, dass in der Staatsrechnung die Schuldenüberschüsse der SBB. und der eidg. Versicherungskasse nicht miteinbezogen sind.

Zum Beckeliverkauf vom 5. und 6. Mai

Das Kriegsende bedeutet niemals das Ende der europäischen Kindernot. Gerade heute steht die Kinderhilfe des Schweiz. Roten Kreuzes vor schweren Aufgaben. Jedermann denke am Beckeliverkauf vom 5. und 6. Mai 1945 an die zahlreichen Hilfsaktionen der Kinderhilfe, die in den europäischen Notgebieten durchgeführt werden und die immer neue Mittel erfordern.

Hagelschaden und Hagelversicherung

Begünstigt durch das schöne Frühlingswetter weisen unsere Kulturen heute einen erfreulichen Stand auf. Bald werden die Bestellungsarbeiten, die im vergangenen Herbst so arg in Rückstand gerieten, abgeschlossen sein, und es bleibt im Interesse des Bauern wie mit Rücksicht auf unsere Nahrungsmittelversorgung vor allem zu hoffen, dass die Witterung auch weiterhin zum guten Gedeihen der Kulturen das ihre beitragen werde.

Der vermehrte Ackerbau bringt es mit sich, dass der Ertrag unserer Landwirtschaft stärker als je vom Verlauf der Witterung abhängt. Die letzten Jahre brachten durchwegs gute Ernteerträge. Während im Jahre 1942 infolge der zahlreichen starken Hagelschläge empfindliche Ernteeinbussen verursacht wurden, waren die beiden letzten Jahre erfreulicherweise recht hagelarm. Der Hagel gehört nun einmal zu jenen unberechenbaren Naturereignissen, mit welchen wir — von einigen Gebirgstälern abgesehen — überall in unserem Lande zu rechnen haben.

Hagelarme Jahre wechseln mit hagelreichen ab. Gebiete, welche fälschlicherweise als hagelsicher betrachtet werden, können unvermutet verheerend heimgesucht werden, eigentliche Hagelzonen wiederum können jahrzehntelang verschont bleiben. Als einziger wirksamer Schutz steht dem Landwirt die Hagelversicherung zur Verfügung. Selbstverständlich ist jeder Hagelschaden für unsere Nahrungsmittelversorgung ein unwiederbringlicher Verlust, daran kann leider auch die Versicherung nichts ändern. Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung liegt darin, dass sie den hagelgeschädigten Landwirt vor materieller Not bewahrt und damit seine Existenz sichert. Die Hagelversicherung nimmt unserer Landwirtschaft ein durch den vermehrten Akkerbau wesentlich grösser gewordenes Produktionsrisiko ab. Ueber 130 000 Landwirte, Weinbauern, Gärtner und Pflanzlandbesitzer versichern in der Schweiz ihre Kulturen gegen Hagelschaden. Fruchtwechsel sowie die von Jahr zu Jahr schwankenden Ernteerwartungen machen es notwendig, dass alljährlich ein neuer Versicherungsantrag einzureichen ist. Anfangs Mai nimmt der versorgliche Bauer die Erneuerung seiner Hagelversicherung vor.

Kriegswirtschaft

Die Papierkontingentierung muss weiter verschärft werden. Mit Wirkung vom 1. Mai 1945 werden die Kontingente von 80 auf 60 Prozent der Bezüge im Jahre 1941 herabgesetzt. Dieser Kontingentierungssatz ist für die Monate Mai, Juni und Juli vorgesehen. Die Schwierigkeiten in der Beschaffung der Rohstoffe führten zu diesen neuen Einschränkungen. Die Zelluloseimporte sind gänzlich ausgefallen, und die Papierindustrie ist auf die inländischen Holzlieferungen angewiesen. Dazu kommt, dass aus handelspolitischen Gründen Papierexporte notwendig sind. Vor allem muss Zeitungspapier nach Frankreich ausgeführt werden. — Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Zeitungsverlegerverbandes teilt dazu mit, dass die Folgen der neuen rigorosen Einschränkung in der Papierzuteilung für die Schweizerpresse ausserordentlich einschneidend sein werden. Scharfe Beschränkungen werden unerlässlich sein.

Ab 1. Mai sind alle festen Brennstoffe irgendwelcher Art rationiert, d. h. alle Stoffe, die als Brennstoff verwendet werden. Sie dürfen vom Handel und den Verbrauchern nur gegen Rationierungsausweise abgegeben bzw. bezogen werden.

Der Schweizerische Schützenverein berichtet

Vom Schweizerischen Schützenverein, der mit seinen nahezu 300 000 Mitgliedern in fast 4000 Sektionen eine mächtige vaterländische Kerntruppe stellt und aus unserem Milizsystem gar nicht wegzudenken ist, liegt der Jahresbericht für 1944 vor. Im Vorwort werden die Gründe angeführt, warum die durch die etwas gelockerte Munitionsrationierung ermöglichte erweiterte Uebungsmöglichkeit vielfach nicht ausgenützt wurde. Der Munitionsverbrauch blieb fast vier Millionen Patronen unter der bewilligten Dotation. Es wird auch auf „Mangelerscheinungen" hingewiesen: Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, Mangel an Arbeitsfreudigkeit im Jungschützenwesen. So wurde nicht überall die volle Kraft eingesetzt für das Schiesswesen gemäss seiner eigentlichen Zweckbestimmung: Erhaltung der Schiessfertigkeit des Wehrmannes im Interesse der Landesverteidigung und vaterländische Erziehung der Jugend. Die besinnlichen Worte über unsere Bewährung und die Pflichten des freiwilligen Schiesswesens mögen die Säumigen und Lauen in den Vereinen anspornen. An den Bemühungen der leitenden Organe, die sich mit Begeisterung und Hingabe der grossen Sache widmen, fehlt es nicht. In dieser Hinsicht weist der Bericht auf eine Unsumme freiwilliger Arbeit im Dienste des Landes hin.

Neu-Erscheinungen

Kampf um ein Leben

Roman von Hans Schürmann

Mit diesem geschickt angelegten Roman stellt sich dem Leser ein junger Schweizerautor vor, der es unternommen hat, in sehr konzentrierter Weise das Schicksal eines in London lebenden Studenten zu beschreiben.

Der Krieg und eine schwere Krankheit, von der der Student, Luc Auer, befallen ist, bilden den Rahmen der fesselnden Handlung, die von dem Dreigestirn eines Intellektuellen, eines hübschen Durchschnittsmädchens und einer Künstlerin getragen wird. Jede dieser Figuren ist scharf gezeichnet, jede kämpft einen Kampf um ihr Leben.

Sei es in der äusserst zarten Schilderung des Liebesverhältnisses des Schweizerstudenten zu Sybil Seaton, dem einfachen Mädchen, sei es in der realistischen Darstellung eines schweren Bombenangriffs auf London, sei es in den tiefsinnigen Gesprächen der Künstlerin und Luc Auers oder in der Behandlung medizinischer Fragen, immer beherrscht Schürmann Stoff und

---

Aber drüben von der Turmtreppe aus trat die furchtbare Gestalt des Schlosshauptmanns ihm entgegen; ein Wutschrei flog zu ihm hinüber, da floh er durch dieselbe Tür zurück und warf sie hinter sich ins Schloss. Noch einen finsteren Raum, dann stiess sein Fuss an eine Treppenstiege; er klomm hinauf, da kam es hinter ihm — nein, es war nur der Hund. Die Treppe wand sich höher, nur hier und da ein Mauerloch, durch das die Nachtluft zog, dann ihm zu Häupten eine offene Luke. Er stieg hindurch und warf sie zu.

Es war die Platte des stumpfen Turmes, die er erklommen hatte; vom Hofe drunten kam kein Laut herauf, es schien dort alles leer geworden. Sanft rauschte der Lindenwipfel aus der Tiefe, denn der Abendwind war fast entschlafen; über ihm flammte der Himmel in seinen Millionen Sternen, und von Süden schimmerte die Bucht des kleinen Beltes; über die Wasser hatte der Mondschein eine Brücke von Licht geworfen.

Rolf lag auf beiden Knien, die Liebste in seinem Schoss. „Weg mit den Totenbinden!" sprach er leise und löste die breiten weissen Bänder, die das zarte Haupt umschlossen hielten: wie traurige Freude flog es durch seine Augen, als jetzt das schwarze Seidenhaar hervorquoll: „Ja, du bist es, süsse, heilige Dagmar!"

Da schollen Schritte von der Wendelstiege her; rasch und zornig kamen sie herauf. Er sprang empor, er lief zur Brüstung und hielt die Tote auf beiden Armen in den weiten Himmelsraum hinaus: da war noch Platz für sie und ihn; auf Erden nicht mehr! — Plötzlich wandte er den Kopf, die Falltür war aufgeschlagen, und mit halbem Leibe ragte die Gestalt des Schlosshauptmannes daraus hervor. Aber er stieg nicht weiter; mit entsetzten Augen streckte er die Arme aus und rief in bitterem Flehen: „Rolf! Rolf Lembeck, gib mir mein Kind! Was gilt dir noch der tote Leib?"

Der aber wandte seine Augen wieder zu dem bleichen Antlitz: „O Dagmar!" rief er; „Süsse, Selige! Breit deine Flügel nun und nimm mich mit dir!" Er schlang die Arme fest um ihren Leib; da war mit einem Satz der greise Mann ihm in dem Rücken; er stürzte und griff nach ihm, doch seine Faust fuhr in das Leere. Ihm war, als flög ein Schatten ihm vorüber; er sah jenseit der Brüstung, wie in der Sternennacht, die Sterbekleider seines Kindes wehen;

Sprache, er gibt seinen Milieux Atmosphäre und seinen Gestalten Leben.

Preis Fr. 6.50

Die Freistadt

Sinnfälliger könnte diese Erzählung, die wir unter obigem Titel in der April-Ausgabe der vielbeachteten Jugend-Zeitschrift „Der Spatz" lesen, betitelt sein „Spiele nie mit dem Schiessgewehr . . .". Sie verfolgt den Zweck, den jugendlichen Lesern die grosse Gefahr dieses zu Spielzwecken ungeeigneten Instrumentes vor Augen zu führen. Der tiefere Sinn ist in die frisch aus dem Leben gegriffene Erzählung gut eingekleidet ohne in lehrhaftem Ton auf die jugendlichen Leser einzuwirken. Diese sympathische Jugend-Zeitschrift hat soeben ihren 18. Jahrgang begonnen und bringt den Kindern in anregender Form viel Kurzweil und frohe Unterhaltung. Aus dem übrigen Inhalt dieser Nummer seien noch erwähnt: „Die Ammenuhr", „Auf zur Jagd", „Hansli, hole Holz auf dem Estrich", „Unser Essgerät", sowie das grosse Preisausschreiben mit dem feinen Gabentisch. Der Spatz kostet im Abonnement jährlich Fr. 4.80 oder halbjährlich Fr. 2.50 und ist zu beziehen von der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstr. 3, Zürich 3. Probenummer gratis.

Amtliches

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 6. Mai

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

Sonntagschule im Schulhaus Bläsi B:

10.15 Uhr Vorschulpflichtige und 1.—3. Klasse.
11.00 Uhr 4.—6. Klasse.

Auffahrt, den 10. Mai

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

Kollekte zu Gunsten der Zwinglibibel.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche 6 mai 1945

9.30 h. Culte. M. P. Balmer, de Porrentruy.
I Cor. 3: 21—23
Cant. 21. 10. 221. 624.

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

15 h. Au Zelthof (Zeltweg 20): „Jeune protestant, que crois-tu?" Conférence de M. P. Balmer, animateur de la jeunesse du Jura, suivie de jeux.

20 h. Au temple: Evangélisation populaire. M. Ringoir.

Mardi, 14 h. couture.

Samedi: De 10 à 22 h.: Vente en faveur des oeuvres sociales de l'Eglise, à la maison de paroisse d'Enge.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 6. Mai

7.00 Uhr Frühmesse, Predigt, Kommunion der Jungmannschaft und des Männerapostolates
8.30 Uhr Jugendgottesdienst, Predigt
9.30 Uhr Amt und Predigt
19.30 Uhr Maipredigt und Segen

Christi Himmelfahrt, den 10. Mai

7.00 Uhr Frühmesse, Kommunion der Jungfrauenkongregation
8.30 Uhr Jugendgottesdienst, Predigt
9.30 Uhr Amt und Predigt
19.30 Uhr Maipredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 6. Mai

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt E. Zürcher
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt E. Zürcher
18 Uhr Predigt E. Zürcher

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 6. Mai

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 8. Mai 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Sonntag, den 6. Mai, von 8.00—11.00 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 9. Mai 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 6. Mai 1945

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Luzern II in Höngg. Beginn 15.00 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Rest. Gsteig.

Höngg Jun. B — Zürich Jun. B in Höngg. Beginn 13.45 Uhr. Besammlung 13 Uhr im Gsteig.

Young Fellows Jun. A — Höngg Jun. A auf dem Sportplatz Letzigrund. Beginn 14.00 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Quer durch Zürich.

Besammlung der Junioren- und Fussball-Mannschaft 07.55 Uhr vor der Brandwache.

Auffahrt den 10. Mai 1945

Teilnahme am Junioren-Tournier auf dem Sportplatz Letzigrund. Gruppen-Spiele:

08.17 Uhr Bellinzona — Höngg
09.53 Uhr Reineck — Höngg
11.29 Uhr St. Gallen — Höngg

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Jungschützenkurs 1945

Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

dann nichts mehr, nur von unten auf der Nachhall eines schweren Falles. Der Abendhauch fuhr über die leere Turmdecke; der Hund stand mit den Vordertatzen auf den Zinnen und sah winselnd in die Tiefe.

Da war sein Zorn a's wie ein Rauch verflogen; er fiel auf seine Knie und faltete die Hände: „Herrgott, so nimm sie beide gnädig in dein Reich!" Und über ihm flimmerten die Nachtgestirne in ihrer stummen, unerschütterlichen Ruhe.

— — So endeten zwei schöne Menschenblüten, und so endet diese Märe; es war, wie es in unserem alten Liede heisst: „dass Liebe stets nur Leiden am letzten Ende gibt".

„Und die anderen?" fragt ihr, „was ward aus denen?"

— Die anderen? — Ich habe von ihnen weiter nichts erkunden können; es gab ja Klöster derzeit, in die hinein sich ein beraubtes, auch ein verpfuschtes Leben flüchten konnte! Was liegt daran? Die Geräusche, die ihre Schritte machten, sind seit Jahrhunderten verhallt und werden nimmermehr gehört werden.

Schluss.

Rätselecke

Wer weiss es?

Von wem ist das Wort: „Dein Ohr leih jedem, wenigen deine Stimme?"

Auflösung aus der letzten Nummer:

Mancher hat wohl grosse Ohren,
aber er hört doch schlecht.

Grosser öffentlicher Vortrag

Was sagt der grosse und lebendige Gott zu den Menschen von heute?

Klare und eindeutige Darstellung des wiederhergestellten Evangeliums Jesu Christi

Fragenbeantwortung

Heute Freitag, den 4. Mai 1945, abends 8 Uhr im Saal (I. Stock) im alkoholfreien Restaurant „Sonnegg" Höngg

Jedermann ist freundlich eingeladen

Freier Eintritt — Keine Kollekte

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 — Zürich 10 — Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte — Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung — **G. HÄHNI**

Pflästerungsarbeiten

(Strassen, Vorplätze, Wege, Reparaturen)

E. Maurer, Pflästerermeister

Zürich 10 Rotbuchstr. 58 Tel. 26 14 94

Gesucht nach Zürich-Höngg per 15. Juni in kleinen gepflegten Haushalt zuverlässiges, schulentlassenes

Mädchen

das Haushalt und Kochen erlernen möchte.

Offerten an **Frau Dr. H. Sigel** Tobeleggstrasse 14, Tel. 56 62 51

Bohnenstickel

rot- und weisstannen **Erdkeimlinge, 90 Rp.**

Riedhofstr. 96, Part. Telephon 56 73 04

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Zu vermieten per 1. Mai 1945 oder später

1 grosses, heizbares, sehr sonniges

unmöbliertes Zimmer

mit 2 grossen Fenstern nach dem Garten, Separateingang, eigene Kochgelegenheit, an ruhige Frau, **Fr. 40.**— pro Monat

Daselbst **2 sehr sonnige**

Mansarden

Südseite, mit gr. Fenster nach dem Garten, unmöbliert, im 2. Stock eines Zweifamilienhauses. Je **Fr. 25.**— pro Monat. Würde sich auch sehr gut zum Möbel einstellen eignen, da sehr trocken. Telefon im Hause. — Sich zu melden je vormittags oder jederzeit auf telefonische Abmachung bei

Frau Neidhardt, Brunnwiesenstr. 7, I. St., Tel. 56 70 15

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82

Briner Heinrich Tel. 6 71 16

ab Auffahrt, den 10. Mai

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1

Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort		ganz billig	Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort			Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

FUSSBALL ● Sportplatz „Rohr" Hönggerberg

Sonntag, den 6. Mai 1945, 15.00 Uhr

Meisterschaftsspiel der II. Liga

Höngg 1 - Luzern 2

13.45 Uhr **Höngg Jun. B - F. C. Zürich Jun. B**

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

ngg

Der Höngger

Freitag, 11. Mai 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 32

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Jahresbericht der Ortsgeschichtl. Kommission für das Jahr 1944.

Das Jahr 1944 war für die O. K. H. ein stilles, aber dennoch kein unfruchtbares.

1. Personelles: Im Bestand der Kommission traten keine Aenderungen ein. Wenn der Hauptverein den Hinschied seines Ehrenmitgliedes Heinrich Grossmann im Schwert zu beklagen hat, so haben auch wir Veranlassung, seiner in Dankbarkeit zu gedenken. Seinem als Landwirt und Weidmann geübten Blick verdanken wir die Entdeckung der Grabhügel im Kappeliholz, seiner arbeitsamen Hand tatkräftige Mithilfe bei den Ausgrabungen. Das Museum enthält zahlreiche von ihm geschenkte Gegenstände.

2. Sitzungen: In 3 Sitzungen erledigte die Kommission die laufenden Geschäfte, soweit sie nicht durch den Obmann oder einzelne Mitglieder direkt besorgt wurden.

3. Die Mappe zirkulierte öfters mit den Neueingängen an Fachschriften historischen Inhalts.

4. Museum und Sammlung: Sie konnten aus den früher mitgeteilten Gründen auch dieses Jahr nicht geöffnet werden, dagegen konnten wir einigen Interessenten Bücher ausleihen und zwei Schülern des Oberseminars bei historischen Arbeiten mit unserm Material an die Hand gehen. Durch Kauf und Tausch wurde unsere Bibliothek um manches Stück vermehrt, desgleichen auch die Bildersammlung, die jetzt 434 Stück zählt. Vom Pfarramt erhielten wir ein beidseitig mit Höngger Wappen und Schrift bemaltes Blechtäfelchen, vom Präsidenten des Männerchor Sängerbund Höngg eine alte Vereinsfahne. Dem Baugeschichtlichen Museum der Stadt Zürich im Helmhaus konnten wir zur Bereicherung seiner Sammlung 3 photographische Platten mit alten Bildern vom Rothen Acherstein zur Verfügung stellen.

5. Tätigkeit: Zu unserer Genugtuung gelang im Laufe des Sommers noch der Ankauf der restlichen alten Höngger Urkunden aus einem Zürcher Antiquariat und einer einzelnen Pergament-Urkunde aus Privatbesitz, ebenfalls aus dem ehemaligen Gemeindearchiv stammend. Ein von uns veranlasster Bericht über diese Funde in der N. Z. Z. brachte überdies die älteste bekannte Höngger Urkunde, einen Lehenbrief des Klosters Fahr von 1406 ans Tageslicht, die der betr. Antiquar vor unserm Eingreifen schon anderweitig veräussert hatte. So ist nun fast der ganze Bestand des alten Höngger Gemeindearchivs, der vor ca. 60 Jahren in unverständlicher Weise verliederlet worden war, mit dem neuern Höngger Archiv im Stadtarchiv Zürich vereinigt und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht. Von diesen Urkunden nahmen wir teils Abschriften, teils Auszüge oder liessen Fotokopien erstellen. In Auswertung einiger der aufgefundenen alten Urkunden und solcher des Staatsarchivs wurde eine „Mitteilung" über das Gesellenhaus zum „Rebstock" vorbereitet. Ihr Druck wird ins Jahr 1945 fallen.

Mit einem Beamten des städt. Vermessungsamtes zusammen setzten wir fest, welche Höngger Flurnamen in einem neuen Uebersichtsplan aufzunehmen, welche wegzulassen seien. In der Lokalpresse, im „Höngger" liessen wir einige Artikel aus unserm Bereich erscheinen. Ein Mitglied unserer Kommission besorgte in grossem, privatem Bemühen eine vollständige Abschrift des mit 1599 beginnenden Höngger Taufbuches.

An der alljährlich im Spätjahr stattfindenden Konferenz der Vorstände der Museen und antiquar. Vereine im Kanton Zürich liessen wir uns durch den Obmann vertreten, der dort über unsere Tätigkeit berichtete. Diese Zusammenkünfte, wo die Vertreter von 22 Körperschaften zusammenkommen und ihre Erfahrungen austauschen, geben immer eine Fülle von Anregung und Belehrung.

6. Raumfrage: Diese bereitet uns etwelche Sorgen. Das Altersheim Hauserstiftung, das unsere Sammlung schon seit bald 15 Jahren beherbergt, und dem wir zu grossem Dank verpflichtet sind, könnte den Platz gar gut selber brauchen. Wenn ein Gönner uns ein kleines, altes Haus schenken würde oder wenn die Zunft Höngg das ehemalige Gesellenhaus und Gemeindehaus zum Rebstock erwerben, zu einem stattlichen Zunfthaus umbauen und uns zwei Stübli einräumen würde, wäre uns geholfen. Vielleicht aber, und das scheint uns am ehesten erreichbar, könnten wir in einem alten oder neuen Schulgebäude unterschlüpfen.

7. Rückblick: Mit diesem Jahresbericht beschliessen wir das 20. Jahr unserer Tätigkeit. Das veranlasst uns, einen Blick rückwärts zu tun auf diese Frist. Nicht alles, was wir zu Beginn unserer Tätigkeit erhofft haben, konnten wir erreichen. Doch brauchen wir uns des Erreichten auch nicht zu schämen. Wir haben manchen gegenständlichen oder schriftlichen Zeugen aus unserm früheren Gemeindeleben vor dem Verlust bewahrt, haben mit unsern bisher veröffentlichten 10 Mitteilungen manchem ein Stündchen Unterhaltung und Belehrung bieten können und hoffentlich da und dort das Interesse für geschichtliche Dinge wecken dürfen. Dem Verschönerungsverein sind wir in erster Linie zu Dank verpflichtet für die namhaften Subventionen, dann verschiedenen Gönnern, deren Schenkungen den Betrag von 811 Fr. ausmachen. Unser kleines Vermögen hat uns in dieser Zeit rund 300 Fr. an Zinsen eingetragen, über 700 Fr. haben wir unserer Kasse selber verdient durch den Verkauf der Mitteilungen. Davon haben wir auch noch einen ansehnlichen Stock, ein stilles Kapital, das uns zu null Franken anliegt und uns doch jährlich manchen Franken abwirft, denn erfreulicherweise werden diese Hefte immer wieder verlangt, oft von auswärtigen Hönggern, die gerne eine Kunde aus der alten Heimat vernehmen.

Feuilleton

Die gestörte Platzmusik

Von Paul Neubauer

Diese Begebenheit hat sich einmal genau so abgespielt, wie ich sie hier erzähle; es ist nichts dazu gefabelt und nichts daran ausgeschmückt. Man könnte sie auch überhaupt nicht besser darstellen als sie sich abgespielt hat. Wer sie tatsächlich miterlebt und gesehen hat, der lacht noch nach hundert Jahren darüber, selbst wenn er die grosse Unvorsichtigkeit begehen und vorher sterben sollte. —

Es war 1900, im chinesischen Boxeraufstand, zu dessen Niederwerfung sämtliche europäischen Grossmächte bekanntlich eine gemeinsame internationale Armee unter dem Oberbefehl des Grafen von Waldersee nach China entsandt hatten. Am ersten Abend, als die siegreichen, verbündeten europäischen Truppen in Peking eingezogen waren, sollten vor dem Hotel des Generalstabes die sechs vereinigten Militärkapellen gemeinsam konzertieren; in der ohne Zweifel ganz richtigen strategischen Erwägung, dass ein gehöriger Tamtam mit Pauken und Trompeten auf naive Menschen stets die grösste Wirkung ausübt.

Die Kapellen der sechs verschiedenen europäischen Nationen in ihren bunten, glitzernden neuen Paradeuniformen kamen zur bestimmten Zeit angerückt, nahmen Aufstellung auf dem Platze und begannen ihre verschiedenen Instrumente zu stimmen und zu probieren. Ein leises Geschwirr von Tönen stieg in die abendliche, noch immer warme und flimmernde Sommerluft auf, wie man es noch niemals zuvor in Peking gehört hatte. Dazu die schreiende Symphonie der Farben all der verschiedenartigen Uniformen, vom einfachen Khakigelb bis zum preussischen Blau und Purpurrot der Franzosen und dann wieder dem leuchtenden Schneeweiss der englischen Tropenuniform. Die blanken Knöpfe, die geputzten Helme, die italienische Kapelle trug wallende Federbüsche darauf, und die blinkenden Instrumente glitzerten in der Abendsonne und wurden ein durcheinanderwogendes Meer von Farben. Die prächtigen nagelneuen Paradeuniformen gaben Zeugnis von dem hohen Stand der europäischen — Schneiderkunst.

All diesen verschiedenen Lockungen vermochten auch die Söhne des „himmlischen Reiches" nicht zu widerstehen, und so stand denn der ganze Platz bald gedrängt voll des langzöpfigen Volkes, das neugierig, gleichzeitig aber auch noch ein wenig misstrauisch, der Dinge wartete, die da kommen sollten.

Der Marschall, Graf Waldersee, erschien mit den höheren Offizieren der verbündeten Nationen in prunkvollen Galauniformen und ordenbehängt in der luftigen, offenen Halle des Hotels um den Tee dort einzunehmen und den schönen Abend dann rauchend und die gegenseitigen Kriegserlebnisse austauschend zu verbringen. Die preussische Ehrenwache präsentierte die Gewehre mit einem geradezu automatischen Ruck, dass es klatschte und die ihnen zunächst stehenden Chinesen sich blitzschnell und misstrauisch duckten. In diesem Moment erhob der Kapellmeister seinen Taktstock — und in die erwartungsvolle Stille und allgemeine Spannung rasselten plötzlich die hunderte von verschiedenen Instrumenten; schmetterten die Hörner und Trompeten, quitschten die Klarinetten, jaulten und grunzten die Tubas, rasselten die Trommeln und dröhnten die Pauken in einer tongewaltigen Ouvertüre aus Wagners Meistersingern zusammen . .

Aber auf diesen europäischen Streich waren die Söhne des „himmlischen Reiches", die noch niemals vorher europäische Musik gehört hatten, denn doch nicht gefasst. In plötzlichem sinnverwirrendem Schrekken schlossen sie die Augen und rannten blindlings geradeaus. Es war ihnen ganz gleichgültig, wohin es war. Sie rannten blind und von wahnsinniger Furcht getrieben, wie vom Teufel besessen, in die Musikanten hinein; warfen die sechs vereinigten europäischen Musikkapellen über den Haufen, sprangen in die blankgeputzten, in der Sonne glänzenden und glitzernden Instrumente, in die Tubas, in die Trommeln und in die Pauken hinein, sowie in die offenen oder geschlosse-

Nach der seltenen „Winterthur" entdecken wir im Pfarrhaus eine zweite Kostbarkeit neueren Datums: Das Sitzungszimmer im Keller. rh. Der geneigte Leser möge nach diesem „Schatzkästlein"-Titel nun nicht nur an die wohlgefüllten und gut assortierten Keller anderer Pfarreien denken, oder gar an klösterliche Weinproben, sondern er mache sich auf eine Ueberraschung gefasst, die ihre Aktualität trotz vier Geburtstagen noch nicht verloren hat. Denn so wohlbehütet, wie manches Geschäft der Kirchenpflege, hat seit 1941 auch eine Kostbarkeit ihr Dasein im Verborgenen gefristet: Das Sitzungszimmer im Pfarrhaus am Wettingertobel ist allerdings wie ein guter Jahrgang in dieser Zeitspanne auch herangereift und „mundig" geworden, sodass es sich heute als wohlausgebaute und eingerichtete Kellerstube präsentiert. Es geht heute nicht darum die ganze Geschichte dieses im meterdicken, früher fensterlosen Gemäuer so licht und schwungvoll wirkenden Raumes im Detail zu schildern, sondern wir möchten nur die Kirchgenossen darauf aufmerksam machen, dass es sich lohnt gelegentlich eine müssige Stunde dort zu verbringen, sich an den gutgefügten Deckenträms, an der originellen und handwerklich hervorragenden Deckenbeleuchtung zu freuen. Wenn dann noch der Herr Pfarrer, der Herr Präsident oder der Herr Kirchengutsverwalter mit dem Schlüsselbund in der Hand durchs ganze Archiv den Cicerone markieren, dann öffnen sich immerhin einige Schätze mehr, die besonders die alten und unentwegten Höngger noch herzhaft erfreuen. Als beim Ankauf des Pfarrhauses aus Staatsbesitz 1941 die Gesamtrenovation beschlossen wurde, hat man diese lauschige Eckstube geschaffen, hat ihre Gestaltung in liebevolle Hände (Arch. Müller) gelegt und auch den Zugang durch das ebenerdige Geschoss bereits pittoresk ausgestaltet. Was uns die Verwalter-Schirmlade aus dem Jahre 1794, was die im Privatbesitz befindliche Gessner'sche Bibel von 1712, was das Verzeichnis aller Pfarrherren seit 1523 alles verrät, das sei ein andermal Gegenstand einer Betrachtung. Auch die Frauenarbeitsgruppe des Kirchgemeindevereins hat dort eine kleine Zuflucht. Kurz, wir fanden eigentlich die liebenswürdige Reklamation eines Kirchgenossen sehr am Platze, der nach der gewohnt schnellen und diskussionslosen Abwicklung der Geschäfte und der Rechnungsabnahme an der Kirchgemeindeversammlung den Wunsch zum Ausdruck brachte, man möchte auch solche Kostbarkeiten, wie sie dieses Sitzungszimmer darstellt, im Kirchenbann bekannt machen. Denn diese gute Stube unserer lokalen Kirchenväter ist auch handwerklich ein flottes Leistungsstück und verkörpert zudem noch so ein bischen Kirchgemeindestolz. Anlässlich eines sonntäglichen Kirchgemeindeabends wurden jene Besucher bereits über den nun vollständigen Ausbau des Sitzungszimmers allerdings orientiert, aber man darf hoffen, dass auch diese Zeilen noch etliche Kirchgenossen und Kirchgenossinen zu einem persönlichen Besuch der Stube ermuntern, über der einst ein so grosser Geist wie Heinrich Pestalozzi Gedanken wälzte, welche einer besseren Welt galten, obwohl die damalige uns Heutigen noch allerhand besser schien als die heutige!

Dankspende zum Tag der Waffenruhe. (Teilaktion der Schweizerspende). Am 8. Mai, dem Tag der Waffenruhe, durchzogen frohe Schülerscharen, begleitet von ihren Lehrern, mit Sammelbüchsen, bunten Tüchern und Wagen alle Strassen des Quartiers um von der Bevölkerung die Dankspende zum Tag der Waffenruhe entgegenzunehmen. Musik, Gesang und weiss-rote Farben gaben der Sammelaktion ein frohes Gepräge. Diese Stimmung übertrug sich offensichtlich auf die Spender, denn allein im Quartier Höngg ergab die Sammlung den schönen Betrag von Fr. 2854.45. Schüler und Lehrerschaft danken allen Gebern recht herzlich!

Sportverein. Resultate: Höngg I — Luzern II 6:1. Höngg Jun. B — Zürich Jun. B 0:2. Young Fellows Jun. A — Höngg Jun. A 0:0. — Das herrliche Frühlingswetter am vergangenen Sonntag scheint auch die letzten Kräfte in unserer ersten Mannschaft geweckt zu haben, jedenfalls zeigte sie wieder einmal ein Spiel, das ehrlicher Freude würdig war und richtige Grosskampfstimmung auf dem Hönggerberg erzeugte. Das ausserordentlich schnelle Spiel gefiel den zahlreichern Zuschauern sehr gut und trotzdem der Sieg eigentlich schon früh feststand, ebbte die Spannung keinen Moment ab. Die Luzerner waren faire Verlierer und warfen die Flinte nicht ins Korn. Sie ermöglichten damit ein Spiel, das die Fähigkeiten unserer ersten Mannschaft erneut bewies.

Die erste Junioren-Mannschaft erkämpfte sich gegen die erste Junioren-Garnitur der Young Fellows ein torloses Unentschieden und es scheint, dass sich auch diese Mannschaft langsam findet.

Liebe Eltern! Der Sport hat in den letzten Jahren ausserordentlich an Ansehen gewonnen, stand er doch in engster Verbindung mit der vormilitärischen wehrsportlichen Erziehung der schweizerischen Jugend. „Aufgebote" zu Märschen, Kursen etc. folgten sich auf dem Fusse.

Uns scheint, man habe damit dem Sport eine seiner wichtigsten Eigenschaften geraubt: Das Spiel. Erst im Spiel, in der Freude am frohen Spiel offenbart sich gesunder Sportsgeist. Es gilt, diesen Gedanken bei der Jugend hochzuhalten und nicht unter einer zweckbestimmten sportlichen Ertüchtigung verkümmern zu lassen.

Wenn Sie schon einmal daran gedacht haben, Ihren Buben einen Sport betreiben zu lassen, dann denken Sie an diese Tatsachen. Und wenn Sie sichs recht überlegen, dann kommen auch Sie zur Auffassung, dass gerade der Fussballsport alle Voraussetzungen erfüllt, die eine Sportart vereinigen muss um in der Jugend neben einer sportlichen Ertüchtigung die Freude am Spiel zu wecken und zu fördern. Wir geben Ihnen den guten Rat, sehen Sie sich einmal unser Training an oder besuchen Sie eines unserer Spiele und wir zweifeln nicht, dass Sie sich für uns entscheiden werden. Es gibt für jeden Buben gute Kameraden unter uns und er wird, ohne dass er es merkt, und besonders ohne dass es seiner jugendlichen Konstitution schadet, in frohem Spiele Freude und Kräfte gewinnen. Gehen Sie mit der Zeit, entscheiden Sie sich! P. R.

Feuerwehr-Verband des Bezirkes Zürich. Unter Leitung des bewährten Feuerwehrinspektors der Stadt Zürich und Präsident des Feuerwehr-Verbandes des Bezirkes Zürich, Herrn Fritz Gramm, führte der Bezirksverband Samstag, den 5. Mai 1945 seinen von der Delegierten-Versammlung beschlossenen Feuerwehr-Kadertag in Zürich-Höngg durch. Das Aufgebot erfolgte für Kommandanten und Offiziere den ganzen Tag und für Geräteführer und übrige U. Of. nur Nachmittags.

An Offizieren rückten vorm. 8.00 Uhr ein: 9 Instruktoren, 17 Kommandanten, 64 weitere Offiziere. Am Nachmittag 8 Instruktoren, 5 Hülfsinstruktoren und 133 Geräteführer total 236 Mann.

Der Tagesbefehl lautet: für Offiziere: Reglementsbesprechung, Gerätedienst im Wechsel. Nachm. Seilprüfungen, Rettungsübungen, Theorie, Markieren von Brandannahmen, Brandtaktik, Besprechung von Uebungen; anschliessend Ausstecken von Brandannahmen, mit applikatorischer Lösung. Für Kommandanten: Ausstecken von Brandannahmen und Lösen von ausgesteckten Uebungen im Kompagnieverband. Für Geräteführer: Gerätedienst und 17.00—18.00 Uhr Angriffsübungen im Kompagnieverband.

Am Schluss der Tagesarbeit betonte Kursleiter Fr. Gramm, dass durchwegs stramme und gute Arbeit geleistet worden sei. Er verdankt dieselbe an die Teilnehmer und an sein Instruktionspersonal mit dem Hinweis nicht nachzulassen um immer den kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Anerkannt sei noch die Gerätestellung der Feuerwehr der Stadt Zürich, der Einwohnerschaft von Höngg für ihre geduldige Ueberlassung der Uebungsobjekte und dem Wirt zur Mühlehalde für die Ueberlassung des Saales und der Verabreichung einer währschaften Verpflegung. H.

Katastrophale Schäden in den Rebbaugebieten. Wie man aus Weiningen, Geroldswil und Oetwil vernimmt, haben auch in diesem Gebiet die Reben unter der Kälte, die teilweise bis auf 5 Grad unter Null ging, schwer gelitten, auch dort, wo Frostschirme angebracht wurden. Man rechnet in Weiningen mit einer Vernichtung der Rebgeschosse bis zu 90 Prozent. Auch an den anderen Kulturen wurde schwerer Frostschaden angerichtet.

Kriegswirtschaft

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Zur Ergänzung der Mai-Rationen sind mit Gültigkeit bis und mit Mittwoch, 6. Juni 1945, folgende blinde Coupons der salmfarbenen Lebensmittelkarten dieses Monats in Kraft gesetzt worden:

1. Auf der ganzen A-Karte: Die beiden Coupons A für je 125 Gramm Teigwaren, die beiden Coupons D für je 50 Gramm Hirse, die beiden Coupons K für je 25 Punkte Vollfettkäse, die beiden Coupons S für je 25 Gramm Schweinefett, die Coupons T1 und T2 für je 25 Gramm Volleipulver, die beiden Coupons R für je 25 Punkte Fleisch und die beiden Coupons V für je 100 Punkte Fleisch.

2. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte: Je ein Coupon A, D, K, S, R und V für die vorstehend angeführten Mengen sowie der Coupon T3 für 25 Gramm Volleipulver.

3. Auf der Kinderkarte: Die Coupons DK und WK für je 50 Gramm Hirse und der Coupon KK für 25 Punkte Vollfettkäse.

Die Erhöhung der Fleischration um 250 Punkte ist nur dank der im vergangenen Herbst und Winter angelegten umfangreichen Lager von Tiefkühlfleisch möglich.

Im nächsten Winter kann für die Raumheizung keine Importkohle zugeteilt werden. Für diesen Zweck stehen nur noch inländische Brennstoffe (Brennholz, Torf und Inlandkohle) zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die beschränkten Lagermöglichkeiten und im Interesse einer reibungslosen Produktion sollten die Verbraucher einen Teil ihrer Brennstoffzuteilungen schon während der Sommermonate beziehen. Die Brennstoffquoten für die Raumheizung sind wie folgt festgesetzt worden: Gruppe 1 (Spitäler) 40 Prozent, Gruppe 2 (gewerbliche und industrielle Raumheizung) 25 Prozent, Gruppe 3 (Verwaltungen, Schulen, Geschäftshäuser) 30 Prozent, Gruppe 4 (Hotels und Restaurants) 30 Prozent, Gruppe 5 (Wohnungen) 20 Prozent. Die Zuteilungen für den nächsten Winter sind durchwegs 5 Prozent niedriger als in der vergangenen Heizperiode. Die Verbraucher müssen mit den ihnen zugeteilten Brennstoffsorten Vorlieb nehmen. Das verfügbare Brennmaterial wird unter möglichst geringer Beanspruchung der Transportmittel verteilt. In holzreichen Kantonen besteht die Zuteilung vor allem in Holz, in torfreichen Kantonen vor allem in Torf.

---

nen Teetische mitsamt den davorsitzenden Hauptleuten, Majoren, Obersten und dem Marschall um. Man sah die gelben Gestalten, behende wie Affen, an allen Bäumen, die sich in der Nähe des Unglücksplatzes befanden, emporlaufen und — klettern; ja sogar an den glatten Wänden der Häuser, an allen Pfosten der Veranden und an den Laternenpfählen kletterten sie empor, total kopflos und verrückt geworden vor Angst, und nur bestrebt, irgend wohin zu rennen und von dem auf sie einrasenden fremden Höllenspektakel fortzukommen . . .

Es war die gefährlichste Situation, in welcher sich die verbündeten europäischen Truppen und ihr Generalstab im ganzen Boxeraufstand jemals befunden haben. —

Stadt Zürich

Der Tag der Waffenruhe wurde in unserer Stadt festlich begangen, hatten doch die Ladengeschäfte und viele Werkstätten am Nachmittag geschlossen, und ganze Schulklassen zogen singend und für die Schweizer Spende sammelnd umher. Um elf Uhr begannen alle Glocken der Stadt ein feierliches Geläute. Am Abend riefen die Glocken zum Dankgottesdienst, Kirchen und öffentliche Gebäude erstrahlten im Scheinwerferlicht, und eine grosse Menschenmenge drängte sich auf den Brücken, um diesen langentbehrten festlichen Anblick zu geniessen. Viel tausend andere aber lauschten am Radio den eindringlichen Worten unseres Bundespräsidenten von Steiger, der das Schweizervolk zur Einigkeit in der kommenden Nachkriegszeit aufrief und Gottes Schutz für die Zukunft unseres Vaterlandes erbat.

Eidgenossenschaft

Ende der Feindseligkeiten in Europa

am 7. Mai 1945 um 1 Uhr 41 mitteleuropäischer Zeit. Die Kapitulationsbestimmungen sind am 8. Mai um 23 Uhr 01 mitteleuropäischer Zeit in Kraft getreten und wurden durch einen Vertreter des deutschen Oberkommandos unterzeichnet. Die alliierten Expeditionsstreitkräfte haben den Befehl erhalten, ihre Operationen einzustellen.

Aus dem Bundesrat

Der Bundesrat hat beschlossen, dass er unter den derzeitigen Umständen keine offizielle Reichsregierung mehr anerkennt. Der schweizerische Gesandte in Deutschland wird zurückberufen, während die Konsulate für die Interessen der Schweizerkolonien inoffiziell weiterarbeiten werden. Die deutschen Vertretungen in der Schweiz werden geschlossen. und das Politische Departement wird Massnahmen er-

Rätselecke

Einsatzrätsel.

An Stelle der Striche sind Hauptwörter zu setzen, sodass diese sowohl in Verbindung mit dem vor- wie nachstehenden Worte gelesen werden können:

Hebel	—	Brust
Sand	—	Werk
Schützen	—	Saal
Wasser	—	Masche
Rhein	—	Tor
Abend	—	Fahrt
Stände	—	Schlag
Miss	—	Erde

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Kirchenfest

Auflösung aus der letzten Nummer:

Shakespeare

greifen, um die effektive Weiterführung der notwendigen konsularischen Tätigkeit für die Interessen der deutschen Kolonie in der Schweiz zu ermöglichen.

Tagesbefehl des Generals

Nach fast sechs Jahren Krieg wurde in Europa der Befehl zur Einstellung des Feuers gegeben. Damit ist die grösste Gefahr für unser Land gebannt. Die Armee hat ihre Hauptaufgabe, mit der sie im Herbst 1939 betraut wurde, erfüllt. Soldaten, wir wollen nun vor allem dem Allmächtigen danken dafür, dass unser Land von den Schrecken des Krieges verschont blieb. Eine wunderbare göttliche Fügung hat unsere Heimat unversehrt gelassen. Die Einstellung des mörderischen Feuers bedeutet leider noch nicht Ruhe, nicht überall Rückkehr zu friedlicher, aufbauender Arbeit. Heute steht unsere Armee stark und gefestigt da. Stolz, dieser Armee angehören zu dürfen, werdet ihr weiterhin den Dienst leisten, den das Land bis zur Sicherung des Friedens von euch verlangt. Unsere Armee war und ist unser Schutz und Schirm. Sie hat uns vor Elend und Leid bewahrt, vor Krieg, Besetzung, Zerstörung, Gefangenschaft und Deportation.

Ihr müsst es wissen, Soldaten, und dürft es nicht vergessen: Im Verlaufe von beinahe sechs Jahren wurde unser Land zu verschiedenen Malen schwer bedroht. Erst später wird gezeigt werden können, wie und wann dies geschah. Die Bedeutung unserer sorgfältigen Vorbereitungen, unseres Widerstandswillens, der Wachsamkeit und der vielen Opfer wird erst daraus erkannt werden. Die Früchte dieser Anstrengungen, Erfahrungen und Prüfungen dürfen nicht verloren gehen. Wenn in naher oder ferner Zukunft die Soldaten von 1939/45 zur Verteidigung unserer Unabhängigkeit wieder unter die Fahnen gerufen werden müssten, sollen sie sich in Kameradschaft wiederfinden und zusammenstehen.

Soldaten, ihr erweist euch eurer Leistungen nur würdig, wenn ihr sie weder in Tat noch in Gedanken verleugnet. Uebergebt der kommenden Generation eure Tapferkeit, eure Treue und euer Pflichtbewusstheit, denn ihr vor allem seid die Wächter unserer Heimat. Ich weiss, dass ihr meine Sorge für die Zukunft versteht, und die Erwartungen, die ich in euch setze, erfüllen werdet. Darum kann ich euch heute in vollem Vertrauen meine Genugtuung und meinen Stolz zum Ausdruck bringen. Ihr habt getreu eurem Fahneneide auf euren Posten ausgeharrt. Ihr habt euch eures Vaterlandes würdig erwiesen.

General Guisan.

Aufhebung der Luftalarme

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Oberbefehlshaber der Armee hat im Einvernehmen mit dem Vorsteher des eidgenössischen Militärdepartements das Auslösen des Luftalarms aufgehoben.

Da die Ausübung des Grenzpolizei- und Neutralitätsschutzes in der Luft weiterhin durch unser Ueberwachungsgeschwader durchgeführt wird und die Möglichkeit vereinzelter Kampfhandlungen nicht ganz ausgeschlossen ist, wird die Bevölkerung angewiesen, in solchen Fällen geeignete Deckung zu nehmen.

Neu-Erscheinungen

„Griff"-Fahrplan

Der typographisch vorbildlich ausgestattete „Griff"-Fahrplan vermittelt in übersichtlicher Anordnung ein sehr anschauliches Bild über die Eisenbahn-, Schiff- und Postverbindungen in der Schweiz. In bezug auf Reichhaltigkeit und Vollständigkeit hat er noch wesentliche Verbesserungen und Neuerungen erfahren und erfüllt einwandfrei alle Erwartungen, die man an einen zuverlässigen Fahrplan stellen kann. Der praktische Reisebegleiter ist zum Preise von Fr. 1.25 an Bahnschaltern, Kiosken und in Papeterien erhältlich. Verlag: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

Die richtige Pflege des Säuglings

erfordert mehr Kenntnisse und Erfahrungen als man früher für nötig erachtet hat. Dafür aber ist die Säuglingssterblichkeit stark herabgemindert worden und selbst die leichteren Erkrankungen treten nicht mehr so häufig auf. Durch die ständige und aufmerksame Beobachtung des Säuglings kann die junge Mutter erkennen lernen, ob eine ernstliche Gefahr droht. Als wertvoller Berater und Helfer in der Säuglingspflege erweist sich immer wieder die „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes". In ihrem erschienenen Aprilheft widmen sich zwei Artikel der Pflege des Säuglings (Hygiene des Nervensystems beim Säugling und Schütten und Erbrechen beim Säugling). Auch der übrige Inhalt des Heftes verdient die Aufmerksamkeit aller Eltern und Erzieher (z. B. die Ausführungen über Aufnahmeprüfungen, über Kindergärten usw.). Die ständig erscheinenden Rubriken des „Sprechsaals" und der „Handarbeiten" vervollständigen das Heft in gewohnter Weise. Eltern und Erzieher, die diese beliebte Zeitschrift noch nicht kennen, mögen nicht versäumen, zunächst unverbindlich eine Probenummer zu verlangen von einer Buchhandlung oder von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich 3. Preis jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.25. Mit dem Abonnement kann eine Kinderunfallversicherung verbunden werden.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 13. Mai

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus

Mittwoch, den 16. Mai, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 13 mai

9.30 h. Culte (journée des mères) M. Rilliet
Prov. 21/28. Cant. 10, 307, 471, 503

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi, 20 h. Conférence au Zwinglihaus

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 13. Mai

7.00 Uhr Frühmesse, Kommunion der Jungfrauenkongregation

8.30 Uhr Jugendgottesdienst, Predigt

9.30 Uhr Singmesse und Predigt

19.30 Uhr Maipredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 13. Mai

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Predigt Tr. Huber

Dienstagabend: Gemeinde-Versammlung in der Elim-Kapelle.

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Dankgottesdienst

18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 13. Mai

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 15. Mai 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 16. Mai 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 13. Mai 1945

Meisterschaftsspiele:

Höngg I — Altdorf I in Höngg. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr Rest. Gsteig.

Höngg Jun. B — Unterstrass Jun. B in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.30 Uhr Gsteig.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:

Sonntag, den 13. Mai 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Jungschützenkurs 1945

Anmeldungen nimmt entgegen:
A. Frei, Limmattalstr. 175, Tel. 56 76 98

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Trotz Gasknappheit

können Sie Ihren Gasbackofen wieder verwenden

Wir elektrifizieren Ihren Backofen und Sie haben eine wertvolle Hilfe zur Einsparung von Gas. Verlangen Sie unverbindliche Auskunft beim Fachgeschäft

J. BAUMANN
elektr. Anlagen
Limmattalstrasse 84 / Telefon 56 72 02

Pflästerungsarbeiten
(Strassen, Vorplätze, Wege, Reparaturen)

E. Maurer, Pflästerermeister
Zürich 10 Rotbuchstr. 58 Tel. 26 14 94

G. Hähni
Herren- u. Damen-Masschneiderei
Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion
Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.
Mit höflicher Empfehlung G. HÄHNI

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei
A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

Zu vermieten per 1. Mai 1945 oder später
1 grosses, heizbares, sehr sonniges
unmöbliertes Zimmer
mit 2 grossen Fenstern nach dem Garten, Separateingang, eigene Kochgelegenheit, an ruhige Frau, **Fr. 40.—** pro Monat

Daselbst **2 sehr sonnige**
Mansarden
Südseite, mit gr. Fenster nach dem Garten, unmöbliert, im 2. Stock eines Zweifamilienhauses. Je **Fr. 25.—** pro Monat. Würde sich auch sehr gut zum Möbel einstellen eignen, da sehr trocken. Telefon im Hause. — Sich zu melden je vormittags oder jederzeit auf telefonische Abmachung bei
Frau Neidhardt, Brunnwiesenstr. 7, I. St., Tel. 56 70 15

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg



FUSSBALL Sportplatz „Rohr" Hönggerberg

Sonntag, den 6. Mai 1945, 15.15 Uhr

Meisterschaftsspiel der II. Liga

Höngg 1 - Altdorf 1

14.00 Uhr

Höngg Jun. B - Unterstrass Jun. B

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort			Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg H. Tel. 27 18 18

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

ongg

Der Höngger

Freitag, 18. Mai 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 33**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Armbrustschützenverein. — Unser Schiessbeginn musste wegen Standbaute auf bereits Ende April verschoben werden, sodass vor dem Schützentreffen, welches vom Verband der Stadt Zürich und Umgebung organisiert wird, unsere Schützen keine grosse Möglichkeit mehr hatten, die Waffen einschiessen und üben zu können. Trotz alledem darf unsere Sektion sich der erzielten Resultate freuen, ganz besonders noch, wenn man bedenkt, dass hauptsächlich die sonst absolut zuverlässigen Schützen fast restlos „Pech" hatten. Am 5. und 6. Mai ist im Albisgütli unter Teilnahme von 12 Sektionen und 200 Schützen das alljährliche „Schützentreffen" durchgeführt worden und die Absendliste zeigte unserer Sektion folgende Resultate: Sektion mit 39,35 Punkten im 7. Rang; Gruppe mit 558,6 Punkten im 8. Rang (35 Gruppen haben teilgenommen). Kranzabzeichen konnten an folgende Schützen, denen wir zum Erfolge bestens gratulieren, verabfolgt werden: Sektion: als Jungschütze Kihm Adolf jun. mit 42 Punkten; Gruppe: Keller Otto mit 118,6 Punkten, Frei Josef mit 116 Punkten; Kranzscheibe: Jak. Schwendener mit 45 Punkten im 10. Rang, Keller Otto mit 44 Punkten im 16. Rang.

Durch ganz gewaltige Frondienstarbeiten ist hinter der „Wartau" ein Armbrustschiesstand erstanden, der unserer Sektion alle Ehre macht. Nun haben unsere Schützen Gelegenheit bei jeder Witterung sich mit der Teilenwaffe zu üben und wir wollen hoffen, dass diejenigen, welche bestrebt sind, am Aufstieg unserer Sektion und unseres Sportes allen Ernstes mitzumachen, immer Samstag nachmittags oder Sonntag vormittags frühzeitig im Stande an der Arbeit zu sehen sind.

Gleichzeitig sei einem weiteren Interessentenkreis bekannt gemacht, dass wir eine „Gäste-Karte" eingeführt haben, wo jeder Bürger, der für unsere Waffe Interesse zeigt, Gelegenheit hat, unter kundiger Leitung sein Können zu erproben. L.

Turnverein. An der Auffahrt fand in Schaffhausen das traditionelle „Quer" statt, an dem sich, wie schon mehrere Male, der T. V. Höngg mit einer Mannschaft in Kategorie B beteiligte. Nach dem Pech am „Quer durch Zürich" war man gespannt, wie die Turner mit ihrer stark verjüngten Mannschaft abschneiden würden. Bei wunderbarem Wetter fanden sich um 7 Uhr morgens die Läufer und ein paar Schlachtenbummler im Hauptbahnhof ein, von wo aus uns die SBB durchs Weinland nach Schaffhausen führte.

Beim Start der Militärmannschaften um 9.30 Uhr hatte sich bereits eine grosse Zuschauermenge an den Strassen eingefunden, durch welche die Läufer stark angefeuert wurden. Mit dem Startschuss der Kategorie B um 10 Uhr setzte sofort ein harter Kampf ein und nach der 1. Ablösung lag T. V. Technikum Winterthur an der Spitze, während die Höngger als 4. übergaben. Aber schon bei den nächsten Ablösungen änderte sich das Bild und das Trio LCZ Junioren, Sportclub Zürich und T. V. Höngg übernahm die Spitze und lieferte sich einen harten Kampf. Schliesslich siegte die Mannschaft des LCZ nach einem mörderischen Brust an Brust Kampf vor Sportclub und Höngg.

Mit dem 3. Rang dürfen wir zufrieden sein, doch müssen unsere Uebergaben noch besser werden, wenn auch wir wieder an der Spitze der Rangliste stehen wollen. Nach einem Propogandalauf durch die Altstadt, der bei der Bevölkerung sichtlich Eindruck machte, konnten wir an der Preisverteilung eine Likörflasche mit Schaffhauserwappen als Anerkennung entgegennehmen.

Am Nachmittag machten wir einen Abstecher an den Rheinfall und nach einem Zvieri marschierten wir nach Dachsen, von wo aus uns der Zug nach Zürich brachte. Das „Quer" hat uns allen sehr gut gefallen und wir werden auch das nächste Jahr wieder dabei sein.

Stadt Zürich

Der Stadtrat ersucht den Gemeinderat um Genehmigung des Kaufvertrages über einen Landerwerb in der „Mülligen" in Schlieren. Es handelt sich dabei um 51 588 Quadratmeter Land, wofür die Stadt 8 Fr. pro Quadratmeter, also insgesamt 412 710 Fr. zu bezahlen hat. In der Weisung wird darauf hingewiesen, dass die Stadt in jüngster Zeit schon verschiedentlich Gelegenheit hatte, in dem zum Gemeindebann Schlieren gehörenden Gebiet, genannt „Spitzwies" und „Mülligen", Grundstücke zu kaufen. Diese sollen den geplanten Grüngürtel um die Stadt vervollständigen, um dadurch ein allzu starkes bauliches Zusammenwachsen der Vorortsgemeinde Schlieren mit der Stadt zu verhindern. Als weitere Ueberlegungen waren massgebend, dass die erworbenen Grundstücke alle in der Nähe des städtischen Gutsbetriebes Juchhof liegen und südöstlich, also gegen die Stadt hin, an die städtische Industriezone grenzen. Der Kauf der Liegenschaft in der „Mülligen" soll auf Rechnung des Kapitalverkehrs der realisierbaren Liegenschaften des Gemeindegutes erfolgen.

Feuilleton

Die Frauenschühlein

Kurzgeschichte von Arthur Christen

Dies ist ein milder Sommertag. Ein ganz leichtes Lüftchen geht, und die hellgrünen Blätter der zwei Buchen und der Birke, welche das hinfällige Häuschen des Xaver Urscheler sel. beschatten, wiegen sich lautlos und sanft. Die Buchentaler, die sich heute neugierig darunter zusammengefunden haben, bemerken das kaum, denn sie munkeln von ernsten und geheimnisvollen Dingen. Mit Gebärden, die skandalöse Vermutungen und schwere Zweifel ausdrücken, unterhalten sie sich von der ewigen Seligkeit des Xaver Urscheler. Nicht, dass es etwa in ihrem Blute liegt, sich mit religiösen und ähnlichen Fragen zu beschäftigen; die Buchberger sind sachliche, prosaische Menschen. Sie alle sind sozusagen im Schatten „ihrer Fabrik", der Baumgartnerschen Appretur und Färberei, aufgewachsen. Die weisslichen Kalkwände mit den dunklen Fensteraugen, die fragend in die Lande hinaus schauen, sind das Wahrzeichen des Dorfes. Nun schleicht die Krise durch dieses Dorf und die Buchentaler finden genügend Zeit, sich mit den Hoffnungen eines kommenden, gerechteren Lebens zu befassen. Ueberdies ist die Art und Weise, wie sich ein Mitbürger aus dem Schosse der Gemeinde in den Schoss des ewigen Schweigens bettet, ein Stoff, mit dem sich abzugeben die öffentliche Moral gebietet.

Seit Menschengedenken hat der alte Xaver Urscheler am Berghaldenweg gewohnt und den Leuten in Buchberg die Schuhe geflickt. Daneben geht noch die Sage, dass er zu seinem Zeitvertreib den kleinen Mädchen und Buben aus einem uralten, schwarzsilbernen Naschdöschen, auf dem Niklaus von der Flüe den streitenden Eidgenossen Eintracht predigt, weisse und rote Pfefferminzzeltchen zwischen die scheu geöffneten Lippen zu stossen pflegte. Lange hat man sich dem einfachen Glauben hingegeben, dass damit alles Wissenswerte über Xaver Urschelers Leben erschöpft sei; und nun stellt es sich heraus, dass er ausserdem noch ein grosses Geheimnis mit ins Grab genommen hat.

Neugierig stehen die Buchberger vor dem Häuschen. Seit vier Wochen ist der dumpfe Hammerschlag, den man dann und wann aus seiner Werkstatt zu hören gewohnt war, verstummt. An diesem milden Sommertag aber liess sich plötzlich wieder ein geschäftiges Leben und Treiben darin vernehmen; eine Axt dröhnt, eine Säge singt, und das Gefüge alten Gebälkes ächzt: das hinfällige Häuschen des Xaver Urscheler wird abgetragen.

In den letzten Jahren war der Alte nur noch selten ins Dorf gekommen, und wenn er etwa seine Einkäufe besorgte, pflegte er ein gewisses Aufsehen zu erregen und merkwürdige Gespräche zu führen. So hatte er sich zum Beispiel nicht an den sachlichen Gang der neueren Generation gewöhnen können; er ging seinen eigenen Gang, er ging sinnig und bedächtig und trug in Würde seinen langen, zweigeteilten Bart, der ihm das Aussehen eines hergewanderten Archimandriten gab. Er trug nicht eine Mütze wie andere Leute, er, der Schuhmacher Xaver Urscheler beanspruchte etwas besonderes, etwas überhaupt nicht mehr käufliches; nämlich ein schwarzsammtenes, mit Silber besticktes Käppchen, welches er gleich einem Propheten aus Paphlagonien über sein ungeschnittenes, im Nacken sich wildwellendes Haar zu stülpen liebte. Wenn die Buchberger sich darüber lustig machten, schüttelte er schweigsam und manchmal gar drohend den Kopf und prophezeite ihren Untergang. Sie schienen nicht zu wissen, dass das Käppchen ein Meisterwerk aus Grossvaters Zeiten war und demzufolge ein gewisses Anrecht auf gebührende Ehrung hatte. An der grossen Fabrik vorbeikommend, blieb er jeweils stehen und schaute finster die langen Fensterreihen entlang; manchmal sagte er: „Dummes Zeug!" und stiess unverständliche Verwünschungen in seinen Bart. Hierauf blieb er für den Rest der Woche mürrisch und unzugänglich.

Die ewige Seligkeit dieses Mitbürgers also ziehen die Buchentaler in ernstliche Zweifel. Sie reden mit trockener Stimme, als ob ihnen ein Staubsack in der Kehle hinge; vielleicht rührt das von den heissen Fabrikräumen her. Und wenn sie lachen, geben sie einen kratzenden, prustenden Ton von sich, den sie

Unfall. — Beim Baden im Katzensee ertrank ein 13jähriger, des Schwimmens unkundiger Knabe aus Regensberg. Er liess sich auf einem Brett auf dem See treiben und versank unbemerkt in den Fluten.

Kantonales

Es gereicht uns zur besonderen Schande!

Bp. Vor wenigen Tagen hat das zürcherische Obergericht einen ehemaligen Postangestellten zu einem Jahr Gefängnis, bedingt auf drei Jahre, verurteilt, weil dieser einen Wertbrief mit 14 Tausendernoten und Wechseln von 18135 Fr. gestohlen hatte. Das relativ milde Urteil fällt auf, angesichts der Schwere des Deliktes.

Die Begleitumstände lösen das Rätsel der milden Bestrafung. Der Mann war seit 17 Jahren im Postdienste tätig und hat sich, mit Ausnahme dieses Vergehens bestens bewährt. Seine Ernennung zum „Expresspostgehilfen I. Kl." stand bevor. Dieser 32jährige Familienvater mit Frau und zwei Kindern erhielt einen Monatslohn von 431 Franken. Dieser Lohn reichte einfach nicht mehr. Als sich der Mann zum unglückseligen Diebstahl hinreissen liess, waren 300 Fr. nötig, um Rechnungen für Kohle, Holz, Arzt, sowie die Steuern zu bezahlen. Der Mann verlor den Kopf, weil er mit dem Hungerlohn der Postverwaltung die 300 Fr. nie hätte bezahlen können. Das Unglück wollte es, dass eines seiner Kinder erblindet war und in einem Heim leben musste, sodass monatlich 60 Fr. von ihm selber aufgebracht werden mussten.

Der Diebstahl war ohne Zweifel nicht der richtige Ausweg und wir wollen ihn nicht beschönigen. Trauriger aber als das Delikt ist die Tatsache, dass es in der sozialen Schweiz einen Bundesangestellten gibt, der so himmeltraurig bezahlt ist, dass ihm kein anderer Ausweg bleibt, als zu stehlen. Wo bleibt denn da die Verwirklichung aller der schönen Sprüche und Reden, die in diesem Zusammenhange geklopft werden. Man versichert uns immer und immer wieder, dass nur das menschenwürdige Dasein soziale Spannungen verhindern könne. Man predigt den Familienschutz und das soziale Erwachen. All das ist Unfug und Verlogenheit, alles sind Phrasen angesichts der durch dieses Obergerichtsurteil festgehaltenen Tatsachen. Weil die zürcherischen Oberrichter diese bedenkliche Erscheinung würdigten, sprachen sie die bedingte Verurteilung des Postangestellten aus. Sie haben damit gleichzeitig die Oberpostdirektion verurteilt und haben festgenagelt, dass die Lohnverhältnisse bei diesen Dienern des Staates skandalös sind. Wird der Bundesrat dieses Urteil auch zur Kenntnis nehmen?

Eidgenossenschaft

Protest der Zeitungsverleger

Der Zentralvorstand des Schweiz. Zeitungsverlegerverbandes besprach die durch die Papierkontingentierung entstandene Lage und legte Verwahrung ein gegen die Art der Durchführung der einschneidenden Verfügungen. Die Zeitungsverleger erwarten, dass Massnahmen ergriffen werden, um den Tiefpunkt der Versorgungslage in absehbarer Zeit zu überwinden und den schweizerischen Zeitungsverlag und damit die Schweizer Presse vor einer unheilvollen Dauerschädigung zu bewahren.

Die Wegweiser

Ein langgehegter Wunsch vieler Wanderer wird jetzt endlich erfüllt, denn in den Ortschaften und auf den Landstrassen werden die Wegweiser wieder angebracht. Die Anordnung hiefür ist vom General bereits am 3. Mai erteilt worden und die Weisungen an die kantonalen Behörden sind ergangen.

Um das Ursener Stauwerk

Die Talgemeinde von Ursern hat einstimmig folgende Resolution gefasst: „Die Talleute von Ursern erheben an der Korporationsgemeinde vom Sonntag, den 13. Mai, entschieden Protest gegen die neuerlichen Machenschaften, gegen die Propaganda und die Wühlarbeit, mit denen die Stausee-Initianten und ihre Söldlinge versuchen, Uneinigkeit und Verwirrung in unsere Gemeinde hineinzutragen. Wir verurteilen dieses unwürdige Treiben aufs schärfste. Die Talschaft von Ursern appelliert an die schweizerische Oeffentlichkeit um freundeidgenössische Anteilnahme und Unterstützung in ihrem Kampfe um die bedrohte Heimat am Gotthard".

Luftschutz im Abbau

Der Abbau der Luftschutzmassnahmen ist im Gange. So sind die Einsatzdetachemente und Alarmpikette am 9. Mai entlassen und die ständige Besetzung der Alarmzentralen aufgehoben worden. Die Wiederholungskurse der örtlichen Luftschutzorganisationen, die Ausbildungskurse für Hausfeuerwehren und die Abgabe von Schutzhelmen und Eimerspritzen wurden eingestellt. Die getroffenen vorsorglichen Massnahmen zur Brandbekämpfung, insbesondere Entrümpelung und Löschsand, werden beibehalten, da diese Vorkehrungen auch für Brandfälle im Frieden wertvoll sind. Die Verdunkelungseinrichtungen sind sorgfältig aufzubewahren. Nach der amtlichen Bekanntmachung sollen private und öffentliche Schutzräume beibehalten werden, doch dürfen sie ohne Beseitigung der wesentlichen Einrichtungen auch für andere Zwecke Verwendung finden. Auf die obligatorische Ausführung von weiteren privaten Schutzräumen sowie von Mauerdurchbrüchen wird verzichtet, ebenso wird der Bau neuer Kommandoposten, Sanitätshilfsstellen und Sanitätsposten eingestellt. Der Luftschutz bleibt indessen ein unentbehrlicher Teil der Landesverteidigung, auch wenn die Vollmachten abgebaut werden.

Der Bauer am Kriegsende

Das Ende des Krieges in Europa ist da. Ein Aufatmen geht durch unser Land. Wir sind auch dieses Mal überaus gnädig davon gekommen. Wenn uns die Friedensglocken zu Dankgottesdiensten gerufen haben, so war das die angemessene und würdige Sprache, die von allen wohl verstanden wurde.

Wenn die Kanonen schweigen und das grosse Sterben auf den Schlachtfeldern sein Ende genommen hat, dann bedeutet das zwar, dass der Krieg zu Ende ist, aber nicht, dass wir auch den Frieden gewonnen haben. Unsere militärische Lage ist zwar unendlich viel besser geworden, wie das ja auch militärische Kreise unumwunden zugeben. Das bedeutet, dass schrittweise Mann und Ross nach Hause entlassen werden können, und dass das viele Geld, welches uns bis jetzt die militärische Behauptung unserer Freiheit gekostet hat, inskünftig für aufbauende und friedliche Zwecke Verwendung finden kann. Gleichzeitig aber macht uns der Stand der Landesversorgung schwere Sorgen. Immer und immer wieder müssen wir von den massgebenden Stellen hören, dass in dieser Beziehung für unser Land der Engpass und die Bewährung erst noch bevorstehen. Der Bauernstand aber trägt weitgehend die Verantwortung, dass eine Hungersnot vom Lande ferngehalten wird, denn die Einfuhrmöglichkeiten bleiben auf absehbare Zeit so beschränkt, dass sie auch im besten Falle nur einen Zustupf zu dem bedeuten, was aus eigener Scholle erarbeitet werden muss.

Das Einläuten des Friedens bedeutet daher für den Bauern nur einen kurzen Moment der Besinnung, und gleich nachher ertönt wieder das harte Kommando: An die Arbeit! Doch hat der Bauer die bestimmte Hoffnung, dass er sich nunmehr voll und ganz dieser Aufgabe widmen kann, und dass unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lage die Einberufungen von Mann und Pferd auf das allernotwendigste Mindestmass beschränkt werden. In der heutigen Lage gehören sie nämlich in erster Linie auf den Acker. Wenn gewisse Volkswirtschafter von einer allzu rasch durchgeführten Demobilmachung volkswirtschaftliche Störungen, ja sogar Arbeitslosigkeit befürchten, so trifft dies ja gerade bei der Landwirtschaft am wenigsten zu. Jede bäuerliche Arbeitskraft ist hochwillkommen und für das Land dringend nötig.

Mit dem Ende des Krieges werden die innenpolitischen Diskussionen und Auseinandersetzungen noch mehr in den Vordergrund treten. Der Sozialpolitik in allen ihren vielseitigen Auswirkungen wird eine immer überragendere Bedeutung zukommen. Nennen wir nur drei Fragen, denen die Behörden selbst weitgehend den Weg vorbereitend geebnet haben: die Altersversicherung, der Familienschutz und die Arbeitsbeschaffung. Der Bauer kennt die überragende Bedeutung dieser wichtigen Fragen für unser Land und ist vollständig damit einverstanden, dass hier Lösungen gefunden werden, die weit über das hinausgehen, was vor dem Krieg getan wurde. Er sieht aber auch, dass er selbst auf vorerst noch gar nicht absehbare Zeit weiter in den Dienst der Landesversorgung und damit auch in den Apparat der zivilen Kriegswirtschaft eingespannt wird. Er wird sich diesen Aufgaben mit dem gleichen Pflichtbewusstsein wie bis anhin unterziehen. Zugleich soll aber das gesamte Schweizervolk erkennen, dass auch die Beziehungen zwischen der nationalen Volkswirtschaft und dem Bauernstand grundlegend neu geregelt werden müssen. Hier dürfen so wenig wie bei

Kriegswirtschaft

Die Eidgenössische Zentralstelle für Kriegswirtschaft teilt mit: Die Lebensmittelkarte für den Monat Juni spiegelt die trotz der Waffenruhe in Europa weiterhin angespannte Versorgungslage in der Schweiz wider. Die Butterration war bei Drucklegung der Lebensmittelkarte auf 200 g herabgesetzt worden. Voraussichtlich wird es aber möglich sein, den Ausfall durch Inkraftsetzung von blinden Coupons auszugleichen. Die Zuteilung von Eiern geht auf zwei Stück zurück, diejenige für eingemachte Früchte wird während des Sommers ganz aufgehoben. Ab Juni enthalten neben der ganzen A-Karte und der B-Karte auch die halbe A-Karte und die Kinderkarte Couponsblocks, die in Gemeinden mit Gasversorgung in je 12 Mahlzeitencoupons umgetauscht werden können. Diese Blocks sind durch schrägschraffierte Einrahmung gekennzeichnet.

---

jählings unterdrücken, als hätten sie Angst, von jemandem dabei ertappt zu werden. Ihre Wangen sind ein bischen gelblich und sie tragen bräunlich grüne Kittel, die letzthin zu halben Preisen im Ausverkauf zu haben waren. Die Buchbergerinnen, mit Lippen, die so gerne rot sein möchten und falschen Perlen an ihren Ohrläppchen, etwas gebückt und flachbrüstig, stecken in ihren gewohnten blauen Aermelschürzen. Indessen schleppen zwei Männer in Ueberkleidern den Trödelkram aus Xaver Urschelers Hütte, wobei sie ganz unziemliche Spässe machen. Mit einer Grimasse lässt der eine den Weidenkorb, den er auf seiner Achsel trägt, auf den Boden gleiten. Die Zaine ist gefüllt mit halbfertigen und verschimmelten Schuhen; obenauf aber liegt ein zinnoberrotes Kruzifix mit einem aus Nussbaumholz geschnitzten Erlöser, etwas eckig gearbeitet, aber nicht ganz ohne Talent und mit viel Hingebung. Das Ueberraschende daran jedoch sind zwei kleine Frauenschühlein, die zu Füssen des Heilandes aufs Kreuz genagelt sind und in denen ein längst verwelktes, dürres Blumensträusschen hängt.

Bedeutungsvoll schütteln die Männer und Weiber von Buchberg ihre gelben Köpfe. Die Aussagen des Schreiners Kunz, dessen seltsames Zwiegespräch mit Xaver Urscheler seit einiger Zeit die Runde gemacht hat und den täglichen Unterhaltungsstoff bildet, gewinnen zusehends an Wahrscheinlichkeit; die Vermutungen über den Tod des Schusters nähern sich der Gewissheit. Kein Zweifel, des Alten Kopf war völlig verdreht gewesen, das seltsame Kruzifix beweist das zur Genüge. Tatsächlich hatte man den alternden Mitbürger in den letzten Jahren etwas aus den Augen verloren gehabt; er war auch gar zu eigenbrödelisch und mürrisch geworden.

Vier Wochen sind es her seit jenem Morgen, da Schreiner Kunz den Xaver Urscheler zum letzten Mal gesprochen; und am Abend des nämlichen Tages hatte man den Alten am Fusse des steilen Hügels hinter der Kirche tot aufgefunden. Es bleibt nicht anders erklärlich, als dass er über die Wegbrüstung geklettert war, er, der gebrechliche Alte. Und zu welchem Zwecke, fragte man sich? Das ist das Geheimnis, welches er mit sich ins Grab genommen hatte.

Am bewussten Tage vor vier Wochen also, sass der alte Schuster hinter seinem hinfälligen Häuschen und sonnte sich scheinbar sorglos in der Vormittagssonne. Auf seinen spindeldürren und etwas zittrigen Knien hielt er ein Jüngferchen, sein Grosskind, welches vergnügt den wundrigen Geschichten lauschte. Der Xaver Urscheler war in einer weichen und festlichen Stimmung; es war der Geburtstag seiner verstorbenen Frau.

„Und dann, Grossvater?" fragte die Kleine immer wieder und liess ihr Mündchen offen stehen.

Dann klopfte jemand mit starker Faust an die Haustüre vorn, dass es dumpf durch das Häuschen scholl. Der Alte besann sich ein Weilchen und brummte verdriesslich: „Was ist?" Er räusperte sich umständlich und strich sich immer wieder durch den langen Bart, als hätte er darin eine noch ungekämmt gebliebene Strähne betasten wollen und fuhr in seiner Geschichte fort: „Dann ging der Herr Prinz von einer Prinzessin zur andern und probierte das Schühlein. Hm, nunwohl, da begab es sich, dass sie alle zu grosse Füsse hatten. Zu allerletzt kam er zum Aschenbrödel, und da trug es sich zu, dass ihm das kleine Schühlein passte . . . ."

Hierauf kam der Schreiner Kunz daher. Er kniff die Aeuglein zusammen und pfiff durch seine Zahnlücke. Er witzelte: „Sag ich ja, Schuster möcht ich sein, verflixt nochmal, da lohnt sich das Gewerb. Da sitzt man am hellichten Tag —"

„Was willst?" knurrte ihn der alte Urscheler an.

„Heiliges Babylon, ihr macht mir Angst, Alter! Seht ihr denn nicht, dass euch das Dach ob dem Kopfe zusammenfallen möchte? Ich komme vom Bammert, dem Hausmeister. Und nun will ich euch einmal etwas Dauerhaftes zusammenflicken, Urscheler. Das beste Dach, das ihr je über euch gehabt!" Der Schuster schaute ihn merkwürdig an; nach einer langen Weile sagte er: „Red keinen Unsinn, Kunz! Ein neues Dach über mein Sterbliches, sagst du? Hm, nunwohl, wenn du's richtig meinst, s'ist an der Zeit, nimm das Mass, sapperment und mach es stark genug, nicht dass es mir die Nase in den Bart drückt. Ein Meter siebzig der Länge nach — und keinen Zentimeter kürzer —" „Beim Strahl, Urscheler, ihr redet Allotria! Wer macht das heutzutage noch nach Mass? Ihr seit nicht vornehmer als andere Leut und müsst mit der Ware vorlieb nehmen, die auf Lager liegt. Ihr habt mir ja auch meinen Lebtag nie einen Schuh nach Mass verfertigt, höchstens einmal einen Nagel oder zwei in die Sohlen gejagt — und grad soviel versprech ich euch für euer letztes Dach. Und nun macht mir die Türe auf, Meister Knieriem, Zeit ist Geld!" „Hm, hm . . . ." brummte der Xaver Urscheler und

der Alters- und Hinterlassenversicherung, beim Schutz der Familie und dem Schutz des Arbeitsplatzes die Zustände aus der Zeit vor 1939 wieder eintreten.

Neu-Erscheinungen

„Neue Schweizer Bibliothek"

„Die Reise ins Gestern", der ausserordentlich reizvolle Roman des talentierten jungen Schweizer Schriftstellers Martin Schips geht durchaus eigene Wege und wird die Leser durch seine Frische und Buntheit begeistern. Wir folgen dem Autor gerne auf der Reise, die sein Held Victor, gemeinsam mit seiner jungen hübschen Frau, antritt, um köstliche Erinnerungen aufzufrischen. Die beiden statten Lausanne einen Besuch ab, mit welcher Stadt für Victor die Zeit der ersten Liebe zu einem welschen Mädchen verknüpft bleibt. Und nun ersteht der ganze Charme der waadtländischen Kapitale vor uns, und nicht nur das; auch in den lieblichen Gegenden der Weinbauern weiss Martin Schips trefflich Bescheid; gerade diese Typen zeichnet er prächtig. Was aber der Held auf dieser „Reise ins Gestern" erlebt, das wollen wir hier nicht erzählen, denn ein jeder wird den Erlebnissen Victors mit Schmunzeln, Anteilnahme und Spannung folgen. Die begabte Zeichnerin Hanny Fries hat durch entzückende Vignetten und ein sehr gekonntes Umschlagsbild diesen Roman, der als Band 75 der „Neuen Schweizer Bibliothek" unter der Redaktion von Alfred Graber erscheint, noch weiter bereichert. (Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich).

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Pfingstsonntag, den 20. Mai

09.00 Uhr Pfr. Oeschger
Predigt und Abendmahlsfeier.
Mitwirkung des Kirchenchors.

Pfingstmontag, den 21. Mai

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Die beiden Pfingstkollekten sind für den protestantisch-kirchlichen Hülfsverein bestimmt.

Mittwoch, den 23. Mai, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 20 mai 1945
PENTECOTE

9.30 h. Culte. M. Perret.
Ezechiel 46. 1—12. Cant. 246. 234. 245. 248. Communion.

9.30 h. Garderie d'enfants
Ecoles du dimanche et culte de jeunesse supprimés.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Pfingstsonntag, den 20. Mai — Titularfest

7.00 Uhr Frühmesse, Kommunion der Frauen und Mütter
7.45 Uhr hl. Messe
8.30 Uhr Jugendgottesdienst, Kommunion der Christenlehre
9.30 Uhr Levitenamt und Festpredigt
19.30 Uhr Maipredigt und Segen

Pfingstmontag, den 21. Mai

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Jugendgottesdienst
9.30 Uhr Singmesse
20.00 Uhr Maiandacht und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Pfingstsonntag, den 20. Mai

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Pfingstsonntag, den 20. Mai

20 Uhr Predigt und Abendmahl

Pfingstmontag, den 21. Mai

20.00 Uhr Predigt

Vereins-Nachrichten



Handharmonika-Club Höngg

Heute Freitag, den 18. Mai 1945, 20 Uhr
Promenadenkonzert beim alkoholfr. Rest. „Sonnegg".

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 23. Mai 1945, 20 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle:
19 Uhr für Junioren A
20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.
Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:
Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

stiess den Riegel. Wieder kletterte das Grosskind auf die zittrigen Knie und bat: „Und dann, Grossvater?"

Der schaute fragend in das rosige Gesichtchen. „Wie meine Irma selig", dachte er und schüttelte seinen Kopf. „Gerade so. Als sie so alt war, musste sie akurat so ausgesehen haben. Noch einige Jahre, hm ja, und sie steht wieder leibhaftig da, wie aus dem Grabe gewachsen. Meinetwegen könnte es gestern passiert sein, da wir den steilen Weg hinauf gingen, hinter der Kirche vorbei, voran der Pfarrer und hinterher der Kirchenchor. Die kleine Irma hinkt ein wenig und da frag ich, ob sie müde sei. Wir untersuchen ihren Schuh und finden einen Nagel, der hervorsteht. Nun wohl, da war ich der rechte Mann! Sapperment, so ein federleichtes Schühlein hab' ich meinen Lebtag nie zuvor in meinen Händen gehabt. Herrgott, so ein Schühlein . . ." und so ein Füsslein . . . ."

„Und dann?" bat wiederum die Kleine und schlenkerte ihre kleinen Beine. „Dann", fuhr der alte Schuhmacher in seiner Geschichte fort, „nahm sie der Prinz in seine Arme und küsste sie, hm ja, und machte sie zur Königin über alle Prinzessinnen . . ."

Und wieder denkt Xaver Urscheler daran, wie er damals über den Zaun kletterte und der kleinen Irma ein Sträusschen pflückte. Es waren Frauenschühlein, die nur an jenem Hange gedeihen. Als er ihr die Blumen in die Hand gedrückt, barg sie ihr Gesichtchen darin und flüsterte: „Wie schön . . ." Und fortan waren sie glücklich gewesen, und er hatte ihr auf jeden Geburtstag einen solchen Strauss gepflückt. Niemand auf der Welt hatte ihn so verstanden wie sie; niemand hatte seinen Erlöser gesehen, den er in glücklichen Mussestunden geschnitzt, und wie sie ihm vor Entzücken um den Hals gefallen war und gerufen hatte: „Xaver, am End bist du gar ein grosser Mann, ein Künstler . . ." Und später war sie in die Fabrik gegangen und hatte sich die Lungenschwindsucht geholt . . .

„Noch einmal, Grossvater", bat die Enkelin. Aber der alte Xaver Urscheler hörte nicht und blickte finster und schweigsam vor sich hin. Dann machten sie sich auf den Weg, der armen Irma selig ihren Geburtstagstrauss zu pflücken. — — —

„Hoppla-hopp!" schreien jetzt die beiden Kärcher und laden den Weidenkorb mit den verschimmelten Schuhen und dem Kruzifix auf die Karre und schleppen den alten Trödelkram auf das Gantamt.

Rätselecke

Was bringt uns San Franzisco?

Die Anfangsbuchstaben der in den nachfolgenden Wörtern versteckten Hauptwörter ergeben aneinander gelesen die Antwort.

Schmiedewerkzeug, Darlehen, Glockenturm, Antonius, Glattfelden, Dromedar, Minger, Werdenberg, Maiandacht, Meister, Amnestie.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Arm, Uhr, Fest, Fall, Au, Himmel, Rat, Ton = Auffahrt

Die TAVARO-Vertretung AG Zürich veranstaltet nächsten **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 23., 24. und 25. Mai 1945,** je von **14.00** bis **22.00 Uhr**

im Rest. „Alte Trotte" Höngg

(Trottenstübli) Limmattalstrasse 52

eine Näh- und Flickdemonstration

mit der tragbaren, elektrischen Nähmaschine

ELNA

Es werden alle Arbeiten, vom einfachen Flicken oder Stopfen bis zur eindrucksvollen Zier- oder Applikationsarbeit, gezeigt; (Stopfen von Seiden- oder handgestrickten Strümpfen, Pullovern usw., nahtloses Einsetzen von Flicken in Stoff, die elastische Naht für Trikot usw., Monogramme, Zierarbeiten usw.).

Die Demonstration vermag sicher allen Besuchern praktische Winke für die im Haushalt vorkommenden Näh- u. Flickarbeiten zu vermitteln.

Der Besuch ist frei und unverbindlich.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

TAVARO-Vertretung AG.
Zürich, Sihlstrasse 1 / Ecke Bahnhofstrasse
Telefon 25 87 55

Gesucht eine tüchtige, zuverlässige

Frau

zur Mithilfe im Haushalt. Jeweils vormittags von 8 bis 10 Uhr. Ev. Freitagnachm. zum Putzen. Sich melden:

Ottenbergstrasse 69
Telefon 56 73 08

Zu mieten gesucht in Höngg möbliertes

ZIMMER

auf 1. Juni. Zu erfragen
Restaurant Wartau

Gesucht

Laden-Lehrtochter

A. Baumann
Colonialwaren Ackersteinstr. 79

Gesucht unmöbliertes

ZIMMER

von ruhiger Frau, welche etwas Arbeit übernimmt.
Offerten unter Chiffre H. K. 14 an die Expedition des Blattes

---

Zu vermieten nettes, möbl.

Zimmer

in ruhigem Hause
Am Wasser 135

Rest. „Gsteig" Höngg

Der tit. Einwohnerschaft von Höngg und Umgeb. teile ich mit, dass ich mit Pfingstmontag mein Geschäft an

Herrn A. RIBI-ALTORFER

abtrete.

Allen meinen lieben Gästen und Freunden danke ich für das mir erwiesene Zutrauen herzlich und hoffe sie werden dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen.

H. ALTORFER

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Trotz Gasknappheit

können Sie Ihren Gasbackofen wieder verwenden

Wir elektrifizieren Ihren Backofen und Sie haben eine wertvolle Hilfe zur Einsparung von Gas. Verlangen Sie unverbindliche Auskunft beim Fachgeschäft

J. BAUMANN
elektr. Anlagen
Limmattalstrasse 84 / Telefon 56 72 02

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort			Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

TRAUER-DRUCKSACHEN

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

Am Pfingstmontag bleibt das

Rest. zum „Wilden Mann"
Regensdorf den

ganzen Tag geschlossen

Inserate
im Höngger werben für Sie!

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

ab Pfingstmontag, den 21. Mai

Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

Höngg

Der Höngger

Freitag, 25. Mai 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 34

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Der Schulkreis Waidberg. In der Presse wurde der Schulkreis Waidberg als ein „Verwaltungsmonstrum" bezeichnet. Der Präsident der Kreisschulpflege, Herr Dr. F. Zellweger, sieht sich daher zu folgender Richtigstellung veranlasst:

Der Schulkreis Waidberg soll ein „Verwaltungsmonstrum" sein, welchem alle Nachteile der Administration anhaften. Wie sieht dieses Verwaltungsmonstrum des Schulkreises Waidberg aus? Es besteht aus einer Kanzlei mit Schulpräsident im Vollamt und einer Kanzleiangestellten. Das ist das Verwaltungsmonstrum des Schulkreises Waidberg. Ich bin sogar der festen Ueberzeugung, dass kein privates Unternehmen die vielfachen administrativen Aufgaben mit weniger Kräften lösen könnte.

Die Kreisschulpflege selbst besteht aus 45 Mitgliedern, einem Aktuar, Lehrer im Hauptamt, und einem Stundenplananordner, Lehrer im Hauptamt, einer Frauenkommission von 21 Mitgliedern, einer Kindergartenkommission von 7 Mitgliedern. Alle Mitglieder der Kreisschulpflege und der genannten Kommissionen kommen aus den verschiedensten Berufen und Erwerbszweigen und aus allen Quartieren des Schulkreises. So ist Höngg in der Kreisschulpflege vertreten durch die Herren Dr. H. Meili, I. Vizepräsident, Dr. F. Brehse, A. Mürset, (Mitglieder des Büros), R. Hess, Dr. A. Gut, P. Heusser, Frau Dr. C. Hösli-Streiff, W. Illi. In der Frauenkommission ist Höngg vertreten durch die Mitglieder Frau E. Brander, Frau E. Leemann, Frau M. Meier-Zuppinger, Frau A. Meili. In der Kindergartenkommission vertritt Höngg Frau Dr. C. Hösli-Streiff.

Man sieht daraus, welche gute Vertretung das Quartier Höngg in der Pflege hat und es ist ihm damit jede Gelegenheit gegeben, seine Interessen zu vertreten, den Wünschen der Eltern und Notwendigkeiten von Höngg Ausdruck zu geben.

Die Betätigungsmöglichkeit der Kreisschulpflegen wurde seinerzeit, „in den mageren Jahren", stark eingeschränkt. Statt der früheren 4 Schulbesuche sollen nur noch 2 gemacht werden. Die Sitzungen der Kreisschulpflegen und Kommissionen wurden auf das Allernotwendigste eingeschränkt. Wenn uns die entsprechenden Kredite für die Uebernahme von vermehrten Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, können wir mit der heutigen Organisation noch weitere Aufgaben übernehmen.

Ich glaube nicht, dass eine „Aufteilung" in Quartierschulpflegen die bessere Verwaltung des Schulkreises mit sich bringt. Es darf deshalb unsere einfach und zweckmässig arbeitende Kreisschulverwaltung nicht als „Verwaltungsmonstrum" oder als „Aufblähung des Verwaltungsapparates" bezeichnet werden. Solche Bezeichnungen zeugen von grosser Unkenntnis der wahren Verhältnisse.

Dass auch die Interessen eines Aussenquartiers wie Höngg volle Berücksichtigung findet, hat mein Kampf für die neue Schulhausanlage „Lachenzelg" gezeigt. Auch eine Quartierschulpflege Höngg hätte kaum bessere Resultate erzielt.

Kranken- und Hilfsverein. Der Kranken- und Hilfsverein Höngg bietet anlässlich seiner Generalversammlung am nächsten Dienstag, den 29. Mai im „Sonnegg" der Bevölkerung einen Vortrag, der auf grosses Interesse stossen dürfte. Herr Dr. med. R. Pfister wird über Herzkrankheiten sprechen. Viel mehr Menschen als man denkt leiden unter den beängstigenden Symptomen einer unregelmässigen Herztätigkeit. Diese alle werden dankbar sein, wenn sie darüber etwas Aufklärendes, Wegweisendes und dadurch Beruhigendes vernehmen. Zur Teilnahme an dieser Veranstaltung sind nicht nur Mitglieder des Krankenvereins, sondern alle, die sich für das Vortragsthema interessieren eingeladen.

Sportverein. Nach dem grossen „Ende Feuer" ist nun auch für unsere Fussball-Mannschaften das Ende Feuer eingetreten. Die Meisterschaften sind abgeschlossen, die Kämpfe beendet. Die letzten Spiele der einzelnen Mannschaften haben noch für einen guten Abschluss gesorgt.

So schlug die erste Mannschaft zu Hause Altdorf mit 3:1 und hat sich damit endgültig als erste deutschschweizerische Mannschaft hinter die vier führenden Tessiner-Clubs gesetzt. Wahrlich ein guter Auftakt für einen Neuling in der zweiten Liga.

Die zweite Mannschaft landete nach einer verlustpunktlosen Retourrunde auf dem zweiten Rang der vierten Liga und es ist als ganz sicher anzunehmen, dass die nächste Saison diese Mannschaft wieder auf den ersten Plätzen sieht.

Die Senioren spielten unterschiedlich und errangen schlussendlich den 2. Platz. Das ist angesichts der starken Gegner sehr beachtlich und unsere alten Herren gelten allgemein als eine starke Senioren-Mannschaft auf dem Platze.

Die Junioren A machten am Auffahrtstage am Blue Stars-Tournier mit. Wieder trafen sie im ersten Spiele auf die Junioren von Bellinzona, die gegenwärtig, dank ihres Nationalliga-Mittelstürmers, eine der stärksten Junioren-Mannschaften der Schweiz bilden. Unsere Jungen lieferten dem grossen Gegner einen aufopfernden grossen Kampf und hinterliessen mit dem knappen Verlust von 0:1 allgemein einen sehr guten Eindruck den dann auch die Tageszeitungen wiedergegeben haben. Allerdings ermüdete sie dieses Spiel dermassen, dass sie nachher gegen schwächere Gegner nicht mehr mitkamen. In der Meisterschaft steht die Mannschaft auf dem 5. Platze und die nächste Saison wird auch sie weiter nach vorn bringen. Die beiden

Feuilleton

Der Goldgräber

Kurzgeschichte von Franz Turni

Gregor Peters trat auf etwas Elastisches, glitschte aus und fiel hin. Aus dem niedern Gebüsch zischte wütend die getretene Labraia und verbiss sich in sein rechtes Bein . . . .

Gregor stiess einen grässlichen Fluch aus, bückte sich blitzschnell nach dem nahen Felsgeröll und zerschmetterte mit ein paar grossen Steinen dem scheusslichen Reptil den Kopf. Während sich die Schlange in Todeszuckungen wand, untersuchte er die blaurot gefärbte Wunde — und erbleichte! Das sah allerdings verflucht bös aus. Der Biss der Schlange, eine Gattung der äusserst gefährlichen Lachesis lanceolatus Lacep, war durch das Beinkleid gedrungen und begann heftig zu schmerzen . . . .

Der Mann hob gequält den Kopf und blickte um sich. Weit und breit kein Haus, kein menschliches Wesen. Musste er nun hier in dieser Einöde armselig verenden, wie ein angeschossenes Wild hilflos krepieren? Hatte ihn das Schicksal zum Frasse der Hyänen bestimmt, die nächtlich den Busch durchstreiften? Und all das Gold, das viele, schöne Gold, das er in seinem Felleisen mitschleppte? Sollten die zehn Jahre mühsamer Goldgräberarbeit umsonst geschuftet sein? Sollten andere geniessen können, wofür er Blut schwitzte?

„Nein!" gellte sein Wutschrei durch die Stille der Steppe, „ich will es geniessen — ich — ich . . ."

Und Gregor Peters fletschte wie ein gereiztes Raubtier die Zähne und begann um sein Leben zu rennen. Fünf Meilen von hier musste Parà liegen; dort lebten Menschen, kluge, hilfsbereite Menschen . . Immer wilder wurde sein Lauf, immer schwerer sein Atem. Das Blut jagte wie toll durch seine Adern, die anschwollen und jeden Moment zu bersten drohten. Zwei-, dreimal brüllte er auf in wahnsinnigem Schmerz. Blutrote Lichter begannen vor seinen hervorquellenden Augen zu tanzen, drehten sich in rasendem, sinnverwirrendem Reigen . . . Mit verbissener Energie raffte er sich immer wieder auf . . . Umsonst! — —

Ein letztes, verzweifeltes Aufbäumen gegen das unbarmherzig wirkende Gift, — dann brach er mit einem gurgelnden Wehlaut stolpernd zusammen . . . So lag er minutenlang mit keuchender Brust, schäumendem Munde.

Aber Gregor Peters wollte nicht sterben, wollte nicht elendiglich zugrunde gehen. Mit zitternden Händen löste er den Riemen des Felleisens und schnürte sich damit den Oberschenkel zu. Hierauf schnitt er sich mit seinem scharfen Buschmesser die Wunde auf. Sein dunkles, dampfendes Blut tränkte das dürre Gras der Steppe, indessen sich sein Körper in höllischen Qualen krümmte.

Und dann kam die Todesangst. Sie war entsetzlicher, grauenvoller als der Biss von hundert Schlangen. In solchen bangen Stunden, wo sich die Seele auf sich selbst besinnt, wird auch der ungläubigste Saulus zum gläubigen Paulus . . .

Gregor dachte an die unergründliche Ewigkeit, an die Vergeltung. Er glaubte, den Hauch des Todes schon zu spüren — und erzitterte, den er war ein Bösewicht, war immer ein brutaler Bösewicht gewesen. Er hatte geschändet, geraubt, gemordet, hatte unzähligemal der Gerechtigkeit ins Antlitz geschlagen, um Gold anzuhäufen — Gold — Gold . . .

Da lag es nun vor ihm ausgebreitet und grinste ihn an. Bilder der Vergangenheit tauchten auf. Er spähte nach einer guten Tat, einer einzigen, edlen Tat, an die er sich anklammern konnte, — und spähte vergeblich.

Seine Sinne verwirrten sich im Fieber . . .

Plötzlich war ihm, als sehe er in der Ferne die Silhouette einer hageren, spinnbeindürren Gestalt sich nähern. Mühsam hob er den Kopf und stierte nach

anderen Junioren-Mannschaften „kämpften" mit viel Eifer und Freude. Es ist hier noch nicht so wichtig, was für einen Platz sie schlussendlich inne haben. Wichtig ist hier, ob die Buben mit Freude dabei sind, ob sie Disziplin haben und gute Kameraden werden. Und wir glauben, dass unsere Jüngsten auf dem besten Wege dazu sind.

Nun glauben Sie aber nicht, dass unser Betrieb über den Sommer auf Ferien eingestellt sei. Nun gehen die einzelnen Mannschaften auf Reisen, an Tourniere, Aktive und Junioren, um dort bei froher Geselligkeit wirklich fussballspielen zu können. Natürlich wird auch eifrig weiter trainiert, damit bei gegebener Zeit Herz und Muskeln gerüstet sind für die neuen Meisterschaften.

Und nun möchten wir zum Schluss all jenen danken, die ihr Interesse an uns mit ihren eifrigen Spielbesuchen bekundet haben. Sie haben unseren Spielern Mut und Eifer eingeflösst und haben uns die Voraussetzungen geschaffen, den Mannschaften die nötige Unterstützung zu verleihen. Wir hoffen alle auf Ihr Kommen in der nächsten Saison. — P. R.

Ein friedlicher Mörserschuss. Am frühen Morgen des Pfingstsonntags wurden die Bewohner „Am Wasser" in Höngg und auf der Altstetter Seite durch eine laute Detonation aus dem Schlafe geschreckt. Man befürchtete eine starke Explosion. Die Detonation war aber harmloser und fröhlicher Natur. Der Limmatklub startete zu der traditionellen Stillifahrt. Dabei ist es üblich, dass beim Verlassen des Stadtgebietes ein Mörserschuss den Beginn der fröhlichen Fahrt verkündet. Nun scheint es, dass der Kanonier heuer besonders stark gestopselt hat.

Unter-Engstringen.

Vor einigen Tagen vergnügten sich einige Schüler oberhalb der Engstringer Brücke an der hochgehenden Limmat. Ein das Schwimmen noch nicht völlig beherrschender Knabe begab sich trotz Verbot und Warnung seiner Eltern an einer als gefährlich bekannten Stelle in den Fluss. Er wurde sogleich von der Strömung erfasst. Vergeblich gegen das reissende Wasser kämpfend und rasch ermüdend, schrie er um Hilfe. Der in der Nähe weilende Günther Hafen von Unter-Engstringen kam rasch reagierend herbeigeschwommen, packte den Ertrinkenden und brachte ihn unter beträchtlicher Gefahr an einer drohend nahen Wirbelstelle vorbei in ruhigeres Wasser und an das rettende Ufer. — Dieser Vorfall diene Buben und Mädchen sowie deren Erzieher als Mahnung zu vermehrter Vorsicht.

Stadt Zürich

Milderung der Gasrationierung

Das Gaswerk der Stadt Zürich teilt mit, die einsichtige Haltung der Hausfrauen und gewerblichen Gasverbraucher, zusammen mit den Anstrengungen des Werkes in der Produktion, ermöglichen es, kleine Mehrzuteilungen zu gewähren für den Haushalt und zur weiteren Milderung von Härtefällen. Demnach erhalten die Haushaltungen von einer Person und von vier bis sechs Personen für den laufenden Ablesemonat einen Zuschlag von einem Kubikmeter, die Haushaltungen von zwei und drei Personen einen solchen von zwei Kubikmeter. Die Berücksichtigung der kleineren und mittleren Familien sei deshalb gerechtfertigt, weil diese nach der von den Bundesbehörden festgesetzten Grundskala gegenüber den grossen Haushaltungen etwas benachteiligt seien. Es bestehe auch Aussicht auf gewisse Erleichterungen für die Einmachzeit.

Sihlgarten und Rietberg

Die Stimmberechtigten haben am 3. Juni 1945 über den Kauf des Sihlgartens (Talacker Nr. 39) und des Rietberges in Zürich 2 durch die Stadt abzustimmen.

Um den Stimmbürgern ein Urteil über die Geschäfte zu ermöglichen, haben sich die Behörden mit den gegenwärtigen Eigentümern der beiden Liegenschaften dahin verständigt, dass die Gärten und Parkanlagen des Sihlgarten vom Dienstag, den 29. Mai bis Sonntag, den 3. Juni 1945, je von 10 bis 20 Uhr, und des Rietberges vom Samstag, den 26. Mai bis Sonntag, den 3. Juni 1945 der Oeffentlichkeit zugängig gemacht werden. Der Rietberg ist an den Werktagen von 12 bis 20 Uhr und an den Sonntagen von 9 bis 20 Uhr geöffnet.

In beiden Liegenschaften können die Gebäude, weil sie an Private vermietet sind, nicht besichtigt werden. Das Publikum wird gebeten, sich nur auf den vorhandenen Wegen zu ergehen und das Betreten der Rasenbeete und der Pflanzflächen zu vermeiden, sowie jedes Pflücken von Blumen und Blütenzweigen zu unterlassen.

Als Zugang zum Sihlgarten ist das Eingangsportal am Talacker und für den Rietberg das Portal an der Seestrasse zu benützen.

Waadtländer Weinwoche

Trotzdem die Waadtländer Weine in den Kriegsjahren leichten Absatz fanden, hat sich die Propagandastelle für die Waadtländer Weine in Lausanne entschlossen, in der Zeit vom 26. Mai bis 3. Juni in den Sälen zur „Kaufleuten" in Zürich eine Waadtländer Weinwoche durchzuführen, um ihren Weinen die Gunst der ostschweizerischen Bevölkerung auch in der Zukunft zu sichern. Die Propagandastelle geniesst dabei die Unterstützung des waadtländischen Verkehrsbüros in Montreux und der Fachorganisationen des waadtländischen Weingewerbes.

Eidgenossenschaft

Vom 14. bis 17. Mai hat eine schweizerische Delegation in Paris in Fortsetzung von früheren Besprechungen Verhandlungen über die Zuweisung von Umschlagsmöglichkeiten in französischen Häfen und die Regelung des Transits durch Frankreich geführt. Dabei wurden gewisse Vereinbarungen getroffen, wonach die Häfen von Marseille, Toulon, Port-Vendres und Bayonne für den Umschlag von Waren aller Art für die Schweiz benützt werden dürfen. Kohlen aus den Vereinigten Staaten werden in Marseille oder Caronte, ölhaltige Produkte und Düngemittel nur in Caronte umgeschlagen. — Eine weitere Delegation begab sich letzter Tage nach Mailand und Genua, um die Transportmöglichkeiten von Genua nach der Schweiz und umgekehrt abzuklären. Dabei ergab sich, dass die Einfahrt der Schiffe in den Hafen von Genua in zwei bis drei Wochen möglich sein wird. Von diesem Zeitpunkt an kann der Hafen von Genua in beschränktem Umfang für die Schweiz benützt werden. Im ersten Monat werden täglich 500, im zweiten 1000 und vom dritten Monat an 2000 Nettotonnen Importgüter umgeschlagen werden können. In beschränktem Umfang können von der Verkehrsaufnahme an auch Exportgüter über Genua geleitet werden. Der Hafen von Savona soll soweit intakt sein, dass der Umschlag von Kohle möglich ist. Die Benützung der Häfen hängt aber schlussendlich von der Bewilligung des alliierten Oberkommandos im Mittelmeer ab. Die nötigen Schritte werden sofort eingeleitet.

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz ist immer noch nötig

Bp. Mit dem Kriegsende macht sich eine zunehmende Abneigung gegen den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz bemerkbar. Die Gründe sind an sich begreiflich. Ist es doch immer ein harter Eingriff, wenn ein Arbeiter aus dem angestammten Berufe herausgerissen wird. Auch die Versetzungsentschädigungen, die bezahlt werden, ändern daran grundsätzlich nichts. Dennoch ist auch heute noch der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz unbedingt nötig.

Trotz amtlichen Bekanntmachungen, wonach die Demobilmachung grosser Truppenteile erfolgt sei, stehen immer noch zahlreiche Landwirte und landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Dienst. Es sind uns überdies für die nächste Zeit noch eine ganze Reihe von Aufgeboten bekannt und zwar von Truppen, die grosse Prozentsätze an Landwirten aufweisen.

Vom Standpunkt der Landesversorgung aus stekken wir erst jetzt im eigentlichen Engpass. Die Zufuhren werden immer kleiner und mehr als je sind wir auf eine möglichst gesteigerte Inlandproduktion angewiesen. Das Mehranbauprogramm muss daher unter allen Umständen erfüllt werden. Ganz allgemein braucht der gesteigerte Ackerbau mehr Leute und schon vor dem Kriege und ohne die militärische Beanspruchung und ohne den mehr als verdoppelten Ackerbau waren in der Landwirtschaft die Arbeitskräfte knapp.

Der Hinweis auf die „Nichtstuer" in den Städten, die sich in den Cafés und Bars herumtreiben ist nicht stichhaltig. Sicher haben wir zahlreiche solche „Drohnen", die unserer Volkswirtschaft nichts nützen. Aber mit einer Zuweisung von Swingboys und ähnlichem Gelichter ist der Landwirtschaft nicht gedient. Es braucht dazu Leute, die sich gewohnt sind, die Arbeit anzupacken. Wer mit seiner Arbeit nicht einmal das Wasser im Kaffee verdienen kann, wäre im Arbeitseinsatz sowieso unnütz und restlos untauglich.

Der Arbeitseinsatz in seinen verschiedenen Formen muss also weitergehen. Die dadurch entstehenden Zwangseingriffe mögen hart sein, aber wenn unser Volk nicht hungern will, so müssen sie trotz Kriegsende in Europa in Kauf genommen werden. Es ist zu hoffen, dass die Betroffenen für diese Lage Verständnis aufbringen und von Seiten der Landwirtschaft kann erwartet werden, dass auch sie der Lage der eingesetzten zusätzlichen Arbeitskräfte Verständnis entgegenbringt.

Jugendferienlager zum Sammeln von Tannzapfen

Einem allgemeinen grossen Bedürfnis entsprechend hat der „Jugendferien-Dienst" Pro Juventute (Stampfenbachstrasse 12, Zürich) eine Beratungsstelle für Tannzapfenlager geschaffen. Sie bezweckt Ferienlager für Schüler und Schulentlassene (Klassen und Jugendgruppen) zu fördern, die neben froher Kameradschaft und gesundheitlicher Stärkung auch ein soziales und volkswirtschaftlich nützliches Ziel verfolgen. Die Auskunfterteilung erstreckt sich auf geeignete Lagerorte, Unterkunfts-, Verpflegungs- und beste Absatzmöglichkeiten, Transportfragen und Vermittlung von Lagermaterial, sowie praktische Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung derartiger Lager. Es ergeht an Schulklassen, Ferienkolonien und Jugendgruppen der dringende Appell, sich zu melden und recht intensiv einzusetzen.

Kriegswirtschaft

In der Oeffentlichkeit zirkulieren Gerüchte über angebliche grosse Treibstoffimporte. Mit diesen falschen Gerüchten ist die unrichtige Auffassung verknüpft, als ob mit einer baldigen Lockerung der Treibstoffrationierung für die nächste Zeit gerechnet werden könne. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, dass Zufuhren von Treibstoffen jeglicher Art immer noch ausbleiben. Seit längerer Zeit zehren wir ausschliesslich von den vorsorglich angelegten, aber keineswegs unerschöpflichen Vorräten. Sollten neue Importe eintreffen, müssen sie vorweg für die Deckung des laufenden Bedarfs herangezogen werden. Mit einer Lockerung der Rationierungsvorschriften ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, weder für Benzin-, noch für Dieselfahrzeuge. Das trifft auch für die Ersatztreibstoffe zu.

Seit der Einführung der verschärften Gasrationierung wird in zahlreichen Metzgereien Fleischbrühe bezogen, jedoch häufig ohne Siedfleisch. Sofern je Liter Fleischbrühe gleichzeitig mindestens eine Portion Spatz (gekochtes Siedfleisch) von 50—55 g zu 100 Fleischpunkten bezogen wird, sind für die Fleischbrühe weder Mahlzeiten- noch andere Coupons abzugeben. Dagegen sind ab 1. Juni für Fleischbrühe allein, ohne Spatz, je Liter 25 Fleischpunkte erforderlich. Suppen mit Einlage unrationierter Lebensmittel (Gemüse- und Kartoffelsuppen) aus Metzgereien bleiben weiterhin rationierungsfrei.

Aus Wald und Feld

Es fiel ein Reif in die Frühlingsnacht

Unter diesem unheilverkündenden Titel berichtet die landwirtschaftliche Fachpresse über den schweren Spätfrost vom 1. Mai. Nachdem schon Ende April einige leichte Fröste den Anzug einer Kältewelle an-

---

vorn. Langsam näherte sich die seltsame Gestalt, wurde deutlich und deutlicher und blieb schliesslich vor ihm stehen:

Der Fiebernde blinzelte zwischen seinen verschwollenen Lidern empor, glotzte in ein totes Pergamentgesicht und schüttelte halb erschreckt, halb müde den Kopf.

„Ich bin dein Schicksal und komme dich holen. Gregor Peters, du wirst erwartet, deine Uhr ist abgelaufen".

„Ich werde erwartet? Du willst mich holen, mich?" — Gregor sann nach, dann kroch eine ahnungsschwere Furcht in sein Herz: „Ich will aber nicht sterben, hörst du, ich will nicht. Lasse mich leben, oh lass mich leben, nur leben . . ." Seine Stimme ist heiser. Von seiner Stirne rinnt Schweiss.

Der andere schüttelt sein Haupt: „Nein! Gregor Peters, dein Mass ist voll, deine schlechten Taten schreien nach Sühne, denn wisse, jede Schuld rächt sich auf Erden, so will es der Herr".

„Lass mich leben . . . Erbarmen!" stöhnte der Fiebernde.

„Erbarmen?" Die Gestalt beugte sich tiefer über ihn: „Gregor Peters, was geschah mit Maruschka? Hast du ihr nicht die Ehre geraubt, sie mit ihrem Kinde, deinem Kinde, in Not, Schande und Verzweiflung verlassen. Erinnerst du dich noch, elender Feigling?"

„Erbarmen", winselte der Fiebernde. „Ich will ihr die Hälfte meines Goldes geben, ich will ihr alles geben, ja, ja — alles, will für sie sorgen, für sie, für das Kind — nur lass' mich leben, leben —"

„Gutmachen? Für sie sorgen? Maruschka ruht im Grunde der Wolga, dein Kind sitzt irgendwo im Zuchthause. Gregor Peters, das ist deine Schuld . ."

„Oh!" wimmert der Unglückliche. —

Eine Weile blickte der andere schweigend auf den Jammernden nieder, dann fuhr er fort, mit seiner hohlen, quälenden Stimme:

„Gregor Peters, vor dem Richterstuhle Gottes sind deine Opfer versammelt und harren deiner, auch

kündeten, befiel am frühen Morgen des 1. Mai ein starker Reif fast das ganze Land. Die Blust der Kernobstbäume muss weitherum als zerstört gelten. Auch die Reben haben gelitten, und im übrigen Pflanzenbau hat sich der Frost, wenn nicht verheerend, so doch sehr bedauerlich ausgewirkt.

Man könnte vielleicht glauben, die Landwirtschaft sei solchen Unbilden der Witterung hilflos preisgegeben. Dem ist nicht so. Die landwirtschaftlichen Kulturen besitzen einen mächtigen Beschützer gegen die schädigenden Einflüsse der anorganischen Natur: den Wald. Auch gegen den Frost vermag der Wald aufzukommen. Die Temperaturextreme sind bei hinreichender Bewaldung weniger stark. Schon ein scheinbar sehr geringer Einfluss des Waldes ist unter Umständen für den Erfolg empfindlicher Kulturen entscheidend. Ist beispielsweise bei einem Spätfrost die Temperatur im ungenügend bewaldeten Gebiet nur um 1° tiefer als im ausreichend bewaldeten Gebiet, so kann dort die Erfrierungsgrenze der Kirschbaumblüten unterschritten werden, während hier die Blüten den Frost überleben. — In vielen Fällen verhindert der Wald in seiner Umgebung Fröste auch dadurch, dass er den auskühlenden Wind abschwächt. — Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, konnte beim Spätfrost vom 1. Mai der wohltätige Einfluss des Waldes an den Kirschbäumen im Baselbiet beobachtet werden.

Amtliches

[redacted]

Schuleinstellung.

Wegen einer Versammlung der kantonalen Schulsynode wird der Unterricht an der Volksschule (Kindergärten, Primar- und Sekundarschule), der Töchter- und der Gewerbeschule am Montag, den 28. Mai 1945, während des ganzen Tages eingestellt.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 27. Mai

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 30. Mai, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Dimanche du 27 mai 1945

9.30 h. M. Delpech de la Société centrale évangélique de France
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
15 h. Causerie de M. Delpech à la Jeunesse d'Eglise (salle des cathécumènes)
20 h. Au Temple: conférence de M. Delpech
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 27. Mai

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Jugendgottesdienst, Kommunion der Primarschüler
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
19.30 Uhr Maipredigt und Segen

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 27. Mai
Jugendtag

10.45 Uhr Sonntagschule
17 Uhr Jugendtagfeier in der Elimkapelle
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt
17 Uhr Jugendtagfeier der Sonntagschulen Wipkingen, Höngg und Oberengstringen. Darbietungen: Der 23. Psalm in Wort und Lied.

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 27. Mai

20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 29. Mai, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Samstag, den 26. Mai, von 14.30—18.00 Uhr.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Gesangprobe

Mittwoch, den 30. Mai 1945, 20 Uhr im Schulhaus Vorprobe für Ständchensingen am 3. Juni 1945. — Gefl. alle Sänger!

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 27. Mai 1945

Meisterschaftsspiel:

Grasshopper Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Hardturm. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr bei der Tribüne.

Freundschaftsspiel:

Red Star II — Höngg II auf dem Sportplatz Allmend Brunau. Beginn 9.45 Uhr. Besammlung 9.15 Uhr bei der Umkleidehütte Brunau.

Oblig. Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle: 19 Uhr für Junioren A

20.15 Uhr für Aktive und Leichtathleten.

Jeden Donnerstag von 18.30—19.45 Uhr für Junioren B und C.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Kleinkaliber und Match-Pistole:

Sonntag, den 27. Mai 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.15—21.45 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.30 Uhr an.

Jugendriege:

Dienstag von 18.45—19.45 Uhr.

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Franz, dein Gefährte . . . Erinnerst du dich seiner? Er entdeckte eine Goldader, verriet es dir in naivem Vertrauen, wollte sogar mit dir teilen . . . Du sahst das viele Gold, das dich blendete, deine teuflische Gier ins Unermessliche steigerte . . . Wie dich das wurmte, dass du teilen solltest, wie dich das marterte . . . Jene Nacht war finster und unheimlich wie deine grausigen Pläne . . . Wie sanft, wie friedlich, ahnungslos er schlummerte. Ob er wohl von seinem guten Mütterchen träumte? Da sauste dein breites Messer herab, wühlte in seiner aufzuckenden Brust. Gregor Peters, du bist ein Scheusal, eine Bestie . . . Seine Gebeine bleichen im Atacana-Plateau, seine Seele aber ist bei Gott, um dich anzuklagen".

Da schrie der Fieberglühende auf und öffnete krampfhaft seine bleiernen Augen. Doch nirgends eine Spur eines Wesens. Nur der Abendwind raunte geheimnisvoll im einsamen Busch . . .

„Welch hässlicher Traum", murmelte Gregor und versuchte, sich zu erheben. Aber es ging nicht. Infolge des Blutverlustes war er schwach und müde geworden. Er untersuchte nochmals sein Bein. Es war steinhart und die Wunde eine einzige, formlose, klebrige Masse. Die Schmerzen jedoch hatten nachgelassen. Ohne Zweifel: sein kräftiger Körper hatte den Sieg davongetragen.

Am Himmel funkelten die Sterne, träumte silbern der Mond . . . Gregor Peter's Herz war zu rauh, sein Sinn zu niedrig, um Poesie zu empfinden. Die Majestät der brasilianischen Nacht weckte keine höheren Gefühle in ihm. Er sann darüber nach, was er mit dem vielen Golde alles anfangen konnte. Sollte er dasselbe auf die Bank tragen, im Tresor vergraben? Oder sollte er sich eine Rinderfarm ankaufen? — —

Doch was war das? Ihn frierte plötzlich. Langsam kroch die Eiseskälte seinem Herzen zu. Seine Zähne begannen vor Frost zu klappern. Wo hatte er nur seinen Mantel gelassen? Wo nur?? —

Und diese Kälte, diese Kälte . . .

Ueber seine Gestalt lief ein Zittern, dann streckten sich seine Glieder — —

Gregor Peters atmete nicht mehr.

Zwei gläserne Augen stierten nach dem bleichen Mond . . . Aus weiter Ferne heulten schaurig die blutwitternden Hyänen . . .

Rätselecke

Zahlenrätsel.

An Stelle der Zahlen sind Wörter der angegebenen Bedeutung zu setzen. Bei richtiger Lösung kann aus der untenstehenden Zahlenreihe eine Bauernregel gelesen werden.

1 2 3 4	Zeitabschnitt
5 6 7 8 9 10 8 4 11	erster Buchdrucker
12 8 15 9 13 14 9 2 7	Oktober
16 8 4 17	Strophe

5 - 8 - 12 - 15 - 7 - 7 - 8 - 4 - 15 - 13 - 13 - 2 - 15 - 16 - 8 - 4 - 3 - 8 - 15 - 17 - 17 - 8 - 9 - 8 - 15 - 9 - 5 - 6 - 7 - 8 - 17 - 1 - 2 - 3 - 4

Auflösung aus der letzten Nummer:

Weltfrieden

KRANKEN- UND HILFSVEREIN HÖNGG

Werte Mitglieder und Freunde unserer Sache!

Wir laden Sie freundlich ein zu unserer

GENERALVERSAMMLUNG

auf **Dienstag, den 29. Mai 1945,** abends **8 Uhr** im Saale des **„Sonnegg"**

Traktanden:
- Jahresrechnungen pro 1944
- Antrag auf Statutenänderung in dem Sinne, dass die Dienstleistungen bei bemittelten Patienten nach einem Tarif berechnet werden dürfen.
- Wahl des Vorstandes
- Allfälliges

Anschliessend **VORTRAG** von Herrn Dr. med. **R. Pfister** über **Herzkrankheiten**

Wir rechnen auf zahlreichen Besuch **Der Vorstand**

Restaurant Gsteig Höngg

Voranzeige

Wiedereröffnung der renovierten Lokalitäten anfangs Juni!

Siehe nächstes Inserat

Der neue Wirt: **Familie Ribi-Altorfer**

Gesucht komfortable, frohmütige

5-Zimmer-Wohnung

in Höngg. Auf den Herbst event. früher.

Offerten unter Chiffre A. H. 10 an die Expedition des Blattes

G. Hähni

Herren- u. Damen-Masschneiderei

Dorfstrasse 9 Zürich 10 Telefon 28 69 39

Neuzeitliche Schnitte Reichhaltige Musterkollektion

Mitgebrachte Stoffe werden verarbeitet.

Mit höflicher Empfehlung **G. HÄHNI**

Zu mieten gesucht per sofort oder 1. Juli, sonnige, geräumige

2-3 Zimmerwohnung

mit Ofenheizung

Offerten unter Chiffre S. H. 41 an die Expedition des Blattes

Zu verkaufen für ältere Herren

schwarze Hosen

mit Weste, Schrittl. 68 u. 77 cm. Neuer, grauer

Strohhut Grösse 55

Limmattalstrasse 173, II. St.

Gesucht per sofort oder 1. Juli für junges Ehepaar gr. **unmöbl.**

1-, 2- event. 3-Zimmer-Wohnung

Hanselmann, Gsteigstrasse 7 oder Telefon 32 91 05

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum von Höngg u. Umgeb. für **Reparaturen in Herrenkleider und Wäsche, Damen- und Kinderkleider.** Gute Ausführung zu mittleren Preisen. Für Ihren gütigen Zuspruch besten Dank.

S. Huber, Reparateurin

Brunnwiesenstr. 7, Ecke Schulhaus

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83

von Moos Josef H. Tel. 26 26 02

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort			Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Zu vermieten

in Zweifamilienhaus mit grossem Garten

2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt

Brunnwiesenstr. 7, I. St.

Telephon 56 70 15

Unterstützt Handel und Handwerk im Quartier!

öngg

Der Höngger

Freitag, 1. Juni 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 35

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Abstimmungen und Wahlen.

Sonntag, den 3. Juni 1945, finden folgende Abstimmungen und Wahlen statt:

Die Ersatzwahl für ein Mitglied des Regierungsrates für den zurückgetretenen Georg Rutishauser.

Die Wahl von drei Mitgliedern des Bezirksgerichtes, wovon ein Mitglied an die gemäss Kantonsratsbeschluss vom 16. April 1945 neu geschaffene Stelle und zwei Mitglieder für den verstorbenen Dr. Max Müller in Zürich 2 und den zurückgetretenen Dr. Walter König in Zürich 10.

Die kantonale Volksabstimmung über folgende Vorlagen: Beschluss des Kantonsrates über die Bewilligung eines Kredites für den Ausbau der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof Zürich; Beschluss des Kantonsrates über einen Beitrag an die Schweizer Spende an die Kriegsgeschädigten; Beschluss des Kantonsrates über Kriegsnothilfe.

Die Gemeindeabstimmung über folgende Vorlagen: Kauf des Rietberges in Zürich 2; Kauf der Liegenschaft zum Sihlgarten in Zürich 1.

Die Grünflächen dieser beiden Liegenschaften sind der Bevölkerung zur Besichtigung geöffnet.

HÖNGG

Schülerkonzert. Schüler aller Stufen unter Leitung ihrer Lehrer veranstalten heute Freitagabend (1. Juni 1945) ein Schülerkonzert. Die jungen Höngger singen und spielen zu Gunsten der Schweizerspende. Ein bestimmtes Eintrittsgeld wird nicht erhoben; jeder darf sich selber einschätzen! Die Veranstaltung findet in der Turnhalle Höngg statt. Beginn ½8 Uhr.

Diesem Jugend-Konzert, das im Rahmen der „städt. Jugendwoche für die Schweizerspende" stattfindet, ist ein voller Erfolg zu wünschen.

Kaninchen- Jung- und Zuchttierschau. Erstmalig wird in Höngg eine Kaninchen- Jung- und Zuchttierschau durchgeführt. Die veranstaltenden Vereine haben keine Arbeit gescheut, dass Aussteller und Besucher die Schau befriedigt verlassen. Wieder hat der Weltkrieg bewiesen, dass die Kleintierzucht volkswirtschaftlich von grosser Bedeutung ist, trägt sie doch viel dazu bei, die Fleischversorgung unseres Landes zu sichern.

Auch die Fellverarbeitung steht heute auf hoher Stufe, es ist erstaunlich, zu welch schönen und nützlichen Sachen die Felle und Häute gebraucht werden.

Kaninchenzucht als Freizeitgestaltung, birgt viele Ideale, Schönheiten und Geheimnisse in sich. Nur Züchter welche ihre Lieblinge mit Verständnis und aufmerksam pflegen, dürfen auf vollen Zuchterfolg hoffen.

Wir führen diese Ausstellung durch in der Annahme, immer weitere Volkskreise auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, für die Sportzucht auf wirtschaftlicher Grundlage zu begeistern und zu gewinnen. Freuen würden wir uns auch, wenn die immer noch vielen Kaninchenhalter, die keinem Verein angeschlossen sind, den Weg zu uns finden würden, zu kameradschaftlicher Mitarbeit. Allen Ausstellern und Besuchern entbieten wir zum voraus unsern besten Dank für die Unterstützung unserer Sache.

„Hurra — e Bueb" ist wieder da! Sicher werden sich viele der lieben Leser noch an dieses Dialekt-Lustspiel von Arnold und Bach erinnern, das vor kaum 2 Jahren durch den Dramatischen Verein Altstetten mit grossem Erfolg aufgeführt wurde und bald das Tagesgespräch von Altstetten bildete. Inzwischen hatte der Dramat. Verein Altstetten ja bereits Gelegenheit seine Freunde durch verschiedene andere Darbietungen zu erfreuen, doch wurde auf vielseitigen Wunsch erneut zu diesem Schwank gegriffen und machte er bereits vor 14 Tagen seine zweite Feuerprobe mit, anlässlich einer Aufführung in Regensdorf. Nunmehr hat sich der D. V. A. entschlossen auch in der hiesigen Umgebung zwei weitere Vorstellungen, kommenden Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juni 1945, je 20.00 Uhr (bei schlechter Witterung Verschiebung um 8 Tage) von Stapel zu lassen und zwar als Freilicht-Aufführungen. Dies in Berücksichtigung der bereits fortgeschrittenen warmen Jahreszeit. Als Aufführungsort wurde der Garten des Rest. „Alte Post" Zürich-Höngg gewählt, der den Besuchern für einen angenehmen Aufenthalt volle Gewähr bietet. Samstag, den 2. Juni wirkt ausserdem noch das Doppelquartett des A. T. V. Altstetten mit. — Wer also bei einem bescheidenen Eintrittsgeld einen gemütlichen Abend unter freiem Himmel verbringen möchte, der sichere sich einer dieser Abende. Bj.

Stadt Zürich

Militärische Sperrzonen

Die bisherige militärische Sperrzone zwischen Limmat und Reppisch sowie westlich der Reppisch im Raume Hohlenstrass-Friedlisberg-Lieli-Aesch-Landikon wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben und für den zivilen Verkehr freigegeben. In diesem Gebiet bleiben militärisch weiterhin gesperrt die militärischen Anlagen (Befestigungsbauten mit Aussenverteidigungsanlagen). Sodann wird mit sofortiger Wirkung das Verbot über das Befahren der Limmat im Gebiete der Stadt Zürich aufgehoben.

Feuilleton

Die Entmündigungsklage

Wahre Erzählung von Martha Pfeiffer

Frau Roswita König hatte die Scheidung eingeleitet. Fünfzehn Jahre lang hatte sie alles ertragen, was eine unglückliche Ehe mit sich bringen konnte.

Heute schaute Frau Roswita auf einen Zettel, als wäre er ihr Todesurteil.

„Das Entmündigungsverfahren ist auf Verlangen Ihres Gatten gegen Sie eingeleitet". So also war die Welt! Fünfzehn Jahre Arbeit und Pflichterfüllung, fünfzehn Jahre dulden und tragen in Treue und Verschwiegenheit, und der Lohn dafür: eine Entmündigung.

Ganz zertreten ging sie zu ihrem Anwalt, der ihr riet, das Gutachten eines Psychiaters einzuholen.

Es war Sommerszeit. Frau Roswita fühlte, dass ihr Bergluft und Abwechslung notwendig waren, und so zog sie für ein paar Wochen in ein Dörfchen hoch oben im Bergtal. Dorthin liess sie einen bekannten Psychiater zu sich kommen. —

Frau Roswita wurde zur Schülerin. Früh um 8 Uhr packte Herr Doktor seine Mappe aus, breitete die verschiedenen Bücher und Fragebogen auf dem Tische aus, setzte sich mit wichtiger Miene, und Frau Roswita ihm gegenüber presste unter der Tischplatte die Hände ineinander, genau so, wie sie es als Schulkind unterm Pult getan hatte. Aus den Händen kam ihr Hilfe, wenn der Kopf nicht mehr mit wollte, die Finger halfen so schön beim rechnen! —

„Also, Frau König, sagen Sie mal, wie lang ist der Gotthardtunnel?"

Roswita seufzte innerlich, denn dies konnten selbst die Finger unterm Tisch nicht wissen. Sie überlegte: Fünfzehn Minuten brauchte man so ungefähr mit der Bahn, von einem Ohrdruck bis zum andern, aber wie viel Kilometer rannte die Bahn in der Stunde? —

Auf's Geratewohl riet sie dreissig Kilometer. Es war falsch, aber der Herr Doktor fand es nicht nötig, ihr die richtige Kilometerzahl anzugeben.

„Sagen Sie mal, Frau König, was ist denn Radium?"

„Vom Radium weiss ich, dass es eine Kraft ist, die im Wasser und in der Erde enthalten ist, und dass sie zu Heilzwecken verwendet wird". —

„Hm", machte der Doktor und notierte.

Frau Roswita suchte vergeblich in den wichtigen Mienen des Arztes zu lesen.

„Sagen Sie mal, Frau König, wo ist denn der Berg Fusiyama?"

Roswita lächelte, das wusste sie, aber beinahe hätte sie geantwortet: In der japanischen Liedersammlung. Es kam ihr gerade noch zur rechten Zeit das richtige Wort in den Sinn, wobei ihr allerdings schon ihr japanisches Lieblingslied im Kopfe herum summte. Stolz sagte sie „Japan", und Herr Doktor sagte zum ersten Male „gut". —

„Wir gehen nun über zum Kopfrechnen, Frau König. Wie viel sind denn 2 und 7 und 8 und 15 und 22?" —

Roswita's Finger kamen ihr zu Hilfe. Der Doktor nickte befriedigt. Er erzählte noch eine kleine Geschichte, die Roswita nacherzählen musste. Hernach kam, wie ihr schien, ein Wortspiel. Herr Doktor sagte ein Wort, worauf Roswita so rasch wie möglich ein dazu passendes antworten musste.

Die Uhr in der Hand notierte der Arzt die Sekunden. Es lief nur so: Tisch—Bank, Haus—Mauer, Kind—Mutter, See—Fisch, Garten—Baum, kalt—Winter, aber auf das Wort Liebe wusste Roswita nichts passendes. Es war so, als gäbe es dieses Wort nicht in der Welt, und die Dumpfheit in ihrem Herzen half auch nicht nach. —

Der Doktor lächelte: „Man könnte hiezu Paar sagen, oder Herz, lassen wir's gut sein für heute und gehen wir zur Table d'hôtel". —

Bezirk Zürich

Ersatzwahl in das Bezirksgericht Zürich vom 3. Juni 1945. Die Bürgerlichen Parteien und der Landesring der Unabhängigen des Bezirkes Zürich schlagen als Kandidaten für das Bezirksgericht Erwin Hilty, Gerichtssubstitut, Dr. jur. Paul Hirt, Versicherungsbeamter und Dr. jur. Hermann Rüdy, Obergerichtssekretär vor.

Kantonales

Einweihung einer Nägeli-Büste

In Wetzikon fand die Einweihung einer Nägeli-Büste statt, die anno 1848 vom Eidgenössischen Sängerverein der Stadt Zürich für das Nägeli-Denkmal auf der Hohen Promenade geschenkt worden war, dann aber vor einigen Jahrzehnten wegen Verwitterungsschäden ersetzt werden musste. Die Büste wurde später in der Zentralbibliothek aufbewahrt und letztes Jahr auf private Anregung hin vom Stadtrat von Zürich der Gemeinde Wetzikon, wo Nägeli geboren war und seine Jugendzeit verbracht hat, zum Geschenk gemacht, um an wettersicherer Stelle neu aufgestellt zu werden. An der Südfassade der protestantischen Kirche hat die schön restaurierte Marmorplastik einen Platz gefunden, in unmittelbarer Nähe von Nägelis Geburtshaus. Für die Zürcher Behörde würdigte Stadtrat Oetiker das für das schweizerische Chorwesen bahnbrechende Werk des Meisters; Gemeindepräsident Graf entbot der Stadt den Dank Wetzikons. Die vereinigten Männerchöre umrahmten die schlichte Feier mit dem Gesang von Nägeliliedern.

Eidgenossenschaft

Die Beschäftigungslage der Schweiz bot auch im ersten Quartal dieses Jahres wieder ein günstiges Bild. Der Arbeitsmarkt erholte sich erfreulich rasch von seiner infolge des scharfen Kälteeinbruches verhältnismässig hohen winterlichen Belastung. Am Quartalsende zählte man nur 4473 gänzlich Arbeitslose gegenüber 7999 im selben Zeitpunkt des Vorjahres. Der Beschäftigungsgrad der Industrie (einschliesslich Baugewerbe) hielt sich merklich besser als man vielfach erwartet hatte. Die durch den Kohlenmangel bedingte Zementverknappung beeinträchtigte die Bautätigkeit. Die städtische Wohnungsproduktion war zwar wiederum relativ hoch, verzeichnete aber gegenüber der vorjährigen Vergleichszeit einen Rückgang um 6,6 Prozent. Dabei stieg die Zahl der Baubewilligungen für Wohnungen um 22 Prozent über die entsprechende Ziffer des Vorjahres. Bei der andauernden Einengung der Nahrungs- und Futtermitteleinfuhr hängt die Versorgungslage in Nahrungsmitteln immer mehr vom Produktionserfolg der eigenen Landwirtschaft ab. Die Witterung im Berichtsquartal war ihr günstig. Die Aufholung des im letzten Herbst erlittenen Rückstandes in der Bestellung des Ackerlandes gelang weitgehend. Die Preislage konnte weiter stabil gehalten werden. Der Fremdenverkehr verzeichnete für die Monate Dezember bis Februar eine gegenüber der vorausgegangenen Wintersaison um 4 Prozent erhöhte Logiernächtezahl.

ZÜRCHERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WANDERWEGE (Z.A.W.)
WANDER-VORSCHLAG

Pfäffikon — Russikon — Rumlikon — Agasul — First — Kyburg.

Sehr aussichtsreiche Wanderung mit Uebersicht über das Zürcher Oberland, die ganze Alpenkette, das Glattal, das Unterland und den Jura. Halbtagswanderung. Marschzeit ca. 3 Stunden.

Vom Bahnhof Pfäffikon über Hochstrasse und Kempttalstrasse in Richtung Fehraltorf bis zum Bahnübergang. Unmittelbar nachher nach halbrechts und geradeaus zum Luppmen und gegen den Hof Hinter-Sulzberg ansteigend. Beim Brunnen an der scharfen Kurve vor dem Hof nach links und 100 m weiter nach rechts in den Wald hinauf (beim Drei-Gemeinden-Grenzstein). Auf Fusspfad nach links durch den Wald, dann dem Gebüsch entlang bis zum nächsten Weg, dem wir nach rechts folgen. Zuerst ansteigend, dann über flaches Gelände nach Russikon. (Pfäffikon-Russikon 50 Minuten).

Durch das Dorf hinauf (bei der Metzg nach links abbiegen) zur Kirche und auf der Rumlikerstrasse 500 m bis zur Höhe. Hier nach rechts und sofort wieder nach links (auch bei der nächsten Gabelung vor dem Wäldchen) auf dem alten Fahrweg, sanft fallend, parallel zur Hauptstrasse, nach Rumlikon. (30 Min.).

Beim Schulhaus durch das Dörfchen hinunter (nach links) und geradeaus auf der Mesikerstrasse. 200 m ausserhalb der letzten Häuser nach rechts und auf Feldsträsschen über einen Bach und durch das Bannholz zur Strasse Horben-Theilingen. 200 m dieser Strasse nach hinunter gegen Horben, dann scharf nach rechts schwenken und auf Feldweg zum Hof Prestenberg hinauf. Bei der Weggabelung nach diesem Hof links und durch den Wald auf prächtigem Fahrweg nach Agasul. (40 Min.). Dörfchen durchqueren und am Ausgang, nach dem Bach, der von rechts kommt, nach rechts abschwenken und auf der ehemaligen Fahrstrasse, die neue Hauptstrasse zwei Mal schneidend, zum Teil durch Wald, hinauf zum Weiler First. (25 Min.).

Hier haben wir einen ausserordentlich umfassenden Ueberblick auf das Zürcher Oberland, den Pfäffikersee, das Glattal, die Alpen und den Aargauer Jura.

Von First entweder nach Effretikon (über Ottikon) in ca. 1 Std. nach Kemptthal (über Billikon) in 1 Std. oder, unserer Route weiter folgend, auf der wenig befahrenen Strasse, erst leicht steigend, dann fallend, nach der Kyburg. Von hier aus sehen wir über den nördlichen Kantonsteil bei klarem Wetter bis zum Randen und Hohentwiel hinaus.

Von der Kyburg in ½ Std. nach Station Sennhof oder in ca. 1½ Std. über den Eschenberg nach Winterthur. Abgesehen davon, dass die Kyburg eines der bekanntesten und lohnendsten Ausflugsziele unseres Kantons bildet, ist der beschriebene Wanderweg so recht dazu angetan, eine Uebersicht über den grössten Teil unseres Kantons, von den Voralpen bis zum Irchel und den Lägern zu vermitteln.

Amtliches

Bürgerrechtserteilungen.

Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Gemeindebürgerrecht und das Landrecht vom 3. Juli 1926 wird bekannt gemacht, dass im Monat April 1945 folgende Personen des Quartiers Höngg in das Bürgerrecht der Stadt Zürich aufgenommen worden sind:

Kriegswirtschaft

Erhöhung der Junirationen

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Mit Rücksicht auf die unsicheren Einfuhrmöglichkeiten sind bei der vor zwei Monaten erfolgten Drucklegung der Juni-Lebensmittelkarten verschiedene Rationen dieses Monats niedrig angesetzt worden. Obschon sich die Einfuhrmöglichkeiten bisher nicht wesentlich gebessert haben, wird es im Juni doch möglich sein, blinde Coupons für Teigwaren, Hirse, Reis, Käse, Schweinefett, Fleisch und Butter in Kraft zu setzen. Sie werden vom 7. Juni an gültig sein und an diesem Tage in Presse und Radio bekanntgegeben werden.

Aufhebung der Rationierung von Eipulver

Ab 1. Juni 1945 sind alle Eipulversorten (Volleipulver, Trockeneiweiss und Trockeneigelb) nicht mehr der Rationierung unterstellt. Dagegen bleiben Schaleneier, Gefriereier, Gusseier usw. nach wie vor rationiert.

Vorübergehende Herabsetzung der Punktbewertung für Jungschweine (Spanferkel)

Mit sofortiger Wirkung gilt folgende herabgesetzte Punktbewertung: 100 g Ferkelfleisch mit Knochen = 30 Punkte (bisher 100 Punkte). — Für alles übrige Schweinefleisch bleibt die bisherige Punktbewertung bestehen.

Die Herstellung von Obstsaftkonzentrat aus unvergorenen Kernobstsäften (Süssmost) ist vom Kriegs-Ernährungsamt mit sofortiger Wirkung untersagt worden. Für die Herstellung von Obstsaftkonzentrat aus Tafel- und Wirtschaftsobst ist eine Bewilligung der Sektion für Obst und Obstprodukte erforderlich.

Laut Mitteilung der Sektion Fleisch und Schlachtvieh ist vorgesehen, die Einlagerung von Fleisch im kommenden Herbst nach Möglichkeit im gleichen Umfang wie im Vorjahr durchzuführen. Nach den Weisungen der Sektion sollte jeder Einlagerer zur Verwendung im eigenen Betrieb einen Vorrat an Fleisch von Grossvieh für rund drei Monate anlegen. Zur Herstellung von Fleischkonserven jeder Art bedarf es einer Bewilligung der genannten Sektion.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 3. Juni 1945

9.00 Uhr **Predigt. Pfr. Oeschger.**

Frau König hatte keinen grossen Appetit. Sie konnte sich nicht auf das Menu konzentrieren, und was sie zum Munde führte, waren Zahlen, Gotthardtunnel und Fusiyamas. Beim Wort „Liebe" blieb ihr förmlich alles im Halse stecken, während ihr Nachbar unheimliche Quantitäten mit absoluter Konzentration verschlingen konnte. Nach der Süsspeise bestellte er Früchte, nach den Früchten schwarzen Kaffee, nach dem schwarzen Kaffee Kirschwasser, und Roswita schien es, als ob auch das Menu endlos wäre wie das Examen.

Nachmittags machte man einen kleinen Ausflug, wobei der Doktor es nicht lassen konnte, weiter zu examinieren. Geologie, Botanik kamen an die Reihe, in welchen Fächern Frau Roswita ziemlich gut bewandert war. Immerhin seufzte sie: „Ach, ich bin eher eine praktische, gute Hausfrau, als eine Gelehrte. Darinnen sollte man doch eigentlich geprüft werden!"

Davon aber verstand Herr Doktor nichts, denn er war Junggeselle. Er nahm deshalb tröstend und zärtlich die Hand seines Schützlings in die seine (das verstand er trotz Junggesellentums), zog Roswita näher und näher —, die Sonne ging hinter den Bergen zur Ruhe, aus dem Tale krochen kalte Schatten, und Roswita verstand noch immer das Wort „Liebe" nicht. Ihr brannte nur der Kopf, und als sie eben bei einem Brunnen vorbeikamen, steuerte sie drauflos, tauchte ihren Kopf hinein, öffnete die Augen und sah den verwunderten Doktor von der Seite her an.

„Ah, wie dies wohl tut! Machen Sie's nach, aber bitte mit offenen Augen!"

Der Doktor hüpfte vom Brunnen weg. Damit war er gar nicht einverstanden. „Gehen wir zur Table l'hôtel", sagte er sachlich. Auf Kosten von Frau König bestellte er so viele Gänge zum Nachtessen wie mittags, vergass auch nicht auf seine Rechnung betreffend Gutachten einen Kostenvorschuss von Fr. 200.— einzukassieren, wobei er immer wieder die grosse Mühe des Schreibens und die enorme Verantwortung betonte. Dann zog er sich durch den blossen Gedanken an das Brunnenbad etwas kühl zurück und wünschte seiner Schutzbefohlenen gute Nacht.

* * *

Einige Wochen später erhielt Frau König vom Waisenamte in B. die Aufforderung, sich Mittwoch, den 10. September a. c., um elf Uhr vormittags in der Kanzlei 23, 2. Stock, links, einzufinden.

Sie ging gestrost, denn sie hatte sich in der Sommerfrische inmitten der herrlichen Bergwelt ordentlich erholt. Unmöglich konnte man sie als krank taxieren. Immerhin war es nicht leicht zu vernehmen, dass ein privates Gutachten gar keine Gültigkeit hätte, dass sie sich zu dem vom Waisenamte bestimmten Professor Müller zu begeben hätte. Nein, es war nicht leicht! Frau König empfand es als Demütigung und als grosse Ungerechtigkeit. Aber durch alles hindurch trug sie ihr gutes Gewissen, was ihr innere Ruhe gab, mochte kommen, was wollte. —

Professor Müller empfing Frau Roswita König freundlich und gleich mit den Worten: „Sie brauchen keine Angst zu haben. Beschreiben Sie mir ihr Leben etwas, und dann werden Sie mir noch einiges erklären. Ihr Mann hat mir lange Seiten geschrieben".

„Gott sei Dank, diesmal gibt es kein Examen", dachte Roswita. Beim Erzählen ihres Schicksals, ihrer traurigen Ehe musste sie Fäuste machen, um ja keine Tränen aufkommen zu lassen. Man hatte ihr gesagt, dass dies einen schlechten Eindruck auf den Psychiater machen würde.

Professor Müller blätterte in den Briefen des Mannes.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus

Mittwoch, den 6. Juni 1945, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 3 juin

9.30 h. Culte. M. Perret.
Math. 5. 43—48. Cant. 88. 593. 540 387.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
20 h. Evangélisation populaire.

Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 3. Juni 1945

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
18.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 3. Juni 1945

10.45 Uhr Sonntagschule

15.30 Uhr Gemeinsame Waldversammlung auf dem Dreiwiesenplatz-Flunteren. Bei ungünstiger Witterung um 16.30 Uhr Taborkapelle.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 3. Juni 1945

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 5. Juni 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

8ung!!
Wenig u. schlechtes Obst

Vermehren und Verbessern durch Schädlingsbekämpfung. **Jetzt Obstmadenbehandlung** durch

OTTO SUTER

Am Wettingertobel 2 Zürich-Höngg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort			Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 3. Juni 1945

Teilnahme der 2. Mannschaft am Tournier in Gontenswil. Besammlung 06.00 Uhr beim Billettschalter Hauptbahnhof. Abfahrt des Zuges 06.17 Uhr. Ankunft in Zürich 21.06 Uhr.
Hock ab 21.30 Uhr im Rest. „Limmatberg". Anmeldungen für das Kollektivbillett an Kurt Schöttlin, bis Samstagnachmittag 13.30 Uhr, Tel. 56 60 53.

Mittwoch, den 6. Juni 1945 ab 20 Uhr Hock im Restaurant „Mühlehalde".

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Gesangprobe

Mittwoch, 6. Juni 1945, 20 Uhr im Schulhaus.

Die Sängerfreunde werden nunmehr gebeten, die Proben regelmässig zu besuchen. Absenzen sollten nur noch in dringlichen Fällen vorkommen!

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:

Sonntag, den 3. Juni 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Sonntag, den 3. Juni 1945 Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 08.00 Uhr auf dem Sportplatz Berg.

Aktiv-Sektion:
Heute Freitag Turnen auf dem Berg.
Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:
Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

„Ist es wahr, Frau König, dass sie nachts oft Salz gegessen haben?"

Verwundert schaute Roswita den Professor an: „Nein, niemals, höchstens hie und da etwas Schokolade".

Es klang so naiv — verwundert, dass Professor Müller lächeln musste, trotzdem fuhr er fort: „Ihr Gatte schreibt, dass Sie auch Salz in den Thee und in den Kaffe nahmen?"

„Das würde mir schon gar nicht schmecken, ich nehme lieber Zucker".

Roswita's Verwunderung stieg. —

„Ist es wahr, dass Sie Ihrer Freundin einen Kuss gegeben haben, dass Sie zärtlich zu ihr waren?"

Ja, das war wahr, aber durfte man das nicht? Was war denn schlimmes daran? Zeigen, dass man sich lieb hat, einander gut ist, mein Gott, diese Fragen! —

Der Professor blätterte weiter. Die Brillengläser schauten auf rotangemerkte Stellen. In's Sprechzimmer schien die Sonne, und Roswita's Sehnsucht ging durch's offene Fenster ins Freie. Das Sprechzimmer mitsamt dem Professor könnten ihr gestohlen bleiben. Sie fühlte sich gesünder und lebensfreudiger denn je. Die Verleumdungen ihres Gatten waren derart, dass sie ihren Schritt zur Scheidung nicht bereuen musste.

Inzwischen hatte aber Professor Müller eine wichtige, rote Stelle entdeckt. Er las: „Früh, morgens um sechs Uhr ging sie, nur im Badekostüm bekleidet zum See und badete".

„Bitte, ich hatte meinen Mantel über", fuhr Roswita auf.

„Unterbrechen Sie nicht, Frau König! . . . Sie schwamm weit in den See hinaus, sodass die Polizei aufmerksam wurde und sie fragte, ob sie sich denn nicht etwa das Leben nehmen wollte, hernach kam sie nach Hause und turnte . . . Was hat denn dies alles zu bedeuten, Frau König?"

Roswita wunderte sich wiederum, was hier so falsch sein konnte. Sie antwortete: „Es war schön in der Morgenfrühe. Ich wollte meinen Körper abhärten, trainieren, um sieben Uhr war ich ja zu Hause, der Kaffee stand um halb acht Uhr auf dem Tisch, und überhaupt, es ist ja alles Quatsch, Quatsch!"

Roswita entfuhr dieses Wort Quatsch so energisch, dass die Autorität urplötzlich auch davon überzeugt schien. Seine Miene hellte sich. Die Blätter zusammenraffend, stand er auf, holte noch das Hämmerchen, mit dem er auf Frau Königs Knie klopfte. Die Zehenspitze schnellte etwas in die Höhe, nicht zu viel, nicht zu wenig, Armehcben, Fingerspreizen, das elektrische Laternchen leuchtete in Roswitas Auge, und dann meinte Professor Müller: „Nun ja, wir sind ja ganz gut miteinander ausgekommen, nicht, Frau König! Leben Sie wohl, und schwimmen Sie weiter".

Roswita wusste nicht recht, ob sie im See weiterschwimmen sollte, oder „im Leben". Sie erhielt einige Wochen darauf einen Brief vom Waisenamte der Stadt B., darinnen stand, dass die Entmündigungsklage abgewiesen sei.

Roswita sprang an jenem Tage kopfüber in den See, trotzdem es Oktober war und schon empfindlich kühl. Sie musste ja schwimmen, das hatte ihr die Autorität empfohlen.



Der Gang zur Urne

ist nicht nur ein **Bürgerrecht,** sondern auch eine **Bürgerpflicht.** Die **Stimmbeteiligung** ist einer der Gradmesser für die staatsbürgerliche Reife der Bürger. **Stadt und Land** stimmen dem **Vertrauensmann aller bürgerlichen Volkskreise und Parteien**

Ernst Vaterlaus

Prof. Vaterlaus verfügt über alle Eigenschaften, die wir von einem Regierungsrat erwarten.

Die bürgerlichen Parteien:

Bauernpartei des Kantons Zürich	Christlichsoz. Partei des Kantons Zürich		
Der Präsident:	Der Präsident:		
Rua. sozz.	H. Eichholzer		
Demokratische Partei des Kantons Zürich	**Evangel. Volkspartei des Kantons Zürich**	**Freisinnige Partei des Kantons Zürich**	
Der Präsident:	Der Präsident:	Der Präsident:	
Gsn. Hürzeler	Hch. Hürzeler	Dr. W. Lüthy	

Zu mieten gesucht komfortable, frohmütige

5-Zimmer-Wohnung

ev. Einfamilienhaus

in Höngg. Auf den Herbst event. früher.

Offerten unter Chiffre A. H. 10 an die Expedition des Blattes

Zu mieten gesucht per 1. Juli, oder später sonnige, geräumige

2-3 Zimmerwohnung

mit Ofenheizung

Offerten unter Chiffre S. H. 41 an die Expedition des Blattes

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

KANINCHEN-JUNG- U. ZUCHTTIERSCHAU

Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juni 1945

im Saale der „Mühlehalde" Zürich-Höngg

Geöffnet: Samstag, den 2. Juni 1945 von 9—19 Uhr
Sonntag, den 3. Juni 1945 von 9—18 Uhr

Eintritt: Fr. 1.10 Tageskarte Fr. 1.65 Dauerkarte Fr. 2.20
Militär und Kinder halbe Preise

Grosser Tiermarkt und Verlosung

Zu zahlreichem Besuche laden ein

Ornithol. Verein Zürich-Altstetten
Castor-Rex Züchter Verein Zürich

Dr. med. H. Böhni

Limmattalstrasse 80 Zürich-Höngg

zurück

Alte Möbel

lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.

Umbeizen und Polieren

durch den Fachmann und Spezialisten

Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

ALTE POST HÖNGG

Samstag u. Sonntag, den 2. u. 3. Juni
je 20 Uhr FREILICHTAUFFÜHRUNG

Gastspiel des Dramatischen Vereins Altstetten
unter Mitwirkung des Doppelquartett A. T. V. Altstetten

Hurra e Bueb

Schwank von Arnold und Bach

Eintritt Fr. 1.10

Zum Besuche ladet höflich ein

K. Jucker-Waser und
Dramat. Verein Altstetten

Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später

Per 1. Oktober von zwei ruhigen Personen **zu mieten gesucht**

3- event. 4-Zimmerwohnung

in Höngg oder Umgebung. Gute Referenzen.

Offerten unter Chiffre B. Z. 26 an die Expedition des Blattes

Einladung zur

Grundbesitzer-Versammlung

Samstag, den 2. Juni 1945, abends 20.15 Uhr
im Restaurant zur Linde, Höngg

Traktanden:

1. Protokoll und Jahresbericht
2. Abnahme der Mauser- und Flurrechnung
3. Beschlussfassung betr. Mauserei 1945
4. Instandstellung der Flurwege und öffentl. Gewässer
5. Wahl der Rechnungsrevisoren
6. Verschiedenes

Flurkommission IX
(Höngg und Wipkingen)

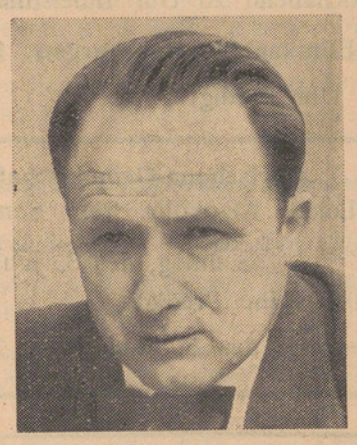
ERSATZWAHL INS BEZIRKSGERICHT

Drei Männer



Erwin Hilty

geb. 1910, Substitut I. Kl., Bezirksgericht, Studium Universität Zürich und Faculté de droit, Paris; seit 1934 am Bezirksgericht tätig.



Dr. Paul Hirt

geb. 1900, Studium der Rechtswissenschaft, auf dem Bezirksgericht Kulm und als Anwalt in Genf umfassende Gerichtspraxis erworben; seit 1928 Angestellter der «Zürich Unfall», 1938—1942 Gemeinderat, Schulpfleger und Fraktionschef im Schulkreis Uto.

Dr. Hermann Rüdy

geb. 1909, an schweizerischen und deutschen Universitäten die Rechte studiert, seit 1934 in Zürcher Gerichten tätig, seit 1940 Obergerichtssekretär im Handelsgericht 4. Kammer; stellvertretender Beisitzer im städtischen Mietamt.



Drei Richter

Sie wurden geprüft und gut befunden! Nur den besten anvertrauen wir die Rechtssprechung.

Auch **diese** Ersatzwahl ist wichtig!

Als Bezirksrichter wählt:

Erwin Hilty
Dr. Paul Hirt
Dr. Hermann Rüdy

Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei
Christlichsoziale Partei
Evangelische Volkspartei

Landesring der Unabhängigen
Demokratische Partei
Freisinnige Partei

ongg

Der Höngger

Freitag, 8. Juni 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 36**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Aus den Verhandlungen der Kreisschulpflege Waidberg. Der Präsident kann einer ganzen Reihe von Lehrkräften bei Anlass ihres Dienstjubiläums für die der Schule geleisteten Dienste danken. Auf 42 Dienstjahre können zurückblicken Sekundarlehrer Fr. Rutishauser und die Primarlehrer E. Huber, Dr. W. Manz und P. Walder. Seit 25 Jahren stehen im städtischen Schuldienst die Sekundarlehrer K. Bickel, Hch. Brütsch, O. Kupfer und O. Steinemann; auf der Primarschulstufe Frau M. Hägni-Wachter, W. Laub und F. Messmer, sowie die Arbeitslehrerin P. Müller. Alb. Grossmann, Arbeitslehrerin tritt nach 40 Dienstjahren zurück; ihre Dienste werden bestens verdankt. — Nach der vierwöchigen Probezeit werden von den 527 Schülern der 1. Sekundarklasse 433 definitiv aufgenommen. 3 Schülern, die wegen Erkrankung nicht alle Prüfungsarbeiten machen konnten, wurde die Probezeit verlängert. Wegen ungenügender Leistungen mussten 91 Schüler zurückgewiesen werden. Die kleinere Zahl von Rückweisungen entspricht den Erwartungen, welche in die neugeschaffenen Versuchsklassen (Oberschule) gesetzt wurden. — Den Oberbehörden wird beantragt, auf Frühjahr 1946 im Schulkreis Waidberg 5 neue Lehrstellen zu schaffen. Da zur Zeit mehrere Verwesereien bestehen, sollen im Herbst 10 Stellen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben werden. — Die Pflege lässt sich durch ein Referat und Ausführungen der beiden Leiter der II. Versuchsklassen, sowie durch eine vielseitige Ausstellung von Schülerarbeiten über die gemachten Erfahrungen orientieren. Sie freut sich, feststellen zu können, dass Schüler und Eltern den neuen Weg schätzen. Dieses Frühjahr gingen die Anmeldungen zu den beiden neuen I. Versuchsklassen so zahlreich ein, dass leider nicht alle berücksichtigt werden konnten. Schulpflege und Lehrerschaft erwarten, dass Gewerbe und Industrie die Bestrebungen der Schule unterstützen, indem sie den aus den Versuchsklassen austretenden Schülern das notwendige Vertrauen entgegenbringen.

Der Dramatische Verein Altstetten in Höngg. Die beiden Aufführungen des Dramat. Vereins Altstetten, im bekannten Garten des Restaurants Alte Post in Höngg, von Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni fanden allgemein Anklang und Befriedigung. Die von prächtigen Bäumen eingerahmte „Freilichtbühne", der prächtige Ausblick auf das Limmattal und der strahlende Sternenhimmel schufen die bezaubernde Atmosphäre wie sie für Aufführungen im Freien nicht besser gewünscht werden kann. Das Dialekt-Lustspiel „Hurra — e Bueb" von Arnold und Bach wurde sehr beifällig aufgenommen. Kantonsrat Bleeterli, als waschechter Basler Sittenbewahrer, hätte nicht treffender dargestellt werden können. Rechtsanwalt Dr. Fritz Furlenmeier und Prof. Waldemar Weber waren gut aufeinander eingespielt. Auch die Frau Professor (Schüggi) hat ihre Sache gut gemacht, wenn auch zu wünschen wäre, dass sie noch etwas mehr natürliche Erregtheit mimt, wo sie gewillt ist sich scheiden zu lassen. Die Rolle der Charlotte Meier (Roger de Fleurlys) wurde derart echt gespielt, dass man wirklich glaubte eine wahrhafte Welschschweizerin vor sich zu haben. Dass Fridolin Fingerbeeri Lachsalven erntete, war nicht nur seiner zugeteilten Rolle, sondern seiner Darstellung zu verdanken, dass dabei auch das Dienstmädchen Anna als ebenbürtige Partnerin ihren Anteil an diesem Erfolg hatte, sei ebenfalls vermerkt. Die Beichte der Frau Kantonsrat war derart echt gespielt, dass einige Zuhörer und Zuhörerinnen Tränen wischten. — Zwischen den einzelnen Akten erfreute das Jodeldoppelquartett des Arbeiter-Turnvereins Altstetten die grosse Zuhörerschaft mit ihren wunderschönen alten, gefühlvoll vorgetragenen Liedern, die mit grossem Beifall verdankt wurden.

Alles in Allem, eine sehr gefreute und genussreiche Veranstaltung. Beiden Vereinen: Baldiges Wiederhören in Höngg! -k.

Töchter- und Frauenchor. Im Oktober dieses Jahres wird der Töchter- und Frauenchor Höngg sein 75jähriges Bestehen feiern. Eigentlich hätte ein Gemeindefest mit Fahnenweihe stattfinden sollen, denn unsere Fahne, die uns schon so oft im Kampf der Gesänge zum Sieg begleitet, hängt bald in Fetzen, wie die alten Kriegsfahnen unserer Ahnen! Doch wollen wir uns bescheiden, wo noch soviel Elend rings um unser liebes Ländchen herrscht. Es wird in der Turnhalle ein Konzert mit auserlesenen, wertvollen Chorstücken dargeboten, wobei auch Solisten ihr Können zu Gehör bringen werden. Der Männerchor Sängerbund stellt sich uns in verdankenswerter Weise zur Seite, sodass nicht nur Frauenchor- sondern auch Männerchor- und Gemischtchorlieder zum Vortrag gelangen werden. Selbstverständlich fehlt nach dem Konzert der gemütliche Teil nicht, wo einige besondere Ereignisse aus der Vergangenheit des Chores in humorvoller Weise auf der Bühne gezeigt werden.

Sangesfreudige Töchter und Frauen sollten die Gelegenheit benützen, jetzt dem Töchterchor Höngg aktiv beizutreten, weil in diesen Tagen mit dem Studium der Konzertlieder und der Bühnenstücke begonnen wird. Gesangsprobe jeden Donnerstag 20 bis 22 Uhr im alten Schulhaus. Anmeldungen nimmt jederzeit die Präsidentin Fräulein Huldi, Ottenbergstr. 35, Höngg, entgegen. H. K.

Sportverein. Der vergangene Sonntag sah die Mannen unserer zweiten Mannschaft schon mit dem ersten Tram zum Bahnhof fahren. Es ging ans Tournier nach Gontenschwil. Nach einer fröhlichen Hinfahrt trafen wir Gontenschwil als ein schmuckes Aargauer-Dörfchen an und in Sachen Organisation liessen sich die Aargauer Fussball-Kameraden auch nicht lumpen.

Feuilleton

Die verschüttete Alp

Von Th. B Strasser

„Tag, Friedli!"

Keine Antwort.

Mein Begleiter, der auf dem schmalen, steinigen Pfad einige Schritte vorausging, drehte sich nach mir um und erklärte: „Der Tobler Friedli". Mir schien, ich hätte vor Zeiten einmal vom Tobler Friedli gehört oder gelesen. Jetzt sah ich ihn. Den Kopf in beide, auf die Knie gestützten Hände begrabend, hockte er auf einem Baumstrunk. Ein alter Mann in zerschlissener Kleidung, mit ungepflegtem, struppigem Haar und Bart.

Magere Weiden rundum. Ein paar knorrige Arven bestanden den Platz. Durch Geröll frass sich ein dünnes Bächlein.

Vor uns türmte sich ein mächtiger Felsblock. Mit scharfer Kante hatte er sich in den Grund gebohrt, die Wucht seines schweren Körpers hinter sich aufbäumen lassend. Aus dem zerschmetterten Strunk einer Arve hatte sich ein Jungtrieb um den gefallenen Riesen herumgewunden, der Vernichtung ein neues Leben abzutrotzen vermocht. Unter dem Felsen ragte zerdrücktes Gebälk hervor, öffnete sich der Eingang zu einer Höhle. —

Friedli schaute unverwandt nach der andern Talseite. Er hatte uns noch nicht wahrgenommen.

Ich folgte seinen Blicken. Sie waren auf das Trümmerfeld einer Runse gerichtet, die vor wenig Tagen zu Tal gekommen war. Sie hatte die Strasse, die am jenseitigen Ufer des wilden Bergwassers zur Passhöhe emporklomm, auf eine lange Strecke verschüttet.

Mein Begleiter, ein Aelpler des Tals, mit dem ich zufällig eine Strecke gemeinsamen Weges hatte, musste gemerkt haben, dass ich über Friedli keinen Bescheid wusste. Er trat zu mir und raunte mir zu: „Ihr habt schon recht, wenn Ihr meint, der Friedli studiere die Runse dort drüben. Genau an jener Stelle ging sie auch vor dreissig Jahren nieder. Und hatte ihn damals um Hab und Gut und schliesslich um den Verstand gebracht. Kommt nur, Ihr sollt ihn selber sprechen".

Erst, als wir vor ihm standen, bemerkte uns Friedli. Er erhob sich langsam, richtete sich, soweit es seine unter der Last der Jahre gebeugten Glieder erlaubten, auf und sprach mit seltsam gedehnter, singender Stimme: „Habt Ihr jetzt den Berg vernommen? . . . Mir gab er recht!"

Dann löste sich seine fast feierliche Haltung. Seine Bewegungen wurden lebendiger, unruhig, zuckend. Und auch seine Stimme klang jetzt rauh, bröckelig: „Hab lange warten müssen. Aber jetzt muss sie wohl kommen, hier herauf!" Er zeichnete mit heftigen, zittrigen Bewegungen die Linie des Weges, auf dem ich mit meinem Begleiter eben gekommen war. Er schien sich eine Weile zu besinnen. Dann warf er einen seltsam flackernden Blick auf mich. Er lachte, und sein Lachen klang scharf, höhnisch. „Ist der Herr gekommen, zu sehen, ob ich noch lebe? Habt Ihr gedacht, ich könnte nicht warten? Ihr müsst schon mit mir rechten. Ist doch alles mein hier, Haus und Grund, alles mein!"

Daraufhin verschwand Friedli in der Höhle des Felsens.

„Habt Ihr Zeit?" fragte mein Begleiter. „Friedli wird wieder kommen; aber es wird eine Weile dauern. — Ihr tut dem armen Teufel ein gutes, wenn Ihr Geduld mit ihm habt und ihn anhört". Dann erzählte er:

„Es sind jetzt gerade dreissig Jahre her. Dem Tobler Friedli gehörten die grössten und besten Plätze der diesseitigen Hänge. Er hatte für sein Weib und seinen einzigen Buben, einen lieben Jungen, ein stattlich Haus gebaut. Friedli war allezeit schaffig und regsam. Aber er hatte auch einen unruhigen Kopf, der ihm immer voller Pläne steckte. Doch musste man

Alles war richtig aufgezogen und das ganze Dorf nahm am Tournier teil, das, das sei vorausgenommen, ein grosser Erfolg wurde.

Das erste Spiel morgens in der Frühe ging gegen Dietikon. Der Gegner wurde glatt 3:1 besiegt und gestärkt durch diesen Sieg, gestaltete sich das Spiel gegen Ryburg-Möhlin schon sicherer, Resultat 4:2. Damit war die Gruppenmeisterschaft erkämpft und wir hatten uns also ein Mittagessen, ein reichliches Mittagessen, wirklich verdient. Nun, das Essen war wirklich gut und reichhaltig und verschiedene von uns haben am Sonntag unbedingt an Gewicht zugenommen. Nach diesem Mahl konnte das Tournier seinen Fortgang finden. Mit frischem Elan stiegen wir in die Finalspiele, zuerst gegen den Gruppenmeister der zweiten Gruppe, S. C. St. Clara Basel. Mit diesem Spiel erreichten wir unbedingt den Höhepunkt unserer Spiele in spielerischer Beziehung. Der Gegner, ebenfalls eine Städtemannschaft, lieferte uns ein Spiel, das uns lag und der Sieg, der dann mit 1:0 uns zufiel, hätte mit der gleichen Berechtigung dem Gegner zufallen können. Immerhin war mit diesem Sieg der Weg frei zum End-Final gegen Reinach, das den anderen Gruppenmeister, F. C. Gontenschwil, ausgebootet hatte. Die Sympathie im Finalspiel war daher allgemein auf unserer Seite. Doch diesem Gegner waren wir nicht mehr gewachsen. Durch rasche Kombinationen durchdrang er immer wieder unsere Verteidigung und zeigte damit klar, dass eine Mannschaft an der Spitze der dritten Liga halt doch etwas besser ist als eine 4. Ligamannschaft. Immerhin musste Reinach kämpfen bis der Sieg sichergestellt war. Das Spiel ging 3:0 verloren. Damit errangen wir den 2. Platz im Tournier, ein wirklich ehrenvoller Rang. Der Becher, der uns dafür in fröhlicher Zeremonie übergeben wurde, ist oft kredenzt worden und der Abschluss des Tourniers wurde denn auch demgemäss gefeiert. Gerne denkt die zweite Mannschaft zurück an Gontenschwil und auch das nächste Tournier, das wir besuchen werden, wird ebenso fröhlich werden.

Die Junioren B reisten am vergangenen Sonntag nach Schaffhausen und spielten dort gegen die Jüngsten der Munotstadt. Nach einem lebhaften Spiel trennten sich die Mannschaften 0:0. Auch hier war weniger das Spiel die Hauptsache, sondern die Reise, die Gelegenheit bot, die Kameradschaft zu vertiefen. P. R.

Turnverein. — Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften. Letzten Sonntagmorgen führte der Turnverein auf seinem ideal gelegenen Sportplatz auf dem Hönggerberg seine Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften durch. Sie galt gleichzeitig als Ausscheidung für den Vereinswetikampf vom nächsten Sonntag in Dietikon, an welchem ausser uns noch die Turnvereine Dietikon, Altstetten, Wipkingen und Wallisellen teilnehmen. Trotzdem das Training im Freien erst begonnen hatte, wurden teilweise schon recht gute Resultate erzielt.

Um 8 Uhr morgens waren über 20 Leichtathleten zum 100 Meter-Lauf bereit. Schon in der zweiten Serie wurden beachtliche Resultate erzielt und die Zeit von Albert Lutz (12,2 Sekunden) wurde auf der etwas schweren Bahn nicht mehr unterboten. — Im Weitsprung merkte man an den vielen übertretenen Sprüngen den Beginn der Saison. Der Anlauf war vielfach noch unsicher und zögernd. Auch hier siegte Albert Lutz mit einem Sprung von 5,90 m knapp vor Hansruedi Berchtold, der als eigentliche Ueberraschung des Tages 5,75 m sprang. — Im Diskuswerfen schwang O. Schaffner mit einem Wurf von über 32 m obenaus und auch Emil Meier zeigte, dass er wieder im Kommen ist. Gerade das Diskuswerfen bestätigte, dass die jungen Leichtathleten noch vieles zu lernen haben, damit sie im Zehnkampf überall gliechmässige Leistungen aufweisen. — Ein neues Talent trat im Hochsprung hervor, wo Werni Stössel glänzend 1,65 m übersprang. — O. Schaffner war im Stabsprung nicht zu schlagen und überquerte wie immer die Latte bei 3,50 m. Auch K. Schellenberg und E. Meier dürfen sich mit ihren 3 m-Sprüngen zeigen. — Im Speerwerfen trat der Mangel an Training zu Tage und nur O. Schaffner und W. Stössel überwarfen die 40 m Grenze. — Der Hürdenlauf wickelte sich unter einer erfreulich grossen Beteiligung ab, und es wurde hart gekämpft. Durch noch ausgefeiltere Technik können aber auch hier alle noch bessere Zeiten laufen. — Im 400-m-Lauf war H. Rosenberger nicht zu schlagen und er siegte auf der Wiesenbahn in 58 Sekunden vor A. Lutz. — Beim Kugelstossen gewann O. Schaffner mit 10,49 m vor E. Meier. Hier enttäuschten die Jungen, denn nur K. Schellenberg überwarf knapp 9 m. — Mit dem 1500-m-Lauf wurde die flott verlaufene Meisterschaft beendet. 4 Läufer stellten sich zum Start. H. Rosenberger zog von Anfang an davon, aber wie ein Schatten folgte ihm zur allgemeinen Ueberraschung Max Zoller, der sich sehr gut hielt und mit einer Zeit von 4,51 Min. nur 7 Sek. hinter dem Sieger blieb.

Es zeigte sich, dass in den Läufen und Sprüngen unsere Jungen an der Spitze sind, während in den technischen Disziplinen die Alten mit grossem Vorsprung den Sieg davon trugen. Nur durch seriöses Training wird es den Jungen gelingen diesen Rückschlag aufzuholen.

Resultate: 100 m Lauf: 1. Albert Lutz, 12,2 Sek., 2. Werner Stössel 12,4 Sek., 3a. Theo Schaub 13,0 Sek., 3b. Otti Schaffner 13,0 Sek. — Weitsprung: 1. Albert Lutz 5,90 m, 2. Hansruedi Berchtold 5,75 m, 3. Otti Schaffner 5,65 m, 4. E. Meier 5,50 m. — Diskus: 1. Otti Schaffner 32,35 m, 2. E. Meier 28,90 m, 3. Theo Schaub 27,20 m, 4. K. Schellenberg 26,15 m. — 400 m Lauf: 1. Hans Rosenberger 58,0 Sek., 2. Albert Lutz 59,3 Sek., 3. Werner Stössel 61,0 Sek., 4. Karl Schellenberg 64,0 Sek. — 1500 m Lauf: 1. Hans Rosenberger 4,44 Min., 2. Max Zoller 4,51 Min., 3. J. Berchtold 5,20 Min., 4. E. Müller 6,11 Min. — Hochsprung: 1. Werner Stössel 1,65 m, 2. Otti Schaffner 1,60 m, 3. Albert Lutz 1,55 m, 4. E. Meier 1,55 m. — Stabsprung: 1. Otti Schaffner 3,50 m, 2. Karl Schellenberg 3,00 m, 3. E. Meier 2,80 m, 4. Hans Rosenberger 2,50 m. — Speer: 1. Otti Schaffner 42,85 m, 2. Werner Stössel 42,50 m, 3. Jean Gloor 37,85 m, m, 4. E. Müller 31,40 m. — Kugelstossen: 1. Otti Schaffner 10,49 m, 2. E. Meier 9,23 m, 3. Karl Schellenberg 9,17 m, 4. Berchtold 8,84 m. — Hürdenlauf: 1. Albert Lutz 17,3 Sek., 2. Werner Stössel 17,4 Sek., 3. Otti Schaffner 18,2 Sek., 4. Hans Rosenberger 18,4.

Abstimmungen und Wahlen.

Gemeindeabstimmung. Der Ankauf des Rietberges in Zürich 2 ist von den Stimmberechtigten der Stadt Zürich mit 40 731 Ja gegen 20 007 Nein gutgeheissen worden. Die Erwerbung des Sihlgartens in Zürich 1 wurde dagegen mit 36 754 Nein gegen 23 656 Ja verworfen.

Kreditvorlagen. In der kantonalen Volksabstimmung wurden alle drei Kreditvorlagen angenommen, und zwar der Ausbau des Strickhofes mit 92 059 Ja gegen 40 191 Nein, der Beitrag an die Schweizer Spende mit 91 754 Ja gegen 39 392 Nein und der Kredit für die Kriegsnothilfe mit 96 845 Ja gegen 34 264 Nein.

Regierungsratswahl. Da von den drei Kandidaten keiner das absolute Mehr von 65 217 Stimmen erreichte, kam eine Wahl nicht zustande. Der von allen bürgerlichen Parteien unterstützte Prof. Vaterlaus erzielte 61 007 Stimmen, der Sozialdemokrat Alfred Stähli 38 536 Stimmen und der Kandidat der Partei der Arbeit Otto Brunner 30,169 Stimmen. Auf Grund dieser Resultate wird ein zweiter Wahlgang folgen müssen, bei welchem dann das relative Mehr entscheidet.

Bei den Wahlen ins Bezirksgericht Zürich sind die drei Kandidaten der bürgerlichen Parteien und des Landesringes der Unabhängigen gewählt worden, nämlich Gerichtssubstitut Erwin Hilty mit 25 106 Versicherungsbeamter Dr. iur. Paul Hirt mit 24 784 und Obergerichtssekretär Dr. iur. Hermann Rüdy mit 24 403 Stimmen. Der sozialdemokratische Kampfkandidat Dr. Fritz Nehrwein erhielt 16 181 Stimmen. Das absolute Mehr betrug 23 012.

Kriegswirtschaft

Die Lebensmittelrationen im Juni

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Mit Gültigkeit bis und mit Freitag, den 6. Juli 1945, sind folgende blinde Coupons der violetten Juni-Lebensmittelkarten in Kraft gesetzt worden:

1. Auf der ganzen A-Karte: die beiden Coupons A für je 125 g Teigwaren, die beiden Coupons D für je 50 g Hirse, die beiden Coupons H für je 50 g Reis, die beiden Coupons K für je 100 Punkte Vollfettkäse, die beiden Coupons S für je 50 g Schweinefett, die beiden Coupons R für je 25 Punkte Fleisch, die beiden Coupons V für je 100 Punkte Siedfleisch und die beiden Coupons Z für je 50 g Käsereibutter oder eingesottene Butter.

2. Auf der halben A- sowie der halben B-Karte: je ein Coupon A, D, H, K, S, R, V und Z für die vorstehend angeführten Mengen.

3. Auf der Kinderkarte: die Coupons DK und WK für je 50 g Hirse, der Coupon KK für 100 Punkte Vollfettkäse und der Coupon ZK für 50 g Käsereibutter oder eingesottene Butter.

Diese Zuteilungen sind keineswegs als Zeichen einer allgemeinen Besserung der Versorgungslage zu werten. Es handelt sich vielmehr mit wenigen Ausnahmen um Waren, die während der heissen Jahreszeit nicht mehr gelagert werden können und deshalb vor deren Eintritt zur Verteilung gelangen müssen.

Eidgenossenschaft

Rücktritt von General Guisan

Der Bundesrat behandelte das Gesuch von General Guisan um Entlassung vom Kommando auf den 20. August und beschloss, dieses der Vereinigten Bundesversammlung mit dem Antrag auf Zustimmung zuzuleiten. Ebenfalls auf den 20. August 1945 wird den vorliegenden Gesuchen um Entlassung von Oberstkorpskommandant J. Huber als Chef des Generalstabes der Armee und von Oberstkorpskommandant R. Dollfus als Generaladjutant der Armee unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Der Bundesrat benützte die Gelegenheit, um dem an der Sitzung persönlich teilnehmenden General seine dankbare Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

---

es ihm lassen: er sah meistens ein gut Stück weiter, als wir andern. Und so legte er sich hartnäckig dafür ins Zeug, dass das Tal eine bessere Strasse haben müsse. Der Saumpfad, derselbe auf dem wir eben kamen, genüge nicht. Damals gab es noch keinen Autoverkehr, wie heute. Aber Friedli ahnte ihn voraus. Immer wieder sprach er davon. Eine bessere fahrbare Strasse hier herauf und über den Pass nach dem Süden bringe fremde Gäste und ihr Geld ins Tal.

Er sprach unten, im Orte, vor, in den Ratsstuben. Um den Herren seine Gedanken, seine Pläne vorzutragen . . .

Endlich war es soweit: die Strasse sollte gebaut werden. Aber am jenseitigen Ufer!

Damals war es, dass Friedli sich in seinem ganzen Wesen änderte. Tagelang hockte er in den Amtsstuben, dafür werbend und keifend, dass die Strasse hier herauf müsse. Er rechnete den Behörden in seiner immer heftiger, zänkischer werdenden Art vor, was ein gänzlich neuer Weg drüben verschlingen, wie viel weniger eine Verbesserung des bestehenden Pfades kosten würde. Und aus allem Drängen Friedlis trat immer klarer zutage, dass er nicht mehr um der Strasse, sondern um seiner selbstsüchtigen Ziele willen kämpfte. Er sah durch die Verlegung des Weges auf die andere Talseite den Wert seines Anwesens bedroht.

Sein Weib mochte wohl seine Pläne genährt haben. Sie war von ennet dem Berg, und es sickerte durch, dass sie sich bei uns nie ganz heimisch fühlte. Vielleicht hoffte sie, mit dem Gelde, das Friedli für die Abtretung seines Landes erhalten würde, sich drüben ansiedeln zu können.

Zu jener Zeit war es, dass dort, genau an der Stelle, an der der Berg jetzt wieder Weg und Weiden verschüttete, eine mächtige Runse niederging.

Das gab dem Friedli mächtigen Auftrieb. Die Verheerung, die sichtbar geworden war, bot ihm willkommenen Anlass, auf die Gefahr jener Halde aufmerksam zu machen und mit noch grösserer Heftigkeit, als zuvor, die Förderung seines Planes zu begehren. Da geschah das unerwartete: einer meiner Vettern, der viel in den Flühen den Gemsen nachstieg, hörte es eines Tages tief im Berge seltsam rauschen und donnern. Wohlverstanden, nicht drüben, wo die Runse ihr Zerstörungswerk beendet hatte, sondern hier, auf unserer Talseite, geradewegs über Friedlis schönsten und ergiebigsten Weiden. Mein Vetter meldete es den Herren vom Rat. Es wurden Gelehrte herangezogen, die beide Talseiten nach ihren Sicherheiten und Gefahren zu erforschen hatten. Ihr Urteil war für den armen Friedli eine Katastrophe: denn es wurde ruchbar, dass die grössere Gefahr bei uns bestehe. Der Berg sei faul und gefährde ernstlich unsere Weiden und Hütten.

Friedli geriet in mächtige Aufregung. Und als drüben ein geringer Nachrutsch zu Tale ging, trumpfte er mit immer gröberen Reden auf, die sich zu Anwürfen gegen alle, auch die Gelehrten steigerten.

Selbst der Schlag, der ihn mit dem plötzlichen Tode seines Weibes traf, minderte seine Kampflust nicht. Im Gegenteil: er raffte jetzt das wenige bare Geld, das sie als ihr Frauengut besessen hatte, und warf es vor die Advokaten, sie zu einem Prozess gegen die nach seiner Meinung bestochenen Gelehrten hetzend.

So lud er sich zur sachlichen Gegnerschaft auch noch die Entrüstung und den Hass der andern auf . . .

Es war ein unruhiges Frühjahr. Zwischen mächtigen Schneefällen und Frösten tobte der Föhn, sodass ein andauerndes Frieren und Schmelzen den Berg zermürbte. Und zu schlimmer letzt regnete es, wie nie zuvor. Da gingen die ersten Blöcke nieder, den Geissbuben mit einigen seiner Tiere erschlagend.

Sofort kam Weisung, die diesseitigen Hütten und Weiden zu verlassen. Der Staat sorgte für uns. Es war gut so. Unsere damaligen Anwesen liegen nun schon dreissig Jahre unter dem Schutt begraben und den Blöcken, die Ihr hier überall als Zeugen jener Katastrophe seht.

Nur Friedli war nicht wegzubringen. Verbissen in seinen Trotz sprach er allen Warnungen Hohn und blieb . . .

Furchtbar war der Anblick der sich uns bot, als wir nach einer unheimlich stürmischen Nacht herkamen. Der halbe Berg war in Bewegung geraten. Im fahlen Licht des regnerischen Frühmorgens starrten die Felstrümmer, die zersplitterten Bäume, die gestauten Schlamm- und Schutthaufen aus den Nebelschwaden. Vor dem Blocke hier erkannten wir Friedli, mit irrem Blick bald uns anstarrend, bald den vor ihm liegenden Leichnam seines einzigen, schauerlich verstümmelten Kindes.

Gut und Blut war ihm genommen. Aber wegzubringen war er nicht. Wir sahen bald, dass es besser sei, ihn sich selbst zu überlassen. — Das notdürftigste wurde ihm all die Jahre zugebracht. Nur der Winter trieb ihn zu wärmeren Behausungen ins untere Tal.

Wie General Wille nach Schluss des letzten Weltkrieges, so wird auch General Guisan jetzt eine Denkschrift über die Mobilisation auszuarbeiten haben, die dann dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt wird. Es ist damit zu rechnen, dass der Bericht noch in diesem Jahr von der Bundesversammlung behandelt werden kann.

Amtliches

[redacted]

Schuleinstellung.

Wegen einer Versammlung des Schulkapitels des Bezirkes Zürich fällt der Unterricht an der städtischen Volksschule (Primar- und Sekundarschule) sowie am Kindergarten am Samstag, den 9. Juni 1945, aus.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche

Kirche Höngg

Sonntag, den 10. Juni

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.

10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.

10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus

Mittwoch, den 13. Juni, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.

Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 10 juin 1945

9.30 h. Culte. M. Moeschler
II. Cor. 5. 17. Cant. 2. 423 537. 519

9.30 h. Garderie d'enfants

10.45 h. Ecole du dimanche

11 h. Culte de Jeunesse

Lundi 20 h. Zwinglihaus. Conférence-audition sur J. S. Bach. M. le pasteur Ecklin.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 10. Juni

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 10. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule

19.30 Uhr Siehe Elimkapelle

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt

19.30 Uhr Wunschlieder-Abend, dargeboten vom Gem. Chor

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 10. Juni

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 12. Juni 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Sonntag, den 10. Juni, von 7.30—10.30 Uhr.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässtrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 9. Juni 1945, 20.15 Uhr
Versammlung Restaurant „Alte Post". Wichtige Traktanden.

Mittwoch, den 13. Juni 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Anmeldungen an den Vorstand schriftlich oder im Probelokal.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant Kyburgerhof, Wipkingen
Probe jeden Mittwoch 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Sonntag, den 10. Juni 1945

Junioren-B-Tournier auf dem Sportplatz Hardturm. Umkleidelokal: Tribüne.
08.15 Uhr Oerlikon — Höngg
09.25 Uhr Höngg — Schaffhausen

Mittwoch, den 13. Juni 1945 Clubhock im Restaurant „Gsteig".

Voranzeige:

Samstag, den 16. Juni 1945 Bummel nach Schlieren zum Café „Hausi".
Besammlung 19 Uhr bei der Limmatbrücke.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Sonntag-Nachmittag, den 10. Juni 1945 in Dietikon Leichtathletik-Vereinswettkampf der Turnvereine Wallisellen, Dietikon, Altstetten, Wipkingen und Höngg.

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.15 Uhr an

Prüfung in der Grundschule Samstag und Sonntag, den 9. und 10. Juni 1945. — Besprechung Freitag in der Turnstunde.

Jugendriege:

Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Dreissig Jahre lebt er so in den Trümmern seiner einstigen Wohnstatt, mit umnachtetem Sinn.

Nun hat der neue Rutsch dort drüben ihn sonderbar aus seinem Dösen aufgeschreckt. Erinnerungen scheinen in ihm wach geworden. Ich habe es heute früh beobachten können: als wären all die dreissig Jahre nicht gewesen, als hätte er nicht Haus und Hof, nicht Weib und Kind verloren, scheint in ihm nur wieder der Gedanke lebendig, dass dort drüben Gefahr bestehe, dass man das endlich einsehen und die Strasse hier herauf bauen, ihm sein Anwesen abkaufen müsse! In Euch sah er wohl den Mann, der gekommen sei, alles zu seinen Gunsten zu ordnen. Darum sprach er zu Euch, wie er es tat, darum verkroch er sich in seine Höhle, um nach den Papieren zu suchen, die er Euch weisen will . . . ."

Mein Begleiter hatte kaum geendet, als Friedli wieder vor uns erschien. Heftiger, als zuvor, flackerte der Blick seiner Augen und in zitternden Händen hielt er ein Bündel alter Schriften.

„Ist alles in Ordnung", sprach er flüsternd und wies auf die Papiere, die er aber sofort mit rascher Gebärde zurückzog und mit beiden Händen krampfhaft festhielt, als ich nach ihnen blickte. „Alles in Ordnung, Ihr müsst mir glauben!"

Langsam blickte er um sich. Dann sagte er, und es klang seltsam feierlich: „Alles hier ist jetzt Euer. Gebt mir nur das Geld, und ich gehe. Mein Weib wartet".

Er wandte sich dem Blocke zu, auf dem er früher gesessen hatte und murmelte: „Dahin, auf den Tisch mögt Ihrs legen. — Ich will nicht zählen. Wird schon recht sein".

Daraufhin wandte er sich von uns ab, blickte wieder nach der andern Talseite, schlug seine Brust mit beiden Fäusten und rief: „Mir gab er recht, der Berg . . . ihm entrinnt keiner!"

Mein Begleiter nahm mich am Arm und raunte mir zu: „Kommt, wir können hier doch nicht helfen; wir können ihm nur seinen Glauben lassen". Wir waren schon eine Weile gegangen, als wir uns umsahen. Friedli stand noch immer aufrecht, unbeweglich, den starren Blick auf die andere Seite des Tals, auf das Zerstörungswerk der Runse gerichtet.

Und in mir klangen unaufhörlich seine Worte nach: „Mir gab er recht, der Berg; ihm entrinnt keiner!"

Rätselecke

Es sind folgende Wörter zu suchen:

1. Zentralkörper im Weltall
2. Shqiperia
3. unabh. Himalajastaat
4. ital. Stadt mit 340 000 Einwohnern
5. Berg bei Chur
6. Zwergstaat in Europa
7. Halbkanton
8. Ort in South Dakota
9. liegt am Zugersee
10. Höhenzug bei Adlikon (Watt)
11. Ort in der Sächsischen Schweiz
12. Pass im Münstertal

Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Weltstadt.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Gewitter im Mai verheissen ein gutes Jahr

Expropriationsrechtsgesuch

Die Stadt Zürich beabsichtigt infolge des steigenden Wassermangels den Ausbau der Speicheranlagen der Druckzone Höngg. Vorgesehen ist die Vergrösserung des Reservoirs Giblen an der Regensdorfer-Heizenholzstrasse um eine weitere Kammer von 1000 m³ Inhalt. Für diesen Erweiterungsbau werden benötigt:

ca. 465 m² von Kataster-Nr. 4481,
ca. 100 m² von Kataster-Nr. 1990 und
ca. 85 m² von Kataster-Nr. 2537

des Eigentümers Kaspar Rieder, im Riedhof, Zürich-Höngg.

Der Stadtrat Zürich stellt beim Regierungsrat, gestützt auf § 21 des Gesetzes betreffend die Abtretung von Privatrechten vom 30. November 1879 das Gesuch um Erteilung des Enteignungsrechtes für obgenannte Grundstücke.

Einsprachen gegen die Erteilung des Expropriationsrechtes sind binnen einer zerstörlichen Frist von vier Wochen, die am 6. Juli 1945 zu Ende geht, der unterzeichneten Amtsstelle, bei der die Pläne eingesehen werden können, schriftlich und mit Begründung im Doppel einzureichen.

Zürich, den 8. Juni 1945.

Statthalteramt Zürich:
i. V. **Dr. Meiser.**

Zu vermieten auf 1. Okt. event. früher, sonnige, geräumige

4-Zimmer-Wohnung

Offerten unter Chiffre L. Z. 14 an die Exped. des „Höngger"

Zu vermieten auf 1. Oktober sonnige

2-Zimmer-Wohnung

Ottenbergstrasse 45

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

8ung!!
Wenig u. schlechtes Obst

Vermehren und Verbessern durch Schädlingsbekämpfung. **Jetzt Obstmadenbehandlung** durch

OTTO SUTER

Am Wettingertobel 2 Zürich-Höngg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Rest. Limmatberg

Kegelbahn noch frei Donnerstag

Alte Möbel

lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.

Umbeizen und Polieren

durch den Fachmann und Spezialisten

Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

Zu mieten gesucht in Höngg

4-Zimmer-Wohnung

per 1. Oktober.

Offerten unter Chiffre S. H. 21 an die Expedition des Blattes

---

Zu vermieten 2 unmöblierte durchgehende

Separat-Zimmer

mit Balkon, Bad, Kochgelegenh.
Limmattalstrasse 193, I. St.

Zu verkaufen guterhaltene

Waschkommode

Sprecher
Hohenklingenstrasse 28, Part.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stock-werk*	*Bezugs-termin*	*Miet-preis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Limmattalstrasse 52		sofort			Telephon 56 77 94
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos

Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Zu verkaufen

Gartentisch
6 Sessel

Winzerstrasse 36

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Jeder einsichtige Geschäftsmann weiss

dass Reklame nötig ist

Die Lokalpresse bietet günstige Insertionsmöglichkeiten für Ihre Dauerreklame

ngg

Der Höngger

Freitag, 15. Juni 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 37**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Musikverein „Eintracht". Nach lang ersehnter Zeit, sind die Stimmen über Krieg und Kriegsgeschrei, in unserer Nähe verstummt und tönt es heute überall von Neuaufbau, sowie Umstellungen, womit auch wir, als Quartiermusik von Höngg, dabei nicht untätig bleiben möchten. Denn wir sind bereit, unsere volle und ganze Kraft dafür einzusetzen und haben denn auch bereits ein reichhaltiges Sommer-Programm zusammengestellt, um der Bevölkerung von Höngg, mit gesunder und schöner Musik aufzuwarten, was bestimmt mithelfen dürfte, ihre Gemüter zu stärken und aufzumuntern, damit das Tagwerk wieder leichter fällt. Wir werden Sie erstmals am kommenden Sonntagmorgen, mit lockender Frühmusik überraschen, um Ihnen das Aufstehen zu erleichtern, denn wer möchte da noch in den Federn liegen bleiben, wenn die Akkorde in die sonntägliche Morgenstimmung ertönen. — Doch damit ist unser Aufbau noch nicht beendet, wir benötigen auch die finanzielle Unterstützung hiezu, womit wir uns erlauben werden, wieder einmal mehr an Ihre Türe zu klopfen, nicht mit freiwilligen Beiträgen, d. h. nicht die allgemeine Hausbettelung, sondern wir möchten lediglich um Passive werben, was unserem Vereine das nötige Rückgrat gibt. Bereuen Sie es daher nicht, wenn an diesen Sonntagen, zwei Mann in schmucker Uniform, an Ihre Türe klopfen und um Ihre Passivmitgliedschaft bitten, denn Sie unterstützen damit ein grosses Ideal, die schöne „Musica", was wir heute, mehr denn je benötigen. Helfen Sie dabei mit unsere Werbung zu erleichtern und versichern wir Ihnen heute schon unsern verbindlichsten Dank für Ihr gütiges Entgegenkommen. hh.

Turnverein. Dass die Leichtathletik nicht nur ein Sport für den Einzelkämpfer, sondern auch ein idealer Mannschaftssport ist, hat der letzte Sonntag, der für unsere 1. und 2. Mannschaft einen Wettkampf gegen die Turnvereine Dietikon, Wipkingen, Wallisellen, Urdorf und Hard brachte, erneut bewiesen. Die Anlagen des T. V. Dietikon liessen allerdings keine Spitzenresultate zu. In einigen Disziplinen wurden aber trotzdem sehr gute Leistungen gezeigt. Pro Uebung wurden jedem Verein die zwei besten Resultate angerechnet (Finnische Wertung). 13.45 Uhr wurde zu den 100 m-Läufen gestartet, die in Serien von je 3 Wettkämpfern gelaufen wurden. Schon im 3. Lauf erzielte unser junger Nachwuchsathlet die gute Zeit von 11,9 Sek., eine Zeit, die in der Folge von keinem Läufer mehr unterboten wurde. Auch im Weitsprung erreichte er das beste Resultat unserer Leute und blieb mit 6,07 m nur 4 cm hinter der Tagesbestleistung von Ungricht, Dietikon zurück. Der bekannte Zehnkämpfer Blum gewann den Hochsprung mit 1,67 m und schlug damit einen unserer Jüngsten, Werni Stössel, um 2 cm. Eine Probe seiner guten Nerven gab uns Otti Schaffner, der im Stabhochsprung die Latte auf 3,20 m zweimal warf, im dritten Versuch aber glatt überquerte und dann mit der Bestleistung von 3,40 m seine beiden Wipkinger Rivalen von der Spitze verdrängte. Dass die alte Garde in den Würfen den Jungen noch überlegen ist, hat das Kugelstossen und der Speerwurf erneut bewiesen, wo in beiden Disziplinen Schaub und Schaffner die besten Resultate unserer Mannschaft erzielten. Unterdessen hatten auch die B-Kämpfer ihr Pensum erledigt. Mit einem schönen 29,5 m Diskuswurf hatte sich Rolli Bachmann an 2. Stelle klassiert. In den Hürden war wieder einmal mehr Theo Schaub unser Bester, dessen Zeit von Egger, Wallisellen nur um 1/10 Sek. unterboten wurde. Eine Ueberraschung brachte der 400 m-Lauf, wo unsere Vertreter Lutz und Rosenberger vom Spezialisten Blum, Wipkingen nur um wenige Zehntelssekunden geschlagen wurden. Die 4×100 m Staffette war ein willkommenes Training für die Kant. Meisterschaft und auch die Resultate des Korbballtourniers geben uns Hoffnung auf einen guten Platz in den Vorrundenspielen die am 23. Juni auf unserem Sportplatz ausgetragen werden.

Rangliste: Kategorie A: 1. Rang Zürich-Wipkingen 7881 Punkte; 2. Rang Zürich-Höngg 7750 P.; 3. Rang Dietikon 7247 P. — Kategorie B: 1. Wallisellen 5188 Punkte; 2. Urdorf 4923 P.; 3. Zürich Höngg 4514 P.; 4. Dietikon 4015 P.; 5. Wipkingen 4014 P.; 6. Zürich-Hard 3998 P.

Stadt Zürich

Aus den Stadtratsverhandlungen

Der Stadtrat nimmt dankend Kenntnis von der durch Dr. Stephan à Porta am 17. Mai 1945 errichteten öffentlichen „Dr. Stephan à Porta-Stiftung", deren Ertrag wohltätigen und gemeinnützigen Institutionen zukommen wird. Das erste Geschäftsjahr der Stiftung beginnt mit dem 1. Januar 1946. Der Stifter hat der Stiftung ein Vermögen von rund Fr. 6 500 000 gewidmet, bestehend aus 144 Liegenschaften. Der Stiftung steht ausser der Verwaltung ein Stiftungsrat aus fünf Mitgliedern vor. Der Stifter hat der Stadt Zürich das Recht eingeräumt, einen Vertreter im Stiftungsrat zu ernennen. Als solcher wurde Stadtrat J. Peter bezeichnet. Die Stiftung hat die Angestellten und Arbeiter von Dr. St. à Porta bei Invalidität oder Erreichung der Altersgrenze zu pensionieren. 65 % des Reingewinnes fallen wohltätigen und gemeinnützigen Institutionen in der Stadtgemeinde Zürich zu, wobei dem Stadtrat ein Vorschlagsrecht zusteht, 5 % an die Kirchgemeinde Neumünster, 5 % an die Kirchgemeinde Grossmünster, 5 % an die Gemeinde Fetan und 20 % an wohltätige und gemeinnützige Institutionen im Kanton Graubünden.

Ruth Landis, Schülerin der 1. Sekundarklasse, geb. 1932, von Kappel am Albis, Kt. Zürich, wohnhaft Am Wettingertobel 4, Zürich 10, erhält für ihr mutiges Eingreifen zur Rettung eines ertrinkenden Kindes aus dem Waserkanal am 23. April 1945 die silberne Verdienstmedaille.

Kantonales

Dietikon fordert den Abbruch der Bunker und Mauern

Auf Grund eines Augenscheines mit Vertretern des Büros für Landerwerb beschloss der Gemeinderat, dem Projekt der Verlegung der Schulstrasse seine Genehmigung zu verweigern und an Stelle dessen die Wegschaffung der Bunker und Mauern mit allen Mitteln zu fordern. Mit Eingaben an das Kdo. L. Br. 3, Ter. Kdo. 6 und das Büro für Landerwerb in Zürich verlangt die Gemeindebehörde ferner die nunmehrige Wegschaffung sämtlicher militärischer Bauten (Bunker und Mauern) im Dorfkern Dietikons.

An die Abonnenten des „Höngger"

Infolge der scharfen Papierkontingentierung (60% des Jahresverbrauchs 1941) sieht sich der Verlag gezwungen, den Umfang des Lokalblattes zeitweilig (nach Möglichkeit) auf 2 Seiten zu beschränken. Wir bitten höflich, um Ihr Verständnis für diese Massnahme.

Der Verlag des „Höngger"

Eidgenossenschaft

Kauft Bundesfeiermarken!

Vom Schweizerischen Bundesfeier-Komitee wird uns geschrieben: Am 15. Juni beginnt der Verkauf der Bundesfeiermarken. Es sind vier verschiedene Stücke mit einem Frankaturwert von 5, 10, 20 und 30 Rp., die mit einem Zuschlag von 5 bzw. 10 Rp. abgegeben werden. Die Sujets dreier dieser Marken verkörpern ein gutes Stück Heimatschutz; sie zeigen typische Bauernhäuser aus verschiedenen Landesteilen. Eine Episode aus der „guten alten Zeit" führt uns auf der Fünfermarke der Berner Graphiker Hans Bösch mit einem Webkeller aus der Zürcher Landschaft vor.

Die Marken sind vom 15. Juni bis 30. November zum Frankieren von Postsendungen im In- und Ausland gültig. Sie werden im Verkauf von Haus zu Haus, an den Postschaltern und in Kiosks und Bahnhofbuchhandlungen feilgeboten. Der Reinertrag aus diesem Verkauf kommt, wie die Bundesfeiersammlung überhaupt, notleidenden Müttern zu. Keiner, dem das Wohl unserer Mütter am Herzen liegt, wird deshalb den Ankauf dieser Sondermarken versäumen.

Rätselecke

Telegrammrätsel.

— . — — . — .	. . . . . statt Butter
. . — — — — — . —	Mitgliederwerbung
. . — — .	wir wollen es lindern
. — . — — — — — — . .	Kapitalsanlage
. — . — . —	Klosterzelle
. — . — — .	Wiener Vergnügunspark
— . . — — —	Erdteil
— . . — — . . .	redet dir gut ins Gesicht.

An Stelle der Punkte und Striche sind Buchstaben zu setzen, dass Wörter der angegebenen Bedeutung entstehen. Die auf die Punkte fallenden Buchstaben ergeben den Titel und Schriftsteller eines Büchergilden Buches.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Sonne, Albanien, Nepal, Florenz, Rathaus, Andorra, Nidwalden, Chamberlain, Immensee, Schwenkelberg, Königstein, Ofenpass = San Francisko

Zur Eröffnung des Restaurant „Gsteig" Höngg

Samstag, den 16. Juni 1945

Unsern verehrten Gästen

An der Höngger Sonnenhalde
Steht ein Gasthaus, „Gsteig" genannt.
O wie schön, von dort zu schauen
Weit hinab ins Limmatland!

Und dabei das zu geniessen,
Was vortrefflich wird serviert
In dem heimeligen Wirtshaus
Das nun gründlich renoviert.

Wir, die wir das „Gsteig" nun führen,
Haben uns zur Pflicht gemacht,
Jeden Gast so zu bewirten,
Dass das Herz im Leibe lacht.

Gute Küche und Getränke
Und auch streng reeller Wein,
Alles wird für unsre Gäste
Immer auserlesen sein.

Mehr zu sagen ist nicht nötig;
Wir empfehlen uns zum Schluss,
Jeden Gast gut zu bedienen,
Wird uns selber zum Genuss.

Tel. 56 70 39 **Familie A. Ribi**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Alte Möbel
lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.
Umbeizen und Polieren
durch den Fachmann und Spezialisten
Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

Gesucht
Putzfrau
alle 14 Tage Freitagnachm.
Telephon 56 63 51

Dörrapparate
prima Ware zu **sehr vorteilhaften** Preisen (ab Fr. 35.—), Heizöfen 750 Watt Fr. 30.— (noch kaufen so lange erhältlich). Brezeleisen 55.—, Waffeleisen 55.—. Klein-Back-Heizofen 95.-, Kleinplatte 120 mm Durch. mit 1 Liter Gschirrli 35.—. Leitungsschnur f. Bügeleisen usw. p. m. Fr. 1.20, Verlängerungsschnur 5 m samt Stecker u. Kupplung Fr. 7.—, mit Feuchtkabel 9.50. Handlampe 5 m mit Schutzkorb Fr. 15.80, mit Feuchtkabel Fr. 19.30. Feuchtkabel per m 1.70. Isolierband Fr. 1.20 bis 2.—. Einschraubstecker Fr. 2.80. Ab Fr. 10.— alles franko.
— Wiederverkäufer und Grossverbraucher erhalten auf Wunsch Preisliste für Glühlampen, Bügeleisen, Rasierapparate. **Prima** Taschenlampen-Batterien, Veloflickkästli, Birnchen, Auer-Zündsteine usw.
N. C. Schneider
Lipperschwendi Tösstal

Unwiderruflich letzter
Gratis-Früchte-Speisen-Kurs
für Frauen und Töchter
mit reichlichen Gratiskostproben von allen zubereiteten Platten

Ganz besonders lehrreich sind die neuen Möglichkeiten, 50 bis 100 Prozent Zucker zu sparen durch die Verwendung von süssen Früchtesäften, Früchtekonzentraten, trockenen Früchten usw. Sehr wichtig ist es gegenwärtig, die rationierten Lebensmittel durch rohe oder gekochte Fruchtplatten zu strecken. Mit allen Früchten lassen sich viele **schmackhafte Platten für vollständige Mahlzeiten** herstellen.

Stundenplan des Kurses: Es wird praktisch und theoretisch gelehrt, wie man appetitlich belegte **Früchtebrötchen** in wunderbarer Schönheit und Auswahl herstellen kann. — Verschiedene **Früchtesalate** sind sehr willkommen auf jedem Tisch. Einfache und reiche gemischte **Früchteplatten, Früchtebecher,** feine **Früchtetorten, warme Früchte,** mit Likör, Kirsch, Rum, Cognac, gebrannt. — Verschiedene **Bearbeitung und Mischung** von Früchten, zum Servieren als **„Überraschungs-Dessert".** Auch sehr beliebte Speisen, billige Herstellung und schnell gerichtet.

Höngg: Montag, den 18. Juni im Alkoholfr. Rest. Sonnegg

Der Kurs dauert zirka zwei Stunden, nachm. 14.30—16.30 Uhr und abends 20—22 Uhr, und hat nachmittags das gleiche Programm. / **Reichliche Gratis-Kostproben von allen zubereiteten Platten, dazu noch Dessert aus Crèmen.** Frauen und Töchter, welche uns ½ Mahlzeiten-Coupons oder ein wenig Milchcoupons abgeben können (jedoch nicht obligatorisch) sind wir sehr dankbar; es ermöglicht uns, die Kostproben grösser zu geben. Bitte Teller und Löffel mitbringen.

Rezeptheft mit allen Rezepten 70 Rp.

E. Bütler, Küchenchef, Kursleiter, **Zürich**

Zu vermieten auf 1. Okt. event. früher, sonnige, geräumige
4-Zimmer-Wohnung
Offerten unter Chiffre L. Z. 14 an die Exped. des „Höngger"

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Obstmadenbehandlung!!
Wenig u. schlechtes Obst
Vermehren und Verbessern durch Schädlingsbekämpfung. **Jetzt Obstmadenbehandlung** durch
OTTO SUTER
Am Wettingertobel 2 Zürich-Höngg

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne
Mansarden
unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei
Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Kriegswirtschaft

Das Kriegsernährungsamt hat seine Massnahmen zur Milderung der Gasrationierung laufend überprüft und schon verschiedenen Bedürfnissen Rechnung getragen. Da im Herbst und Winter die fehlenden Kochgelegenheiten naturgemäss eine grössere Bedeutung erlangen als während der wärmeren Jahreszeit, hat das Kriegsernährungsamt auf Grund der gesammelten Erfahrungen eine Regelung vorbereitet, die der Bevölkerung noch weitergehende Erleichterungen verschafft. Das Projekt sieht insbesondere die Schaffung besonderer, für den Bezug von kollektiv zubereiteter Verpflegung geeigneter Coupons vor. Die neuen Massnahmen werden vom Kriegsernährungsamt bereinigt und in absehbarer Zeit der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht.

Freigabe der im Réduit aufgestapelten Armeevorräte?

Die jüngsten Darlegungen des Chefs des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements haben gezeigt, dass in unserer Transport- und Versorgungslage noch keineswegs eine entscheidende Verbesserung eingetreten ist. Die Transporte durch Frankreich und von französischen Häfen lassen immer noch viele Wünsche offen. Man hofft, dass aus den gegenwärtig laufenden Verhandlungen Erleichterungen resultieren werden. Die Zufuhren sind denn auch weit hinter den Abmachungen zurückgeblieben; sie stellten sich beispielsweise im April nur auf 16 000 Tonnen, während sie nach den getroffenen Abkommen dreimal so gross sein sollten. Immerhin ist im Mai eine beträchtliche Steigerung eingetreten, indem die Zufuhren eine Höhe von über 31 000 Tonnen ausmachen.

Gegenwärtig steht die Schweiz mit verschiedenen Ländern in Unterhandlungen, so vor allem mit Frankreich, dann aber auch mit Belgien und demnächst sollen auch mit Italien und Jugoslawien Besprechungen aufgenommen werden. In diesen Verhandlungen soll danach getrachtet werden, die Zufuhren auf etwa 60—70 000 Tonnen im Monat zu steigern. Nebenher soll auch, wie Bundesrat Stampfli erklärte, die Frage geprüft werden, ob und wie weit die im Réduit aufgestapelten Armeevorräte zur allgemeinen Landesversorgung herangezogen werden sollen.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 17. Juni

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 20. Juni, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 17 juin 1945

9.30 h. Culte M. Rilliet.
Phil. 4./5. Cant. 62, 508, 500, 142
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 17. Juni

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 17. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 17. Juni

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 19. Juni, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 20. Juni 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Sonntag, den 17. Juni 1945: Frühmusik in Höngg (in Uniform). Besammlung 06.45 Uhr.
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag, den 16. Juni 1945 Bummel nach Schlieren zum Café „Hausi".
Besammlung 19 Uhr bei der Limmatbrücke.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:
Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

ngg

Der Höngger

Freitag, 22. Juni 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 38**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Nachwuchs-Wettkämpfe in Höngg am 1. Juli. Der Turnverein Höngg und der Sportverein Höngg führen am 1. Juli auf dem Sportplatz des Turnvereins die Höngger Nachwuchskämpfe durch. Es ist dies für unser Quartier etwas vollständig Neues und ein erster und grosser Schritt zur gemeinsamen sportlichen Erziehung der Jugend, die für gesunden Sport, welcher Art er auch sei, Interesse hat.

Alle Jugendlichen von 15 bis 20 Jahren können daran teilnehmen, ob sie nun in einem Verein sind oder nicht, ob sie noch die Sekundarschule besuchen oder ob sie schon der Schule entwachsen sind. Das ist der Angelpunkt dieser Veranstaltung, alle gesunden und sportfreudigen Jugendlichen sollen daran teilnehmen, nicht nur diejenigen, denen in Vereinen ohnehin die Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung gegeben sind. Und in dieser Tatsache sehen wir auch die Stärke dieser Wettkämpfe.

Eltern, sorgt dafür, dass eure Buben hier mitmachen, dass sie sich rechtzeitig anmelden, entweder beim Turnverein oder beim Sportverein oder auch in der Schule. Es ist absolut keine Verpflichtung dabei und alle Teilnehmenden sind von der Sektion Vorunterricht aus versichert. Auch kosten tut die Sache gar nichts.

Buben, kommt, lasst euch von der Begeisterung eurer Kameraden mitreissen, meldet euch sofort an und vergesset nicht, es sind schöne Preise ausgeschrieben. Immer den fünf ersten einer Kategorie winken Preise, ausserdem werden noch Handballspiele ausgetragen. Die Disziplinen und Aufgaben die an euch gestellt werden sind nicht schwer, ihr lernt sie alle in der Schule und im Vorunterricht, damit ist es also jedem möglich, einen Preis zu erzielen.

Aber ist ein Preis schlussendlich das Wichtigste? Nein, das Wesentliche ist, dass man mitgemacht hat, dass man sich gemessen hat im Wettkampf, im ehrlichen, fairen sportlichen Wettkampf mit Gleichaltrigen, mit Kameraden. Das ist das Wesentliche und das braucht jeder gesunde Bub, jeder Jüngling.

Darum auf an die Nachwuchs-Wettkämpfe, meldet euch an ihr Buben, und ihr Eltern und all Ihr, die Ihr Freude am Spiel der Jugend habt, besucht an diesem Nachmittag diese Wettkämpfe, Ihr werdet Eure helle Freude daran haben. P. R.

Stadt Zürich

Das diesjährige Verbandsturnfest des Glatt- und Limmattal-Turnverbandes findet am 21. und 22., ev. 28. und 29. Juli in Zürich-Seebach statt. Nachdem es in der heutigen Zeit ausserordentlich schwierig ist, auf Stadtgebiet einen geeigneten Festplatz zu finden, welcher eine einwandfreie Durchführung eines solchen Anlasses gewährleistet, ist die Wahl des Organisationskomitees mit Kurt Wirth als Präsident auf ein Landstück in Alt-Seebach gefallen, welches jedoch ganz in der Nähe des Verkehrszentrums gelegen ist (Felsenrainstrasse). Man rechnet voraussichtlich mit einer Beteiligung von rund 1000 Turnern, wovon zirka 300 als Einzelturner provisorisch angemeldet sind.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

In einer Interpellation verlangt Dr. Meyer (freis.) Auskunft über die vom Stadtrat unternommenen Vorkehrungen, um dem zu erwartenden Mangel an elektrischem Strom im nächsten Winter zu begegnen. In seiner Antwort verweist Stadtrat Baumann auf aussergewöhnliche Bezüge während des Winters 1944-1945, die auch für den kommenden Winter wieder für Zürich gesichert werden sollen. Gewisse Zusagen sind bereits gemacht worden, bei andern Werken steht die Frage noch in Prüfung. Ueberdies ist aus der Sperre der Stromausfuhr elektrische Energie für den inländischen Verbrauch freigeworden. Von dieser Auskunft erklärt sich der Interpellant befriedigt. — Die Vorlage betr. die finanzielle Lage der Strassenbahn. Ihr liegen verschiedene Anregungen zugrunde, die angesichts der guten Betriebsergebnisse der Strassenbahn gewisse Taxerleichterungen für möglich halten. Der Stadtrat beantragt nun am Schluss seiner ausführlichen Weisung, über die Dr. Richner (freis.) als Vertreter der Kommissionsmehrheit zustimmend referiert, die Altersgrenze für taxfreie Fahrt von vier auf sechs Jahre und für die Kinderbillette von zwölf auf vierzehn Jahre hinaufzuschieben. Hiemit erklärt sich der Rat nach längerer Debatte einverstanden; dagegen lehnt er den weitergehenden Antrag der Kommissionsminderheit auf Schaffung eines speziellen Abonnements für Lehrlinge und Mittelschüler ab.

Wenn das Gemüse im Garten serbelt

Da hat man sich gemüht, hat umgegraben und angepflanzt, hat gegossen und gejätet, und nun serbelt das Gewächs trotz allem. Woran mag das liegen? Für den Pflanzlandbesitzer und Kleingärtner ist es oft recht schwer, die Ursache resp. die zweckmässige Beseitigung der Störung herauszufinden. Es gibt eben der Krankheiten und Schädlinge in Feld und Garten ein ganzes Heer und in jedem Fall braucht es wieder ein anderes Bekämpfungsmittel. Wer sich über dieses aktuelle Problem sachlich und auf leicht verständliche Weise orientieren will, der gehe in die Reithalle bei der Kaserne, wo gegenwärtig, d. h. noch bis nächsten Sonntag Abend, die Schweiz. Wanderausstellung für Pflanzenschutz zu Gast eist.

Kantonales

Zürich. Der ausserordentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei des Kantons beschloss, für den zweiten Wahlgang der zürcherischen Regierungsratsersatzwahl keinen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie wird den Kandidaten der Partei der Arbeit, Otto Brunner, nicht unterstützen und lehnt auch die bürgerliche Kandidatur von Oberst Vaterlaus ab.

Eidgenossenschaft

Entlassung des Generals auf 20. August

Am Mittwoch trat die Vereinigte Bundesversammlung zur Entgegennahme des Rücktritts des Generals zusammen. Dieser hatte in einem Schreiben vorgeschlagen, abgesehen von unerwarteten Ereignissen, den Aktivdienst auf den 20. August 1945 abzuschliessen. Er ersuchte, ihn gleichzeitig vom Kommando des Oberbefehlshabers der Armee zu entlassen. Der Nationalratspräsident verlas zu Beginn der Sitzung zunächst ein Schreiben des Bundesrates, welcher General Guisan seine dankbare Anerkennung zum Ausdruck bringt und der Vereinigten Bundesversammlung beantragt, dem Gesuch des Generals um Entlassung auf den 20. August zu entsprechen. Der Rat beschloss in diesem Sinne, worauf General Guisan selber den Saal betrat und, nach einer Ansprache von Nationalratspräsident Aeby, mit kurzen Worten darauf hinwies, wie er dank der Einheit des Schweizervolkes und des Vertrauens, das ihm entgegengebracht wurde, seine Aufgabe habe zu einem guten Ende führen können. Jetzt trete er ins Glied zurück, bleibe aber zur Verfügung seines Landes.

Der General hat beschlossen, zur Erinnerung an die Mobilisation allen Dienstpflichtigen, die vom 29. August 1939 bis 20. August 1945 mindestens 30 Tage Aktivdienst geleistet haben, die Reproduktion einer von Kunstmaler Traffelet geschaffenen kolorierten Zeichnung zu überreichen. Dieses Erinnerungsblatt wird den Namenszug des Generals sowie den Namen des Empfängers enthalten. Mit der Zustellung des Andenkens wird im Herbst begonnen; sie soll, wenn möglich, dieses Jahr beendigt sein.

Im Zusammenhang mit der Aufstellung des neuen Ablösungsplanse hat das Armeekommando in bezug auf die HD-Jahrgänge festgelegt, dass Wehrmänner, die bereits während des Aktivdienstes 1914/18 Dienst geleistet haben, von der Einberufung zu weiteren Ablösungsdiensten befreit sind.

Bern. — Von der alten Stadtbefestigung Berns sind nur die beiden Tore im Hauptgassenzug, der Zeitglocken- und der Käfigturm, noch ganz erhalten. Unten am Ufer der Aare liegt aber ein anderer Zeuge der Vergangenheit, der düstere Blutturm, von dem aus sich die arg verfallenen Spuren der ehemaligen Stadtmauer hinauf zum heutigen Kunstmuseum ziehen. Das Bauwerk, welches auf die Jahre um 1400 zurückgeht, soll nun wieder renoviert und neu aufgebaut werden, was ungefähr 170 000 Franken kosten wird. In einer Länge von rund 70 Metern soll die Ringmauer in ihrer alten Form, von der noch Pläne vorhanden sind, wieder erstehen und ihr Wehrgang später dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Rätselecke

Wer weiss es?

„Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben" — Welcher Dichter schrieb dieses Wort? Können Sie seinen Vornamen auswendig nennen? In welchem Jahre beendete er den „Wallenstein"?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Kanonen, Agitation, Elend, Investion, Klause, Prater, Afrika, Heuchler = Anna Göldi von Kaspar Freuler.

Nebenverdienst

Für strebsamen, jüngeren Herrn, welcher abends und Samstag-Nachmittags über freie Zeit verfügt, ist Gelegenheit geboten, sich für eine interessante nebenamtliche Tätigkeit einführen zu lassen.

Bei guter Eignung besteht die Möglichkeit, feste Anstellung mit gutem Verdienst in Privatwirtschaft zu erhalten.

Offerten sind zu richten unter Chiffre **OFA 4973 Z an Orell Füssli-Annoncen Zürich,** Zürcherhof. (OFA 27280 Z)

Kleine Nebenbeschäftigung in Privatbureau

Für gelegentliche Schreibarbeiten nach gutem Stenogramm (Stolze-Schrey), in der Regel an einem Abend pro Woche, wird in Höngg ein Fräulein gesucht. - Kurz gehaltene handschriftliche Bewerbungen mit allen wesentlichen Angaben und Bild erbeten unter Chiffre Z. H. 35 an die Exped.

Alte Möbel

lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.

Umbeizen und Polieren

durch den Fachmann und Spezialisten

Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht für sofort

Spettfrau

täglich 3—4 Std. vorm.

Fehr, Rebbergstr. 36

Gefunden

Kinderhalsketteli
an der Ackersteinstrasse.
Abzuholen bei
F. Seiler, Am Wasser 92

Gesucht grosses

Kinderauto
Occasion
W. Roth, Frankentalerweg 74

Älterer, rüstiger

Mann sucht Arbeit
in Landwirtschaft oder Gärtnereien auch halbtagsweise.
Truninger, Vorhaldenstrasse 4
Telephon 56 60 28

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Kriegswirtschaft

Entgegen anderslautenden Gerüchten muss das das eidg. Kriegsernährungsamt zu seinem Bedauern mitteilen, dass eine Aufhebung der Rationierungsmassnahmen für Milch und Milchprodukte vorläufig noch nicht möglich ist. Die Produktionsverhältnisse im Inland sowie die Einfuhr von Fetten und Oelen sind leider nicht derart, dass eine Lockerung der bestehenden Einschränkungen in Erwägung gezogen werden kann. Die derzeit noch unübersichtlichen Verhältnisse und die Notwendigkeit, die Versorgung mit Milch und Milchprodukten über den Winter 1945/46 in ausreichendem Masse zu sichern, verunmöglichen heute, irgendwelche Prognose über den Zeitpunkt des Abbaues der Rationierungsmassnahmen auf diesen Gebieten zu stellen.

Amtliches

[redacted]

Strassensperrung.

Es ist ab 18. ds. gesperrt: die Frankentalerstrasse zwischen Limmattal- und Riedhofstrasse für ca. 6 Wochen.

Nichtbeachtung der Sperre hat Polizeibusse bis auf Fr. 50.— zur Folge.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 24. Juni

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus

Mittwoch, den 27. Juni, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 24 juin 1945

9.30 h. Culte. M. Perret.
Rom. 8. 15—16. Cant. 83. 109. 465. 501.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse

Lundi, 20 h. Conférence de M. Rilliet au Zwinglihaus: „Quelques aspects du problème juif".

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 24. Juni

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 24. Juni

10.45 Uhr Sonntagschule
15.30 Uhr Gemeinsame Waldversammlung auf der Waid, im Rehprung. Bei ungünstiger Witterung um 16.30 Uhr Elimkapelle.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 24. Juni

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 26. Juni, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 27. Juni 1945, 20.15 Uhr
Ständchen event. Probe.
Besammlung beim Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Sonntag, den 24. Juni 1945: Frühmusik in Höngg (in Uniform). Besammlung 06.45 Uhr.
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Jeden Mittwoch ab 20 Uhr Hock im Restaurant „Gsteig".

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:
Samstag, den 23. Juni 1945, von 14.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Schiessübung: Kleinkaliber:
Sonntag, den 24. Juni 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:
Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

ngg

Der Höngger

Freitag, 29. Juni 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 39

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Klar sehen!

Unsere Freiheit ist in Gefahr. Es gilt wachsam zu bleiben. Bereits gibt es wieder Elemente, die uns die Freiheit rauben wollen. So fordert die Partei der Arbeit, die mit dem Wort „Demokratie" Schindluderei treibt, „die Rückkehr zur uneingeschränkten, demokratischen Freiheit — aber nur für die demokratisch Gesinnten, nicht für die geschworenen Feinde der Demokratie! (Aufruf zum 1. Mai 1945)". Glücklicherweise wird uns diese verfälschte Demokratie durch die „demokratischen Mächte" (nach Vorwärts) der Sowjetunion, der Regierung Tito und der Lubliner Regierung, sowie durch die Anhänger Nicoles in Genf rechtzeitig aufgezeigt. Diese „Demokraten" haben anlässlich des 1. Mai Gewerkschafter mit Steinen und Erdklumpen beworfen und ihren Sekretär mit den Worten niedergeschrieen: „Tronchet an den Galgen!" Es wundert uns, wie lange die vielen achtbaren Bürger in der Partei der Arbeit sich durch Verräter und Scheindemokraten wie Léon Nicole (wir denken an die Beziehungen dieses Herrn zu der Sowjetbotschaft in Paris!) noch an der Nase herumführen lassen. Man täte besser, sich solcher Herren zu entledigen, wenn man eine soziale Schweiz aufbauen will. Die wachsamen Bürger werden daher schon heute ihr Augenmerk der neuen fünften Kolonne zuwenden, die sich hinter Nicole und den andern Pseudodemokraten zusammenschart, um der schweizerischen Armee in den Rücken zu fallen, sollten doch noch einmal die Kosaken ihre Pferde am Bodensee tränken. Das Schweizervolk wird der kommunistischen Gefahr mit der gleichen Ruhe und vor allem mit dem gleichen Mute entgegentreten, wie es der braunen Sturmflut getrotzt hat. Vielleicht merken sich Nicole und seine Trabanten auch das Schicksal, das ihre „Genossen" nach dem Einzug der Sowjets in den baltischen Staaten erlitten haben. Tatsächlich wurden diese Spekulanten „befördert", aber nicht, wie Nicole heute hofft, zum Kreiskommissar oder zum Marionetten-Ministerpräsidenten, sondern auf dem direkten Wege über den Galgen und durch Genickschüsse ins Jenseits. Den Sowjets wären auch für die Neuordnung der Schweiz die heute führenden Männer der Partei der Arbeit psychologische und technische Hindernisse. Nach Informationen aus glaubwürdigen Quellen werden in den von den Russen besetzten Gebieten die politischen Gegner auf gleiche Weise liquidiert, wie dies im nationalsozialistischen Deutschland üblich war.

Zweifellos gibt es heute in unserem Lande viele verantwortungslose Elemente, die gewillt sind, für den Ehrgeiz und die Spekulationen einiger Demagogen auf die Strasse zu gehen, um dort, entsprechend aufgehetzt, auch zu kämpfen. Es sind vor allem halbwüchsige Burschen, Frauen und Mädchen, also Menschen, die nie in unserer Armee mobilisiert waren und daher keine Ahnung von Disziplin und Verantwortungsbewusstsein haben. So sind am 9. Mai 1945 anlässlich des Kriegsendes unsere Soldaten in Basel von solchen Elementen beschimpft und mit Steinen und Biergläsern beworfen worden. In Zürich hat der gleiche Pöbel seinen „späten" Mut dem Nationalsozialismus gegenüber durch Zertrümmerung des Deutschen Reisebureaus bewiesen. Unsere FHD, die in Flüchtlingslagern ihre Pflicht tun, werden angepöbelt, so dass öffentlich dieses Verhalten gebrandmarkt werden muss. Diese bedenklichen Entgleisungen sind gefährliche Vorzeichen. Sie müssen ernst genommen werden. Der Wahlerfolg des kommunistischen Majors Otto Brunner, der in der Stadt Zürich sogar den sozialistischen Kandidaten um 3000 Stimmen überflügelte und im Kanton 30'169 Stimmen erhielt, zeigt, dass wir — wie wir es stets vorausgesagt haben, — einer Zeit grösster Umwälzungen entgegen gehen. Klar sehen und die Konsequenzen ziehen — das ist die Hauptsache.

„Gotthard-Bund"

Lokales

HÖNGG

Wahl. Sonntag, den 8. Juli 1945, findet der zweite Wahlgang für ein Mitglied des Regierungsrates für den zurückgetretenen Georg Rutishauser statt.

Bezüglich der Durchführung dieser Wahl wird auf das kantonale Wahlgesetz und die kantonale Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen verwiesen.

Arbeiterschiessverein Höngg-Wipkingen. — Schiesswesen ausser Dienst. Der Schiessbetrieb zur Erfüllung der freiw. Schiesspflicht ausser Dienst ist in vollem Gange. An die 200 Wehrmänner haben bis jetzt der Friedensstimmung zur Freude das Bundesprogramm geschossen. Es sind aber noch Hunderte, die diese Soldatenpflicht zu wenig einschätzen. Nur einen halben Tag Opferwilligkeit für seine Waffe und den Verein ist sicher nicht zu viel verlangt. Sollte die Schiesspflicht aufs Jahr 1946 obligatorisch erklärt werden, so möchten wir speziell auf die ärgerlichen Verbliebenenkurse hinweisen. Um diesem Kurse auszuweichen, kann das Bundesprogramm 1945 zum Einschiessen benutzt werden.

Das diesjährige Programm hat für die Schützen eine wesentliche Erleichterung erfahren. Es kann an einer Schiessübung fertig geschossen werden. Der Schütze ist somit nicht mehr genötigt, zweimal auf dem Schiessplatze zu erscheinen. Die Resultate werden sofort in das Schiessbüchlein eingetragen. Für 100 Punkte inklusiv Treffer wird die Verbandsehrenmeldung abgegeben.

Eidg. Feldschiessen. Der Verein beteiligt sich seit Jahren am Feldschiessen. Dasselbe findet

Feuilleton

Aqua Sana

Erzählung aus dem Nidwaldner-Land

Ob Hergiswil in Nidwalden hat der Herrgott eine seiner schönsten Kathedralen gebaut. Kirchenmauern von schaudernder Höhe, Pfeiler von gotischer Schlankheit streben zum Himmel; der Pilatus. Wenn die Sonne im Westen sinkt, glühen Purpursäume auf allen Zacken und Kanten und drüben von Weggis und vom Rigi schaut der Fremde verzückten Auges den leuchtenden Götterberg.

Noch ehe man den Wald durchschreitet, wenige Schritte von den Almwiesen ob Hergiswil, die im Sommer in farbigem Blust strahlen, sprudelt ein Brünnlein, der Gesundbrunnen. Wer das Rinnsal da oben sieht, vermutet nicht, dass es schon wenige hundert Meter abwärts als gefürchtetes Wildwasser seinen Weg hinab zum See bahnt.

Munter sprudelt der Quell. Der Wanderer löscht seinen Durst an ihm. Vieler Wunder soll er fähig sein. Aber eines darf ihm nicht geschehen, der Quell darf nicht gefasst werden, so hat es der Geist des Pilatus bestimmt. Dem bringt er Unglück, der es tut. Eine Firma fasste einmal das Quellchen, liess das Wasser in Flaschen füllen und als Aqua sana in aller Welt verkaufen. Aber der Berggeist war erzürnt, es dauerte nicht lange, so fallierte das Unternehmen und das Brünnlein sprudelte wieder frei und ungebändigt.

Die letzten Lauen waren herabgestürzt, die Wildbäche rauschten zu Tal und der Pilatus hatte bereits seine Frühlingshaube aufgesetzt. Wiesenschaumkraut und Löwenzahn streckten die Blüten der Sonne entgegen, und die Bienen machten ihren Palmsonntagsausflug. An der Quelle stand ein alter Weidenbusch voll abertausend Goldknospen, und Bienen und Fliegen summten um ihn, dass es klang, als ob der Busch mit der strahlenden Sonne Zwiesprache hielte. Unter dem Busche sass ein Mädchen. Der silberne Haarpfeil leuchtet schneeweiss über den schwarzen Haaren, der Miederlatz, bunt bestickt, glich einem Frühlingsblumenstrausse. Versonnen spielte das Mädchen mit einem Strausse Himmelschlüssel.

Das Vreneli vom Neuhof galt als das hübscheste Mädchen drunten in Hergiswil. Mancher junge Bursch hatte ihr schon zu verstehen gegeben, dass sie ihm gefiele. Aber Vreneli ging den jungen Burschen aus dem Wege. „Arm sein, heisst brav sein", sagte sie sich, und was sollte aus ihren vielen Geschwistern werden, wenn sie vom Hofe wegginge. Die Mutter krank, der Vater rackert sich ab, den Zins aufzubringen, sie musste die Wirtschaft besorgen, und heiraten? Nein, das ging eben nicht.

Und doch hatte Vreneli das Bild eines jungen Burschen im Herzen, Frymanns Sepp, der immer so viel lieb zu ihr gewesen war. Aber der war weg, weit weg. In Zürich hatte er studiert, jetzt sollte er seit zwei Jahren Arzt sein in Winterthur, so hatte die alte Gode erzählt, nun brauche er nur noch eine Frau Aerztin, dann wäre sein Haus gerichtet. Den Sepp, den konnte sie nie vergessen. Vor vier Jahren, als er von der Universität kam, und ein junger Doktor war, hatte sie mit ihm am Gesundheitsbrünneli gesessen. „Trink, Vreneli", hatte er gesagt, „trink das Gesundheitsbrünneli, aqua sana, damit ich eine tüchtige Frau Doktor bekomme". Vreneli hatte die Hand in das plätschernde Wasser getaucht, ihn vollgespritzt und war lachend ausgerissen.

„Grüezi, Vreneli", tönte eine Stimme hinter ihr. Sie schrak auf, vor ihr stand ein junger, kräftiger Bursch, Franz, der Heger. Die Büchse hing ihm über die Schulter, und während er Vreneli mit keckem Blicke musterte, zwirbelte er den Schnurrbart in die Höhe.

„Was schaffst, erwartest epper wen?"

„Geh, Franz?" Vreneli wurde rot wie eine Erdbeere.

„Hast gehört, Frymanns sind heute auf Luzern gefahren, sie wollen den Sepp holen, er bleibt die Feiertage daheim".

am 28. und 29. Juli 1945 in Dübendorf statt. Vorgängig haben wir noch 2 Schiessübungen (siehe Vereins-Nachrichten). Die schweren Opfer und Pflichten des Aktivdienstes sind leichter geworden, um so eher kann an die ausserdienstliche Schiesspflicht erinnert werden. Unsere nächste Schiessübung findet Sonntag, den 1. Juli von 07.30—10.30 Uhr statt. H. W.

Kantonales

Zürich. Auf 1. Oktober sind die zürcherischen Jagdreviere durch die Gemeinden auf acht Jahre neu zu verpachten. Aus diesem Anlass wendet sich die kantonale Finanzdirektion an die Gemeinden mit der Empfehlung, mit den Nachbargemeinden in Verhandlungen einzutreten zwecks Zusammenlegung oder Austausch von Gebieten, die für die Bildung natürlicher Jagdreviere in Frage kommen. Während die Gemeindegrenzen vielfach recht unübersichtlich durch die Wälder führen, sei es nötig, Reviere zu schaffen, bei denen der Wald das Zentrum bildet, während die Grenzen durch die Siedlungen, längs Strassen und Bahnen zu ziehen seien. Auch sei eine Mindestgrösse des Reviers von rund 800 Hektaren anzustreben. Weiter macht die Finanzdirektion darauf aufmerksam, dass die Neuverpachtungen der Jagdreviere in benachbarten Kantonen ergeben haben, dass Neulinge, denen das Verantwortungsbewusstsein des echten Jägers abgeht, mit allen Mitteln versuchen, Jagdreviere zu pachten, lediglich um sich möglichst viel punktfreies Fleisch zu verschaffen. Durch solche Konjunkturjäger würden die Reviere innert wenigen Jahren ausgeschossen und entwertet. Es sei daher darauf zu achten, dass die Bewerber hinreichende Gewähr bieten für einen weidgerechten Jagdbetrieb.

Kriegswirtschaft

Die Knappheit der gegenwärtigen Lebensmittelrationen erschwert vielen Familien das Auskommen mit den Zuteilungen bis zum Monatsende. Vor allem sind es die Brotcoupons, die da und dort vorzeitig aufgebraucht werden. Zur Ueberwindung der dadurch entstehenden Ernährungsschwierigkeiten wird oft versucht, noch nicht gültige Coupons des folgenden Monats einzulösen. Es sei deshalb daran erinnert, dass die Lebensmittelkarten vom 1. des jeweiligen Monats bis und mit dem 6. des Nachmonats gültig sind. Wer sie vor oder nach dieser Frist einlöst, sei es als Käufer oder als Verkäufer der betreffenden Waren, gefährdet die reibungslose Versorgung der übrigen Konsumenten und macht sich daher strafbar.

ZÜRCHERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR WANDERWEGE (Z.A.W.)
WANDER-VORSCHLAG

Uster — Pfannenstiel — Meilen. 2½ Std.

Vom Bahnhof Uster weg bleibt dem Wanderer der nicht den Umweg gegen den Zimiker und Niederuster machen will, nichts anderes, als der Uster-Oetwil-Bahn bis zur Haltestelle im Kies zu folgen, von wo die jetzt geteerte Strasse durch die Niederung gegen Rellikon führt. Nachdem die Aa überschritten ist, zweigt bald ein Weg schräg ins Ried hinein ab. Auf der kurzen Strecke bis zum kleinen Bad geniesst der Wanderer die ganze Herrlichkeit der idyllischen Seelandschaft, die jetzt durch gesetzliche Bestimmungen vor menschlichen Eingriffen gesichert ist. (50 Minuten vom Bahnhof Uster).

Vom Bad weg zweigt ein Fahrsträsschen gegen Rellikon ab. Bei den Häusern angelangt, benützen wir aber nicht die bergwärts ansteigende Strasse, sondern den nächsten Flurweg, der als Abkürzungen bis zur untern Halten ansteigt. Oberhalb dieser Häuser zweigt die Route plötzlich nach links ab und gelangt bald auf die Egger Terrasse hinauf. Wir behalten die fast genau südliche Richtung nach dem vor uns liegenden Waldstreifen bei und überschreiten dort auf einer kleinen Holzbrücke den Bach; hierauf führt der Weg durch die Wiesen und am bergseitigen Rand des nächsten Gehölzes vorbei in der Richtung gegen die Kirche von Egg (45 Minuten vom See).

Der Anstieg gegen den Pfannenstiel beginnt westlich des Hotels „Hirschen". Gleich oberhalb des Dorfes benützen wir die Abzweigung links; das ist die alte Strasse, die bald steil bergan führt und uns, nachdem sie die Fahrstrasse gekreuzt hat, dem Bächlein entlang gegen die Gehöfte von Schaubigen hinauf bringt. Von dort an ist die charakteristische Tannengruppe der Okenshöhe wegweisend. (45 Minuten von Egg). Die schönste Aussicht ist vorn beim Alpenzeiger; der Abstieg beginnt aber nicht dort, sondern in der Waldecke etwa 150 Meter weiter westlich als steiler Fussweg gegen die geschlossene Gebäudegruppe Hinter-Pfannenstiel. Unterhalb des Weilers wendet sich der Fussweg rechts durch das kleine Gehölz, folgt aber nach dem Austritt nicht der hohlwegartigen Stierengasse nach links, sondern geradeaus über den Wiesenrücken, die beiden Gehöfte Betzibühl links liegen lassend. Die Schulhausstrasse, auf die wir jetzt kommen, benützen wir nur wenige Schritte nach rechts und setzen dann die Richtung talwärts fort. Nach dem Reservoir „Unoth" zweigt die Route in steilem Abstieg links ab und führt dann über das kleine Plateau der Ormis und die Ormistreppe gegen den Bahnhof (50 Minuten Abstieg).

Neu-Erscheinungen

Schutz vor dem Wind!

In der Landwirtschaft wird dem Schutz der Kulturen vor dem Winde grosse Beachtung geschenkt. Auch das menschliche Pflänzchen braucht einen gewissen Schutz vor zu heftiger Luftbewegung, womit aber keineswegs der Verweichlichung das Wort geredet sei, aber Säuglinge, kleine Kinder, Genesende und alternde Menschen bedürfen einer gewissen Schonung. Hierüber finden wir im kürzlich erschienenen Juni-Heft der Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes anregende Ausführungen eines unserer tüchtigsten Kinderärzte, die hauptsächlich auf die Vorbeugung eingestellt sind. Aus dem weiteren gewohnten reichhaltigen Inhalt sei noch das „Bettnässer-Merkblatt für Eltern und Erzieher" heraus gegriffen; die Befolgung der auch hierin von sachkundiger Seite stammenden Ratschläge werden zur Bekämpfung des so häufigen Uebels sehr wesentlich beitragen. Auch die ständigen Rubriken des „Sprechsaals" und der „Handarbeiten" bringen wie immer viel nützliches. Diese gediegene Zeitschrift ist für alle Eltern und Erzieher eine wertvolle Unterstützung und besonders die werdende Mutter wird sich mit Freuden in die schmucken Hefte vertiefen. Probenummern der überall geschätzten Zeitschrift sind kostenlos von jeder Buchhandlung, sowie von der Art. Institut Orell Füssli A.-G. in Zürich 3 erhältlich. Preis jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.25.

Amtliches

[redacted]

Mitteilungen der Ortsgeschichtl. Kommission des V. V. Höngg

2. Rebbau, zürcherische Rebgüter u. Trotten Von E. Rieder Fr. 1.50
3. Die Orts- u. Flurnamen der Gemeinde Höngg Von Dr. Hch. Grossmann Fr. 1.50
4. Vom Verkehr in alter u. neuer Zeit. Von R. Appenzeller, R. Frei. W. Frei, Dr. Hch. Grossmann, J. Maag. Fr. 1.50
5. Die Limmat als Fischereigewässer, Wasserkraft u. Wasserweg. V. J. Maag, R. Frei u. Dr. Hch. Grossmann. Fr. 1.50
6. 100 Jahre Sekundarschule Höngg V. Reinh. Frei Fr. 2.50
7. Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg anno 1634 Eingeleitet und erläutert von R. Frei Fr. 1.—
8. Joh. Ulrich Wehrli, Musiker u. Komponist. Von R. Frei. Fr. —.50
9. Das alte Höngg, ein Weinbauort. Von R. Frei, J. Maag und W. Frei. Fr. 1.—
10. Wasser u. Feuer im alten Höngg. Von Dr. Hch. Grossmann, Rud. Appenzeller, R. Frei, W. Schwarzenbach. Fr. 2.—

Zu beziehen bei R. Frei, Ottenbergstr. 36, Zürich-Höngg

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 1. Juli
9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen
Communications du 1er juillet 1945
9.30 h. Culte. M. Moeschler
Math. 18. 21—35. Cant. 22. 585. 400 505.

Vreneli wurde noch röter.

„Was bekomm ich für die Neuigkeit? Gelt, ein Kuss ist billig dafür?" und während Franz sich zu Vreneli hinabbeugte, schlug sie ihm das Wasser aus dem Becken entgegen, dass er sprudelnd zurückfuhr und leichtfüssig war Vreneli entschwunden. Lachend rief sie ihm von weitem zu: „Das ist aqua sana, du Tepp!" Und Franz musste selbst über seine Abfuhr lachen. Die Karwoche begann. Trübe Regenschauer peitschten durch das Tal. Die Berge versteckten sich hinter Wolkenwänden und warteten auf den Auferstehungstag. Beim Kirchgang am Karfreitag sah Vreneli Frymanns mit ihrem Sohne vor sich hergehen, aber eine unbewusste Scheu veranlasste sie, langsam zu gehen, um Sepp ja nicht zu begegnen. Es hatten sich zwischen ihn und sie die Jahre geschoben, in denen sie sich nicht gesehen hatten, und jetzt sollte er ja heiraten.

In der Schulzeit war Sepp immer ihr treuer Ritter gewesen, wenn die anderen Buben sie an den langen Zöpfen rissen. Dann ging er zum Gymnasium und zur Universität, sie besuchte in Küssnacht das Lehrerinnenseminar. Und dann kam alles so anders. Die Mutter war krank, der Vater hatte Sorgen, die kleinen Geschwister mussten versorgt werden, was blieb übrig? Vreneli verzichtete auf ihren Lebenswunsch, und still und pflichtbewusst kehrte sie vom Seminar heim und wirtschaftete, pflegte die kranke Mutter, erzog die Geschwister und half dem Vater ein Päckchen Sorgen leichter zu tragen. Ob Sepp von allem wusste? Ob Frymanns ihm erzählt hatten, dass sie daheim sei?

Stolz warf sie den Kopf zurück und versteckte ihr Herz zwischen der Arbeit, dass es nicht so laut klopfen sollte. Ob Sepp sie aber gesehen hatte? Immer wieder durchzuckte sie der Gedanke, was solls, die Zeiten sind vorbei, der reiche Frymann kann keine arme Frau gebrauchen. Die Sonne hatte schon am Samstag ihre Auferstehung gefeiert. Purpurrot ging sie über dem Pilatus zur Ruhe, violette Tinten über Rigi und Bürgenstock ausgiessend. Vreneli war merkwürdig unruhig. Die kranke Mutter hatte nach einem Trunke Wasser aus dem Gesundheitsbrünneli verlangt. In aller Frühe wollte sie hinaufsteigen und der Mutter einen Krug voll holen.

Ein herrlicher Frühjahrsmorgen brach an. „Der Herr ist auferstanden" jubelten die Finken, die ersten Schwalben zwitscherten die Osterbotschaft durch die klare Luft. Vreneli stieg, den Krug in der Hand, empor zum Brunnen. Die Waldluft duftete ihr entgegen. Noch war keine Glocke zur Frühmesse zu hören, dafür läuteten Wald und Wiese mit ihren Frühlingsglocken. Vreneli setzte sich auf den Brunnenrand. Die Weide duftete, fast wurde sie schläfrig. Das Brünnlein rieselte, sie glaubte Worte zu hören: aqua sana, aqua sana. Ach diese dummen Worte. Sie strich sich mit der Hand das Haar aus der Stirn, und wie ein Osterwunder starrte sie den jungen Mann an, der ihr lachend gegenüber stand.

„Vreneli, grüezi, Vreneli, da bin ich".

Ihren Lippen wollten dieselben Worte entschlüpfen, sie griff aber nach dem Kruge um dem jungen Doktor Frymann nicht die Röte ihres brennenden Gesichtes zu zeigen.

„Vreneli?"

Gar stattlich stand er vor ihr, und wars die Sonne, die blendete, oder ein Windstoss, keiner von beiden wusste es, Sepp breitete die Arme aus und — Vreneli lag lachend und weinend an seiner Brust. Das Brünnlein rauschte und sang: „aqua sana, aqua sana!"

Am Mittag zwitscherten die Spatzen von allen Dächern Hergiswils: Neuhofs Vreneli wird Frau Doktor Frymann.

Glückskräuter

Zu allen Zeiten haben die Menschen ihrem Glauben an das Heil gewisser Pflanzen gehuldigt. Wohl in die vorderste Reihe all derartiger glücksbringender Kräuter ist die Alraune, auch Mandragora-Wurzel genannt, zu stellen. Und da sie ein weibliches Wesen ist, so lässt sie sich in ein Tüchlein packen, heimbringen und in Seide kleiden. Jeden Freitag verlangt sie sogar ein neues Bad und einmal im Monat um den Neumond herum, eine nigelnagelneue Robe.

Gelegentliche Feinde alles dessen was weiblich ist, kamen auf den seltsamen Gedanken, die Alraunwurzel als Heckenmännchen zu bezeichnen und in diesem Zusammenhang zu behaupten, das Volk bringe „ihm, dem Alraun", zwar nicht mehr soviel Vertrauen entgegen wie im Mittelalter geschehen, aber immerhin noch soviel, dass z. B. in dem berühmten Wallfahrtsort Maria-Zell in der Steiermark an hohen Festtagen an die Pilger neben Rosenkränzen und Ska-

9.30 h. Garderie d'enfants
10.30 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse

Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 1. Juli

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 1. Juli

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Abendandacht Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 1. Juli
20.00 Uhr Predigt

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Sonntag, den 1. Juli, von 7.30—10.30 Uhr.

Feldschiessen am 28. und 29. Juli 1945 in Dübendorf. Anmeldungen werden an den Schiessübungen 1. und 21. Juli oder vom Präsidenten H. Widmer, Limmattalstrasse 129, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Samstag, den 30. Juni 1945, 20 Uhr
Sängerabend mit dem Männerchor Engstringen im Restaurant „Grünwald" Höngg.

Bei zweifelhafter Witterung Auskunft über Abhaltung Tel. Nr. 11 ab 17 Uhr.

Mittwoch, den 4. Juli 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen bei beiden Anlässen erwartet

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Jeden Mittwoch ab 20 Uhr Hock im Restaurant „Gsteig".

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:
Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:
Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:
Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:
Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:
Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Bläsistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Dienstag, den 3. Juli 1945, 20 Uhr Platzkonzert (Lehen-/Wunderlistrasse).

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Eidg. Feldschiessen vom 30. Juni und 1. Juli auf dem Schiessplatz „Dunkelhölzli", Altstetten. Samstag, 30. Juni, Antreten 15.15 Uhr. Schiessen 15.30 Uhr. — Sonntag, 1. Juli, Antreten 06.45 Uhr, Schiessen 07.15 Uhr.

Es ist jedem Schützen freigestellt, ob er Samstags oder Sonntags schiessen will. Erwartet wird, dass ca. ein Drittel aller Schützen bereits Samstags schiessen. Für die Schützen, die am Sonntag schiessen wollen ist Besammlung um 06.00 Uhr beim Central Höngg zu gemeinsamem Marsch auf den Schiessplatz.

Das Absenden findet am 1. Juli eine Stunde nach Schluss des Schiessens, d. h. ca. 17.30 Uhr statt.

Der Vorstand.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

---

pulieren „Alräunchen" als Glücksmännchen zum Verkaufe angeboten und von den Priestern noch besonders gesegnet werden.

Da nun aber durch die Erfahrung nachgewiesen ist, dass der geheimnisvollen Pflanze allerhand Mächte und Kräfte innewohnen, so steht ohne weiteres fest, dass es sich um ein weibliches Wesen handelt, ein Wesen also, von dem man allerhand haben und durch das man grossen Nutzen ziehen kann. Erstens vermag die Alraune über Nacht das Geld zu verdoppeln, nur darf man nicht gleich einen Hunderter hinlegen. Zum andern hilft sie gegen mannigfache Feinde und böse Geister; sie kann uns die Plätze verborgener Schätze verraten — und diese Behauptung soll neulich erst wieder unter Beweis gestellt worden sein — und sie bringt auch jeden gewünschten Kindersegen, falls dieser nicht just aus statistischen Erwägungen herbeigesehnt wird.

Da jedoch alle kostbaren Dinge immer etwa nachzuahmen versucht worden sind, so gab es zu allen Zeiten „falsche" Alraune. Echt, so wird ausgeführt, sind nämlich nur jene, die aus der Wurzel der Mandragora bestehen, die im Mittelalter und in Nordafrika wächst. Diese Pflanze spielt heutzutage noch in der Volksheilkunde Südamerikas eine grosse Rolle und wird dort als schmerzstillendes Mittel überall verwendet. Den Aerzten des Altertums soll sie zur Narkose bei grösseren Operationen wertvolle Dienste geleistet haben.

Die Mandragora-Alraune war weitherum bekannt und ist bis ins ferne Chinesische Reich gekommen. Ueberall hat sie sich grosser Wertschätzung erfreut und überall wurde sie deshalb auch . . . nachgeahmt.

Aehnliche Eigenschaften haben unsere Vorfahren auch anderen Bergpflanzen, namentlich dem Gebirgsenzian, nachgerühmt, und gerade hier lässt sich bei einiger Fantasie ein menschenähnliches Erdengeschöpf erkennen. Dass auch uns die Alraune etwas zu erzählen weiss, geht schon aus ihrer eigentlichen Wortbedeutung hervor. Das Wort Alraun muss man wohl aus dem Gotischen „runa", d. h. „Geheimnis" erklären, und welcher junge Ehemann wüsste nicht von jenem Falle zu berichten, dass seine Frau ihm ein süsses Geheimnis ins Ohr „geraunt!"

Die christliche Lehre konnte die Alraune als gütiges, glückbringendes Wesen nicht dulden und sagte ihr im Gegenteil alle möglichen Teufeleien nach, um sie den Menschen verhasst zu machen. Bis weit in die Neuzeit herein ist die Alraune aber benützt und verehrt worden, und sie hat den Dichtern reichen Stoff geliefert. In unseren Tagen freilich haben wir für derlei Ausgeburten der mittelalterlichen Einbildung und des Aberglaubens nichts mehr übrig. Wir interessieren uns gelegentlich noch für die wissenschaftlichen Zusammenhänge des „Allium" einer Gattung der Liliazeen, die in etwa 25 der Arten, meist in Mittel- und Südamerika, Nordafrika, im ganzen aussertropischen Asien, in Nordamerika und Mexiko vorkommt. Alle diese Arten enthalten ein ätherisches Oel, das ihnen den Zwiebelgeruch verleiht. Diese Zwiebel, die in unseren Berggegenden nur allzubekannt ist als „Allermannsharnisch" oder Bergalraun, fand immer Verwendung als Schutzmittel gegen Verwundungen, Unglücksfälle, Zauberei und ist auch oft in menschenähnliche Gestalt gebracht, bekleidet und gelegentlich sogar um hohes Geld verkauft worden.

In den Bündner Alpentälern spielt die Allermannsharnisch-Wurzel eine sehr grosse Rolle. Man misst ihr bedeutende Erfolge bei in Bezug auf ihre Zauberwirkung, zur Beseitigung aller erdenklichen Schäden an Menschen und Tieren und zur Fernhaltung von Seuchen und anderer Gebresten. J. P. Lötscher

---

Rätselecke

Buchstabenbild.

Schl		Schl	
Schl	ER	Schl	St & E
Schl		Schl	

Auflösung aus der letzten Nummer:

a) Schiller
b) Johann Christoph Friedrich von
c) 1799

1925 - 1945

1. Juli

20 Jahre Autohäusermann

Anlässlich meines 20jährigen Geschäftsjubiläums fühle ich mich veranlasst, meiner treuen Kundschaft auf diesem Wege herzlich zu danken. Durch Ihre Treue verhalfen Sie mir, ganz besonders während der Kriegszeit, wo das Autogewerbe durch die gegebenen Verhältnisse schon ohnedies betroffen wurde, meine Angestellten zu beschäftigen und uns damit Brot und Arbeit zu sichern.

Die weltlichen Geschehnisse lassen erhoffen, dass Sie meine lieben Kunden, Ihren Wagen bald wieder aus dem „Dornröschen-Schlaf" wecken können, um damit unsere liebe Heimat, schöner denn je zu sehen.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen recht bald wieder Benzin und versichere Ihnen dass ich auch in der Zukunft mein Geschäft ganz in den Dienst „Alles für Ihr Auto" stellen werde.

Fritz Häusermann, Zürich-Höngg

Alleiniger Jmport und Generalvertretung der Diamond-Lastwagen für die Schweiz

Moderne Reparatur-Werkstätte

Die Katze lässt das Mausen nicht!

Otto Brunner, der Vertrauensmann der „Partei der Arbeit" und guter Freund des Genfer Wühlers **Léon Nicole** „war" **fanatischer Kommunist.**

Seine „politische Zuverlässigkeit" stellte er auch als gut bewaffneter **politischer Kommissar** in Spanien unter Beweis, darum wurde er zum Kommandanten des Bataillons „Tschapajew", das sich „Bataillon der 21 Nationen" nannte, befördert. Im übrigen ist seine Tätigkeit im Zürcher Gemeinderat und im Kantonsrat als Vertreter der Kommunistischen Partei sowie als Streikführer noch in „guter" Erinnerung!

„War" Kommunist . . . . So wie die Katze das Mausen nicht lässt, wird auch Otto sein Hetzen nicht lassen.

Es wäre beschämend, wenn das Zürchervolk, den ehemaligen **Platzkommandanten** der Internationalen Brigaden, der von der **Karl-Marx-Kaserne** aus mit **Panzerwagen** Streifen durch **Barcelona** unternahm, zum **Zürcher Regierungsrat** erheben würde.

Darum: Stimmt Vaterlaus!

Unpolitische Bürger von Stadt und Land.

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82

TELEPHON 56 71 16

BAZAR

der Frauen-Arbeitsgruppe des Kirchgemeindevereins Höngg - Oberengstringen

Samstag, den **30. Juni 1945,** von 9 bis 17 Uhr im **„Sonnegg"** in **Höngg**

Der Erlös ist für Heimarbeitsbeschaffung und für Unterstützung Bedürftiger bestimmt.

Zu regem Besuch ladet ein

die Frauenarbeitsgruppe

Zu mieten gesucht per 1. Juli

Zimmer

Gegend Schwert-Central.

Telefon 56 60 47

Gesucht per sofort

Spettfrau

3-4 mal wöchentlich, vormittags

Witschi-Liechti, Kürbergstr. 1

Telefon 56 60 86

Am Tag des Flüchtlings besiegle das Werk deiner Hilfe mit dem GOLDENEN SIEGEL!

Das GOLDENE SIEGEL ist das Abzeichen für den Tag des Flüchtlings (30. Juni)

Undank ist der Welt Lohn!

Es ist eine **Gemeinheit** der Linken, die Kandidatur von Professor Ernst **Vaterlaus** als **„Provokation"** darzustellen, nur weil Vaterlaus während des Aktivdienstes seine **Pflicht** als Oberst wie jeder andere Soldat zum Wohle des Landes mit Hingabe und Auszeichnung erfüllte!

Wir finden es beschämend, dass zwei Monate nach dem Tage der Waffenruhe Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere beleidigt werden. Haben diese Männer, die grosse Opfer brachten, diese „Aechtung" verdient? Nein!

Darum stimmt der Wehrmann von 1939—1945

ERNST VATERLAUS

Viele Wehrmänner

Genau so hat es auch begonnen . . .!

Im Jahre 1932 kandidierte Hitler für die Reichspräsidentschaft. In der Wahlpropaganda liess er das deutsche Volk wissen, dass er im Falle einer Wahl grossmütig auf das Salär des Reichspräsidenten Verzicht leiste. — Im Jahre 1945 verkündet der zürcherische Regierungsratskandidat Otto Brunner, im Falle seiner Wahl werde er den grössten Teil seines Gehaltes dem Kampffonds der „Partei der Arbeit" zufliessen lassen.

Mit Speck fängt man bekanntlich die Mäuse.

Aus dem Brief des „Gotthardbundes" vom 13. Juni 1945, No. 102.

A. K.

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59

Salvisberg H. Tel. 27 18 18

Rest. Grünwald Höngg

Samstag, den 30. Juni event. 7. Juli 1945

Tanz im Freien bis morgens 2 Uhr **Darbietungen:**

Männerchor Sängerbund Höngg und Männerchor Engstringen

Stimmungs-Kapelle Gebr. Aebli

Mit höflicher Empfehlung **Der Wirt**

öngg

Der Höngger

Freitag, 6. Juli 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 40

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Max Züger †. Erschüttert steht die grosse Gemeinde des Sportvereins am offenen Grabe eines ihrer jungen und initiativen Mitglieder und kann es nicht fassen, dass Max nun nicht mehr unter uns weilen soll. Ein tragisches Schicksal hat ihn jäh seinen Angehörigen und uns entrissen. Bei der Ausübung eines Hochsprunges anlässlich des Nachwuchs-Wettkampfes am vergangenen Sonntag auf dem Hönggerberg kam kam er unglücklich zu Fall, zog sich eine innere Verletzung zu und trotz sofortiger Ueberführung ins Krankenhaus und baldiger Operation verstarb Max in der Nacht zum Montag an einer Herzlähmung.

Schon in der Schülermannschaft unseres Vereins bekundete Max sein grosses Interesse am Sport, doch musste er bald darauf den ihm liebgewordenen Fussballsport infolge Krankheit aufgeben. Nach erfolgter Heilung widmete er sich mehr der Leichtathletik, die ihm mehr und mehr zur liebsten sportlichen Betätigung wurde. Max Züger erkannte früh die Notwendigkeit, guten und geregelten Sport bis in die Reihen der Jüngsten zu tragen und war denn auch aus dieser Erkenntnis heraus der Initiant der Nachwuchs-Wettkämpfe in Höngg, derjenigen Wettkämpfe, die den ersten gemeinsamen Schritt zweier ortsansässiger Vereine darstellten zur sportlichen Erziehung der Jugend. Ein unheilvoller Start ist nun daraus geworden, doch werden wir im Gedenken an den ersten Träger dieser Idee, den Gedanken mutig weiter führen.

Die Beisetzung Max Zügers stand ganz im Zeichen des Mitgefühls der grossen Sportgemeinde, die in ihm einen aufrichtigen Kameraden verloren hat und die starke Teilnahme seiner sämtlichen jungen Sportfreunde zeugt für die warme Sympathie, deren er sich erfreute.

Wir möchten Herrn Lehrer Wunderlin herzlich danken für seine wertvolle Hilfe, die es den Schülern, die am Wettkampf teilgenommen hatten, ermöglicht hat, ihrem toten Kameraden mit einem letzten Lied die letzte Ehre zu erweisen.

Auch Herrn Pfarrer Trautvetter gebührt unser Dank für seine überaus trostreiche und tief empfundene Ansprache zum Tode dieses jungen, hoffnungsvollen Menschen.

Die grosse Familie des Sportvereins wird Max Züger stets ein ehrendes Andenken bewahren. P. R.

Ein Ständchen. Unser Mitbürger, Herr Conrad Kuoni, Kürbergstrasse 36, hat infolge seiner Wahl zum Schweizerischen Präsidenten des Fuhrhalter-, Pferdebesitzer- und Spediteurenverbandes, wozu wir ihm herzlich gratulieren, als Präsident der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich demissioniert. Die Delegiertenversammlung der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga, der 26 Verbände mit rund 30 000 Mitgliedern angeschlossen sind, wählte zum neuen Präsidenten seinen früheren Vorsitzenden, unsern Mitbürger Herr Carl Burk, Verwalter, Bombachsteig 12, der schon früher erfolgreich die Liga geleitet hatte. Diesen Anlass benützte das Sängerkollegium „Rehalp" (genannt: „Chrottepösche") um dem neu gewählten Präsidenten ein Ständchen zu bringen. Die mit viel Gefühl und wundervoll vorgetragenen Lieder erfreuten die Herzen aller Zuhörer am Bombachsteig. Das Chörli begab sich hierauf in die alte Post um dort eine weitere Zuhörerschaft mit ihren Liedern zu erfreuen. In einer Ansprache betonte der Chrottepösche-Präsident, Herr Keusch, die enge Verbundenheit des Chörlis mit Höngg, besitzt das Chörli doch in Höngg einen Rebberg. Die nimmermüden Sänger, unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Herr Xaver Schmid, beschlossen den Reigen schöner Lieder mit dem Lied „Freundschaft" von Ehrensperger, womit sie eine Glanzleistung vollbrachten. Auf Wiederhören beim „Wümmet" in Höngg!

Chilbi Höngg. Mancher Leser kann es kaum fassen, dass nun schon die Chilbi Zeit angerückt ist. Am 21., 22. und 23. Juli findet wiederum unser „Dorffest" statt. Wie Herr H. Haeseli versicherte, gibt es wiederum eine Gross-Chilbi auf dem Schulhausplatz, der wiederum in wohlwollendem Sinne von der löbl. Schulpflege Waidberg zur Verfügung gestellt wurde, welches Entgegenkommen wir auch diesmal wieder aufs Beste verdanken.

Für uns Gewerbetreibende und Geschäftsleute soll, günstiges Wetter vorausgesehen, die Chilbi wieder einen vermehrten Zuspruch bringen. Dies kann jedoch nur erreicht werden, wenn genügend Reklame zum Auftakt gemacht wird, also vermehrte Zeitungs-Inserate. Die letztjährigen Ausgaben beliefen sich (laut Belegen) auf rund Fr. 285.—. Was das braucht, bis dieser Betrag eingesammelt ist, wissen nur diejenigen Spender, die die Liste überprüften. Es kann natürlich nicht angehen, dass nur einige wenige Geschäftsleute durch grosse Beiträge die Summe zusammentragen. Es ergeht darum der Appell an alle, ob grosse oder kleine Betriebe, mit angemessenen Beiträgen die notwendige Summe aufbringen zu helfen. Unterzeichneter will es nun noch einmal auf die eingeführte Weise, durch Besuch der Geschäftsleute, versuchen, die Summe zusammen zu tragen. Man soll sich nicht sagen: es hat für mich keinen Zweck. Das könnte ja schliesslich jeder Geschäftsmann tun. Oder soll vielleicht jeder ein eigenes Inserat laufen lassen, kommt es dann billiger? Nützt es dann wirklich nur ihm? Auf alle Fälle macht es einen besseren Eindruck, wenn kollektiv inseriert wird, dann sieht jedermann: die Höngger halten doch zusammen, Wir müssen je länger je mehr unsere Quartierinteressen gegen Aussen wahren, um den Charakter als Ausflugsort so lange es noch möglich ist, aufrecht zu erhalten. Nicht nur im Frühjahr und Herbst, sondern auch im Sommer sollen wir unsere Kundschaft in der Stadt und auch im Quartier selbst zu erhalten und neue zu gewinnen suchen, und dies geschieht am Besten durch Inserate. Wir müssen uns einig sein, dass wir eigene Quartier-

Feuilleton

Taktik des Herzens

Skizze von Werner Meier

Der Dichter Rolf Willis war ein entzückender, geistreicher Mensch. Darüber waren sich alle einig, die das Glück hatten, ihn persönlich zu kennen. Von aller Welt wurde er gefeiert, von den Frauen verwöhnt, von den Mädchen vergöttert, von den Kollegen — beneidet. Ihn hatte das Schicksal nicht zum Prügelknaben seiner Mitmenschen auserkoren, nein — ihn nicht, — und das machte ihn stolz und selbstbewusst. Seine Werke brachten ihm ein grosses Vermögen ein, obgleich er dessen gar nicht mehr bedurft hätte, denn Willis war ohnehin ein reicher Mann. Er war keiner von denen, die es nötig hatten, um des Geldes willen zu schreiben. Er schrieb, weil er musste, weil es ihn gebieterisch, unaufhaltsam trieb und drängte, das Göttliche darzustellen, das in ihm um Ausdruck rang.

Augenblicklich war er in einer peinlichen Situation. Willis hatte sich seit langem wieder einmal — verliebt und zwar, das war nämlich eben das Peinliche, in drei Frauen zugleich. Der Anmut jeder dieser Frauen hatte er — so unmöglich das auch klingen mag — in seinem Herzen ein Kontokorrent eröffnet. Er wusste eigentlich selbst nicht, wie es geschehen war, und die vielen schlaflosen Nächte bewiesen nur allzu klar die Unzulänglichkeit dieses verliebten Zustandes. Als Dichter hätte er sich ja nun bedenkenlos auf seine poetische Lizenz berufen und sich sagen können, dass — bei einem Dichter eben nichts unmöglich sei. Allein solch zweifelhafte Kompromisse zu schliessen, widerstrebte dem Adel seiner reinen Gesinnung, und da verfiel er auf einen geradezu grotesken Einfall. — Ich werde alle drei auf die Probe stellen, dachte er, ich muss herausbekommen, welche von ihnen mich am meisten liebt, und dann wird es mir zweifellos leichter fallen, eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Also verfasst er sogleich drei Briefe, worin er der Josy, der Lilly und der Leny mitteilte, dass er unverhofft das Opfer einer heimtückischen Krankheit geworden sei und sich wahrscheinlich einer gefährlichen Operation unterziehen müsse. Er danke ihnen für das grosse Glück, das sie ihm mit ihrer Liebe geschenkt hätten. Selbstverständlich hätte er in seinem Testament auch ihrer gedacht, und es würde ihn freuen, sie nochmals zu sehen, bevor er den schwerwiegenden Schritt unternehme, der über sein Leben entscheide. Dann fügte Willis seinem Schreiben noch ein verschlossenes Kuvert bei, mit der Aufschrift: „Erst nach meinem Tode zu öffnen". Er gab die Briefe seinem Diener zur Besorgung und begann nun mit grossem Geschick, sein Arbeitszimmer in ein Krankenasyl zu verwandeln. Zunächst wurden die schweren Vorhänge gezogen. Das hüllte schon alles in eine geheimnisvolle, schicksalsschwere Atmosphäre. Neben das Bett stellte er ein kleines Tischchen, das voll war von Fläschchen und Gefässen in allen möglichen Grössen und Formen. Auf den Boden goss er einige Tropfen Aether, die völlig reichten, um den ganzen Schwindel durchaus glaubwürdig zu gestalten. Dann puderte er sorgfältig sein Gesicht und legte sich ins Bett.

Josy war die erste, die Willis besuchte. Als sie der Diener ins „Krankenzimmer" geführt hatte, schlug sie fröstelnd den Mantelkragen hoch und näherte sich schüchtern dem Kranken. „Ist jemand gekommen?" fragte dieser mit müder, tonloser Stimme. „Ja, — ich bin es, Rolf", antwortete Josy und überlegte sich eilig, ob sie den Kranken auf die Stirne küssen sollte. Man konnte ja nicht wissen, ob — und dann unterliess sie es. „Es freut mich, dass du gekommen bist, Josy . . . . willst du dich nicht setzen? — Komm, setz' dich doch zu mir auf's Bett". — Sie folgte seiner Aufforderung. „Wie schön deine Hände sind, Josy, über sie allein könnte man Buchseiten schreiben". — Ihre Augen leuchteten auf. „Ja, Rolf, tu das!" — „Du vergisst, liebes Kind, dass mir das mein augenblicklicher Zustand nicht erlaubt". — „Ach so, na-

interessen zu verfechten haben, wie es z. B. Albisrieden schon längst tut. Wir können uns nicht mit Stadtkreisen vergleichen, die nicht auf Ausflügler angewiesen sind. Also helfen Sie bitte mit, jeder soll auch seine Lieferanten und Bekannten von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit überzeugen. So es genehm ist, komme ich auch auf telefonischen Anruf: 56 70 38. Wie alle Jahre werden auch die Schausteller wieder ihre offene Hand zeigen und einen namhaften Beitrag zeichnen.

Eine Bemerkung sei mir noch gestattet: der Einzug für die Sausersonntag-Inserate haben nicht den erforderlichen Betrag eingebracht, umso mehr ist zu hoffen, dass diese Zeilen beachtet werden und die jetzige Sammlung durch ihre Freigebigkeit erleichtert wird. Allen Spendern zum Voraus besten Dank. J. K.

Stimmerleichterung. Wenn Sie während der Zeit der ordentlichen Urnenöffnung abwesend sind, können Sie am Samstag von 7—14 Uhr in den betr. Kreis- oder Quartierbureaux, ferner von 12.30—14 Uhr im im Verkehrsbureau Hauptbahnhof und in den Bahnhöfen Enge, Wiedikon und Stadelhofen stimmen.

Ober-Engstringen.

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates. Die Abrechnungen über den Bau eines weiteren Teilstückes der Wasserleitung im Hochrain in Höhe von Fr. 3 338.10 sowie über die Erstellung des Sanitätspostens im Betrage von Fr. 6 403.30 werden genehmigt. — Auf ein Gesuch der „Baugenossenschaft Frohheim" um Beteiligung in Form einer Subvention bei der Erstellung einer Wohnkolonie am Siegristweg kann aus finanziellen Erwägungen heraus nicht eingetreten werden. Die Bau- und Niveaulinien für die neue Dorfstrasse von der Staatsstrasse beim Schulhaus bis zur Liegenschaft Restaurant „Freihof" sowie die abgeänderten Bau- und Niveaulinien für die Staatsstrasse von der Stadtgrenze bis zur Grenze Unterengstringen werden genehmigt und öffentlich ausgeschrieben. — Nachdem eine öffentliche Versammlung zum Standort eines neuen Postlokales auf dem Areal des J. Hirn sen. beim Schlössli in positivem Sinne Stellung nahm, wird ein bezügliches Bauprojekt von Architekt Schori in Verbindung mit Hans Hintermann, Posthalter, auf Erstellung eines Mehrfamilienhauses mit Postlokal unter Bedingungen genehmigt. Weitere genehmigte Bauprojekte, z. T. mit Bedingungen: W. Dengler für die Erweiterung des Werkstattgebäudes an der Zürcherstrasse; J. Hirn sen. für ein Werkstattgebäude; Gebrüder Blatter für ein Einfamilienhaus im Hochrain. — Die nach Ablauf der Garantiezeit vorgenommene Ueberprüfung der Bauten für das neue Grundwasserpumpwerk im Oberwerd ergibt keine Beanstandungen. — Das Ing.-Bureau Frei in Rapperswil wird mit der Ausfertigung der Projektpläne für die mit der Korrektion der Staatsstrasse notwendig werdende neue Erstellung der Wasserleitung in der Staatsstrasse beauftragt. — Der Rechnungsabschluss der Wasserversorgung per 1944 verzeichnet nach Vornahme der erforderlichen Abschreibungen einen Betriebsüberschuss von Fr. 5 270.83, derjenige des politischen Gutes nach Durchführung einer ausserordentlichen Schuldentilgung von Fr. 5 000.— einen Ueberschuss der Einnahmen von Fr. 11 609.76. Die ordentliche Gemeindeversammlung zur Abnahme der Jahresrechnungen wurde auf den 30. Juni 1945, ins Schulhaus angesetzt. — Ausfällung von Polizeibussen. — Behandlung von Niederlassungsgesuchen und Wohnbewilligungen. In Ergänzung der bestehenden Verordnung betreffend den Wohnungsnachweis wird auch für Einzelpersonen die Niederlassungsbewilligung durch den Gemeinderat vorgeschrieben.

Wer Altpapier sammelt, hilft unserer Wirtschaft

Die Kartonindustrie benötigt beträchtliche Mengen Altpapier. Denn ohne Altpapier kann heute bei weitem nicht genug Karton hergestellt werden. Karton aber wird gegenwärtig an unzähligen Orten statt der raren Blechemballagen verwendet. Auch an Speditionsschachteln ist der Bedarf stark gestiegen, seitdem der Autoverkehr gedrosselt werden musste und an seine Stelle vermehrter Bahn- und Postversand getreten ist. Weite Teile unserer Wirtschaft und unserer Versorgung wären heute geradezu lahmgelegt, wenn es mit einemmale an Karton und Packpapier fehlen würde. Im allgemeinen Interesse muss deshalb die schweizerische Kartonindustrie ihre Produktion zu erhalten suchen. Dasselbe trifft auch für die Papierfabriken zu, die nun ebenfalls in vermehrtem Masse Altpapier verbrauchen.

Zu diesem Zwecke aber benötigt die Industrie das Altpapier möglichst bald. Die Kartonfabrikation erfordert ausserordentlich viel Wärme. Es nützt der Industrie nicht viel, wenn ihr das Altpapier erst im Herbst oder Winter geliefert würde, denn im Winter wird sie weder genug Kohle, noch genug Strom erhalten, um die Nachfrage nach Karton einigermassen decken zu können. Nach Möglichkeit sollte sie ihre Erzeugung auf das Sommerhalbjahr verlegen, während dessen Elektrowärme in ausreichendem Masse verfügbar ist. Vermittelst der Kartonvorräte, die in den Sommermonaten fabriziert werden können, soll die Kartonversorgung bis zum nächsten Frühjahr sichergestellt werden. Aber das wird nur gelingen, wenn die Altpapiersammlung überall stark beschleunigt wird.

Von der Wirtschaft und von den Behörden wurden Massnahmen ergriffen, um der Altpapiersammlung den nötigen Schwung zu geben. Ausser dem gewerbsmässigen Altstoffhandel müssen nun aber die Schulen, die Kadetten und Pfadfinder, die Frauenvereine, die Jugendriegen und andere Organisationen ihr Bestes tun, um das erforderliche Altpapier rasch herbeizuschaffen. Durch eine Geldprämie, die diesen freiwilligen Helfern ausgerichtet wird, soll ihr Sammeleifer neu angespornt werden.

Heute liegt es vor allem an den Haushaltungen zu Stadt und Land, an den Büros und den Geschäftsbetrieben, die Altpapiersammlung ihrerseits tatkräftig zu fördern. An sie richtet sich der Appell, ungesäumt alles Altpapier abzuliefern und damit seiner nützlichsten Verwendung zuzuführen. Auf diese Weise kann jedermann mithelfen, einen Teil der Uebergangsschwierigkeiten zur Friedenswirtschaft zu meistern. Sollte es sich da oder dort aber einmal ereignen, dass das bereitgelegte Altpapier nicht rechtzeitig abgeholt würde, so wäre dieses kleine Missgeschick noch kein Grund zum Aerger; ein telefonischer Anruf bei der Altstoffstelle der Gemeinde genügt nämlich, dass Helfer aufgeboten werden. Bitte, machen Sie ihnen die Arbeit so leicht als möglich!

Eidgenossenschaft

Bundesrat Nobs sprach am Sozialdemokratischen Parteitag

Am Samstag und Sonntag fand in Biel unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. H. Oprecht der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, der sogenannte „Parteitag des Friedens", statt. Bundesrat E. Nobs hielt das erste grosse Referat über „Die wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme der Nachkriegszeit". Er führte dabei u. a. aus: „Eine hauptsächliche Prognose für die schweizerische Volkswirtschaft in der Nachkriegszeit ist nicht eingetroffen: Die seit Jahren befürchtete grosse Arbeitslosigkeit ist bisher nicht eingetreten. Nicht einmal die Demobilmachung hat bemerkenswerte Arbeitslosigkeit gebracht. Ob es so bleiben wird, hängt in erster Linie davon ab, ob uns die Transportmittel für Kohle, Metalle und andere Rohstoffe in genügendem Ausmasse zu Gebote stehen, und wir diese Rohstoffe überhaupt erhalten. Amerikanische Kohle kostet uns 250 bis 300 Franken pro Tonne, ungefähr das Zehnfache des Vorkriegspreises". Zur Preisgestaltung und zur Teuerung führte Bundesrat Nobs u. a. aus: „Es wäre eine Illusion, zu glauben, dass der Reallohn der Vorkriegszeit durch Sinken des Lebenskostenindexes in nächster Zeit wieder hergestellt werden könnte. Ein wesentlicher Preisfall ist nicht zu erwarten. Der Reallohnverlust der Lohnverdiener kann keinesfalls noch lange hingenommen werden. Der Bundesrat ist willens, die Reserve von 100 Millionen Franken aus der Seetransportversicherung für Preisverbilligungen zu verwenden". Anschliessend referierte Nationalrat Dr. W. Spühler (Zürich) über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die von der Expertenkommission ausgearbeitete Variante 1 befürwortet wird, sofern wesentliche Verbesserungen im Aufbau der Rentenleistung vorgenommen werden, und die Uebergangszeit vom Inkrafttreten der Versicherung bis zur Ausrichtung der vollen Rente verkürzt wird.

Kriegswirtschaft

Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit, dass die sehr gespannte Versorgungslage dieses Jahr eine zusätzliche Einmachzucker-Zuteilung nicht erlaube. Die Ration der Einmachzuckerkarte ist daher auf die ganze Einmachsaison zu verteilen, damit auch die Herbstfrüchte richtig verwertet werden können.

---

türlich", erwiderte sie enttäuscht und das helle Leuchten in den Augen erlosch wieder. „Ich danke dir für deinen Brief", begann sie nach geraumer Zeit. „Du hast es so gut mit mir gemeint, Liebster, — ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, als ich den Check sah".

Also doch — dachte Willis, und konnte nur mühsam seine Erregung unterdrücken. „Du hast mich offenbar schon für tot gehalten, Josy?" versuchte er zu scherzen. „Verzeih, Rolf, ich hatte jene Aufschrift im ersten Augenblick wirklich ganz übersehen". Sie hatte es ganz ruhig gesagt und Willis war überzeugt, dass er ihr das früher unbedingt geglaubt hätte . . . Josy rückte etwas näher zu Willis. Dann begann sie schmeichelnd: „Nicht wahr, Liebster, du weisst doch, dass ich mir schon lange ein kleines Auto gewünscht habe. Nun — du hast mir 10 000 Franken geschenkt, aber sieh, ein Auto, wie ich mir es wünsche, kostet 11 000 Franken, und da habe ich dich fragen wollen, Rolf, ob — ob —" „Jawohl, ich werde dir die fehlenden 1000 Franken geben. So, — und jetzt muss ich Ruhe haben". „Wirklich, wirklich, Rolf, — du willst sie mir geben? Wie lieb, wie süss du bist . . ." Sie wollte ihn auf die Stirne küssen. „Lass das, Josy!" sagte er kurz und drehte sich auf die andere Seite. „Ich begreife, du hast Ruhe nötig. Leb wohl, Rolf" und dann eilte sie hinaus.

Willis empfand einen bitteren Geschmack auf der Zunge. War es möglich, dass er sich so grenzenlos in einem Menschen getäuscht hatte, er, der raffinierte Psychologe, der grosse Menschenkenner? — Er war ein Narr, ein Idiot, eine gespreizte Null. Jeder war eine gespreizte Null, der sich einbildete, die Menschen zu kennen. Willis schämte sich vor seiner eigenen Person.

Lilly brachte einen mächtigen Rosenstrauss. Kaum hatte sie das Zimmer betreten, als sie sogleich auf Willis zusprang, ihn umarmte und fest auf den Mund küsste. „Rolfy, Liebster, was um Gotteswillen fehlt dir denn?" Ihre Stimme klang ehrlich besorgt und Willis freute sich sehr darüber. „Hast du Schmerzen, Rolfy?" Sachte strich sie sein Haar. „Mein grosser Junge, verliere den Mut nicht, das kann ja alles noch gut werden. Wie schade, wie jammerschade wäre es doch, wenn du die Aufführung deines letzten Stückes nicht mehr erleben könntest. Weisst du, ich komme nämlich soeben von der Probe. Dein Stück ist einfach wundervoll, hinreissend! Ich bin sehr stolz auf dich, Rolfy, ich hoffe, deinem Stück viel Ehre zu erweisen". Willis war ganz hingerissen von dem begeisterten und begeisternden Pathos ihrer klangvollen Stimme. „Siehst du, Lilly, im Grunde ist es mir ganz gleichgültig, ob das Stück durchfällt oder nicht". — „Aber das ist ja Wahnsinn, Rolfy, dein Stück darf nicht durchfallen, und ich bin fest davon überzeugt, dass es mit grosser Begeisterung aufgenommen wird. Es ist sehr, sehr stark, mein Junge. Rolfy, du darfst doch nicht den Glauben verlieren zu deinem grossen Können, an deinen genialen Fähigkeiten!" Willis wollte ihr widersprechen, aber sie schloss ihm kurzweg den Mund mit einem Kuss. „Du sollst nicht zuviel sprechen, mein Junge. — Uebrigens, du musst mir verzeihen, Rolfy, ich habe das beigefügte Kuvert gegen deinen Willen geöffnet. Weisst du, ich kann einfach nicht gehorchen, das liegt mir nun einmal nicht. Du wirst mir darum doch nicht böse sein, nicht wahr, Rolfy? — Und nun muss ich gehen, leb wohl, Liebster, und recht gute Besserung!" Sie küsste ihn noch einmal, dann verliess sie das Zimmer.

Willis wusste nicht, ob er sich freuen sollte oder nicht. Eigentlich war Lilly eine fabelhafte Frau, sie kannte keine Schwierigkeiten im Leben, sie wusste sich mit einer staunenswerten Rücksichtslosigkeit über alles hinwegzusetzen. Er erinnerte sich, dass sie es immer so gehalten hatte, und es kam ihm wie nie zuvor mit brennender Deutlichkeit zu Bewusstsein, dass ihre Liebe nicht seiner Person galt, sondern seiner Kunst.

Kaum hatte der Diener Leny in Willis Zimmer geführt, als sie schluchzend und weinend auf sein Bett zueilte. „Rolf, du liebster, bester Mann", flüsterte sie mit tränenerstickter Stimme, „sag, dass es nicht wahr, dass alles ein böser Traum sei! Du, — du darfst mir nicht sterben, Geliebter, hörst du mich, Rolf, du musst wieder gesund werden, du musst! — Ich will bei dir bleiben, ich werde dich pflegen, sieh — ich habe dich so lieb, so unsagbar lieb, dass ich stärker sein werde als alles andere. Rolf, deine Liebe hat mich zum glücklichsten Menschen gemacht auf dieser Erde. Ich weiss, ich bin nur ein unbedeutendes, dummes Mädchen. Das einzige, was ich dir geben konnte, war

Zürcher, die Bürgerpflicht ruft!

Mitbürger!

Der erste Wahlgang der Regierungsratswahl ist resultatlos verlaufen, da dem gemeinsamen Kandiaten der bürgerlichen Parteien und des Landesrings der Unabhängigen, Ernst Vaterlaus, trotz der respektablen Zahl von 61 000 Stimmen 4000 Stimmen zum absoluten Mehr gefehlt haben. Ueberraschend war die hohe Zahl der Stimmen für den kommunistischen Reisläufer Otto Brunner. Das hat denn auch der P. d. A., die am gleichen Wahlsonntag die Aufhebung der Neutralität in ihr Programm aufgenommen hat, weiteren Auftrieb gegeben. Bereits haben auch Kundgebungen der P. d. A. stattgefunden, die mit wüsten Exzessen der Strasse verbunden waren.

Die zweite Ueberraschung bildete der Entscheid der Sozialdemokraten, die die Kandidatur von Sekundarlehrer Stähli zurückzogen, gleichzeitig aber Otto Brunner als vollkommen unfähig zur Bekleidung des Amtes eines Regierungsrates bezeichneten. So stehen sich also der vom sozialdemokratischen Parteitag als untauglich erklärte Otto Brunner und der vorzüglich ausgewiesene Kandidat der bürgerlichen Parteien und des Landesrings, Ernst Vaterlaus, gegenüber.

Mitbürger!

Der Entscheid, ob ihr euch einem politischen Abenteurer ausliefern oder ob ihr für eine Politik der Staatserhaltung und des Aufbaues einstehen wollt, liegt in euren Händen! Denkt an die grundsätzliche Tragweite des Wahlaktes! Alle Mann zur Urne! Stimmt geschlossen für Ernst Vaterlaus! Es gilt, die Scharte vom 3. Juni auszuwetzen. Das Ansehen unseres Kantons steht auf dem Spiel.

Bauernpartei des Kantons Zürich
Christlichsoziale Partei des Kantons Zürich
Demokratische Partei des Kantons Zürich
Evangelische Volkspartei des Kantons Zürich
Freisinnige Partei des Kantons Zürich

Neu-Erscheinungen

„Der Spatz"

Unseren Grosseltern, unseren Eltern und auch uns ist in dem Sprichwort „Quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz" eine treffliche Unterweisung für den Umgang mit Tieren gegeben worden. In dem Peter in der Geschichte „Die alte Kathi" in der Juninummer unserer Jugendzeitschrift „Der Spatz" finden wir ein prächtiges Demonstrativ für den Ausgang einer Tier- und Pflanzenquälerei. Es ist das alte Sprichwort in neuer Fassung. Umrahmt wie ein schönes Bild ist diese Geschichte von Aufsätzen, die in munterer Aufmachung die obige Wahrheit in das Kindergemüt und in den Kindesbegriff hineintragen. „Der Spatz" ist ein wirklicher Kinderfreund. — Probenummern dieser geschätzten Jugendzeitschrift sind in jeder Buchhandlung und bei der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3 in Zürich 3 erhältlich. Preis jährlich Fr. 4.80, halbjährlich Fr. 2.50.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 8. Juli

9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 8 juillet

9.30 h. Culte. M. Clerc.
Eph. 2, 14. Cant. 42, 473, 128, 590
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 8. Juli

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 8. Juli

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt F. Böhlen
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt G. Reiser

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 8. Juli

20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 10. Juli 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 11. Juli 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
Gefl. pünktlich und vollzählig.

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.

Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Sonntag, den 8. Juli 1945: Frühmusik in Höngg (in Uniform). Besammlung 06.45 Uhr.

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Samstag und Sonntag, den 7. und 8. Juli 1945: Junioren-Tournier in Luzern.

Abfahrt: Samstag, 7. Juli um 13.23 Uhr.
Sportplatz Hubelmatt, Trainingsterrain.

Spielplan: Samstag, den 7. Juli
15.46—16.16 Uhr Lengnau — Höngg
16.17—16.47 Uhr Höngg — Luzern I

Wichtige Daten des SVH bis August 1945:

18. Juli: Team-Sitzung aller Aktiven
Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.
28. Juli: Generalversammlung des SVH
Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.
29. Juli: Grümpel-Tournier für Alle
Sportplatz Rohr, 08.00 Uhr.
1. August: SVH-Familie trifft sich Abends im Gsteig!
5. August: Trainings-Vormittag, Sportplatz Rohr, 08.00 Uhr. Bei Regenwetter: Rest. Gsteig.
8. August: Trainings-Beginn in der Turnhalle Höngg, 20.15 Uhr.
26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel!
2. September: Meisterschafts-Beginn!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:

Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:

Bergturnfahrt auf den Fronalpstock. Samstag und Sonntag, den 7. und 8. event. 14. und 15. Juli 1945. Besammlung 15.10 Uhr im HB. Abfahrt des Zuges 15.35 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Liebe. Aber du hast mir alles gegeben, als Mensch, als Geliebter und als der grosse Dichter, der du bist! Ohne dich hat das Leben für mich keinen Sinn mehr, Rolf, hörst du mich?"

Willis war ganz erschüttert von dem Bekenntnis dieses reinen Mädchenherzens. „Liebstes Kind", begann er, „meinem Brief lag noch ein verschlossenes Kuvert bei. Weisst du schon, auf welche Weise ich deiner gedachte?" — „Aber Liebster, du — du hattest doch bestimmt, dass . . . Rolf, was kümmert mich denn — dich, dich will ich haben, du musst wieder gesund werden!"

Willis richtete sich auf in seinem Bett. „Ich muss dich um Verzeihung bitten, Leny . . ." — „Nein, du musst mir verzeihen", unterbrach sie ihn, „ich habe dich aufgeregt, — ich will ganz still sein". — „Das sollst du nicht, Liebste", erwiderte Willis, „du sollst so natürlich bleiben wie du bist, denn ich brauche dich sehr, aber nicht als Pflegerin, denn — ich bin gesund". — „Aber deine Blässe, Rolf?" — Willis zog das Mädchen in seine Arme und küsste es fest. „Ist alles alles Schwindel, du süsse Frau, ich wollte bloss wissen, wer mich lieb hat. Du wirst viel Geduld haben müssen mit mir, kleine Leny, mindestens bis zur silbernen Hochzeit, vielleicht bis zur goldenen . . ."

Da begann das Mädchen abermals zu weinen, aber es waren Tränen der Freude und des renien Glückes.

Rätselecke

1. Abgesandter
2. Ablauf
3. Merkbuch
4. Niederschlag, Seil
5. Alpenblume

Es sind Wörter der angegebenen Bedeutung zu suchen. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben von oben nach unten gelesen einen bekannten Namen.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Schl — um — er — St — und — e

Zürcher,

in überzeugender Einmütigkeit habt Ihr den Kriegsgefahren getrotzt! Wollt Ihr jetzt bei der ersten Nachkriegswahl vor den Kommunisten kapitulieren?

Die Anhänger Nicoles glauben den Sieg in der Hand zu halten, weil sie auf die Lauheit und Stimmfaulheit vieler Bürger hoffen. Macht diese Hoffnung zu Schanden! Geht in Scharen zur Urne für

ERNST VATERLAUS!

Zürcher,

wir vertrauen auf Eure senkrechte Haltung und Gesinnung.

Bauernpartei des Kantons Zürich
Christlichsoziale Partei des Kantons Zürich
Demokratische Partei des Kantons Zürich
Evangelische Volkspartei des Kantons Zürich
Freisinnige Partei des Kantons Zürich

Preissturz
Lohnabbau

Verlängerung der Rekrutenzeit
Polizeivermehrung
Polizeikasernen-Neubau
Arbeitslager, mehr Steuern u. Taxen

das freisinnige Abbauprogramm das auch Professor Vaterlaus vertritt.

Kriegsende . . . . und wieder Krise, Arbeitslosigkeit!

Es wird gut sein, wenn einer ins Kaspar-Escherhaus eintritt, der seinen Finger auf faule Dinge legt.

Ein Mann aus dem Volk, der Stadt und Land kennt, grad und senkrecht zu seiner Sache steht, ein Praktiker mit Erfahrung.

Wählt
Otto Brunner

Partei der Arbeit

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Mietverträge

stets erhältlich in der

Buchdruckerei A. Moos

Ackersteinstrasse 159 Telefon 56 70 37

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Dörrapparate

prima Ware zu **sehr vorteilhaften** Preisen (ab Fr. 35.—), Heizöfen 750 Watt Fr. 30.— (noch kaufen so lange erhältlich). Brezeleisen 55.—, Waffeleisen 55.—. Klein-Back-Heizofen 95.-, Kleinplatte 120 mm Durch. mit 1 Liter Gschirrli 35.—. Leitungsschnur f. Bügeleisen usw. p. m. Fr. 1.20, Verlängerungsschnur 5 m samt Stecker u. Kupplung Fr. 7.—, mit Feuchtkabel 9.50. Handlampe 5 m mit Schutzkorb Fr. 15.80, mit Feuchtkabel Fr. 19.30. Feuchtkabel per m 1.70. Isolierband Fr. 1.20 bis 2.—. Einschraubstecker Fr. 2.80. Ab Fr. 10.— alles franko. — Wiederverkäufer und Grossverbraucher erhalten auf Wunsch Preisliste für Glühlampen, Bügeleisen, Rasierapparate. **Prima** Taschenlampen-Batterien, Veloflickkästli, Birnchen, Auer-Zündsteine usw.

N. C. Schneider
Lipperschwendi Tösstal

Inserate

im „Höngger"

werben für Sie

Produktive Arbeit statt Unterstützung!

ist der Grundsatz der **Zürcher Regierung.** Das **Arbeitsbeschaffungsprogramm** beweist es: Das **Bauprogramm** des Kantons und der Gemeinden umfasst nach dem Stand vom 31. Dezember 1944 innerhalb von **fünf Jahren ausführbare Arbeiten** im Gesamtbetrage von rund **750 Millionen Franken.**

Was „bietet" **Otto Brunner:** Schlagwörter, Hetzreden, Verleumdungen, Neid, Missgunst!

Darum stimmt: ERNST VATERLAUS

Das bürgerliche Aktionskomitee.

Für Ordnung in Freiheit
Gegen Klassenkampf und Parteidiktatur

Stimmt
ERNST VATERLAUS

Das bürgerliche Aktionskomitee.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Der Abonnementsbetrag für das 2. Halbjahr 1945, Fr. 2.50

kann kostenlos auf Postcheck-Konto VIII 2845 einbezahlt werden

Zen

öngg

Der Höngger

Freitag, 13. Juli 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 41**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Sommerferien. Die Sommerferien der städtischen Schulen (Kindergarten, Volks-, Gewerbe- und Töchterschule) dauern vom 16. Juli bis 18. August.

Regensdorf.

Gemeindeversammlung. Die Stimmberechtigten der politischen Gemeinde Regensdorf sind auf Sonntag, den 15. Juli 1945, nachmittags 1.30 Uhr, in die Kirche zu einer Gemeindeversammlung eingeladen. — Ebenfalls sind die Stimmberechtigten des Sekundarschulkreises Regensdorf auf den 15. Juli, nachmittags 12.30 Uhr ins Sekundarschulhaus eingeladen.

Kantonales

Regierungsratswahl. Im zweiten Wahlgang wurde Prof. Dr. Ernst Vaterlaus, der Kandidat der bürgerlichen Parteien, mit 89 588 Stimmen zum Mitglied des Regierungsrates gewählt. Auf den Kandidaten der Partei der Arbeit, Otto Brunner, entfielen 52 397 Stimmen, auf den in letzter Stunde inoffiziell empfohlenen Sozialdemokraten Otto Schütz 1 605 Stimmen. — In der Stadt Zürich ergaben sich folgende Resultate: Prof. Vaterlaus 38 965, Brunner 32 071 und Schütz 382 Stimmen.

Eidgenossenschaft

Zum Abschluss des Aktivdienstes

Zum würdigen Abschluss des Aktivdienstes hat der Oberbefehlshaber der Armee auf den 19. August eine einfache Feier ins Auge gefasst, die aus einer Fahnenehrung mit Feldgottesdienst und anschliessendem Rapport der höheren Offiziere besteht. Zu dieser Veranstaltung werden Fahnen und Standarten der Armee besammelt. Ein Truppenaufgebot für diese Feier findet nicht statt, und es wird kein Defilee durchgeführt, doch wird das Publikum an der Feier teilnehmen können. Weitere Einzelheiten, vor allem über Ort und genaueren Zeitpunkt, werden später bekanntgegeben.

Der Bundesrat hat einen Vollmachtenbeschluss behandelt, der nächste Woche den Vollmachtenkommissionen der eidgenössischen Räte zur Begutachtung unterbreitet wird, und der von der Aufhebung des Aktivdienstzustandes handelt, die bereits früher für den 20. August angekündigt worden war. Der Erlass gliedert sich in mehrere Abschnitte. Der erste verfügt, dass der allgemeine Aktivdienstzustand am 20. August endige und dass vom 21. Aug. an das Eidg. Militärdepartement die gesamte Leitung der Militärverwaltung und des Heeres übernimmt. Im Zusammenhang damit wird eine Reihe von Bundesratsbeschlüssen aufgehoben. Ein weiterer Abschnitt schafft eine Uebergangszeit mit teilweisem Aktivdienst, ein anderer Abschnitt betrifft das Militärstrafrecht und das Militärstrafverfahren, wie es für die Zeit des teilweisen Aktivdienstzustandes geordnet werden soll. Verschiedenen Verschärfungen, die für den allgemeinen Aktivdienstzustand galten, werden auch während des Uebergangszustandes bestimmte Zivilpersonen und die internierten Militärpersonen unterstehen. In den Uebergangsbestimmungen wird auch die Frage der Todesstrafe geordnet werden, doch ist noch nicht entschieden, ob Todesurteile (Kontumazialfälle) auch während der Uebergangszeit noch vollstreckt werden sollen.

Die Ortswehren

In Beantwortung einer Kleinen Anfrage betreffend die Auflösung der Ortswehren führt der Bundesrat u. a. aus, dass bei zahlreichen Gelegenheiten im Zusammenhang mit Flugzeugabstürzen, Bombenabwürfen, massenweisen Internierungen und Unterbringung von Flüchtlingen die Ortswehren dank ihrer raschen Bereitschaft als erste Formation zum Einsatz gelangt sind und dabei vortreffliche Dienste geleistet haben. Hätte die Möglichkeit nicht bestanden, im entlegendsten Teile des Landes unverzüglich auf eine einsatzbereite Ortswehrgruppe greifen zu können, so wäre die Armeeleitung in vielen Fällen sicherlich nicht darum herumgekommen, besondere Truppenkontingente aufzubieten und bereitzustellen. Der Bundesrat möchte angesichts der vorzüglichen Dienste, die die Ortswehren bis anhin leisteten, diesen Teil des Heeres nun nicht im Zuge der Demobilmachung ohne weiteres aufheben. Es soll vielmehr im Rahmen der sich in den nächsten Jahren aufdrängenden Heeresreform geprüft werden, ob und in welcher Ordnung die Ortswehren unter Umständen beizubehalten sind.

Unsere Fettversorgung

Vor dem Kriege wurden in unserem Lande je Kopf der Bevölkerung im Tag rund 100 Gramm Fettstoffe jeder Art verzehrt. Die Eidg. Kommission für Kriegsernährung hat 70 Gramm als ausreichende und 50 Gramm als unbedingt nötige Mindestmenge bezeichnet. Wie nun der Chef der Sektion für Fette und Oele des Eidg. Kriegs-Ernährungsamtes, Dr. Schär, kürzlich bekanntgab, kamen wir im Jahre 1944 durchschnittlich nur auf 45 Gramm je Kopf und Tag. Unsere Fettrationen gehören zu den niedrigsten aller Länder. Während im Jahre 1943/44 je Kopf und Jahr etwas über 9 Kilo Fettstoffe zugeteilt werden konnten, betrug die Ration in England 19 Kilogramm und in Amerika sogar 22 Kilogramm. Die wichtigste Ursache des Fettmangels liegt im Rückgang der Einfuhr. Die für uns bestimmten Fettmengen erreichten unser Land nicht, sondern lagern in den Häfen von Lissabon, Barcelona und Bilbao. Ausser einigen grösseren Posten amerikanischen Schweinefettes waren die Zufuhren in den letzten Wochen immer noch ganz ungenügend. Diese Tatsachen beweisen die ausserordentliche Wichtigkeit, die unserer eigenen Fetterzeugung zukommt. Leider ist die Fettausbeute besonders beim Grossvieh in den letzten Jahren stark zurückgegangen und zwar von 14 kg im Jahre 1942 auf 11 kg im Jahre 1943 und auf nur 9 kg im Jahre 1944.

Kriegswirtschaft

Die Julirationen, welche drei Monate im voraus festgelegt werden mussten, wurden im Hinblick auf die unübersichtlichen Importverhältnisse seinerzeit sehr niedrig angesetzt. Nachdem seither einige wenige Waren eingeführt wurden, konnten nunmehr die ungenügenden Rationen etwas ergänzt werden. Die Importe bleiben jedoch nach wie vor gänzlich ungenügend. Aus diesem Grunde kann die so nötige Erhöhung der Brotration nicht durchgeführt werden; denn gerade die hiezu erforderlichen Einfuhren fehlen weitgehend. Das Erscheinen von Orangen, Zitronen, Weinbeeren u. a. m. auf dem Markt darf keinesfalls als Folge günstiger Zufuhrverhältnisse aufgefasst werden, sondern hat seinen Grund darin, dass die spanischen Behörden die Uebernahme und den Abtransport von Ueberschüssen an Südfrüchten uns zur Bedingung machen, wenn wir unsere lebensnotwendigen Nahrungsmittel ab unsern Lagern in Portugal und durch Spanien zu transportieren wünschen.

Ueber die im Publikum vielbesprochene Frage einer Verbesserung unserer Versorgung durch Heranziehung der Armeereserven sagt das Eidg. Kriegsernährungsamt, es habe bereits mit dem Oberkriegskommissariat eine Vereinbarung über einen Teil der Armeevorräte, die jetzt übernommen werden können, getroffen. Diese Vorräte werden jedoch keine Erhöhung der Rationen bewirken. Der von der Armee freigegebene Teil ihrer Lebensmittelreserven vermag den grossen Ausfall an Importen nicht auszugleichen; denn diese nunmehr freigegebenen Lager sind nur ein Bruchteil dessen, was nötig wäre, um die Rationen erhöhen zu können.

Mit Gültigkeit bis und mit Montag, den 6. August 1945, sind folgende blinde Coupons der Juli-Lebensmittelkarten in Kraft gesetzt worden:

1. Auf der ganzen A-Karte: Dei beiden Coupons A für je 125 Gramm Teigwaren, die beiden Coupons D für je 125 Gramm Mais oder Hirse, die beiden Coupons F für je 50 Punkte Fleisch, die beiden Coupons V für je 100 Punkte Siedfleisch oder gefrorenes Kalbfleisch, mit und ohne Knochen, die beiden Coupons H für je 50 Gramm Hafer, die beiden Coupons J für je 25 Gramm Speisefett oder ¼ Deziliter Speiseöl, die beiden Coupons K für je 100 Punkte Käse, die beiden Coupons L für je 25 Punkte Bohnenkaffee und die beiden Coupons S für je 50 Gramm Schweinefett.

2. Auf der halben A-, sowie der halben B-Karte: je 1 Coupon A, D, H, J, K, L, S, V für die vorstehend angeführten Mengen.

3. Auf der Kinderkarte: 1 Coupon DK und WK für je 125 Gramm Mais oder Hirse, der Coupon HK für je 100 Gramm Hafer und der Coupon KK für 100 Punkte Käse.

4. Auf der Zusatzlebensmittelkarte: Der Coupon U für 100 Punkte Käse.

Auf 1. September wird eine neue Schuhkarte (Farbe ziegelrot) herausgegeben. Zum Bezuge von Schuhwaren berechtigen die 12 Coupons mit dem Buchstaben „F" zu je 5 Punkten, die blinden Coupons werden vorläufig nicht freigegeben. Die gegenwärtig im Umlauf befindliche violette Schuhkarte ist mit allen, auch den blinden Coupons, bis 31. Januar 1946 gültig.

Garten-Konzert

Samstag/Sonntag, 14./15. Juli a. c., nachm. von 4 Uhr an im

Rest. Limmatberg Höngg

Stimmungskapelle Fony-Boys

Reelle Weine Prima Biere Gute Küche Es empfiehlt sich **Fam. Ulrich**

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG

H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Alte Möbel

lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.

Umbeizen und Polieren

durch den Fachmann und Spezialisten

Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller Tel. 28 14 14

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Zu verkaufen
guterhaltene, versenkbare
Nähmaschine
Zu besichtigen:
Limmattalstr. 338, P.

Kegelbahn
Donnerstag noch frei
Rest. Limmatberg

Gesucht in Höngg
auf Anfang August
Zimmer
mit fliessendem Wasser
Offerten unter Chiffre A. E. 10 an die Expedition des Blattes

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Ackersteinstrasse		sofort		ganz billig	Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Rätselecke

Denksportaufgabe.

Ein Fuhrmann hat auf seinem Wagen eine Anzahl Säcke mit Mehl, eine Anzahl Fässer mit Wein und eine Anzahl Kisten mit Teigwaren. Von jeder Sorte aber mehr als ein Stück . . . . . Multipliziert man die Zahl der Säcke mit der Zahl der Fässer, das so erhaltene Produkt mit der Zahl der Kisten und das Ganze mit dem Alter des Fuhrmannes, dann erhalten wir die Zahl 3255. Wie alt ist nun der Fuhrmann?

Auflösung aus der letzten Nummer:

Emisär, Verfall, Agenda, Tau, Edelweiss = E. Vaterlaus

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 15. Juli

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

Kinderlehre und Sonntagschule fallen aus.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 15 juillet

9.30 h. Culte M. Rilliet.

Texte: Mt. 5. 3. Cant. 3. 399. 548. 146.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 15. Juli

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 15. Juli

10.45 Uhr Sonntagschule
15.30 Uhr Gemeinsame Waldversammlung „Schleifenrain-Albisgütli"
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 15. Juli

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 17. Juli, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 18. Juli 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:

Sonntag, den 15. Juli 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

SVH Sportverein Höngg

Wichtige Daten des SVH bis August 1945:

18. Juli: Team-Sitzung aller Aktiven
Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.

28. Juli: Generalversammlung des SVH
Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.

29. Juli: Grümpel-Tournier für Alle
Sportplatz Rohr, 08.00 Uhr.

1. August: SVH-Familie trifft sich Abends im Gsteig!

5. August: Trainings-Vormittag, Sportplatz Rohr, 08.00
Bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

8. August: Trainings-Beginn in der Turnhalle Höngg, 20.15 Uhr.

12. Aug.: Trainingsvormittag, Sportplatz Rohr, 08.00
bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

19. August: Freundschaftsspiele

26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel!
event. Freundschaftsspiele

2. September: Meisterschafts-Beginn!

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Vorunterricht:

Freitag von 19.15 Uhr an

Jugendriege:

Dienstag von 19.00—20.00 Uhr

Männerriege:

Donnerstag 20—21.30 Uhr.

Damenriege:

Montag 20—21.30 Uhr.

Der Vorstand.

Höngg

Der Höngger

Freitag, 20. Juli 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 42**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Chilbi Höngg. Wer nun zu Fuss, mit dem Tram, Velo oder Kinderwagen am Schulhausplatz vorbeikommt, kann sich vom Aufbau der grossen Budenstadt überzeugen. Die Voraussetzung, das schöne Wetter, hoffen wir, möge nun den zu erwartenden Zuspruch bringen. Alle Wirte und Schausteller werden ihrerseits das Bestmöglichste tun, um den werten Besuchern unseres „Dorffestes" angenehme Stunden zu bereiten, sei es für jeden nach seiner Art.

Also ein herzliches Willkomm an alle Freunde solcher Veranstaltungen, ob Jung oder Alt, „d'Hauptsach isch wänns alle g'fallt"! J. K.

Ertrunken. Ein in Höngg wohnender 29jähriger Gärtner begab sich am Sonntag in die Limmat zum Baden. Der des Schwimmens unkundige Mann geriet dabei an eine tiefe Stelle, wurde mitgerissen und ertrank.

Regensdorf.

In der Strafanstalt Regensdorf waren zu Ende letzten Jahres insgesamt 344 Sträflinge untergebracht, darunter 41 Frauen. 173 Sträflinge haben eine Zuchthausstrafe zu erstehen, zwei sind zu Arbeitshaus und 97 zu Gefängnis verurteilt. Fünf Insassen befinden sich in Sicherheitshaft und 67 sind in der Anstalt verwahrt. Bei den Verwahrungen handelt es sich um nicht weniger als 30 Neueinweisungen, während bloss 17 Entlassungen vorgenommen werden konnten. 119 Sträflinge sind durch Militärgerichte verurteilt worden und 10 stammen aus andern Kantonen.

Stadt Zürich

Aus den Stadtratsverhandlungen

entnehmen wir, dass die Gemeinschaftsverpflegung vom 23. Juli bis 2. September 1945 eingestellt wird.

Naturaliensammlung der Frauen für die Schweizer Spende

(Eingesandt). Es drängt uns, der Bevölkerung Zürichs für die freudige Mithilfe an der Sammlung von gebrauchten Haushaltartikeln für die Schweizer Spende aufs herzlichste zu danken. Die Sammlung hatte dank der unermüdlichen Gebefreudigkeit unserer Bevölkerung einen schönen Erfolg. So konnten der Schweizer Spende aus der Stadt Zürich allein 1409 Colis (davon zwei Drittel grosse Kisten) zum Versand nach dem Ausland fertig verpackt übergeben werden.

Besonderer Dank gebührt auch den vielen freiwilligen Helferinnen der 24 Sammelstellen und des grossen Luftschutzkellers am Central, die sich aus den Netzgruppen des Zivilen Frauenhilfsdienstes und den Frauenvereinen zur Verfügung stellten und die in ungezählten Arbeitsstunden schwere körperliche Arbeit leisteten. — Ueber den genauen Ertrag der Sammlung soll später eingehender berichtet werden.

Eröffnung der Dörrbetriebe.

Die städtischen Dörrbetriebe, u. a. Gaswerk Schlieren-Zürich (Tel. 91 78 88) und Hardhof, Zürich-Altstetten (Tel. 25 57 74) sind am Montag eröffnet worden. In diesen Dörrbetrieben sind Schwellapparate eingebaut. Sämtliches Grüngut kann daher in rohem Zustand abgeliefert werden. Anmeldezeit vormittags 8 bis 12 Uhr. Anlieferung nach Weisung des Dörrmeisters.

Eidgenossenschaft

Die Armee braucht Funker

Um der Armee die benötigten Funker-Rekruten zu sichern, führt die Abt. für Genie Funkerkurse im Vorunterricht durch. Diese Kurse vermitteln den Teilnehmern die für den Funkerdienst nötigen Vorkenntnisse. Sie beginnen Anfang September, dauern bis Frühjahr 1946 mit wöchentlich einem Kursabend. — Schweizerbürger, die bei den Funkern der Uebermittlungstruppen eingeteilt werden wollen, müssen sich bei der Rekrutierung durch das Leistungsheft über die Absolvierung der Funkerkurse ausweisen.

Schriftliche Anmeldung von Jünglingen der Jahrgänge 1928—1931 mit Name, Vorname, Jahrgang, Bürgerort, Beruf und genauer Wohnadresse bis 15. August 1945 an die Abteilung für Genie, Zentralstelle für Funkerkurse, Feldpost 17. Jünglinge, die schon Funkerkurse besuchten, haben ihre Anmeldung zu erneuern. Bei den Funkern eingeteilte Jünglinge der Jahrgänge 1926 und 1927, die die Rekrutenschule noch nicht bestanden haben, sind verpflichtet, sich unter Beilage des Dienstbüchleins für die Funkerkurse anzumelden. Betreffend Kursorte wird auf die Spezialplakate verwiesen.

Neu-Erscheinungen

„Gottesstaat" von Ernst Merz, St. Abbondio (Tessin). Wertvolle und tiefschürfende Anregungen sind in dieser Arbeit niedergelegt und stammen aus competenter Feder. Die hier behandelten Fragen sind so ernster Natur, dass sie jeden ehrlich denkenden Menschen zur trostvollen Wegleitung führen und deshalb diesem Buche die weiteste Verbreitung zu wünschen ist. B.

Rätselecke

Bauernregel

Folgende Silben sind zu einer Juli-Bauernregel zusammenzustellen:

win — gen — ja — tro — ver — ei — stren — ter — ein — cken — Ko — nen — er — bi — heisst.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Der Fuhrmann ist 31 Jahre alt, da man die Zahl nur in 3 mal 5 mal 7 mal 31 zerlegen kann.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 22. Juli

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 22 juillet

9.30 h. Culte M. Ecklin

Texte: Phil. 2/14—15. Cant. 51, 105, 468, 120

Pas d'écoles du dimanche et de culte de jeunesse.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 22. Juli

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 22. Juli

15.30 Uhr Waldversammlung im Frankental. Bei ungünstiger Witterung 19.30 Uhr Predigt.

Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 22. Juli

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 24. Juli, 20 Uhr Bibelstunde

Höngg Gross-Chilbi Höngg

Samstag, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Juli 1945

Grosse Budenstadt a. d. Schulhausplatz

Diverse neue Attraktionen: wie die lustige Tonne, Auto-Scotterbahn, Hundetheater, Pius Buser der Ausbrecherkönig, Martino Zauberkünstler, sowie versch. Fahrgeschäfte, Schiesshallen und Stände. Es empfehlen sich höflich **die Schausteller.**

Als Wirte empfehlen sich und laden zu einem guten Zabig höflich ein:

Mühlehalde, J. Hüni
Sonntag bis 2 Uhr und Montag von 19-24 Uhr **Chilbitanz**

Alte Trotte, Familie Schönholzer
Sonntag ab 15-2 Uhr **Chilbitanz**
Kapelle Sumy

Wartau, E. Baer
Rassige Musik, Bure-Speck, Schinke

Gsteig, A. Ribi
Sonntag Freinacht bis 2 Uhr
Gemütliche Unterhaltung

Limmatberg, Familie Ulrich

Rose, Chr. Aerni

Rebstock, W. Wunderlin
Konzert, Echo vom Brünig

Rank, H. Widmer

Central, Frau Nötzli

Kempfhof, Frau Steffen

Linde, L. Kistler

Alte Post, Familie K. Jucker
Samstag und Sonntag das fröhliche Stimmungs-Konzert

Mühlehalde Höngg

Chilbi-Tanz

Sonntag, den 22. Juli 1945 ab 15 Uhr
Montag, den 23. Juli 1945 ab 19 Uhr

Rassige Musik

Eintritt: Sonntags Herren Fr. 1.65, Damen -.55
Tanz inbegriffen
Montag Tanzabzeichen Fr. 1.10

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

TRAUER-DRUCKSACHEN

liefert prompt und zu mässigen Preisen die Buchdruckerei

A. Moos
Ackersteinstrasse 159
Telephon 56 70 37

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Rotbuch-Apotheke, Rotbuchstrasse 83
von Moos Josef H. Tel. 26 26 02

Alte Möbel

lassen Sie jetzt am vorteilhaftesten renovieren, d. h.

Umbeizen und Polieren

durch den Fachmann und Spezialisten

Constantin Reiser
chem. Holzbeizerei
Fabrikstr. 15 Tel. 25 98 08

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.—** pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

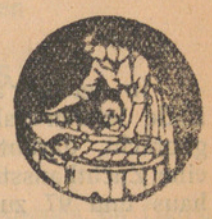
Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Garagen					
Regensdorferstrasse 58		1. Okt.		Elektr. Licht, Wasser ganz billig	Telephon 56 78 05
Ackersteinstrasse		sofort			Telephon 56 75 44
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die

Mütter-Beratungsstelle.



Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.

Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg

je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Samstag, den 21. Juli, von 14.30—18.00 Uhr.

Feldschiessen am 28. und 29. Juli 1945 in Dübendorf. Anmeldungen werden an der Schiessübung vom 21. Juli 1945 oder vom Präsidenten H. Widmer, Limmattalstrasse 129, entgegengenommen.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: **Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.**

Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.

Es werden noch 3—4 Herren gesucht.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 25. Juli 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Wichtige Daten des SVH bis August 1945:

28. Juli: Generalversammlung des SVH
Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.

29. Juli: Grümpel-Tournier für Alle
Sportplatz Rohr, 08.00 Uhr.

1. August: SVH-Familie trifft sich Abends im Gsteig!

5. August: Trainings-Vormittag, Sportplatz Rohr, 08.00
Bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

8. August: Trainings-Beginn in der Turnhalle Höngg, 20.15 Uhr.

12. Aug.: Trainingsvormittag, Sportplatz Rohr, 08.00
bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

19. August: Freundschaftsspiele

26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel!
event. Freundschaftsspiele

2. September: Meisterschafts-Beginn!

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

21. Glatt- und Limmattalturnfest in Seebach

Sonntag, den 22. Juli 1945

09.30 Uhr	Besammlung der Sektion beim Schulhaus
11.00 Uhr	Mittagessen
14.10 Uhr	Lauf
14.45 Uhr	Marsch- und Freiübungen
15.30 Uhr	Ringe (Turnhalle Buhnrain)
17.45 Uhr	Allgemeine Uebungen
18.30 Uhr	Abmarsch der Sektion
20.00 Uhr	Ankunft in Höngg, Restaurant „Gsteig" Tanz und Freinacht bis 02.00 Uhr.

Der Vorstand.

öngg

Der Höngger

Freitag, 27. Juli 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 43**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Zunft Höngg. In ähnlichem Rahmen wie bisher wird auch dieses Jahr die städt. Bundesfeier zur Durchführung gelangen. In einem Umzug der sich vom Landesmuseum her über den Bahnhofplatz, die Bahnhofstrasse, Kappelergasse, Stadthausquai nach dem Münsterhof bewegt, werden die Zunftbanner zur Feier getragen. Die Zünfter werden nach freiem Ermessen an diesem Zuge teilnehmen. Die Feier auf dem Fraumünsterplatz beginnt um 17 Uhr.

Neuer Notariatskreis. In dem soeben vom Regierungsrat dem Kantonsrat unterbreiteten Entwurf über die Neueinteilung der Notariate im Kanton Zürich wird beantragt, die Gemeinden Dänikon, Dällikon und Regensdorf, die bisher zum Notariatskreis Höngg gehörten, dem Notariatskreis Dielsdorf zuzuweisen. Ferner soll das Quartier Affoltern dem Notariat Schwamendingen zugeteilt werden. Der Notariatskreis Zürich-Höngg würde demnach noch Höngg und die Gemeinden Weiningen, Ober- und Unterengstringen, Geroldswil und Oetwil umfassen.

Chilbi Höngg. Wie es nun wieder ruhig ist auf dem Schulhausplatz, sie sind verrauscht die Klänge der Orgeln und Lautsprecheranlagen. Umständehalber konnte keine Nach-Chilbi arrangiert werden, da die Schausteller schon zum Voraus an andern Veranstaltungen verpflichtet sind, für einzelne Geschäfte hätte es sich nicht gelohnt, auf dem Platze zu bleiben.

So ist nun wieder eine grosse Veranstaltung unter Dach gebracht, es sei nun hiermit allen Spendern und Gönnern für ihren Beitrag zum Gelingen der Gross-Chilbi den besten Dank ausgesprochen. Jeder Besucher wird sich sagen müssen, dass alle Erwartungen punkto Budenstadt übertroffen wurden. So haben auch die Gaststätten mit Musik, Tanz und Unterhaltung sowie den bekannten guten Zabigplättli gewiss alles geboten, um die werten Gäste aufs Beste zu befriedigen. Auch Petrus war uns Hönggern gut gesinnt, so ist auch der Erfolg dementsprechend ausgefallen. J. K.

Ein Gartenkonzert in Höngg. Der Wettergott hat es mit unserer Höngger Chilbi recht gut gemeint. Strahlender Sonnenschein lag über dem Schulhausplatz, wo sich Gross und Klein nach alt hergebrachter Art amüsierten. Die grosse Hitze bewog viele einen schattigen Platz aufzusuchen und so kam das Chilbi Konzert im Garten der Alten Post vielen wie gewünscht. Die seit einigen Jahren im genannten Restaurant gastierende Hauskapelle unterhielt die Gäste an den beiden Tagen sehr gut, was der reichlich gespendete Beifall bekundete. Nicht Swing-Musik oder Jazz war Trumpf, sondern alte, liebliche Melodien, Schweizer Lieder-Potpourris, Märsche etc. unterhielten das gut gelaunte Publikum. Dazwischen fielen ulkige Einlagen von Emil Pfister, Duo-Szenen mit Karl Jucker etc. etc. die die Lachmuskeln in Bewegung brachten. Kurz und gut, es waren gemütliche Stunden die nur zu schnell vergingen. Das Konzert soll dem Vernehmen nach nächsten Sonntag, den 29. Juli 15 Uhr und 20 Uhr wiederholt werden. Wir Höngger freuen uns darauf, denn auch wir haben etwas Stimmung nötig und sind den Initianten dafür recht dankbar.

Stand-Einweihungs-Schiessen des Armbrustschützenvereins Höngg. Samstag und Sonntag, den 14. und 15. Juli 1945 veranstaltete der junge, regsame Höngger Armbrustschützenverein sein Stand-Einweihungs-Schiessen an welchem sich ausser den Aktiven auch Gäste und die Passiv-Mitglieder beteiligen konnten. Während die aktiven Schützen mit einer Virtuosität ihre Lieblingswaffe spannten, das „Tells-Geschoss" liebevoll auflegten, abdrückten und ins Schwarze trafen, wurden den interessierten Passiv-Mitgliedern diese notwendigen Manipulationen erklärt und vordemonstriert, so dass auch diese Mitgliederkategorie, die bisher noch nie mit einer Armbrust geschossen hatte, ins „Feuer" steigen konnte. Das bestellte Höngger Festwetter passte ausgezeichnet zur festlichen Stimmung. Der im „Frondienst" erstellte Schiesstand ist ein Bijou, der seinesgleichen sucht. Der gedeckte Schützenstand, die gedeckten Kehrscheiben, über welchen die Schweizerfahne im Winde wehte, zeugten von der Liebe mit welcher dieser Stand geschaffen wurde. Viele freie Stunden sind seitens der Schützen für den Bau dieses Werkes geopfert worden. Und erst die automatische Pfeilsendeanlage, eine fein ausgedachte praktische Erfindung! Diese ermöglicht die schnellere Abwicklung des Schiessbetriebes. Der „Köcher" ist durch diese Mechanik vollständig überflüssig geworden, wovon sich auch der hohe Bundesrat jederzeit überzeugen kann.

Der Sektionsstich war für die Aktiven obligatorisch. Daneben gab es den Einweihungsstich, für Aktive zehn und für Passive fünf Schüsse. Die Nachdoppelscheibe „Wartau" mit Passen zu je drei Schuss, erfreute sich einer sehr grossen Beliebtheit. Obligatorisch waren 10 Passen, von welchen die drei besten zur Bewertung kamen.

Sonntag abends 18 Uhr war „Ende Feuer". Punkt 20 Uhr begann die Preisverteilung, die vom initiativen Präsidenten Ad. Kihm eröffnet wurde, indem er vor der Rangverkündung prominente Gäste begrüssen konnte, u. a. die Herren Emil Bärtschi, Verbandspräsident, Karl Föllmi, Vice-Präsident des Stadtverbandes, Hans Petermann, Verbandskassier, Hermann Benz, Verbands-Schützenmeister, Heinrich Guyer vom Armbrustschützenverein Hottingen, dann die vollständig versammelte Schützengemeinde, incl. Passivmitglieder. Er würdigte u. a. auch die grossen Verdienste zahlreicher Mitglieder um das Zustandekommen des soeben eingeweihten Schiesstandes, so haben sich insbesondere verdient gemacht, die Herren Tognazzo, Keller Otto, Kihm senior, ferner die Handwerker: Herren Schrem senior, Baumeister, Ruef Jakob, Zimmerei, Vollenweider Ernst, Schmied, Gams Franz, Kunstschlosserei und andere mehr.

Hierauf ergriff Schützenmeister Tognazzo das Wort um das Absenden vorzunehmen. Die Rangliste ergab folgende Resultate: Sektionsstich: 1. Guyer Heinrich 50 P., 2. Föllmi Karl 47 P., 3. Egger Arthur und Rippstein Dr. 46 P. Einweihungsstich: Gäste: 1. Föllmi Karl 229 P. (Tellergewinner), 2. Guyer Heinrich 228,4 P. (Tellergewinner), 3. Petermann Hans 217 P., 4. Benz Hermann 215 P., 5. Bärtschi Emil 210. Aktivschiessende Passive: (10 Schüsse), Tellergewinner: 1. Tognazzo A. 233 P., 2. Frei Josef 231 P., 3. Matzenmüller A. 224 P., 4. Biron Otto 220 P., 5. Keller Otto 219 P., 6. Kihm A. sen. 215 P., 7. Weber Maurice 211 P., 8. Egger Arthur 209 P. Passivmitglieder: (5 Schüsse) Tellergewinner: 1. Eschmann J. 109 P., 2. Burk Carl 96 P. Gabenstich (Scheibe Wartau): 1. Föllmi Karl 221 P., 2. Matzenmüller Ad. 220 P., 3. Tognazzo A., 4. Guyer Hch., 5. Schwendener J. mit 218 P.

Wegen Raummangel kann die ganze Rangliste nicht bekannt gegeben werden, weshalb nur die ersten Ränge und die Tellergewinner vermerkt seien. Die schönen, versilberten und gravierten Teller wurden mit grosser Freude entgegengenommen. Auch die schönen und wertvollen Gaben fanden rasch ihre Liebhaber, wobei auch die um den Bau des Standes verdienten Mitglieder noch eine Extragabe erhielten. Während dem gemütlichen Hock, der anschliessend an das Absenden im „Wartau-Fischerstübli" stattfand, toasteten der Präsident Kihm und der bekannte Armbrustschützen Leader Guyer auf das gut gelungene Schützenfestchen und ernteten mit ihren Ansprachen reichen Beifall. Der Verbandsschützensekretär und Initiant des A. S. V. Höngg, Rudi Lienhard, orientierte sich telephonisch aus seinem Ferienort über den Verlauf und entbot der ganzen Schützenfamilie herzliche Grüsse und Glückwünsche zum guten Gelingen. — Das Standeinweihungsschiessen war für jeden ein schönes Erlebnis. Ein Geist der guten Kameradschaft schwebt über dieser Gilde. Schon wird wieder auf ein anderes Fest gerüstet, es ist dies das Ehr- und Frei-Schiessen in Richterswil, das am 1. und 2. und 8. und 9. September stattfindet, verbunden mit der Fahnenweihe des A. S. V. Richterswil. Es ist für den A. S. V Höngg eine besondere Ehre von der Sektion Richterswil als Patensektion bestimmt worden zu sein. Würdigen wir diese Ehre mit: Alle Mann am 8./9. Sept. nach Richterswil.

Gebt ihnen eine Chance!

Für jeden Menschen kommt einmal die Zeit, wo er sich entscheiden muss, wie er seinen künftigen Lebensunterhalt erwerben will. In dieser Lage befinden sich heute die meisten Flüchtlinge: Jetzt dürfen sie endlich wieder an die Gründung einer Existenz denken. Freilich machen politische Schwierigkeiten für die meisten von ihnen die sofortige Weiterreise unmöglich. Sie bedürfen deshalb noch für einige Zeit unserer Fürsorge und oft auch der beruflichen Weiterbildung oder Umschulung, die sie für ihren künftigen Einsatz am Wiederaufbau der zerstörten Welt befähigen soll. Darüber hinaus haben wir die Ehrenpflicht, den Alten, Kranken Gebrechlichen, den zahlreichen Flüchtlingswaisen und nicht zuletzt den unlängst aus den Konzentrationslagern Geretteten beizustehen.

Gottes Gnade ermöglichte uns, Hunderttausenden von bedrängten Menschen während den Jahren der Verfolgung und des Krieges Zuflucht zu gewähren. Sollten wir ausgerechnet heute, da unsere Hilfe doppelt notwendig, aber auch doppelt fruchtbringend ist, die Flüchtlinge im Stiche lassen? Helfen wir noch einmal, damit unsere Hilfe für alle Verfolgten, denen wir in den vergangenen Jahren Gastfreundschaft gewähren durften, sinnvoll werde!

Spendet auf Postcheck VIII 33 000 für die Flüchtlingshilfe-Sammlung 1945!

Amtliches

[redacted]

BUNDESFEIER
in Höngg

Mittwoch, den 1. August 1945, 20.15 Uhr auf dem Spielplatz des Turnvereins auf dem Hönggerberg (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle)

Aus dem Programm:

Ansprache von Herrn Pfarrer Oeschger — Vorträge und Produktionen des Tambouren-Vereins, des Handharmonikaclubs, des Töchter- und Frauenchors, der Trachtengruppe, des Männerchor Sängerbund und des Turnvereins — Aufmarsch der Fackelträger — Bundesfeuer

Bei ungünstiger Witterung werden abends 19.30 Uhr die Flaggen am Kirchturm eingezogen zum Zeichen, dass die Bundesfeier nicht auf dem Berg, sondern in der **Turnhalle** stattfindet.

An die Einwohnerschaft des Quartiers Höngg ergeht die freundliche Einladung zur Teilnahme an diesem patriotischen Akt.

Quartierverein Höngg

Dörrapparate

prima Ware zu **sehr vorteilhaften** Preisen (ab Fr. 35.—), Heizöfen 750 Watt Fr. 30.— (noch kaufen so lange erhältlich). Brezeleisen 55.—, Waffeleisen 55.—. Klein-Back-Heizofen 95.-, Kleinplatte 120 mm Durch. mit 1 Liter Gschirrli 35.—. Leitungsschnur f. Bügeleisen usw. p. m. Fr. 1.20, Verlängerungsschnur 5 m samt Stecker u. Kupplung Fr. 7.—, mit Feuchtkabel 9.50. Handlampe 5 m mit Schutzkorb Fr. 15.80, mit Feuchtkabel Fr. 19.30. Feuchtkabel per m 1.70. Isolierband Fr. 1.20 bis 2.—. Einschraubstecker Fr. 2.80. Ab Fr. 10.— alles franko. — Wiederverkäufer und Grossverbraucher erhalten auf Wunsch Preisliste für Glühlampen, Bügeleisen, Rasierapparate. **Prima** Taschenlampen-Batterien, Velo-flickkästli, Birnchen, Auer-Zündsteine usw.

N. C. Schneider
Lipperschwendi Tösstal

Zu vermieten in Zweifamilienhaus, mit grossem Garten 2 sonnige, schöne

Mansarden

unmöbliert, Südseite, im 2. Stock, zum einstellen von Möbeln sehr geeignet oder an ruhige Person, auch einzeln abzugeben, je **Fr. 25.**— pro Monat. Telefon im Hause, 2 Min. von Post und Tram bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15



400 Flüchtlingswaisen warten auf Deine Hilfe. Lass sie nicht im Stich. Spende auf Postcheck VIII 33 000 Zürich für die Flüchtlingshilfe.

ZUNFT HÖNGG

Die Zünfter werden eingeladen, an der städt. Bundesfeier teilzunehmen. Besammlung beim Landesmuseum 16.30 Uhr.

Die Vorsteherschaft.

Alte Post Höngg

Sonntag, den 29. Juli 1945 (bei schönem Wetter)

Auf Wunsch der Konzertbesucher an der Chilbi nochmals das fröhliche

Stimmungs-Konzert

mit humoristischen Einlagen

Mit höfl. Empfehlung **Fam. K. Jucker-Waser**

Verloren
Schlüsselbund
von Ottenbergstrasse bis Regensdorferstrasse.
Abzugeben bei der Expedition

Entflogen
Kanarienvogel
Bitte abzugeben bei
Schatzmann-Nötzli
Limmattalstrasse 87

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke, Hönggerstrasse 42
Jahn Friedrich Tel. 26 23 02

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 29. Juli
9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 29 juillet
9.30 h. Culte M. Rilliet.
Texte: Ps. 119/130. Cant. 88. 520. 3. 147
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 29. Juli
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 29. Juli
19.30 Uhr Predigt F. Böhlen

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt W. Tröber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 29. Juli
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 31. Juli, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Eidg. Feldschiessen am 28. und 29. Juli 1945 auf dem Schiessplatz in Dübendorf.
Schiesszeiten: Samstag, den 28. Juli, 14.30 bis 18 Uhr. Sonntag, den 29. Juli, 07.00—12.00 Uhr und 13.00—15.30 Uhr.
Unsere Sektion schiesst am Sonntag von 10.00 bis 11.00 Uhr. Es kann aber auch an den übrigen Zeiten geschossen werden. — Standblattausgabe: Samstag bis 17.00 Uhr. Sonntag bis 14.00 Uhr.
Besammlung: Bahnfahrer 07.30 Uhr Bahnhof Wipkingen. Abfahrt 08.01 Uhr. Velofahrer 08.00 Uhr bei der Nordbrücke Wipkingen. Abfahrt 08.15.
Grosse Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: **Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.**
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Freitag, den 27. Juli 1945
Gesangprobe im Schulhaus.
Dienstag, den 31. Juli 1945: Gemeinsame Probe im Schulhaus.
Mittwoch, den 1. August 1945: Mitwirkung an der Bundesfeier.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Mittwoch, den 1. August 1945, 20.15 Uhr Augustfeier (Kirchgemeindehaus Wipkingen).
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

28. Juli: Generalversammlung des SVH Rest. Gsteig, 20.15 Uhr.
29. Juli: Grümpel-Tournier für Alle Sportplatz Rohr, 08.00 Uhr.
1. August: SVH-Familie trifft sich Abends im Gsteig!

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Kleinkaliber:
Sonntag, den 29. Juli 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Programm für den August 1945:
1. August: Bundesfeier auf unserem Sportplatz Nach der Feier treffen wir uns im „Central"
4./5. August: Kant. Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaft Stadion „Letzigrund"
12. August: Kantonalturnfahrt 1945 nach Egg via Dübendorf, Maur
19. August: Kant. Kunstturnertag in Pfäffikon

Der Vorstand.

Höngg

Der Höngger

Freitag, 3. August 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 44

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Turnverein. 21. Glatt- und Limmattal-Verbandsturnfest in Seebach. Wieder liegt ein Anlass hinter uns, der von allen Beteiligten eine schöne Dosis Einsatz verlangt hat. Er hat uns zwar nicht gerade das gebracht, was wir erhofft hatten, aber ein rechter Turner lässt sich nicht entmutigen und macht es das nächste Mal besser.

Am fast drückend heissen Sonntagmorgen marschiert unsere Sektion über den Berg nach dem schönen Festort Seebach. Nach einem kurzen Augenschein auf der Kampfstätte, der speziell unsern Einzelturnern, aber auch unserer Konkurrenz gilt, ist es Zeit zum Mittagessen. Der Hunger ist bei der Hitze nicht sehr gross, schade, denn das Menü ist ausgezeichnet, dafür wird die Kehle umso tüchtiger gespült. Wir haben keine lange Zeit für Muse, denn schon heisst es sich vorbereiten und antreten für die Vorproben. Zum allgemeinen Wohlgefallen hat sich der Himmel leicht überzogen und eine frische Bise ist sehr willkommen. Wir nehmen noch rasch die Marsch- und Freiübungen durch und machen noch einige, speziell für den Schnelllauf wertvolle Lockerungsübungen. Dann ist es Zeit zum Antreten. Unser Oberturner Otti stellt uns in Reih und Glied auf. Ein kurzes richten, und schon ruft der Kampfrichter „Sektion Höngg". Nun weiss auch der hinterste Knochen um was es geht. Letzter Einsatz und Konzentration jedes Einzelnen, dann muss es gelingen. Im 80 m Lauf gibt jeder das äusserste aus sich heraus, und als die letzten vier durchs Ziel rasen, sind wir überzeugt hier eine gute Zeit zu haben. Nun heisst es aber auch bei den Marsch- und Freiübungen zu zeigen was echte Höngger Rasse ist. — Achtung steht, rechts schwenkt, links schwenkt klappt, nur beim Frontmarsch dürfte die Richtung besser sein. Dafür klappen die Freiübungen umso besser. Als Abschluss Sammlung in Marschkolonne und aufmarschieren. Wir haben die Gewissheit und werden auch durch die Zuschauer darin bestärkt unsere Sache gut gemacht zu haben. Das heikelste liegt aber noch vor uns, nämlich das Gerät, und zwar Ringe. Also hat es keinen Sinn sich falschen Illusionen hinzugeben. Wir nehmen die Uebungen noch einmal rasch durch. Dann meldet Otti Sektion Höngg, in Achtungstellung, peinlich genau ausgerichtet, dem Kampfgericht zur Arbeit bereit. Mit Schwung und Zuversicht wurde von fast allen Ablösungen die erste Uebung gemeistert und wir glaubten schon der Sache sicher zu sein, aber oha lätz, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben; bei den zweiten Uebungen schlichen sich einige Uebungsfehler ein, die uns empfindlichen Abzug brachten. — Nichtsdestoweniger atmeten wir nach Schluss erleichtert auf und genossen das Fest ein wenig von der andern, speziell nassen Seite her.

An der Rangverkündigung figurierte Höngg im 5. Rang mit 144.10 Punkten, das sind 1.10 Punkte weniger als der Sieger Uster totalisierte. Unsere Einzelturner hatten gut abgeschnitten waren doch unter uns nicht weniger als sieben Kranz- und ein Zweiggewinner. Kränze erhielten von den Leichtathleten unser Oberturner Otti Schaffner, der ewig junge David Schaub, Miggel Meier, ein Mann der wieder im Kommen ist, Albert Lutz, der geborene Leichtathlet und als jüngster Werni Stössel. Roland Bachmann errang den Zweig. Im Kunstturnen Kat. A errang Walter Hauser und Hansruedi Berchtold das begehrte Laub.

Unter den frischen Trommelschlägen von Hans Meier und in Begleitung unserer wackeren Festbummler ging es via Buchegg Richtung Höngg. Mit der Damenriege, die uns traditionsgemäss an der Höngger Grenze abholte, marschierten wir dann ins Gsteig. Unter allgemeinem Beifall wurde das von unserem Veteran Karl Härtsch gespendete Fass Bier angestochen. Bis spät wurde das Tanzbein geschwungen und der überstandene Anlass in geselligem Beisammensein verschwellt. H. R. B.

Quartierverein. — Jahresbericht 1944.

Das Jahr 1944 brachte dem Quartierverein Höngg wiederum ein reiches Mass an Arbeit für das Wohl unserer schönen, ehemaligen Gemeinde, dem heutigen Stadtquartier Höngg.

Zu Beginn des Jahres unternahmen wir einen längst geplanten Vorstoss um mit den städt. Instanzen eine Aussprache über die unser Quartier berührenden **Bebauungsplanfragen** zu ermöglichen. Dem Vorstande ist es ein dringendes Bedürfnis, in diesen wichtigen Fragen einige Aufklärung zu erhalten. Es war jedoch weder auf schriftliches noch auf persönliches Einwirken etwas zu erreichen und noch sollte einige Zeit verstreichen bis zur Erfüllung unseres Wunsches. Wohl zeigte man Verständnis dafür, konnte sich aber vorderhand nicht entschliessen aus den „Geheimnissen" des Bebauungsplanbureaus etwas preiszugeben. Die bereits andernorts gemachten Erfahrungen sprachen nicht dafür und so mussten wir uns vorderhand gedulden.

Dafür gab nun die **Schulhausfrage** viel zu diskutieren. Am 17. März sprach Herr Stadtrat Dr. E. Landolt im Schosse des Quartiervereins zu einer zahlreichen Zuhörerschaft. In Kleinreferaten wurde der Standpunkt der Höngger Einwohnerschaft und Schulkreise durch die Herren A. Mürset, Architekt, S. Wunderlin, Sekundarlehrer, E. Schmid, Gemeinderat, Max Kessler, Präsident des Männerchor Sängerbund und Dr. F. Zellweger, Präsident der Kreisschulpflege Waidberg vertreten. Es zeigte sich im Verlaufe dieses Abends, dass die Meinungen wesentlich auseinandergingen, d. h. die Höngger Vertreter waren sich einig über Dringlichkeit und Projekt, der städt. Schulvorstand jedoch neigte anderen Ansichten zu. Die hauptsächlichsten Streitfragen drehten sich um den Zeitpunkt, das Bedürfnis und ob Sekundarschulhaus in der Lachenzelg oder Bläsi A. Es war nun die Aufgabe unseres Vorstandes in weiteren Sitzungen mit dem Präsidenten der Kreisschulpflege und den Gemeinderäten des Quartiers den Boden zu ebnen. In einem ausführlichen Exposé das ergänzt wurde durch eine umfangreiche, statistische Arbeit von Dr. F. Zellweger gelangten wir an den städt. Schulvorstand. Herr Stadtrat Dr. Landolt zeigte im Laufe der Verhandlungen grosses Verständnis für die Höngger und verzichtete auf seinen Standpunkt zu unseren Gunsten. So wurde es möglich, dass dank einer erfreulichen Verständigungsbereitschaft das Raumprogramm für das neue Schulhaus in der Lachenzelg noch im Jahre 1944 durch die Zentralschulpflege genehmigt und an den Stadtrat zur weiteren Behandlung, zur Ausarbeitung einer Weisung an den Gemeinderat und für die Volksabstimmung weitergeleitet werden konnte.

In Verbindung mit der Schulhausfrage wurde auch die Frage der Bereitstellung neuer **Kindergartenlokale** gründlich geprüft und zu diesem Zwecke mit der Kirchenpflege Fühlung genommen, um event. zwei derselben im projektierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse unterzubringen.

Der **Bundesfeier** in Höngg, ihrer würdigen Begehung, galt auch dieses Jahr unsere volle Aufmerksamkeit. Es wurde unsererseits dafür gesorgt, dass auch im sechsten Kriegsjahre ein 1. Augustfeuer auf dem Hönggerberge loderte. Für die Ansprache konnte Herrn E. Möckli, Höngg, gewonnen werden.

Die Betreuung und Lenkung des **Höngger Vereinslebens** gab auch dieses Jahr wieder einiges zu schaffen. So wurde auf Anregung des Präsidenten der Standschützen Höngg die Finanzierung, Anschaffung und Uebergabe je eines Geschenkes und einer Urkunde an den Turnverein Höngg anlässlich seines 75jährigen und des Samaritervereins Höngg anlässlich seines 50jährigen Jubiläums durch den Quartierverein übernommen. Dem Turnverein konnte eine Ordonnanztrommel, dem Samariterverein eine Ordonnanztragbahre übergeben werden.

Am 16. September führten wir eine **Sihlwaldbegehung** durch, die leider einen schwachen Besuch aufwies, obschon prachtvolles Herbstwetter die schöne Exkursion begünstigte. Herr Stadtforstmeister Ritzler zeigte uns in ca. 3 Stunden die Herrlichkeiten des Sihlwaldes in einer beschaulichen Wanderung die beim Wildpark Langenberg endete. Seine Bemühungen, im Besonderen seine ausführlichen und interessanten Schilderungen geschichtlicher und naturwissenschaftlicher Art seien an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt.

In den zahlreichen Sitzungen wurden noch weitere, kleinere Vereinsgeschäfte und Fragen erledigt. — Der Verein zählt heute 210 Mitglieder. — Der **Vorstand** setzte sich wie folgt zusammen: Präsident: A. Kunz, Drogerie; Aktuar: A. Moos, Buchdrucker; Kassier: J. Bürki, alt Zollbeamter; Protokoll: B. Witschi, Architekt; Beisitzer: J. Hurter, Bankbeamter; Herm. Meier, Ing.; O. W. Ruegg, Ing.

Kriegswirtschaft

Die gegenwärtig noch immer völlig ungenügenden Importe an lebenswichtigen Nahrungsmitteln erlauben leider noch keine Lockerung der Rationierungsvorschriften. Die heutigen Schwierigkeiten, mit denen noch für eine Weile gerechnet werden muss, zwingen vielmehr nach wie vor zur Verteilung des Vorhandenen auf weite Sicht. Gleichzeitig sollen nun aber einige besondere Härten der jetzigen Rationierung gemildert werden. Durch die Knappheit der Grundrationen sind vor allem bestimmte Jahrgänge von Kindern und Jugendlichen betroffen, die wegen ihres Wachstums überdurchschnittlich viel Nahrung benötigen. Die Jahrgänge 1923 bis 1929 sowie 1933 und 1934 erhalten daher vom 1. September 1945 an bis auf weiteres neben den bisherigen Zuteilungen monatlich noch eine Zusatzlebensmittelkarte besonders zugeteilt. Um die Ernährung der Kinder und Jugendlichen weiter zu verbessern, werden die Schülerspeisungen gefördert. Ausserdem werden die Schulbehörden in die Lage versetzt, schulpflichtigen Kindern des 1. bis 9. Schuljahres ab 1. September 1945 in der Schule täglich 2 dl Milch couponfrei abzugeben. Um demjenigen Teil der Bevölkerung, der durch die Gasknappheit betroffen ist, eine Hilfe zu bieten, wird ein neuer, begrenzt verwendbarer halber Mahlzeitencoupon (BMC) geschaffen. Für einen Couponsblock der Lebensmittelkarte können Personen, die Gas für Kochzwecke im privaten Haushalt verwenden, erstmals ab Oktober-Lebensmittelkarte 50 halbe BMC statt wie bisher nur 12 ganze MC beziehen. Der halbe BMC entspricht wertmässig dem ½ MC und ist nicht nur in Gemeinschaftsküchen, sondern in

Elektr. Kochplatten (Rechauds)

1200 Watt mit 3-fachem Regulierschalter

Tauchsieder 800 und 500 Watt **Kocher** 3/4 und 1 Liter **Röstipfannen** **Bratpfannen**

für elektr. kochen, sind **momentan** ab Laden lieferbar. (Die grünen Verbill. Aktions-Karten werden zu Fr. 30.- entgegengenommen)

A. Furrer Elektr. Anlagen

Limmattalstrasse 104 neben Schulhaus Telefon 56 71 41

Maschinen-Näherinnen sucht

Fritz Danuser & Co. A.-G.
Kornhausbrücke 3 Zürich 5

für gutbezahlte, dauernde Beschäftigung in Atelier. (Anfertigung von Einkaufstaschen).

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Zu vermieten per 16. Aug.

möbl. Zimmer

Preis Fr. 35.—.

Pfister, Limmattalstr. 332

Gesucht helles, trockenes

Lokal

30—40 m² für kleine, saubere Fabrikation, womögl. mit Kraftanschluss 380 V. und Wasser. Zins Nebensache.

Offerten unter Chiffre S. H. 21 an die Expedition des Blattes

Zu vermieten per 1. Sept. grosses, schönes, sonniges, heizbares Souterain-

Zimmer

mit 2 grossen Fenstern, **unmöbliert,** mit eigenem Zähler, Kochgelegenheit (Gas), eigenem Eingang, in grossem, schönem Garten, 2 Min. von Post und Tram, Südseite, Telefon im Hause, an ruhige Person. Zins **Fr. 40.-** pro Monat. Zu besichtig. bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Kornhaus-Apotheke, Kornhausstrasse 47
Eckert Edmund, Dr. Tel. 26 06 03

Gesucht junges

Mädchen

oder ältere Frau in Haushalt zu berufstüchtigem Ehepaar und zu 6-jährigem Bubi.

Offerten unter Chiffre A. E. 10 an die Expedition des Blattes

Gesucht per sofort oder 1. Okt. in Höngg oder Umgebung

3-4 Zimmerwohnung

von 2 Erwachs. u. 1 Kind. Zins jährl. bis 1200, nachw. pünktlicher Zinser. - Offerten unter Chiffre H. H. 16 an die Exp. des Blattes

Todes-Anzeigen

liefert innert kürzester Frist

A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	Stockwerk	Bezugstermin	Mietpreis	Bemerkungen	Auskunft
Garagen					
Regensdorferstrasse 58		1. Okt.		Elektr. Licht, Wasser	Telephon 56 78 05
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

allen Gaststätten für alle Mahlzeiten gültig. Es können damit weder Brot noch andere Backwaren, noch Milch und Milchgetränke bezogen werden.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 5. August

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.

Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 5 août 1945

9.30 h. Culte. M. Moeschler
Texte: Philippiens 4/7
Cant. 545, 559, 374, 418.

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 5. August

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 5. August

19.30 Uhr Predigt R. Schüepp
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt A. Meier

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 5. August

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 7. August 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:

Sonntag, den 5. August, von 7.30—10.30 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 8. August 1945: Ferien.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Wichtige Daten des SVH bis August 1945:

Sonntag, den 5. August 1945: Trainingsmorgen für die 1. Mannschaft. Besammlung 07.00 Uhr Rest. Gsteig. Beginn 07.30 Uhr.
Bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

8. August: Trainings-Beginn in der Turnhalle Höngg, 20.15 Uhr.

12. Aug.: Trainingsvormittag, Sportplatz Rohr, 08.00 bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.

19. August: Freundschaftsspiele

26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel! event. Freundschaftsspiele

2. September: Meisterschafts-Beginn!

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Kleinkaliber:

Sonntag, den 5. August 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Programm für den August 1945:

4./5. August: Kant. Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaft Stadion „Letzigrund"

12. August: Kantonalturnfahrt 1945 nach Egg via Dübendorf, Maur

19. August: Kant. Kunstturnertag in Pfäffikon

Der Vorstand.

Höngg

Freitag, 10. August 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 45

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Regensdorf.

Gemeindeversammlung. Die Stimmberechtigten werden auf Samstag, den 11. August 1945, abends 20.15 Uhr ins Schulhaus eingeladen.

Eidgenossenschaft

Die Kosten der Lebenshaltung

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung verbleibt Ende Juli 1945 mit 210,5 (Juni 1914 = 100) bzw. mit 153,4 (August 1939 = 100) annähernd auf dem Vormonatsstand (+ 0,1 Prozent). Die Indexziffer der Nahrungskosten beläuft sich auf 217,2 (Vormonat 217,3) und die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe auf 164,6 (+ 0,8 Prozent). Die seit dem April dieses Jahres fortgeschriebene Indexziffer der Bekleidungskosten stellt sich nach der im Berichtsmonat erfolgten Neuermittlung auf 254,4 (+ 0,4 Prozent). Der Mietpreisindex wird mit 176,2 fortgeschrieben.

Kriegswirtschaft

Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Mit Gültigkeit bis und mit Donnerstag, den 6. Sept. 1945, sind folgende blinde Coupons der gelben August-Lebensmittelkarte in Kraft gesetzt worden:

1. Auf der ganzen A-Karte die beiden Coupons A für je 125 Gramm Teigwaren, die beiden Coupons D für je 125 Gramm Mais oder Hirse, die beiden Coupons H für je 50 Gramm Gerste, die beiden Coupons K für je 150 Gramm Käse, die beiden Coupons R für je 25 Punkte Fleisch, die beiden Coupons V für je 100 Punkte Sied- oder gefrorenes Kalbfleisch, die beiden Coupons S für je 25 Gr. Schweinefett und die beiden Coupons Z für je 0,5 Deziliter Speiseöl. Dadurch erhöhen sich die Zuteilungen der ganzen Lebensmittelkarte für Gerste von 100 auf 200 Gramm, für Käse von 500 auf 800 Gramm, für Fleisch von 1000 auf 1250 Punkte und für Fettstoffe von 500 auf 650 Gramm. — Ausserdem erhält die Lebensmittelkarte durch die Inkraftsetzung der blinden Coupons eine Ration von 250 Gramm Teigwaren und 250 Gramm Mais oder Hirse.

2. Auf der halben A-Karte sowie auf der halben B-Karte je ein Coupon A, D, H, K, R, V, S und Z für die vorstehend aufgeführten Mengen.

3. Auf der Kinderkarte die Coupons DK und WK für je 125 Gramm Mais oder Hirse, der Coupon HK für 100 Gramm Gerste und der Coupon KK für 150 Punkte Käse.

Neu-Erscheinungen

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender 1946

Wie wohl allgemein bekannt ist, legt dieser Kalender mit seinem Reinertrag das Fundament zum Sozialversicherungswerk des Schweizerischen Blindenverbandes. Herr Dr. Arnold Bohren, die bekannte Autorität auf dem Gebiete des Versicherungswesens, anerkennt diese Selbsthilfeorganisation als „eine ehrenvolle Leistung der schweizerischen Blindensame". Die Leitung des Schweizerischen Blindenverbandes führt in der neuen Kalenderausgabe u. a. aus: „Den Blick weiter in die Vergangenheit zurückgerichtet, konstatieren wir, dass unsere Zentralkrankenkasse in den ersten Jahren ihres Bestehens schwach gerechnet Fr. 430 000 an ihre Mitglieder leistete und dabei eine Kapitalreserve von Fr. 136 000.— anlegte einerseits, und anderseits, dass unser Verband durrch ordentliche und ausserordentliche Zuschüsse im Belaufe von Fr. 320 371, ausschliesslich herrührend aus dem Reinertrag des Blindenfreund-Kalenders, zu diesem zweifellos beachtlichen Ergebnis beitrug". — Unser Volk darf darauf stolz sein, durch den Blindenfreund-Kalender den Blinden ihre soziale Selbsthilfe ermöglicht und gesichert zu haben. Es ist deshalb zu hoffen, dass sich diesem auch in Zukunft keine Türe mehr verschliessen wird. Verkaufspreis: Fr. 1.35.

Küche und Keller

Gemüse konservieren?

Trotzdem das Angebot an Frischgemüse zur Zeit nicht besonders gross ist und die Märkte in der Regel schon vor dem Mittag ausverkauft sind, sollte man doch heute schon an den nächsten Winter denken.

Voraussichtlich wird das Dauergemüse im kommenden Winter nicht allzu reichlich vorhanden sein. Einmal wird die Ernte durch die anhaltende Trockenheit stark beeinträchtigt. Dann wirkt sich aber auch das Auftreten zahlreicher, zum Teil neuer Schädlinge, besonders bei den Spätkohlpflanzungen sehr nachteilig aus. Unter diesen Umständen sollte man wirklich alles daran setzen, durch sterilisieren, heisseinfüllen und dörren einen kleinen Vorrat für die gemüsearme Zeit anzulegen. Trotz dem im allgemeinen eher knappen Angebot wird es doch möglich sein, auf dem Markt einmal einen Posten günstig zu erstehen. Vielleicht ergibt auch der eigene Garten gelegentlich einen Ueberschuss, dem man sonst augenblicklich kaum Meister wird. Wenn man sich etwas Mühe gibt und jede Gelegenheit benützt, dann wird man auch diese Schwierigkeiten überwinden.

Also vorsorgen für den Winter und Gemüse konservieren! (S. P. Z.).

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

1. Was ist ein Gesellenhaus?

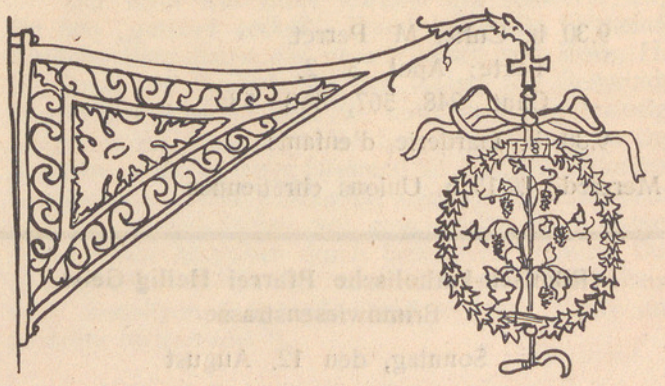
Mitten im ehemaligen Dorf Höngg, links an der Strasse, wenn man von Zürich herkommt, erhebt sich hinter einem unschönen Zinnenvorbau der alte Gasthof zum „Rebstock", ehemals Gemeindewirtshaus oder Gesellenhaus geheissen. Fast das einzig Bemerkenswerte daran ist das stattliche schmiedeiserne Wirtshausschild mit dem Gemeindewappen. Der Geschichte dieses Hauses, die ein Stück Gemeindegeschichte in sich schliesst, wollen wir mit den nachstehenden Ausführungen etwas einlässlicher nachgehen.

Der Begriff „Gesellenhaus" ist nicht eindeutig umrissen. In der Gegenwart dient das Wort meistens zur Bezeichnung einer Herberge, eines Unterkunftshauses für obdachlose Wandergesellen, Arbeitslose, besonders in katholischen Gegenden. In früheren Zeiten war das Gesellenhaus auch das Gesellschaftshaus bestimmter Vereinigungen, insbesondere der Schützen. Zumeist aber bedeutete es ein in öffentlichem Besitz stehendes Gebäude mit einem grösseren Raum, in welchem Gemeindeversammlungen, Ortsgerichte, Rechenmähler, Grundstückganten, auch Hochzeits- und Leichenmähler, abgehalten wurden [1]). Zu dieser letztern Art gehörte auch das Höngger Gesellenhaus.

Man sieht also, dass wir das Wort Geselle nicht im heutigen Sinne eines unselbständig erwerbenden Handwerkers, wie Schustergeselle, Schneidergeselle usw. zu verstehen haben. Wie das Wort Kamerad abgeleitet ist vom lateinischen camera, d. h. Kammer, also einen Mann bezeichnet, mit dem wir die Kammer teilen, einen Schlafgenossen, so leitet sich das Wort Geselle vom althochdeutschen sal ab, das ursprünglich auch nur eine Kammer, ein Schlafgemach bezeichnete und erst später zum erweiterten Begriff Saal geworden ist. Ein gasalja war also gleichermassen ein Schlafgenosse, einer, der mit einem andern den sal teilte [2]). Auch das Wort Geselle hat längst seinen Sinn erweitert: der Schlafgenosse wurde auch der Wanderkamerad, der Mitarbeiter.

Wo Gesellen beisammen sind, seien es nun Wander-, Handwerks-, Schützen- oder Trinkgesellen, da geht es kurzweilig zu, da ist man gesellig, da wird Geselligkeit gepflegt. In einer solchen Gesellschaft werden sogar alte Junggesellen wieder jung.

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, und trautes Beisammensein, eben Geselligkeit ist ihm Bedürfnis von altersher.



Wirtshausschild am Gasthaus zum Rebstock in Höngg

Dem Bedürfnis nach Geselligkeit konnte nun allerdings auch eine grosse Bauernstube, auch eine Schenke, ein Wirtshaus genügen. Für Bedürfnisse des öffentlichen Lebens, die ein Beisammensein einer grösseren Zahl von Menschen, besonders der männlichen Bevölkerung notwendig machten, für Gerichtstage, Rechenschaftsablage der Gemeindevorstände, Beratungen über Dorfoffnungen, über Wald- und Weidenutzung und vieles andere konnten nur grössere Lokale in Frage kommen. Da wäre ja nun freilich die Kirche gewesen. Aber die damals wohl strengere Auffassung über die Weihe des Gotteshauses liess seine Benützung für profane Zwecke nicht zu.

Zimmer
für jungen, seriösen Arbeiter auf 9. September **gesucht**
Mosterei Zweifel Höngg
Telefon 56 77 70

Nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Zu kaufen gesucht
guterhaltenes, sauberes
Kinderbett
Wieslergasse 7, I. Stock

Zu vermieten grosses
unmöbl. Zimmer
mit Küche auf 1. Oktober
Limmattalstr. 134, Part.

Gesucht helles, trockenes
Lokal
30—40 m² für kleine, saubere Fabrikation, womögl. mit Kraftanschluss 380 V. und Wasser. Zins Nebensache.
Offerten unter Chiffre S. H. 21 an die Expedition des Blattes

Zu vermieten per 1. Sept. grosses, schönes, sonniges, heizbares Souterain-
Zimmer
mit 2 grossen Fenstern, **unmöbliert,** mit eigenem Zähler, Kochgelegenheit (Gas), eigenem Eingang, in grossem, schönem Garten, 2 Min. von Post und Tram, Südseite, Telefon im Hause, an ruhige Person. Zins **Fr. 40.-** pro Monat. Zu besichtig. bei
Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Apotheke Höngg, Limmattalstrasse 82
Briner Heinrich Tel. 6 71 16

Die *vorsichtige Mutter* bringt ihren Säugling zur regelmässigen Kontrolle in die
Mütter-Beratungsstelle.
Sie lässt auch die Entwicklung des Kleinkindes ärztlich überwachen. Vorbeugen ist besser als Heilen.
Sprechstunde d. Mütterberatungsstelle Höngg
je Freitag 3-4 Uhr im Sonnegg


Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Regensdorferstrasse 58		1. Okt.		Elektr. Licht, Wasser	Telephon 56 78 05
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 12. August
9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 12 août 1945
9.30 h. Culte. M. Perret.
Texte: Apol. 3. 2.
Cant. 248, 567, 563, 536
9.30 h. Garderie d'enfants
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 12. August
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 12. August
19.30 Uhr Predigt R. Schüepp
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde
Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt R. Schüepp

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 12. August
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 14. August, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.
Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.
Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 15. August 1945: Ferien.
Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Sonntag, den 12. August 1945: Ständchen im Krankenhaus Waid.
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Probelokal: Restaurant „Habsburg" Wipkingen
Probe jeden Dienstag 20.15 Uhr im Probelokal
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Wichtige Daten des SVH bis August 1945:
12. Aug.: Trainingsvormittag, Sportplatz Rohr, 08.00 bei Regenwetter Rest. Gsteig, 09.00 Uhr.
19. August: Freundschaftsspiele
26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel! event. Freundschaftsspiele
2. September: Meisterschafts-Beginn!
Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:
Sonntag, den 12. August 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Programm für den August 1945:
12. August: Kantonalturnfahrt 1945 nach Egg via Dübendorf, Maur
19. August: Kant. Kunstturnertag in Pfäffikon
Der Vorstand.

Zwar die öffentlichen Gerichtstage im Mai und im Herbst, zu denen die „pursamme" durch ein Zeichen der grossen Glocke zusammengerufen wurde, fanden in der Tenne des Meierhofes statt, auch noch nach dem 29. Dez. 1526, als das niedere Gericht zu Höngg vom Chorherrenstift an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich übergegangen waren. Weil aber diese Tage den Leuten von Höngg immer zugleich Anlass zu einem kilbeartigen Volksfeste gab, so war das Bedürfnis nach einem grösseren Lokal, wo man sich mit Speis und Trank ergötzen konnte, gegeben, und man wird nicht fehl gehen mit der Annahme, dass das Vorbild der städtischen Zunftstuben und Rathäuser die Landleute zum Bau oder Kauf von Gemeinde- oder Gesellenhäuser aus gemeinsamen Mitteln angeregt hat.

Verhältnismässig spät, erst anno 1615 erwarben die Höngger ihr Gesellenhaus, zu einer Zeit, da ein Zeitgenosse berichten konnte: „Auf der landschaft hat schier ein yedes dorf sein gesellenhaus, wie sy es nennen, da sy zuesammenkommen" [3]).

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Kapselrätsel

In den folgenden Wörtern ist je ein anderes Wort enthalten. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen den Wunsch, der bei der Sommerhitze auftaucht.

Apfelsaft, Meister, Grindelwald, Eigelb, Kieselstein, Ornament.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Ein trockener Jakobi verheisst einen strengen Winter.

Höngg

Der Höngger

Freitag, 17. August 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 46

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

65 Jahre Schützenbund Limmattal

Das 64. Zentralschiessen des Schützenbundes Limmattal steht unmittelbar bevor, und wir wollen nicht verfehlen, anlässlich seines 65jährigen Bestehens einen kurzen Rückblick zu geben.

Es war im August des Jahres 1880, als sich die Initianten in Altstetten in der Wirtschaft „Fügli" (dem heutigen „Central") zur Gründungsversammlung trafen und den heutigen Schützenbund Limmattal ins Leben riefen. Die Gründersektionen Schützengesellschaft Limmattal, Dietikon und Urdorf konnten bald Schlieren und Oetwil als Verbandsmitglieder notieren, ebenso folgten Engstringen und Weiningen. Die tiefgreifende Aenderung im Schützenwesen brachte das Jahr 1892 mit der Einführung des Ordonnanzgewehres. Uetikon, Aussersihl, Höngg, Schützenbund Zürich, traten bei und im Jahre 1905 fand in Dietikon das 25jährige Jubiläumsschiessen statt, welches in allen Beziehungen zu einem grossen Erfolg wurde.

So entstand der heute 15 Sektionen umfassende Schützenbund Limmattal, treu und sicher geleitet von einem korrekt arbeitenden Zentralvorstand, dem heute für seine umsichtige Leitung der Dank aller Schützen gebührt. Und diese 15 Sektionen werden sich am 1. und 2. September 1945 zum diesjährigen 64. Zentralschiessen (im Jahre 1942 musste dieses seit der Gründung alljährlich abgehaltene Schützenfest infolge ungenügender Munitionszuteilung ausfallen) in Birmensdorf treffen. Zeigen wir Schützen dieses Jahr die Verbundenheit von Stadt und Land, und wenn an den letztjährigen Schiessen 600 Konkurrenten eintrafen, so werden es am diesjährigen Jubiläumsschiessen 700 bis 800 sein! Wer möchte die paar gemütlichen Stunden im Verbandszelt missen, und seit langem kommt wieder einmal ein Menu auf den Tisch: Suppe, Spatz, Kartoffeln und Bohnen. Darum an alle Schützen ein herzliches Willkomm und „Gut Schuss!"

Armbrustschützenverein. Berichtigung. In der Einsendung vom 27. Juli 1945 ist irrtümlich Herr R. Lienhard als Initiant des ASVH genannt worden, was nicht den Tatsachen entspricht. Als Gründer unserer Sektion kann Albert Zwingli genannt werden.

Kriegswirtschaft

Sonderzuteilungen an eine Reihe von Jahrgängen Jugendlicher. Das eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Die folgenden Altersklassen erhalten ab September-Lebensmittelkarte an Zuteilungen:

Kinder der Jahrgänge 1940 und folgende: 1 Kinder-Lebensmittelkarte, total 1 Karte. Kinder Jahrgänge 1935—1939: 1 ganze Lebensmittelkarte und 2 Zusatz-Milchkarten, also total 3 Karten. Kinder der Jahrgänge 1933 und 1934: 1 ganze Lebensmittelkarte und 1 Zusatz-Lebensmittelkarte und 2 Zusatzmilchkarten, also total 4 Karten. Jugendliche der Jahrgänge 1930 bis 1932 1 ganze Lebensmittelkarte und 1 Zusatz-Lebensmittelkarte und 1 Zusatz-Brotkarte und 2 Zusatz-Milchkarten, also total 5 Karten. Jugendliche der Jahrgänge 1926—1929: 1 ganze Lebensmittelkarte und 2 Zusatz-Lebensmittelkarten und 1 Zusatzbrotkarte und 2 Zusatz-Milchkarten, also total 6 Karten. Erwachsene der Jahrgänge 1923—1925: 1 ganze Lebensmittelkarte und 1 Zusatz-Lebensmittelkarte, also total 2 Karten.

Die anhaltenden Importhindernisse gestatten auch für den September noch keine wesentlichen Erhöhungen der Lebensmittelrationen. Einzig die Grundration von Speisefett konnte gegenüber dem Vormonat von 50 auf 150 g erhöht werden, so dass im September die gesamte Fettstoffzuteilung 600 g statt 500 g beträgt. Die 250 g Teigwaren erscheinen nun auch wieder auf den ganzen und halben Lebensmittelkarten, nachdem sie in den Vormonaten mittels blinder Coupons zugeteilt worden waren. Die Kinder-Lebensmittelkarte weist ebenfalls eine höhere Fettstoffzuteilung auf: an Stelle von 300 g Butter/Fett/Oel im August treten im September 400 g der genannten Waren. Auf der Zusatz-Lebensmittelkarte wurde die Fleischzuteilung um 25 Punkte auf 225 Punkte gesenkt, dagegen enthält sie neu gegenüber vorher 100 g Mais oder Hirse und 100 g Hafer.

Neu-Erscheinungen

„Meillerie",

ein Roman des jungen Westschweizers G. H. Blanc, ist nicht nur ein schönes und beglückendes, nein auch ein wesentliches Buch. Es will uns nicht aus dem Leben heraus in eine Scheinwelt führen, sondern mitten hinein in ein Dasein, in dem Liebe Glück bedeutet und Arbeit Segen statt Zwang und Fluch. Die Handlung ist ebenso einfach wie grossartig: Thollenaz, ein Holzfäller aus den Savoyer Bergen, kommt eines Tages an die Gestade des Genfersees nach Meillerie, und übernimmt einen verlassenen Steinbruch, um mit ein paar Getreuen das kühne Experiment eines Lebens ohne Geld zu versuchen. Er ist dabei keineswegs ein Phantast, sondern ein klarer Mensch, der genau weiss, was er will; er flieht nicht die „böse Welt", sondern er will in ihr leben. Die Natur bedeutet ihm wohl ein Hort, aber sie muss zugleich auch gemeistert werden. Die bezaubernde Liebesgeschichte Elenas und Amedées, das Gotteserlebnis der kleinen Marie-Aimée, der Aufstand des Holzhauers gegen das Geld, die Geschichten von Bossu, dem Buckligen, und Valentin,

---

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

2

2. Der Kauf des Gesellenhauses von Höngg

Der Kaufbrief um das Gesellenhaus ist datiert vom Martinstag 1615. In der umständlichen Kanzleisprache dieser Zeit gibt er Auskunft über Verkäufer, Bevollmächtigte der Gemeinde, Kaufpreis und Zahlungsbedingungen. Als Probe dieses Schreiberstils des beginnenden 17. Jahrhunderts wollen wir nachstehend wenigstens den Anfang des Kaufbriefes im Originaltext abdrucken:

Kauffbryeff Eynner Ersammen Gmeindt zuo Hönngg [4])

umb ir verkauffte Huss Hoffstatt daselbsten gelegenn.

Ich Jocob Breittingerr [5]), Burger der Statt Zürych, gesessenn bekhennen offentlych unnd thunn kunnd mengklichenn myt dysserm Bryeff, dass ich mit gutter zitlicher vorbetrachtung auch umb mehr unnd besseren myness nutzess unnd frommen wyllenn, für mich unnd myner erbenn, einess uffrächtenn, stettenn, vestenn, redlichenn unnd ewigenn kauffes, wie dann derselbig vor allenn unnd jedenn lütthen rychternn unnd grichten guott chrafft unnd macht hatt, haben soll, kann unnd mag, verkaufft unnd denn erbarren unnd bescheidnen Chunradtenn Nötzli, hoffmeier, dessglichenn Hannssenn Laubi, undervogt, Heinrich Nötzli, spillenmacher, unnd Joder Notz, innammen einerr gantzen ersammen gmeind zu Hönngg unbetrogenlich zukauffenn gäbenn hab: namlichen hirnachgeschribnen mynn Huss unnd hoffstatt, krudt unnd baumgarten, alles ann unnd byeinanderen zu Höngg im dorff gelägenn, stossend vornenn ann die landtstrass, hindenn ann herren Wollffgang Hallerss [6]) huss unnd baumgarten, näbenthalb ann Meiger hoff" usw.

Auf der Liegenschaft lagen folgende Abgaben: 1 Viertel Kernen ins Kammeramt [7]), ½ Malter 2 Viertel Hafer und ein Huhn in den Einsidlerhof.

Eine Hypothek von 480 Pfund (ein ablösiges hauptgutt) zugunsten von Anton Denzler in Zürich war auf Martini 1618 abzuzahlen.

Eine weitere Grundschuld von 450 Pfund zugunsten von Meister Kaspar Breitinger war in den Jahren 1619—1622 mit je 100 Pf. und 1623 mit dem Rest von 50 Pf. abzuzahlen.

Für den Rest des Kaufpreises, 250 Pfund wurde zugunsten des Verkäufers eine Hypothek errichtet.

Der Kaufbrief ist gesiegelt vom damaligen Obervogt der Vogtei Höngg, Zunftmeister Hans Höngger [8]).

Der Kauf war ohne Zweifel ein schwerer Lupf für den „gmeind seckel". Wohl hatte die Gemeinde jährliche Einnahmen aus dem Verkauf von Korn, Hafer, Stroh und Bauholz aus den Gütern der Gemeinde, ebenso aus Bussen. Aber sie hatte auch regelmässige Ausgaben für Zinse und für Entschädigungen an ihre Beamten, sodass grosse Summen an Bargeld kaum vorhanden sein konnten. Man tat darum, was man heute noch in solchen Fällen tut: man deckte diese ausserordentlichen Ausgaben durch besondere Steuern. Darüber gibt uns erwünschte Auskunft der noch erhaltene, vom damaligen Gemeindeschreiber Hans Burri aufgestellte Steuerrodel [9]).

3. Der Steuerrodel von 1616

(Hienach) Vollgett Eynness a)
(jeden) Nammen junger unnd
(allte) r mansamme, so Stür
(unnd) Brüch gäbennd, auch die
(so i) re Stür ann dass gsellenn
huss Erlegennd.

Gott dem Herrenn alleinn
die Ehr.
Hannss Burri zuo Hönngg
1 6 1 6

a) Das Eingeklammerte wurde vom Herausgeber sinngemäss ergänzt. Beim Titel ist das Papier abgebröckelt.

Gesucht ab Oktober

Hilfe für Haushalt

je vormittags und nachmittags 2—3 Stunden.
Dauerstelle.

Rebbergstrasse 80
Telephon 56 61 81

nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Zimmer

für jungen, seriösen Arbeiter auf 9. September **gesucht**

Mosterei Zweifel Höngg
Telefon 56 77 70

Zu vermieten per 1. Sept. grosses, schönes, sonniges, heizbares Souterain-

Zimmer

mit 2 grossen Fenstern, **unmöbliert,** mit eigenem Zähler, Kochgelegenheit (Gas), eigenem Eingang, in grossem, schönem Garten, 2 Min. von Post und Tram, Südseite, Telefon im Hause, an ruhige Person. Zins **Fr. 40.-** pro Monat. Zu besichtig. bei

Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

Wer vermietet auf 1. Okt. event. 1. Nov. 1945 sonnige

3-4 Zimmerwohnung

in ruhiger Lage. Zins max. Fr. 2000.— ohne Heizung.

Offerten unter Chiffre S. R. 12 an die Expedition des Blattes

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Schaffhauser-Apotheke, Seminarstrasse 1
Brauchlin Clara Tel. 26 39 64

Gesucht
für kleinen Haushalt junges

Mädchen

das sich im Kochen üben könnte und leichte Hausarbeiten verrichten würde. Ganz- od. Halbtagsstelle. Gute Behandlung und rechter Lohn.

Bosshard, Kürbergsteig 4

Zu verkaufen neuer
Dampf - Kochtopf
„Brefa", wegen Nichtgebr.
Adresse bei der Expedition

Todes-Anzeigen
liefert innert kürzester Frist
A. MOOS
Ackersteinstr. 159, Tel. 56 70 37

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
Garagen					
Regensdorferstrasse 58		1. Okt.		Elektr. Licht, Wasser	Telephon 56 78 05
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

dem Kleinmütigen, alles das sind so tief menschlich empfundene, so wahr erlebte und sauber gestaltete Episoden, dass wir mit jedem dieser Menschen die Geschichte seines Traums vom neuen Leben voll Anteilnahme und innerer Spannung miterleben. Das hinreissende Buch wird in uns weiterwirken und tausendfältig Frucht tragen. — Der Roman „Meillerie" wurde von Alfred Donati meisterlich ins Deutsche übertragen; er erschien als Band 76 der „Neuen Schweizer Bibliothek" unter der Redaktion von Alfred Graber im „Schweizer Druck- und Verlagshaus", Zürich.

Amtliches

[redacted]

Schulbeginn.

Wiederbeginn des Unterrichtes an der städtischen Volksschule (Kindergärten, Primar- und Sekundarschule), der Töchterschule und der Gewerbeschule: Montag, den 20. August 1945.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 19. August
9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 19 août 1945
9.30 h. Culte. M. Clerc.
Texte: 2 Cor. 12:9
Cant. 71, 465, 473, 266
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 19. August
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 19. August
19.30 Uhr Abendandacht Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 19. August
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 21. August, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Arbeiter-Schiessverein
HÖNGG-WIPKINGEN *Gegr. 1928*

Schiessübung:
Sonntag, den 19. August, von 7.30—10.30 Uhr.
Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: **Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.**
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Neueintretende Damen und Herren sind als Aktiv- oder Passivmitglieder herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 22. August 1945, 20.15 Uhr
Wiederbeginn der Proben.
Unsere nächsten Aufgaben verlangen vollzähliges und pünktliches Erscheinen.
Mitteilungen betr. Ausflug.
Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blasistrasse Höngg.
Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.
Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Freitag, den 17. August und Dienstag, 21. Aug. Probe 20.15 Uhr in der „Mühlehalde".
Mittwoch, den 22. August, 20.15 Uhr Offiz. Promenadenkonzert auf dem Bürkliplatz.
Sonntag, den 26. August, 10.15 Uhr Offiz. Promenadenkonzert bei der Kirche Höngg.
Sonntag, den 26. August event. 2. September, nachmittags Musiktag in Schlieren.
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 19. August 1945
Freundschaftsspiele:
Höngg II — Wiedikon II in Höngg. Beginn 9.30 Uhr. Besammlung 9 Uhr Rest. „Gsteig".
Höngg I — Stäfa I in Höngg. Beginn 15.15 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr Rest. „Gsteig".
26. August: Schweizer-Cup-Wettspiel! event. Freundschaftsspiele
2. September: Meisterschafts-Beginn!
Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Beginn 20 Uhr.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Programm für den August 1945:
19. August: Kant. Kunstturnertag in Pfäffikon
Der Vorstand.

So lautet das Titelblatt des schmalen, achtseitigen, beschädigten und sehr altersschwachen Papierheftchens. Der Titel wiederholt sich am Anfang der Liste der Steuerzahler:

Hienach volgende Personnen, alltte unnd junnge mansamme, so Stür unnd Brüch gäbennd, auch die so ire Stür ann das gsellenhuss gäbennd unnd erlegennd.

Erstlichenn
? 1b Anderes Zwiffel und syn son Hans Zwiffel b)
4 1b Heini Nägeli und Hans Nägeli, Ulrich, Hans Jacob und Heinrich die Näglinen gebrüederen
1 1b Heinrich und Ulrich Fritag
1 1b Hans Jagli und syn son Hans Fritag
1 1b Jagli Fritag stäpfli stiger
1 1b Chunradt Walttertt
2 1b Heinrich und Wysshans Himler
2 1b Nychlaus Appenzeller und syn (Sohn) Jacob Appenzeller
1 1b Heinrich Appenzeller

b) Die Zahl ist nicht mehr leserlich.

Fortsetzung folgt.

Rätselecke

Denksportaufgabe.

Wenn wir langsam und gemütlich zum Gipfel des Uetliberges wandern, und nach einem guten Zabig wieder hinabsteigen, steigt vielleicht die Frage auf: Braucht der Aufstieg mehr Kraft, als der Abstieg? Was sagen Sie?

Auflösung aus der letzten Nummer:
Ferien.

ongg

Der Höngger

Freitag, 24. August 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 47

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Notariatskreis Höngg. Das Notariat Höngg steht mit 259 getätigten Kaufverträgen im Jahr 1944 an vierter Stelle unter allen zürcherischen Notariaten. Die Totalkaufsumme beträgt 8 183 000 Franken. Neuerrichtete Grundpfandrechte erreichten 6 863 000 Fr., womit der Bestand an Grundpfandrechten im Notariatskreis auf 110 Millionen steigt, unter Abzug von 3 578 000 Franken gelöschten Grundpfandrechten. Bezüglich Eröffnung und Erledigung von Konkursen rangiert das Notariat Höngg dagegen erfreulicherweise in den hinteren Rängen, indem insgesamt nur zwei behandelt, bzw. mangels Aktiven eingestellt werden mussten.

Sportabzeichen. Alle Träger des Sportabzeichens, die die Prüfung letztmals im Jahr 1943 bestanden haben, sind gehalten, sofern sie das 50. Altersjahr noch nicht überschritten haben, sich dieses Jahr erneut zur Prüfung zu melden. Ausserdem besteht im Grossteil unserer männlichen Bevölkerung ein reges Interesse für diese Institution körperlicher Leistungsfähigkeit, sodass auch Neubewerber zu erwarten sind. Um den in unserem Quartier ansässigen Interessenten Gelegenheit zu geben, die Prüfung im „Gemeindebann" zu bestehen, werden sich die massgebenden Sportvereine für die Durchführung eines solchen Anlasses, vorausgesehen ist Ende September, interessieren. Weitere Einzelheiten werden laufend bekannt gegeben.

Erfolg der Standschützen beim Eidgenössischen Pistolenfeldschiessen. Beim Eidgenössischen Pistolenfeldschiessen vom 18. und 19. August, das für den Bezirk Zürich auf den Plätzen Realp und Albisgütli durchgeführt wurde holten sich die Standschützen Höngg in der 2. Kat. auf dem Platz Realp mit dem hohen Resultat von 79,181 Punkten den 1. Rang. In der 3. Kategorie steht die Schützengesellschaft Unterengstringen mit 66,500 Punkten im 4. Rang. — Von den besten Einzelschützen auf Realp erwähnen wir: 4. Rang (84 Punkte): Schäfer Karl; 5. Rang (83 Punkte): Schmid Jakob, Zehnder Hans; 8. Rang (80 Punkte): Möckli Ernst; 9. Rang (79 Punkte): Kägi Wilfried und Rippstein Eugen.

Sportverein. Resultate: Höngg I — Stäfa I 10:3. Höngg II — Wiedikon II 3:2. Mit zwei Freundschaftsspielen haben unsere Mannschaften die Vorbereitungen für die kommende Meisterschaft begonnen. Die Spieler nehmen nach der Sommerpause ihr Training wieder auf und Siege in diesen Spielen wollen daher gar nichts heissen. Uebrigens geht es am nächsten Sonntag gegen Red Stars I, da müssen die Unsrigen sich schon eher anstrengen um zu einem Siege zu gelangen. Am 9. September beginnt die Meisterschaft der Fussballer, lassen Sie sich den Auftakt dazu nicht entgehen. P. R.

Turnverein. Die unglücklicherweise vom 12. auf den 19. August verschobene Kantonalturnfahrt nach Egg konnte wiederum nicht ausgeführt werden und findet nun am 9. September statt. Die Aktivsektion erwartet noch weitere Anmeldungen zur Teilnahme.

Wir bringen unseren Mitgliedern und Freunden in Erinnerung, dass das 75jährige Jubiläum im Herbst zur Durchführung gelangt. Die Aktivsektion, die Damen- und Männerriege sind schon eifrig an der Arbeit, um wieder einmal etwas ganz Schönes bieten zu können. Aber auch die grosse Jugendriege wird nicht fehlen auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Da der Mühlehalde-Saal nicht sehr gross ist, wird die Veranstaltung geteilt. Am ersten Samstag werden unsere Mitglieder ganz unter sich sein und am zweiten Samstag werden wir unser Programm einer weiteren Oeffentlichkeit vorführen.

Letzten Sonntag organisierte der Turnverein Engstringen sein erstmaliges Quer durch Engstringen. Sechs unserer Läufer bummelten bei leichtem Regen gemeinsam dorthin. 15 Mannschaften beteiligten sich an diesem Quer. Zuerst startete die Kategorie C. Um 3.30 Uhr begab sich die erste Serie der Kategorie A auf die 2500 m lange Strecke. In dieser Gruppe siegte der Turnverein Engstringen mit der Zeit von 6.45,4 Min. Unsere Mannen liefen in der zweiten Serie. Die 200 m Strecke am Start übernahm K. Schellenberg. Er brachte den Stab als zweiter H. Rosenberger, der sich sofort an die Spitze schob und während den 1000 m bis kurz vor der Uebergabe in Führung lag. Urdorf stand nun an der Spitze, und auf der anschliessend, stark steigenden 600 m Strecke verlor A. Lutz wiederum einige Meter. Am Anfang des Vierhunderter führte der Turnverein Urdorf mit nahezu 15 m Vorsprung; am Ende jedoch übergab K. Lehner nur noch mit 8 m Rückstand den Stab an W. Stoessel. Dieser konnte sich während den folgenden 200 m bis auf 2 m an den Läufer des Turnverein Urdorf heranmachen. Auf der 100 m Endstrecke gab es nun zwischen dem Urdorfer und H. Berchtold einen harten Kampf, aus dem unser Hansruedi schliesslich siegreich hervorging. Im Rest. Sennenbühl fand anschliessend die Rangverkündung statt. Unsere Läufer erhielten einen schönen Wanderbecher, und der Sieg wurde gebührend gefeiert. Resultate: 1. T. V. Höngg 6.15,4 Min., 2. T. V. Urdorf 6.16,6, 3. T. V. Fällanden 6.30,4, 4. T. V. Schlieren 6.41,0, 5. T. V. Engstringen 6.45,4.

Radfahrerverein. Der Radfahrerverein Höngg erzielte am Zürcher Kantonalen Mannschaftsrennen in Wallisellen, das bei strömendem Regen und bei einer Beteiligung von 17 Equipen durchgeführt wurde, den 3. Platz. Das Klassement lautet wie folgt: 1. Veloclub Oerlikon I; 2. Veloclub Industrie Zürich I; 3. Radfahrerverein Höngg; 4. Radfahrerverein Zürich I; 5. Radfahrerverein Winterthur; 6. Veloclub Zürich An der Sihl I.

Regensdorf.

Die Jagdpachtsteigerung der politischen Gemeinde Regensdorf ergab diesmal einen wesentlich höheren Ertrag und erfolgte der Zuschlag an die bisherigen Inhaber, Herrn Bader, zum „Landhus", Seebach, und Konsorten um den Betrag von Fr. 4600.—, zuzüglich die 10 Prozent, die dem Staate zufallen, während die letzte Pacht sich auf total Fr. 2860.— stellte. Trotz einem weiteren, um Fr. 150.— höheren Angebot entschloss sich die Behörde, in Würdigung des gegenseitigen guten Einvernehmens die bisherige Pachtgesellschaft zu berücksichtigen.

Weiningen.

Das Jagdrevier von Weiningen, das wie bisher mit den Gemeindegrenzen zusammenfällt, wurde bei schwacher Beteiligung an der Versteigerung zu 1700 Franken (bisher 1450 Fr.) an die bisherige Pächterin, die Jagdgesellschaft Weiningen, verpachtet.

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

3

Fortsetzung der Liste der Steuerzahler an das Gesellenhaus:

1 1b Heinrich Appenzeller der lang
2 1b Gotthartt Nötzli, Jagli und Hans Marti Nötzli Rudi . . . (unleserlich)
2 1b Hans Jacob Nötzli, Anderes u. Heinrich Nötzli
1 1b Felix Nötzli
1 1b Jagli Gsell
2 1b Lienhart Appenzeller und syn son Felix Appenzeller
2*1b Hans Nötzli, Jagli, Hans u. Felix die Nötzlinen gebrüderen *(korr zu 1)
2 1b Heinrich Grosmann und syn son Chlaus
2 1b Jagli Appenzeller und . . . (unles.) Jagli Wäber
3 1b Heinrich Nussbaumer, Heinrich, Rudolf, u. Hansrudolf Nussbaumer, sön, hand gen
1 1b Jagli Schwartz Hans Grosmann und Thommen Grosmann
1 1b Heinrich Grosmann schlucker c) und syn son
1 1b Chlaus Wyss
? 1b Hans Jagli Nötzli
? 1b Ulrich Knechtli, Felix Knechtli
2 1b Heinrich Appenzeller, Jörg, Hans u. Nichlaus Appenz. Erhartt Grosmann, Hans Rudolf Grosmann
1 1b Hans Breitinger
1 1b Uli Rieder und Melcher Rieder
1 1b Chaspar Nötzli, Rügen Buri
1 1b Heinrich und Rudolf Nötzli
2 1b Hans Wiman, Hans Chasper und Jacob Wimann
1 1b Rudolf Nötzli Chaspar Knechtli, Hans Jacob Knechtli
1 1b Hans Heinrich Nötzli Chaspar Knechtli
1 1b Heinrich Nötzli spilenmacher
1 1b Hans Heinrich Notz
1 1b Chaspar Nötzli
1 1b Heinrich Breitinger
1 1b Jagli Graff, Heinrich Nötzli
1 1b Heinrich Nötzli gügeg c)
1 1b Chlaus Wiss
1 1b Heinrich Wirtli
1 1b Hans Zwiffel
1 1b Rudolf Wirtli
1 1b Chlaus Notz, Felix Pur
3 1b Marx Notz, Heinrich, Chaspar und Hans Notz Hans und Jagli Bösch
2 1b Chlaus, Moritz, Anderes, Hans, Heinrich Nötzli
1 1b Heinrich Notz und Augustin Notz
1 1b Götthart Nötzli
3 1b Heinrich Knechtli, Rudolf und Hans Knechtli
1 1b Heinrich Pur
1 1b Jörg Holtzschuoer
1 1b Heinrich Wyss
1 1b Chaspar Grosmann
2 1b Jörg Nötzli, Hofmeiers Brüder
? 1b Heinrich Rieder, Felix Rieder Heinrich und Hans Rieder
1 1b Joder Notz
1 1b Heinrich Nötzli, Stoffel
2 1b Jacob Buri, Melcker Buri
2 1b Heinrich Buri und Hans Buri

c) Zu- oder Spottnamen

Fortsetzung folgt.

Rest. **„Gsteig"**
Höngg

Sonntag, 26. August 1945

Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Bündnersuppe
Entrecôte „Hausart"
gefüllte Tomaten
gebackene Kartoffelstengeli
Saisonsalat
Zwetschgentörtli

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 70 39**

Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Exakt arbeitende
Frau oder Tochter
als Haushalthilfe **gesucht,** je vormittags od. nach Übereinkunft
Frau Welti, Gsteigstr. 36

Zu vermieten per 1. Sept. grosses, schönes, sonniges, heizbares Souterain-
ZIMMER
mit 2 grossen Fenstern, **unmöbliert,** mit eigenem Zähler, Kochgelegenheit (Gas), eigenem Eingang, in grossem, schönem Garten, 2 Min. von Post und Tram, Südseite, Telefon im Hause, an ruhige Person. Zins **Fr. 40.-** pro Monat. Zu besichtig. bei
Frau Neidhardt
Brunnwiesenstr. 7, Tel. 56 70 15

nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht **Putzfrau**
zwei halbe Tage in der Woche, Mittwoch u. Freitag od. Samstag
Schramm, Tel. 56 74 15

Zu mieten gesucht
2 Zimmerwohnung
in Höngg, von 2 Personen.
Offerten unter Chiffre S. L. 21 an die Expedition des Blattes

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Apotheke zum Strauss, Löwenstrasse 59
Salvisberg H. Tel. 27 18 18

Gesucht ab Oktober
Hilfe für Haushalt
je vormittags und nachmittags 2—3 Stunden.
Dauerstelle.
Rebbergstrasse 80
Telephon 56 61 81

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
4-Zimmer-Wohnnugen					
Gsteigstrasse 44	I	sofort	2040	elektr. Küche, Ofenheizung	Telephon 56 70 39
Möblierte Zimmer					
Gsteigstrasse 44	II	sofort			Telephon 56 70 39
Garagen					
Regensdorferstrasse 58		1. Okt.		Elektr. Licht, Wasser	Telephon 56 78 05
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 26. August
9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 26 août 1945
9.30 h. Culte. M. Perret.
Luc. 7. 31—35. Cant. 553, 557, 418, 505
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 26. August
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 26. August
10.45 Uhr Sonntagschule
15.30 Uhr Gemeinsame Waldversammlung im Degenried. Bei ungünstiger Witterung um 16.30 Uhr: Inselhofkapelle
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Pred. R. Schüepp

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 26. August
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 28. August, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: **Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.**
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 29. August 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Sonntag, den 26. August, 10.15 Uhr Offiz. Promenadenkonzert bei der Kirche Höngg.
Sonntag, den 26. August event. 2. September, nachmittags Musiktag in Schlieren.
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 26. August 1945
Freundschaftsspiele:
Red Star II — Höngg II auf dem Sportplatz Allmend. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 8 Uhr bei der Umkleidehütte beim Platz.
Red Star I — Höngg I auf dem Sportplatz Allmend. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr bei der Umkleidehütte beim Platz.
Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Beginn 20 Uhr.
Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Schiessübung: Gewehr:
Sonntag, den 26. August 1945, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

19. August: Kant. Kunstturnertag in Pfäffikon
1./2. Sept.: Meisterschaftswettkämpfe des ETV in Baden
9. Sept.: Kantonalturnfahrt nach Egg
Der Vorstand.

Höngg

Der Höngger

Freitag, 31. August 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 48**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Das Quartier Höngg setzt sich nach den Angaben der neuesten Schrift des Statistischen Amtes der Stadt Zürich über Areal, Liegenschaften und Grundbesitz in der Stadt Zürich in Aren gerechnet wie folgt zusammen: Gebäudefläche 1495, Hofraum und Garten 5494, Bauland 3668, landwirtschaftliches Gebiet 32 242, Wald 22 251, Strassengebiet 3150, total 69 063 Aren. Höngg gehört also zu den waldreichsten Quartieren der Stadt und auch zu denjenigen mit der prozentual grössten Landwirtschaftsfläche.

Turnverein. Die Feier zum 75jährigen Bestehen des Turnverein Höngg findet am 13. Oktober in der „Mühlehalde" statt. An diesem Abend ist der Saal ausschliesslich für unsere Mitglieder reserviert. Unsere Freunde sind gebeten, sich dieses Datum zu reservieren.

Zum 20. Oktober laden wir schon jetzt die übrigen Einwohner unseres Quartiers zu unserer Abendunterhaltung (ohne Jubiläumsakt) recht freundlich ein. Das Programm verspricht recht kurzweilig und humorvoll zu werden.

Stadt Zürich

Wie sehr sich das Hochbauamt im vergangenen Jahr wieder für eine Verschönerung der Stadt durch Brunnen, Denkmäler und Arbeiten der bildenden Kunst eingesetzt hat, lässt sich dem Jahresbericht des Stadtrates für 1944 entnehmen. Studiert wurde insbesondere die Strassenführung beim Helvetiaplatz, damit bald ein engerer Wettbewerb für das dort aufzustellende Denkmal „Ehrung der Arbeit" ausgeschrieben werden kann. Für eine Brunnenanlage an der Gessnerallee/Sihlstrasse wurde unter sechs Bildhauern ein engerer Wettbewerb durchgeführt und der Brunnen am Paradeplatz/Waaggasse, welcher stark verwittert war, vollkommen erneuert. Abgenommen wurden ein Wandbild und ein Hofbrunnen beim Schulhaus Kornhausbrücke, desgleichen ein Fresko-Wandbild am Schulhaus Fluntern. Für den Haupteingang des Schulhauses Friesenberg wurde eine Steinplastik in Auftrag gegeben; eine weitere findet in der Eingangshalle des Schulhauses Triemli, nahe bei einer Sgraffito-Bemalung, Aufstellung. Das Wirtschaftsgebäude Langenberg erhielt an seiner Nordfassade ein Fresko-Gemälde und im Innern eine Wandmalerei, während an der Florhofgasse der Neptunbrunnen mit grosszügiger Hilfe der Stadt vor Feuchtigkeitsschäden bewahrt werden konnte.

Eidgenossenschaft

Die Bahnen in Südfrankreich haben seit einiger Zeit mit erheblichen Betriebs- und Traktionsschwierigkeiten zu kämpfen, die grosse Stauungen verursachten und sogar dazu führten, dass in gewissen französischen Gebieten der Wagenladungsverkehr zeitweise eingestellt werden musste. Diese Situation hat sich naturgemäss ungünstig auf unsere Einfuhren ausgewirkt. Die zur Abholung der Wagon und an der französisch-spanischen Grenze bestimmten schweizerischen Leerzüge konnten von den französischen Bahnen nicht in der notwendigen Zahl übernommen und durchgeführt werden. Ausserdem erlitten sowohl unsere leeren als beladenen Züge unterwegs grosse Aufenthalte. Dies hatte zur Folge, dass die Schiffe in Toulon nur sehr langsam entladen werden konnten und ein Dampfer nach Antwerpen umgeleitet werden musste. Ferner erlitt das Umladen von Breitspur- auf Normalspurwagen an der spanisch-französischen Grenze starke Verzögerungen, was eine Unterbrechung der Zufuhren von Barcelona her verursachte. Die Einfuhren aus Spanien, Portugal und Uebersee sind aus diesen Gründen seit anfangs August merklich geringer als im Juli. Kürzlich fanden nun in Bern Besprechungen zwischen Organen der SBB. und Vertretern der französischen Bahnen statt, an denen u. a. auch die Transportlage in Südfrankreich geprüft wurde. Nach den Erklärungen der französischen Vertreter kann sofort mit etwelcher Besserung der Verhältnisse gerechnet werden. Gewisse Schwierigkeiten und zeitweise Störungen werden aber auch weiterhin eintreten.

Den Besuchern des Comptoir Suisse in Lausanne wird auch dieses Jahr eine Fahrvergünstigung in der Weise gewährt, dass die vom 6. bis 23. Sept. 1945 nach Lausanne gelösten gewöhnlichen Billette für einfache Fahrt nach Abstempelung im Comptoir zur Rückfahrt nach der Abgangsstation berechtigen. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt sechs Tage, jedoch mit der Einschränkung, dass die am 21., 22. und 23. Sept. gelösten Billette nur bis und mit 25. Sept. zur Rückfahrt gültig sind.

Kriegswirtschaft

In der gegenwärtigen Jahreszeit beginnt das gewohnte Herbstangebot von Schlachtschafen. Wie in den Vorjahren wird die Punktbewertung für Schaffleisch auf die Hälfte herabgesetzt. Der Verkauf von frischem Schaffleisch zur Bewertung von 50 Punkten für 100 g mit Knochen ist ab 3. September gestattet, während Restbestände von gefrorenem Schaffleisch schon vorher zu diesem Ansatz abgegeben werden können.

Neu-Erscheinungen

Ueber die Körperpflege des Säuglings u. Kleinkindes

dürfte mancher jungen, vor allem der werdenden Mutter, eine praktische und leichtverständliche Zusammenfassung des Wichtigsten erwünscht sein. Eine solche finden wir im soeben erschienenen August-Heft der „Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes". Hierin legt ein erfahrener Kinderarzt dar, worauf unbedingt geachtet werden muss, besonders auch in der Pflege des Neugeborenen. Seine Ausführungen verdienen die Aufmerksamkeit aller Eltern, die sich zum voraus über die Grundlagen und die ersten Erfordernisse einer richtigen Säuglingspflege orientieren möchten. Auch die übrigen Beiträge des wie immer auch bildlich sehr hübsch ausgestatteten Heftes (u. a. über das Rauchen und die Frau) sind von gewohnter sachkundiger Gediegenheit. Die ständig erscheinenden Rubriken des Sprechsaals und der Hand-

---

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg [4]

Fortsetzung der Liste der Steuerzahler an das Gesellenhaus:

1 lb Gerold Rieder
1 lb Rudolf Appenzeller
1 lb Anderes Grosmann
4 lb Hans Heinrich Nötzli, Heinrich und Jagli Nötzli und Felix Nötzli
Marx Appenzeller und Heinrich Appenzeller
2 lb Hans Rudolf Schmid und Marx Schmid
1 lb Heinrich und Hans Walttertt
2 lb Heinrich Grosmann und Hans Jacob Grosmann
1 lb Heinrich Wiss, Wirt d) und Chlaus Nötzli, syn knecht
4 lb Chunradt Nötzli, hoffmeier
Anderes Nötzli, Lienhart und Hans Nötzli
1 lb Hans Laubi
Hans Jagli Buri
2 lb Hans Laubi, Jagli Laubi küfer Notz
2 lb Felix und Hans Meiger
H. Jagli Wimann
2 lb Joder und Rudolf Grosmann
1 lb Dietheln Nötzli und syne beid sön
1 lb Hans Grosmann pfifer
Offeria Meiger und syn son
1 lb Xander Walttertt
1 lb Hans Jagli Wiss läliman c)
2 lb Nichlaus Wiss, Nötzli gügeg und Heinrich Nötzli
1 lb Michel Fritag und Rudolf Fritag
4 lb Ammann Appenzeller und syn son Jagli Appenzeller, und Heini Appenzeller, Hans Himler
1 lb Ulli Gsell
Rudolf Appenzeller und Melcker Appenzeller
? Hans Heinrich Keller
3 lb Jacob Buri, und Heinrich Buri syn knecht
Herr Felix Grütter
Heinrich Buri und syn son Heinrich
Hans Wiss
Hans Rudolf Nussbaumer
1 lb Jagli und Heinrich Nötzli, Hüssers selligen sön
1 lb Heinrich Nötzli, Hans im mas e) selligen son
1 lb Margst Appenzeller f)
1 lb git Heinrich Nötzli, Diethelmen sun. 1620
1 lb stürt Hans Jagli Wyma 1620
1 lb Yagli Buri by der kylen gan für syn sun Ruody gab
2 lb gab Anderes Nötzli, der hoffmeier für syn son Heinrich und syn son Chaspar Nötzli

d) vermutlich der Tavernenwirt
e) Flurname „Im Maas"
f) Die letzten 5 Einträge sind Nachträge von anderer Hand

Rätselecke

Zusammenstellrätsel:

Folgende Silben sind zu einer Bauernregel für den Monat September zusammen zu stellen:
ber — schön — ersten — rein — den — ganzen — ist's — hübsch — Monat — sein — wird's — Septem — am.

Auflösung aus der letzten Nummer:

Bergauf- oder -abgehen braucht den gleichen Kraftaufwand, wenn das Tempo das gleiche ist, denn jedesmal muss die Erdanziehungskraft überwunden werden.

Grosses Preiskegeln

Schöner Gabentisch

Samstag und Sonntag, den 1. und 2. September 1945
Beginn: Samstag um 14—22 Uhr, Sonntag um 11—22 Uhr

Rest. Limmatberg Höngg

Höflich ladet ein **Familie Ulrich** **Der Ornith. Verein Höngg und Umgebung**

Rest. **„Gsteig"**
Höngg

Sonntag, 2. Sept. 1945

Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Auf vielseitigen Wunsch

Crèmesuppe - Hausschnitzel garniert
Carotten und Erbsli - Eiernudeln, Bohnen
Gurkensalat Praliné-Glace

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 70 39**

Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Die nächste

Nachtdienst - Apotheke

ab Sonntag

Scheffel-Apotheke, Röschibachstrasse 77
Schulte Karl, Dr. Tel. 26 29 02



Ein Kriegsgefangener schreibt

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf:

Im Namen aller meiner Kameraden möchte ich dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz danken für die Hilfe und die unschätzbaren Dienste, die es allen Kriegsgefangenen erwiesen hat. Möge der Herrgott allen Menschen die Kraft zum Helfen und zum Lieben geben. Möge die Idee Henri Dunants und die Hilfe des Roten Kreuzes nie vergessen werden.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hilft und braucht die Hilfe aller!

Gefunden in Höngg

Portemonnaie

mit Inhalt. Sich melden bei
E. Schneider, Metzgerei
Imbisbühlstr. 1, Zürich-Höngg

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Violettstrahler

mit allem Zubehör Fr. 50.—
Frau Neidhardt
Brunnwiesenstrasse 7

arbeiten bringen der Mutter allerlei Wissenswertes bei. Probenummern der überall sehr geschätzten Zeitschrift sind kostenlos erhältlich von der Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstr. 3, Zürich 3, sowie von jeder Buchhandlung. Preis jährlich Fr. 8.—, halbjährlich Fr. 4.25.

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 2. September
9.00 Uhr **Predigt.** Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 5. September, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.
Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen
Communications du dimanche 2 septembre 1945
9.30 h. Culte M. Rilliet.
Texte: Mt. 9/36. Cant. 19, 22, 218, 546
9.30 h. Garderie d'enfants
10.30 h. Bibliothèque
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse
Sonntag, den 2. September
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg
Sonntag, den 2. September
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.
Sonntag, den 2. September
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 4. September, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Ausflug an den Untersee

Sonntag, den 2. event. 9. September 1945. (Bei Verschiebung erteilt im Zweifelsfalle am Vorabend ab 19 Uhr Tel. 11 Auskunft).

Besammlung 7.30 Uhr auf dem Schulhausplatz. — Abfahrt Zürich-HB. 8.16 Uhr.

Die Mitglieder aller Kategorien sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. — Anmeldungen nimmt entgegen bis heute Freitagabend Herr Karl Pretz, Schuhhandlung, Limmattalstrasse 131.

Mittwoch, den 5. September 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 2. September 1945

Meisterschaftsspiel:

Höngg Sen. — Schlieren Sen. in Höngg. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 7.45 Uhr im Rest. „Mühlehalde".

Freundschaftsspiele:

Höngg II — Baden II in Höngg. Beginn 14 Uhr. Besammlung 13.15 Uhr im Rest. „Gsteig".

Höngg I — Baden I in Höngg. Beginn 15.45 Uhr. Besammlung 15 Uhr im Rest. „Gsteig".

Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Beginn 20 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Der Vorstand.



Handharmonika-Club Höngg

Jeden Donnerstag Spielübung im Schulhaus Blässistrasse Höngg.
Spielübungen in 3 Gruppen: Anfänger, Fortgeschrittene, Senioren.

Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg

Mittwoch, den 5. September 1945, 20 Uhr Offiz. Promenadenkonzert (Landenberganlagen).

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Samstag und Sonntag, den 1. und 2. September in Birmensdorf 64. Zentralschiessen des Schützenbundes Limmattal.

Schiessübung: Kleinkaliber:
Sonntag, den 2. September, von 08.00 Uhr an. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

1./2. Sept.: Meisterschaftswettkämpfe des ETV in Baden
9. Sept.: Kantonalturnfahrt nach Egg

Der Vorstand.

Freitag, 7. Sept. 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 49

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII.2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Standschützen. Das Zentralschiessen des Schützenbundes im Limmattal am vergangenen Samstag u. Sonntag in Birmensdorf brachte den Standschützen Höngg einen vollen Erfolg. Mit 63.65 Punkten erkämpften sich die Höngger den ersten Rang. 2. Altstetten, Standschützen 63.50; 3. Schlieren, Feldschützen 62.04; 4. Oetwil-Geroldswil 61.75; 5. Aussersihl, Infanterie-Schiessverein 61.46; 6. Albisrieden, Feldschützen 61.05; 7. Unterengstringen, Schützengesellschaft 60.85; 8. Altstetten, Schiessverein 60.04; 9. Dietikon, Standschützen 59.94; 10. Urdorf, Feldschützen 58.76; 11. Weiningen, Schiessverein 58.10; 12. Dietikon, Schiessverein 57.56; 13. Birmensdorf, Feldschützen 57.48; 14. Oberengstringen, Feldschützen 56.37; 15. Uitikon a. A., Feldschützen 56.11.

Am Schiessen haben 15 Sektionen mit total 824 Schützen teilgenommen. Einzel-Kranzresultate erzielten folgende Standschützen: 1. Rang: Käser Hans mit 73 Punkten. 70 Punkte: Schäfer Karl. 69 Punkte: Brunschwiler Hermann. 68 Punkte: Doebeli Huldreich. 67 Punkte: Indergand Ernst. 66 Punkte: Grolimund Robert; Härtsch August. 65 Punkte: Dr. Grossmann Hch.; Häusermann Fritz; Schmid Jakob. 64 Punkte: Möckli Ernst; Rohner Hans und Wüest Ernst.

Armbrustschützenverein. Morgen Samstag ist die Sektion als Paten-Sektion der Armbrustschützengesellschaft Richterswil in der schönen Seegemeinde zu Gast. Aktive und Passive besammelt Euch pünktlich und vollzählig am Samstagabend 17.45 Uhr in der Wartau, damit wir den Richterswiler Kameraden beweisen können, was es heisst: Schützen-Kameradschaft. — Die bereits von unseren Schützen geschossenen Einzelresultate und ein vollständiger Bericht über den Fahnen-Akt in Richterswil folgt in der nächsten Nummer.

Töchter- und Frauenchor. (Einges.) Der Töchter- und Frauenchor möchte die Einwohner von Höngg nochmals auf ihr 75jähriges Bestehen, damit verbunden, aufs Konzert in der Turnhalle am 30. September mit darauffolgender Feier resp. Festspiel am 6. Okt. in der Mühlehalde aufmerksam machen. Es soll wirklich etwas Gediegenes geben und kein Besucher soll es gereuen daran teilgenommen zu haben. Auch der Männerchor Sängerbund wird mit uns feiern.

75 Jahr das ischt e langi Zyt
Gar wo de Chrieg na i de Gliedere lietd.
Doch euse Chor häts suber überhaue
Wänn oft au schwer, me dörf en gschaue.
De Tag dörf doch gwüss gfieret werde
Au Neumitglieder tüemer werbe.
Alt Höngg erstaht vor euse Auge
Und au d'Neuzyt soll derzue tauge.
Gewähr wird gleischtet fürs Gelinge
Mit euserm Dirigent, das git es Singe!
Und Präsidentin erscht, die häts erfasst
Was em Verein geziemt und für en passt.
Wer also z'Höngg sich mit eus freue mag
Landet zur Zyt bi eusem Jubiläumstag.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen aus dem Reglement für das Schweizerische Turn- und Sportabzeichen. Das Schweizerische Turn- und Sportabzeichen bezweckt, die Schweizerbürger zu körperlicher Allgemeinausbildung und dadurch zur Leistungsfähigkeit und deren Erhaltung bis ins Alter anzuregen.

Es kann von jedem in bürgerlichen Ehren und Rechten stehenden Schweizerbürger erworben werden, der das 16. Altersjahr erreicht hat und die gestellten Bedingungen erfüllt.

Das silberne Abzeichen wird bei Bestehen der Prüfung Bewerbern im Alter von 16—19 Jahren ausgehändigt. Bewerber über 20 Jahre erhalten das goldene Abzeichen. Für den Erwerb und die Einteilung in Altersklassen ist der Jahrgang massgebend.

Das Abzeichen darf nur vom Erwerber getragen werden. Die Berechtigung zum Tragen erlischt für Jugendliche auf Ende des zweiten, für Erwachsene auf Ende des dritten der Prüfung folgenden Kalenderjahres. Erwerber, die nach dem zurückgelegten 50. Altersjahr die Prüfung bestehen, erwerben damit das Recht, das Abzeichen auf Lebenszeit zu tragen.

Die Anforderungen sind in sieben Altersklassen eingeteilt: 1. Kl.: 16—17 J.; 2. Kl.: 18—19 J.; 3. Kl.: 20—32 J.; 4. Kl. 33—40 J.; 5. Kl.: 41—48 J.; 6. Kl.: 49—55 J.; 7. Kl.: 56 u. m. J. Die Prüfungsgebiete umfassen fünf Gruppen: (I—V), innerhalb welcher in je einer Disziplin die Mindestanforderung zu erfüllen ist. Die Prüfungen in den fünf Disziplinen sind innerhalb eines Kalenderjahres zu bestehen.

Die erzielten Leistungen werden in einem Urkundenbuch eingetragen. Dasselbe kann von Erstbewerbern gegen Entrichtung einer Gebühr von Fr. 1.— bei der durchführenden Organisation bezogen werden. — Für die Ablegung der Prüfung wird eine Startgebühr von Fr. 2.— erhoben; das Abzeichen wird gratis abgegeben.

Inhaber des Turn- und Sportabzeichens, welche die Prüfung vor dem 31. Dezember 1943 abgelegt haben, sind — sofern sie die Prüfung nicht nach dem zurückgelegten 50. Altersjahr bestanden haben — berechtigt, das Abzeichen nur noch bis zum 31. Dezember 1945 zu tragen.

Für das Schiessen (Gewehr 300 m, Pistole oder Revolver 50 m) gelten folgende Bedingungen: Eine Abschrift vom offiz. Standblatt auf dem Prüfungsblatt, unterzeichnet vom Schützenmeister, oder: die Vorweisung der „Anerkennungskarte" des „obligatorischen Programmes", oder: die Vorweisung der Anerkennungskarte des „Feldschiessens", oder eine vom Einheitskdt. beglaubigte Abschrift des Schiessbüchleins auf dem Prüfungsblatt, oder der Ausweis über die Erwerbung des Schützenabzeichens oder der Schützenschnur unter Vorlage des Schiessbüchleins.

Anmeldung: Bewerber für das Abzeichen melden sich bei der die Prüfung durchführenden Organisation unter Vorweisung des Urkundenbuches. — Erstbewerber haben dasselbe genau auszufüllen, mit ihrer Photographie zu versehen und persönlich zu unterzeichnen. — Für die Bewerber, speziell die Altersklassen V, VI und VII empfiehlt sich vor der Prüfung eine sportärztliche Untersuchung. — Die Turn- und Sportabzeichenprüfungen in der Schweiz sind gegen Unfall und Haftpflicht versichert und zwar: Fr. 2000.— im Todes- oder Invaliditätsfall, Fr. 2.— Taggeld nebst Arzt- und Apothekerkosten. Bagatellunfälle fallen nicht unter die Versicherungsdeckung.

Am 22./23. event. 29./30. Sept. a. c. wird eine solche Prüfung durch die hauptsächlichsten Turn- und Sportvereine des Quartiers auf dem Sportplatz des Turnvereins durchgeführt. Anmeldungen nehmen die Vorstände des Turnvereins und des Sportvereins entgegen.

Weiningen.

Keine Hagelschäden. — Glücklicherweise wurde das Weininger Rebgebiet beim Gewitter am Dienstag von Hagelschäden verschont. Zwar fielen für einige Sekunden grössere Hagelschlosse, worauf der Hagel aussetzte, während es überhaupt nicht geregnet hat. In den nächsten Tagen wird nun im Rebgebiet mit dem Vorwümmet begonnen werden, die Haupternte wird man natürlich so lange wie möglich hinausschieben.

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

5

4. Der Metzg- und Tavernenbrief vom 20. August 1645

Damit war also die Gemeinde in den Besitz eines eigenen Hauses gelangt, das sie hinfort als Gesellenhaus betrieb und zunächst durch einen Stubenknecht besorgen liess. Es wäre aber wohl ein Irrtum, anzunehmen, dass es wie ein Wirtshaus jederzeit zur Bewirtung von Gästen offen gestanden hätte. Ein Erlass von Bürgermeister und Rat vom 18. Sept. 1624 spricht deutlich dagegen:

„Es söllent auch die Herren Obervögt gemeinlich vorschaffen, das uff den gsellenhüseren nit gwirtet noch frömbd landtstrychent gsind bherberget werde, sonder söllent sölliche hüsser allein den gmeindsgnossen zu iren gschäfften dienen".

Das Haus besass eben noch keine Tavernengerechtigkeit. Diese erlangte die Gemeinde erst durch den Metzg- und Tavernenbrief vom 20. August 1645.

Damals gelangte die Gemeinde vertreten durch den Untervogt Niclaus Appenzeller und den Hofmeier Jacob Meyer, an Burgermeister und Rat der Stadt Zürich um Bewilligung einer ehehafften metzg und einer Tafernens Grechtigkeit [10]). Das erstere Verlangen wurde damit begründet, dass man zwar in Höngg seit vielen Jahren schon gemetzget habe, dass aber, weil keine eigentliche Metzg bestanden habe, nicht wenig Ungelegenheiten daraus entstanden wären „und nun dis ein grosse und volckryche gmeind, da stettiges (stets) sowol von kindtbeteren und kranknen lüthen als anderm volcks, sonderlich zur ernd und herbstzyt vill fleisches von nöthen". Man wolle dafür besorgt sein, dass nur „grechte und gsunde hab" gemetzget werde und dass die städtische Fleischordnung genau beobachtet werde. Nach wiederholten Bitten und nach Einholung eines Gutachtens bei der Metzgerzunft wurde dem Gesuch entsprochen und der Gemeinde erlaubt, selber einen Metzger „zuo erkiessen und zuo erwehlen" unter Vorbehalt der Genehmigung des Obervogtes. Auch hatte der Metzger einen Eid zu schwören, dass er sich der Verordnung getreulich unterziehen werde und das Fleisch zur Schatzung „alhar zetragen", also in Zürich vorzuweisen. Vorbehalten blieb die jederzeitige Aufhebung der Bewilligung.

Fortsetzung folgt.

[10]) Hg Pg Urk 21

Rest. „Gsteig"
Höngg
Sonntag, 9. Sept. 1945
Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Gerstensuppe mit Frischgemüse
Cotelette glasiert - Steinpilze à la Crème
Risotto, Zucchetti Tessiner-Art
Wirsingsalat - Früchtensalat

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 70 39**
Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Zu vermieten einfach
möbl. Zimmer
Limmattalstr. 115, I. St.

Gesucht in Höngg tüchtige
Masseuse
für täglich kleine Massage
Offerten unter Chiffre S. L. 12 an die Expedition des Blattes

Ladenlokal
grosses, per Oktober oder später **zu mieten gesucht**
Offerten unter Chiffre A. E. 10 an die Expedition des Blattes

Nervös?
Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.
80 Tabletten Fr. 2.75
APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht auf Mitte September ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt, nicht unter 18 Jahren, kann das Servieren erlernen.
Frau Nötzli, Restaurant Central, Telephon 56 70 22

Die nächste
Nachtdienst - Apotheke
ab Sonntag
Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3
Dr. A. Reller **Tel.** 28 14 14



Eine Mutter schreibt

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf:

Ich danke Ihnen für die erlösende Nachricht, dass mein lieber Sohn noch lebt und sich in Kriegsgefangenschaft befindet. Wissen Sie, was diese Freudenbotschaft für eine Mutter bedeutet? Es liegt mir am Herzen, Ihnen im Namen aller Mütter für das segensreiche Wirken ihrer Institution zu danken.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hilft und braucht die Hilfe aller!

Kriegswirtschaft

Inkraftsetzung blinder Coupons der September-Lebensmittelkarten, einlösbar bis 6. Oktober 1945. Ganze Karte A oder 2 halbe Karten A oder Karte B: Hafer 2 Coupons G je 25 g = 50 g. Käse: 2 Coupons K je 100 Punkte = 200 Punkte. Mais oder Hirse: 2 Coupons je 125 g = 250 g. Fleisch a) sämtliche Sorten (ausgenommen Speck) 2 Coupons R je 25 Punkte = 50 Punkte; b) Siedfleisch oder gefrorenes Kalbfleisch 2 Coupons V je 100 P. = 200 P. Schweinefett: 2 Coupons S je 25 g = 50 g. Speisefette und -öle: 2 Coupons SF je 50 g = 100 g. Tee: 2 Coupons T je 25 P = 50 P. Kinderkarte: Käse: 1 Coupon KK = 100 Punkte. Mais oder Hirse: je ein Coupon PK WK zu 125 g = 250 g.

Erhöhung der Brotration

Ab 1. Oktober 250 Gramm Grundration. Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Tatsache, dass dieser Tage der erste Dampfer mit Brotgetreide für die Schweiz den Hafen von Genua anlaufen kann und die bestimmte Hoffnung unserer Behörden, in absehbarer Zeit den Hafen von Genua und Savona wiederum für schweizerische Umschlagsgüter benützen zu können, erlauben eine zuversichtlichere Beurteilung unserer Transport- und Versorgungslage. Auch besteht etwelche Aussicht, dass vom nächsten Frühjahr an der Rhein als Transportroute erneut zur Verfügung steht. Gestützt auf diese Verbesserungen hinsichtlich der Zufuhrmöglichkeiten wurde zuständigen Ortes beschlossen, ab 1. Oktober 1945 die tägliche Brotration auf der persönlichen Lebensmittelkarte von 200 auf 250 Gramm zu erhöhen.

Amtliches

Schuleinstellung.

Wegen einer Versammlung des Schulkapitels des Bezirkes Zürich fällt der Unterricht an der städtischen Volksschule (Primar- und Sekundarschule), sowie am Kindergarten Samstag, den 8. September 1945, aus.

Anlässlich des Knabenschiessens wird der Unterricht an der Volksschule (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule), der Töchterschule und der Gewerbeschule Montag, den 10. September 1945, den ganzen Tag eingestellt.

Höngger Wohnungsanzeiger

Strasse	*Stockwerk*	*Bezugstermin*	*Mietpreis*	*Bemerkungen*	*Auskunft*
4-Zimmer-Wohnnugen					
Gsteigstrasse 44	I	sofort	2040	elektr. Küche, Ofenheizung	Telephon 56 70 39
Möblierte Zimmer					
Gsteigstrasse 44	II	sofort			Telephon 56 70 39
Garagen					
Ackersteinstrasse 44		sofort			Telephon 56 76 63
Limmattalstrasse 162		sofort			Telephon 56 77 54

Zeilen *in dieser Rubrik* **kosten bis zur Vermietung: Fr. 3.50**

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 9. September
9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 12. September, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 9 septembre 1945
9.30 h. Culte. M. Perret.
Texte: Math. 4. 1—11. Cant. 45, 117, 241, 507.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 9. September
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 9. September
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Predigt Tr. Huber
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 9. September
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 11. September, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Monatsversammlung: Samstag, den 8. September 1945, 20 Uhr im Rest. „Mühlehalde.
Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 12. September 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.
Der Vorstand.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"
Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Sonntag, den 9. September 1945, 07.00 Uhr Morgenmusik in Wipkingen (mit Agitation).
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Sportverein Höngg

Sonntag, den 9. September 1945
Meisterschaftsspiel:
Höngg II — Polizei II in Höngg. Beginn 8.30 Uhr. Besammlung 8 Uhr Rest. Gsteig.
Höngg I — Dietikon I in Höngg. Beginn 10.15 Uhr. Besammlung 9.30 Uhr Rest. Gsteig.
Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Beginn 20 Uhr.
Der Vorstand.

Standschützen Höngg

Endschiessen.
Sonntag, den 9. September 1945. Schiessplatz auf dem Hönggerberg.
Der Vorstand.

Turnverein Höngg

9. Sept.: Kantonalturnfahrt nach Egg
Der Vorstand.

Höngg

Freitag, 14. Sept. 1945. Neunzehnter Jahrgang - Nr. 50

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Aus den Verhandlungen der Kreisschulpflege Waidberg. Der Präsident spricht Primarlehrer Hch. Gallmann den Dank aus für seine 42jährige Lehrtätigkeit und die hingebungsvolle Arbeit als Aktuar der Ferienkolonien der Stadt Zürich. — Die Visitationsberichte für das Schuljahr 1944/45 wurden in den Aufsichtssektionen besprochen. Sie geben zu keinen Bemerkungen Anlass. Der Lehrerschaft wird für die geleisteten Dienste der beste Dank ausgesprochen. — Da auf nächstes Frühjahr 10 Primar- und 3 Sekundarlehrerstellen zur Besetzung ausgeschrieben sind, wird für jede der beiden Stufen eine Lehrerwahlkommission bestellt. — Die Kreisschulpflege ist einstimmig der Auffassung, dass das Projekt „Sydefädeli" rasch verwirklicht werden muss und die bessere Lösung darstellt als ein Schulhausneubau am Wasser. — Bis zum Jahre 1960 sind in unserm Kreise mindestens 64 neue Lehrstellen nötig. Die Schaffung von zusätzlichen Unterrichtsräumen ist darum dringend. Ausser den Schulhäusern Höngg und Allenmoos müssen wir verlangen: Erstellung des Schulhauses Sydefädeli, Umbau und Erweiterung des Schulhauses Scherrstrasse, Ausarbeitung von Plänen für ein Schulhaus an der Möhrlistr.

Oeffentliche Versammlung. Auf Veranlassung der Freisinnigen Partei Zürich 10 (Höngg und Wipkingen) spricht nächsten Dienstag, den 18. September, abends 8.15 Uhr, in einer öffentlichen Versammlung Frau Dr. phil. Berta Huber-Bindschedler (Glarus) über „Kulturaufgaben der Frau". Dr. iur. P. L. Usteri (Zürich 7) orientiert in einem Kurzreferat über die zürcherische Gesetzesvorlage über das Wahlrecht der Frau. Jedermann ist zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen; die Einladung ergeht vor allem auch an die Frauen und Töchter. (Siehe Inserat).

Jung-Höngg. Der traditionelle Lustspielnachmittag im Januar musste dieses Jahr wegen Militärdienst fallengelassen werden. Dafür haben die „Jung-Höngger" im Sinne, die Einwohner unseres Quartiers zu einem amüsanten „Herbstfest" in die „Mühlehalde" einzuladen. Wie immer sind die jungen Höngger mit den Anforderungen ans Portemonnaie der Besucher, sehr bescheiden. Dafür haben sie sich vorgenommen, an diesem, am 29. September (Samstag) stattfindenden Herbstfest ihren Gästen, von allem das Beste zu bieten. Theater, Chansons, Variété, sowie das bestbekannte Orchester „Echo vom Limmattal" werden dafür sorgen, dass die Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Auch die Glückshungrigen werden durch einen wirklich wertvollen Gabentisch erfreut werden. Machen Sie sich daher im Kalender bei Samstag, den 29. September 1945 ein dickes rotes Kreuz und reservieren Sie sich den Abend für das Herbstfest der „Jung-Höngger". Beachten Sie das Inserat in der nächsten Nummer.

Sportverein. Resultate: Höngg I — Dietikon I 3:0. Höngg IIa — Polizei II 1:3. Höngg IIb — Regensdorf I 3:2. Höngg Jun. B — Ebmatingen Jun. B 2:1. Die Fussballmeisterschaften haben begonnen. Mit frischem Mut sind unsere Mannschaften in die Meisterschaften getreten und gleich der erste Sonntag sah vier unserer Teams im sportlichen Wettkampf. Die Bilanz ist nicht schlecht, von vier Spielen wurden deren drei gewonnen. Und das obwohl Petrus ein sehr unfreundliches Gesicht zu dem Beginn der Meisterschaften machte. Er scheint seinen Grund zu haben! — Die erste Mannschaft bezwang ihren ersten Gegner klar und errang zwei wichtige Punkte. IIa unterlag erst in den letzten Minuten nach einem unentschiedenen Spiel während die dritte Aktiv-Mannschaft auf dem sehr schweren Boden und gegen den „Gegner aller Gegner" ausserordentlich Mühe hatte, um die zwei ersten Punkte zu retten. Es wird noch einige Spiele brauchen, bis die Sache richtig „rollt". Immerhin ist der Anfang gemacht und er ist nicht schlecht. Ueberzeugen Sie sich wieder von der Spielfreude unserer Spieler und besuchen Sie die Spiele oder Trainings. P. R.

Jagdpachtgebiet Höngg-Affoltern. Die Jagdgesellschaft Höngg-Affoltern ersucht die Stadt, dieses Revier inskünftig nicht mehr zu verpachten, sondern es zum Schonrevier der Stadt zu schlagen. Der Verschönerungsverein Höngg, die Quartiervereine Höngg und Affoltern und die Ornithologische Gesellschaft Zürich haben diese Anregung unterstützt. Auch die Geschäftsprüfungskommission des Gemeinderates ist in ihrer Sitzung vom 25. Juni 1945 zum gleichen Antrag gelangt. Ebenso vertritt die städtische Kommission für die Unterstützung der Aufsicht über das Wildschongebiet einmütig die Ansicht, dass die Zuteilung zum Schongebiet die beste Lösung darstellt. In dieser Kommission haben sich besonders die Vertreter der Lehrerschaft und des Vogelschutzes für diese Massnahme eingesetzt. Die Bevölkerung wird diese Regelung begrüssen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat auf eine Neuverpachtung des Jagdgebietes Höngg-Affoltern zu verzichten und dieses dem Schonrevier zuzuteilen. Ein kleines Gebiet ist der Gemeinde Oberengstringen zur Verpachtung abgetreten und dadurch dem Schonrevier entzogen worden. Der Grund hiefür lag in der Erzielung geeigneterer Grenzen des Jagdgebietes. Sollten sich nachträglich im Interesse besserer Grenzen des Jagdgebietes oder des Vogelschutzes weitere kleinere Grenzbereinigungen mit Nachbarrevieren als wünschenewsrt erweisen, so könnten diese Massnahmen im gegebenen Zeitpunkt durchgeführt werden.

Armbrustschützenverein. Der Bericht über die Fahnenweihe der Armbrust-Standschützen-Gesellschaft Richterswil folgt in nächster Nummer.

Kriegswirtschaft

Freigabe blinder Textilcoupons

Mit sofortiger Wirkung erhalten die 20 blinden Coupons mit den Buchstaben A, B, C und D der sechsten Textilkarte (ziegelrote Farbe) Gültigkeit. Jeder Coupon hat den Wert eines Textilcaupons.

Das Kriegsindustrie- und -arbeitsamt hat das Sonntagsfahrverbot für den öffentlichen Automobil- und Trolleybusverkehr vom 8. Oktober 1945 an aufgehoben. Die Personen- und Gesellschaftswagen der Postverwaltung, der Postautohalter und der postkonzessionierten Automobilunternehmungen sowie die Trolleybusse werden demgemäss nach der Einführung des Winterfahrplans an Sonn- und allgemeinen Feiertagen wiederum verkehren können.

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

6

Zu einer Metzg-Gerechtigkeit gehört auch ein Metzglokal, ein Ort, wo geschlachtet und Fleisch ausgewogen wird. Man darf annehmen, dass eine solche Metzg bereits bestanden hat, wie es ja im Text des oben angeführten Metzgbriefes heisst, es sei in Höngg „seit vielen Jahren schon gemetzget worden". Am 4. Februar 1646 werden Zunftmeister Bodmer und Sihlherr Horner als damalige Obervögte von Höngg vom Rat beauftragt, die Gemeinde Höngg zu veranlassen, das von Untervogt Marthaler im Neuamt (Bezirk Andelfingen) in einem Auffall (Konkurs) von ihm gezogene Haus in Höngg zu einem ziemlichen Preis zu erwerben und es „wiederum, wie zuvor, zu einer Metzg zu widmen". [11]) Das dürfte dann geschehen sein, und es wird sich wohl um das neben dem Gemeindehaus stehende, noch heute vorhandene Schlachthaus handeln.

Was nun das andere Begehren betraf, so wurde betont, dass in Höngg zwar bereits ein Gesellen- und Wirtshaus, jedoch ohne Tavernenschild vorhanden sei, weil aber „von villen wirtzs- und trinckhüsseren anders nüt als allerleyg ungemaches erfolget", so würden es Bürgermeister und Rat besonders gerne sehen, wenn Gesellen- und Wirtshaus zusammengezogen würden, und es sollte ein Vergleich mit dem Wirt getroffen werden. Sollte aber ein solcher nicht zustande kommen, so wollten sie dem jetzigen Inhaber des Wirtshauses bei seinen Lebzeiten die Befugnis zum Weinausschenken nicht nehmen, da er und sein Vater selig das Gewerbe an die vierzig Jahre lang ohne Beanstandung ausgeführt hätten.

Zum Schluss fügt der Rat bei, dass nach seinem Willen es niemandem erlaubt sei, Wein zu kaufen zum Zweck des Wiederausschenkens vom Zapfen weg, dass es jedoch wie bisher jedem solle „erlloubt und zuogelassen syn, synen wyn, der ime an synen eignen reben gewachsen, in wys und mâss von altem har brüchig gewesen, syner glegenheit nach uszeschencken".

Mit diesem „von altem har" wird auf ein uraltes Recht der Höngger Weinbauern hingewiesen, dass schon in der ältesten, lateinisch abgefassten Dorfoffnung von 1338 [12]) festgelegt worden war. Dort heisst es:

„Item quilibet residens in villa Hoengga potest vendere vinum suum, quod crevit in vinea sua, ad tabernam cum antiqua mensura Thuricensi, que signata esse debet signo prepositi Thuricensis, quod est crux".

In der ältesten deutschen Fassung lautet die Bestimmung so: „aber mag ein ieglicher, der sesshaft ist ze Hoengg in dem dorff, den win, der im gewachsen ist an sinen reben, zuo der tabern mit der alten mäss von Zürich, dü da gezeichnet ist mit dem zeichen des probstes von Zürich, das ist ein crütz, *) schenken".

[11]) St. A. Z. B V 65, pag. 81

[12]) abgedruckt bei Stutz, Rechtsquellen Nr. 1, und bei Weber, Höngg, pag. 102

*) Daher kommt es, dass im Höngger Wappen ein Kreuz, ein sog. Tatzenkreuz zu finden ist.

Fortsetzung folgt.



Ein Interniertenschreibt

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf:

Ich danke Ihnen für die Brille, die ich von Ihnen erhalten habe. Ich lebe, weil ich nun wieder sehen kann! Mit mir danken Ihnen Millionen von Kriegsgefangenen und Internierten, denen das Rote Kreuz geholfen hat. Diese wenigen Zeilen sollen Ihnen sagen, dass nach dem Krieg unzählige Menschen das Zeichen des Roten Kreuzes in ihren Herzen tragen werden.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hilft und braucht die Hilfe aller!

Höngger, auf zu

Suuser und süssem Moscht
und en guete Zabig bygoscht

Es empfehlen sich höflich **die Höngger Wirte**

FREISINNIGE PARTEI ZÜRICH 10

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, 18. September 1945, 20.15 Uhr, Saal zur „Alten Trotte" Höngg

Kulturaufgaben der Frau

Vortrag von Frau Dr. Berta **Huber**-Bindschedler (Glarus)

Kurzreferat von Dr. P. L. Usteri (Zürich 7) über die zürcherische Gesetzesvorlage über das

Wahlrecht der Frau

Alle Freunde und Interessenten und vor allem die Frauen und Töchter sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Rest. **„Gsteig"**
Höngg

Sonntag, 16. Sept. 1945

Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Einlaufsuppe
Bernerplatte
Schmalzbohnen - Kartoffeln
Apfelkuchen

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 70 39**

Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Zu verkaufen Helvetia-Kinder-Kastenwagen
Ackersteinstrasse 79
Telephon 56 64 29

Die nächste
Nachtdienst-Apotheke
ab Sonntag
Rotbuch-Apotheke
von Moos Josef H.
Rotbuchstrasse 83
Telephon 26 26 02

Rest. Wartau Höngg

Menü für den Bettag

Flädlisuppe ½ Poulet (vom Grill) Nudeln
Salat Dessert Fr. 6.—

Flädlisuppe Kalbsnierenbraten Nudeln
Erbsli Rübli Dessert Fr. 4.—

Flädlisuppe Schnitzel garniert Dessert Fr. 4.—

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 71 36**

Höflich empfiehlt sich **Familie E. Baer**

Amtliches

[redacted]

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Eidg. Bettag, den 16. September

09.00 Uhr Pfr. Oeschger
Predigt und Abendmahlsfeier.
Von 8.45 Uhr an Kinderhort im „Sonnegg".
20.00 Uhr Abendfeier. Pfr. Trautvetter
Mitwirkung des Kirchenchors.
Die beiden Bettagskollekten sind für die Gründung einer „Reformierten Heimstätte für den Kanton Zürich" bestimmt.

Mittwoch, den 19. September, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 16 septembre 1945

9.30 h. Culte M. Rilliet.
Texte: Luc 3/10—14. Cant. 436, 433, 268, 150
Sainte-Cène et participation du choeur mixte.
9.30 h. Garderie d'enfants
(à cause de la Cène, les écoles du dimanche et le culte de jeunesse sont supprimés)

Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Eidg. Bettag, den 16. September 1945

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Eidg. Bettag, den 16. September 1945

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt und Abendmahl J. Pfister
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt und Abendmahl Tr. Huber

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 16. September
20 Uhr Predigt und Abendmahl
Dienstag, den 18. September, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Musikverein „Eintracht" Höngg
„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Dienstag Probe in der Mühlehalde Höngg
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Waidberg
vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Für die kommenden November-Aufführungen beginnen jetzt die Leseproben.
Es werden noch 3—4 Herren gesucht.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Der Vorstand.

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 19. September 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Der Vorstand.

Sportverein Höngg

Samstag, den 15. September 1945
Freundschaftsspiele:

Adliswil I — Höngg I in Adliswil. Beginn 16.15 Uhr. Besammlung 14.45 Uhr Bahnhof Selnau. Abfahrt 15.06 Uhr. Rückkehr 19.09 Uhr. Schlachtenbummler herzlich willkommen. Anmeldungen an Tel. 56 78 10.

Unterstrass Jun. C — Höngg Jun. C auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 15 Uhr. Besammlung 14.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Unterstrass Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 16 Uhr. Besammlung 15.30 Uhr beim Umkleidegebäude.

Training: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Höngg. Beginn 20 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein Höngg

Aktiv-Sektion:

Dienstag und Freitag 20.30—22.00 Uhr
Sonntag 10—12 Uhr (fakultativ).

Der Vorstand.

Höngg

Freitag, 21. Sept. 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 51**

Der Höngger

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Diesmal haben wir für die Gemeindeglieder in Oberengstringen eine freudige Nachricht. Lange genug ist dieser Gemeindeteil ohne kirchliches Zentrum gewesen. Nun wird er eines bekommen. Nachdem die Kirchgemeinde im Jahr 1942 den Platz für ein Kirchgemeindehaus auf der Terrasse beim gelben Haus gekauft hat, ist nun in aller Stille unter fünf ortsansässigen Architekten ein engerer Planwettbewerb durchgeführt worden. Am letzten Samstag hat das Preisgericht den Entscheid gefällt, und wir können verraten, dass das erstprämierte Projekt der Fa. Aeschlimann & Baumgartner etwas ganz schönes zeitigte. Ein schöner, den ländlichen Verhältnissen von Oberengstringen angepasster Kirchentrakt enthält einen Saal für 300 Personen oder 200 bei Tischbestuhlung, ein geräumiges Unterrichtszimmer, das mit dem Saal in Verbindung gebracht werden kann und eine Teeküche. In einem kleineren Nebentrakt sind die Abwartwohnung und ein Sprechzimmer für den Pfarrer untergebracht. Das Ganze ist eingebettet in eine schöne Grünanlage mit prächtigem Blick ins untere Limmattal, während der unschöne Anblick des Gaswerkes etwas zurückgedrängt ist. Preisgericht und Kirchenpflege sind über das wohlgelungene Werk hoch erfreut. Um auch den andern Gemeindegliedern Gelegenheit zu bieten, die eingegangenen Pläne zu besichtigen, werden diese vom 22. bis 25. September im Sitzungszimmer des Pfarrhauses bei der Kirche Höngg und am 30. September und 1. Oktober im Schulhaus Oberengstringen ausgestellt. Unsere Gemeindeglieder und weitere Interessenten sind zum Besuche herzlich eingeladen. (Besuchszeiten siehe Inserat).

„Jung Höngg". Mit Feuereifer proben und lernen die „Jung-Höngger" auf ihr Herbstfest, damit die vielen Darbietungen unsern Bewohnern des Quartiers Höngg einen frohen und genussreichen Abend in der „Mühlehalde" bereiten werden. Bekanntlich findet dieses „Fest" am Samstag, den 29. September 1945 statt. Türöffnung 19.30 Uhr. Beginn punkt 20.15 Uhr. Der bescheidene Eintrittspreis von Fr. 1.65 (alles inbegriffen) ermöglicht es allen, einen unterhaltsamen Abend zu verbringen. Aus dem reichen Programm seien nur erwähnt, die beiden Dialektstücke: „zwenig Pünkt" (sehr aktuell!!) und „alles us Verzwiflig" die allein schon für die fröhliche Stimmung sorgen werden. Das beliebte und sehr bekannte „Echo vom Limmattal" wird sein möglichstes leisten um gute Unterhaltungs- und Tanzmusik erklingen zu lassen. Selbstverständlich wartet ein reicher Gabentisch auf die glücklichen Gewinner. Alles in Allem, jeder Besucher des „Herbstfestes" wird bestimmt auf seine Rechnung kommen! Sichern Sie sich daher sofort im Vorverkauf ein Programm. Erhältlich bei allen Mitgliedern und den Vorverkaufsstellen! Lüthy

Sportabzeichen-Prüfung. Anständiges Wetter vorausgesetzt wird am kommenden Samstag auf dem Sportplatz des Turnvereins auf dem Berg erstmals in unserer Gemeinde eine Turn- und Sportabzeichen-Prüfung durchgeführt. Sportverein, Radfahrer-Verein und Turnverein Höngg haben zu diesem Zwecke ein gemeinsames Komitee gebildet, das nun auf eine möglichst grosse Beteiligung unserer männlichen Einwohnerschaft hofft. Gegenüber den vorangegangenen Jahren sind die Anforderungen etwas korrigiert worden, teilweise nach oben wie im Radfahren, wo nun anstelle von früher 20 km, 30 km verlangt werden. Dafür sind im Kugelstossen die Mindestleistungen durchwegs um 20 cm reduziert worden ebenso im 100 m Lauf für die Jahrgänge 20—40 Jahre um zwei Zehntelsekunden. Der Marsch wurde von 35 km auf 25 km ermässigt und dafür die Zeit 1¼ bis 1½ Std. gekürzt. Im grossen und ganzen sind die Anforderungen so, dass sie ohne Ueberanstrengung erreicht werden können, wenn ein zielbewusstes Training vorausgegangen ist.

Um möglichst die gesamte Einwohnerschaft zu erfassen, sind durch die Post in alle Haushaltungen Werbezirkulare mit anhängendem Anmeldeformular verteilt worden, auf die nochmals ausdrücklich aufmerksam gemacht sei. Um möglichst allen Wünschen gerecht zu werden, wird in zwei Abteilungen gestartet; die 1. Abteilung um 15.00 Uhr, die 2. Abteilung um 16.30 Uhr. Zum Schluss, d. h. ca. 18.00 Uhr wird zum 10 km Lauf angetreten. Der 25 km Marsch wird am Sonntag Vormittag ausgetragen, Abmarsch 08.00 Uhr. (Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf den 29. und 30. September a. c. hinausgeschoben).

Turnverein. Wir bitten unsere Mitglieder, sich den 13. Oktober (Samstagabend) für unsere Jubiläumsfeier zu reservieren. Nach dem eigentlichen Jubiläumsakt kommt ein äusserst gediegenes Programm zur Abwicklung, das von einer erstklassigen Conférence begleitet wird. — Die zweite Veranstaltung steht am darauffolgenden Samstag der Oeffentlichkeit zur Verfügung. An beiden Abenden wird eine Tombola durchgeführt, wofür die Preise aus eigenen Vereinsmitteln bei unserm Höngger Handel und Gewerbe angekauft werden. Wir freuen uns auf das Erscheinen der Höngger Turnerfamilie und weiterer Freunde.

Armbrustschützenverein. Die auf Samstag, den 8. September 1945 angesetzte Fahnenweihe der Armbrust-Standschützen-Gesellschaft Richterswil konnte bei überaus schönem und warmem Wetter durchgeführt werden. Als Patensektion amtete der Armbrustschützenverein Höngg, welcher Samstagabend um 7.30 Uhr in Richterswil anrückte und von einer grossen Menschenmenge begrüsst wurde. Der Präsident des Organisationskomitees, Herr Hans Troesch, begrüsste im Namen der Armbrust-Standschützen-Gesellschaft Richterswil die Patensektion Höngg. Im Namen der Patensektion ergriff deren Präsident, Herr A. Kihm, das Wort und gab einen Rückblick über die Vereinstätigkeit der Armbrustschützen von Richterswil bis zum heutigen Tage. Der Fahnen-Akt wurde durch unser Aktivmitglied R. Lienhard vorgenommen, indem er in markanten Worten des heutigen besonderen Ereignisses gedachte, welches den Richterswiler Kameraden ein neues Banner brachte. Nachdem Präsident A. Kihm die neue Fahne an R. Lienhard übergeben hat, entbietet ihr letzterer den ersten Gruss, der auch gleichzeitig den Kameraden von Richterswil gelten soll. Als „Götti" wissen die Höngger, welche Pflichten sie übernommen haben und zu dem strammen Züriseebueb als Fähnrich, gehört auch eine neue Fähnrichausrüstung, welche von Frl. Alice Schneider, als Ehrenfräulein von Höngg, in der alten Zürcher-Tracht, mit folgenden Worten dem Fähnrich übergeben wird:

Von Höngg am schönen Limmatstrand,
Bring' Euerm Fenner ich dies Band.
Blau-weiss hier, und blau-weiss dort,
Verbinden uns von Ort zu Ort.
Dass stolz Du trägst Dein neu' Panier,
Leg' ich Dir um dies Bandalier.
Hoch die Fahne, lass sie weh'n,
Mit Treue sollt Ihr zu ihr stehn.
Das Band, die Feder auf dem Hut,
Fähnrich, es steht Dir gut.
Zu Sieg und Ehr' führ' Deine Schar,
Macht Euern Leitspruch wahr.

Die Fahne wird nun dem neu gekleideten Fähnrich übergeben. Der Musikverein Eintracht intoniert den Fahnenmarsch und die Fähnriche der Sektionen Richterswil und Höngg grüssen sich gegenseitig mit der Fahne, um dann gegen das Publikum die Fahnen zum Grusse zu erheben. Wie jeder Götti seinem Göttichind, so ist es auch bei den Armbrustschützen Brauch, den Göttibueben ein Geschenk in die Wiege zu legen. Ein silbernes Plateau mit 22 gravierten Bechern (erstellt durch Maurice Weber, Höngg, Aktivmitglied unserer Sektion) steht bereit und unsere Ehrendame Frl. B. Kägi, in der schmucken Zürchertracht, übergibt dasselbe dem Richterswiler Präsidenten Herrn Trösch mit dem Prolog:

Ihr Manne da vo Richterswil,
Bewaffnet mit Armbrust und mit Pfyl,
Ihr sind grad glich vill, wie i de Schwiz Kantön,
Zweiezwänzig Tällesöhn.
E chlini Schar i eusem Land,
Mit scharfem Aug' und starker Hand.
Hebed zäme, tüend enand verstah,
Heil Dir, Helvetia.
De Götti bringt Eu da e chlises Gschänkli,
Chäm'r ohni, 's wär bedänkli.
Für jede staht en Becher da,
Drum schänked y und stossed a,
Uf euses Land, 's Glück uf de Schybe,
So wämmers ha und e so sölls blybe!

Nicht nur durch leere Worte und ein Geschenk wollen wir Höngger den Richterswiler Kameraden Treue und Freundschaft versprechen, sondern auf Pergament niedergeschrieben, überreicht R. Lienhard die Ehrenmitgliedschafts-Urkunde. Mit einem Zitat aus Gottfried Kellers Legenden schliesst die Fahnen-Uebergabe, welche allen Schützen bestimmt unvergesslich sein wird und uns allen tiefen Eindruck machte. Jedem einzelnen Schützen und vor allem unseren beiden Ehrendamen, sei an dieser Stelle für die persönliche Mitwirkung an diesem schönen und ernsten Akte aufrichtig gedankt.

Anschliessend an diesen Bericht seien noch die Resultate der Höngger Armbrustschützen bekannt gegeben: Im Sektionswettkampf stehen die Höngger bei 38 teilnehmenden Sektionen im 27. Rang mit 39,236 Punkten. (1. Rang Unterstrass mit 48,811 Punkten, letzter Rang Neuhausen-Helvetia mit 28,750 Punkten). Einzelkranzresultate: Sektion: Biron Otto 46 P., Kihm Ad. jun. 45 P., Matzenmüller Ad 42 P. Kranzscheibe: Matzenmüller Ad. 49 P., Tognazzo Arth. 45 P., Schwendener Jak. 45 P., Rippstein Dr. Eug. 43 P. Gruppe: Lienhard Rud. 115 P. Kehrserie: Matzenmüller Ad. 256 P., Baer Ernst 251 P.

Die Fortsetzung Nr. 7 der Mitteilung der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg folgt wegen Raummangel in der nächsten Nummer.

Amtliches

[redacted]

Kirchgemeinde Höngg-Oberengstringen

Die Kirchenpflege hat einen Wettbewerb durchgeführt zur Erlangung von Plänen für ein

Kirchgemeindehaus in Oberengstringen

Um den Gemeindegliedern Gelegenheit zu geben, die Pläne zu besichtigen, werden dieselben ausgestellt:

Im **Pfarrhaus bei der Kirche:**
Samstag, den 22. September, 14—18 Uhr; Sonntag, den 23. September, 10—12 Uhr und 14—18 Uhr; Montag und Dienstag, den 24. und 25. September je 17—20 Uhr.

Im **Schulhaus Oberengstringen:**
Samstag, den 30. Sept. und Sonntag, den 1. Okt. je 14—18 Uhr.

Gemeindeglieder und weitere Interessenten sind zur Besichtigung herzlich eingeladen.

Zürich-Höngg, den 18. September 1945

Die Kirchenpflege.



Ein Verwundeter schreibt

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf:

Liebe, gute Freunde in der Schweiz, Ihr kennt uns nicht und helft uns doch! Es ist ein Wunder! Nach diesem mörderischen Krieg werden wir alle, die wir hier als Verwundete in einem Lazarett liegen, dem Roten Kreuz beitreten, und wir geloben, den vierten Teil unseres Lohnes lebenslänglich dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hilft und braucht die Hilfe aller!

JUNG HÖNGG

Samstag, den 29. September 1945

HERBSTFEST

im Saale zur „Mühlehalde"

Türöffnung: 19.30 Uhr **Beginn:** punkt 20.15 Uhr
Eintritt: Fr. 1.65 (alles inbegriffen)

Tombola Theater Conférence

Dies und das von Allem was!!

Orchester: „Echo vom Limmattal"

Programme: Bei den Mitgliedern u. Vorverkaufsstellen

Verloren auf einer Friedhofbank, dunkelblauer ärmelloser, unfertiger **Pullover**
Abzugeben in der **Filiale Simon,** Limmattalstr. 162

Zu vermieten per 1. Oktober an alleinstehende Person oder älteres Ehepaar schöne, sonnige, gut heizbare

1—2 Zimmerwohnung

mit Einbaubad, in ruh., gutem Hause, inmitten grossem Garten, 1 Minute vom Tram. Bes. Freitag und Samstag 13—18 Uhr.
Imbisbühlstrasse 25b

Zu vermieten per 1. Oktober

möbliertes Zimmer

Ackersteinstrasse 133, I. Stock

Zu mieten gesucht

ca. 20 Aren Land

geeignet für Geflügelhaltung und Beerenkultur. Vertrag für mindestens 6 Jahre.

Offerten unter Chiffre A. T. 10 an die Expedition des Blattes

Tüchtige

Stenodactylo

für gelegentliche Schreibarbeiten stundenweise v. Privat **gesucht.**
Offerten unter Chiffre S. L. 21 an die Expedition des Blattes

Rest. **„Gsteig"**

Höngg

Sonntag, 23. Sept. 1945

2 Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Erbsensuppe, Gemspfeffer Spätzli, Pariser Carotten Kabissalat, Vanille-Glace
oder
Erbsensuppe Beafsteak „Hausart" Spätzli, Pariser Carotten Kabissalat, Vanille-Glace

Prima Höngger-Sauser Räuschling, *2.80 pro Liter*

Reichhaltige Abendkarte

Tischbestellungen erwünscht **Tel. 56 70 39**

Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Gesucht für 1 mal wöchentlich

Hilfe für Haus und Garten

Frankentalerweg 101

Die nächste

Nachtdienst-Apotheke

ab Sonntag

Schwanen-Apotheke
Jahn Friedrich
Hönggerstrasse 42
Telephon 26 23 02

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Gesucht

Ladenlokal

mit Hinterlokal im Zentrum von Höngg. Off. mit Preisangaben unter Chiffre To 13988 Z an **Publicitas, Zürich.**

Ca. 2 Aren

Pflanzland

zu pachten gesucht, als Gegenleistung würde Gartenarbeit verrichtet.
Offerten unter Chiffre H. K. 15 an die Expedition des Blattes

Höngg. — Baugespann.

Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen: 5. Okt.

Am Wasser, 1 Doppelmehrfamilienhaus, Fr. Hermann, Bleicherweg 20.

Bäulistrasse, 1 Doppelmehrfamilienhaus mit Garage, Fr. Hermann, Bleicherweg 20.

Riedhofstrasse, 8 Einfamilienhäuser, E. und B. Witschi, Claridenstrasse 25.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 23. September
9 Uhr Predigt. Pfr. Trautvetter.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
Mittwoch, den 26. September, 20 Uhr im Sonnegg: Bibelabend, Pfr. Oeschger.
Amtswoche: Pfarrer Trautvetter, Wettingertobel 38.

Eglise française.
Promenadengasse près du Pfauen

Communications du dimanche 23 septembre 1945
9.30 Culte M. F. Huguenin, de Genève
Texte: Jean 17. 18. Cant. 5, 508, 545, 384.
9.30 h. Garderie d'enfants
10.45 h. Ecole du dimanche
11 h. Culte de Jeunesse
Mardi, 14 h. couture.
Mercredi, 20.15 h. Unions chrétiennes.
Jeudi, à 20.15 h. Choeur mixte.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 23. September
7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 23. September
10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt R. Schüepp
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen
9 Uhr Predigt R. Schüepp
18 Uhr Predigt R. Schüepp

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 23. September
20.00 Uhr Predigt
Dienstag, den 25. September, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.

Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Dienstag Probe in der Mühlehalde Höngg
Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Samariter-Verein Höngg

Säuglingspflege-Kurs
Leitung: Herr Dr. med. Roland Pfister, Höngg
Beginn des Kurses: Dienstag, 2. Oktober, 20 Uhr
Kurslokal: Schulhaus Bläsistrasse B
Kurstage: Je Dienstag und Freitag
Kursgeld: Fr. 5.—,

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Mittwoch, den 26. September 1945, 20.15 Uhr
Gesangprobe im Schulhaus.

Sportverein Höngg

Meisterschaftsspiele:

Samstag, den 22. September 1945
Höngg Jun. C — Red Star Jun. C in Höngg. Beginn: 16.00 Uhr.

Sonntag, den 23. September 1945
Höngg I — Polizei I in Höngg. Beginn 10.15.
Höngg 2b — Oerlikon 2 in Höngg. Beginn 8.30.
Witikon I — Höngg 2a auf dem Sportplatz Buchwies. Beginn: 15.30 Uhr. Besammlung: 13.45 Uhr Tramhaltestelle Bahnhofstrasse.
Seebach Jun. A — Höngg Jun. A in Oerlikon. Beginn: 14.30 Uhr. Tribüne Oerlikon.
Unterstrass Jun. B — Höngg Jun. B auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn: 15.00 Uhr.

Senioren-Abteilung:

Voranzeige: Herbst-Ausflug nach Vaduz, Fürstentum Liechtenstein Sonntag, den 7. Oktober, Abfahrt 07.10 Uhr via Sargans nach Sevelen. Marsch (½ Stunde) nach Vaduz. Besichtigung des Städtchens etc. Fahrpreis für Kollektivbillett Fr. 8.85 pro Person. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen bis spätestens 5. Oktober: Tel. 56 70 28.

Turnverein Höngg

Turn- und Sportabzeichen-Prüfung
Samstag, den 22. September a. c. auf dem Sportplatz des T. V. H.
Programm: 15.00 Uhr Antreten der 1. Abtlg. 16.30 Uhr Antreten der 2. Abtlg. 18.00 Uhr Start zum 10 km Lauf.
Sonntag, den 23. September a. c.
07.45 Uhr Antreten zum 25 km Marsch.
Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung um 8 Tage verschoben.

öngg

Der Höngger

Freitag, 28. Sept. 1945. Neunzehnter Jahrgang - **Nr. 52**

Quartierzeitung und Vereins-Anzeiger von Höngg

Korrespondenzblatt von Zch.-Affoltern, und der Gemeinden Ober- und Unter-Engstringen, Weiningen, Regensdorf und Watt

Auszug aus den amtlichen Publikationen der Stadt Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag: A. Moos, Buchdruckerei, Ackersteinstr. 159, Höngg. Telephon 56 70 37 (auch ausser Geschäftszeit). Postcheck-Konto Nr. VIII. 2845

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.50. Inseratenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Rp. und 10% Kriegszuschlag.

Erscheinungsweise: je Freitagnachmittag. Einsendungen sind bis Mittwoch 18 Uhr, Inserate bis spätestens Donnerstag 16 Uhr der Buchdruckerei einzureichen

Lokales

HÖNGG

Mütter- und Säuglingspflegekurs. Nach langem Unterbruch ist der weiblichen Bevölkerung von Höngg Gelegenheit geboten, sich Kenntnisse in der Mütter- und Säuglingspflege zu erwerben. Der Samariterverein Höngg führt mit Beginn am 2. Oktober im Schulhaus Bläsi B unter der Leitung von Herrn Dr. med. Roland Pfister und Schwester Marie Schmid einen Mütter- und Säuglingspflegekurs durch, welcher bis etwa Ende November dauert. In diesem Zusammenhang sei auch noch angelegentlich auf die am Samstag und Sonntag, den 29. und 30. September im Schulhaus etablierte Ausstellung über Mütter- und Säuglingspflege hingewiesen. Sie ist geöffnet je von 14 bis 17 Uhr. Am Sonntag finden um 14 und 16 Uhr Führungen unter kundiger Leitung statt. Der Eintritt ist frei. Es besteht kein Zweifel, dass die beiden Veranstaltungen bei unserer Bevölkerung das ihnen gebührende Interesse finden werden.

Doktorpromotion. Wie wir vernommen haben, ist der manchen Hönggern als Wintervikar der reformierten Kirchgemeinde Höngg noch in guter Erinnerung stehende, in unserem Quartier als Beratungspsychologe tätige Herr lic. theol. Rudolf Hauri an der Universität Zürich zum Dr. phil. promoviert worden. Seine mit dem schönen Prädikat magna cum laude ausgezeichnete Dissertation behandelt „Die Reformation in der Schweiz im Urteil der neueren schweizerischen Geschichtsschreibung". Wir gratulieren dem ja bereits an Jahren vorgeschrittenen, so ehrenvoll Promovierten bestens und geleiten ihn im Hinblick auf seine unermüdliche Forschungs- und Beratungstätigkeit mit unsern warmen Wünschen!

Konzert in der Turnhalle. Am nächsten Sonntag-Nachmittag lässt sich der Töchter- und Frauenchor Höngg unter der Leitung von Herrn Sekundarlehrer Erwin Weidmann in einem Konzert zur Feier seines 75jährigen Bestehens hören. Verpflichtet wurden dazu als Solistinnen Fräulein M. Lätsch, Pianistin und Frau M. Baumann, Sopran. Ferner hat sich der Männerchor Sängerbund Höngg unter der Leitung von Herrn Musikdirektor A. Glarner bereit erklärt, das Programm mit einigen Vorträgen zu bereichern. Beide Vereine zusammen bringen ferner ein Werk von L. v. Beethoven für gemischten Chor und Klavier zu Gehör.

Das Konzert findet Sonntag, den 30. September 1945, abends 4.30 Uhr, Türöffnung 4 Uhr, in der Turnhalle Höngg statt, zu dem Freunde und Gönner mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind. Der Chor wird sich freuen, an seinem Jubiläumskonzert zahlreichen Zuhörern Probe seines eifrigen Schaffens geben zu können (siehe Inserat). -i

Turnverein. Das Haupttraktandum: „Jubiläumsfeier", für die dritte Quartalversammlung vom Mittwoch, den 12. September 1945, führte 50 Ehrenmitglieder, Veteranen und Aktive zusammen. Präsident Karl Lehner orientierte die Anwesenden über die bereits begonnenen Vorarbeiten in administrativer und technischer Beziehung. Die Bevölkerung unseres Quartiers erinnert sich des Zürch. Kant. Kunstturnertages vom August des letzten Jahres, welcher der Turnverein Höngg aus Anlass seines 75jährigen Bestehens organisierte. Die Jubiläumsfeier wurde damals auf den Herbst 1944 vorgesehen, aber die militärischen Einberufungen, die viele unserer Aktiven betroffen hatten, machte eine Durchführung vor Jahresfrist unmöglich. Der Vorstand war es sich bewusst, dass er nur mit einem flotten Programm vor die Oeffentlichkeit treten darf, soll die Feier zu einem würdigen Gedenktag an die Gründung des Turnverein Höngg werden. Noch mehr! Die Jubiläumsfeier soll der Dank der heutigen Aktivsektion an all die Freunde sein, die mit den unzähligen Sympathiebeweisen in irgend einer Form, dem Verein ermöglichten, nach 75 Jahren ungebrochen dazustehen. So soll die Feier zu einem intimen Turnerabend werden, an dem sich unsere Ehrenmitglieder, die Veteranen, die Frei- und Passivmitglieder mit den Aktiven zusammenfinden, um als eine Familie dem Gründungstage zu gedenken.

Der 13. Oktober ist der Tag unserer Jubiläumsfeier, zu der nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen werden. Der 20. Oktober gilt als Wiederholung in Form unseres traditionellen „Kränzchens", zu dem die Bevölkerung unseres Quartiers begrüsst wird. Eine Kindervorstellung am 11. Oktober soll als Hauptprobe dienen und zugleich als Verbindungsglied zwischen der Bevölkerung und dem Jubilaren dienen.

Das Programm selber wird in zwei Teile aufgeteilt: In die Jubiläumsfeier und in ein Variété-Programm. — Als äusseres Zeichen unseres Dankes wollen wir Ihnen heute nur verraten, dass unsere Mitglieder an die Jubiläumsfeier vom 13. Oktober mit freiem Eintritt eingeladen sind. Um aber das finanzielle Gleichgewicht doch einigermassen herzustellen, wird eine Tombola durchgeführt. Die Gaben dafür werden aus der Vereinskasse angekauft, für welche die Versammlung dem Vorstande einen namhaften Kredit bewilligte. Damit wollen wir auch an die Gewerbetreibenden des Quartiers unseren Dank abstatten.

Das ist der äussere Rahmen zu den beiden Veranstaltungen vom 13. und 20. Oktober 1945 in der Mühlehalde. Ueber das Programm selber wird Ihnen die nächste Einsendung Aufschluss geben. Unsere Bitte lautet einfach und schlicht: „Reservieren Sie für den Turnverein Höngg den 13. und 20. Oktober 1945 und erlauben Sie Ihren Kindern den Besuch der Kindervorstellung vom 9. Oktober 1945. Schbg.

Ein Wechsel bei der Post. Auf 1. Dezember ist, wie wir vernehmen, Herr Postverwalter E. Wiedenmeier, der seit Jahren in Höngg das Amt versieht, als Verwalter in Altstetten gewählt worden. Als alteingesessener Altstetter — sein Vater war dort Gemeinderatsschreiber — war Herr Wiedenmeier immer noch in Altstetten wohnhaft und er war auch bereits früher auf der dortigen Post tätig. Die Neubesetzung des Postens ist noch nicht entschieden, indem zur Zeit erst die Ausschreibung für dieselbe erfolgt ist.

Amtliches

[redacted]

Mitteilung der ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg.

Das Gemeindewirtshaus und Gesellenhaus zum „Rebstock" in Höngg

7

5. Die Taverne und das Tavernenrecht

Hier ist also schon 1338 eine Taverne zu Höngg erwähnt.

Welche Bewandtnis hat es überhaupt mit diesem Begriff? Das Wort Taverne ist vom lateinischen Wort taberna abgeleitet, was ursprünglich eine Bretterhütte, einen Kramladen und schliesslich auch eine Schenke bedeutet. „Es ist eine Eigentümlichkeit der alten deutschen Rechtssprache, dass sie zur Bezeichnung eines Rechtsbegriffs das Wort für das Ding verwendete, in dem dieser Rechtsbegriff sinnlich wahrnehmbar zum Vorschein kam. So ist wohl auch das Wort Tafer für das die Tafer gestattende Recht gebraucht worden. Da umgekehrt die Holzhütte auch zum Sinnbild für das Recht wurde, ist, als dann eine solche Holzhütte den Anforderungen des Verkehrs an eine Wirtschaft nicht mehr genügen mochte, dies Sinnbild allmählich zu einem Holzbrett zusammengeschrumpft, das man als Tafäre vor das berechtigte Haus hängte". [13])

Die Taverne unterscheidet sich von Schenke oder Pinte dadurch, dass ihr das Recht zusteht, nicht nur Getränke und allenfalls noch Brot und Käse zu verabreichen, sondern auch warme Speisen, und vor allem auch, Fremde zu beherbergen, zu nächtigen.

Eine gewöhnliche Weinschenke oder Pinte durfte zur Kennzeichnung nur einen Fassreifen aus Holz und einen sog. Meyen, ein kleines, unten ausgeastetes Tannli aushängen.

Das Wort Taverne ist auch mehrfach zum Ortsnamen geworden, wie z. B. Tafers (FR), Taverne (TI), Les Tavernes (VD), Täferi b. Dättwil (AG) und es ist kein Zufall, dass diese Orte alle an alten Heerstrassen, hauptsächlich Römerstrassen, liegen.

Das Tavernenrecht konnte im Mittelalter nur vom Grundherrn verliehen werden. Ihm stand es zu, auf seinem Gebiet das Wirtschaftswesen zu regeln. Nur der durfte in seinem Bereich wirten, dem er dazu das Recht eingeräumt hatte. Damit konnte er eine unliebsame Konkurrenz ausschalten und die Rentabilität der Taverne sichern. Wenn die Taverne gewinnbringend war, so hatte der Grundherr auch eine gewisse Sicherheit, dass ihm der Tavernenwirt den Tavernenzins zu entrichten vermöge.

Fortsetzung folgt.

[13]) Billeter, Die ehehaften Tavernenrechte im Kt. Zürich.

JUNG HÖNGG

Samstag, den 29. September 1945

HERBSTFEST

im Saale zur „Mühlehalde"

Türöffnung: 19.30 Uhr **Beginn:** punkt 20.15 Uhr

Eintritt: Fr. 1.65 (alles inbegriffen)

Tombola Theater Conférence

Dies und das von Allem was!!

Orchester: „Echo vom Limmattal"

Programme: Bei den Mitgliedern u. Vorverkaufsstellen

Zu verkaufen 1 2-türiger **Kasten - 1 Tisch**

1 Ständerlampe, schmiedeisern. **Tel. 56 60 13**

Pflästerungen jeder Art

alle Reparaturen. Es empfiehlt sich höflich

E. Maurer, Pflästerermeister

Rotbuchstrasse 58 Telefon 26 14 94



Ein griechisches Schulkind schreibt

an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf:

Das Rote Kreuz hat dem griechischen Volk in seiner schwersten Zeit geholfen und uns damit bewiesen, dass der Mensch nicht nur zur Barbarei und Gewalttat des Krieges berufen ist, sondern dass sein höchstes Ziel darin besteht, dem Nächsten mit allen Mitteln und Kräften zu helfen. Wie schön ist das! Wir haben es mit eigenen Augen gesehen und der Gedanke an das Rote Kreuz wird in unseren Herzen auch nach dem Kriege weiterleben. Dann werden wir ihm erst recht danken können.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hilft und braucht die Hilfe aller!

Jubiläums-Konzert

des Töchter- und Frauenchors Höngg

Sonntag, 30. Sept. 1945
in der **TURNHALLE HÖNGG**

Türöffnung 4 Uhr **Beginn 4½ Uhr**

Eintritt Fr. 1.65

Mitwirkende:
Frl. M. Lätsch, Flügel
Frau M. Baumann, Sopran
Männerchor Sängerbund Höngg

Werke von Beethoven, Haydn, Mozart, Schubert, Schumann, Wagner

Nervös?

Ein wirksames Beruhigungsmittel sind die BALBRIN-Tabletten, aus reinen Hopfen- und Baldrianextrakt.

80 Tabletten Fr. 2.75

APOTHEKE HÖNGG
H. BRINER, LIMMATTALSTR. 82
TELEPHON 56 71 16

Rest. **„Gsteig"** *Höngg*

Sonntag, 30. Sept. 1945

Mittagessen à Fr. 3.80 u. 2 Mc.

Bündnersuppe / Ochsenzunge und Speck / Bohnen Petersilienkartoffeln / Carotten à la Vichy / Salat Birne in der Kutte

Zürisee Hecht gebacken / Sce. Tartare Fischkartoffeln / Salat / **Fr. 3.20**

Reichhaltige Abendkarte

Tischbestellungen erwünscht Tel. 56 70 39

Mit höflicher Empfehlung **Familie Alfred Riby**

Ia. Birnen zum Dörren

bei sofortiger Wegnahme per kg. 30 Rp.

Gut Bombach, Limmattalstr. 245

Die nächste

Nachtdienst-Apotheke

ab Sonntag

Kornhaus-Apotheke
Eckert Edmund, Dr.
Kornhausstrasse 47
Telephon 26 06 03

Rest. **Alte Trotte** *Höngg*

Empfehle meine **Lokalitäten** für **Vereinsanlässe, Hochzeiten u. Familienfeste**

Morgenthaler-Kegelbahn noch frei Mittw. u. Donnerstag

Gute Küche Reelle Weine Tel. 56 70 11

Mit höfl. Empfehlung **Fam. Schönholzer,** Küchenchef

BAULAND in Höngg

gesucht, ca. 1000 m², an fertiger Strasse. Sonnige, freie Lage in Tramnähe.

Offerten mit Preisangabe und wenn möglich mit Beilage eines Situationsplanes an Chiffre B. H. 20 an die Exp.

Kirchliche Anzeigen

Evangel.-reformierte Landeskirche
Kirche Höngg

Sonntag, den 30. September

9.00 Uhr Predigt. Pfr. Oeschger.
10.15 und 11 Uhr: Kinderlehre.
10.15 und 11 Uhr Sonntagschule im Schulhaus
20 Uhr: Geistliche Abendmusik, dargeboten vom Kirchenchor Höngg und Kirchgemeindeorchester Unterstrass etc.

Mittwoch, den 3. Oktober, 20 Uhr im „Sonnegg": Bibelabend, Pfr. Trautvetter.

Amtswoche: Pfarrer Oeschger, Hohenklingenstr. 29

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist
Brunnwiesenstrasse

Sonntag, den 30. September

7.00 Uhr Frühmesse
8.30 Uhr Kindergottesdienst und Predigt
9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt
20.00 Uhr Segensandacht

Methodistenkirche
Sonneggkapelle Höngg

Sonntag, den 30. September

10.45 Uhr Sonntagschule
19.30 Uhr Predigt H. Buchter
Mittwochabend 20 Uhr Bibelstunde

Elimkapelle, Habsburgstr. 17, Wipkingen

9 Uhr Predigt Tr. Huber
18 Uhr Predigt H. Buchter

Chrischona-Gemeinschaft Höngg.
Lokal: Alkoholfr. Rest. Sonnegg, Höngg.

Sonntag, den 30. September

20.00 Uhr Predigt

Dienstag, den 2. Oktober 1945, 20 Uhr Bibelstunde

Vereins-Nachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

vormals Höngg und Wipkingen

Proben: Jeden Donnerstag punkt 20 Uhr.
Probelokal: Restaurant „Kempfhof".

Männerchor „Sängerbund" Höngg

Sonntag, den 30. September 1945, nachmittags: Mitwirkung am Jubiläums-Konzert des Töchter- und Frauenchor Höngg.

Mittwoch, den 3. Oktober 1945, 20.15 Uhr **Gesangprobe** im Schulhaus.

Samariter-Verein Höngg

Säuglingspflege-Kurs

Leitung: Herr Dr. med. Roland Pfister, Höngg
Beginn des Kurses: Dienstag, 2. Oktober, 20 Uhr
Kurslokal: Schulhaus Bläsistrasse B
Kurstage: Je Dienstag und Freitag
Kursgeld: Fr. 5.—.

Standschützen Höngg

Endschiessen.

Der Vorstand hat das Datum für das diesjährige Endschiessen auf den 14. Oktober festgesetzt.

Am Endschiessen können sich nur Schützen beteiligen, die sich schriftlich bis spätestens 30. Sept. anmelden. Für Schützen, die ihre Anmeldung unterlassen, steht keine Munition zur Verfügung.

Ein genauer Schiessplan wird allen jenen Schützen zugestellt, die sich rechtzeitig anmelden.

Musikverein „Eintracht" Höngg

„Quartiermusik Kreis 10"

Vereinslokal: Restaurant „Mühlehalde" Höngg
Dienstag Probe in der Mühlehalde Höngg

Neueintretende Aktiv- und Passivmitglieder sind immer freundlichst eingeladen.

Sportverein Höngg

Samstag, den 29. September 1945

Meisterschaftsspiel:

Wipkingen Jun. C — Höngg Jun. C auf dem Sportplatz Hardhof.

Sonntag, den 30. September 1945

Schweizer-Cup-Spiel

Höngg I — Wiedikon I in Höngg. Beginn 15.00 Uhr. Besammlung 14.15 Uhr Rest. Gsteig.

Meisterschaftsspiele:

Ballspielclub II — Höngg II auf dem Sportplatz Hardhof. Beginn 8.30 Uhr.

Glattfelden II — Höngg III in Glattfelden. Beginn 14.15 Uhr. Besammlung 11.45 Uhr Hauptbahnhof bei den Billettschaltern.

Höngg Jun. B — Zürich Jun. IIb in Höngg. Beginn 13.30 Uhr.

Senioren-Abteilung:

Voranzeige: Herbst-Ausflug nach Vaduz, Fürstentum Liechtenstein Sonntag, den 7. Oktober, Abfahrt 07.10 Uhr via Sargans nach Sevelen. Marsch (½ Stunde) nach Vaduz. Besichtigung des Städtchens etc. Fahrpreis für Kollektivbillett Fr. 8.85 pro Person. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen bis spätestens 5. Oktober: Tel. 56 70 28.

Turnverein Höngg

13. Oktober 1945: Jubiläumsfeier 1869—1944
20. Oktober 1945: „Kränzchen"
11. Oktober 1945: Kindervorstellung

Mitwirkende: Jugendriege, Damenriege, Männerriege, Aktivsektion.

Aus dem Programm: 75 Jahre in Wort und Bild, Kürturnen, Sektionsturnen, Reigen, Ballet u. a. m.